



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



2 Bide 5-

ASHMOLEAN LIBRARY  
OXFORD

—  
Ex Libris

EDUARD FRAENKEL

Corpus Christi Professor of Latin, 1935-53

—  
1970

zu V. 916

J. Petersen.  
Ed. Froebel



302971549/



AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

---

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE WOLKEN.

DRITTE AUFLAGE.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1876.

ASHMOLEAN  
OXFORD  
MUSEUM



**HERRN**

**GEHEIMEN REGIERUNGSRATH**

**DR. F. G. KIESSLING**

**IN BERLIN**

**IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG**

**GEWIDMET.**



# EINLEITUNG.

## I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in welchem die subjective Reflexion beginnt gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewusstsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmässigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, wobei mehr und mehr das ganze Volk zur Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten herangezogen wurde; nach aussen die verhältnissmässig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urtheil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volkserhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Verfassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerlässlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und

Welt, zuerst freilich in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es zu sein scheinen wollten, die treue Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum grossen Theil selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, dass sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend befähigen wollten das gesammte Leben in Haus und Staat verständig einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot. 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich, selbst hingewiesen auf die Uebung eines haarscharfen subjectiven Denkens, den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Momente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntnis des Menschen entziehen, den Satz ab, dass eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher 'der Mensch das Mass aller Dinge sei'; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als eine

Welt des blossen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, dass nichts sei; dass, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängnisvollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ansehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom 'Herakles am Scheidewege' (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Dass aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigen, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben wurde durch den Zweifel gelockert; die Grundlage der Gesellschaft erschüttert; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze musste die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit eifrigen Beifall zollten; viele, die mit grosser Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Aussenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein im Menschengenosse selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen

abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Und das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegenheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen gibt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut gute. Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

- 7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen grösseren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur grössten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das nur ein quantitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, dass die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müssten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, wenn auch nicht als Zerstörer, Hand an das unentweihete Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und der Entmutigung preisgab; indem er stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nachzuweisen, überliess er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dass von aussen her

nichts in den Geist gelegt werden könne, dass vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittlung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dass er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungebildeten und unreifen preiszugeben.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht blos <sup>8</sup> dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien\*). Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urtheil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrthum war um so verzeiblicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äusserlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äusserlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Principis halten, nur erdacht, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt <sup>9</sup> Aristophanes einen ganz bestimmten Platz ein: er ist einer der

---

\*) So viel ich sehe, ist diese Darstellung wesentlich in Uebereinstimmung mit Lehrs Pop. Aufs. S. 411. 12.

entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tiefen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schosse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mit Ent-rüstung abwehrten und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfang, wo sie, von einer im Denken ungetübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen musste. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liess er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurtheile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht blos er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.

- 10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie folgte, so weit das die Bruchstücke beurteilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke 'die alles



Schauenden' (*Πανόπται*) an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiss mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den 'Schmarotzern' aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der 'Konnos' des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισταί*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnete Grössen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer grössere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte\*).

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11 die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδηξίαις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen

\*) A. Böhringer (Ueb. die Wolken des Arist., Karlsruhe 1863) sucht nachzuweisen, 'dass die Komödie in erster Reihe nicht gegen die Philosophie und Sophistik, sondern gegen das unwahre Streben der Athener nach einer äusserlichen, oberflächlichen . . . Aufklärung gerichtet', dass demnach nicht Sokrates, sondern Strepsiades als Hauptperson des Stückes anzusehen und ein eigentlicher Angriff auf Sokrates nicht beabsichtigt sei. Gewiss richtet sich die Komödie, wenn sie Kleon angreift, auch gegen die Thorheit der Athener, die ihm folgen, und wenn sie Euripides verspottet, gegen das Publicum, das ihn vergöttert. Da aber die Verkehrtheit der Menge zum grossen Theil die Schuld ihrer Leiter und durch Bekämpfung der letzteren, wie der Dichter meinte, zu heilen war, so ist ohne Zweifel, wie in den Rittern Kleon und in den Fröschen Euripides, in den Wolken Sokrates Hauptgegenstand des Spottes, der überdies weder an Schärfe noch an Verantwortlichkeit verlieren würde, wenn er nicht gegen die Hauptperson, sondern gegen einen Deuteronisten gerichtet gewesen wäre.

diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, musste es eine Ehrensache sein, nicht rechtlose Fremde, etwa Protagoras, der damals überdies gar nicht in Athen anwesend war\*), sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu bekämpfen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

- 12\* Der Angriff ist kein persönlicher: er geht nicht gegen den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlasst durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des Sokrates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die fleckenlose Reinheit seiner Vaterlandsliebe und die Biederkeit seines Charakters. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter eine heilige Verpflichtung fühlte das entgegengesetzte mit der ganzen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht blos die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äussere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzirende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewiss täuschend nachgebildet waren; nicht blos seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den andern Sophisten entlehnt waren\*\*). So wird ihm fälschlich schuld

\*) Dies erhellt aus Athen. 5, 218 C.

\*\*) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle Anerkennung zu Theil werden lässt. Agathon ist in den Thesmophoriazuszen ein abschreckendes Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heisst er ein 'ein guter Dichter, seinen Freunden vielersehnt'.

gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liess; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwingt sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditiren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich missbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia. Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundirende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muss ihm, ganz gegen seine Gewohnheit auf den Strassen zu verkehren und gewissermassen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grubelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältnis zur Xanthippe, sein *δαιμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewiss seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser Beziehung hätte sofort in dem Bewusstsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; und es ist eben so unnütz, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurteilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit und den

Ernst seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen grossen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Process gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Hass gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten\*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schliessen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältnis als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Natur\*\*); und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Spässe des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon sogar offenbar eingenommen für die Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Hass und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

## II.

- 14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Missverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden verzehren können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücksfällen verwickelt. Aeusserer Einfluss, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht, ein vornehmes, aber verbildetes Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmaoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles zu heiraten. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den

\*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificirten Philosophie vertretene Meinung gewiss auch als die des Sokrates anzusehen ist.

\*\*\*) Vögel 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

überwiegenden Einfluss der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter\*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, dass dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem gänzlichen Untergang entgegen sieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

Prologos (1—274). Es ist Nacht; für Strepsiades will sie kein Ende nehmen; die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergibt, dass er ein durchgreifendes Mittel anwenden muss, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, dass nur die geübteste Rede- und Processirkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben gibt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studiren sein feines Aussehen einzubüssen: er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefügiger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begibt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein geschätzter Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, dass er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Grossmeister der geheimnisvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über die Bahnen der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und lässt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades

\*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern § 24.

erfährt, dass in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern dass es dort eine ganz neue Sorte davon gibt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Cärimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

16 Parodos des Chors (275—313). Wie in den Wespen das Hauptziel des Spottes, die Processirsucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesen- und wahrheitlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet. Sie ziehen durch den linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

17 Erstes Epeisodion (314—509). Strepsiades, der als ungetübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekanntenen Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des Unsinns und des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäusserungen. Sie sind es auch, die dem Menschen 'den luftigen Flug des Gedankens' und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muss, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüssen, selbst wenn er ihnen auf der Strasse begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheissungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Kommos (457—475), der das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so lässt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muss sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grübelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

Parabase (510—626)\*). Sobald die Bühne leer geworden ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der grössten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die *ῥῶδή* und die *ἀντιῥῶδή* enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitereignisse.

Zweites Epeisodion (627—803). Der Unterricht beginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlass, die anfangs zwar auch dem Schüler Spass machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates lässt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betrugers. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlaueit in der Behandlung fingirter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnisprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700—706 — 804—813) sind unbedeutend\*\*).

\*) a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πνίγος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolideischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästien des μακρόν nicht anschliessen könnten. d) ῥῶδή 563—574. e) ἐπιῤῥημα 575—594. f) ἀντιῥῶδή 595—606. g) ἀντιεπιῤῥημα 607—626. Kommation, παράβασις (mit dem πνίγος, wo ein solches vorhanden ist), Epirrhema und Antepirrhema sind mit G. Hermann dem Chorführer, Ode und Antode dem Chor zuzuweisen. Falls der Dichter, wie in der älteren Zeit meistens, selbst Chorführer war, so musste es um so natürlicher erscheinen, wenn er in der παράβασις seine eigenen Angelegenheiten zur Sprache brachte.

\*\*\*) Die enge Verbindung der Strophe wie der Antistrophe mit dem Epeisodion ist für Nesemann (de episodiis Arist.) die Veranlassung gewesen das

20 **Drittes Epeisodion (814—888).** Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstossung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Aftersweisheit um sich wirft; zuletzt lässt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Misstrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, dass er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müsste, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

21 **Viertes Epeisodion (889—1114),** der Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Fechter fahren sie auf einander los, in Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in ungerichteten Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen Abschnitte dieser mit kurzen Gesängen (949—960 und 1024—1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Ertragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge, einfache Kunst angehalten, an Mass und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwachsen, die in den heissen Tagen der Perserschlachten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmassung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene

zweite Epeisodion bis 888 auszudehnen. Das ist doch bedenklich, da die Verse 627—803 in dem *φροντιστήριον*, 814—888 vor dem Hause des Strepsiades spielen.



Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dass selbst die äusserste Schamlosigkeit und Schmach den Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist die nachtheiligen äusseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dass der grösste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechts so verdetzt wird, dass er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115—1130)\*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

Fünftes Epeisodion (1131—1302). Strepsiades holt 22 seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grossen Freude, dass der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dass niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurteilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen Gründen dargethan, dass es das grösste Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1302—1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

Die Exodos (1321—1510) bestätigt diese Prophezeiung 23 unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, dass er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an; er hält Simonides und Aeschylus für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von

\*) Solche einzelne Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 68 S. 122).

Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, dass der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht blos dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, dass ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, dass mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, dass sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesinnung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiades aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muss das anerkennen, und sein ganzer Ingrimme richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grubelhaus und jagt die Sophisten davon.

### III.

24 Die 'Wolken' wurden an den grossen Dionysien im Jahr des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt\*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung

\*) Hypothes. V: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰσαρχοῦ*. Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reicheren Bürger als Choren ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der 'Flasche' (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem 'Konnos' (vgl. § 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die 'Acharner' und die im Februar 424 aufgeführten 'Ritter' den ersten Preis erkämpften, hatte grössere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er grossen Fleiss auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothese hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht\*). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: dass im nächsten Jahre (422), in welchem der 'Proagon' und die 'Wespen' des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518—562), in der Aristophanes sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, dass der Dichter, 25 als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht bloß eine neue Ausgabe für das lesende Publicum\*\*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (ἐνθάδε 528), in welchem sein erstes Stück, die 'Schmausbrüder' (Λαιτᾶλῆς) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als früher; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst

\*) Hypothes. V: αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμειπίου ἀρχοντος. Und kurz vorher: ἀποτυχῶν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἑπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν. Vgl. G. Hermann, Praef. ed. II S. XIII f.

\*\*) Wie zuletzt noch Göttling meint, Ber. der sächs. Gesellschaft der Wiss. 1856, S. 17.

des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

26 Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen\*). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, dass dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, bloß weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurteilen würden? Musste sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, dass er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuteter und unfehlbarer hielt als das unbefangene Urteil des Volkes? Wir wissen, dass Sokrates nur mit geringer Mehrheit schuldig gesprochen wurde; dass aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden Anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurteilung noch den Meister der Richter spielte: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurteil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, dass sicherlich kein Archon ihm einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu einem solchen Versuche zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiräeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen\*\*). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein

\*) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.

\*\*\*) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853 S. 17 ff., nimmt [an, dass hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner, desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiss nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir 27 wissen, allgemeinen Sitte \*) ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurteilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταῦτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκευάσται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιήρηται, τὰ δὲ παραπέπλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὄλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τετύχηκεν\*\*): αὐτίκα μὲν ἢ παράβασις τοῦ χοροῦ ἤμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καλεῖται ἢ διατριβὴ Σωκράτους. Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den anderen, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dass man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlussfolgerungen der alexandrinischen Gelehrten beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung\*\*\*).*

\*) Vgl. Chamäleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

\*\*\*) So nach Bergk.

\*\*\*) Fr. Ritter sucht im Philologus 1875 S. 447 ff. nachzuweisen, dass im Altertum niemand, auch nicht die alexandrinischen Gelehrten, jemals ein Exemplar der ersten Wolken gesehen habe, vielmehr alle Nachrichten der Scholien über diese, auch wo dieselben auf Männer wie Eratosthenes zurückgeführt werden, lediglich auf Vermutungen, theils richtigen, theils falschen, beruhen. Aristophanes habe bei der Umarbeitung der Komödie, die er für die sinnigste der seinen gehalten, sich lediglich auf die Einfügung der Parabase und des Streites der *λόγοι* beschränkt (eine Anm. legt dazu noch 872—888 oder 887. 8); die aus den ersten Wolken citirten Fragmente seien diesen irrtümlich zugeschrieben, die Varianten des Diogenes Laërt. zu 412—417 (s. dort die Anm.) absichtliche Fälschungen. Mithin seien alle

Die Hypothese behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmen im Ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein: sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen\*). Demnächst wird betreffs der Uebearbeitung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευή*. Unter der *διόρθωσις*\*\*\*) ist in genauerer Ausdrucksweise eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευή* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothese in den Wolken stattgefunden; leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechslung der Personen manches erneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518—562) vertauscht ist und die Streitscene zwischen dem gerechten und

Hypothesen neuerer Gelehrten über das Verhältnis der ersten Wolken zu den zweiten und über den Zustand der letzteren nichts als Fehlschlüsse.

Die vorliegende Ausgabe hat absichtlich von den Fragmenten sowie von den Varianten des Diogenes fast keinen Gebrauch gemacht und von dem Werthe der Nachrichten aus alexandrinischer Quelle, wie der obenstehende Text zeigt, nur sehr zurückhaltend gesprochen; auch kann man fast alle Vordersätze Ritters zugeben, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. Denn wenn schon die Unmöglichkeit nachzuweisen, dass die Alexandriner die ersten Wolken gekannt haben, durchaus noch nicht ein Beweis dafür ist, dass sie dieselben nicht gekannt haben, so sind die Vermutungen neuerer Philologen über den Zustand der zweiten Wolken von der Beantwortung jener Frage ganz unabhängig. Für diese Vermutungen sind die sechste Hypothese und die Ansichten der Alexandriner vielfach Ausgangspunkt gewesen, nicht Grundlage; ihre Stütze ist im wesentlichen lediglich der offenkundige Zustand des uns erhaltenen Stückes, dessen innere Widersprüche, Lücken und Sonderbarkeiten. Wenn Eratosthenes aus diesem Zustande des Stückes den Irrtum des Kallimachos (in Betreff der Parabase) unter Zustimmung aller urteilsfähigen widerlegen konnte, obwohl er die ersten Wolken nicht kannte, so ist ein Weitergehen auf diesem selben Wege nur beschränkt durch die Gebote logischer Folgerichtigkeit. Der Dichter mag immerhin ursprünglich nur zwei Stellen zu ändern beabsichtigt haben (wozu ja Ritter selbst später ein kleines drittes fügt); er hat im Verlauf der Arbeit ohne Zweifel eingesehen, dass es unmöglich war, dabei stehen zu bleiben.

\*) Fritzsche, De fabulis retract. IV 4. Enger a. a. O. S. 10.

\*\*) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I 8. Anm.

dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothese drei Hauptscenen nennt, welche eine 28 umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dass es nicht noch andere gibt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*ἀντίτα* 'so z. B. gleich') weist darauf hin, dass nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aenderungen zum Abschluss gekommen? Im Anfang der Hypothese heisst es: die Komödie sei 'zum Theil umgearbeitet' worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange abhängen; der folgende Satz: 'als ob (d. h. woraus man sieht, dass) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe' passt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dass die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dass sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dass sie aus unbekanntem Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dass eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekanntes Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dass die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dass die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewiss war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dass zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht bloß nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothese sagt (§ 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht ausser dem Verfasser der sechsten Hypothese das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken\*), ferner das Urteil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet\*\*), und dem doch zur Beur-

\*) Schol. zu 549.

\*\*) Schol. zu 552.

teilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothesis einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Komödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlusscene bietet für die nähere Ermittlung der Art der *διασκευή* keinen Anlass: sie gibt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmonirt.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die *ᾠδή* (563—574) und die *ἀνρωδή* (595—606), konnten jedenfalls unverändert bleiben: sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518—562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideischen Metrum gedichtet; ausserdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, dass der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebnis in der ersten Person zum Publicum spricht\*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der 'Marikas' des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr nach den ersten Wolken, d. h. Olymp. 89, 4 oder 420 v. Chr. gegeben wurde. Und zwar muss der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern

\*) Wenn Götting a. a. O. hieraus schliesst, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens lässt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 149) und der Bapten (Eupol. 82).



vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfasst sein \*).

Das Epirrhema dagegen (575—594) rührt jedenfalls aus 30 einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. 'Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn Kleon Feldherr würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen'. Es leuchtet ein, dass Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben musste: da er in der Schlacht von Amphipolis fiel, so muss das Epirrhema vor dieser Zeit (jedenfalls vor April 422) gedichtet sein. Danach könnte es auch den ersten Wolken angehört haben und würde sich dann auf Kleons Zug nach Pylos beziehen (Einl. zu Ri. § 13—18). Aber dieser fällt in das Jahr 425, und wegen des unverdienten Glückes, das ihm dabei half, hatte der Dichter den allmächtigen Demagogen in den 'Rittern' redlich verspottet. Eine wiederholte, beiläufige Erwähnung derselben Geschichte in den ersten Wolken ist an und für sich unwahrscheinlich, zumal dieselben fast zwei Jahre nach der Einnahme von Sphacteria aufgeführt wurden; noch unwahrscheinlicher wird sie durch die Art der Erzählung selbst. Die Naturereignisse, die nach dem Epirrhema Kleons Wahl folgten, bieten keinen sichern Anhalt: die in jener Zeit eingetretenen Sonnen- und Mondfinsternisse passen nicht recht zu den wichtigeren Momenten in Kleons Leben; und da der Dichter Zeichen an Sonne und Mond zusammen erwähnt, so ist wohl nur an ein ungewöhnliches, anhaltendes Unwetter zu denken, wodurch der Tag zur Nacht wurde. Die anderen Quellen berichten aber nichts von der Art weder vor dem Zuge nach Pylos, noch vor der Schlacht von Amphipolis. Entscheidend dagegen ist, dass der Zug nach Pylos \*\*) unerwartet glücklich endete: n a c h

\*) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Als spätesten Termin könnte man Ol. 91, 1 ansetzen, wenn es feststände, was Meineke *Histor. crit. comicor. graec.* S. 193 für wahrscheinlich hält, dass in diesem Jahre (416—415) Hyperbolos durch den Ostrakismos verbannt wurde.

\*\*) Obgleich Kleon bei Pylos nicht eigentlich erwählter Feldherr war,

der gelungenen Gefangennehmung der Spartiaten konnte man die Zeichen am Himmel nicht mehr als böse Vorbedeutungen ansehen. Wollte Aristophanes jene erste Strategie Kleons als ein Beispiel unerwarteter göttlicher Gnade, welche die thörichtsten Massregeln zum guten lenke, bezeichnen, so würde er am Schlusse mit einer ganz anderen Wendung gesagt haben: Aus dem ganzen Handel seht ihr recht, wie nur der Götter Gunst euch aus selbstverschuldeten Gefahren zieht; denn während eure Thorheit das ärgste Unglück verdient hätte, habt ihr, wahrlich nicht durch Kleons Verdienst, so glänzend gesiegt. Darum wählt wenigstens zukünftig vorsichtiger. Aber was folgt? 'Eure Thorheit, heisst es, liegt am Tage, wie sie denn sprichwörtlich geworden ist. Wie ihr aber der Götter Gnade noch jetzt zu eurem Vortheil wenden könnet, will ich euch bald zeigen. Stellt den Kleon wegen Bestechlichkeit und Unterschleifes unter Anklage: dann wird seine Wahl euch noch zum Segen ausschlagen'. Aristophanes wäre ausgelacht worden, wenn er als das einzig mögliche glückliche Ende des pylischen Zuges die Verurteilung und Entfernung Kleons hätte darstellen wollen, da der Erfolg der Unternehmung so gross gewesen war, dass das Volk darüber Menschlichkeiten, die in Athen nicht selten vorkamen, sofern sie ihm bei dieser Gelegenheit überhaupt mit Recht vorgeworfen werden konnten, gern übersehen hätte. Vielmehr ist ersichtlich, dass eine solche Nutzenanwendung nur bei einer Unternehmung gemacht werden konnte, die entweder noch gar nicht oder unglücklich geendet hatte. Die Thorheit, die den Athenern vorgeworfen wird, besteht darin, dass sie, obwohl die Einnahme von Sphakteria nicht der Tüchtigkeit Kleons, sondern nur einer unverdienten, seltenen Gunst der Umstände zuzuschreiben war, sich dennoch haben überreden lassen, denselben untauglichen Mann trotz so ungünstiger Vorzeichen wiederum zum Feldherrn zu wählen. Danach geht dann die Stelle auf Kleons zweite Strategie, auf seinen Zug nach Amphipolis gegen den ihm weit überlegenen Brasidas; und da die Verse 591 ff. voraussetzen, dass er noch am Leben ist, so muss das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner (zweiten) Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schluss hat bereits der Verfasser einer Anmer-

---

sondern Nikias ihm sein Amt nur zeitweise abgetreten hatte, so darf man doch seine Stellung während der Expedition sehr wohl mit dem Namen der Oberfeldherrnschaft bezeichnen.

kung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist \*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irri- ge Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komödien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblings- werke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

Und warum mag er ihn aufgegeben haben?

81

Die sechste Hypothesis nennt unter den vollständig umge- arbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müsste derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förm- liche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 BCD). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingirten Klageformel also zusammen (19 BC): 'Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, dass er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Masse vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe'. Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formulirt (24 B): 'Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.'

Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muss es auf- 82

\*) Schol. Ald. zu V. 591: *δηλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκέυασε τὸ δράμα· καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῶ ὕστερον· ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῶ. Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II 6, der übrigens den Schluss für unrichtig hält.*

fallen, dass die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes passt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Egoismus, die Erhebung der gemeinsten Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den Anklagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, dass Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, dass der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, dass der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der 'Wirbel des Aethers' als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem neuen Oberherrscher eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, dass sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Dass solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, dass man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, dass er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαίμόνιον* (vgl. § 12

geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, dass der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben Schlusse\*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem er das Missgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. 'Denn seit hier an dieser Stelle (*ἐνθάδε*) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (*Σαιταλῆς*), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen musste; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urteils sicher. Jetzt nun (*νῦν οὖν* 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der äschyleischen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen'. Der Dichter will sagen: Wie gleich die *Σαιταλῆς* die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der *Σαιταλῆς*, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten musste, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien 'Schmausbrüder' und 'die neuen Wolken'. Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die *Σαιταλῆς* waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum

\*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859 S. 418f. Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

bekannteren und bessere Gewähr bietenden Namen zur Aufführung gebracht \*). Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie als die Schwester der *Δαιταλῆς*, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die *Δαιταλῆς* so freundlich beurteilte.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dass eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Δαιταλῆς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

84 Und in der That geht die Aufnahme und die Unterweisung des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen \*\*) hat darauf hingewiesen, dass, während der Alte erst nach dem Gelöbniß des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreischen Orden entlehnten Cärimonien zugelassen wird \*\*\*) , bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dass Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dass Pheidippides die Sokratiker als unbeschulte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dass Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben

\*) Th. Kock, De Philonide et Callistrato S. 20. 21.

\*\*) Allgemeine Monatsschr. für Wissensch. und Literat. 1852 S. 1112.

\*\*\*) V. 140. 143. 254 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht bloß die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044—1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071—1076) sich unbesorgt allen den 'noblen Passionen' hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene Leben eines Chärephon und Sokrates stehen. Dass solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weiss die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtswerte der Alltagswelt erhebt, der für die unerklärlichen Wunder der Natur die zwingende Formel gefunden hat; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon\*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein den von ihm er-

\*) Protag. 318 E: τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὖ ἄγοντες ἐμβάλλουσιν (die andern Sophisten) εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετροῖαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες: παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οὗ ἤκει.

warteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu ertheilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbusse erleidet.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dass Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, dass die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, dass er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

- 35 Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein grosses Gewicht darauf gelegt werden, dass der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre\*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und ausser Zweifel. Die Scholien bemerken, dass die Ueberschrift *XOPOS* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOS*, und in einer Cambridger, welche *XOPOY* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700—706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804—813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

- 36 Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst

\*) G. Herm. a. a. O. S. XXVII.



V. 89—120\*). Strepsiades will seinen Sohn überreden bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: 'Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, dass er nur eine Art von Ofen ist, der rings uns einschliesst, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart.' Wer sind sie denn? fragt Pheidippides. Der Alte weiss den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiss der Junge gleich, dass Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, dass er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluss, welcher die Sache irgendetwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: 'Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere, siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerrecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger.' Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Prozesse zu siegen. Das passte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden musste. Daher ist in der Umarbeitung (110—120) der 'Himmel als Ofen' beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff.\*\*). Nachdem Strepsia- 87

\*) Vgl. Teuffel, Philolog. VII S. 343. Köchly a. a. O. S. 423.

\*\*\*) Fritzsche, De fabulis retract. III 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb. 1861 S. 664 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

des die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: 'Der du die hohe Weisheit (Kenntnis der Natur u. s. w.) von uns begehrt, o Mensch, wie glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtnis hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.' Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; 'um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.' Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüssen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Masse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeusserung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheissen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich kleinlaut: eben noch von den grossen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu gross ab. 'Kommt mir nicht mit grossen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entwischen lernen.' — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412—422) passte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, dass die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427—434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, dass auf V. 411 erst 423—426, dann in den ersten Wolken 412—422, für die Umarbeitung der zweiten 427—434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

411.

423—426.

I. | II.

412—422. | 427—434.

435 ff. \*)

Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den 38 V. 195 ff. hervor\*\*). Auf Strepsiades Verlangen hat der gesprächige Schüler das Grübelhaus geöffnet; das innere des Hauses ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, dass die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steiss Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, lass sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgetheilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort: sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astro- nomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl über- sehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jun- gen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das 'Händelchen' des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Räthsel. Die Verse 195—199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten\*\*\*) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein grösserer Raum verstattet gewesen sein, wobei ge- wiss Chärephon ausführlichere Erwähnung fand †) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt

\*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — ἐπιθυμείς* oder *καίπερ — ἐπιθυμῶν* für *οὐ γὰρ — ἐπιθυμείς*. Bücheler N. Jbb. 1861 S. 665) schliesst aus den Varianten für 412—19 bei Diog. L. (vgl. den krit. Anh.), dass diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

\*\*\*) Köchly a. a. O. S. 423.

\*\*\*) Darum musste auch ein Motiv gefunden werden sie wieder hinein- zuschaffen.

†) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I 164. De fab. ab Ar. retract. I 20.

und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

*Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγωδίας ποιῶν  
τὰς περικαλούσας οὗτός ἐστι τὰς σοφάς\*).*

Die zweiten Wolken mussten diese Scene wesentlich beschränken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben\*\*).

89 An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schönen Witz des alten Scholaren (491) lässt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasion, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weiss er den andern mit Hilfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, dass Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluss der Ströme doch nicht grösser werde. Diese geistvolle und originelle Erfindung kann nicht dem albernen Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, dass auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht her-

\*) Teuffel, Rhein. Mus. X 227. Fritzsche, De fab. retr. V 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides.

\*\*\*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die γεωμετρία ausführlich erläutern lässt, würde mit der Antwort ἀστρονομία μὲν αὐτῇ gewiss nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiss auch die ἀστρονομία und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spass 193. 4 eingetreten ist.

rührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Spässe gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfscene\*).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, 40 welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen\*\*). Dass dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§ 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon gibt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den, Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Prozesse, die andere zu grösseren Staatsgeschäften. Dieses ganz unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt

\*) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861 S. 670 f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

\*\*\*) Vgl. Fritzsche, De fab. Arist. retr. I 11 ff. (Teuffel, Philol. VII 333 ff. Köchly a. a. O. S. 420.

hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dass, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch einmal der Vater gefragt wird, der sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (*ἔγω δ' ἀπέσομαι*) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle\*). Denn obwohl allerdings die Erklärung *ἔγω δ' ἀπέσομαι* besser für Sokrates passt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides\*\*); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

- 41 Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dass hier schon früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfszene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andererseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff.

\*) Danach würden V. 1105. 1111 dem *λόγος Ἰδωτος* gehören. Beer a. a. O. S. 114 ff.

\*\*) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110. 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114. Der Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grossartige Streit-scene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschluss hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlussredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen, und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Fullstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 885 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu\*).

Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen **42** Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren, als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht\*\*). Dass zwischen dieser und der Kampfszene ein Chorlied eingeschaltet werden musste, ist schon oben (§ 35) bemerkt: es würde das Urteil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschliessen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115—1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muss den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in der ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und

\*) Aehnlich auch schon Götting a. a. O. S. 29 f.

\*\*\*) Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11.

in den Ekklesiazusen, die der Parabase entbehren, dem Schluss des Dramas (1154 ff.) angehört\*).

48 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfertigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht\*\*), dass in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Dass sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiss muss es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muss, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weiss, dass man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das *consilium abeundi* verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den *ἤτων λόγος* wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben\*\*\*): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bittern Früchte der Afterweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasion und Amynias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äusserst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, dass man in ihm den gewandten 'Sophisten' (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors

\*) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citirten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I 189. De fab. ab Arist. retr. I 15.

\*\*) a. a. O. S. 425 f.

\*\*\*) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein grosses Gewicht zu legen. Das Wort *σοφιστής*, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, dass der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. *ἐδιδάξαμένην* endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liess unterrichten.



und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, dass man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigen Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an 'Fleiss und Aufmerksamkeit' (501), die von ihm versprochen, von der Schule kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird\*).

Die Konsequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: 44 aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerlässlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Szenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Anforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte in der Komödie einzuleiten\*\*): hier folgen neunzehn Verse und zwar neunzehn Verse des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwicklung kommen. Nach einer im Verhältnis wortreichen Einleitung (478—480) will Sokrates zu-

\*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will: und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414 ?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivirung folgt erst.

\*\*) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452. Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Frö. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekkl. 581 f. zu 583—709. Plut. 487 f. zu 489—618. — Vög. 636 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Anforderung nicht.

sehen, ob der Alte Gedächtnis hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482—485). Sofort geht Sokrates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, dass diese Ausgabe früher drei, Meineke zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne dass auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. § 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schlüge; und auf die entschlossene Antwort, dass darauf sofort ein Process erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondiren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnisfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: dass hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

- 45 Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des Unterrichts innen vorgehend denken muss. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates, wie ein rechter Heide fluchend, aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelst des von Wanzen erfüllten Studirlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μάνασθαι*); in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessiren (636—692). Erst nach dieser Lection, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studirsopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Scenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschlebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiss nichts von einem Studirsopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Un-

fähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung (478—496) in der Art sich anschliessen, dass man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolglose, voraus; so dass Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermassen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

Das Studirsopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Aussenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschung der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter\*). Nachdem der Alte mit Widerstreben endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu verscheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707—722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiss: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zu erst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, dass er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath sich zu verhüllen und zu speculiren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm eben gegeben ist (728 f.). Auch Sokrates hat das vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so dass man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnun-

\*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130 f. K. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271 f. Fritzsche, De fab. retr. III 3 ff. Teuffel Philolog. VII 326 ff.

gen bleiben nicht ohne Erfolg: die Speculation kommt bei Strepsiades mit überraschender Kraft zum Durchbruch. Er hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger Verbindung mit dem nicht gehaltenen Unterricht in der Physik steht, weiss sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist, ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee sich einer drohenden Verurteilung durch Selbstmord zu entziehen. Und wie der Tugenden des gerechten, wenn er einmal gefehlt hat, nicht gedacht werden soll, so ergrimmt Sokrates über diese kleine Anwandlung rathloser Schwäche dermassen, dass er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, dass er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789 f.) entfernt sich der Meister; in seiner Verlassenheit wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath\*). Sie rathen ihm seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdigster Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüte führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

47 Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditiren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so dass selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schliesst sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates

\*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn, oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.

(627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrimme, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen abzuschneiden. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichts voraussetzen, die andere das Misslingen desselben motiviren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muss, dass dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluss der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (*ἐπιηρούμενον*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes 'Unverhofft kommt oft' könnte sogar zu der Annahme führen, dass es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei\*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muss doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchlys Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, dass überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der <sup>48</sup> eigentlichen Handlung, naturgemäss nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiss längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—692), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694. 5)\*\*), wozu

\*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.

\*\*\*) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλιweis*

auch der Chor ermahnt\*). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiadès meditiert, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt (731—774)\*\*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfasste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken musste es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er misslingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase musste also nach dem Studium des Strepsiadès eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so dass nach deren Schluss der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden\*\*\*). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponirte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liess, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

49 Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer neuen Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den neuen Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit grossem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, dass die Consequenz der neuen Erfindung eine durchgängige Veränderung fast jeder

*δενροί* würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσκήτης* bezogen zu werden braucht.

\*) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschliessen.

\*\*) *οἴμοι τάλας* 742 ist auch ohne die Wanzen verständlich und die Wiederholung des *ἀπορῆς* nach 702 ganz unverfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (De fab. retr. III) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liess.

\*\*\*) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 964: *ἀνύσας τι κατάθου κἄτα κατακλιweis — τί δρω;* Das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisyphos müde und liess die Handschrift liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dass er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grosse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dass dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grosser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dass er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dass für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältniss der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, zumal wenn diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberfluss an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grosser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden wohl beide Ausgaben neben einander; es könnte sein, dass der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigeschrieben wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewiss weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

## IV.

Ein Urtheil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels 50 ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche

das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines lässt sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dass auf das Urtheil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dass diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugnis der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates musste nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen unmittelbaren Persönlichkeit aufgeben und andererseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, dass er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäss fast eine geistige Abstraction, ein blosser Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den 'Rittern', des Kratinos in der 'Flasche' einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum grossen Theile das Urtheil der Richter bestimmt: sie mussten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut als eine Abweichung von dem rechten Wege der Kunst betrachten. Und wenn sie selbst eine solche Verspottung der Gattung im einzelnen als kunstgerecht zugeben wollten, so hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommiren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dass des Eupolis 'Schmarotzer', in denen gerade diese Aeusserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

---



ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ν Ε Φ Ε Λ Λ Ι .

---

## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

**ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.**

**ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.**

**ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.**

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

**ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.**

**ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.**

**ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.**

**ΠΑΣΙΑΣ, δανειστής.**

**ΑΜΥΝΙΑΣ, δανειστής.**

**ΜΑΡΤΥΣ και ΞΑΝΘΙΑΣ, κωφὰ πρόσωπα.**

Wie etwa das Stück hätte in Scene gesetzt werden können, ist bei Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 343 ff. nachzulesen, mit dem übrigens der Herausgeber nicht durchaus übereinstimmt.

# Ν Ε Φ Ε Λ Α Ι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰοῦ ἰοῦ·

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκτῶν ὅσον  
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;  
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρούονος ἤκουσ' ἐγώ·  
οἱ δ' οἰκέται δέγκουσιν' ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.  
ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν εἵνεκα,  
ὄτ' οὐδὲ κολάσ' ἔξεστί μοι τοὺς οἰκέτας.

5

2. τὸ χρῆμα] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung, in der sich eine gewisse (oft freundige oder ärgerliche) Verwunderung ausspricht. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: ὅσον τὸ χρῆμα παρόπων προσέρχεται. Lys. 83: ὡς δὴ καλὸν τὸ χρῆμα τιθῆναι ἔχεις. 1031: ἢ μέγ', ὦ Ζεῦ, χρῆμ' ἰδεῖν τῆς ἐμπίδος ἐνεστί σοι. Fragm. 57: ὦ Ζεῦ, τὸ χρῆμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν. vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1: οἱ δ' ἄνθρωποι πίονες ἦσαν τότε καὶ μέγα χρῆμα γιγάντων. Antiphan. 204: σπάνιον τὸ χρῆμα (τῶν τᾶν). Herod. 1, 36. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον.

3. ὅσον] etwas stärker als ὡς ἀπέραντον. Gorg. Fragm.: ἢ τῶν ἀνδραίων πησις καὶ ἢ τῶν ἀγαλιμάτων ἐργασία ὅσον ἠδεῖαν παρέσχε τὴν ὄψιν. Plut. Mor. 790 A: τὸ γράφειν μόνον ἐπιστολὰς τοσαύτας ὅσον ἐργαδὲς ἐστιν. Aehnlich wenigstens Wesp. 893: ὅσον ἀλώσεται. G. Herm. erklärt: τὸ χρ. τῶν νυκτῶν τοσοῦτόν ἐστιν ὅσον ἀπέραντον. (Die Wortstellung ὅσος ἀπέραντος, ὅσος θανμαστός für ἀπέραντος ὅσος, θανμαστός ὅσος

scheint nicht vorzukommen.) Andere interpungiren hinter ὅσον, so dass ἀπέραντον (sehr matt) als neuer Ausruf anzusehen ist.

5. οὐκ ἂν] nämli. οὕτως ἐρρεγον, früher hätten sie wohl nicht so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mussten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahre 413 ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μურიᾶδες ἠτομολήκεσαν. Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν] absichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — πολλῶν εἵνεκα] Thuk. 2, 52: ἐπίεσε δ' αὐτοὺς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ. — οὕνεκα kann nur als Conjunction (deswegen weil, dass, wie ὁ θούνεκα) stehen: ein Gebrauch, der bei den Komikern nicht vorkommt. Die Präposition mit verlängerter Anfangssilbe kann nur εἵνεκα heißen, was zuweilen auch (z. B. 422. 511. 526. Vög. 84 usw.) in den Hdss. erhalten ist.

7. ὄτ'] = ὅτε, quandoquidem. 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. ὄτε

B. 11, 18 [vol. II 294, 2. c. (Lies - hie<sup>5</sup>), abn. Text zu 11, 18, 18]

x keine Wirkung  
alle Pa alle

ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστὸς οὕτως νεανίας  
 ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέρδεται  
 ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος.

10

ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —  
 ἀλλ' οὐ δύναμαι δειλῆος εὔδειν δακνόμενος  
 ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν  
 διὰ τουτονὶ τὸν υἱόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων  
 ἱπάζεται τε καὶ ξυνωρικεῦεται,  
 ὄνειροπολεῖ δ' ἵππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι  
 ὄρων ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας·

15

wird bei Attikern nie elidirt. —  
 οὐδὲ] ne hoc quidem, ut alia mit-  
 tam (Fritzsche).

8. χρηστὸς] ironisch, wie 61:  
 τὰγαθῆ.

10. σισύραις] zu Fr. 1459. —  
 ἐγκεκορδυλημένος] Suid.: ψυχὸς  
 γὰρ ἦν (zur Zeit der grossen Dio-  
 nysien, vgl. Einl. § 24), ὡς εἰκός,  
 καὶ περιεκαλύπτοντο. Etymol. M.:  
 παρὰ τὴν καρδύλην, ἣτις ἐστὶν  
 οἴδημα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς  
 γενομένη. Das von Aristophanes  
 zum Scherz gebildete Wort ist bei  
 spätem Schriftstellern (z. B. Eusta-  
 thios) in die Prosa übergegangen.  
 Wie hier Pheidippides, so liegt bei  
 Platon Protag. 315 D der Sophist  
 Prodikos ἐγκεκαλυμμένος ἐν  
 κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ  
 μάλᾳ πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο.

11. εἰ δοκεῖ] wenn es so beschlos-  
 sen ist, ῥέγκωμεν. Damit macht  
 Strepsiades einen Versuch gleich-  
 falls zu schlafen.

13. ὑπὸ] man erwartete τῶν κό-  
 ρων, von den Wanzen. zu 37.

14. κόμην ἔχων] Reiches und wohl  
 gepflegtes Haar galt vielfach als ein  
 Hauptschmuck des freien und ge-  
 bildeten Mannes; so bei den Lake-  
 dämoniern und den vornehmen jun-  
 gen Männern Athens, namentlich  
 den Rittern (Ri. 580). Im gewöhn-  
 lichen Leben begnügte man sich  
 mit einem mässigen Schlitze; an

allzuwuchernder Fülle nahm man  
 Anstoss (K. F. Herm.). Ganz kurz  
 geschoren gingen die Sklaven (ἀν-  
 δραποδῶδη oder δουλικὴν τρίχα  
 ἔχειν). zu Vög. 911.

15. ἱπάζεται] stolzirt zu Rosse  
 (Droys.) und kutschirt umher. Mit  
 schönen Rossen und Wagen wurde  
 von den athenischen Aristokraten  
 ein grosser Luxus getrieben. Isokr.  
 16, 33: ἵπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας,  
 ὁ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔρ-  
 γον ἐστὶ, φαῦλος δ' οὐδὲς ἂν  
 ποιήσειεν. [Demosth.] 42, 24: (Phä-  
 nippos) ἵπποτρόφος ἀγαθός ἐστι  
 καὶ φιλότιμος, ἀτε νέος καὶ πλού-  
 σιος καὶ ἰσχυρός ὢν. zu Ri. 556.  
 Diese Mode mitzumachen fühlt sich  
 Pheidippides um so mehr verpflich-  
 tet, als er von mütterlicher Seite  
 von den Alkmäoniden abstammt (46);  
 ἵππων γὰρ ζεύγει πρῶτος Ἀλ-  
 κμαίων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίαισιν  
 ἐνέκησεν (Isokr. 16, 25). Ueber des  
 Alkibiades ἵπποτροφία und Siege  
 Thuk. 6, 12. 15 und besonders 16.

17. εἰκάδας] den zwanzigsten  
 und die folgenden Tage. Andok. 1,  
 121: ταῖς δ' εἰκάσι, μυστηρίοις  
 τούτοις, . . . ἐνδείκνυσσι με καὶ εἰς  
 τὸν ἄγωνα τοῦτον καθίστησιν. —  
 Das Geld wurde bei den Griechen  
 monatsweise ausgeliehen (vgl. 756);  
 Schuldklagen auf die ἔνη καὶ νέα  
 (zu 1134. 1222) eingereicht; daher  
 ist diese den griechischen Schuld-

οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἄπτε, παῖ, λύχρον  
 κᾶκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν' ἀναγνῶ λαβῶν  
 ὀπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.  
 φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.  
 τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;  
 ὅτ' ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας·  
 εἶθ' ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

20

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλαυνε τὸν σαντοῦ δρόμον.

25

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακόν, ὃ μ' ἀπολώλεκεν·

nern verhasst, wie den römischen die *tristes Calendae*. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. *χωροῦσιν*] vgl. 1287 ff. Fried. 509: *χωρεῖ τὸ πρᾶγμα*. Komiker Mnesim. 4, 18: *πρόποισ χωρεῖ*.

21. *δώδεκα μνᾶς*] 'Der Werth des älteren attischen Silbertalents wird 1500 Thaler preuss. Cour. sein, die Mine 25 Thaler, die Drachme 6 Gr., der Obolos 1 gGr.' Böckh.

22. *τοῦ] wofür?* vgl. 31. 1223. — *τί] wozu?* Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: *ἀναγκαῖον δοκεῖ δηγήσασθαι τὰ τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅ τι ἕκαστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπέζιται εἰώθασιν ὑπομνήματα γράφασθαι ὡν τε διδῶσι χρημάτων καὶ εἰς ὅ τι*.

23. *ὅτ' = ὅτε, als.* — *κοππατίαν*] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (*κοππατίας*) und das *San* oder *Sampri* (*σαμφόρας* 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): *ἐν ἰσχίοις μὲν ἵπποι πυρὸς χάραγμα ἔχουσιν*. Luk. geg. d. Umgeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde *Μῆθον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον*. — Auch die erste Scene des aristophanischen *Anagyros* scheint (nach Bergk) einen Vater in seiner Noth mit einem auf Rossezucht erpichtem Sohne dargestellt zu haben. *Fragn. 40: μὴ κλᾶ' ἐγώ σοι βουκέφαλον ὠνήσομαι*. 41:

*ψῆχ' ἤρέμα τὸν βουκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν* (der Sohn zu einem Diener). 42: *ὡς δ' ὀρθοπλήξ.* — *πέφουκε γὰρ δυσγάργαλις*.

24. Da das Wort *κοππατίας* an *κόπτειν* erinnert, so fasst es Strepsiades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa *der Ausschläger*) und wünscht, dass ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als dass er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — *τὸν ὀφθαλμὸν*] Ach. 92 wird ein persischer Beamter, ὁ βασιλέως ὀφθαλμός, angekündigt. Darauf Dikæopolis: *ἐκκόψει γε κόραξ πατάξας τὸν γε σὸν (ὀφθαλμὸν) του πρόσβεως*. vgl. Vög. 342. 1613.

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. *ἀδικεῖς] falsch gefahren* (Droys.). *δρόμον ἐλαύνειν* wie *ὄδον πορεύεσθαι*. Luk. Demosth. 23: (*φασὶν Ἀντίκεριον τὸν Κυρηναῖον*) *ἀρματηλασίαν ἐπιδεικνύοντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημαίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἀρματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὡς δ' ἑνὸς δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι*. — Das *Ablenken von der Bahn* konnte allen Genossen sehr gefährlich werden. Hom. Il. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. *τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ]* häufiger *τοῦτ' ἐστ' ἐνέικο*, da haben wir's,

ὄνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἵππικῆν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πόσους δρόμους ἔλαῖ τὰ πολεμιστήρια;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.

ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν;

30

τρεις μναῖ διφρίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξαλίσας οἴκαδε.

oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. Kr. 51, 7, A. 11. Dial. 51, 7, A. 6. vgl. 1052. Fr. 318. 1342. Vög. 354. Eur. Hel. 622: τοῦτ' ἔστ' ἐκείνο. Wie hier, Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ χακὸν αὐθ', οὐγὼ λέγον. Auch οὗτος ἐκείνος, z. B. Luk. Traum 11.

27. καί] d. h. nicht bloß im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern auch im Schlafe träumt er von nichts anderem. Den Vers (mit Herwerden) für unecht zu erklären fehlt jeder Grund.

28. ἔλαῖ] näml. Φίλων. Meineke (und schon G. Herm.) wünscht ἔλας. — τὰ πολεμιστήρια] Kr. 46, 6 nebst A. 2. Phot.: πολεμιστῆς ἵππος οὐχ ὡς ἂν τις οἰηθεῖη ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον ἐντρέψισμένος. ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα. Und nicht bloß ἵππῳ πολεμιστῆ (oder πολεμιστηρίῳ Xen. Reitk. 1, 2), sondern auch ἄρματι πολεμιστηρίῳ gab es Wettkämpfe, welche τὰ πολεμιστήρια, näml. ἀγωνίσματα (Xen. Hipparch. 3, 5) hiessen. So hier. Pheidippides träumt, er sei in der Rennbahn, in welcher eben τὰ πολεμιστήρια ἀγωνίσματα geübt werden. 'Ita qui paullo ante aegre tolerat suum gyrum a Philone invadi, nunc indignari videbitur, quod ille pluribus quam liceat orbibus equos circumagat.' G. Herm.

30. ἀτὰρ] aus αὐτὰρ abgeschwächt, seit Homer in Poesie und Prosa häufig. Stets am Anfang des Satzes bezeichnet es bald einen auffallenden Gegensatz, bald nur einen lebhaften Fortschritt zu etwas neuem. 187. 382. 404. 677. 693. 801. 1220. Ri. 111. 425. Vög. 144. 648. Fr. 160. — ἔβα] dorisch für ἔβη. Parodie eines Verses des Euripides: τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth betraf das Haus? So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Dagegen Eur. Ras. Herakl. 530: τί καινὸν ἦλθε τοιοῦδε δῶμασιν χρέος. Strep-siades fasst χρέος in dem Sinne von Schuld. — Pasias und Amy-nias sind natürlich ebenso Geschöpfe der dichterischen Phantasie wie Strep-siades und Pheidippides.

31. τρεις μναῖ] zu 21. — διφρίσκου] 'ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und dergleichen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräte' (zu Ri. 532) 'anbrachten'. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liess man die Pferde auf geeigneten Plätzen (ἀλωδῆθραι zu Fr. 904, ἐξαλίστραι) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: ὁ παῖς ἐξαλίσας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει. Reitk. 5, 3: εἶδέναι δὲ χρὴ τὸν ἵπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπὶ ψῆξιν καὶ ὅταν ἐπὶ καλίστραν

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,  
ὄτε καὶ δίκας ὤφληκα χᾶτεροι τόκου  
ἐνεχυράσσεσθαι φασιν.

35

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔτεόν, ὦ πάτερ,  
τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὄλην;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μέ τις δήμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθευδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι  
εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται.

40

φεῦ.

εἶθ' ὄφελ' ἢ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,

ἐξάγγ. Seinen ἱπποκόμος redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier ἐξάλινδειν = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: *acti in exsiliium et bonis evoluti*. Tac. Ann. 13, 15: *evolutum sede patria redibusque summis*.

34. τόκου ἐνεχυράσσεσθαι] d. h. ἐνέχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.

35. ἔτεόν] zu Vög. 393.

37. τις δήμαρχος] man erwartet als Subject *Floh* oder *Wanze*; daher τις, das auf den Demarchen nicht passt, da es nur einen im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελαύνει. Den Strepsiadés beissen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόνοιαν) der *Executor*. Die Demarchen (Ortschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuer Capitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, die Anfertigung der Steuerkaster und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen

Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anekd. 242, 16: *δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδίδοιεν τὸ χρέος*. Dass sie auch in *Privatforderungen* bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiadés so heruntergekommen, dass er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Die ersten Worte des Verses erinnern an den Anfang der euripideischen *Medeia*: εἶθ' ὄφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτᾶσθαι σκάφος κωνέας *Συμπληγάδας*. vgl. Fr. 1382. — *προμνήστρια* oder *προμνήστρίδες* sind gefällige Frauen, *Freiwerberinnen*, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (*προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός* Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen

ἴτις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·  
 ἔμοι γὰρ ἦν ἄγροικος ἠδιστος βίος,  
 εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῆ κείμενος,  
 βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στειμφύλοις. 45  
 ἔπειτ' ἔγνημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους  
 ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὦν ἐξ ἄστεος,  
 σεμνήν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρωμένην.  
 ταύτην ὅτ' ἐγάμου, συγκατεκλινόμην ἐγώ,  
 ὄζων τρυγός, τρασιᾶς, ἐρίων περιουσίας· 50  
 ἢ δ' αὖ μύρου, κρόκου, καταγλωττισμάτων,  
 δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.

προαγωγή betrieben, so dass es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theät. 150 A). Becker.

44. εἰκῆ κείμενος] In seinem bäuerlichen Leben, meint er, noch mit Sehnsucht an die schöne Zeit zurückdenkend, war Fülle und Ueberfluss, und es lag alles bunt durch einander; man musste nicht der adlichen Frau zu Liebe alles in strenger Ordnung halten, die nur zu oft den Humor verdirbt.

46. Eine alte Lebensregel hiess: τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλε oder nach Aesch. Prom. 890: τὸ κηδεύσαι (freien) καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῶ. — Μεγακλέους] Der Nominativ würde sein Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130), hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen Sohn, Namens Megakles. 'Altertrius autem Megaclis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille Megacles filius est, cuius ἀδελφιδῆν sese uxorem habuisse Strépsiadés dicit.' Boeckh. Der Stammbaum ist natürlich nur erdichtet, um der Frauen den Schein äusserster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614),

so dass die Verheirathung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκεκοισυρωμένην] eine eingeweichte Kösyra (Wiel.). Kösyra, bald Alkmäons, bald Peisistratos Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria. — Aehnlich Terent. Heaut. Tim. 2, 1, 15: mea est potens, procar, magnifica, sumptuosa, nobilis.

50. τρασιᾶς] Etym. M. 764, 25: παρὰ τὸ τέρω (trocknen, dörren) τερσιὰ καὶ ταρσιὰ παρὰ Σιμωνίδῃ καὶ καθ' ὑπέροδον τρασιὰ. — περιουσίας] Ueberfluss. Thuk. 7, 13: περιουσίας νεῶν. Menand. 370: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδέμι', ἐφήμερον δὲ καὶ προπετῆ βίον.

52. Die Tempel der Aphrodite Koliaς und Genetyllis dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan (Lys. 2). Koliaς heisst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5). — Man beachte in V. 51 und 52 das Vorherrschende der weichen Consonanten, dagegen in



οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργὸς ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.  
 ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνὺς τοδί  
 πρόφασιν ἔφασκον· ὧ γύναι, λίαν σπαθαῖς.

55

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι τί γάρ μοι τὸν πότην ἤπτες λύχνον;  
 δεῦρ' ἔλθ', ἵνα κλάῃς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θρυαλλίδων. —  
 μετὰ ταῦθ', ὅπως νῶν ἐγένεθ' υἱὸς οὐτοσί,  
 ἔμοι τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τάγαθῇ,  
 περὶ τοῦνόματος δὴ ντεῦθεν ἐλοιδορούμεθα·  
 ἢ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τοῦνομα,  
 Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιππίδην

60

50 das des ρ. Es soll auch im Klange der Worte die Rauheit des Landlebens und die Verweichlichung der feinen Städterin bemerkbar werden.

53. ἐσπάθα] Strepsiades geisselt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, dass sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* (daher σπαθητὰ ὑφάσματα Aesch. Fragm. 320) nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwendend, verzetteln*; und zum Beweise, dass er Recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöcherteres Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδί); weit entfernt nämlich für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger). Einen obscönen Nebensinn hat σπαθᾶν nirgends. Diphil. 43, 27: μετράκιον ἐρῶν τὰ πατρῷα βρῦκει καὶ σπαθαῖ. Luk.

Prom. (Kauk.) 19: κάκεινον αἰτιᾶσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ πῆμα. Bei Menander (324) hat es auch die Bdtg. von ἀλαζονεύεσθαι.

55. πρόφασιν] hier: als *Beweis*, nicht als *Vorwand*. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

57. τὸν πότην λύχνον] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 193: φείδεσθε τοῦλαιου σφόδρ'· ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ὠνήσομαι σίλβην τιν', ἣτις μὴ πότις. Herodian.: οἰνόφλυξ ὁ φιλοπότις· τὸ γὰρ πότις ἐπὶ λύχνου μᾶλλον, wonach πότις λύχνος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkaios 20: λύχνους ἀδηφάγους.

62. zu Vög. 494. 922.

64. Die mit ἵππος zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthiππος, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte einen Enkel nach dem Grossvater (65 ist πάππος der Grossvater des Pheidippides) zu benennen, so dass oft

ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου ᾽τιθέμην Φειδωνίδην.  
 τῶς μὲν οὖν ἐκρινόμεθ'· εἶτα τῷ χρόνῳ  
 κοινῇ ξυνέβημεν, κἀθέμεθα Φειδιππίδην.  
 τοῦτον τὸν υἷὸν λαμβάνουσ' ἐκορίζετο·

65

᾽ὅταν σὺ μέγας ὢν ἄρμ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,  
 ὡσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων —. ἐγὼ δ' ἔφην· 70  
 ᾽όταν μὲν οὖν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,  
 ὡσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένους —.  
 ἀλλ' οὐκ ἐπίθετο τοῖς ἑμοῖς οὐδὲν λόγους,

zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos Vög. 283; Miltiades und Kimon, Thukydides und Melesias, Lysimachos und Aristides. vgl. Plat. Laches im Anfang).

65. ἐτιθέμην] Das Impf. bezeichnet wie 63 (προσετίθει wollte durchaus hinzufügen) das erfolgreiche Streben; das Resultat 67: ἐθέμεθα. — Φειδωνίδην] Sparmann; 134 Φειδων. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Ebulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Exekestos und Exekestides (zu Vög. 11), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. ἐκρινόμεθα] stritten wir. Herod. 3, 120: τοῦτους ἐκ λόγων ἐς νεῖκεα συμπεσείειν, κρινόμενων δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτα. Hesiod. Theog. 535: ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοὶ τ' ἄνθρωποι, und von der Schlacht Hom. Il. 2, 385: στυγερῶ κρινώμεθ' Ἄρηι. Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: ὡς οὐ κρωοῦμαι τῶνδ' ἐσοὶ τὰ πλείονα (litigabo Elmsl.) zu Ri. 1258.

69. Die Auslassung des Nachsatzes zu ὅταν (wie schön wird das

sein!) bezeichnet hier die tadelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — ἄρμα] ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — πόλιν] d. h. ἀκρόπολιν. zu Ri. 267. Vög. 832. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er der einst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. Μεγακλῆς] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — ξυστίδα] Unter der ξυστίς 'scheint überhaupt ein Prachtgewand verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben lässt und wohl auch sehr verschieden war.' (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. τὰς αἴγας] nämli. ἐλαύνῃς (69). — φελλέως] Dass es einen Berg mit dem Eigennamen Phellous nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Sauppe). Harpokrat.: τὰ πετρῶδη καὶ αἰγίστοτα χωρία φελλέας ἐκάλου. Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, dass die εἰς τὰ φέλλια flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. ἐπίθετο] Der Aorist gibt das

ἀλλ' ἵππερόν μου κατέχεεν τῶν χρημάτων.  
 νῦν οὖν ὄλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ  
 μίαν εὖρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ,  
 ἦν ἦν ἀναπέλω τουτονί, σωθῆσομαι.  
 ἀλλ' ἐξεγείραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.  
 πῶς δ' ἦτ' ἂν ἦδιστ' αὐτὸν ἐπεγείραιμι; πῶς;  
 Φειδιππίδη, Φειδιππίδιον.

75

80

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδοῦ. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ τουτονί τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοί γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.

Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht.*

74. ἵππερον] die Pferdesucht, komisch gebildet nach der Analogie von ἵκτερος Gelbsucht oder ὑδερως Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — κατέχεεν] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: ἐνίοτε πάσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσι.

75. Soph. KOed. 67: ἴστε με πολλάς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις. — ὁδοῦ] abhängig von φροντίζων Xen. Denkw. 4, 8, 5: φροντίζουσι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας.

76. Anspielung an das Sprichwort (Phot. 315): ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτραπὸν ζητεῖς. — δαιμονίως] höllisch oder verurteilt. Lehrs, Pop. Anfs. 146.

77. ἦν] es schwebt vor ein βαδίζω. — τουτονί] weist auf den schlafenden Pheidippides.

82. ἰδοῦ] da! bezeichnet oft die

Erfüllung eines Geheisses. vgl. 255. 635. 825. Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. ἵππιον] Als Gott der Rosse wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiades mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppirt, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten ritterlichen Spiele geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den Strassen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — τουτονί] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77. zu 1478.

84. μὴ μοί] komm mir nicht mit —. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A.

οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἰτιὸς μοι τῶν κακῶν.  
ἀλλ' εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς,  
ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

85

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

τί δὲ πιθῶμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαυτοῦ τρόπους,  
καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἂν ἐγὼ παραινήσω.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

λέγε δῆ, τί κελεύεις;

90

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

πέισομαι,

νῆ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

ὄρῳ τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῷ κίδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ὄρῳ. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἑτερόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

12. zu Ri. 19. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: *μή μοι πρόσφασιν*, komm mir nicht mit Ausflüchten. Lys. 922: *ποία ψιάθος; μή μοίγε*. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

87. vgl. 111. — *δέ-δῆτα*] Soph. OKol. 52.

88. *ἔκστρεψον*] Sch.: *ἄλλαξον, μετὰβαλε*. Der Ausdruck ist vom *Wenden* eines Kleides entlehnt. Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

92. *οἰκίδιον*] Ueber die Länge des ersten i Kr. 41, 10, A. 2. zu Vög. 1622. — Sokrates taxirte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I S. 158) die Möglichkeit von einem so geringen Vermögen

in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Ross.

94. *ψυχῶν*] auch in dem Nebensinn von *Schattengestalten*, wie Sokrates Vög. 1555 (*ψυχαγωγῆ*) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern). Uebrigens ist der Gebrauch des Wortes *Seele* für *Mensch* der Sprache der Sokratiker entlehnt. Plat. Staat 1, 353 E: *ἀνάγκη κακῆ ψυχῆ κακῶς ἀρχεω*. 6, 486 D: *ἐπιλήσμονα ψυχῆν ἐν ταῖς φιλοσόφοις μή ποτε ἐγκρίνωμεν*. 496 B: *ἐν μικρᾷ πόλει ὅταν μεγάλη ψυχῆ φῶη*. 8, 545 C: *τυραννικὴν ψυχῆν*. — *φροντιστήριον*] *meditaculum*, ein *Speculatorium*; komisch gebildet nach *ἐργαστήριον, βουλευτήριον, δικαστήριον*. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos *σοφιστῶν*

ἔνταυθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἱ τὸν οὐρανὸν  
λέγοντες ἀναπέλθουσιν ὡς ἐστὶν πνιγεύς,  
κάστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρακες.  
οὗτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδάξ,  
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κᾶδικα.

95

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

100

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τούνομα·  
μεριμνοφροντισταὶ καλοὶ τε κἀγαθοί.

φροντιστήριον, vielleicht mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für *Kloster*. φροντιστής selbst (*Denker*) scheint früher nicht vorkommen, und es könnte wohl sein, dass das Wort von Aristophanes erfunden und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Symp. 6, 6. 7, 2. Denk. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B). — Die Scholien zu dem Worte φροντιστήριον machen es wahrscheinlich, dass an der Stelle dieses Verses auch ein anderer gelesen wurde (Heimreich); etwa: ψυχῶν σύνοδος τοῦτ' ἐστὶ καὶ θάκος σαφῶν.

96. zu 201. In des Kratinos Πανόπται wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch. Ansicht. d. Phil. 2, 13: Ἀναξαγόρας τὸν περιεχόμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν πεπυρωμένων, σβεγγυμένους δὲ καθ' ἐκάστην ἡμέραν ἀναζωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ τοὺς ἀνθρακας· τὰς γὰρ ἀνατολὰς καὶ τὰς δύσεις ἐξάψεις εἶναι καὶ σβέσεις.

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr ἄνθρωποι, sondern — ἄνθρακες. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nach-

gerühmt: μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν.

98. ἀργύριον] vgl. Einl. § 12.  
99. Die Sophisten behaupteten, ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δεῖοι τὸν μέλλοντα ἰκανῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ. Plat. Phädr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse.* — λέγοντα] instrumentales Particip = λόγοις. δίκαια κᾶδικα hängt von νικᾶν ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335. auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: νικᾷ ἕτερον ψήφισμα Φίλοκράτης er setzt einen Antrag durch. — καὶ δίκαια κᾶδικα] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίκως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίκως ἀναλίσκων πλούσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ. Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia non iusta iniusta prorsus omnia omnino obsequor.*

100. οὐκ οἶδ'] Er kennt natürlich des Sokrates Namen sehr gut; aber weil er durch Nennung desselben Pheidippides abzuschrecken fürchtet, so dreht und wendet er sich schon seit V. 94, um sie zu vermeiden, und setzt, als er durch das Wort μεριμνοφροντισταὶ die Sache unverkennbar bezeichnet hat, noch begütigend hinzu: καλοὶ τε κἀγαθοί.

101. μεριμνοφροντισταὶ] komische Verbindung zweier Bezeich-

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῖ, πονηροὶ γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,  
τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις·  
ὧν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦ ἦ, σιώπα· μηδὲν εἶπης νήπιον.

105

nungen für die anstrengende Speculation. Ueber φροντιστής zu 94. μέριμνα von der grubelnden Forschung nach Wahrheit schon bei Empedokles. Plut. Mor. 1113 C: νήπιοι· οὐ γὰρ σφιν δολιχόφρονές εἰσι μέριμναι, οἳ δὴ γίνεσθαι πάρος οὐκ ἔον ἐλπίζουσιν. Xen. Haush. 20, 25: οὐτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὐτε μεριμνῶν εὐρεν. Denkw. 1, 1, 14: περὶ τῆς τῶν πάντων φρίσεως μεριμνῶν. vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt οἱ λεπτιῶς μεριμνῶντες als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: μεριμνητὰς λόγων. — καλοὶ τε κάγαθοί] häufiger Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiades seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. τοὺς ἀλαζόνας] die Renommierten, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται περὶ ὧν οὐκ ἴασιν (Schol.). 1492. Fr. 280. 909. Vög. 983. 1016. Eupolis 159: Πρωταγόρας ὁ Τήσιος, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιθίως περὶ τῶν μετεώρων. Von den Pythagoreern ein anonymer Komiker (151): οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζῶν οὐδαμῶς, und von den Phönikiern 198: Φωνικελίτην (Φοίνικα κλέπτην;) καὶ λόγων ἀλαζόνα.

103. ὠχριῶντας] als doctores umbratici. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: πρῶαν τις ἀφίκετο Πυθαγορίκτας, ὠχρὸς κἀνυπόδατος. — ἀνυποδήτους] In Sparta war für die Jugend die ἀνυποδησία gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Lak. 2, 3); auch ältere Leute behiel-

ten sie oft bei. Nach attischer Sitte band man beim Ausgehen Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfuss, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B: (Sokrates) ἀνυπόδητος διὰ τοῦ κρυστάλλου (Eis) ὄρων ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι. vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phädr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion. Pheidippides spricht davon so verächtlich, wie wir früher von Sansculottes und die Franzosen von vanu-pieds.

104. Chärephon aus Sphettos (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 457) und Schmarotzer des Kallias (Eupolis 155), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 282) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 Fledermaus, Fragm. 486 Sohn der Nacht, Eupolis 229 der Mann von Buchsbaumholz genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreissig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als irasci celerem, tamen ut placabilis esset. 105. vgl. 834.

ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῶων ἀλφίτων,  
τούτων γενοῦ μοι σχασάμενος τὴν ἑπιπικὴν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δοίης γέ μοι  
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴθ', ἀντιβολῶ σ', ὃ φίλτατ' ἀνθρώπων ἐμοί,  
ἐλθὼν διδάσκου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τῷ λόγῳ,  
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥτονα.

106. εἴ τι κήδει] Ach. 1028: εἴ  
τι κήδει Δερκέτου. Soph. KOed.  
1060: εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βίου  
κήδει. Plat. Gorg. 462 A: ἀλλ' εἴ  
τι κήδει τοῦ λόγου. Xen. Kyrop.  
5, 5, 34: εἴ τι ἐμοῦ ἐκήδου (Cobet).  
— ἀλφίτων] das liebe Brot.

107. σχασάμενος] Pind. Pyth.  
10, 51: κώπαν σχάσον (halte das  
Ruder an). Nem. 4, 64: ἀμῶν δει-  
νοτάτων σχάσας ὀδόντων = ἐπι-  
σχῶν. Auch Eur. Tro. 810: πλά-  
ταν ἔσχασε ποντοπόρον: aber noch  
häufiger in übertragener Bedeutung.  
Phön. 454: σχάσον δεινὸν ὄμμα  
καὶ θυμοῦ πνοάς. 960: Κρέον, τί  
σιγῆς γῆρυν ἀφθογγον σχάσας;  
Das Medium bei dem Kom. Platon  
31: καὶ τὰς ὀφρὺς σχάσασθε. —  
τὴν] Kr. 50, 3, A. 5.

108. οὐκ ἂν] näml. γενοίμην  
τούτων. 154. 769. Ach. 966 sagt  
Dikäopolis auf die Bitte des Lama-  
chos um einen Aal: οὐκ ἂν μὰ Δί'  
(näml. αὐτῷ χαρισαιμην), εἰ δοίη  
γέ μοι τὴν ἀπίδα.

109. φασιανούς] Vögel vom Pha-  
sis, Fasanen (vgl. Athen. 9, 387  
A ff.), die damals in Athen noch  
sehr selten waren.—Leogoras, Vater  
des Redners Andokides, aus der  
Familie der Keryken, einer der ärg-  
sten Schlemmer, der nach Eupol. 50  
sein Vermögen in Liebeshändeln

Aristophanes I. 3. Aufl.

vergeudet hatte und sein wüstes  
Leben bis ins Alter fortsetzte. Ol.  
83, 3 war er unter denen, welche  
mit den Spartanern das dreissig-  
jährige Bündnis abschlossen. Später  
in den Hermokopidenprocess ver-  
wickelt, wusste er zweimal freizu-  
kommen. Kom. Plat. 102 rechnet  
ihn zu den Leuten, οἱ ζῶσι τερ-  
πνῶς οὐδὲν ἐνθυμούμενοι. — Phei-  
dippides erklärt, dass ihm die Äen-  
derung seiner Lebensweise nicht  
einmal für einen Preis feil sein  
würde, welcher — die Beibehaltung  
derselben voraussetzt. Plut. 924:  
οὐδ' ἂν εἰ δοίης γέ μοι τὸν Πλοῦ-  
τον αὐτόν.

110. Die Stellung des ἐμοί in dem  
sonst durchaus nicht ungewöhnli-  
chen Ausdruck ist die für den zweiten  
Theil des iambischen Trimeters  
einzig mögliche, daher an bewusste  
Nachahmung oder Entlehnung aus  
einer Tragödie nicht zu denken. vgl.  
Vög. 627, wo wieder des Metrums  
wegen das πολὺ eine seltenere Stel-  
lung hat.

113. ὅστις ἐστί] wer er auch  
sein mag, womit Strepsiades zu  
erkennen gibt, dass ihm das Wesen  
des λόγος κρείττων ganz unbekannt  
ist. Eur. Iph. T. 482. 3: τί ταῦτ'  
ὀδύρει . . , ἤ τις εἰ ποτ', ὃ γύναι;  
Aesch. Ag. 160: Ζεὺς, ὅστις ποτ'

τούτοιιν τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιιν, τὸν ἤττονα,  
νικᾶν λέγοντά φασι τὰδικώτερα.

115

ἦν οὖν μάθης μοι τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον,  
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν  
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οὐ γὰρ ἂν τλαιήν ἰδεῖν  
τοὺς ἵππέας τὸ χρωμα διακεκναισμένος.

120

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Δήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει = *αἰμαδεις*  
οὐτ' αὐτὸς οὐθ' ὁ ζύγιος οὐθ' ὁ σαμφόρας'  
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεται μ' ὁ θεῖος Μεγακλῆς  
ἀνιππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

125

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσῶν γε κείσομαι,

ἔστιν. — τὸν ἤττονα] Cic. Brut. 8, 30: *Gorgias, Protagoras, Prodicus aliique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset.* Gell. 5, 3, 7: *Protagoras pollicebatur se id docere, quam verborum industria causa infirmior foret fortior. quam rem graece dicebat τὸν ἤττω λόγον κρείττω ποιεῖν.* Diog. L. 9, 52: *πρῶτος (Protagoras) ἔφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις.* Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Anwendung des λόγος ἤττων schon bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

118. wiederholt 1250.

120. *διακεκναισμένος*] dasselbe was 103: *τοὺς ὠχρῶντας.* Ekkl. 955: *πόθος με διακναισας ἔχει.* vgl. Fr. 1228.

122. *ζύγιος* sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die *σειραφόροι* (1300), die nur

durch eine Leine gehaltenen Handpferde. Eur. Iph. A. 221: *τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειροφόρους.* — *σαμφόρας*] zu 23.

123. *ἐς κόρακας*] zum Geier (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. *θεῖος*] nach 46 *Grossoheim* (Süvern).

125. *περιόψεται ἀνιππον*] Da sonst *περιορᾶν* in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordert, so vermutet Cobet: *ἀνιππον ὄντ'· ἀλλ' εἶμι* (eine Hds. hat *εἶμι*). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: *φίλον δὲ ὀργῆς ἐν κακοῖς (= ἐν κ. ὄντα) μὴ περιόψης.* Bei Aristophanes steht einmal der blosse Objectaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adjectiv und dem Part. von *εἶναι* (Lys. 1019).

126. *πεσῶν κείσομαι*] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch die Kunst des Gegners



ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι  
αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.  
πῶς οὖν γέρων ὦν κάπιλήσμων καὶ βραδύς  
λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι;  
ἰτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,  
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

130

ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φείδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν.

niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589. Chor: ἔν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. Orest: οὐ κειμένῳ πω τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. εὐξάμενος] weil es ein gewagter Entschluss ist, den er ausführt. — διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ἑμαυτόν. Sonst auch: *einigen andern* (seinem Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σκινδαλάμους] Hippias nennt bei Platon. (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates κνίσματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διηρημένα. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὄρας ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τιῶς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῇ συκοφαντίᾳ ζητεῖς.

131. ἰτητέον] 'incertus sum utrum ab obsoleto ἰτέω declinatum sit, cui simillima sunt βρατέω, βοτέω, δοτέω, πατέω, an pro ἰτιτέον receptum.' Lobeck. — ταῦτα] der Accusativ des Inhalts zu στραγγεύομαι. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — ἔχων] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder τί noch ταῦτα davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. Kr. 56, 8, A. 4. vgl. 509. Fr. 512: ληρεῖς ἔχων. Völg. 341: τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων (τοῦτο zu ληρεῖς). Fr. 202 und 524: οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων. Unserer Stelle ganz analog

Thesm. 473: τί ταῦτ' ἔχουσαι (*imperfert*) κείνον (Eurip.) αἰτιώμεθα; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: παίξεις ἔχων), am häufigsten bei den verbis *inoptendi, nugandi, ludendi* (Ruhnken).

132. κόπτω] Plut. Mor. 516 EF: μὴ κόπαντα τὴν θύραν εἰς οἰκίαν ἄλλοτριαν οὐ νομίζεται (ist nicht Brauch) παρελθεῖν· ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, πάλα δὲ ῥόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἰσθησὶν παρεῖχεν, ἵνα μὴ τὴν οἰκοδόμοιαν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἄλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ κολαζόμενον οἰκέτην. Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist κόπτειν, doch auch κρούειν, dagegen war von dem Geräusch, welches die Thür beim Herausstreten machte, ψοφεῖν gewöhnlich. Ein θυρωρός war nur in grösseren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλαις οἰκονομίαις χορηγίος εἶναι θυρωρός), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler; 1145 der Herr selbst.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, gibt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: Αἰσχίνης Ἀτρομήτου Κοθωκίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἀρχοντα παρανόμον κατὰ Κτησι-

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀμαθῆς γε νῆ Δ', ὅστις οὕτωςι σφόδρα  
ἀπεριμερίμνως τὴν θύραν λελάκτικας  
καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξευρημένην.

135

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι: τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.  
ἀλλ' εἶπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοῦξημβλωμένον.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.

140

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ἔμοι θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὕτωςι  
ἤκω μαθητῆς εἰς τὸ φροντιστήριον.

φῶντος τοῦ Λεωσθένους Ἀναφλο-  
στίου. κλήτορες (zu 1218) Κηφι-  
σοφῶν Κηφισοφῶντος Ῥαμνοῦσιος,  
Κλέων Κλέωνος Κοθωκίδης. —  
Κίκυπνα ein Demos der Akamantis.

136. ἀπεριμερίμνως] ein Schul-  
wort, hinweisend auf 101. Droys.:  
unspeculativ. — λελάκτικας] vgl.  
Fr. 38. Plaut. Truc. 2, 2, 1: *quis  
illic est, qui tam proterve nostras  
aedes aristat?* Ter. Eun. 2, 2, 54:  
*istas (fores) calcibus saepe in-  
sultabis frustra.*

137. ἐξήμβλωκας] Sokrates, der  
Sohn einer Hebeamme (Phänarete),  
nannte seine Unterrichtsmethode  
eine τέχνη μαιευτική. Plat. Theät.  
149A: ἐγὼ εἰμι υἱὸς μάλα μάλα  
γενναίας καὶ βλοσυρᾶς, Φαιναρέ-  
της, (καὶ) ἐπιτηθεύω τὴν αὐτὴν  
τέχνην. 150E: Jünglinge, die sei-  
nen Umgang zu früh verliessen,  
ἀπελθόντες τὰ τε λοιπα ἐξήμ-  
βλωσαν διὰ πονηρὰν ξυνουσίαν  
καὶ τὰ ὑπ' ἐμοῦ μαιευθέντα κα-  
κῶς τρέφοντες ἀπόλεσαν. [Longin.]  
üb. Erhabenh. 14, 3: εἰ δέ τις φο-  
βοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθέγ-  
ξαιτό τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ  
τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τού-  
του ψυχῆς ἀτελεῖ καὶ τυφλὰ  
ὡσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν  
τῆς ὑστεροφημίας ὅπως μὴ τε-  
λεσφοροῖμένα χρόνον.

138. τηλοῦ τῶν ἀγρῶν] Strepsia-

des ist nur wegen der allgemeinen  
ξυγκομιδῇ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ  
ἄστυ (zu 6) zu Anfang des Krieges  
in die Stadt gezogen. — Der Schluss  
des Verses sieht wohl wie eine  
Parodie aus; aber Eurip. Fragm.  
877 Nauck τηλοῦ γὰρ οἰκῶν βί-  
τον ἐξιδρουσάμην, das die Scholien  
citiren, liegt zu weit ab.

139. τοῦξημβλωμένον] Es ist  
nicht zu ersehen, wie so die folgende  
glänzend zu Ende geführte Unter-  
suchung eine Fehlgeburt genannt  
werden könne. Sollte in den ersten  
Wolken vor der Messung des Floh-  
sprunges eine andere Geschichte ge-  
standen haben?

140. οὐ θέμις] d. h. 'es würde  
damit verletzt werden ein heiliges,  
göttlich sanctionirtes Gesetz, dessen  
Verletzung religiöse Scheu verbie-  
tet.' 'Aus diesen heiligen Hallen  
etwas auszuplaudern ist wie Profana-  
tion der Mysterien.' vgl. 142  
(Lehrs). Für den Humor, mit dem  
die Komödie die Dinge auf den Kopf  
stellt, ist es sehr bezeichnend, wie  
hier 'aus der Schule zu plaudern'  
als Frevel gegen die göttliche Welt-  
ordnung bezeichnet wird, während  
nach 1292 eine Vergrößerung des  
Meeres durch die einströmenden  
Flüsse, wenn sie je vorkäme, eine  
Verletzung menschlichen Rechtes  
(οὐ γὰρ δίκαιον) sein würde.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρῆ μυστήρια.  
ἀνήρετ' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης  
ψύλλαν, ὁπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας.  
δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὄφρυν  
ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.

145

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ ᾿μέτρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιότατα.

κηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν  
ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τῷ πόδε'  
κᾶτα ψυχέντος περιέφυσαν Περσικαί.  
ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.

150

143. νομίσαι ταῦτα χρῆ] *dergleichen muss man usw.*, weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens *νομίσαι δέ σε τ. χ. μ.* zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theät. 155 E: *ἄφρει δὴ περισκοπῶν, μή τις τῶν ἀμυήτων ἐπακούη.* Euthyd. 277 E: *νῦν οὖν νόμισσον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.*

145. τοὺς αὐτῆς] *wie weit ein Floh, nach eignen Füßen berechnet, springt* (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: *ἄλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχει· ταῦτα γὰρ σέ φασι γεωμετρῆν.* Luk. Prom. 6: (ἡ κωμῆδία) *προαίρεισιν ἐπεποίητο (τοὺς φιλοσόφους) ἐπισκοπῆται, ἄρτι μὲν αεροβατοῦντας δεικνύουσα καὶ νεφέλαις ξυρόντας, ἄρτι δὲ φυλλῶν πηδήματα διαμετροῦντας.* Aristophanes scheint den Satz des *Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἀνθρώπος* in komischer Parodie (*π. χρ. μ. ψύλλα*) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theät. 161 C: *τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ἕς καὶ κνυοκέφαλος ἢ τι ἄλλο ἀτοπώτερον τῶν ἐχόντων*

*αἰσθησιον.* — ἄλλοιτο] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Präsens.

146. Χαιρεφῶντος] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. τῷ πόδε] als ob der Floh, wie der Mensch, *zwei Füße* hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heisst es gar (35): *τὴν κεφαλὴν τε καὶ τῷ χεῖρὲ πως ὡδὶ περιάγων, ὥσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς ὀλκάδας.*

151. ψυχέντος] näml. τοῦ κηροῦ. ἐψύχην ist die attische Form; erst bei den späteren ἐψύχην. Ameips. 13: *ἀνεψύχης.* — Die Περσικαί (*ἐμβάδες*, Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher *περιέφυσαν*).

152. ὑπολύσας] *ὑπολύειν* ist der stehende Ausdruck für das *Losbinden* der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: *ὑπαί τις ἀρβύλας λύσει.* Auch absolut, Thesm. 1183: *ἔν' ὑπολύσω*, und im Medium (*sich die Schuhe losbinden*) Wesp. 1157:

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦσθην γαλεώτῃ καταχέσαντι Σωκράτους.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐχθρὸς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας.

175

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς τάλφρι' ἐπαλαμήσατο;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτήν τέφραν,

174. ἦσθην] Kr. 53, 6, A. 3. vgl. 1240. zu Ri. 696. Vög. 570; und in der zweiten Person *τί ἐθαύμασας* Wo. 185.

176. εἶεν] schliesst das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: *συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφὴ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα*. vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage braucht. — *πρὸς τάλφριτα*] um das tägliche Brot zu beschaffen. — *ἐπαλαμήσατο*] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedes* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschriebenen waren. Fried. 94: *πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμησάμενος*. Eurpol. 303: *Παλαμηδικόν γε τοῦτο τοῦξέρημα*. Hier liegt darin zugleich eine Hinweisung auf die geschickte *Manipulation* beim Stehlen: *'manuatus est, ita enim in mimis Laberius apud Gellium N. A. 16, 7 init. scripserat. manuatus est pro furatus est.'* Fritzsche.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (*θυμάτιον* f. *δοιμάτιον*, das übrigens Demetr. *περὶ ἔρμην.* 152. 3 und Arrian. Abhandl. Epikt. 4, 2, 20, letzterer *τὰ ἱμάτια* bezeugen), ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von *τραπέζης* und *παλαίστρας* beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. Nur

so viel ist allenfalls deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palästra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche auf einen Tisch, um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspiess, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (*διαβήτην als* Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (*παρὰ τὴν προσδοκίαν* Demetr. a. a. O.) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen 178 u. 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios (abweichend jedoch die fünfte Hds. des Vict.) die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: *ὁ Ἀριστοφάνης· κηρὸν διατήξας, φησὶν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ.* Auch Fritzsches Erklärung, der die Pointe der Stelle in der Verbindung von zwei sich widersprechenden Erzählungen (Beschäftigung mit der Vorbereitung zu einer mathematischen Demonstration und Entwendung eines Mantels — *δοιμάτιον* — aus der Ringschule) findet, macht die Worte nicht deutlicher. — Dass man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristippus naufragio eiectus ad Rhodiensium litus animadvertit geometrica schemata descripta.*

κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν  
ἐκ τῆς παλαιστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκείνον τὸν Θαλῆν θανατοῦμεν;  
ἄνοιγ', ἄνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον  
καὶ δεῖξον ὡς τάχιστα μοι τὸν Σωκράτην.  
μαθητιῶ γάρ· ἄλλ' ἄνοιγε τὴν θύραν. —  
ὦ Ἡράκλεις, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.  
ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοι;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 310: δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ἔδωκεν) Στησιχόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνοχόην ἐκλεψεν.

180. Vög. 1009 heisst der schlaue Mathematiker Meton ἄνθρωπος Θαλῆς. Plaut. Capt. 2, 24: eugraepae: *Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimius nugator fuit.*

181. Alexis 199: ἄνοιγ', ἄνοιγε τὴν θύραν. — ἀνύσας] indem du ein Ende machst, d. h. endlich einmal, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch ἀνύσας τι und ἀνύσας ποτέ). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. μαθητιῶ] mich schülert, gebildet wie χεζητιᾶν 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirtschaft wird sichtbar (durch das Ekkyklima?). — ὦ Ἡράκλεις] zu Vög. 93. Ach. 1018. Ekk. 1068. Ἡράκλεις Vög. 814. 859. 1129. Ach. 284. Wesp. 420. ὦναξ Ἡράκλεις Vög. 277. Fr. 298. Ach. 94. Fried. 180. Lys. 296. ὦ πολυτ(ι)μῶν Ἡράκλεις Ach. 807.

186. ἐκ Πύλου] genauer ἐκ Σφακτηρίας. Denn auf der in der Nähe des Castells von Pylos vor dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. § 13 bis 17. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *blass* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — Λακωνικοῖς] substantivisch für Λάκωνιν, wie auch wir sagen: die *Bairischen*, und stets: die *Welschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekk. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch Ἀγαρτικοί Ach. 329. Μεγαρικέ Ach. 830 und (den Λακωνικοῖς komisch nachgebildet) Ἀττικωνικοί Fried. 215. παρθενικαί = παρθένου Hom. II. 18, 567. Eur. El. 174. Eubul. 106.

188. τὰ κατὰ γῆς] Nach Plat. Apol. 19B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβούς ἄρα

ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·  
 ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἴν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί.  
 τί γὰρ οἶδε δρωῖσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυφότες;

190

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὔτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὐτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκεται.

ἀλλ' εἰσὶθ', ἵνα μὴ 'κείνος ὑμῖν ἐπιτύχη.

195

γῆς καὶ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν  
 πέρι ἐπαῖω. — βολβούς] Da die  
 Schüler so gebückt sitzen und τὰ  
 κατὰ γῆς suchen, so meint Strepsia-  
 des, sie forschen dort nach einem  
 Mittel, das sie wieder aufrichte.  
 vgl. Ekkl. 1092. Kom. Plat. 168, 9:  
 βολβούς μὲν σποδιᾶ δαμάσας  
 καταχύσματι δεύσας ὡς πλείστους  
 διάτρωγε· τὸ γὰρ δέμας ἀν-  
 δρὸς ἀνορθοί. Athen. 2, 64B:  
 διεγείρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς  
 ἀφροδίσια οἱ βασιλικοὶ λεγόμε-  
 νοι, οἳ καὶ κρεῖσσονες τῶν ἄλ-  
 λων εἰσὶ; μεθ' οὓς οἱ πυρροί. Xe-  
 narch. 1: ἀσιτος οἶκος, κοῦτε  
 Δηοῦς συνοικος, γηγενῆς βολβός,  
 φίλοις ἐφθὸς βοηθῶν δυνατός ἐστι  
 ἐπαρκέσαι.

190. μεγάλοι] Plin. N. H. 19, 5,  
 30: *effodiantur bulbi ante ver, aut  
 deteriores illico fiunt. rubicundie  
 rotundioribusque laus et gran-  
 dissimis.*

191. γὰρ] Auch ohne Beziehung  
 auf etwas vorher gesprochenes (Kr.  
 69, 14, A. 8) weist γὰρ in der Frage  
 verwunderter Ueberraschung auf  
 etwas wahrgenommenes. 200. 218.  
 — Vielleicht mit Bezug auf solche  
 Spässe der Komiker Plat. Staat 7,  
 529B: ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι ἄλλο  
 τι νομίσαι ἄνω ποιεῖν (so Hein-  
 dorf) ψυχὴν βλέπειν μάθημα ἢ

ἐκείνο ὃ ἂν περὶ τὸ ὄν τε ἢ καὶ  
 τὸ ἀόρατον· ἐὰν δέ τις ἄνω κε-  
 χηνῶς ἢ κάτω συμμεμυκῶς  
 τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῆ μα-  
 θάνειν, οὔτε μαθεῖν ἂν ποτέ φημι  
 αὐτόν, οὔτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐ-  
 τοῦ βλέπειν τὴν ψυχὴν. — ἐγκε-  
 κυφότες] Epikrat. 8, 21: Die Schü-  
 ler Platons die Natur des Kürbis  
 untersuchend πάντες ἀνανθεῖς τότ'  
 ἐπέστησαν καὶ κύψαντες χρόνον  
 οὐκ ὀλίγον διεφρόντιζον. κατ'  
 ἐξαίφνης ἔτι κυπτόντων καὶ ζη-  
 τούντων λάχανόν τις ἔφη στρογ-  
 γύλον εἶναι.

192. οὔτοι δέ] im Gegensatz zu  
 den 188 erwähnten. — Der Kopf  
 wird, um bis zum Erebos zu dringen,  
 so tief hinunter gebogen, dass die  
*posteriora* unterderr Astronomie  
 treiben können. — ἐρεβοδιφῶσιν]  
 komisch gebildetes Wort (vgl. πραγ-  
 ματοδίφης Vög. 1424), um die  
 Tiefe der Speculation zu verspotten,  
 die noch bis unter den Tartaros  
 dringt, wo — nichts ist. Ein Gegen-  
 stück zu der begeisterten Schilder-  
 ung Platons Theät. 173 E: ἡ δὲ  
 διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχῆ  
 φέρεται κατὰ Πίνδαρον τὰ τε γὰς  
 ὑπέρνερθε καὶ τὰ ἐπίπερθεν γεω-  
 μετροῦσα, οὐρανοῦ τε ἔπερ ἀστρο-  
 νομοῦσα.

195. εἰσὶτε] vgl. Einl. § 38. —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ'· ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα  
αὐτοῖσι κοινώσω τιπραγμάτιον ἔμῳν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα  
ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἔστιν χρόνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τάδ' ἔστιν; εἰπέ μοι.

200

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὐτῆι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτ' οὖν τί ἔστι χρήσιμον;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

*ἐπιτυγχάνειν* dicitur qui quaerit; *περιτυγχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: τῶν πλοίων (die sie gesucht hatten) ἐπιτυχοῦσαι (αἱ νῆες) τὰ πολλὰ διέφθειραν. Luk. Demosth. 1: βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοᾶν Θερσαγόρας περιτυγχάνει. 2: εἴ τω σχολῆν ἄγοντι περιτύχοιμι. 27: μῶλις μὲν, ἐπιτυγχάνει δὲ τῷ βυβλίῳ. — ὑμῶν] er selbst bleibt bei Strepsiadēs.

198. πρὸς τὸν ἀέρα] In der frischen Luft würden sie ihr schwind-süchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: τὰ σώματα ἐδίξιεν ἀξιούμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνοικειοῦντες αὐτὰ ταῖς ἄραις ἐκασταῖς.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das bloß abstracte Wissen galt ihm für unnützlich, und zu begieriges Forschen περὶ τῶν

*μετεώρων* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2–7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Diog. L. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; und das Interesse dafür muss auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

203. ἀναμετρεῖσθαι] *vermessen* und vermöge der Vermessung *vertheilen*. Im letzteren Sinne fasst es Strepsiadēs. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλήρος*) vertheilt (daher *κληροουχία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schliesst Strepsiadēs (205), die ganze

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχικὴν;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρησίμον.

206

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὀρᾶς;

αἶδε μὲν Ἀθήναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οὐ πείθομαι.

ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὄρῶ καθημένους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

Erde solle so vertheilt werden. — Das Medium ἀναμετρεῖσθαι ist ungewöhnlicher, aber nicht unerhört. Fragm. 622: οὐκ οὐκ μ' εἴσεις ἀναμετρήσασθαι τάδε; Eur. El. 52: πονηροῖς κάρσιον ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον. — πότερα] zu Fr. 69.

205. δημοτικὸν] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187. Ekkl. 411. 631: δημοτικὴ γ' ἢ γνώμη καὶ καταχρηνη τῶν σεμνοτέρων. So erklärt bei Philemon (4, 3) ein leno die gesetzliche Einführung der Prostitution für ein δημοτικὸν πρᾶγμα καὶ σωτήριον. Eubul. 72: ὁ πρῶτος εὐρῶν τὰλλότρια δειπνεῖν ἀνὴρ δημοτικὸς ἦν τις, ὡς εἶκε, τοὺς τρόπους.

206. γῆς περίοδος] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das die *Beschreibung der Erde* enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte*. Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, ἔχων χάλαρον πίνακα, ἐν τῷ γῆς ἀπάσης περίοδος ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες. Theophrast verfügte in seinem Testament (Diog. L. 5, 51) auch über τοὺς πίνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς

γῆς περίοδοι εἰσιν. Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονοῦντα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἰς τινα τόπον, ἐνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν, ὡς δὲ εὐρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαδοῦναι. τοῦ δὲ εἰπόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ τούτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς;

207. αἶδε] leviter monstat Athenas; distincte mox Euboeam (ἡδὲ 212) et Lacedaemonem (αὐτῇ 214). G. Herm.

208. Die Vorliebe der Athener für Prozesse wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (ἡλιασταί). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾶτε πλὴν δικάζετε. Luk. Ikaromen. 16 heisst es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenenschaften: ὁ Φοῖνιξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κίλιξ ἐλήστευε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.

209. ὡς] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννῆς εἰσὶν οὐμοὶ δημόται; 210

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἐνεισιν. ἢ δέ γ' Εὐβοί', ὡς ὄραξ,  
ἦδὲ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ'· ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.  
ἄλλ' ἢ Λακεδαιμῶν ποῦ 'σθ';

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὅπου 'στίν; αὐτήι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἔγγυς ἡμῶν τοῦτο πάνν φροντίζετε, 215  
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἄλλ' οὐχ οἶόν τε νῆ Δί'.

vergleichen mit dem elliptischen γὰρ. (Da ist nichts zu bezweifeln,) *da dies in Wahrheit Attika ist.* Soph. Ai. 39. OKol. 861. Eur. Med. 609. Phön. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet Ἀττικῆ.

210. καὶ ποῦ] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben. *Und wo sind denn, wenn das Attika sein soll, meine Dorfgenosson?*

212. παρατέταται] liegt neben Attika lang hingestreckt; daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: (τῆ Αἰγύπτῳ) τῆς Ἀραβίης οὄρος παρατέταται. Strepsiades aber fasst (213) παρατείνω in dem Sinne von *unterwerfen*, eig. abmatten, peinigeln, wie λιμῶ παρατείνεσθαι. Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: παρετάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθεῖς. Und scherzhaft Arist. Fragm. 421: ἄλλ' ἀφύης μοι παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων.

213. Thuk. 1, 114: καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούντος κατεστρέψαντο πᾶσαν (445 v. Chr.).

214. ὅπου 'στίν;] Du fragst, *wo es ist?* In der Wiederholung der Frage durch den Gefragten steht regelmässig (Kr. 51, 17, A. 3) das *relativ-interrogatives* Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424 (für unecht gehalten von Meineke). Fried. 847 (emendirt von Cobet: ταύτας. — ὀπόθεν;) Vög. 608 (emendirt von Bekker). Zweifelhafte Vög. 1234. Antiphan. 20.

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (ὡς ἔγγυς ἡμῶν) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, *diese* hätten die Annäherung bewirkt, und rath dringend dieselbe mit allen Kräften *wieder* (πάλιν 216) zu beseitigen. Dass er sie für fähig hält die Annäherung bewirkt zu haben, ergibt sich deutlich genug daraus, dass er sie auffordert sie wieder aufzuheben.

217. Es wäre sehr leicht (Mnemos. I 419), νῆ Δία zur Antwort

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμῶξεσθ' ἄρα.

φέρε, τίς γὰρ οὗτος οὐπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνήρ;  
ΜΑΘΗΤΗΣ.  
αὐτός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα.

220

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σὺ κάλεσον· οὐ γὰρ μοι σχολή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,

ὦ Σωκρατίδιον.

des Strepsiadés zu ziehen (*νῆ Δί' οἰμ. ἄρα*), wie Lys. 451 *νῆ τῷ θεῷ γνώσεισθ' ἄρα*. vgl. Vög. 1371. Lys. 51. Ekkl. 942. Wesp. 1506. Plut. 657. Nöthig aber ist es nicht: denn wenn *μά* (nicht zu verwechseln mit *ναί μά*) nur in der negativen Versicherung vorkommt, so findet sich *νῆ* nicht blos in der affirmativen. Thesm. 640: *νῆ Δία τιθεὺς . . . οὐκ ἔχει*. Diphil. 32, 25: *κίγλην γε νῆ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν . . . ἰδεῖν*. Antiphan. 158, 6: *μειζὸν κακὸν οὐκ ἔστιν οὐδέν . . . νῆ Δία*. Philetaer. 4: *Πηλεὺς δ' ἔστιν ὄνομα κεραμῆως, . . . ἀλλ' οὐ τυράννου νῆ Δία* (wo Meineke ohne Grund in der kleineren Ausg. *μά Δία*).

218. τίς γάρ] zu 191.

219. Mit *αὐτός* bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das *αὐτός ἔφα* der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Poll. 3, 74: *Ἀριστοφάνης κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν τὸν δεσπότην αὐτὸν ἐκκληκεν*. Fragm. 261: *ἀνοιγέτω τις θύματ'· αὐτός* (der Herr) *ἐρχε-*

*ται*. Plat. Prot. 314 D: *οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολή αὐτῷ; — ὦ Σώκρατες*] Strepsiadés ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den *Alltagmenschen* gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekannte Hausordnung verstossen zu haben, die etwa den *fremden* eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen bittet er den *Schüler* ihn zu rufen, und zwar *laut*, damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegenwart *keine Zeit*: er muss an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Götterscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinem Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher *ὦ ἐφήμερε*, wie die Menschen als *Eintagsfliegen* den ewigen Göttern gegenüber oft genannt werden. Vög. 687. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλείς, ὦ ᾗήμερε;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὅ τι δρᾷς, ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

225

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπὸ ταρροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,  
ἀλλ' οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἶπερ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἂν ποτε

ἔξευρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,

ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: ὡ τάλας ἐφάμερε. Aesch. Prom. 83: θεῶν γέρα ἐφημέροισι προσίθει. 253: καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ' ἐφήμεροι; 225. ἀεροβατῶ] Plat. Apol. 19 C: ἐωρᾶτε Σωκράτη τιμὰ ἐκεί φάσκοντα ἀεροβατεῖν. Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, ὑψηλὸν ἄνω που τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἔνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἄρμα ἐλαύνων φέρεται (nach Platons Phädr.). vgl. auch zu 145. Der Nachhaffer des Lukianos im Philopatris, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: ἐς τρίτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας. — Dem lustigen Fluge (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäss bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — περιφρονῶ] meditare über —, wie 741. Strepsiades fasst das Wort in der Bdtg. verachten. Thuk. 1, 25: περιφρονοῦντες αὐτούς, wozu der Schol.: Ἀττικῆ ἢ σύνταξις ἀντι τοῦ περιφρονοῦντες αὐτῶν. Luk. Demosth. 8: πόθεν γὰρ δὴ περιφρονοῖν ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην; — τὸν ἥλιον] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott: er schliesst so aus Sokrates Worten, dass dieser ein Gottesverächter

sei, was ihm, zumal von einem so gebrechlichen Standpunkte (226), nicht recht geheuer vorkommt.

226. ἔπειτα] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe). zu 524. 1214. 1249. Völg. 911 (ἔπειτα δῆτα). 1217 (κάπειτα δῆτα). — ὑπερφρονεῖν bald c. gen., bald c. acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825: ὑπερφρονησας τὸν παρόντα δαίμονα. Eur. Oed. Fragm. 4: ἡ δὲ μὴ σώφρων (γυνή) ἀνοία τὸν ξυνοῦνδ' ὑπερφρονεῖ. Bakch. 1326: δαιμόνων ὑπερφρονεῖ.

227. οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς] nämli. ὑπερφρονεῖς; — εἶπερ] nämli. ὑπερφρονεῖν δεῖ τοὺς θεοὺς. Kr. 65, 5, A. 11. Plat. Staat 6, 497 E: οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ' εἶπερ (τι κωλύσει) τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει. Euthyd. 296 B: οὐκ οὐκ ἡμᾶς γε (σφαλεῖ), ἀλλ' εἶπερ, σέ. Ges. 2, 667 A: οὐ προσέχων τούτω τὸν νοῦν δρω τούτω, εἶπερ, ἀλλ' ὁ λόγος δὴ φέρει, ταύτη πορευώμεθα. 10, 900 E: τῶν μὲν προσήκειν (ἐροῦσιν) ἡμῶν, εἶπερ, ὅποσα φλαῦρα. Parmen. 150 B: ἐν μὲν δλω τῷ ἐνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης, ἀλλ', εἶπερ, ἐν μέρει (Heindorf). Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 14, 8: ἡ τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἐριζώμενα οὐ φθείρει, ἀλλ', εἶπερ,

εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα  
λεπτὴν καταμιξάσας εἰς τὸν ὅμοιον ἀέρα.

230

εἰ δ' ὢν χαμαὶ τάνω κάτωθεν ἐσκόπουν,  
οὐκ ἂν ποθ' εὖρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βία  
ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.  
πάσχει δὲ ταῦτ' οὗτο καὶ τὰ κάρδαμα.

τοὺς βλαστοὺς ἐπικάει. *Fragm. vom Feuer 63: οὐ μὴν ἀλλ', εἴπερ, ἐκείνην ὑποληπτέον τὴν αἰτίαν.*

220. εἰ μὴ κρεμάσας] nisi suspensa meditatione. (*instr. instrumentales Part.*). *Demosth. 24, 46: ὁ νόμος οὐκ ἔξ' ἀπὸ τῶν ἀτίμων λέγειν, ἐὰν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης. Thuk. 7, 38: οὐδέτεροι ἐδύναντο ἀξιόν τι λόγον παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν μίαν οἱ Κορινθιοὶ καταδύσαντες. Aesch. Ag. 1139: οὐδὲν ποτ', εἰ μὴ ξυνθανομένην (ἐμὲ δεῦρο ἡγάγης). — τὸ νόημα] Plat. Theät. 173E: τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κείται αὐτοῦ (des Philosophen), ἡ δὲ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐδὲν πανταχῆ φέρεται εἰς τι τῶν ἐγγύς οὐδὲν αὐτὴν συγκαθεῖσα.*

230. ὅμοιον ἀέρα] Ziemlich unbestimmt sagt *Plut. Mor. 898D: οἱ ἀπ' Ἀναξαγόρου (τὴν ψυχὴν) ἀεροειδῆ ἔλεγον. Auch Herakleitos sagte, die Seele sei eine Art ἀναθυμίασις (Verdampfung), und ihr Ziel sei immer trockener und feuerähnlicher zu werden. Aber ganz bestimmt für Luft hielt sie Diogenes von Apollonia. Aristot. üb. die Seele 1, 2, 15: Διογένης δ' ὥσπερ καὶ ἕτεροὶ τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέλαβε), τοῦτον οἰηθεὶς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν. Diogen. *Fragm. 6 (Mullach): καὶ ἀπάντων τῶν ζώων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ αὐτὸ ἐστί, ἀῆρ θερμότερος μὲν τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἴμεν, τοῦ μέντοι παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότερος.**

232. οὐ γὰρ ἀλλά] denn so ist es nicht möglich die Luftwesen zu erkennen, sondern usw. vgl. 331. *Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.*

233. τὴν ἰκμάδα] aquam calore resolutam in vaporem subtilissimum et a terra vel aqua ascendentem ita vocat Aristophanes: τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος, i. e. τὴν φροντίδα ὥσπερ ἰκμάδα ἀναβαίνουσαν. (*Schneider*). *Diogenes von Apollonia* bei *Seneca Quaest. nat. 4, 2, 29: terra cum exaruit, plus humoris ad se adducit. utin lucernis oleum illo fluit, ubi exurit, sic aqua illo incumbit, quo vis caloris et terrae aestuantis accessit.* Und nach *Diogenes*, wie es scheint, *Theophr. Urs. d. Pfl. 3, 10, 1: ὁ ἀῆρ ἐγκαταμινύμενος (ἀνάγκη γὰρ ἐγκαταμίνυσθαι κινουμένης) ἰκμάδα τέ τινα δίδωσι (τῇ γῆ) καὶ παρέχει τροφήν. vgl. Aristot. Theile der Thiere 3, 10: σαρκώδεις ἂν οὔσαι (αἱ φρένες) καὶ εἶχον, καὶ εἰλκον μᾶλλον ἰκμάδα πολλήν. Und kurz vorher: ὅταν ἐλκύσωσιν (αἱ φρένες) ἰγρότητα θερμὴν καὶ περιτωματικὴν, εὐθὺς ἐπιδήλως ταράττει τὴν διάνοιαν καὶ τὴν αἰσθήσιν. Schade, dass Aristoph. nicht gewusst hat, dass αἱ κόρεις γίνονται ἐκ τῆς ἰκμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζώων συνισταμένης ἐκτός. Aristot. *Thierk. 5, 31.**

234. Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — πάσχει δὲ ταῦτ' οὗτο] ganz ebenso ergeht es, dass

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής; 235  
 ἢ φροντὶς ἔλκει τὴν ἰκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;  
 ἔθι νυν, κατάβηθ', ὡ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,  
 ἵνα με διδάξης ὠνπερ ἔνεκ' ἐλήλυθα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.

ὑπὸ γὰρ τόκων χρησίων τε δυσκολωτάτων 240  
 ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἰππική, δεινὴ φαγεῖν.  
 ἀλλὰ με διδάξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιιν,  
 τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὄντιν' ἄν 245  
 πρᾶττη μ', ὁμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεοῦς.

sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. *πάσχειν* ähnlich 662. 798. 816. Ri. 864. Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5: τῶν σπερμάτων τὰ μὲν ἐστὶν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἰκμάδας ἔλκει. Dass Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 13, 50: *nasturtium animum exacuit*. 19, 8, 44: *nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio proverbio id vocabulum usuravit, veluti torporem excitantis*. Daher βλέπειν κάρδαμα Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiades hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

Aristophanes I. 3. Aufl.

239. κατὰ τί] Vög. 916.

241. ἐνεχυράζομαι] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἀφηρέθη 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmässige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494ff. zu 715. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστοὺς ἐν πενίᾳ καὶ μυρίοις κακοῖς πιεζόμενοις.

243. δεινὴ φαγεῖν] Anspielung auf die Krankheit φαγέδαινα. Galen. Medic. Defin. 400, 58: φαγέδαινά ἐστι κατασκευή, καθ' ἣν ὀρεγόμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κρατοῦσιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξεράσαντες πάλιν ὀρέγονται. Eine solche arge *Preserpin* ist auch die νόσος ἰππική: sie verlangt immer von neuem Geld, ohne je satt zu werden. Anders Demokrit 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἔλκεσι φαγέδαιναί κάκιστον νοῦσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποιούς θεούς ὁμει σύ; πρῶτον γὰρ θεοὶ  
ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἢ  
σιδαρείοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς,  
ἄττ' ἔστιν ὀρθῶς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δί', εἴπερ ἔστι γε.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,  
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστα γε.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τολύνην ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

248. ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι = ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die (gewöhnlichen) Götter haben bei uns keinen Curs. νόμισμα ist Brauch, Sitte, und: Münze. Auf die letztere Bedeutung geht 249. Eur. Oed. Fragm. 9: οὗτοι νόμισμα λευκὸς ἄργυρος μόνον καὶ χρυσός ἐστιν, ἀλλὰ κἀρετὴ βροτοῖς νόμισμα κέεται πάσῃ, ἢ χρῆσθαι χρῶν. — τῷ γὰρ ὄμνυτε] Die Worte können nicht echt sein; denn ὀμνύναί τινι heisst nur jemand etwas zuschwören (Hom. Il. I, 76), nie: bei etwas schwören. Eine Vermischung der Ausdrücke: τί (τίνα) γὰρ ὄμνυτε und τίνι χρῆσθε νομίσματι ist nicht anzunehmen, da Strepsiades ein ganz richtiges Attisch spricht und eine Vermischung unverstandener Dinge hier nicht (wie 236) vorliegt. Göttling: τῷ νομίζειτ'; ἢ κτλ. (Kayser τῷ δὲ ν.); Bergk: οὐκ ἔστιν. — ἢ νομίζετε. Herod. 2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38.

3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich νομίζειν τινί für unattisch (ausser bei Thuk.); doch ist nicht abzusehen, wie dann Thuk. die Construction hätte anwenden können. [Plat.] Eryx. 400 B: ἐν Λακεδαιμονίᾳ σιδηρῶν σταθμῶν νομίζουσι.

249. Poll. 9, 78: Βυζαντίων σιδηρῶν νομίζόντων ἦν οὗτω καλούμενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν (Scheidemünze). Kom. Plat. 94: χαλεπῶς ἂν οἰκῆσαιμεν ἐν Βυζαντίοις, ὅπου σιδάρεοισι τοῖς νομίσμασι χρῶνται. Byzanz ist eine dorische Kolonie, daher die dorische Form.

251. ὀρθῶς] zu 638. 659. zu 1057. — ἔστι = ἔξεστι, si quidem licet, wie 322.

254. σκίμποδα] mit parodirender Anspielung auf τὸν ἱερὸν τρίποδα. Uebrigens gehört der σκίμπος nicht etwa blos der komischen Erdichtung an. Plat. Prot. 310 C: καὶ ἄμα ἐπιψηλαφήσας (Hippokrates) τοῦ

ἰδοῦ, κάθηναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

255

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτονὶ τοίνυν λαβὲ

τὸν στέφανον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἶμοι, Σώκρατες,

ἀσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους

ἡμεῖς ποιοῦμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τρίμμα, κρόταλον, παιπάλη.

260

σάμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου. — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihegebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Sehr ähnlich sind die Cärimonien der von Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liess, wurde mit Thon und Kleie abgerieben (dem entspricht καταπάττειν 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weisspappel, und der Priester oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. ἰδοῦ] zu 82.

256. Der Kranz erinnert den Strepsiades an die Sitte die *Opferthiere* zu bekränzen. Da er nun neulich gar den *Athamas* (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

257. ὅπως μὴ] dass ihr mich nur nicht opfert. Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg. 489 A: ὅπως

μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα. Verb.: ὅπως μὴ θύσετε με, ὡσπερ (ἔθυσαν) τὸν Ἀθάμαντα. Die Stellung des με ganz ähnlich Wesp. 363: ὡσπερ με γαλῆν κρέα κλέψασαν τηροῦσω. zu Vög. 95. Eur. Ion. 293: καὶ πῶς ξένος σ' ὦν ἔσχεν οὖσαν ἐγγενῆ; 671: ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἦ τεκοῦσ' εἶη γυνή. Elektr. 264: μήτηρ δέ σ' ἦ τεκοῦσα (Schömann). Lys. 376: οὐκ οἰδά σ' εἰ τῆσ' ὡς ἔχω τῆ λαμπάδι σταθεύσω. — Den *Athamas*, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin *Nephele* vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dass Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe (Schol.).

258. ταῦτα πάντα] es darf mithin nichts fortgelassen werden.

260. Sokrates will sagen: λέγειν

ἀλλ' ἔχ' ἀρτεμεί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ ψεύσει γέ με·

καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρὴ τὸν πρεσβύτερον καὶ τῆς εὐχῆς ἑπακούειν.

ὦ δέσποτ' ἀναξ, ἀμέτρον τ' Ἀθήρ, ὃς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,

γενήσει δεινότατος: aber das ist ihm zu wenig, und deswegen steigert er gleich *γενήσει τριμμα κτλ.* Die Verbindung eines Substantivs mit dem Infinitiv, die man irrthümlich als fehlerhaft bezeichnet hat, ist selten (Kr. 55, 3, A. 3 geg. E.), aber durchaus dem Sprachgebrauch der Komiker gemäss. Aristophon 3, 6: *ὑπομένειν πληγὰς ἄκμων (εἰμί), τοὺς καλοὺς πειρᾶν κατῆνός.* Antiphon. 194, 4: *τοιουτοσί τις εἰμι, τύπτεισθαι μύθος, τύπτειν κερανός, ἐκτυφλοῦν τι' ἀστραπή, φέρειν τι' ἄρας ἀνεμός, ἀποπνίξαι βρόχος, θύρας μοχλεύειν σεισμός, εἰσηγᾶν ἀκρίς, δειπνεῖν ἀκλιτος μύια.* Mit Rücksicht auf unsere Stelle vielleicht Aeschion bei Athen. 8, 335 D: *λόγων τι παιπάλημα καὶ κακὴ γλώσσα.* vgl. zu 447. — *τριμμα*] von *τριβω* (τ, vgl. *λήμα*), ein *geriebener Mensch*, wie Vög. 430. vgl. unten 447. — *κρόταλον*] *tönende Schelle*. 448. Eur. Kykl. 104: *οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δομὴν Σισύφου γένος.* Aehnlich *tin nitus Gallionis* Tacit. Dial. 26 und die *tin pulae sententiae Senecae* bei Fronto 240. — *παιπάλη*] fein wie *Mehlstaub*. Vög. 430. Aeschion. 2, 40 nennt den Demosthenes *παιπάλημα*. Luk. Pseudol. 32: *ἴσως ἤδη καὶ ταῦτα γελάσῃ τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κίναδος ὡσπερ τινὰ αἰνίγματα καὶ γρίφους ἀκούσας· ἄγνωστα γὰρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὀνόματα.*

† 261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; da-

her: *ἔχ' ἀρτεμεί.* In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone eines mystischen Priesters. — *εὐφημεῖν*] *favere lingua*, d. h. *schwewigen*. Ri. 1316. Thesm. 39: *εὐφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας.* [Eur.] Iph. A. 1564: *εὐφημίαν ἀνεῖπε καὶ σιγὴν στρατῶ.* Fr. 354. — *ἑπακούειν*] *ἑπακούειν τινός dicitur is qui diligentius et attentius aliquid et libenter audit* (Plat. Protag. 315 A: *ἑπακούοντες τῶν λεγομένων*, 315 B: *οἱ ἐπήκοοι*) 'et sic dei qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur τῶν εὐχῶν ἑπακούειν. contra ὑπακούειν τινί is dicitur qui ad vocantis vocem respondet *obtemperatque*, ut inceptor dicitur τῷ κόψαντι τὴν θύραν ὑπακούειν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακούειν sibi inter se respondeant'. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: *μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκραγόντων οὐδ' ἑπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν.* Pseudol. 23: *τίς ἂν θεὸς ἑπακούσειεν ἔτι ἐρχομένου;* Kroinos 9: *ἑπακούσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι.*

264. Die denkenden Männer wandten sich damals von dem Polytheismus immer mehr dem Monothetismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus fassten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Py-



λαμπρός τ' Αἰθέρ, σφυναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησι-  
κέρωννοι, 265  
ἄρθητε, φάνητ', ὧ δέσποιναί, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.  
τὸ δὲ μηδὲ κυνῆν οἴκοθεν ἔλθειν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

thagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificirt. Eur. ung. Fragm. 1: ὄρῳ τὸν ὕψου τόνδ' ἄπειρον αἰθέρα καὶ γῆν πέριξ ἔχονθ' ὕγραῖς ἐν ἀγκάλαις· τοῦτον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἠγοῦ θεόν. 110: κορυφῇ δὲ θεῶν ὁ πέριξ χθόνην ἔχων φαινὸς αἰθέρ. Phrix. 6: Διὸς αἰθέρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ. (Hense.) Fragm. 869 (Nauck): ἀλλ' αἰθέρ τίκτει σε, κόρα, Ζεὺς ὃς ἀνθρώποις ὀνομάζεται. zu Fr. 100. — Das Dogma, dass die *Luft* die Gottheit sei, schreiben Cicero (d. nat. d. 1, 12, 29) und Augustinus (de civ. d. 8, 2) dem *Diogenes von Apollonia* zu; und wenn er es auch nicht so bestimmt behauptet haben mag (Mullach), so schien es doch aus seinen Worten hervorzugehen. Fragm. 6: καὶ μοι δοκεῖ τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ αἰθέρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερνασθῆαι καὶ πάντων κρατεῖν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἐν, ὅτι μὴ μετέχοι τούτου. (Ranke.) 7: καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ αἰθερίον καὶ ἀθάνατον σώμα. vgl. zu 230. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): ὅθεν οὐκ ἀπεικότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλίγους φησὶν ὃν γῆν ἢ ἕρα καλούμεν Δία μυθεῖσθαι· καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοὶ καὶ ἀπαίρεται. Danach

Philem. 84: ὃν οὐδὲ εἰς λέληθεν οὐδὲ ἐν παιῶν οὔτε θεός οὔτ' ἀνθρώπος, οὗτός ἐμ' ἐγώ, Ἄηρ, ὃν ἂν τις ὀνομάσειε καὶ Δία. — μετέωρον] Plut. Mor. 896 E: Ἄναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεῖσθαι ἀέρι. vgl. Plat. Phäd. 99 B. Aristol. üb. d. Himmel 2, 13: Ἄναξιμένης καὶ Ἄναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασὶν ἐπιπωματίζειν τὸν ἀέρα τὸν κάτωθεν κτλ. Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): οὗτος (ὁ αἰθέρ) τῆς γῆς ὄχημα, κενόν τε οὐδὲν ἔστι τούτου. — Die Gottheit der *Wolken* ist des Dichters eigene Erfindung.

266. φροντιστῇ] zu 94. Sokrates spricht von sich in der dritten Person nach Art der anspruchsvollen Demut, deren sich die Pharisäer Gott gegenüber befleissigen (sei gnädig deinem Knechte und ähnliches).

267. τουτὶ] näml. τὸ ἱμάτιον. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — πτύξωμαι] das Activ Apollod. Karyst. 3: τὴν ἐπωμίδα πτύξας διπλῆν ἄνωθεν ἐνεκομβωσάμην.

268: τὸ δὲ μηδέ] pessime factum, quod ne pilleum quidem mecum attuli. G. Herm. Der Infinitiv mit τό (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. Kr. 55, 1, A. 6. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plut. 593: τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τολμᾶν ὑμᾶς. Verg. Aen. 1, 37: mens incepto desistere viotam nec posse Italia Teucrorum avertere regem. — κυνῆν] eine

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὧ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν·  
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθη-  
σθε, 270

εἴτ' Ὀκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἴστατε Νύμφαις,  
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσαῖς ἀρεύσθε πρό-  
χοισιν,

ἢ Μαιῶτιν λίμνην ἔχειτ' ἢ σκόπελον νιφόνετα Μίμαντος·  
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

'Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen'. K. Herm. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aussergewöhnlichen Fällen.

269. πολυτίμητοι] 293. 328. zu Vög. 667. Fr. 324.

270. Die vier Himmelsgegenden: der Osten wird durch die Mäotis und der Berg Mimas (zu 273) in Ionien (Chios gegenüber) bezeichnet.

271. πατρὸς] der Wolken. — ἐν κήποις] Diese Gärten des *Ὀκεανος* sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. 'Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines Gartens der Götter (*θεῶν κήπος*, auch Garten der Hera genannt, die dort zuerst bei Zeus ruhet), auf welchen die Sage alle Süßigkeit und Seligkeit häuft. Sie wachsen auf einem *Ὀκεανischen Eilande*, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die ambrosischen Quellen strömen beim Lager des Zeus (Eur. Hipp. 737—751), und wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet'. Preller I 32. 349. — *Νύμφαις*] in *gratiam et honorem Nympharum*. G. Herm. Es sind die *Hesperiden* selbst, die stets als Nymphen (Preller I 350), und zwar als *lieblich singende*, gedacht werden. Hes. Theog. 518: *Ἑσπερίδων λυγρῶρων*. Eur. Hipp. 743: *Ἑσπερίδων τῶν αἰοιδῶν*.

272. προχοαῖς] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. Il. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (*ἐπὶ* 270, *ἐν* 271; Meineke: *Νείλου ὕδρ.*); es fehlt ferner ein Epitheton zu *ὑδάτων*; endlich fällt *προχοαῖς* neben *πρόχοισιν* auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren *προχόη* für *πρόχους* gebrauchen. Es ist wohl ein Adiectiv zu *ὑδάτων* verdrängt; etwa *τροφιμῶν* oder *ποτίμων*. Plat. Phaedr. 243 D: *ποτίμῳ λόγῳ οἷον ἄλμυρᾶν ἀκοὴν ἀποκλύσαντες*. — *ὑδάτων*] abh. von *ἀρεύσθε*. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: *μιάς γε χέρονιβος βωμούς περιεραίνοντες*.

273. Wie Sophokles den Niobefelsen am Sipylos nicht kann besucht haben, wenn er Ant. 830 behauptet 'dass Regen und *Schnee ihn nimmer lasse*', ebensowenig kann Aristophanes den Mimas gesehen haben, der selbst im Winter selten oder nie Schnee trägt. Die Alten schildern solche Dinge oft lediglich nach der Phantasie.

274. ὑπακούσατε] zu 263. ut *vocalae veniant ad sese rogat* Nubes, non ut *praeseant aurem*. (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: *Ἐυριπίδη, ὑπάκουσον, εἴπερ πόποι ἄνθρωπων τι*. Lys. 578.

ΧΟΡΟΣ.

ἀέναιοι Νεφέλαι, (στραφή.) 275  
 ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγητον  
 πατρὸς ἀπ' Ὀκεανοῦ βαρναχέος  
 ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἐπὶ  
 δενδροκόμους, ἴνα 280  
 τηλεφανεῖς σκοπιᾶς ἀφορώμεθα  
 καρπούς τ' ἀρδομένην ἱερὰν χθόνα  
 καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα  
 καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·

Kom. Athenion 42: *μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν*. Thuk. 7, 18. Luk. Schiff. 11: *οὐχ ὑπακούσει ἡμῖν βοῶσι*.

275. Die *Parodos*, das Einzugslied des Chors, 275—290=298—313, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar vor dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dass Strepsiadest die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (265 f. 269 ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302 ff.) — *ἀέναιοι* Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): *τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀένναον ἐόντα ὃ ἀἴρ ἀένναος καὶ λεπτός ἐὼν παρέχεται*.

276. *ἀρθῶμεν*] 266. — *φανεραὶ*] d. h. *ἐκφαίνουσαι δροσερὰν φύσιν*. — *εὐάγητον*] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

281. *σκοπιᾶς*] Hom. Π. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): *Ἀπόλλων ἐπήει γᾶν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιᾶσιν μεγάλαις ὀρέων ὑπερ ἔστα*. Simonid. 133: *Κιθαιραῖνός τ' οἰονόμοι*

*σκοπιᾶί*. Soph. Fragm. 229: *Θρησσαν σκοπιᾶν Ζηνὸς Ἀθήου*. — *ἀφορώμεθα*] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von anderen aufgenommene La. *καρπούς τ' ἀρδομένην θ'* kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere nicht, weil das Medium von *ἄρδειν* in der Bedeutung *bewässern* nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. *ἀρδομένην* kann nur Passiv sein; statt *καρπούς* ist wohl *κρήναις* oder *κρουνοῖς* zu lesen. Ganz anders Bergk, nach dessen Ansicht die Wolken 'von dem waldegekrönten Gipfel des *Göttergebirges*' nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf 'die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinabschauen'. Da erblicken sie durch den Namen der Hore *Καρπῶ*, einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte. Er schreibt: *Καρπούς τ' ἀρδομένην*.

ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγείται 285  
μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς.  
ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον  
ἀθανάτας ἰδέας ἐπιδώμεθα  
τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν. 290

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερωῖς ἠκούσατέ μου καλέσαντος.  
ἦσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης Θεοσέπτου;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαι γ', ὦ πολυτίμητοι, καὶ βούλομαι ἀνταπο-  
παρδεῖν  
πρὸς τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφό-  
βημαι.  
κεὶ θέμις ἐστίν, νυνὶ γ' ἤδη, κεὶ μὴ θέμις ἐστί, χεσεῖω. 295

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἅπερ οἱ τρυγοδαίμονες οὔτοι,  
ἀλλ' εὐφήμεί· μέγα γὰρ τι θεῶν κινεῖται σμήνος ἀοιδῆς.

## ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὄμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)

285. ὄμμα αἰθέρος] die Sonne. Eur. Iph. T. 194: ἱερὸν ὄμμ' αὐγᾶς (ἔστρεψεν) ἄλιος. Aesch. Fragm. 158: ἀστερωπὸν ὄμμα Ἀητῶας κόρης (der Mond).

289. ἀθανάτας] statt des gewöhnlichen ἀθανάτου. Thesm. 1052 (in einer Parodie): ἀθανάταν φλόγα. Aesch. Cho. 619: ἀθανάτας τριχός. Soph. Ant. 338: γὰν ἄφθιτον, ἀκαμάταν. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 807); die angeführten sämtlich in melischen Partien. — ἰδέα hier species corporis. Plat. 559: (ἡ πενία παρέχει) βελτίονας ἄνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ἰδέαν. Eupol. 278: πάνυ λεπτῶ κακῶ τε τὴν ἰδέαν. Plat. Prot. 315 E: (Ἀγάθων) τὴν ἰδέαν πάνυ καλός. Der

Gen. hängt von der Präposition in ἀποσεισάμεναι ab.

292. μυκησαμένης] Aesch. Prom. 1082: βροντῆα δ' ἤχῳ παραμυκᾶται βροντῆς. 1062: βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

295. κεὶ θέμις] ob es sich nun schicken mag oder nicht. Doch vgl. zu 140.

296. οὐ μὴ] Kr. 35, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298f. 607. vgl. unten 505. — τρυγοδαίμονες (mit Anspielung auf κακοδαίμονες) die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τρυγηδία = κωμωδία.

297. σμήνος ἀοιδῆς] wie σμήνος σοφίας Plat. Kraty. 401 E. Noch auffallender ἔσμοι γάλακτος

ἔλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὐάνδρον γὰν 300  
 Κέκροπος ὀψόμεναι πολυήρατον·  
 οὐ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα  
 μυστοδόκος δόμος  
 ἐν τελεταῖς ἀγλαῖς ἀναδείκνυται,  
 οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα, 305  
 ναοὶ δ' ὑπερφεεῖς καὶ ἀγάλματα,  
 καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται  
 εὐστέφανοι τε θεῶν θυσίαι θαλαῖαι τε  
 παντοδαπαῖς ἐν ὥραις, 310  
 ἧρὶ τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις  
 εὐκελάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα  
 καὶ Μοῦσα βαρῦβρομος αὐλῶν.

Eur. Bakch. 710; ἔσμον μελίσης γλυκύν Kom. Epinik. 1.

300. λιπαρὰν] *'splendidam, non pinguem; erat enim λεπτόγεως* (Thuc. 1, 2). Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drachmen erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (λιπαραὶ Ἀθῆναι) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf den Ruf der höchsten Gottesfurcht haben die Athener stets sehr eifersüchtig gehalten. vgl. Soph. OKol. 260: τὰς Ἀθῆνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανίοις] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu δωρήματα bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: der Tempel der Nike, der Parthenon, die beiden kolossalen Standbilder der Athene usw. E. Curtius, Griech. Gesch. II 283 ff.

307. πρόσοδοι] *Processionen* (Vög. 853), die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: καὶ σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9), 11: ἦσαν ἐν θυσίῳ καὶ ἐπαιανίσαν καὶ ὠρχήσαντο, ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste gibt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. Βρομία χάρις] d. h. οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): μεμνησθαι Βάκχοιο καὶ εὐρυχόρους κατ' ἀγνίας ἰστάναι ὠραίων Βρομίῳ χάριω ἄμμιγα πάντας.

312. χορῶν] kyklischer, tragischer und komischer. — ἐρεθίσματα] *deliciae*. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon συμποσίων ἐρεθίσμα.

313. βαρῦβρομος] Der αὐλός, von sehr mannigfacher Construction, etwa der Clarinette entsprechend,

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Διὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἶσ', ᾧ Σώ-  
κρατες, αὐται

αἱ φθρεγξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἤρῳναί τινές εἰσιν; 315

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦκιστ', ἀλλ' οὐράνια Νεφέλαι, μεγάλαί θεαὶ ἀνδράσιν  
ἀργοῖς·

αἴπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ ναῦν ἡμῖν παρέχουσιν  
καὶ τερατεῖαν καὶ περιλέξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἢ ψυχὴ μου πεπό-  
τηται,

καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320

hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem dionysischen, die κιδάρα und λύρα dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (Κύπρις) θέξατο δ' εἰς χέρας βαρῦβρομον αὐλὸν τερ-φθεῖσ' ἀλαλαγμῷ. Catull. 44, 264: *barbaraque horribili stridēbat tibia cantu.*

315. μῶν (*doch nicht etwa gar*) fügt nicht selten zu einer Frage eine zweite, welche die erste durch eine zweifelnde Vermutung zu beantworten versucht. Ri. 786. Ach. 329. 418. Wesp. 274. Fried. 281 (μῶν οὐκ). 746. Lys. 1217. Ekkl. 348. 976 (v. Bamberg).

316. ἀργοῖς] ἀργός und ἀργία bezeichnen häufig das *geschäftslose* Leben literarischer Muse. zu 334.

317. γνώμη] *Urteil.* — διάλεξις] *dissertatio, disputatio est et philosophorum et sophistarum.* Plut. Mor. 778B: (ὁ φιλόσοφος) ἀκουσι μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταθ-μύων τὰ ὄψα διαλέξεσιν ἀκαί-ροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλο-μένοις δὲ χαίρων καὶ διαλεγόμε-νος καὶ σχολάζων καὶ συνῶν προ-θύμως. Wyttenb. *Disputirkunst.*

318. τερατεία] παραδοξολογία,

ψευδολογία. Isokr. 12, 1: προη-ρούμη γράφειν λόγους οὐ τοὺς μυθῶδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς. Aeschin. 2, 11: τοσαύτην τὸ λῆμαν καὶ τερατεῖαν. zu Ri. 627. Fr. 834. — περιλέξις] Poll. 2, 125: Ἐρμιππος ὁ κωμικὸς καὶ περι-λέγειν εἶρηκε τὸ περισσὰ λέ-γειν. In demselben Sinne Ekkl. 230 περιλαλεῖν (Meineke). — κροῦ-σις] Hesych.: τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρ-ρησιν καὶ παράκρουσιν οὕτω φασίν. Phot. (nach Cobet): κροῦ-σις ἀντὶ τοῦ παραλογισμοῦ. Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes τὸ κρουστικόν (*das schlagende*). — κατάληψις] *die Kunst zu fesseln, zu packen.* Ri. 1380.

319. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — πε-πότηται, *schwärmt.* vgl. Vögel 1445. Soph. Ai. 693: ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρῆς δ' ἀνεπτόμαν. In der That zeigen die folgenden Verse und die darin genannten, der Natur des Streps. ganz widersprechenden Gelüste, dass er 'ganz ausser sich gekommen ist'.

320. καπνοῦ] ᾧ, dagegen 330 ᾧ. Die mediae mit λ, μ, ν machen stets

καὶ γνωμίδιω γνώμην νύξασ' ἑτέρω λόγῳ ἀντιλογῆσαι·  
ὥστ', εἰ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανεράς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νυν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'· ἤδη γὰρ δρωῶ κατιούσας  
ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρει, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χωροῦσ' αὐταὶ πάνυ πολλαὶ

διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐταὶ πλάγαι. 325

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρῆμα;

ὥς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

Position, die übrigen mutae mit einer liquida *innerhalb desselben Wortes* (vgl. zu Ri. 360) bei Aristophanes nur in melischen Partien (277. 284. 313 und oft), sehr selten in anapästischen Versen; in der Thesis Wesp. 691 (δραχμῆν), Vög. 216 (ἔδρας), 579 (ἀγρῶν?); in der Arsis nur Vög. 212 (πολύδακρον), 591 (κεχλῶν?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung ausser in *Καπνίου* (Wesp. 151) nur in *δραχμῆ* (Plut. 1019. Fried. 1201), dessen ᾶ durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta cum liquida Position machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178. Wesp. 678. Fried. 140 u. a.), werden Worte aus anderen Dichtern citirt oder parodirt. — *καπνός* häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesenlosem (ähnlich *σκιά*). Menand. 471: ἡ πρόνοια δ' ἡ θνητῆ καπνός καὶ φλῆναφος. Soph. Ant. 1170: τᾶλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς οὐκ ἂν προαίμην. Plat. Staat 9, 581 D: ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἡγεῖται καπνον καὶ φλυαρίαν. — *στενολεσχεῖν*] komisch gebildet nach *ἀδολεσχεῖν*.

321. *νύξασα*] Hom. Il. 13, 147: *νύσσοντες ξίφασίν τε καὶ ἔγχρυσιν*. Plat. Theät. 154 DE: *συνελθόντες σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν*. Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici) *ad extremum ipsi se compungunt suis acuminibus*.

323. *Parnes*, das Grenzgebirge gegen Böotien, im N. Athens. Eine Eigentümlichkeit der attischen Atmosphäre bilden die *Berghauben*, d. h. die Wolken, die die Höhen des Parnes und Hymettos verhüllen, natürlich nur auf kurze Zeit, meistens des Morgens, so dass sie mit steigender Sonne wieder verschwinden. Und zwar ist dieses Phänomen überaus häufig, indem der Hymettos im Mittel 103 Tage, der gerade noch ein Drittel höhere Parnes sogar 143 Tage solche Hauben trägt. Wachsmuth. Im Theater ist übrigens der Parnes weder vom Zuschauerraum noch von der Bühne zu sehen, da der Burgfelsen ihn vollständig verdeckt.

326. *εἴσοδον*] hier der den Zuschauern links liegende *Eingang der Orchestra* (Poll. 4, 126 f.). vgl.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νυνὶ μόλις οὕτως.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾶς κολοκύνταις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δί' ἔγωγ'· ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ἤδησθ' οὐδ' ἐνόμιζες;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὀμίχλην καὶ δρόσον αὐτάς ἡγούμην καὶ κα-  
πνὸν εἶναι. 330

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὐταὶ βόσκουσι  
σοφιστάς,

Θουριομάντεις, λατροτέχνας, σφραγιδονυχαργοκομήτας·

Vög. 296. Auch der Chor der 'Inseln' (Fragm. 343) zieht durch diesen Eingang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174 ff. — νῦν ἤδη est nunc iam, ἤδη νῦν iam tandem. G. Herm. — μόλις οὕτως] näml. καθορῶ αὐτάς. Thuk. 6, 23: μόλις οὕτως οἰοί τε ἐσόμεθα κρατεῖν.

327. Plut. 581: χρονικαῖς λήμαις λημώντες τὰς φρένας (Täuber). Hesych.: λημᾶν χύτραις (Luk. geg. d. Ungebild. 23) ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπὶ τῶν ἀμβλυωτότων πᾶνν. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: τὴν Αἴγωνα ἀφελεῖν, τὴν λήμην τοῦ Πειραιέως. Hermipp. 82: τὴν κεφαλὴν ἔχει δσην κολοκύντην.

328. ὦ πολυτίμητοι] zu 269. Ausruf der Bewunderung, nicht Anrede, an die Wolken selbst gerichtet.

330. μὰ Δί(α) Ein Schwur mit μὰ verneint auch ohne beigefügte Negation. Kr. 69, 34. Ri. 85. 185. 336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951. 1053. Vög. 465. 1422 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, wenn

sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebnis eigener Forschung vorgetragen werden. Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, dass diese usw. vgl. 829. Plat. Symp. 208 C: εἰεν, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἦ (Διοτίμα), ὥσπερ οἱ τέλει σοφισταί, - εὐ ἴσθι, ἔφη. — σοφιστάς] der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 D ff.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. Thurioi wurde vorzüglich unter Mitwirkung des Wahrsagers Lampon (zu Vög. 521. 988), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet (vgl. u. a. Plut. Mor. 812 D). Er versuchte zuerst eine wissenschaftliche Begründung seiner Kunst (Petersen). Auch hatte sich eine grosse Anzahl von Sophisten und Rednern (Protagoras, Tisias, Lysias u. a.) an der Unternehmung beteiligt. Doch waren sie damals



κυκλίων τε χορῶν ἔσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένακας, οὐδὲν δρωῶντας βόσκουσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιούσιν.

größtentheils schon zurückgekehrt. — *ιατροτέγνας*] die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche τέχνη behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wiederholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift über Wasser, Luft usw. nicht blos (S. 538 Kühn) den Einfluss von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: εἰ δὲ δοκεῖ τις ταῦτα μετεωρολόγια εἶναι, εἰ μεταστατή τῆς γνώμης, μάθοι ἂν ὅτι οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίῃ ἐς ἰητρικὴν, ἀλλὰ πολὺ πλείστον. Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blähungen spricht er von der Luft ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: οὗτος δὲ (ἄηρ) μέγιστος ἐστὶν ἐν ἅπασιν τῶν συμπυκνώματων δυνάστης. 572: ἅπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεόν ἐστι. Auch Herodikos von Leontinoi, des Gorgias Bruder (Plat. Gorg. 448 B), mag gemeint sein. — *σφραγιδονυχ-αργοκομήτας*] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stützer und philosophischen Dilettanten Athens (τῶν σφραγίδας ἔχόντων Ekkl. 632), die für nichts anderes (ἀργοί, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar zu sorgen haben. Hesych.: τοὺς ἔχοντας σφραγίδας ἐν τοῖς δακτυλίοις καὶ ὄνυχας λευκοὺς (αργο — ?) καὶ κομώντας. Dergleichen lächerliche Putzsucht wird an dem Sophisten Hipprias aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler mögen besonders gemeint sein (Plat.

Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Vielleicht auch die *Kitharöden*, welche wegen des prunkvollen Ornates, in dem sie auftraten, oft verspottet wurden: so dass dann V. 332 und 333 eng zu verbinden wären (Bergk). Eine minder wahrscheinliche Erklärung gibt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. τε] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — *κυκλίων χορῶν*] der kreisförmigen *dithyrambischen* Chöre: die tragischen waren τετράγωνοι. Vög. 918. 1403. Fr. 366. — *ἔσματοκάμπτας*] *Liederverrenker*, komisch nach der Analogie von *πιτυοκάμπτης* gebildet (zu 969 f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) κάμπτει νέας ἀνίδας ἐπῶν, und zwar an der Sonne; denn (68) χειμῶνος ὄντος κατακάμπτει τὰς στροφὰς οὐ ῥέδιον. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 143 *Melanippides* (den jüngeren, etwa 454—413); dann *Kinesias* (zu Fr. 153), der, da er vor Phrynys genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und *Phrynys* von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühte *Philoxenos* von Kythera. — *μετεωροφένακας*] *Weltbauschwindler*, d. h. Verehrer der Astronomie, wie *Anaxagoras*, *Hippias* von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom *Meton* (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das lustige Fragment des Sospater (15, 26) zeigt.

334. οὐδὲν δρωῶντας — ἀργούς] Plut. 516: (τις ἐθειλήσει χαλκεύειν) ἦν ἐξῆ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τοῦτων

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἐποιοῦν ὑγρᾶν Νεφελᾶν στρεπταιγλᾶν δάιον  
 ὀρμάν, 335  
 πλοκάμους θ' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημαιοῦσας τε  
 θυέλλας,  
 εἴτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀερονηχεῖς,  
 ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν· εἴτ' ἀντ' αὐτῶν  
 κατέπινον

πάντων ἀμελοῦσιν; 922: ἐκείνο δ' οὐ βούλοί' ἂν ἡσυχίαν ἔχων ζῆν ἄργός; — μουσοποιούσῃ] durch Schriften verherrlichen; das Wort umfasst auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoron (Petersen).

335. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — ἐποιοῦν] canebant. 556. 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher ὑγρᾶν (ὑ, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — στρεπταιγλᾶν] *emittentium tortum fulmen.*

336. Τυφῶς ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (εἶδον) ἑκατογκάρηνον Τυφῶνα θούρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς, σμερδναῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόνον· ἔξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας. Seine Locken sollen die Wolken sein. — πρημαιοῦσας] nach dem homerischen (Il. 1, 481): ἐν δ' ἀνεμος πῆρσεν μέσον ἰστίον.

337. ἀερίας, διεράς] auf ein zwar nicht ausführlich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschreibungen enthaltenes νεφέλας zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, dass die beiden Adjectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; dass nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335. 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und dass endlich ἀερίας und ἀερονηχεῖς so

nahe verbunden werden. Ich vermute: εἴτ' εἰρεσία διεράς γαμψοὺς κτλ. d. h. die dithyrambischen Dichter besingen die Wolken als *die mit feuchtem Ruderschlage durch die Lüfte schwimmenden krummkralligen Raubvögel* (vgl. Schillers Segler der Lüfte). Die in εἰρεσία liegende Metapher ist nicht selten. Vög. 1229. Aesch. Ag. 52: περὺγων ἐρετμοῖσιν ἔρεσσόμενοι. Luk. Tim. 40: τεκμαίρομαι τῇ εἰρεσίᾳ τῶν πτερῶν (Verg. Aen. 1, 301 und 6, 19); ein Dichter bei Athen. 15, 669 A: τὸν φίλον εἰρεσίῃ γλώσσης ἀποπέμφομεν εἰς μέγαν αἶνον. Derselbe 10, 443 D: οἶνον ἄγοντες ἐν εἰρεσίῃ Διονύσου, συμποσίῳν ναῦται καὶ κυλίκιον ἐρέται. Eurip. sogar (Tro. 570): εἰρεσία μαστῶν. (Steph. Th.) Fried. 831 suchen die Dithyrambiker ἀναβολὰς (Präludien) τὰς ἐν διατριανερηνηχέτους τῶας, eine Stelle, die auch noch des Arztes hartt (Luk. Ikarom. 1).

338. ἀντ' αὐτῶν] als Honorar dafür. Der Choreg hatte für die Bewirtung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als χοροδιδάσκαλος, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγγέλια καὶ θριδάκια καὶ σελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες εὐώχουν ἐπὶ πολὺν χρόνον φωνασκουμένους καὶ τροφῶντας. — κατέπινον] Ion bei Athen. 10,

κεστράν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν κρέα τ' ὀρνίθεια κιχλᾶν.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως; 340

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

λέξον δὴ μοι, τί παθοῦσαι,  
εἴτερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;  
οἶ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

φέρε, ποῖαι γὰρ τινές εἰσιν;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,  
κούχλι γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὄτιοῦν· αὐταὶ δὲ θῖνας ἔχουσιν.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

ἀπόκριναί νυν ἄττ' ἂν ἔρωμαι. 345

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

λέγε νυν ταχέως ὃ τι βούλει.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

ἤδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρω ὁμοίαν,  
ἣ παρδάλει ἣ λύκω ἣ ταύρῳ;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

νῆ Δί' ἔγωγ'· εἶτα τί τοῦτο;

411 B von Herakles: ὑπὸ τῆς βουλμίας κατέπιπε καὶ τὰ κᾶλα (Brennholz) καὶ τοὺς ἀνθρακας.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — κέστρα ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). — κρέα] stets ᾶ Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — κιχλᾶν] gewöhnlich κίχλη. Sie waren auf dem Markte so gesucht, dass bei Diphilos 32 jemand klagt: κίχλην γε νῆ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν. Athen. 2, 64 F: Συρακόσιοι τὰς κίχλας κιχῆλας λέγουσιν. Ἐπίχαρμος τὰς ἐλαιοφιλοφάγους κιχῆλας.

340. μέντοι] επίτηνεο, cum serio dicentem facit Socratem poeta,

ipse ironice accipi vult. G. Herm. — τί παθοῦσαι] Kr. 56, 8, A. 3.

341. εἴξασι] εἰκασί. 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 20. 145. Eubul. 97. Anon. Kom. 208. [Eur.] Iph. Aul. 848: μνηστῶν γάμους οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν. Plat. Politik. 291 A: πολλοὶ γὰρ λίσουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύρους. 305 E. Sophist. 230 A. Das Futur εἴξεις 1001. ἦκειν Vög. 1298.

342. ἐκεῖναί] die wahren Wolken. 343. ἐρίοισιν] Cirrus oder Federwolke.

344. δὲ θῖνας] das ὃ am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes stets Position, sowohl in der Arsis wie in der Thesis. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487.

346. Cumulus oder Haufenwolke,

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγονται πάνθ' ἂν βούλωνται κατ' ἣν μὲν ἴδωσι κομήτην, ἄγριόν τινα τῶν λασιῶν τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου, σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς. 350

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἣν ἄρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα, τί δρωῖσιν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλεώννυμον αὐται τὸν ξίψασπιν χθὲς ἰδοῦσαι,

ὅτι δειλότατον τοῦτον ἐώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' ὅτι Κλεισθένη εἶδον, ὄρῳ, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο γυναῖκες. 355

welche oft die seltsamsten Gestalten bildet. Porson erinnert sehr passend an Shakespeare, Hamlet 3, 2 geg. Ende und Anton. und Cleop. 4, 14.

349. ἄγριον] Harpokr.: ἄγριους Διοχίνης (1, 52) τοὺς σφόδρα ἐπισημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδεραστάς φησι. — λασιῶν] κομώντων. — Der Sohn des Xenophantos ist der Dithyrambiker Hieronymos, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μανίαν] d. h. παιδεραστιαν. — Κενταύροις] die auch λασιοι sind, so weit sie Rossgestalt haben, und wegen ihrer Wollust berüchtigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: οὗτοι παιδερασταί, ἐπωνυμίας ἔχοντες ἄγριοι καὶ Τριβαλλοί (zu Vög. 1529) καὶ Κένταυροι. Hesych.: Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρρον, wohl die Etymologie eines Komikers. — ἤκασαν] Aorist der Gewohnheit. 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie

dann also? — Simon nur hier und 399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 220 sagt von ihm: ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφείλετο.

353. Kleonymos, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschliessung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: ὅποσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀσπρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναυμαχίον ὄφλοισιν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιεν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρεῖματα εἶχον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἔλαφοιο. vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 32, 50: (cervi) editos partus exercent cursu et fugam meditari docent.

355. Kleisthenes, der unbärtige Weichling und Weiberfreund. zu Ri. 1374. — ὄρῳ] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11: 'Hermannus non bene

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοίνυν, ὃ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἶπερ τινὶ κάλλῳ,  
οὐρανομήκη ῥήξατε κάμοι φωνήν, ὃ παμβασιλείαι.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὃ πρεσβῦτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων·  
σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζε πρὸς ἡμᾶς ὃ τι  
κρήζεις·

οὐ γὰρ ἂν ἄλλῳ γ' ὑπακούσαιμεν τῶν νῦν μετεωροσο-  
φιστῶν 360

ὄρῃς; edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes cum in omnes se formas mutare, tum in eorum maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse. quare ὄρῃς scribendum est, quod non ad oculos' (wie z. B. 206), 'sed ad animum refertur et argumentantis est, ut vernaculum *sichst du.*' Fritzsche. Ri. 92. Thesm. 490 (496. 556): ταῦτ' οὐδεπώποι' εἶφ', ὄρατ', Εὐριπίδης. Ekkl. 104: νυνὶ δ', ὄρῃς, πράττει (Agyrrhios) τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Fried. 331: ἀλλ', ὄρατ', οὐπω πέπαυσθε. Anaxandr. 17: τοῦθ', ὄρῃς, ἐμαίνετο. Amphis 41: ὃ σὺκάμινος σὺκάμιν', ὄρῃς, φέρει. Alexis 9: τοῦτ' ἔσθ', ὄρῃς, Ἑλληνικὸς πότος. Xenarch. 2, 5: ἡ τοῦ δὲ σωτήρος Διὸς... κατεπόντωσέν μ', ὄρῃς. Plat. Prot. 336 B: ἀλλ', ὄρῃς, ὃ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν. Eurip. Bakch. 319. Orest. 588. Xen. Kyrop. 4, 5, 45. Hieron. 1, 16. Aber fragend ὄρῃς; 206. Aehnlich *μανθάνεις*; zu Vög. 1003. *ξυνίης*; Alexis 126, 6. Diphil. 32, 13.

357. οὐρανομήκη] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (οὐρανομήκης λαμπάς). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: συγγνώμη ὀργιζομένη κακὸν φάναι οὐρανόμεκτες ἢ πελώριον. — ῥήξατε] 960. Eur. Schutzfl. 710:

Aristophanes I. 3. Aufl.

ἔρρηξε δ' αὐδὴν. Herod. 1, 86: ὃ παῖς ὃ ἄφωνος ἔρρηξε φωνήν (vgl. 2, 2. 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἰσθοίτο, εἰς ἴγα καὶ κατεπέπληκτο. οὕτω δ' ἀθλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδείς ῥῆξαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: σακρῶν ῥῆξασα νάματα. Plut. Per. 36: κλυθμὸν ῥῆξαι. Verg. Aen. 2, 129: *tumprit vocem.* 4, 553: *tumpebat questus.*

358. Diese Verse sind vom Chorführer, nicht vom ganzen Chor, gesprochen worden. — παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede. Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. 870: ἡ παλαιγενῆς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενεῖς Μοίρας. Pind. Ol. 14, 4: Χάριτες, παλαιγόνων Μινυῶν ἐπίσκοποι. — θηρατὰ] Athen. 3, 122 C: ὃ καλλίστων ὀνομάτων θηρευτὰ In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherz des folgenden Verses verräth der Chor bereits (vgl. 1310. 1320) seine erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Missbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῦ] Aesch. Ag. 735: ἱερεῖς τις ἄτας. Der Chor redet in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζε liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούσαιμεν] zu 263 und 274.

πλήν εἰ Προδίκω, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης εἵνεκα· σοὶ δέ,  
ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῷ φθαλμῷ παρα-  
βάλλεις

κάνυπόδητος κακὰ πόλλ' ἀνέχει κάφ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατῶδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐταὶ γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τᾶλλα δὲ πάντ' ἐστὶ  
φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεός  
ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἔστι Ζεὺς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

· τί λέγεις σύ;  
ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἀπάντων.

361. πλήν εἰ] πλήν ἢ u. dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Kr. zu Herod. 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλήν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλήν εἰ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πολίτης δ' ἐστὶ νῦν πλήν ἄρ' εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *ausser etwa* noch dem Prodikos, und zwar diesem usw. — Prodikos von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδίκου σοφώτερος), Lehrer des Theramenes, Verfasser der Ὁραι, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung 'Herakles am Scheidewege' erhalten hat. zu Vög. 692. Fragm. 418: τὸν

ἄνδρα τόνδ' ἢ βυβλίον διέφθορεν ἢ Προδικὸς ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἰς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύει] gravitätisch einherstolzirt. Fried. 26: (der Mistkäfer) βρενθύεται τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοῖ. Lys. 887: (Myrrhine) δυσκολαίνει καὶ βρενθύεται (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθύομενος τίς ἐστι; — φιλόσοφος τις, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός. — παραβάλλεις] die Augen hochmütig seitwärts wirft, die Menschen über die Achsel ansieht. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. ἀνυπόδητος] zu 103.

365. τᾶλλα] d. h. οἱ ἄλλοι πάντες (θεοί). zu Fr. 809.

367. ποῖος] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — οὐ μὴ] zu 296.

368. τίς ὕει;] Nach uraltem

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται δὴ πον. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω. φέρε, ποῦ γὰρ πώποτ' ἄνευ νεφελῶν ἴοντ' ἤδη τεθέασαι; 370 καίτοι χρῆν αἰθρίας ἕιν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσέφυσας·

καίτοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ἤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν. ἀλλ' ὕσσις ὁ βροντῶν ἔστι, φράσον, τοῦθ' ἴ με ποιεῖ τετρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται βροντῶσι κυλινδόμεναι.

375

Glauben war dies das Werk des Zeus ὄμβριος. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφη μὲν γίνεσθαι παχυνθέντος ὅτι πλείστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὄμβρους.* Hippokr. Luft, Wasser S. 538 (Kühn): *τὰ δὲ (νέφρα) ἐπιφέρεται τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρους καταροήγγνται καὶ ὄμβροι γίνονται. — ἀπάντων] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, dass Zeus nicht ist.*

369. διδάξω] vgl. 385. Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur nunquam coelo iacit unäique puro Juppiter in terras fulmen?*

371. αἰθρίας] i (Plut. 1129 i) nach Vorgang der Epiker, die das i (z. B. Hom. Il. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmass passt (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13. 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — ταύτας δ' ἀποδημεῖν] Beiordnung, statt der Unterordnung (τούτων ἀποδη-

μουσῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφυσας] Gl.: *προσήμεοσας.* G. Herm.: *ασσευιστι.* Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.): *καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύσω λόγῳ. 'haec omnia ita sermone aptabo, ut vera esse appareat.'* G. Herm.

373. οὐρεῖ] als ob der Beiname οὐριος, den Zeus in ganz anderem Sinne führt, von οὐρεῖν abzuleiten wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I. 2, 975: *Οὐριον ἐκ πρόμνης τις ὄδηγητῆρα καλεῖτω Ζῆνα.* Als οὐριος, d. h. dem Winde und Wetter gebietend wurde Zeus namentlich an den Küsten verehrt, u. a. auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo vielleicht Iovis Gubernatoris zu lesen ist statt Imperatoris), und in Bithynien, drei Meilen von Byzantion (Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2).

374. Demokr. Phys. Fragm. 4 (Mullach): *ὄρεοντες γὰρ τὰ ἐν τοῖσι μετεώροισι παθήματα οἱ παλαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ βροντὰς καὶ ἀστραπάς, ἥλιον τε καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδειματέοντο θεοὺς οἰόμενοι τούτων αἰτίους εἶναι.*

375. ὧ πάντα τορμῶν] Soph. OKol. 761. *'Alleszermalmer.* Ein



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ἃ πάντα σὺ τολμῶν;  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι,  
κατακρημνάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖται  
εἰς ἀλλήλας ἐπιπτουσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμιστ', ἀλλ' αἰθέριος δίνος.

380

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,

Wort Moses Mendelsohns von dem Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt *Anaxagoras* bei *Diog. L. 2, 9*: ἀνέμους γίνεσθαι λεπτυνομένου ἄερος ὑπὸ τοῦ ἡλίου· βροντὰς σύγκρουσι νεφῶν· ἀστραπὰς ἐκτροψῶν νεφῶν. Aehnlich *Aristot. Meteor. 2, 19* und danach die *Stoiker* *Plut. Mor. 893 F*: βροντὴν μὲν συγκρουσῶν νεφῶν, ἀστραπὴν δὲ ἕξαψιν ἐκ παρατρέψεως. *Lucret. 6, 96*: principio tonitru quatiuntur caerulea caeli propterea, quia concurrunt sublime volantes aetheriae nubes contra pugnantibus ventis. 185: scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte exstructis aliis alias super impete miro.

377. δι' ἀνάγκην] *Demokritos* sagte nach *Diog. L. 9, 7, 45*: πάντα κατ' ἀνάγκην γίνεσθαι. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit. Da aber bereits ἀναγκασθῶσι vorausgeht (worauf sich 379 ὁ ἀναγκάζων bezieht), so ist sehr wahrscheinlich δι' ἀνάγκην eine Glosse, welche das was der Dichter geschrieben verdrängt hat. vgl. auch 406.

380. Zur Verbreitung der oft missverstandenen Lehre von der δίνη hat besonders *Euripides* bei-

getragen. *Peirith. Fragm. 2*: σὲ τὸν αὐτοφυῆ, τὸν ἐν αἰθέριφ ῥύμβῳ πάντων φύσει ἐμπλέξαντα. *Alk. 244*: ἄλιε καὶ φάος ἀμέρας οὐράνιαί τε δῖναι νεφέλας ὄρομαιου. *Kadmos Fragm.*: οὐρανός θ' ἡμᾶς ὑπερ δῖναισι φοιτῶν (*Hense*), wenn die Herstellung richtig ist. Es ist aber weder an die δίνη der Atomisten (*Demokritos*) noch an die des *Anaxagoras* zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (*Petersen*): sondern an den fortwährenden *Umschwung des Himmels*, der die Gestirne und πάντα τὰ μετέωρα mit sich fortreisst, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. *Plat. Phäd. 99 B*: ὁ μὲν τις δίνην περιειδείς τῇ γῆ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειω δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. *Aristot. üb. d. Himmel 2, 13*: Ἐμπειδοκλῆς (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορᾶν (die er dann mehrmals δίνη oder δίνησις nennt) κύκλω περιδέουσαν καὶ θάπτον φερομένην τὴν τῆς γῆς φορᾶν κωλύειν. — Die Form δίνος (und zwar κοσκίνου δίνος) hat *Demokrit* *Phys. Fragm. 2* (*Mullach*). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil *Strepisades* den Δίνος als den rebellischen *Sohn des Zeus* (wie von Διός gebildet) auffassen soll.



ὁ Ζεὺς οὐκ ἄν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δίος νυκὶ βασιλεύων.  
 ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ'  
 ἐδίδαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημί  
 ἐμπειπούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρει, τουτὶ τῷ χρῆ πιστεύειν;

385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαυτοῦ γὰρ σε διδάξω.

ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίοις ἐμπλησθεῖς εἶτ' ἐταράχθης  
 τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκορκορύγησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετά-  
 ρακται,

χῶσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ἄν] Apposition zu τουτὶ, — ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν. Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei noch nichts von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Uebersetzung eingefallen sein?

385. τῷ—τίνι (neutr.): quo argumento niscus hoc credam? Ri. 342: τῷ καὶ πεποιθῶς ἀξίους ἐμοῦ λέγειν ἔναντα; Ach. 703. Thems. 839: τῷ γὰρ εἰκός; Plut. 48: τῷ τοῦτο κρίνεις; Fr. 1484. Vög. 704: πολλοῖς δῆλον. Thuk. 1, 80, 2: τίνι (χρῆ) πιστεύσαντας ἀπαρασκευάτους ἐπευχθῆναι;

386. zu 234. Am Feste der Panathenäen, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und

jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opfertiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. ζωμοῦ (mit blosser Brühe ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Karglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das Theseusfest (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 τὸ ζωμίδιον. — ἐμπλησθεῖς] das gewöhnlichere ist ἐμπλήμενος. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber ἐμπλησθεῖς Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Erechth. Fragm. 20, 29. Syleus Fragm. 1.

387. διεκορκορύγησεν] etwa wie unser durchrumpelt.

388. δεινὰ ποιεῖ] indignatur, nämli. ἡ γαστήρ. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐποίουν νομίζοντες ἀδικεῖσθαι.

389. ζωμίδιον] das Deminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

ἀτρέμας πρῶτον παππὰς παππάς, κάπειτ' ἐπάγει παπα-<sup>ἐπάγειτε τὴ μα-</sup>  
παππάς, 390

χῶταν χέζω, κομιδῆ βροντᾶ παπαπαππάς, ὡσπερ ἐκείναι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοίνυν, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτοῦ οἶα πέπορδας·  
τὸν δ' ἀέρα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα  
βροντᾶν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλοιν, βροντῆ καὶ πορδῆ,  
ὁμοίω.

ἀλλ' ὁ κερανὸς πόθεν αὖ φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο  
δίδαξον, 395

καὶ καταφρύγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.  
τοῦτον γὰρ δὴ φανερώς ὁ Ζεὺς ἴησ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ἅ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε,

390. ἐπάγει] nāml. ἢ γαστήρ.  
vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm.  
2, 22: θάττονα ἐνθμὸν ἐπάγειν.

392. Sen. Nat. quaest. 5, 4:  
*quomodo in nostris corporibus cibo  
fit inflatio, quae non sine magna  
narium iniuria emittitur et ven-  
trem cum sono exonerat: sic pu-  
tant et hanc magnam rerum na-  
turam alimenta mutantem emit-  
tere spiritum* (Dobr.) Lucret. 6,  
128: *post ubi comminuit vis eius  
(venti) et impetus acer, tum per-  
terricrepto sonitu dat scissa frago-  
rem. nec mirum, cum plena ani-  
mae vensicula parva noenu ita det  
parvum sonitum dispersa repente.*

394. ταῦτ' ἄρα] zu 165. Die  
Aehnlichkeit der beiden Namen  
liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. αὖ] cum tonitru quidem ex-  
plicatum esset, praeterea etiam,  
unde fulmen nascatur, scire se velle  
dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vor-  
angegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν  
καταφρύγει: die einen verbrennt

er ganz, die andern, die er am Le-  
ben lässt, sengt er wenigstens an.

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides,

Ἵρκιος. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach alt-  
väterischem Aberglauben riechst.  
Κρόνος nicht selten kein altfrän-  
kischer Mensch. 929. Wesp. 1480.  
Plat. Euthyd. 287 B: εἶτα οὕτως εἰ  
Κρόνος, ὥστε ἂν τὸ πρῶτον εἴπο-  
μεν νῦν ἀναμιμνήσκει. vgl. 999.  
zu 1070. Daher Plut. 581: κρονι-  
καῖς λήμαις λημώντες τὰς φρένας.  
Alexis 64: οὐ γὰρ ἐμυρίζετ' ἐξ  
ἀλαβάστου, πρᾶγμα τι γινόμενον  
αἰεὶ, κρονικόν. Plat. Lysis 205  
C: εἶτι κρονικώτερα. Poll. 2, 16:

τὰ κωμικὰ σκώμματα Κρόνος,  
κρονικός, κρονόληρος, πρε-  
σβύτερος Κρόνου. — βεκκε-  
σέληνε] Herod. 2, 2: 'Psammethich  
liess, um zu erfahren, welches Volk  
der Erde das älteste sei, zwei neu-  
geborene Kinder durch Ziegen so  
aufnähren, dass sie keines Men-  
schen Stimme hörten. Nach zwei  
Jahren konnten sie nichts als Bek

εἵπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν,  
οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ'  
ἐπιόρκοι. 400

ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεὼν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον  
Ἀθηνέων,  
καὶ τὰς δρῦς τὰς μεγάλας· τί παθῶν; οὐ γὰρ δὴ δρῦς  
γ' ἐπιόρκει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εὖ σὺ λέγειν φαίνεται. τί γὰρ ἔστιν δῆθ'  
ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλει-  
σθῆ,

sprechen, ein phrygisches Wort, das Brot bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.' Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληνοι hiessen, zusammengesetzt, um eine ganz antediluvianische Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀμαθουσίων πυρόν. Plut. Mor. 881 A: Πλάτων δζει λήρου βεκκεσελήνου κατὰ γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κομφιδίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο; — Σίμωνα] zu 351.

400. Κλεώνυμον] zu 353 u. Ri. 958. — Theoros, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἰδὼν ἀφικόμειθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] α, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Bei

Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angedet: τί δῆ ποτε τοὺς ἱεροσύλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ τοσοῦτους ὕβριστὰς καὶ βιαιούς καὶ ἐπιόρκους δρῦν τινα πολλάκις κεραυνοῦτε ἢ λίθον ἢ νεὼς ἰστὸν οὐδὲν ἀδικούσης; Die Eiohe ist überdies dem Zeus heilig. Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quatiunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola petunt frustra que laborant. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? atlaque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia cernimus ignis? 402. τί παθῶν;] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: Μητρόδωρος (wohl im Anschluss an Demokrit), ὅταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῇ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῇ δὲ πληγῇ καὶ τῶ σχισμῷ διαναγάζει. Ähnlich ebendasselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua

ἔνδοθεν αὐτὰς ὡσπερ κύστιν φυσᾶ, κᾶπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405  
 ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,  
 ὑπὸ τοῦ ῥοιβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακαίων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δ', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἔπαθον τουτί ποτε Διασίοισιν.  
 ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κᾶτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας·  
 ἢ δ' ἄρ' ἐφυσᾶτ', εἴτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα πρὸς  
 αὐτῷ 410

τῷφθαλμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὠνθρωπε παρ' ἡμῶν,  
 ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλησι γενήσει,  
 εἰ μνήμων εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν

*fervescit. ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.* Varro bei Non. aer: *anima ut conclusa invensica, quandost arte religata, cum pertuderis aera reddet.*

405. ὑπ' ἀνάγκης] zu 377.

408. Strepsiades ist schon fortgeschritten. V. 386 musste ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die Διάσια, ein Sühnungsfest zu Ehren des Ζεὺς Μειλίχιος, wurden am 23. Anthesterion ausserhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernsten Gärmonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἠλείποιεν Ἀθηναῖοι τὰ Διάσια τοσοῦτων ἑτῶν.

409. ὀπτῶν] κᾶτ' und κᾶπειτα stehen nicht selten nach einem Participle in demselben Sinne wie εἶτα und ἔπειτα (Vermischung der Bei-

und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 392. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κᾶπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρα] Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: ὄτε γαστέρ' ἀνῆρ ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος αἰόλλη, μάλα δ' ὡκα λιλαίεται ὀπιηθῆναι. — ἔσχων] Phrynich.: κατασχασαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντί τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντουν. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokrates (Lobeck).

410. διαλακήσασα] in dieser Form (ᾶ) wohl nur hier. Theokr. 2, 24: χῶς αὐτὰ (ἅ δάφνα) λακῆ μέγα καππυρίσασα. Fried. 381: εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι. — μὴ νυν λακήσης (?) vgl. 384. Krüg. Dial. unter λάσκα.

412. ᾶ-ᾶ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle θαναμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισπούδαστον ἀκουσμα τοῖς Ἑλλησι δοκοῦντα.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft,

ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μίθ' ἑστώδς μίτε βαδίζων, 415  
 μήτε θυγῶν ἄρχει λίαν μίτ' ἀριστῶν ἐπιθυμείς,  
 οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων  
 καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,  
 νικᾶν πράττων καὶ βουλευῶν καὶ τῇ γλώττῃ πολεμιζῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' ἔνεκέν γε ψυχῆς στερεῶς δυσκολοχοίτου τε μερῆ-  
 μνης 420

καὶ φρειδωλοῦ καὶ τρουσιβλου γαστρός καὶ θυμβρεπιδείπνου,  
 ἀμέλει, θαρρῶν εἴνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἄν.

Wasser S. 566 (Kühn): τό τε ἀνδρείον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνεῖη, νόμος δὲ προσγεγόμενος ἀπεργασαί' ἄν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἔδοκει δέ μοι (Sokrates) προτρέπω τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ ὕπνου καὶ εἰγούς καὶ θάλπους καὶ πόνον. 4, 1, 2: ἔτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχύ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμῆιν τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde von den orphischen Pythagoreern schon ebenso gefordert (Petersen).

416. μήτε εἰγῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem Ἀδύος ἄδικος, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern πόνον καὶ ἀγρυπνίαν καὶ ὕδατοποσίαν verlangen.

417. Diog. L. 2, 27 gibt für γυμνασίων, das in den Zusammenhang wenig passt, ἀσθεργίας. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (Etwas συμποσίων? Herwerden). Die Uebereinstimmung mit dem Ἀδύκος (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält

die auffallenden Abweichungen des Diog. L. (s. das Verzeichniss der Varianten am Schlusse) für absichtliche, übrigens ungeschickte Veränderungen eines Fälschers, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (οἱ κωμωδιοποιοὶ λανθάνουσιν ἑαυτοὺς δι' ὧν σκώπτουσιν ἐπαυοῦντες αὐτόν); Bücheler deutet sie so, dass danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — ἀνοήτων] Sch.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλικίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μετράκιον διατεθεῖς. Eur. Tro. 989: τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτῃ βρωτοῖς, καὶ τούνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς.

419. πράττων] auf νομίζεις bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγημαι τὰ ἀριστα πράττειν τῇ πόλει τῷ νικᾶν δὲ ἐβουλεύεσθε λέγων καὶ γράφων.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνήσαι καὶ πᾶν ὅτιον ὑπομῆναι αἴτιον.

422. παρέχοιμ' ἄν] nämli. ἐμαυτόν. — ἐπιχαλκεύειν] auf τίς καὶ σχημάσθαι. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: ἑαυτοῦς ἀντικωρῶν

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ  
 ἡμεῖς,  
 τὸ Χάος τουτὶ καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία  
 ταυτί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδ' ἂν διαλεχθεῖην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν  
 ἀπαντῶν· 425  
 οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οὐδ' ἐπιθεῖην λιβα-  
 νωτόν.

## ΧΟΡΟΣ.

λέγε νυν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν· ὡς οὐκ ἀτυχῆσεις,  
 ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποινα, δέομαι τοίνυν ὑμῶν τουτὶ πάνυ μικρόν,  
 τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατὸν σταδιοῖσιν ἄριστον. 430

λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν. Soph. Ai. 1146: πατεῖν παρεῖχε τῷ θέλοντι. Plat. Theät. 191 A: παρέξομεν ὡς ναντιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται, und oft. Aesch. Fragm. 284: σφύρας δέχεσθαι κάπιγαλκεύειν μύθους ἀστενακτι ἠνέσχετο. Aristophon 3, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἀκμων (εἰμί).

423. ἄλλο τι] näml. ἔσται ἢ οὐ κτλ., wird etwas anderes stattfinden, oder wirst du usw. Dann blosser Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das Chaos, hier wohl der leere Raum (τὸ κενόν bei Demokrit), passt vortreflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göttern betet Euripides Fr. 892. — Das Pronomen τουτί, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, dass etwas ausgefallen ist, worin Chaos und Zunge neben den Wolken als

Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. οὐδὲ διαλέγεσθαι fere proverbialis locutio est, ne adloquio quidem dignari. Lys. 3, 31: τουτῶ μὲν οὐδὲ διελέγετο, ἀλλ' ἐμίσει πάντων ἀνθρώπων μάλιστα. Isae. 1, 34: οἷς μὲν ζῶν οὐδὲ διελέγετο, ἅπασαν δοῦναι τὴν οὐσίαν (Cobet). — οὐδ' ἂν ἀπαντῶν] näml. διαλεχθεῖην αὐτοῖς. Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. ἐπιθεῖην] ergänze ἂν. Bei Aristophanes ist diese Auslassung beim potentialen Optat. selten. Auffälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phädr. 229 C. Phäd. 87 E). Bei dem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird ἂν eben so oft ausgelassen wie gesetzt. vgl. 1385. Fr. 948 ff. — ἐπιτιθέναι λιβανωτόν ist stehende Redensart. Fr. 898. Wesp. 96. Kom. Plat. 66, 9. Antiph. 163, 4 (v. Bamberg).

430. σταδιοῖσιν] als ob die Beredsamkeit nach Meilen gemessen

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν· ὥστε τὸ λοιπὸν γ' ἀπὸ  
τουδὶ

ἐν τῷ δῆμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ,  
ἀλλ' ὅσ' ἐμαυτῷ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολι-  
σθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίην ὧν ἰμεῖρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435  
ἀλλὰ σεαυτὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἢ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει  
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὅς μ'  
ἐπέτριψεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται

τουτὶ τοῦμὸν σῶμ' αὐτοῖσιν;

440

παρέχω, τύπτειν, πεινῶν, διψῶν,

würde. Fr. 91. Eupol. 94: ὡσπερ ἀγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ἔρει (Perikles) λέγων τοὺς δῆτορας. Alexis 15: τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὗτος; — ἡμέρας δρόμῳ κρείττων. Aehnlich auch Epikrates 3, 18: δόλιχον τοῖς ἔτεσιν ἤδη τρέχει. Quintil. 11, 3, 126: *urbane Flavius Verginius interrogavit de quodam suo antisophiste, quot milia passuum declamasset.*

432. γνώμας νικήσει] zu 99. — πλέον] Kr. 49, 2, A. 51. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον; Cho. 902: ἀπαντας ἐχθροὺς τῶν θεῶν ἡγοῦ πλέον. Bei Sophokles etwa zehnmal. Ai. 129: εἴ τινος πλέον χειρὶ βρίζεις. El. 201: ὦ πασῶν κείνα πλέον ἀμέτρα ἐλθοῦσ' ἐχθίστα δῆ μοι.

433. μὴ μοί] zu 84. λέγειν ist das Object zu dem zu denkenden λέγετε, εἴπητε. Kommt mir nicht

mit dem Vortrage grosser Anträge und Gedanken.

434. ἀλλ' ὅσα] ἀλλὰ τοσούτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ. Madv. 166 c. Wesp. 1288. Plat. Prot. 334 C: οἱ ἱατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενοῦσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅτι σμικροτάτῳ, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι. — στρεψοδικῆσαι] Vdg. 1468: πικρὰν τὰχ' ἔψει στρεψοδικοπανουργίαν.

436. προπόλοισιν] *Tempeldienern*, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttinnen betrachten. Plut. 670: τοῦ θεοῦ (Asklepios) ὁ πρόπολος.

439. Verb.: νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τουτὶ τοῦμὸν σῶμα ἀτεχνῶς τύπτειν ... ὅ τι βούλονται. Das gewöhnlichere würde sein: παρέχω αὐτοῖς τοῦμὸν σῶμα ποιεῖν (zu 422) ὅ τι βούλονται. Das folgende τύπτειν usw. wäre dann Apposition zu ποιεῖν ὅτι β.

ἀρχμειν, ξιγῶν, ἀσκὸν δείρειν,  
εἶπερ τὰ χρέα διαφευξοῦμαι  
τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω  
Φρασύς, εὐγλωττος, τολμηρός, ἴτης,  
βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,  
ἐρησιεπής, περίτριμμα δικῶν,  
κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,  
μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,

445

442. ἀρχμειν] Trockenheit des Haares und der Haut, aus Enthalt-samkeit oder Vernachlässigung, gilt den Griechen, besonders seit der Verallgemeinerung der Bäder, als Unreinlichkeit (K. Herm.). — ἀσκὸν δείρειν] zu Ri. 370 u. 768. Solon Fragm. 33: ἡθέλον γάρ κεν κρα-τήσας, πλοῦτον ἄφθονον λαβῶν καὶ τυραννεύσας Ἀθηῶν μούνον ἡμέραν μίαν ἀσπὸς ὕστερον δε-δάσθαι. Die Form δείρειν auch Vög. 365. Wesp. 1286.

443. εἶπερ διαφευξοῦμαι = εἴ-περ μέλλω διαφευξέσθαι, wenn es mir nur glücklich zu entfliehen. Madv. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13. Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: εἶπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσι κἀλλιον κρατεῖν. Oft bei Platon.

445. ἴτης] bei Aristophanes nur hier. Plat. Symp. 203 D: (Ἔρωσ) ἀνδρείος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, Φηρευτής δεινός. Nach Plat. Prot. 349 E scheint es fast ein Ausdruck des Protagoras zu sein, der solche καινοτομούμενα liebte.

446. συγκολλητής] Wesp. 1041.

447. ἐρησιεπής] Pind. Ol. 9, 80 (120): εἶην εὐρησιεπής. (Green.) — περίτριμμα δικῶν] Demosth. 18, 127 nennt den Aeschines περί-τριμμα ἀγορᾶς. Bekk. Anekd. 59, 32: περίτριμμα πραγμάτων, ὅλον τετριμμένον ἱκανῶς πράγμασι. zu 260.

448. κύρβις] Die Gesetze Solons standen ursprünglich im Prytaneion,

auf ἄξονες aufgezeichnet, die nach dem Zeugnis von solchen welche sie mit eigenen Augen sahen von Holz waren. Später übertrug man sie der Dauerhaftigkeit wegen und um sie im freien aufzustellen, auf Steintafeln (κύρβεις), die zuerst auf der Burg, später auf dem Markte standen (Wachsmuth Athen I, 535. 6). Beides wird oft verwechselt. Plut. Sol. 25: κατεγράφησαν (οἱ νόμοι) εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν παισιόσις περιέχουσι στρεφομέ-νους· ὢν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυ-τανείῳ λείψανα μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορεύθησαν κύρβεις. Schol. Vög. 1354: κύρβεις ἄξονες τρίγωνοι κτλ. Schon in der perikleischen Zeit hatte man nur noch wenig Respect vor ihnen. Kratin. 413: τοῦ Σόλωνος καὶ Δρά-κοντος οἴσι νῦν φρίγουσιν ἤδη τὰς κάρχους τοῖς κύρβεισιν. Hier bezeichnet das Wort einen in den Gesetzen wohl bewanderten Advocaten. Wir etwa: *Corpus iuris*. — κίναδος] ein *Fuchs*. Vög. 429. Soph. Ai. 103: τοῦπίτριπτον κίνα-δος (Odysseus). Demosth. 18, 162 und 242 nennt den Aeschines so. Andokid. 1, 99: ὃ σκυφοάντα καὶ ἐπίτριπτον κίναδος. Luk. Pseudol. 32: ὃ παιπάλημα καὶ κίναδος. — τρύμη] eig. Loch, d. h. ein Mensch, der überall durchschlüpft. Wir nur vom Trunkenbold.

449. μάσθλης] ein *Strick*. μεμα-λαγμένον λῶρον, geschmeidig wie ein Riemen. Ri. 269. — γλοιός]



κέντρων, μιαρός, στρόφισ, ἀργαλέος, 450  
ματτυλοιοχός.

ταῦτ' εἶ με καλοῦσ' ἀπαντῶντες,  
δρώντων ἀτεχνῶς ὅ τι χορῆζουσιν·  
κεῖ βούλονται,

νῆ τὴν Δήμητρ' ἔκ μου χορδὴν 455  
τοῖς φροντισταῖς παραθέντων.

ΧΟΡΟΣ.

λήμα μὲν πάρεστι τῷδέ γ'  
οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἔτοιμον. ἴσθι δ' ὡς  
ταῦτα μαθὼν παρ' ἔμοῦ κλέος οὐρανόμηκες  
ἐν βροτοῖσιν ἔξεις. 460

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἔμοῦ  
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

jede ölige, fette Substanz; hier *glatt wie Oel*.

450. κέντρων] synonym mit *στιγματίας*. Soph. Fragm. 309: *μαστιγίαι, κέντρωνες ἄλλοτριόφραγοι*. — *στρόφισ*] παρὰ τὸ *στρέφεισθαι* καὶ *πανουργεῖν*. vgl. 792. Fr. 775. 892. Plut. 1154.

451. *ματτυλοιοχός*] Athen. 14, 663 C: *ματτυνὴν ὠνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἰχθὺς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε πεμμάτιον*. Martial. 13, 92, 2: *inter quadrupedes mattea prima lepus*. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων ἐπικρατείαν heimisch geworden sein (ἐπιχωριάσαι). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort heimisch wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schluss der Ehrennamen für einen

geriebenen Advocaten allerdings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: καὶ βωμολόχος.

455. *ἔκ μου*] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. *περὶ Wesp.* 1358. ἐν Soph. KOed. 537. — *χορδὴν*] Coen vergleicht den italienischen Ausdruck *far saliscia di uno*. — Die Verse 439 bis 456 bilden ein anapästisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten μακρόν, auch πνίγος genannt, weil es in einem Athem recitirt wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dass auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht passt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. § 47.

459. *παρ' ἔμοῦ*] zu *ἔξεις*, nicht zu *μαθὼν* (παρὰ Σωκράτους). — *κλέος οὐρανόμηκες*] zu 357. Hom. Od. 8, 74: *οἴμης, τῆς τότ' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἔκανεν*. vgl. Il. 8, 192. 10, 212. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): καὶ οἱ κλέος οὐρανόμηκες.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄρα γε τοῦτ' ἄρ' ἐγώ ποτ' ὄψομαι;

465

## ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ

πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις αἰεὶ καθῆσθαι,

βουλομένους ἀνακοινοῦσθαι τε καὶ ἐς λόγον ἐλθεῖν 470

πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων,

ἄξια σῆ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ. 475

ἔλλ' ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὃ τι περ μέλλεις προδι-  
δάσκειν,

καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρωῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,

ἵν' αὐτὸν εἰδῶς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

465. ἄρα interrogatiōni, ἄρα ratiōni concludendae inseruit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. ἀνακοινοῦσθαι] Kr. 52, 8, A. 7.

472. πράγματα] d. h. Prozesse. Wesp. 1426: δικῶν γὰρ οὐδέοι οὐδὲ πραγμάτων. Lys. 12, 3: οὐτε ἐμαντοῦ πάποτε οὔτε ἀλλότρια πράγματα (ἔπραξα). — ἀντιγραφὰς] Harpokr.: ἀντιγραφὴ ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἰδίαις Schömann) τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα, ἃ ἐδίδοσαν περὶ τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τὰ τε τοῦ διώκοντος καὶ τὰ τοῦ φευγόντος ἀντιγραφῆ. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια. Die Accusative abh. von ἀνακοινοῦσθαι.

473. ταλάντων] abh. von πράγματα κἀντιγραφὰς, nicht von ἄξια, lites multis talentis aestimatas. vgl. 758. — ἄξια σῆ φρενὶ] digna in quibus ingenium tuum exerceas. (Schütz). Aehnlich Ach. 8: ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.

476. ἀλλὰ] vgl. Einl. § 44 Anm. — προδιδάσκειν] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut.

687: ὁ γὰρ ἱερεὺς αὐτοῦ με προδιδάξατο, hat es mich gelehrt, indem er es mir vormachte. Fragm. 551: ὦ Φοῖβε, προδιδάσκων (das Schlächterhandwerk) τοὺς σοῖς προπόλους. Plut. Mor. 992 B: αἰ ἀπθόνες τοὺς νεοσσούς προδιδάσκουσιν ᾗδεω. Alexis 108, 23: τὰς σκευάσεις ἔτοιμός εἰμι δεῖκνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδάσκων, ἂν θέλῃ τις μαρθάνειν. Anders Soph. Αἰ. 163: οὐ δυνατὸν τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας προδιδάσκειν (vorher lehren, ehe das Unglück es thut). An manchen Stellen wird die Präposition als bedeutungslos angesehen (Heindorf zu Plat. Gorg. 489 D), an andern die Bdtg. im Unterrichts fördern vorausgesetzt. Hier scheint der Sinn zu sein, den vorbereitenden (elementaren) Unterrichtscursus beginnen.

479. μηχανὰς] vgl. Wesp. 149. 365. Thesm. 1132: ἄλλην τιὰ τούτω πρέπουσαν μηχανὴν προσοιστέον. Sokrates meint die mannigfachen Künste der Pädagogik, mit denen man den Scholaren beizukommen sucht; Strepsades denkt an machinae bellicae. Thuk. 2, 76,

ἦδη ᾽πὶ τούτοις πρὸς σὲ καινὰς προσφέρω.

480

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.

ἦ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπω, νῆ τὸν Δία:

ἦν μὲν γ' ὀφείλητάς τί μοι, μνήμων πάνν·

ἔάν δ' ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσμων πάνν.

485

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀποστερεῖν δ' ἔνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νυν ὅπως, ὅταν τι προβάλλω σοι σοφὸν

περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.

490

3: μηχανὰς προσῆγον τῇ πόλει. Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14: *si quid faciundumst mulieri male atque malitioso, ibi ei inmortalis memoriast meminisse id sempiterno: sin bene quid aut fideliter faciundumst, eadem eveniet obliviosa extemplo uti fiat, meminisse nequeat.*

486 f. Die Scene ist heider Ueberarbeitung der (ersten) Wolken so gekürzt, dass diese beiden Verse ziemlich ausser dem Zusammenhang stehen. vgl. Einl. § 44. Auch der Witz ist (487) ungewöhnlich frostig. — Green setzt 488 hinter 486. 7, wodurch in der That der Zusammenhang wesentlich verbessert wird.

489. προβάλλω] vgl. 757. Sehr

häufig bei Platon. Charmid. 162 B: *αἰνιγμα προῦβαλεν*. Phileb. 65 D: *εὐσκεπτον ταύτην σκέψων προβέβηκας*. Namentlich aber Staat 7, 536 D: *τὰ μὲν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ πάσης τῆς προπαιδείας, ἦν τῆς διαλεκτικῆς δεῖ προπαιδευθῆναι, παῖσιν οὐσι χρὴ προβάλλειν*. Antiphan. 74, 5: *γρίφων προβάλλεις*. Strepsiadest nimmt das Wort in dem Sinne des Sprichwortes (Diogen. 7, 62): *προβάλλοντες κυσὶν ἄρνας*. Ebenso fasst er 490 *ὑφαρπάσει* (*wegschnappen*); daher 491 *κυνηθόν*. Alexis 35, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνν ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀρτυσίαν* (Meineke) *συνήρασεν* (*schnell aufgezriffen* im Gegensatz zu *mühsamem Lernen*).

490. μετεώρων] vgl. Einl. § 39.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κυνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθῆς οὐτοσί καὶ βάρβαρος.  
δέδοικά σ', ὡ̄ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.  
φέρ' ἴδω, τί δρᾷς, ἦν τίς σε τύπτῃ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,

ἔπειτ' ἐπισχῶν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι,  
εἴτ' αὖθις ἀκαρῆ διαλειπὼν δικάζομαι.

495

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, κατάθου θοῖμάτιον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡδίκηκά τι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

491. τί δαί;] δαί, den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, steht immer nur in Verbindung mit τί oder πῶς. τί δαί, stets im Anfang der Rede, gibt Unwillen, Verwunderung oder einen verwandten Affect über eben vernommenes zu erkennen (v. Leutsch). vgl. 1266. — σιτήσομαι] Ri. 414. 416. Aesch. Ag. 1668: ἐλπίδας σιτουμένους. Poseidonios bei Athen. 4, 152 F: ὁ καλούμενος φίλος (des parthischen Königs) χαμαὶ ὑποκαθήμενος ἐφ' ὑψηλῆς κλίνης κατακειμένῳ τῷ βασιλεῖ τὸ παραβληθὲν ἐπ' αὐτοῦ κυνιστι σιτεῖται.

492. ἄνθρωπος ἀμαθῆς] (nicht ἄνθρωπος) ist Prädicat. Fr. 652.

493. δέδοικά σε] Diese Art der Prolepsis (Acc. für ὑπὲρ c. gen.) ist nicht eben häufig. Anders Xen. Hell. 6, 4, 32: ἰσχυρῶς ἔδεισαν οἱ Ἕλληνες αὐτόν (τὸν Ἰάσονα), μὴ τύραννος γένοιτο. Madv. 191, A. 2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri. 926. — δέει] Kr. 54, 8, A. 12. Plat. Phäd. 84 E: φοβείσθε, μὴ δυσκο-

λώτερόν τι νῦν διάκειμαι. Elmsley (zu Med. 310) beschränkt den Gebrauch mit Unrecht auf den Indic. der Tempora der Vergangenheit.

495. ἐπιμαρτύρομαι] *antestor*, näml. τοὺς παρόντας. vgl. 1222. Demosth. 55, 7: οὐδεὶς οὐτ' ἐπιμαρτύρατο οὐτ' ἐνεκάλεσεν.

496. ἀκαρῆ] näml. χρόνον. Plat. 244: ἐν ἀκαρῆ χρόνῳ. Anders Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung zum Processiren hat dem Sokrates so gut gefallen, dass er den Novizen sofort in den Denkerorden aufnehmen will. Zu den Cärimonien dabei gehört die Ablegung des Oberkleides; Strepsiadēs aber fürchtet, das sei die Vorbereitung zu der 493 angedrohten Execution. Das Kleid wird nicht wieder herausgegeben. 856 ff. 1498.

498. γυμνοὺς] im χιτῶν, ohne ἱμάτιον. Die Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Cärimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κατάθου. τί ληρεῖς;

500

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶπε δὴ νῦν μοι τοδί·

ἦν ἐπιμελής ᾧ καὶ προθύμως μανθάνω,

τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφερέης γενήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ἡμιθνής γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἔμοι

505

ἀνύσας τι δευρὶ θᾶπτον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔς τῷ χεῖρέ νυν

δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὡς δέδοικ' ἔγω

εἶσω καταβαίνων ὥσπερ εἰς Τροφωνίου.

499. φωράσων] Die Haussuchung bei den Athenern geschieht noch ganz in den altertümlichen Formen der ursprünglichen Selbsthilfe. Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, musste jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineinragen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: φωρᾶν ἂν ἐθέλη τις τι, γυμνὸς ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προσμύσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἐλπίζειν εὐρήσειν, οὕτω φωρᾶν (K. Herm.).

500. Thesm. 740: σὺ δ' ἀπόκωαι μοι τ ο δ ἰ. τουτὶ τεκεῖν φής;

503. Aehnlich von dem wachsenden Rufe eines Mannes Hermipp. 47: μείζων γὰρ ἢ νυνδὴ ἴσσι· καὶ δοκεῖ γέ μοι, ἔὰν τοσοῦτον ἐπιδιδῶ τῆς ἡμέρας, μείζων ἔσεσθαι Διαγάρου τοῦ Τερθρέως. — φύσιν]

Aristophanes I. 3. Aufl.

Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiadest das körperliche Aussehen.

504. ἡμιθνής] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159: Demosthenes παριῶν ἡμιθνής ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς ἀντὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν. Aristophanes will wohl ironisch an ἡμίθεος erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. οὐ μὴ] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit ἀλλά beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. ἀνύσας τι] zu 181.

508. εἰς Τροφωνίου] Kr. 43, 3, A. 6. Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des Trophonios (ursprünglich = Ζεὺς χθόνιος) bei Lebadeia in Böotien war schon zu Krösos Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen wurde der damit getriebene Unfug

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χάρει· τί κυπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαίρων τῆς ἀνδρείας 510

εἵνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τὰνθρώπῳ, ὅτι προήκων

ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέροις τὴν φύσιν αὐ-

515

τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται

καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.

ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἔλευθέρως

τάληθῆ, νῆ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.

den Verehrern der Landesgötter so bedenklich, dass Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, gibt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Vergessenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weissleinem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Hontgkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς*), indem man Füße und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halbbewusstlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, dass man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder

wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφωνίου μεμάντευται*. Mit dieser schaurigen Höhle vergleicht Strepsiades das mysteriöse *φροντιστήριον*.

509. ἔχων] zu 131. — Strepsiades hat (trotz 510) keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates in die Denkerloge.

510. vgl. Ri. 498. — Die beiden anapästischen Verse scheinen zu einer anapästischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

513. ὅτι] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstößig wie 313 *βαρύβρομος*, 597 *πέτρων*.

515. *τὴν φύσιν αὐτοῦ*] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger). Fragm. 579: *τῆ κεφαλῇ σαντοῦ*. Mnesim. 3, 3: *τῷ θεῷ σαντοῦ*.

516. *χρωτίζεται*] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich* gibt. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. *ἐκθρέψαντά*] zu Fr. 886.

οὕτω νικήσαιμι τ' ἐγὼ καὶ νομιζομένην σοφός, 520  
 ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς  
 καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμωδιῶν  
 πρώτην ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι  
 ἔργον πλεῖστον· εἶτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν  
 ἠττηθεῖς, οὐκ ἄξιός ὢν· ταῦτ' οὖν ὑμῖν μέμφομαι 525  
 τοῖς σοφοῖς, ὧν εἶνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματεύομαι.  
 ἀλλ' οὐδ' ἄς ὑμῶν ποθ' ἐκὰν προδώσω τοὺς δεξιούς.  
 ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,

Der Gott hat ihn gross gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμι] *so wünsche ich den Sieg*, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urteils und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Kr. 54, 3, A. 5. Thesm. 469: καὶ τὴ γὰρ ἔγωγ', οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα. Luk. Philops. 27: οὕτως ὀναίμην τούτων (τῶν υἱῶν), ὡς ἀληθῆ πρὸς σέ ἐρῶ. vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf.

523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμωδιῶν hängt sowohl von πρώτης wie von σοφώτατα ἔχειν ab. — ἀναγεῦσαι] *wieder kosten lassen*, näml. αὐτήν. Als der Dichter diese Parabase (der zweiten Wolken) schrieb, beabsichtigte er das Stück von neuem zur Aufführung zu bringen. vgl. Einl. § 24. 25.

524. ἔργον πλεῖστον] mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottet. — εἶτα und ἔπειτα, auch κατὰ schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (und) dann doch, gleichwohl. 'Diese Komödie hat mir viel Mühe gemacht; trotzdem musste ich (bei der ersten Aufführung) weichen.' Soph. OKol.

1003 ff.: καὶ σοὶ τὰ Θεσέως δνομα θωπεῦσαι καλόν· καθ' ὅδ' ἐπαίων πολλὰ τοῦδ' ἐκλανθάνει κτλ. Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Ameipsias und Kratinos, besonders den ersteren (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Arist. Eth. Nik. 4, 8: οἱ τᾶ γελοῖοι ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί. Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: τὴν κωμωδιοποιῶν ἄσεων μόνον ἡγοῦντο καὶ φορτικόν.

527. οὐθ' ὡς] *auch so*, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch nicht im Stiche lassen. — προδώσω] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältnis Ri. 519.

528. ἐξ ὅτου] erst 533 folgt ἐκ τούτου. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmackes, der sich nur selten verirren kann. — ἐνθάδε] hier im Theater des Dionysos. Einl. § 25. — οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν] Diese Worte halte ich für verdorben, nicht wegen des καί, das in der Bedeutung 'auch nur' sehr häufig ist (zu 1344. zu Ri. 190), sondern weil λέγειν τινί (τι) (denn οἷς kann natürlich nicht

ὁ σώφρων τε χῶ καταπύγων ἄριστ' ἠκουσάτην,  
 κἀγώ, παρθένος γὰρ ἔτ' ἢ κοῦκ ἐξῆν πῶ μοι τεκεῖν, 530  
 ἐξέθηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνελλετο,  
 ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κάπαιδεύσατε·  
 ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμης ἔσθ' ὄρκια.  
 κῦν οὖν Ἠλέκτραν κατ' ἐκείνην ἢδ' ἡ κωμωδία  
 ζητοῦσ' ἦλθ', ἣν που πικύχη θεαταῖς οὕτω σοφοῖς· 535  
 γνάσται γάρ, ἦνπερ ἴδη, τὰδελφοῦ τὸν βόστρυχον.  
 ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ'· ἦτις πρῶτα μὲν  
 οὐδὲν ἦλθε ῥαψαμένη σκυτίον καθευμένον,

von ἡδύ abhängen) weder mit λέγειν πρὸς τινα ('*apud quos vel verba facere dulces est*' oder '*quibus libenter probo studium meum et eloquentiam*' Bergler) noch mit διαλέγεσθαι τιμι gleichbedeutend sein kann. Ich vermute: οἷσιν δίκης μέλει: Leute, die Sinn für Recht haben, beurteilten die *Δαιταλῆς* günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den *Δαιταλῆς*, aufgeführt 427 v. Chr., waren zwei Brüder, *Tugend* und *Lüderlich*, einander gegenübergestellt, wie in den *Wolken* der *Λόγος δίκαιος* und *ἄδικος*. Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. §. 33. Einl. zu Ri. §. 25, auch §. 22.

531. ἐξέθηκα] Das *Aussetzen* der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemisbilligt und wohl auch als Frevel gegen den *Ζεὺς ὁμόγυνος*, τὸν ἐπιπτην τῶν ἀμαρτημάτων τῶν περὶ τὰ γένη angesehen, aber durch das

Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ' ἑτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνέλιτο] Hermog. περὶ εὐρέσ. S. 180: ἐπὶ τῶν τριάκοντα τυράννων ἐξετίθεισαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη (βρέφη?). Μεγαρεῖς ἀναίρουμένοι εἴρεφον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze von euch (nicht bei euch), παρ' ὑμῖν] ein Unterpfand eures guten Geschmacks. Xen. Kyrop. 4, 2, 13: οὐκ ἀναμένεις τοὺς ὁμήρους ἕως ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα ἔχων καὶ σὺ τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν ποσὲ ἦ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u. Einl. §. 33. — ἦδ' ἡ κωμωδία] die *zweiten* *Wolken*.

538. Wie diese Stelle zu verstehen ist, zeigt am besten die Vergleichung mit Fr. 1—34. Der Dichter tadelt nicht, das Vorkommen der hier genannten Spässe überhaupt; er müsste sonst seine Stücke gleichfalls verwerfen; sondern dass viele Komiker durch dergleichen wohlfeile Einfälle den



ἔρουθρόν ἐξ ἄκρου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἔν' ἢ γέλωσ'  
 οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φαλακροὺς, οὐδὲ κόρδαχ' εἴλκυσεν, 540  
 οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τᾶπη τῇ βακτηρίᾳ  
 τυπτεῖ τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,  
 οὐδ' εἰσηῆξε δᾶδας ἔχουσ', οὐδ' ἰοὺ ἰοὺ βοᾷ,  
 ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.  
 κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνήρ ὢν ποιητῆς οὐ κομῶ, 545  
 οὐδ' ὑμᾶς ζητῶ ἔξαπατᾶν δις καὶ τρις ταῦτ' εἰσάγων,

Mangel an tieferem Gehalt und an wahrer Kunst zu verdecken suchen (542) und dadurch das, was als Zugabe zulässig ist, zur Hauptsache machen. Das Vorkommen der erwähnten Bühneneffecte auch in den Wolken darf also nicht zu einem Mittel der Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Recension des Dramas gemacht werden. Bergk glaubt, dass mit V. 538 f. namentlich Sannyrion und seine oft verspottete σκυτίνη ἐπικουρία (Strattis 56) gemeint sei. — καθεμείνον] demissum phallum, wie ihn in Wieselers 'Theatergebäuden' die Abbildungen aus der Komödie zeigen (im Gegensatz zu denen aus dem Satyrdrama).

539. Eupol. 246: Ἡράκλεις (mehercle), τοῦτ' ἐστὶ σοὶ τὸ σκώμμ' ἀσελγὲς καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρόν· γελῶσιν (γελᾷ γὰρ Cobet), ὡς ὄρεξ, τὰ παιδία. So spottet in den Προσπάλτιοι des Eupolis eine Person über einen frostigen Witz einer anderen, nach der Angabe des Schol. eines 'Greises mit dem Stabe' (541 f.). Denselben frostigen Witz meint Aristophanes. — τοῖς παιδίοις] nach Richter die Sklaven, nach Fritzsche die adulescentuli unter den Zuschauern. Kinder werden damals bei der Aufführung von Komödien schwerlich zugelassen worden sein.

540. φαλακροὺς] zu welchen (Fried. 767 ff.) der Dichter selbst gehörte. Eupol. 82: ἀκείνους τοὺς

Ἰππίας συνεποίησα τῷ φαλακρῷ τούτῳ κάθωρησάμην. Einl. zu Ri. 4, § 26. — κόρδαχα] Bekk. Anekd. 101, 17: Ἀριστόξενος ἐν τῷ περὶ τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως· ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς ὀρχήσεως ἢ καλουμένη ἐμμέλεια, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἢ καλουμένη σίκωνις, τῆς δὲ κωμικῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ. Demosth. 2, 18 erzählt, in Philipps Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als μέθην καὶ κορδακισμούς, wozu Ulpian: κορδακισμός ἐστὶν εἶδος ὀρχήσεως ἀισχυρᾶς καὶ ἀπρεπούς. — εἴλκυσε] vom Tanz, wie Fried. 328: ἐν μὲν οὖν τοῦτ' ἔασον ἐλκύσαι. Ter. Ad. 4, 7, 34: tu inter eas restim ductans sallabis.

541. ὁ λέγων τᾶπη] der Schauspieler, der in den Προσπάλτιοι des Eupolis die Rolle des Greises spielte. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. — τὰ ἔπη bezeichnet (zu Fr. 862) im Gegensatz zu den Chorliedern (μέλη) meist (nicht immer, Ri. 508) den Dialog des Dramas, oft geradezu die Trimeter (Fr. 885).

542. ἀφανίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

545. οὐ κομῶ] d. h. ich bin nicht übermütig. zu 14. Plut. 170: μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχι διὰ τοῦτον κομᾷ; Wesp. 317: ἐπὶ τῷ κομῆς; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, dass er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während

ἀλλ' αἰεὶ καινὰς ἰδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,  
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιὰς·  
ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,  
κοῦκ ἐτόλμησ' αὐθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 550  
οὔτοι δ', ὡς ἅπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,  
τοῦτον δειλαίον κολετρῶσ' αἰεὶ καὶ τὴν μητέρα.  
Εὐπόλις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρότιστος παρείλκυσε

seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets auf demselben Thema herumarbeiten.

547. ἰδέας] dasselbe, was der Dichter 561 εὐρήματα nennt, und was in der Tragödie der μῦθος des Dramas heisst.

549. μέγιστον ὄντα] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — ἔπαισα] durch die Aufführung der Ritter. — εἰς τὴν γαστέρα] d. h. sehr schmerzhaft. Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: ἄφρω δὲ πληγείς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.

550. ἐτόλμησα] ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschliessen. — κειμένῳ] nicht 'dem todt'en sondern 'dem zu Boden geworfenen', durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen. vgl. Wesp. 62.

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] zu Ri. 841. Sch.: ἀφορμὴν μέμψεως, ansamprehensionis Cic. Planc. 34. — Ὑπέρβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικᾶς des Eupolis und der Ἀρτοπῶλιδες des Hermippos den Schluss, dass Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt

an die V. 623 ff. angedeutete Amtsentsetzung.

552. δειλαίον] nicht attributiv mit τοῦτον zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: οὐ δύναμαι δειλαίος εὔδειν. 709: ἀπόλλυμαι δειλαίος. 1504: δειλαίος ἀποπνιγήσομαι. Plut. 850: ἀπόλωλα δειλαίος. Sonst immer (bei Arist. zehnmal) οἴμοι δειλαίος. Mit dem Artikel (Herwerden u. Geel οὐ τὸν δειλαίον-μητέρα;) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: ἔκκοπέις ὁ δειλαίος τοὺς ὀφθαλμούςς. — κολετρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 9) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Aufführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dass Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sikilien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — Μαρικᾶν] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικᾶντος usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung

ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,  
 προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος εἶνεχ', ἦν 555  
 Φρύνιχος πάλαι πεπολιχ', ἦν τὸ κῆτος ἦσθιεν.  
 εἶθ' Ἐρμιππος αὐθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέροβλον.  
 ἄλλοι τ' ἦδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέροβλον  
 τὰς εἰκούς τῶν ἐγγέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.  
 ὅστις οὖν τούτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω. 560  
 ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὐρήμασιν,

des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis scire nisi literas*) mit Ri. 188f. (ganz ähnlich schon Kratin. 121) ist viel zu unerheblich, als dass man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet ebenso sehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — *πρώτιστος*] Eupolis war *der erste*, der den Hyperbolos angriff. — *παρείχυσεν*] hat ihn *auf die Bühne geschleppt*. *παρά*, wie in *πάρδος* (des Chors), *παράβασις*, *παρελθεῖν* (vom Redner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: *πρὸς τὸ θεάτρον παραβῆναι*.

554. *ἐκστρέψας*] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 149: *ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλαυίδος τρεῖς ἀπληγίδας ποιῶν*, h. e. Eupolis Equites meos, optimam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit. vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 82 (zu 540).

555. *γραῦν*] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

556. *Φρύνιχος*] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerit, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur; idque

inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 55.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Ἀροπώλιδες* (Brotweibern) an.

558. *ἄλλοι τ'*] und auch noch *andere* stürzen sich *alle zusammen* und immer wieder *auf den einen* Hyperbolos. — *πάντες*] Plut. Alk. 13: *ἦν δὲ τις Ὑπέροβλος, οὐ μέμνηται μὲν ὡς ἀνθρώπου πονηροῦ καὶ Θουκυδίδης* (8, 73), *τοῖς δὲ κωμικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρείχεν*. Hauptsächlich ist hier der Komiker *Platon* gemeint, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Rittern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 161). — *ἐρείδουσιν*] zu 1375. Ri. 627.

559. *τῶν ἐγγέλεων*] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

562. *ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας*] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: *εἰς τὰς ἄλλας ὥρας*.

ἔς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας εὖ φρονεῖν δοκῆσατε.

ὕψιμέθοντα μὲν θεῶν (στροφή.)

Ζῆνα τύραννον ἔς χορὸν

πρῶτα μέγαν κακλήσσω· 565

τόν τε μεγασθενῆ τραϊνῆς ταμίαν,

γῆς τε καὶ ἁλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν·

καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ·

Αἰδέρα σεμνότετον, βιοθρέμμονα πάντων· 570

τόν δ' ἵππονώμαν, ὃς ὑπερ-

λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει

γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς

ἐν θνητοῖσι τε δαίμων.

ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε· 575

ἡδικημένοι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντιον.

πλεῖστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν

δαιμόνων ἔμιν μόναις οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,

αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος

μηθενὶ ξὺν νῦ, τότε ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν. 580

εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα

564. Ζῆνα] Dieser Chorgesang (auch 595—606) weiss nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.). zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als ἐνοσίχθων (ἐνοσίχθαιος).

570. βιοθρέμμονα] zu 264. Eur. unbest. Fragm. 99: τὸ δυστυχῆς βίῳ ἐκείθεν ἔλαβες, ὅθεν ἄπασιν ἠφῆατο τρέφειν ὄδ' αἰθῆρ, ἐνδιδότις θνητοῖς πνοάς (Hense).

571. ἵππονώμαν] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) αὐτ', ὦ τὸν αἰὶ πόλον σφάνων ἀκτίσι λαμπραῖς Ἄλιε βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

574. δαίμων] Die Griechen nennen die Götter Dämonen, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebeck oder demütigend, wohlthätig

oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechslung δαίμονες für θεοί gesetzt. So 577. 8. (Lehrs).

575. σοφώτατοι] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30.

577. Denselben Vorwurf lässt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. ἔξοδος] *expeditio bellica*.

580. βροντῶμεν] Xen. Apolog. 12: βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171.

581. εἶσα] *damnash*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtig-

ἤνιχ' ἤρξεισθε στρατηγόν, τὰς ὄφρῦς συνήγομεν  
 κάποιουῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·  
 ἢ σελήνη δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδοὺς· ὁ δ' ἥλιος  
 τὴν θρυαλλίδ' εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνεκλύσας 585  
 οὐ φανεῖν ἔφρασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.  
 ἀλλ' ὄμως εἴλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν  
 τῆδε τῆ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς  
 ἄττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπτειν.  
 ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ραδίως διδάξομεν. 590  
 ἦν Κλέωνα τὸν λάρων δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς  
 εἶτα φριμώσητε τούτου ἔν τῷ ξύλῳ τὸν ἀρχένα,  
 αὐθις ἐς τὰρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κάξημάρτετε,

keit erweist. Plat. Phäd. 73 A: ἐρω-  
 τώμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις κα-  
 λῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα  
 ἢ ἔχει. ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ  
 διαγράμματα ἄγῃ, ἐνταῦθα σαφέ-  
 στατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως  
 ἔχει, wo Heindorf unnöthig ἐπέει-  
 τοι. So vielleicht auch κατὰ 620.  
 vgl. den Gebrauch von ἀδτικά. —  
 βορροδέψην] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. στρατηγόν] Eñl. § 30. —  
 τὰς ὄφρῦς] Plut. 756: ὄφρῦς συν-  
 ἦγον ἐσκυθράπαζόν θ' ἄμα.  
 Fragm. 563: Πραμνίους σκληροῦ-  
 σω οἴνοισ συνάγουσι τὰς ὄφρῦς  
 τε καὶ τὴν κοιλίαν.

583. ἐποιουῦμεν δεινά] zu 388.  
 — ἐρράγη] Soph. Fragm. 507: οὐ-  
 φανού θ' ἀπο ἤστραψε, βροντὴ δ'  
 ἐρράγη δι' ἀστραπῆς.

585. In ähmlich anthropomorphi-  
 stischem Seherz sagt Strattis 46:  
 εἰθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παι-  
 δίοις, ὅταν λέγωσιν ἔξεχ', ὃ φίλ'  
 ἦμιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt,  
 dass die Kinder so zu rufen pflegen,  
 ἐπὶ τὸν νέφος ἐπιθάρμη τὸν θεόν.

587. Die Ἀθηναίων δυσβουλία  
 war sprichwörtlich geworden. Ri.  
 1065. Ekkl. 475: λόγος γέ τοί τις  
 ἔστι τῶν γεραιτέρων, ὅσ' ἂν ἀ-  
 νόητ' ἢ μῶρα βουλευσαίμεθα, ἄ-  
 παντ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν ξυμφέ-

ρειν. Eurpol. 214: ὃ πόλις, πόλις,  
 ὡς εὐτυχῆς εἰ μᾶλλον ἢ καλῶς  
 φρονεῖς. Es ist sehr merkwürdig,  
 dass die Ansicht von dieser Vor-  
 liebe der Götter für die Athener  
 weit über deren Verdienst hier als  
 eine allgemeine (φασί), dagegen in  
 den Ekklesiazusen nach dem un-  
 glücklichen Ausgang des Krieges  
 nur als Glaube älterer, glücklicherer  
 Generationen erwähnt wird (Lehrs).

588. ταῦτα] als ob vorangegan-  
 gen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ  
 δυσβουλίας ἐν τῆδε τῆ πόλει πράτ-  
 τεσθαι. Das folgende ἄττ' ἂν ἔ-  
 μεις ἐξαμάρτητε ist exegetische  
 Apposition zu ταῦτα.

591. λάρων] Nach Ri. 956 war  
 Kleons Siegel λάρος κεχηνῶς ἐπὶ  
 πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine  
 Raubsucht versinnbildlicht werden  
 sollte.

592. ἐν τῷ ξύλῳ] zu Ri. 367. Fr.  
 618. In der Prosa wohl nur mit  
 der Präposition ἐν τῷ ξύλῳ δεστέ-  
 σθαι, vgl. die grosse Zahl von  
 Stellen, die Sauppe Epist. crit. S.  
 58 f. gesammelt hat. So auch Ri.  
 394. 705. Es gibt nicht eine Stelle,  
 wo das Metrum ἐν verschmähete.  
 Ri. 367. 1049 und hier lässt es sich  
 dem weit überwiegenden Sprach-  
 gebrauch gemäss (auch mit Elmsley

ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.  
 ἀμφὶ μοι αὐτε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφή.) 595  
 Δήλιε, Κυνθίαν ἔχων  
 ὑψικέρατα πέτραν·  
 ἢ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις  
 οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν· 600  
 ἢ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,  
 αἰγίδος ἠνίοχος, πολιούχος Ἀθάνα·  
 Παρνασίαν θ' ὅς κατέχων

und Hirschig) leicht einfügen. Dagegen einmal Andokid. 1, 93 εἰς τὸ ξύλον δεῖν.

594. συνοίσεται] *eveniet in partem meliorem*. Sonst bei den Attikern so das Activ. 590. Ekkl. 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8, 4. Aber *πειθομένοιαι δὲ ἄμεινον συνοίσεσθαι* Herod. 4, 15. 5, 82. 114. 7, 8.

595. ἀμφὶ] Der νόμος ὄρθιος des Terpandros begann: ἀμφὶ μοι αὐτὶς ἀναγθ' ἑκατηβόλον ἀδέτω φρήν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἑρμείῳ φίλον γόνον ἐννεπε, μούσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' αἰείδω. 33, 1: ἀμφὶ Διὸς κούρους ἔσπετε, μούσαι. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Ἴλιον, ὦ μούσα, ἄισον. Zu Fr. 215. Nachzutragen bei Kr. Dial. 68, 30. — Mit dieser Anrufung beginnen hiess ἀμφιανακτίζειν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αὐτὸν σέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 504, 3: κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὡς φησι Πίνδαρος ὑψικέρατα πέτραν. vgl. unser Schreckhorn, Maithorn usw. Strab. 10, 5: ἢ Δήλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρκειται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν ὃ Κύνθος καὶ τραχύ. In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod. 1, 142: αἰδέε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφεσος κτλ. — πάγχρυσον οἶκον] Der berühmte Artemistempel in Ephesos war von *Chorsiphron* aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt. Plin. N. H. 36, 14, 21 schildert, ohne genau zu scheiden, den *späteren*; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grossentheils der Freigebigkeit des Krösos (Her. 1, 92).

601. ἡμετέρα] Der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. ἠνίοχος] Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter *Μίλητος* nennt den Timotheos *κιδάρας δεξιὸν ἠνίοχον*. Pind. Nem. 6, 111: *χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἠνίοχον*. — *πολιούχος*] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κωρυκίου (ἀντροῦ) χαλεπὸν ἦδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ: τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ Θυιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαινόνται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten

πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ  
 Βάχκαις Δελφίσιν ἐμπρέπων,  
 κωμαστῆς Διόνυσος.

605

ἤνιχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,  
 ἢ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,  
 πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·  
 εἶτα θυμαίνειν ἔφρασε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι 610  
 ὠφελουῦσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.  
 πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμῆν,  
 ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἐσπέρας·  
 μὴ πρὶν, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληναίης καλόν.

Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. Preller, Gr. Myth. I 429.

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion 716: (Παρνασοῦ,) ἵνα Βάχχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαίψηρὰ πηδᾶ νυκτιπόλοισ ἅμα σὺν Βάχχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing. med. 285. Ach. 924.

606. κωμαστῆς] Eur. Bakch. 1168: δέχεσθε κῶμον εὐίου θεοῦ. Ein solcher bakchischer Festzug (κῶμος) ist die Parodos der Frösche.

609. χαίρειν] Luk. Fehler b. d. Anr. 3; πρῶτος (τὸ χαίρειν) Φειδιππίδης ὃ ἡμεροδρομήσας λέγεται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἀρχοντας· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δὲ (einer officiellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῆ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον (πρῶτος;) χαίρειν προῦθηκεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 322: πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσείπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hiess der Anfang von

Kleons Brief: Κλέων Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν. Sehr spasshaft sendet hier Selene eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — καὶ τοῖς ξυμμάχοις] die bei den Dionysien anwesend sind, bei den Lenäen nicht. Ach. 502 ff. Pherekr. 33: Ἀθηναίαις αὐταῖς τε καὶ ταῖς ξυμμάχοις.

612. δραχμῆν] zu 21. Der Accusativ lose abh. von ὠφελουσα, in dem der Begriff des Ersparens liegt.

614. Bei dem Mangel an Strassenbeleuchtung liess man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (παῖ) vorleuchten. Die Fackeln dazu, δᾶδες, φανοί, δεταί, λαμπάδες, kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim κάπηλος. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (δεταί) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — Σεληναίης] die poetische, auch von Eustathios bezugte Form, scheint sich wie Ἀθηναίη (zu Ri. 763) u. a. (989) im

ἄλλα τ' εὖ δρᾶν φησιν, ὑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615  
 οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπαῖν·  
 ὡστ' ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,  
 ἦνικ' ἂν ψευσθῶσι δειπνοῦ κάπιωσιν οἴκαδε  
 τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.  
 κᾶθ' ὅταν θύειν δέη, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε 620

Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 73, 31: ἡ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀττικοῖς ἰδίᾳ Ἀθηναῖσιν Ἀθηναία, ἴση ἰσαία. οὕτω καὶ ὄρα ὠραία. Die ionische Form auf η (Herod. 7, 233 ἀναγκαῖη für ἀνάγκη) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (ὀκταετηρίς) welche Kleostratos von Tenedos (nach den Perserkriegen) wahrscheinlich zuerst wissenschaftlich begründete. Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der ὀκταετηρίς 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dass man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Um den aus diesem System entspringenden und mit der Zeit sich verschlimmernden Fehlern abzuweichen, stellte der Astronom Meton (zu Vög. 992) im J. 432 v. Chr. mit Zugrundlegung eines Cyclus von 19 Jahren einen neuen Kalender auf, der aber höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen wurde. Die Zeitrechnung nach der ὀκταετηρίς stimmte nicht mehr mit dem Monde, was man schon seit 426 v. Chr. bemerkte: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich

beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Monat nach der Sommersonnenwende* eingetreten sein. Um dies zu verhindern, entschloss man sich einen Schaltmonat von 30 Tagen auszumerzen (wahrscheinlich 421 v. Chr.); und hierauf bezieht sich Fried. 414 ff., wo Hermes es der Parteilichkeit des Helios und der Selene für die Barbaren, welche sie als Götter verehren, schuld gibt, dass sie 'schon lange von den Tagen weggestohlen und den Zeitkreis (der Oktäeteris, κύκλος) aus Fahrlässigkeit benascht haben.' (grösstentheils nach Böckh, zur Gesch. der Mondcyclen.)

616. ἄνω τε καὶ κάτω] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: ἄνω καὶ κάτω. Vög. 3 und Lys. 709: ἄνω κάτω. — κυδοιδοπαῖν] Fried. 1152.

618. ἀπίωσιν οἴκαδ'] wie von den in der Ilias und Odyssee erwähnten Reisen zu den Aethiopen.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἀγωνταὶ καθ' ἥλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσιν Ἕλληνας κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ' ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι.

620. κᾶτα] zu 581. — στρεβλοῦτε] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.



πολλάκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,  
 ἦνίκ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,  
 σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'. ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπερβολὸς  
 τῆτες ἱερομνημονεῖν κάπειθ' ἕφ' ἡμῶν τῶν θεῶν  
 τὸν στέφανον ἀφηρέθη· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 625  
 κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἄερα,  
 οὐκ εἶδον οὕτως ἄνδρ' ἄγροικον οὐδένα  
 οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμονα·  
 ὅστις σκαλαθυρμάτι' ἄττα μικρὰ μανθάνων

630

621. ἀγόντων ἀπαστίαν] ein bitteres *παρὰ προσδοκίαν*, nach der Analogie von *ἑορτὴν ἄγειν*. vgl. *Fragn. 600: τὸν Πειραιῶ δὲ μὴ πεναγγίαν ἄγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (Hom. Il. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber *Sarpedon* Il. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf ein Erlebnis des *Hyperbolos* (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylä (Anthela) und Delphoi abgeordneten Gesandten waren die *πολυγόροι* und *ἱερομνήμονες*. Die attischen Hieromnemones müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann *Hyperbolos* als Hieromnemones für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pyläische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχὼν — κάπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahe (Plut. 20f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des *Kranzes beraubt werden* heisst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Diog. L. 1, 2, 59: (*Σόλων*) *ἤξιωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν*.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, dass sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der *Athmungsprocess* wird zur Gottheit als Bedingung des Lebens. vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαιὸν*] linksisch.

630. *σκαλαθυρμάτια*] aus *σκάλλω* (*σκαλεῖν*) und *ἄθυρμα*. Plut. Mor. 516 D: *ἄθος πολλάκις τροφῆς παρακαμμένης εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεῖν* (scharf), *ἔνθα γέ που διαφαίνεθ' ἄτ' ἔν κοπιῆ μίτη κρωθῆ*. Fried. 440: *ἔν εἰρήνῃ διαγίγειν τὸν βίον σκαλεῖν* ἄνδρακας. *ἄθυρμα* Kinderspiel ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (*Frühelwaaren*, Ameis). Danach scheint das Wort einen müh-

ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν  
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.  
ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' οὐκ εὔσι μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρίσεχε τὸν νοῦν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν  
ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πώποτ' οὐδέν; εἰπέ μοι.  
πότερον περὶ μέτρων ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

ist aufgescharrten Tand zu bezeichnen. Kratin (150) nennt seine *Ὀδυσσῆς* ein *νεοχμῶν ἄθυμα*. Unbek. Komik. 270: *ἀνδράγγυον ἄθυμα*.

632. πρὸς τὸ φῶς [Herod. 3, 79: ἐν τῇ (ὄρτῃ) μάγον οὐδένα ἔξεστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἑαυτοὺς ἔχουσι. Wie πρὸς τὸν ἀέρα 198, πρὸς ἥλιον, πρὸς αἰθρίαν u. a.

633. ἀσκάντην] gleichbedeutend mit *σκιμποδα*. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingekommen zu sein. Eustath.: τὸν παρ' Ἀττικοῖς *σκιμποδα*, εὐτελῆ κλίην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσαν τῇ γῆ. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι] zu 181. — ἰδοῦ] zu 82.

636. πρῶτα] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichtsscene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières *Le bourgeois gentilhomme* (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weiss ich nicht.

637. οὐκ ἐδιδάχθης] Aehnlich prahlt *Protagoras* bei Plat. 318 D: *Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀρξικό-*

μενος οὐ πείσεται ἄπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλω τῷ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν.

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohlklang, sondern auch der Sinn. *μέτρον* und *ῥυθμός* gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals muss die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Petersen). *περὶ ἐπῶν* ist die Lehre von der *Orthoëpie* (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (*περὶ ἐπῶν δεῖνόν εἶναι*) vermuten könnte. Die Lehre von den Massen, worunter *Strepsiasdes* die Getreidemasse versteht, wird 639—646, die von den Rhythmen 647—656 berührt, die *Orthoëpie* 659—692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die *Orthoëpie* des *Protagoras* gemeint. Plat. Phädr. 267 C: *Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα; — ὀρθοῦσπεία γέ τις*, was Schol. Anekd. Siebenk. S. 70 durch *κρυολεξία* erklärt. The mist. 4, 113: *ἐπεὶ καὶ Πρόδικος*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ'· ἔναγχος γὰρ ποτε  
ὑπ' ἀλφिताμοιβοῦ παρεκόπην διχοινίῳ.

640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἐρωτῶ σ', ἀλλ' ὅ τι κάλλιστον μέτρον  
ἦγεῖ· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγὼ μὲν οὐδὲν πρότερον ἡμικτέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νυν ἔμοι,

καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρίτης ὁ μὲν ορθοπέριαν τε καὶ ὀρθορορημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγουμένος σοφισταὶ ὄμως ἦσιν (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der *Synonyma*, die des Protagoras betrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet. 3, 5: Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διήρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκεύη, δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς. Und wie er dies ὀρθῶς, das überhaupt bei ihm eine grosse Rolle spielt, (vgl. 251 und zu 1057) verstand, zeigt Sophist. Elench. 14, wo es heisst, Protagoras tadelte den Homer, weil er μῆνις und πῆληξ als Feminina brauche. vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten Vers der Ilias tadelte er den Imperativ, da der Dichter die Göttin anzuflehen (εὐχέσθαι), nicht ihr zu befehlen habe (Herbst). Diog. L. 9, 53: διεῖλε τε τὸν λόγον πρῶτος εἰς τέτταρα· εὐχολήν, ἐρώτησιν, ἀπόκρισιν, ἐντολήν. Quint. 3, 4, 10: *Protagoram transeo, qui interrogandi, respondendi, mandandi, precandi, quod εὐχολήν dicit, par-*

*tes solas putat.* Diese Formen nannte er *πυθμένες λόγον*. Solche Wunderlichkeiten lassen sich, wie Platons Etymologien im *Kratylos*, aus der Neuheit der eben erst entstehenden Sprachforschung erklären; die Annassung danach den Sprachgebrauch und den Homer meistern zu wollen erschien mit Recht lächerlich.

640. παρεκόπην] wie unser: *ich ward übers Ohr gehauen*. Ri. 807. 859. Luk. Tim. 57: μῶν παρὰ κέρον σμαί σε; καὶ μὴν ἐπεμβαλῶ χοίνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον τέτταρας. Poll. 4, 169: *παρὰ κροσισχοίνικος ἐν τῇ κωμῶδι, κροσισμετρῶν*.

643. πρότερον] *vorzüglicher*. Fr. 76. — Die *χοῖνιξ* ('etwas kleiner als ein Quart Hultsch, also etwa = 1 Liter) galt als das Mass der täglichen Kost (Herod. 7, 187) und hiess daher vorzugsweise *μέτρον*. Auf den attischen *Medimnos* gehen 48 *χοίνικες*. Der *ἐκτεύς* ist  $\frac{1}{6}$  *Medimnos*, also = 8, das *ἡμικτέον* also = 4 *χοίνικες*. Daher ist das *ἡμικτέον* in Wahrheit ein *τετράμετρον*. Und da ihm vier Mass lieber sind als drei, so zweifelt *Strepsiadēs* nicht einen Augenblick, dem *τετράμετρον* den Vorzug zu geben.

644. οὐδὲν λέγεις] 781. zu Vöðg.

εἰ μὴ τετράμετρον ἔστιν ἡμικτέον.

645

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἶ καὶ δυσμαθής.  
τάχα δ' ἂν δύναιο μαυθάνειν περὶ ἔνθμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσασα' οἱ ἔνθμοι πρὸς τάλφιτα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ,

ἐπαῖονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ἔνθμων

650

κατ' ἐνόπλιον, χῶπιτος αὖ κατὰ δάκτυλον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῆ τὸν Δί'.

66. — περίου] *welle*. zu Ri 791.  
Plaut. Epid. 5, 2, 34: *da rignus*.

646. ἔς κόρακας] 871. Kr. 62,  
3, A. 1.

647. τάχα δ' ἂν] Wesp. 277.  
Vög. 453, besonders aber Wesp.  
281. 1456. ταχύ heisst nur *balz*,  
*schnell*. Mit ἂν Vög. 1313. Lys.  
25: ταχύ γὰρ ἂν ξυνήθομεν.

648. τάλφιτα] zu 106.

649. πρῶτον μὲν] Der Gegen-  
satz fehlt, wie oft, da die Frage des  
Strepsiades den Gedankengang des  
Sokrates ablenkt. — κομψόν] *geist-*  
*reich*. Fr. 967. zu Vög. 195. Sehr  
häufig bei Platon. Aristot. Polit. 2,  
6: τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἔχουσι  
πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ  
τὸ κομψόν καὶ τὸ καινοτόμον.

650. ἐπαῖοντα] ἄ bei des Atti-  
kern. in allen Metren, die nicht der  
Analogie des Hexameters folgen.  
Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber  
Fried. 1064 ἄ im Hexam. Das Wort  
scheint aus den ionischen Philoso-  
phenschulen in die sophistischen und  
philosophischen Kreise Athens ein-  
gedrungen und ein Lieblingswort  
des *Protagoras* gewesen zu sein.  
Stob. Sermon. 4, 48: *σωφρονεῖν ἀρε-*

τῆ μεγίστη καὶ σοφίῃ ἀληθεία λέ-  
γειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαῖ-  
οντας. [Demokr.] 41 (Mullach): *γνω-*  
*μίων μὲν τῶνδε εἴ τις ἐπαῖος,*  
*πολλὰ ἔρξει ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἀξία.*  
Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phädr.  
234 D. 275 E. vgl. auch Ges. 701 A.  
Apol. 19 B. Krit. 47 BC viermal,  
48 einmal.

651. κατ' ἐνόπλιον] *Die ana-*  
*pästische Tripodie*, nach ihrem dop-  
pelten Gebräuche bei Prosodien  
(Processionsliedern) und enoplichen  
Gesängen mit den Namen *προσο-*  
*διακός* und *ἐνόπιος* oder κατ'  
*ἐνόπλιον ἔνθμος* bezeichnet, eines  
der vulgärsten Metren bei den al-  
ten Rhythmikern und Musikern.  
Rossh. und Westphal. Xen. Anab.  
6, 1, 11: *τινὲς τῶν Ἀρχάδων ἀνα-*  
*στάντες ἤσαν τε ἐν ἔνθμῳ πρὸς*  
*τὸν ἐνόπλιον ἔνθμον αὐλούμενοι*  
*καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο*  
*ὡσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς*  
*προσόδοις.* — κατὰ δάκτυλον] τὸ  
κατὰ δάκτυλον εἶδος sind die dak-  
tylischen Metra des Stesichoros,  
aus den sulodischen Nomen des  
Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer  
strengen Gliederung nach Strophe,  
Antistrophe, Epodos (Rossh.).

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' οἶδ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰς ἄλλος ἀντὶ τουτουὶ τοῦ δακτύλου;  
πρὸ τοῦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὔτοσί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ και σκαιός.

655

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾧζυρέ,

τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,  
τῶν τετραπόδων ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλλ' οἶδ' ἔγωγε τᾶρρεν', εἰ μὴ μαίνομαι·  
κρίος, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτρυών.

660

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρᾱς ὃ πάσχεις; τήν τε θήλειαν καλεῖς

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria passum indicaturus. 'medium ostendere unguem (Iuv. 10, 53) vel medium porrigere digitum (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille infamis et impudicus dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabantur.' (Rupertii.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): εἰ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ἧ πάντες διὰ τὴν δεικνύουσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποίαν τινὰ ἡγήσεται τὴν πόλιν ταύτην;

Aristophanes I. 3. Aufl.

655. ᾧ οἴζυρέ] Homer v, Arist. ὕ Wesp. 1504. 1514. Völg. 1641. Lys. 948.

657. τὸν ἀδικὸν τοῦτον λόγον?

658. τούτων] als alle die Dinge, die zu dem Verständnis des ἀδικώτατος λόγος gehören.

659. ὀρθῶς] nach der richtigen Theorie, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαίνομαι] d. h. ich müsste ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκεῖνον, εἰ μὴ μαίνομαι. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαίνομαι γέ. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί.

662. Dass Strepsiadēs den Hahn

ἄλεκτρούνα καὶ ταῦτὸ καὶ τὸν ἄρρενα.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φέρε πῶς;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλεκτροῦν κάλεκτρούν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρὴ καλεῖν;

665

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλεκτρούαιναν, τὸν δ' ἕτερον ἄλεκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλεκτρούαιναν; εὖ γε νῆ τὸν Ἀέρα  
ὡστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου  
διαλφριτώσω σου κύκλω τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ μάλ' αὖθις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον

670

zu den Vierfüßern rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dass er Männchen und Weibchen mit derselben Wortform benennt, so dass das Wort weder ὄρθως männlich noch ὄρθως weiblich ist.

663. καὶ ταῦτὸ] ἄλεκτροῦν sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἄλεκτροῦν) auch vom Männchen.

664. Strepsiades ist, da endlich ein Thema gefunden ist, das auch ihn interessirt, sehr neugierig zu erfahren, inwiefern er einen Fehler gemacht haben könne, und wiederholt daher ungeduldig seine Frage. — φέρε mit blosser Fragewort, wie hier, 324. vgl. 769. Plut. 94: φέρε τί οὖν; — ἄλεκτροῦν κάλ.] zur Bezeichnung beider sagst du Hahn und wieder Hahn.

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten θαλάσσιος, nicht den aristokratischen ἑπιπιοσ.

666. ἄλεκτωρ (Hahn) findet sich in Anapästten Wesp. 1490. Kratin. 250. Kom. Platon 197. Für das Weibchen brauchen ἄλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epicharm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἄλεκτροῦν, καὶ ἐπὶ θήλειος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 86. Strat. 54. Anaxandr. 46. Theopomp. 9. vgl. Kom. Plat. 18. 19. Da hier zur Unterscheidung das vorhandene ἄλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἄλεκτρούαινα eine Neubildung des Protagoras zu sein, der sich dann sicherlich durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπαινα hat leiten lassen.

667. Strepsiades hat etwas gelernt: er schwört schon 'bei der Luft.' vgl. 814.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des Protagoras zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, dass das Genus (ῆ) und die (Masculinar-) Endung ος sich widerstreiten.

ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὔσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

ἄρρενα καλῶ ἔγω γάρδοπον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστά γε·

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πᾶς δῆ; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταῦτόν δύναται σοὶ γάρδοπος Κλεωνύμῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὡγάθ', οὐδ' ἦν γάρδοπος Κλεωνίμῳ,

675

ἀλλ' ἐν θυνείᾳ στρογγύλῃ νεμάττετο.

ἅτάρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

671. Strepsiades: *Wie so gebrauche ich γάρδοπος als masculinum?* Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und lässt daher jetzt unabsichtlich den Femininal-Artikel fort.

673. Sokrates: *Du sagst ja γάρδοπος, wie Κλεώνυμος. Also gilt dir (674) γάρδοπος und Kleonymos (im Genus) gleich.* Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Backtrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich *gross* und mit *dicke*m *Bauche* zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: οὐχ ὑπὸ τοῖς

θάμνοις ἐκρυπτόμην, ἀλλὰ τὴν γάρδοπον ὑπεισέλθοῦσα ἐκείμην ἀμφιθεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.

676. ἐνεμάττετο] Weder ἐμμάττεσθαι noch ἀναμάττεσθαι hat eine obscene Bedeutung.

678. Sehr ähnlich Varro L. I. 10, 27: *ut tunicam virilem et muliebrem non dicimus eam, quam habet vir aut mulier, sed quam habere debet (potest enim muliebrem vir, virilem mulier habere, ut in scaena . . .), sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo induit mulieres ut uterentur est institutum. ut actor stolam muliebrem, sic Perpenna et Cassina et Spurinna figura muliebria dicuntur habere nomina, non mulierum.*

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstim-

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρθῳς γὰρ λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη.

680

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,  
ἅτ' ἄρρεν' ἐστίν, ἅττα δ' αὐτῶν θήλεα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐλλ' οἶδ' ἔγωγ' ἂ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων;

685

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελησίας, Ἄμνυιας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

mung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. *Μπο soll ich sagen ἡ καρδόπη? als Weib? Sokrates: Gewiss: denn so fordert es die Regel.* — ὄρθῳς] zu 638.

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte durch Wiederholung fest einprägen: *das wäre also* —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, dass er nach der Analogie von ἡ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

686. *Philoaxenos* heisst Wesp. 84 καταπύγων. Eupol. 221: *ἔστι δέ τις θήλεια Φιλόξενος ἐκ Διομείων.* zu Fr. 934. — Welcher *Melesias* verspottet wird, ist unbestimmt. Bergk glaubt, es sei *Melesias*, der Sohn des Thukydidēs, der

des Perikles Gegner in der Staatsverwaltung war, gemeint. Ueber diesen vgl. Plat. Laches 179 C. Menon 94 D. — *Αμνυίας*, ein anderer als der 31 genannte, Sohn des Pronapes, wird Wesp. 74 als φιλόκλυτος, 466 als κομηταμνυίας, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen Penesten, von Kratin (212) als prahlerischer Schmeichler und Sykophant verspottet. Eupolis (218) wirft ihm παρρησιβεία vor.

687. Diese Wortstellung (οὐκ ἔστ' ἄρρ.) nicht ἔστ' οὐκ ἄρρ., vgl. 827) ist überall da *notwendig*, wo nicht einfach eine negative Behauptung aufgestellt, sondern die entgegengesetzte positive bestritten wird. Auch im ersteren Falle ist sie die gewöhnliche, aber nicht ausschliessliche. Nausikr. 3, 3: οὐ δασύποδ' εὐρεῖν ἔστω οὐχι ἑφείδιον.



**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἔστιν;

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχὼν Ἀμυνίᾳ;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

ὁπως ἂν; ὠδί' δεῦρο δεῦρ', Ἀμυνία.

690

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

δρᾶς; γυναῖκα τὴν Ἀμυνίαν καλεῖς.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

οὐκὸν δικαίως, ἥτις οὐ στρατεύεται;

ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

οὐδὲν μὰ Δί'· ἀλλὰ κατακλινεῖς δευρὶ —

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

τί δρῶ;

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων.

695

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

μὴ δῆθ' ἵκετεύω νταῦθά σ'· ἀλλ' εἶπερ γε χρή,

χαμαί μ' ἔασον αὐτὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

688. ὑμῖν ἔστιν] Sch.: οὐκ ἄρ-  
ρενα ταῦτα ὑμεῖς ἠγείσθε;

690. Du fragst, ὅπως ἂν καλέ-  
σαιμι; zu 214. Da Strepsiadēs im  
Vocativ Ἀμυνία sagen muss, mit-  
hin die Feminin-Endung des Nomi-  
nativs erscheint, so zeigt er damit,  
meint Sokr., dass er den Amynias  
für ein Weib hält.

694. οὐδὲν] 'frequens est οὐδὲν  
omisso verbo ἔστι, ubi quis re-  
spondere quod rogatus est vel di-  
cere de ea re de qua alter vult  
recusat.' Eur. Med. 64: οὐδὲν με-  
τέγγων καὶ τὰ πρόσθ' εἰρημένα.  
Ion 288 (Schömann). Vög. 1360.  
Eur. Ion 256. 403: μῶν χρόνιος  
ἔλθῶν σ' ἐξέπληξ' ὀρρωδίῳ; —  
Κρ. οὐδὲν γ'· ἀφίκου δ' ἐς μέ-  
ριμναν. Doch ist der Uebergang

von 693 zu 695 sehr schroff; vgl.  
Einl. § 45. 48. — δευρὶ] auf den  
ἀσκάτης.

696. Verb.: μὴ δῆτα ἐνταῦθα  
(ἐκφροντίσαι με κέλευε), ἵκετεύω  
σε. Die Stellung des σε ähnlich,  
wie in dem zu 784 erklärten Ge-  
brauch.

697. χαμαί] d. h. χαμαὶ καθή-  
μενον oder κατακείμενον. Hom.  
Od. 7, 160: ξείνον μὲν χαμαὶ ἠ-  
σθαι. Xen. Kyrop. 7, 3, 8: εἶδε τὴν  
γυναῖκα χαμαὶ καθήμενην. Hell.  
4, 1, 30: (οἱ περὶ τὴν Ἀγησίλων)  
χαμαὶ κατακείμενοι ἀνέμενον. ἃ  
δὲ Φαρνάβαζος κατεκλίθη καὶ ἀθ-  
τὸς χαμαί. Strepsiadēs weiss sehr  
wohl, was ihm auf dem ἀσκάτης  
droht.

698. οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα]

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,

οἶαν δίκην τοῖς Ἰχόρεσι δώσω τήμερον.

## ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαντὸν  
(στροφή.) 700

στρόβει πυκνώσας.

ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσης,

ἐπ' ἄλλο πῆδα

νόημα φρενός· ὕπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος ἰμμά-  
των. 705

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄτταταί, ἄτταταί.

## ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπόλλυμαι δειλῆιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος

δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι,

καὶ τὰς πλευρὰς δαρδάπτουσιν

καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσιν

καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν

710

Kr. 68, 36, A. 7. Wesp. 1166. Fried. 110. Plat. Phäd. 107 A: οὐκ ἔγω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν, und öfter.

702. πυκνώσας] Sch.: συναγαγὼν πάντα τὸν νοῦν σου. Plut. Mor. 715 C: (τὴν διάνοιαν) πυκνοῦσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρονεῖν εἰκός ἐστιν. Dionys. üb. Lys. 5: (Δυσίας) εἴ τις καὶ ἄλλος, πεπύκνωται τοῖς νοήμασιν.

703. ἄπορον] οὐ λύσω οὐκ ἔστω εὐρεῖν. vgl. 743. Der Dichter verspottet die (scheinbar) abspringende Disputirweise des Sokrates, der, wenn die Untersuchung auf einem Wege nicht gelingen wollte, gleich einen neuen zu finden wusste. — πῆδα] wie ein Kunstreiter, der sich von einem Rosse auf ein anderes schwingt. Hom. Il. 15, 683.

Eur. Tro. 67: τί δ' ὧδε πηδᾶς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους;

706. Wegen der fehlenden zwei Verse vgl. Einl. § 35.

710. οἱ Κορίνθιοι] παρ' ἰπποβοῖαν für οἱ κορείς. Wir würden sagen: ein Wankosenheer. Auf das Wortspiel mit den Korinthiern verfiel der Dichter deswegen, weil diese die nächsten Plagegeister der Athener waren, mit denen erst kürzlich ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte. Einl. zu Ri. § 19.

711. δαρδάπτουσιν] zu Fr. 66.

712. ψυχὴν] d. h. mein Blut. Soph. El. 785: τοῦμὸν ἐκπίνουσ' αἰεὶ ψυχῆς ἄκρατον αἶμα, mein Herzblut. vgl. Ant. 532. Timokl. 35: τὰργύριον ἐστὶν αἶμα καὶ ψυχὴ βροτοῖς. Verg. Aen. 9, 349: purpuream vomit ille animam.

καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν  
καὶ μ' ἀπολοῖσιν.

715

**ΧΟΡΟΣ.**

μὴ νυν βαρέως ἄλγει λίαν.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

καὶ πᾶς; ἔτε μου  
φρουῖδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,  
φρούδη ψυχὴ, φρούδη δ' ἔμβας·  
καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς

720

φρουραῖς ἔδων  
ὀλίγου φρούδος γεγένημαι.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

οὔτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

ἔγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

καὶ τί δῆτ' ἐφρέντισας;\*

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

725

**ΣΩΚΡΑΤΗΣ.**

ἀπολεῖ κάκιστ'.

**ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.**

ἄλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἄρτιως.

715. Wegen des Reims vgl. 241. 494 ff. und die zu 307 citirte Stelle des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 166 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekkl. 838 ff.

717. καὶ πῶς] näml. οὐ βαρέως ἄλγειν με δεῖ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162: φρούδος πρέσβος (Priamos), φρούδοι παῖδες. — τὰ χρήματα] durch Pheidippides Verschwendung. — χροιά] 504. — ψυχὴ] 712. — ἔμβας] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der ἔμβαςες lassen fast vermuten, dass

eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. φρουραῖς] wie νυκτός, χεῖμωνος. zu 371. Fried. 1155: χάμα τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινάσθην τις βωσάτα. — ἔδων] Aesch. Ag. 16 der Wächter: αἰδεῖν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ ὑπνου τόδ' ἀντιμολπον ἐντέμνων ἄκος. — Absichtlicher Gleichklang in φρουραῖς und φρούδος.

722. ὀλίγου] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. ἀπόλωλα] Sch.: ἐπὶ τῶν κόρεων δηλονότι. Was du mir

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα.  
ἔξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικὸς  
κάπταιόλημ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι  
ἔξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστερητριδα;

730

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρει νυν ἀθρήσω πρῶτον ὅ τι δρᾷ τουτονί.  
οὗτος, καθεύδεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γὰρ μὲν οὔ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδέν γε, πλήν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

735

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

drohest (ἀπολεῖ), ist schon eingetreten.

727. μαλθακιστέα] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: οὐκ ἀποκνητέον οὐδὲ μαλθακιστέον. — περικαλυπτέα] Das Einhüllen des Hauptes soll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phädr. 237 A, obwohl er auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

729. ἀπαιδύλημα] Aesch. Choëph. 1001: φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιδύλημα. Fragm. 180 Nauck: τέθνηκεν αἰσχρὸς (- ὦς?) χρημάτων ἀπαιδύλη. Eur. Ion 549: τοῦτο κάμ' ἀπαιούῃ. Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht.

vgl. zu 1150. — ἐπιβάλοι] wie eine Decke (ἐπίβλημα). Hom. Od. 14, 520: ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῶν.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρνεῖσθαι ablegen an. Die ἀρνακίς gehört zum ἀσκάτης.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier ἐξέρρηκός τι; sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: ἔχεις οὖν; — πόρου γε πλήθος. Eur. Schutzfl. 818: ἔχεις; — πημάτων γ' ἄλις βάρος. Plat. Symp. 175 D: δεῦρο . . ., ἵνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἀπτόμενός σου ἀπολαύσω, ὃ σοι προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι εὐρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γὰρ ἂν προαπέστης.

734. πλήν εἰ] zu 361.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὃ τι βούλει πρῶτος ἐξευρὼν λέγει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγὼ βούλομαι·  
περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα  
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,  
ὄρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

740

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα· κἄν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,  
ἀφείδς ἀπέλθε· κἄτα τῇ γνώμῃ πάλιν  
κίνησον αὐθὺς αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον.

745

737. πρῶτος] *tu ipse primus aliquid inveni idque mihi exprobo.* G. Herm. — Die heuristische Methode.

740. καλύπτου] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet ἰθ' ἔγκαλύπτου, will aber auch alle die Stellen, wo συγκαλύπτεσθαι so gebraucht wird, ändern. περικαλύπτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409. σχάζειν τὴν φλέβα, auch σχάζειν allein (ὕπὸ τὴν γλωττίαν Aristot. Thierk. 8, 21. τὴν κεφαλὴν Hippokr. üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: zur Ader lassen. Da aber hier von Einschränkung und Fixierung des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: concentrirte deine Speculation; nicht: lass ihr zur Ader.

742. ὄρθῶς] zu 638. — διαιρῶν] die Begriffe scheidend, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den Prodikos (zu 361) oder den Tisias (Plat. Phädr. 273 Aff.) ge-

wählt. Plat. Charmid. 163 D: Προδίκου μυρία τιὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαιροῦντος. Phädr. 273 E: ἐὰν μή τις τὰς φύσεις διαριθμήσῃται καὶ κατ' εἶδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα, καὶ μιᾷ ἰδέᾳ δυνατὸς ἢ καθ' ἕν ἕκαστον περιλαμβάνειν, οὔ ποτ' ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι. Protag. 339 A wird als Hauptstück des περὶ ἐπιῶν δεινῶν εἶναι von Protagoras genannt das ἐπίστασθαι διελεῖν. 340 A: τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμῆν διαιρεῖς (Prodikos) ὡς οὐ ταῦτόν ὄν. 341 C: τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο (Pittakos) διαιρεῖν. Isokr. 12, 17: (οἱ σοφισταί) τοὺς λόγους μου ἐλυμαίνοντο... διαιροῦντες οὐκ ὄρθῶς (von der richtigen Trennung der πῶλα beim Lesen). vgl. auch Diog. L. zu 638. — οἴμοι τάλας] Einl. § 48 u. Anm.

745. ζυγώθρισον] *wäge ab*; wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλείσον εἰῶθαι (?) τάττειν. Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für κλείσον zu lesen

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικὴν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν  
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ  
αὐτὴν καθείρξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,  
ὡσπερ κάτοπτρον, κᾶτα τηροίην ἔχων,

750

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ' ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ τι;

κίνησον. G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck (zur Schau stellen) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπιδείκνυσθαι (935 u. Fr. 771) sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen. — τὸ τί] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. εἶ] Der Nachsatz folgt 755. Die Thessalerinnen sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ ὅτι Μήδεια φεύγουσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀνέφυσαν. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 1, 2: nec quisquam dicit, quando (ars magica) transisset ad Thessa-

las matres. miror equidem illis populis famam eius in tantum adhaesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam (Θειτάλη, nicht Θετταλή, Mein.), complexam ambages feminarum detrahentium lunam. vgl. Hor. Epod. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὐ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches Futteral war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] 'Der Spiegel, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als runde Metallplatte, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm.

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,  
οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους.

755

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτι τί τί δῆ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι κατὰ μῆνα τὰργύριον δανείζεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ'· ἀλλ' ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.

εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,

ἴπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσαιας, εἶπέ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ ζητητέον.

760

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἴλλε τὴν γνώμην ἀεὶ,

ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἀέρα

λινόδετον ὥσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐρηκ' ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,

ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἔμοι.

765

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖαν τινά;

755. ὅτι τί δῆ;] eig. quia quid? also: *warum denn? wie so?* Kr. 51, 17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. κατὰ μῆνα *mondenweise*, zu 17. μῆν *Mond* und *Monat*. — τὰργύριον] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, dass die Komiker den Plural von ἀργύριον nicht verschmähen, so scheint hier τὰργύρια gelesen werden zu müssen (O. Lange). Der Plural auch Arist. Fragm. 225. 390. Eupol. 168.

758. πεντετάλαντος] Die Zahl fünf ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. *Ich weiss es zwar*

*nicht; aber man muss nachdenken:* dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer μέθοδος: zu 703.

763. Poll. 9, 124: ἡ δὲ μηλολόνη ζῶον πετηνόν ἐστιν, ἣν καὶ μηλολόνην καλοῦσιν· οὐ ζῶον λίνον ἐκδήσαντες ἀφίᾳσιν, τὸ δὲ ἐλικοειδῶς ἐν τῇ πτήσει τὸ λίνον διελίσσεται. Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Lass deine Speculation, wie den Käfer am Faden, aufliegen; doch so, dass sie dir nicht abhanden komme. — τοῦ ποδός] abh. von λινόδετον. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβαι ταῖς ἐλάφοις· 19: ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλῶ, ταχὺ ληφθήσεται.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον  
ταύτην ἐόρακας τὴν καλήν, τὴν διαφανή,  
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἄπτουσι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβῶν,  
ὅπότε ἔγγράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς,  
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον  
τὰ γράμματ' ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἦδομαι,

710

766. φαρμακοπώλαις] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzeneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den φαρμακοπώλαις, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausirten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositäten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ὕαλον] Darunter ist Glas zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird gläsernes Geschirr als Zeichen persischer Pracht erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 2, 10 erwähnt, dass die Aerzte zum Brennen der Körper eine crystallina pila (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte späterer Zeiten.

769. τί δῆτ' ἄν] zu 108 und 154.

770. ὅπότε ἔγγράφοιτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu

einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96 f. Ekkh. 897: (οὐδεὶς) στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ γὰρ τὸν φίλον, ὡπερ ξυνηῖον. — ὁ γραμματεὺς] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben und bei dem Amtlocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessirt sein mochte, Kunde davon erhalten könnte. Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht γράφειν, sondern ἐγγράφειν (Cobet).

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiadēs χαρίεντως ἐξέρχεται. Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀρόπολιν ἐσόδου aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — οἴμ' ὡς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung



ὅτι πεντετάλαντος διαέγραπται μοι δίκη.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, ταχέως τουτὶ ξυνάρπασον.

775

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸ τί;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι ἂν ἀντιδικῶν δίκην  
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φανλότατα καὶ ῥᾶσ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δὴ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.

εἰ πρόσθεν ἔτι μᾶς ἐνεστῶσης δίκης,  
πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαγξαίμην τρέχων.

780

bei Aristophanes oft (14 mal); auch bei Sophokles.

774. 'διαγράφειν proprie est *in-  
dicia littera scriptura delere, ex-  
pungere*, inde frequentissime acci-  
pitur pro *reicere, abolere*, ut Plat.  
Polit. 3, 387 A: ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦ-  
τα παραιτησόμεθα Ὀμηρον μὴ χα-  
λεπαίνειν ἂν διαγράψωμεν. Arist.  
Lysiatr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἵππικὴν  
τρέπωνται, διαγράφω τοὺς ἵπ-  
πέας: sed legitimus et proprius ora-  
toribus Atticis loquendi modus est  
διαγράφειν τὴν δίκην, *litem ex-  
pungere*, διαγράψασθαι τὴν κατη-  
γορίαν, *ab instituta accusatione de-  
sistere*. Ruhnken. Arsteros sagte  
man zunächst vom Archon, der die  
Klage zurückwies. Demosth. 48, 26:  
ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικα-  
στῶν διέγραψεν ὁ ἄρχων κατὰ  
τὸν νόμον τὴν τουτουὶ ἀμφισβή-  
τησιν, dann auch vom verklagten:  
die Klage unwirksam machen. Lys.  
17, 5: διέγραψάν μου τὰς δίκας,  
ἔμποροι φάσκοντες εἶναι.

775. ξυνάρπασον] Soph. Ai. 15:  
ὡς εἰμαθές σου . . φώνημ' ἀκούω

καὶ ξυναρπάζω φρενί. Simylos  
bei Stob. Anth. 60, 4: κριτὴν τὸ  
ῥηθὲν δυνάμενον ξυναρπάσαι. Sehr  
artig Alex. 35: τὴν τέχνην μὲν οὐ  
πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀριθρίαν  
(oder ἀρτυσίαν) συνήρησεν. An-  
ders ὑφαρπάσει 490.

776. ἀποστρέψαι] von *dir* ab-  
wenden würdest. — ἀντιδικῶν]  
Plat. Ges. 12, 948 D: ἐξαιρεῖν χρὴ  
τοὺς ὄρκους τῶν ἀντιδικούντων  
ἐκατέρων. — δίκην] abh. von ἀπα-  
στρέψαι.

777. παρόντων] nāml. σοί.

778. φανλότατα] zu Ri. 213.

779. Die Prozesse wurden nach  
einer vorher bestimmten Ordnung  
verhandelt; jeder, der an die Reihe  
kam, wurde auf Befehl des Archon,  
der καλεῖ τὴν δίκην (Wesp. 1441),  
ἀγί ἰυθεῖ, vom Herold ausgerufen.  
— ἐνεστῶσης] Demosth. 33, 13:  
ἐνεστηκίας τῆς δίκης. 14: ἐνεστη-  
κωῶν δ' αὐτοῖς τῶν δικῶν. Isae.  
11, 45: δίκαι γὰρ ἐνεστήκασιν ψευ-  
δομαρτυρῶν. 46: καὶ ψευδομαρ-  
τυρῶν, ἐνεστάσι δίκαι. So auch  
ὁ ἐνεστῶς ἀγών, πόλεμος usw.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγ', ἐπεὶ  
οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεώτος εἰσάξει δίκην.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὕθλις· ἄπερρ', οὐκ ἂν διδάξαίμην σ' ἔτι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰτὴ τί; ναὶ σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθύς ἐπιλήθει σύ γ' ἄττ' ἂν καὶ μάθῃς· 785  
ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;  
τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τᾶλφιστα;  
οἴμοι, τίς ἦν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔς κόρακας ἀποφθερεῖ,

781. ἔγωγε] nāml. λέγω τι, ich habe Recht.

782. εἰσάξει δίκην] nāml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οἶκ ἂν διδάξαίμην] anders als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεὺς με προῦδιδάξατο. Soph. Trach. 680: ὁ θῆρ με προῦδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufigso braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen, da weder Plat. Menex. 23 B noch Menon 93 D zutreffen. Herodian: διδάσασθαι καὶ διδάξαι διαφέρει. τοῦτο γὰρ ἔστι τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκείνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἂν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν κομίζοις ἂν σταντόν, ἢ θέλεις.

784. οἰτὴ τί;] zu 755. — σε abh. von einem vorschwebenden ἰκετεύω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρὸς, wie Soph. Trach. 436: μή, πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον γάπος Διὸς καταστράπτοντος (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit ναί, wie hier, Eur. Hipp. 605: ναὶ πρὸς σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phōn. 1665: ναὶ πρὸς σε τῆσδε μητροῦς. Aehnlich Vög. 274.

787. μέντοι] im ersten Gliede der wiederholten Frage Eubul. 116, 13: χρηστὴ τίς ἦν μέντοι, τίς; Plat. Phādr. 340 F: ὄμνυμι γὰρ σοι—τίνα μέντοι, τίνα θεῶν;

788. Er denkt an ἡ καρδία 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Hyperbaton für: τίς ἦν μέντοι ἐν ἡ ματτόμεθα τᾶλφιστα;

789. ἔς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθερούμενος ἔς κόρακας ἄπει; Aehnlich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐκφθα-

ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον;

790

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι, τί οὖν δῆθ' ὁ κακοδαίμων πείσομαι;  
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθᾶν γλωττοστροφεῖν.  
ἀλλ', ἅ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μὲν, ἅ πρεσβῦτα, συμβουλεύομεν,  
εἴ σοί τις υἱὸς ἔστιν ἐκτεθραμμένος,  
πέμπειν ἐκείνον ἀντὶ σαυτοῦ μανθάνειν.

795

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἔστ' ἔμοιγ' υἱὸς καλὸς τε κάγαθός·  
ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν· τί ἐγὼ πάθω;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ' ἐπιτρέπεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾶ  
κᾶστ' ἐκ γυναικῶν εὐπτέρων τῶν Κοισύρας.  
ἀτὰρ μέτειμι γ' αὐτόν· ἦν δὲ μὴ θέλη,  
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἐξελεύ' κ τῆς οἰκίας.]

800

ρεις οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkl. 248: ἦν Κεφαλός σοι λοιδορῆται προσφθαρείς. vgl. 598. Anon. Kom. 564 (Mein. V): ἀποφάρηθί μου, d. h. ἀπαλλάγηθί μου. Eur. Ras. Herakl. 1290: οὐ γῆς τῆσδ' ἀποφθαρῆσεται; Luk. Hetärengespr. 15, 2: ἐκφθεῖρου, φησί. So auch das Simplex. Plut. 598. 610: νῦν δὲ φθειροῦ (d. h. φθερουμένη ἄπιθι). Demosth. 21, 139: δεινοί τινές εἰσι φθειρεσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης. Eupol. 234: ὡς μόλις ἀνήρρησ' οὐδὲν ἔσμεν οἱ σαπροί.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμονέστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμόνη (— ονή), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse müsste Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. § 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.

797. καλὸς τε κάγαθός] zu 101.

798. ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ] aber das nützt mir nichts: denn er will nicht. — τί ἐγὼ πάθω;] was soll ich da machen? Lys. 884: καταβατέον· τί γὰρ πάθω; zu 234.

799. γὰρ] ich muss es wohl zu geben: denn — εὐσωματεῖ] Eur. Andr. 765: τί γὰρ δεῖ δεῖλόν ὄντ' εὐσωματεῖν; — σφριγᾶ] Galen.: τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν εὐεκτικῶς πεπληρωμένων λέγεται διὸ καὶ κατὰ τῶν νέων αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.

800. εὐπτέρων] Wir: hochstiegender. — Κοισύρας] zu 48.

ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον εἰσελθᾶν χρόνον.

## ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' αἰσθάνει πλείστα δι' ἡμᾶς ἀγάθ' αὐτίχ ἔξων 805  
(ἀντιστροφή.)

μόνας θεῶν; ὡς

ἔτοιμος ὄδ' ἐστὶν ἅπαντα δρᾶν,

ὅσ' ἂν κελεύῃς.

σὺ δ' ἀνδρὸς ἐκπεπληγμένον καὶ φανερωῶς ἐπηρμένον 810

γνοὺς ἀπολάψεις, ὅ τι πλείστον δύνασαι,

ταχέως· φιλεῖ γάρ πως τὰ τοιαῦθ' ἐτέρᾳ τρέπεσθαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔτοι μὰ τὴν Ὀμίχλην ἔτ' ἐνταυθὶ μενεῖς·

ἀλλ' ἔσθι' ἔλθων τοὺς Μεγακλέους κίονας. 815

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;

οὐκ εὖ φρονεῖς, μὰ τὸν Δι' οὔ, τὸν Ὀλύμπιον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γ', ἰδοὺ, Δι' Ὀλύμπιον· τῆς μωρίας·

803. Der Vers scheint aus 843 gebildet zu sein. Die Bitte zu bleiben hätte nur einen Sinn, wenn Sokrates draussen warten sollte (vgl. 843): denn dass er innen (εἰσελθῶν) bleibt, versteht sich ohne alle Anforderung. vgl. auch Einl. § 46. 47.

806. μόνας θεῶν] Was sollte diese Belehrung dem Sokrates gegenüber?

808. κελεύῃς] Sokrates denkt nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen.

812. ἀπολάψεις] Eustath.: λάπτειν κυρίως τὸ βροεῖν, ὀνομαστικῶς δὲν καὶ κυριολεκτικῶς ἐπὶ τε κυνῶν καὶ λύκων καὶ τοιοῦτων ζώων. Aristot. Thierk. 8, 8 (6): πίνει δὲ τῶν ζώων τὰ καρχαρόδοντα λάπτοντα. vgl. die schöne Stelle Hom. Il. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: ἀκρατον ἔγχεας ἄμυστιν ἐξέλαψα. Fried. 885: τὸν ζω-

μὸν ἐκλάπτειται. Fragm. 492: τὸ δ' αἶμα λέλαψας τουμόν. Pherekr. 93: λεπαστήν λαψαμένοις.

813. ταχέως] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. *Tkies das, aber thu' es schnell: denn* —

814. Ὀμίχλην] vgl. 330. 423 ff. 627. Im Munde des Strepsias wieder ein Zeichen seines Lerneifers.

815. ἔσθιε] zu 924. — κίονας] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46.

817. μὰ τὸν Δι' οὔ] zu 1066. Soph. Ant. 758: ἀλλ' οὔ, τόνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ἑτι χαίρων. . . δειννάσεις ἐμέ. El. 1063: ἀλλ' οὔ, τὰν Διὸς ἀστραπάν, δαρόν οὐκ ἀπόνητοι.

818. ἰδοὺ] anders als 82; verächtlich: *da sieh doch nur*. 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

τὸ Δία νομίζειν ὄντα τηλικοντονί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἑτεόν;

820

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐνθυμούμενος

ὅτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαϊκά.

ὅμως γε μὴν πρόσελθ', ἴν' εἰδῆς πλείονα,  
καὶ σοι φράσω τι πρᾶγμ', ὃ μαθῶν ἀνῆρ ἔσει.  
ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ· τί ἔστιν;

825

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ᾧμοσας νυνδὴ Δία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄρας οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;  
οὐκ ἔστ' ἔτ', ᾧ Φειδιππίδῃ, Ζεὺς.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

819. τὸ Δία νομίζειν] an einen Zeus zu glauben. zu 268. Ekkl. 787: τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν. Xen. Cyr. 2, 2, 3: τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυχεῖν.

821. ἀρχαϊκά] Antiphan. 44: ἐν τοῖς ὀκτακταίων (Λακεδ.) ἔθεσιν ἴσθ' ἀρχαϊκός. Diese Form (nicht ἀρχαϊκός) hält auch Lobeck für die richtigere. Bekk. Anektd. 449: ἀρχαϊκὸν καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα διὰ τῶν δύο u. vgl. μελοποιία, οὐτοῦ u. dgl.

822. Eur. Alk. 779: δεῦρ' ἔλθ', ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένη. Strepsiades thut geheimnisvoll, wie der Schüler 143.

823. ἀνῆρ] zu Ri. 179.

824. ὅπως c. fut. (anders als 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222. Vög. 131. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. ἰδοῦ] zu 82. Damit erfüllt

er die Aufforderung in 822. — νυνδὴ] Phot.: νῦν δὴ· (vielmehr νυνδὴ, da νῦν δὴ eine andere Bdtg. hat) ἀρτίως ἢ μικρὸν ἐμπροσθεν (folgt eine Anzahl von Beispielen). Tim.: νῦν δὴ· πρὸ ὀλίγου χρόνου. Schol. Fried. 5: οὕτως Ἀττικαὶ ἀντὶ τοῦ ἀρτίως. zu Vög. 923. Besonders schlagend Hermipp. 47: μείζων ἢ νυνδὴ ἴσθι κτλ. (er ist schon grösser als noch so eben).

827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates Versicherung (367), ein Zeus sei gar nicht, glaubt Strepsiades, da früher dessen Existenz allgemein angenommen war, so verstehen zu müssen, als ob Zeus zwar einmal geherrscht habe, jetzt aber gestürzt sei. vgl. 381. 1470f. — Str.: Zeus, der alte Herrscher, ist nicht mehr. Pheid.: Aber wer denn (an seiner Stelle)? Denn ohne Herrscher können sich beide die Welt nicht den-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακῶς.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰβοῖ, τί ληρεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τίς φησι ταῦτα;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος

καὶ Χαιρεφῶν, ἵς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἔχνη.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,  
ὥστ' ἀνδράσιν πείθει χολῶσιν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει

καὶ μηδὲν εἴπησ φλαῦρον ἀνδρας δεξιούς  
καὶ νοῦν ἔχοντας· ὦν ὑπὸ τῆς φειδωλλίας  
ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πῶποτ' οὐδ' ἠλείψατο

830

835

ken. — Die Stellung des *ἔτι*, wie Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἐλπὶς. Umgekehrt Plut. 1177: θύειν ἔτ' οὐδεὶς ἀξιοί. Soph. KOed. 24: (πόλις) ἀνακουφίσαι κἄρα θυθῶν ἔτ' οὐχ οἷα τε. Trach. 161: νῦν δ' ὡς ἔτ' οὐκ ὦν εἶπε.

829. ἴσθι] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] *Diagoras von Melos* (zu Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen *ἄθεος*. Hier wird παρ' ἐπόνουσαν *Sokrates* statt ὁ σοφός oder dgl. *der Melier* genannt, indem der Dichter andeuten will, dass er um nichts besser sei als *Diagoras*. So nennen die Kirchenschriftsteller *Clemens Alex.* und *Arnobius* den *Hippon* von *Rhegion* zu 96) einen *Melier* (Bergk). Eine

ähnliche absichtliche Verwechslung Wesp. 1267 f.

832. μανιῶν] Kr. 44, 3, A. 4. Fried. 65: παράδειγμα τῶν μανιῶν. Lys. 342: πολέμου καὶ μανιῶν ἑυσαμένας Ἑλλάδα. Thesm. 680: μανίαις φλέγων. 793: μανίας μαίνεσθε.

833. χολῶσιν] Bei den Attikern heisst *χολᾶν* bald *zürnen* (*Antiph.* 89. *Epikr.* 5, 7), bald *verrückt sein*. So hier. *Straton* 7: πόσους κέλληκας μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; λέγε. — ἐγὼ κέλληκα μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; χολᾶς. vgl. zu Vög. 14. — εὐστόμει] wie εὐφημεῖν 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses *κομᾶν* aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — ἠλείψατο] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Uebungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (K. Herm.).

οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ  
ὥσπερ τεθνεῶτος καταλόει μου τὸν βίον.  
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν; 840

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·  
γνώσει δὲ σαυτόν, ὡς ἀμαθῆς εἶ καὶ παχύς.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλλυγὸν ἐντανθὶ χρόνον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός;  
πότερον παρανοίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἔλω, 845

ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάξεις; εἰπέ μοι.

837. βαλανεῖον] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. Lys. 280: ῥυπῶν, ἀπαράμιτος, ἔξ ἐτῶν ἄλουτος. Plut. 85: (Πατρὸς κληῖς) οὐκ ἐλούσαι' ἐξ δτουπερ ἐγένετο. Sokrates wird auch Vög. 1554 als ἄλουτος verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. καταλόει] statt καταλούει. Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: μηδὲ λόεσθαι. Skolion bei Ath. 15, 695 E: (βαλανεῖος) ἐν ταῦτᾳ πυέλῳ τὸν τ' ἀγαθὸν τὸν τε κακὸν λόει. — ὥσπερ τεθνεῶτος spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phäd. 115 A); aber dann folgt παρὰ προσδοκίαν — τὸν βίον, hier = οὐσίαν, so dass dann καταλόει den Sinn hat καταναλίσκεις εἰς λουτρά, vergeudest, wie eluere und eluare bei Plautus.

839. ὑπὲρ ἐμοῦ] d. h. ἀντ' ἐμοῦ. Kr. 68, 28, A. 2.

841. ἄληθες;] Thom. Mag.: ἄληθες (zum Unterschiede von ἀληθές) παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ' εἶρω-

ναίαν ἀντὶ τοῦ ὄντως (wirklich?) λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ' Ἀριστοφάνει (Plut. 123): ἄληθες, ὡ δειλότατε πάντων δαιμόνων; Ri. 89. Vög. 174. 1048. 1606. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. KOed. 350. Ant. 758.

842. παχύς] Suid.: καὶ παχύς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἡλιθίου τάττεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς. Hippokr. Luft, Wasser S. 568: ἐς τὰς τέχνας παχέες, οὐ λεπτοὶ οὐδὲ ὀξέες.

843. Strepsiadēs geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich.

845. εἰσαγαγὼν] zu 782. — παρανοίας] Xen. Denkw. 1, 2, 49: φάσκων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι. Dass Sophokles von seinem Sohne Iophon παρανοίας verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod? Aehnlich Lys. 599 ff.

847. τοῦτον] de gallo quasi obi-

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἄλεκτρούνα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὶ δὲ τί;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἄλεκτρον'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταυτό; καταγέλαστος εἶ.  
μή νυν τὸ λοιπόν· ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν  
ἄλεκτρούαιναν, τουτονὶ δ' ἀλέκτορα.

850

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἄλεκτρούαιναν; ταῦτ' ἔμαθες τὰ δεξιὰ  
εἴσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χᾶτερά γε πόλλ'· ἀλλ' ὅ τι μάθοιμ' ἐκάστοτε,  
ἔπελανθανόμην ἂν εὐθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν.

855

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοῖμάτιον ἀπώλεσας;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὄνῳτε σύ;

ter quaerit Strepsiadēs: scit enim responsum iri ἄλεκτρούνα; de gallina vero signatius loquitur: quare ταυτηνὶ dicendum erat. τί an τίνα dicat nihil refert. G. Herm. — τί ὀνομάζεις;] Andokid. 1, 129: τί χρῆ αὐτὸν ὀνομάσαι;

850. καλεῖν Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216. Fragm. 25, 2.

851. Wie hier Strepsiadēs sich vor seinem Sohne mit der neu gelernten, unverdauten Weisheit lächerlich macht, so bei Molière, Le bourgeois gentilhomme (3, 3) M. Jourdain vor seiner Frau und der Zofe (Green). zu 636.

853. γηγενεῖς] Giganten, Himmelsstürmer (Vög. 824) nennt er

die Sokratiker als ἄδαιοι, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Winzigkeit τοῦ μαθήματος. Eur. Bakch. 544: οὐ φῶτα βρότειον (Pentheus), φόνιον δ' ὥστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς. 996: τὸν ἄδειον, ἄνομον, ἄδικον Ἐχίονος τόκον γηγενῆ. vgl. Fr. 825. In anderem Sinne nennt Alexis 106 einen eingefleischten Landmann βῶλος, ἄροτρον, γηγενῆς ἄνθρωπος.

856. θοῖμάτιον] 498.

857. καταπεφρόντικα] verstudirt; so nur hier, mit Anspielung auf καταφρονεῖν.

858. ἐμβάδας] zu 718. — τέτροφας] Wesp. 665: ποῖ τρέπεται τὰ χρήματα τᾶλλα; Anaxandr. 51: τὸν ἕμὸν μόνναυλον ποῖ τέτροφας;



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡσπερ Περικλέης εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.  
 ἀλλ' ἴθι βάδιζ', ἴωμεν· εἶτα τῷ πατρὶ  
 πιθόμενος ἐξάμαρτε· καὶ γὰρ τοί ποτε,  
 οἶδ', ἐξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,  
 ὃν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,  
 τούτου ᾗ πριάμην σοι Διασίοις ἀμαξίδα.

860

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ ποτ' ἀχθέσει.

865

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὅτι ἐπεισθης. — δεῦρο δεῦρ', ὦ Σώκρατες,  
 ἔξελθ'. ἄγω γὰρ σοι τὸν υἱὸν τουτονί

859. Περικλέης] zu 70 und zu Ri. 283. — Als gleichzeitig mit dem Aufstand in Euböa (zu 213) die Spartaner in Attika einfielen, bewog Perikles ihren Führer Kleandridas durch zehn Talente zum Rückzuge (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei der Rechnungslegung begnügte sich das Volk mit der Bemerkung, das Geld sei *εἰς τὸ δέον* verbraucht (Plut. Per. 23). Dieser Titel blieb seitdem ein stehender Posten im Staatsbudget; es 'war ein Dispositionsfonds, über dessen Verwendung dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten das Vertrauen der Bürgerschaft den Nachweis erliess.' Curtius. Ebenso grossartig wie Perikles Strepsiades, nur dass er das ἀνήλωσα desselben in ἀπώλεσα dreht (*zweckmässig verthan*, Droys.).

860. εἶτα] Verb.: πιθόμενος τῷ πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε. Die Stellung des εἶτα, wie Lys. 653: τὸν ἔρανον τὸν παππῶν ἐκ τῶν Μηδικῶν εἶτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀντισφύρετε τὰς εἰσφοράς. vgl. auch unten 1249. Danach zu berichtigen Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort zu verschwenden. Die Kunst des Betrugers, meint er, wird die Mittel dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560. 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm. 236. Da es aber dem Strepsiades vielmehr darauf ankommen muss, seinen Sohn an das Factum zu erinnern, so scheint mir das gleichfalls parenthetische (οἶσθ';) ἐξέτει κτλ. passender. Lenkon 1: ἀτάρ, ὦ Μεγάκλειες, οἶσθά που, Παάπιδος Ἐπέρβολος τὰ κτώματα κατεδήδοκεν (nach Fritzsche). Luk. Hermot. 18: ἀλλ' (οἶσθα, ὦ Δυκίνε) οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπίστευον, ἀλλὰ καὶ ἑμαυτῷ. vgl. auch ὄρεῖς 355.

863. Aus diesem Verse ist auf die Höhe des Heliastensoldes gar nicht zu schliessen. Denn 'den ersten Obolos, den ich erhielt, verwendete ich für dich' kann auch der sagen, der fünfzig Obolen erhalten hat.

864. Διασίοις] zu 408. — ἀμαξίδα] ein *Wägelchen*. vgl. 880.

865. ἦ μὴν] zu Fr. 104. — Phaidippides ist schon zum Nachgeben entschlossen (866) und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich: womit zugleich die Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.

ἄκοντ' ἀναπεισας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γάρ ἐστ' ἔτι

καὶ τῶν κρεμαθρῶν οὐπω τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὐτὸς τρίβων εἴησ' ἄν, εἰ κρέμαίό γε.

870

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξ κόρακας; καταρᾶ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι', ὡς ἠλλθιον ἐφθέγγετο

καὶ τοῖσι χεῖλεσιν διερρουηκόσιν.

πῶς ἂν μάθοι ποθ' οὗτος ἀπόφρευξιν δίκης

ἢ κλῆσιν ἢ χαύνωσιν ἀναπειστηρίαν;

875

καίτοι γε ταλάντου τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέρβολος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει·

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: denn—.

869. Man erwartete μαθημάτων: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen κρεμαθρῶν, weil er weiss, welch überraschenden Eindruck die κρεμάθρα (217) auf Strepsiades gemacht hat. Pheidippides aber, der davon nichts weiss und sich, da κρεμάστρα (dafür κρεμάθρα attisch) und κρεμαστήρ auch einen Strick bedeuten, ein Züchtigungsmittel darunter vorstellen mochte (zu Fr. 618 ff.), erwidert erbittert: du selbst könntest Bekanntschaft mit einem Stricke machen, wenn du hingest. — τρίβων] erfahren. Wesp. 1429. Eur. El. 1127: τρίβων γὰρ οὐκ εἴμ', ἄτοκος οὐσ' ἐν τῷ πάρος.

871. καταρᾶ] Fr. 746. Lys. 815: Τίμων ὄχετο πολλὰ καταρασάμενος ἀνδράσι πανηροῖς.

872. ἰδοὺ] zu 818. Ri. 87. — κρέμαιο] Sokrates tadelt die breite Aussprache des Diphthongen in κρέ-

μαιο. Meineke: κρέμαίό γ' (so die Hdss.) ὡς ἰδίων, wie absonderlich hat er es gesprochen. vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: καὶ γὰρ τοῦτο (das Lügen) ἀνθρώπος (Demosthenes) ἰδίων καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.

873. διερρουηκόσιν] 'ore vasto, cui os pressum, rotundum opponitur' (Ernesti.) Quint. 11, 3, 81: labra et porriguntur male et scinduntur et diducuntur et dentes nudant, et in latus ac praene ad aurem trahuntur.

875. κλῆσιν] hier: Einleitung einer Klage. — χαύνωσιν ἀναπειστηρίαν] leeren Bombast, um die Richter zu beschwätzen. Eur. Andr. 931: κακῶν γυναικῶν εἴσοδοί μ' ἀπώλεσαν, αἱ μοι λέγουσαι τοῦσδ' ἐχαύνωσαν λόγους. vgl. Vög. 819. Ach. 635: μήθ' ἤδισθαι θωπευόμενος μήτ' εἶναι χαννοπολίτας.

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. Und doch, wenn man etwas daran wendet —, für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt. zu 551 u. Ri. 1304.

εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὄν τυννουτονὶ  
 ἔπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν  
 ἀμαξίδας τε σκντινας εἰργάζετο, 880  
 καὶ τῶν σιδίων βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.  
 ὅπως δ' ἐκείνω τῷ λόγῳ μαθήσεται,  
 τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,  
 [ὅς τὰδिका λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα']  
 ἔαν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ. 885

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιιν,  
 ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως  
 πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρί, δεῖξον σαυτὸν  
 τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὢν. 890

ΑΔΙΚΟΣ.

ἴθ' ὅποι χρήσεις. πολὺ γὰρ μᾶλλον σ'

878. παιδάριον ὄν] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: τὴν ἠδονὴν διακτετε ὡς ἀγαθὸν ὄν. Dagegen Plat. 88: ἐγὼ γὰρ ὢν μειράκιον.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): ὁπότε γὰρ ἀφειθεῖν ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀποξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βέας ἢ ἱππους ἢ καὶ νῆ Δε' ἀνθρώπους ἀνέπλαττον. — πῶς δοκεῖς] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und ausser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plat. 742: οἱ δὲ παρ' αὐτῶ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἠσπάζοντο. Ach. 24: ὡστιοῦνται πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ξύλου.

882. ὅπως] zu 824. — Ueber die ganze Stelle Einl. § 40. 41. — 833 — 113; 884 aus 901. Ueber-

dies stimmt 882 nicht ganz weder mit 116 ff. 1107 ff., noch mit 930 ff. 938 ff. 990. 1000 (Weyland).

885. πάσῃ τέχνῃ] *jedenfalls*. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: Ἀντισθένη τις καλεσατω πάσῃ τέχνῃ.

888. Strepsiadés und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. § 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht blos Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der Εὐδαιμονία (Καλία) und Ἀρετή in den Ὁραῖ des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

891. Im Telephos des Euripides

ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολω̄.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ἄν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἦττων γ' ἄν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλά σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω  
φάσκοντ' εἶναι.

895

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεὶ διὰ τουτουσί  
τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ σοφοῦς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολω̄ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

sagt jemand zu Menelaos: ἴθ' ὅ-  
ποι χηρίζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς  
σῆς Ἑλένης εἴνεκα.

892. *Vor der Menge* ist der un-  
gerechte Redner seines Sieges stets  
weit sicherer, als vor wenigen ein-  
sichtigen Richtern. Eur. Hipp. 988:  
οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς φαῦλοι παρ'  
ὄχλῳ μουσικώτεροι λέγειν.

893. τίς ἄν;] *weil du wer bist?*  
d. h. wer bist du denn, dass du mich  
vernichten zu können dich rühmst?  
Ad. erwidert mit Selbstvertrauen:  
Ein λόγος, so gut wie du. Ja, ant-  
wortet Δικ., aber der ἦττων. —  
Dabei ist zu beachten, dass, wie  
Anaxagoras Νοῦς, Demokritos Σο-  
φία, so Protogoras von seinen

Zeitgenossen Λόγος genannt wurde.  
Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: οἱ  
Ἀβδηρῆται ἐκάλουν τὸν Δημόκρι-  
τον φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρω-  
ταγόραν Λόγον. Suid.: Πρω-  
ταγόρας μισθὸν ἔπραξε τοὺς μα-  
θητὰς μνᾶς ἑκατόν· διὸ καὶ  
ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος  
(Herbst). Schol. Plat. Staat 10: διὸ  
καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.

897. ταῦτα] τὸ γνώμας καινὰς  
ἐξευρίσκειν. — τουτουσί] Der Ver-  
gleich mit 1096—1101, Fr. 954 und  
manchen ähnlichen Stellen anderer  
Komödien macht es wahrscheinlich,  
dass die Zuschauer gemeint sind.  
Das an das Pronomen angefügte  
deiktische ἰ würde dazu nicht  
nöthigen. zu 1427.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

900

ΔΔΙΚΟΣ.

ἀλλ' ἀνατρέψω γὼ αὐτ' ἀντιλέγων·  
οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνυ φημι δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φής;

ΔΔΙΚΟΣ.

φέρε γάρ, ποῦ ἴστιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΔΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς  
οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ' αὐτοῦ  
δήσας;

905

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῖ· τουτὶ καὶ δὴ  
χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

ΔΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἰ κἀνάρμοστος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καταπύγων εἰ κἀναίσχυτος.

901. γὼ αὐτ'] Synzesis. Kr. Dial. 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (αἰβοῖ ὡς) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 169 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαίφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5. 6: οἱ ἄνθρωποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιοτάτον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, κάκεινόν γε Κρονὸς αὐτὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτέον νέψ ἀκούοντι, ὡς οὐδὲν ἄν θυμαστὸν ποιοῖ ἀδικούντα πατέρα κολάζων παντὶ ἐρόσῃ, ἀλλὰ δροψῇ ἄν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι. vgl. Aesch. Eum. 641.

905. τὸν πατέρ' αὐτοῦ] zu 515.

906. καὶ δὴ] Kr. 69, 17, A. 1. 'Da kommt eben wieder das Leiden mit dem alten, schon so oft gehörten Unsinn'. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἕν' ἐμέσω. Plut. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικὸς (182) τὸν δῆμον αὐτὸν ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πτερόν, ὅπως ἐμέσῃ. Kratin. 255. 6: μῶν βδέλυγμα σ' ἔχει; πτερόν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἵνα (wo hinein) ἐξεμούσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ὠνόμαζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφώδης stumpf-

ρόδα μ' εἴρηκας.

ΑΔΙΚΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ βωμολόχος.

ΑΔΙΚΟΣ.

κρίνεσι στεφανοῖς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ πατραλοίας.

ΑΔΙΚΟΣ.

χρυσῶ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδω.

ΑΔΙΚΟΣ.

νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

Θρασύς εἰ πολλοῦ.

ΑΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σέ δὲ φοιτᾶν

910

915

sinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die τυφωμανίη als ein μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάργον πάθημα. — ἀναρμωστος] inepertus. Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμωστίας ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντέτακται.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft, vgl. 1330. Die Construction, wie in (Ekk1. 435) τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.

912. χρυσῶ πάττων] laudibus et quasi aureis verbis ornans (Küst.). In demselben Sinn Ekk1. 826: εὐθύς κατεχρύσου πᾶς ἀνήρ Εὐριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίττω. Plut. 268: ὃ χρυσὸν ἀγγείλας ἐπῶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρῆ, ὅτι αὐταὶ αἱ λοιδορίαι αἱ πρὸς Ἀγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.

913. μολύβδω] talia dicens olim

non auro, sed plumbo conspergere te visus essem (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρὰ χρυσὸν ἐφθὸν ἀκήρατον οὐδὲ μολύβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 452: φαίνεσθαι χρυσῆν, κατ' ἀγροῖς δ' αὐθις αὐ μολυβδίνην. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine solche Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

915. πολλοῦ] zu Ri. 822.

916. διὰ σέ δὲ] Das einzige sichere Beispiel eines Prokeleusmatikos in den anapaestis legitimis. Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἶπερ τὰ χρέα διαφ. (— — — — —) als solches aufführen können, ist unbedenklich. G. Herm. vermutet διὰ σ' οὐ κτλ. Aehnlich die Verbindung

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including a large signature on the right side.

οὐδεις ἐθέλει τῶν μειρακίων.  
γνωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίους,  
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

ΔΙΚΟΣ.

αὐχμεις αἰσχυρῶς.

920

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὖ πράττεις·

καίτοι πρότερόν γ' ἐπτώχευες  
Τήλεφος εἶναι Μυσοῦς φάσκων,  
ἐκ πηριδίου  
γνώμας τρώγων Πανδελετείου.

ΔΙΚΟΣ.

ᾧμοι σοφίας —

925

eines Daktylus mit einem Anapäst  
Fragm. 669: οὐτ' ἀνελεύθερον  
ὑπαγροικότεραν. Ephipp. 12, 8:  
καβός, ἀφύαι. Mnesim. 4, 44:  
ἔσαρος, ἀφύαι. — φοιτᾶν] in die  
Schule gehen. vgl. 938. Ri. 988.  
1235.

920. αὐχμεις] siehst ärmlich aus.  
Plut. 839: αὐχμὸς γὰρ ὦν τῶν  
σκευαρίων μ' ἀπίλεσεν.

921. πρότερον] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. Telephos (zu Ri. 813. Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er als Bettler verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Mykenä und erlangt auf Agamemnons Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein vollendeter Sophist.

923. Der Ransom als Zeichen des Bettlers ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. γνώμας] παρ' ἰπόνοιαν für ἄρτους oder ὄστᾶ. vgl. 815.

Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: τὴν Σίβυλλαν ἔσθιε. Fragm. 205: καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου φάγοιμ' ἂν δήματα; Timokl. 12: (Δημοσθένης) ὁ Βριάρεω ὁ τοὺς καταπέλτας τὰς τε λόγγας ἔσθίων. — Pandeletos ein sonst nicht viel genannter, doch auch von Kratin (244) erwähnter Sophist.

925 f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dass die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven: in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. ᾧμοι σοφίας ἢς ἐμνήσθης und ᾧμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως δ' bieten; 2) dass der gleiche Anfang auch gleichen Sinn des ᾧμοι in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dass der Δίκος den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dass σοφίας ἢς ἐμνήσθης nicht die Weisheit des Δίκαιος, sondern nur die des eben citirten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dass ein so

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὦμοι μανίας —

ΔΔΙΚΟΣ.

ἧς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τῆς σῆς πίλεως θ',

ἥτις σε τρέφει

λυμαινόμενον τοῖς μεираκίοις.

ΔΔΙΚΟΣ.

οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ὦν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

εἶπερ γ' αὐτὸν σωθῆναι χρῆ  
καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκῆσαι.

930

ΔΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἴθι, τοῦτον δ' ἔα μαίνεσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἣν ἐπιβάλλης.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λαιδορίας.

ἀλλ' ἐπίδειξαι σύ τε τοὺς προτέρους

935

ἄττ' ἐδίδασκεις, σύ τε τὴν καινὴν

stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt werden würde, so vermute ich: ΔΔΙΚΟΣ. ὦμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ. ὦμοι μανίας — ΔΔΙΚΟΣ. τῆς σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἥτις σε τρέφει κτλ. — τῆς σῆς wurde falsch durch ἧς ἐμνήσθης erklärt.

928. λυμαινόμενον] Protogoras bei Plat. 318 E: οἱ ἄλλοι σοφισταὶ λωβῶνται τοὺς νέους. Plat. Men. 91 C: μηδένα τοιαύτη μανία λάβοι, ὥστε παρὰ τούτους ἐλθόντα λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοί γε (οἱ σοφισταὶ) φανερά ἐστι λώβη τε καὶ διαφθορά τῶν συγγιγνομένων. . . εἶδα γὰρ ἄνδρα ἕνα Πρωταγόραν πλείω χρήματα

κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλλους δέκα τῶν ἀνδριαντοποιῶν. Πρωταγόρας δὲ ὄλην τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανε διαφθειρῶν τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμπων ἢ παρελάμβανε πλέον ἢ τετρακόντα ἔτη. (Herbst.)

929. τοῦτον] Pheidippides. — Κρόνος] zu 398.

930. εἶπερ γε] gewiss werde ich ihn in die Lehre nehmen, wenn anders —.

932. ἔα] Synzese. Ekkl. 784. Thesm. 176. Soph. Ant. 95. KOed. 1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863. — Ἄδικος will den Jüngling an sich ziehen: das verhindert Δίκαιος 933. Der Chor vermittelt, als es zur Anwendung von Gewalt zu kommen droht.

935. ἐπίδειξαι] zu 748.



παίδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῶν  
ἀντιλεγόντων κρίνας φοιτᾷ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

δρᾶν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.

κᾶγωγ' ἐθέλω.

ΧΟΡΟΣ.

φέρει δὴ, πότερος λέξει πρότερος;

940

ΑΔΙΚΟΣ.

τούτω δώσω·

κᾶτ' ἐκ τούτων, ἂν ἂν λέξη,

ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν

καὶ διανοαίς κατατοξεύσω.

τὸ τελευταῖον δ', ἣν ἀναφύξῃ,

945

τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τῷ φθαλμῷ

κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνδρηῶν

ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολείται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δείξετον τῷ πισύνῳ τοῖς περιδεξίοισι

(στροφή.)

950

λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,

ὀπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.

νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας,

955

938. φοιτᾷ] Pheidippides. zu 916. Aehnlich Luk. Traum 6: (Ἐρ-μογλυφικῆ καὶ Παιδείᾳ) λαβόμε-ναι ταῖν χεροῖν εἰλκόν με πρὸς ἐαυτὴν ἑκατέρω μάλᾳ βιαίως καὶ καρτερῶς· τέλος δ' οὖν ἐφῆσσι μοι δικάζειν, ὀπότερα βουλοίμην συνεῖναι αὐτῶν. προτέρα δὲ ἢ σκληρὰ ἐκείνη καὶ ἀνδρώ-δης ἔλεξεν.

940. πότερος—πρότερος] Ekkk. 1082: ποτέρας προτέρας ἀπαλλα-γῶ; Plat. Ges. 4, 712 C: πότερος ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέ-λοι, und öfter. Schon Hom. Il. 3, 299: ὀπότεροι πρότεροι.

943. ῥηματίοισιν] Fried. 534: οὐ γὰρ ἦσται αὕτη (Eirene) ποιη-

τῇ ῥηματίων δικανικῶν (Eur.). Plat. Theät. 180 A: ἂν τινὰ τι ἔρη, ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ῥημα-τίσκια αἰνιγματώδη ἀνασπών-τες ἀποτοξεύουσι; κᾶν τούτου ζητῆς λόγον λαβεῖν, ἑτέρω. πε-πλήξει καινῶς μετωνομασμένῳ (Wytttenb.).

947. κεντούμενος] Wesp. 432. — ὑπ' — ὑπὸ] Kr. 68, 8.

951. γνωμοτύποις] zu Ri. 1379. Fr. 877.

953. λέγων] beim Wortstreit.

955. κίνδυνος ἀνεῖται] anders-woher mir nicht bekannt; vielleicht nach Hom. Il. 21, 537: ἀνεσάν τε πύλας. Eur. Bakch. 448: κλῆθές τ' ἀνήκαν θύρετρα. Also etwa

ἦς περί τοις ἐμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.  
 ἀλλ' ὃ πολλοὶς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στε-  
 φανώσας,  
 ῥῆξον φωνὴν ἣτινι χάρεις, καὶ τὴν αὐτοῦ φύσιν εἶπέ. 960

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο,  
 ὅτ' ἐγὰ τὰ δίκαια λέγων ἦνθουν καὶ σωφροσύνη<sup>ν</sup> νενόμιστο.  
 πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρυζάντος μηδέν<sup>ν</sup> ἀκοῦσαι.

*campus patet, in quo periculum  
 faciant sapientiae.* Oder ist an-  
 νεί-  
 ναι = ἀναρρίπτειν κίνδυνον?

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f.  
 Fr. 884.

959. Helbig nimmt eine beab-  
 sichtigte Entsprechung der beiden  
 Streitpartien (959—1008 neun und  
 vierzig anapästische Tetrameter und  
 1034—1084 ein und fünfzig iam-  
 bische Tetr.) und, da die Zahlen  
 nicht ganz stimmen, eine Lücke  
 hinter dem V. 963 an, den er auf  
 die Erziehung der Kinder vor der  
*Schulzeit* bezieht. Aber diese letz-  
 tere Annahme beruht auf falscher  
 Erklärung des V. 963. — ἀλλ'] 'Die  
 anapästischen Tetrameter werden  
 stets mit zwei Versen des Chor-  
 führers eingeleitet, in welchen die-  
 ser in einer fast überall wieder-  
 kehrenden typischen Form (überall  
 mit ἀλλά, ausser Wesp. 648) zum  
 Kampf anfeuert, ähnlich wie im  
 Schlachtgesange der Feldherr das  
 Embaterion anstimmt.' Rossbach.  
 vgl. Einl. § 44 Anm. — στεφανώσας]  
 wie Hom. Od. 8, 170: θεὸς μορφὴν  
 ἔπει στέφει (von Ameis ganz ent-  
 setzlich erklärt), vgl. 175. Pind. Ol.  
 1, 100: ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κείνον  
 Αἰολίδι μολπῆ χρεῖ.

960. ῥῆξον] zu 357. — αὐτοῦ]  
 so die besten Hdss. für αὐτοῦ.  
 Kr. 51, 2, A. 15. Vög. 1020. De-  
 mosth. 18, 262: μισθώσας αὐτόν  
 τοῖς ὑποκριταῖς ἐτραγωνίστει.  
 Xen. Denkw. 1, 4, 9: οὐδὲ γὰρ  
 τὴν ἑαυτοῦ σύ γε ψυχὴν ὀρέσ.

961. Aehnlich beginnt Telekl. 1  
 eine solche anapästische Partie: λέ-  
 ξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ  
 θνητοῖσι παρέχον.

962. νενόμιστο] in existima-  
 tione erat. vgl. 248. Plat. Gorg.  
 466 B: (οἱ ῥήτορες ἐν ταῖς πόλε-  
 σιν) οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δο-  
 κοῦσιν. Luk. Hermot. 24: τὸν γὰρ  
 δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμη-  
 μάτων ποιεῖσθαι τὴν ἐγγραφὴν  
 οὐδ' ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν  
 οὐδὲ νομίζεσθαι παρ' αὐτοῖς (Hein-  
 dorf). — νενόμ. und nicht νεόμ.  
 (ohne Augment) war zu schreiben,  
 da die alten attischen Dichter (ausser  
 in melischen Partien und in Boten-  
 reden) das Augment nicht auslassen.

963. Der wohl erzogene athe-  
 nische Jüngling ἀπὸ τῆς πατροφῆς  
 ἐστίας ἐξέρχεται κάτω κεκρυφῶς  
 καὶ μηδένα τῶν ἀπαντῶντων  
 προσβλέπων Luk. Erot. 44). Das  
 Beispiel eines solchen ist Autolykos  
 in Xenophons Symposion (2, 13),  
 der nur unter Erröthen dahin ge-  
 bracht wird, in Gesellschaft er-  
 wachsener zu reden (Becker). Dem-  
 gemäss meint Aristophanes: 'nie-  
 mand durfte ein Kind *mucken*  
*hören* (γρυζεῖν heisst nie *schreien*):  
 denn es würde sofort gezüchtigt  
 worden sein, wenn es einen Laut  
 der Unzufriedenheit hätte verneh-  
 men lassen. Es ist also nicht von  
 der ersten Erziehung vor dem Schul-  
 besuche, sondern von der ganzen  
 Zeit die Rede, wo der Knabe noch  
 nicht erwachsen ist.

εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ,  
 τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἀθρούους, κεῖ κριμνώδη κατανί-  
 φοι. 965

εἶτ' αὖ προμαθεῖν ἄσμ' ἐδίδασκειν τῷ μηρῷ μὴ ξυνέχοντας,  
 ἧ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἧ Τηλέπορόν τι βόαμα  
 ἐντειναμένους τὴν ἄρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.

964. εὐτάκτως] Alexis 262: Ἐν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρῶδμως ἐν ταῖς ὁδοῖς. Der Jugend-Unterricht bei den Athenern umfasste 1) den Elementar-Unterricht, d. h. Lesen und Schreiben (γράμματα, zu Ri. 188), an den Dichtern, besonders den epischen, eingeübt, bei dem γραμματιστής; 2) Musik und Poesie (μουσική) bei dem κιθαριστής, und 3) Leibesübungen (γυμναστική) bei dem παιδοτρίβης (Plat. Prot. 312 B. 325 D ff.). Der grammatische Unterricht ist übergegangen, entweder, weil er mit dem musischen oft von demselben Lehrer ertheilt wurde (zu Ri. 188), oder, weil er 'nur die mechanische Kenntniss der Buchstaben behufs Lesens und Schreibens erzielte' (K. Herm.), daher einen ethischen Einfluss nur etwa durch den Stoff (Homer) üben konnte. Der Unterricht beim Kitharisten 963—972 (vgl. Ri. 992); beim παιδοτρίβης 973—978.

965. κωμήτας] Oeffentliche, d. h. Staatsschulen gab es nicht; aber es war natürlich, dass die Kinder desselben Bezirkes dieselbe Schule besuchten. κώμη bezeichnet einen Bezirk der Stadt. Phot.: τοὺς ἐν τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσγορεῦσθαι καὶ κωμήτας τοὺς θημότας ἐν πόλει. Isokr. 7, 46: διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους ἐθεώρουν τὸν βίον τὸν ἐκάστου. — γυμνοὺς] zu 498. — κριμνώδη] Kr. Dial. 46, 6, A. 6. Galen. Lex. Hipp.: κριμνα, τὰ ἀσρὰ ἄλφαιτα,

τὰ ἀδρομερέστερα καὶ μέγιστα τῶν ἀλφίτων. Also ist Schnee gemeint, der wie Gerstengraupe fällt.

966. εἶτ' αὖ] εἶτ' ἂν? vgl. 977. 979. 981. — προμαθεῖν] zu 476. — ἐδίδασκειν] der Kitharist. Sehr ansprechend Bücheler ἐδιδασκον. vgl. 935. 986. 7. — μὴ ξυνέχοντας] Sch.: μὴ ἐκθλίβοντας τὰ αἰδοῖα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς μηρούς. Plat. Prot. 325 D: εἰς διδασκάλων πέμποντες (die Eltern) πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελίσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ κιθαρίσεως.

967. Παλλάδα περσέπολιν, [δεινὰν θεὸν ἐργεκνύδομον ποτὶ] κληζῶ πολεμαδόκον, ἄγναν παῖδα Διὸς μέγαλον (Bergk, Anthol. S. 476, das eingeklammerte fehlt in der neuen Ausgabe nach Dindorfs Vorgang) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters Lamproklos aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst (in der neuen Ausgabe dem Phrynichos gegeben). — Τηλέπορόν τι βόαμα λυρας Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker Kydides (auch Κηδίδης, Κηδείδης geschrieben) aus Hermione. Nach Bergk wäre der Verf. derselbe Kekaidēs, der 985 erwähnt wird.

968. ἐντειναμένους] laut anstimmend, wohl zu erklären nach Aesch. 2, 157: ἐντεινάμενος ταύτην τὴν δέξιαν καὶ ἀνόσιον φωνήν (anspannend). Plat. Staat 7, 736 C: μᾶλλον ἐντεινάμενος (näml. τὴν φωνήν) εἶπον. Sonst findet sich ἐντεινεσθαι ἄρμονίαν, wie es scheint, nicht, obwohl man sowohl

εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ' ἢ κάμψειέν τινα καμπήν, οἷας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμπτους,

971

ἐπετρίβετο τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μούσας ἀφανίζων. ἐν παιδοτρίβου δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι

ἐντείνειν als ἐντείνεσθαι τόξον sagte. Alexis 317: τὸ παναρμόνιον τὸ καινὸν ἐντείνον. — ἐντείνειν τι (Αἰσώπου λόγους) εἰς τι (θυθμόν, ἔλεγειον usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: οἱ κισθαρισταὶ σφρασύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι πρὸς δὲ τούτοις ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν (der Lyriker) εἰς τὰ κισθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς θυθμούς τε καὶ τὰς ἀρμονίας ἀναγκάζουσι οἰκειοῦσθαι, ἵνα ἡμερωτέροι τε ὦσι καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστώτεροι.

969. βωμολοχεύσαιτο] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: περὶ δὲ τὸ ἡδὺν τὸ ἐν παιδίῳ ὃ μὲν μέσος εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτράπελία ἢ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὃ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὃ δ' ἑλλείπων ἀγροϊκός τις. — καμπήν] *Coloratur*. zu 333. Pherekr. 143, 9: Κινησίας δὲ μ' ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεκε. Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, dass jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der grössten Bedeutung ist. 2, 15, 39: *negat* (Plato) *mutari posse musicas leges sine inmutatiōne legum publicarum . . . cervicibus oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent*. Darum legen Platon und Aristoteles so grosses Gewicht auf die dorische Harmonie (zu Ri. 989.)

971. *Phrynis*, äolisch Φρῦνις,

Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: πὸ δ' ὄλον ἢ μὲν κατὰ Τέρπανδρον κισθαρωδία καὶ μέχρι Φρῦνιδος ἀπλή τις οὐσα διετέλεε· οὐ γὰρ ἐξῆν τὸ παλαιὸν μεταφέρειν τὰς ἀρμονίας καὶ τοὺς θυθμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις (zu Ri. 9) ἐκάστω διετήρουν τὴν οἰκίαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν εἶχον· νόμοι γὰρ προσηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἐξῆν παραβῆναι καθ' ἕκαστον νενομισμένον εἶδος τῆς τάσεως. Bei Pherekr. 143 sagt die Musik selbst: Φρῦνις δ' ἴδιον στρόβιλον ἐμβαλὼν τινα κάμπτιων με καὶ στρέφων ἄλην διέφθορεν, ἐν πέντε χορδαῖς δώδεχ' ἀρμονίας ἔχων. Timotheos, nach Pherekrates noch viel schlechter, rühmt sich eines Sieges über ihn (Bergk, Anthol. Fragm. 11): μακάριος ἦσθα, Τιμόθεε, κᾶρυξ ὅτ' εἶπε· νικᾷ Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμωνος τὸν ἰωνοκάμπταν.

972. πολλάς] näml. πληγὰς, Kr. 43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644: οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὀρώντες, ἄς ἐτύπτοντο. Luk. Tim. 53: οὐκοῦν καὶ ἄλλην λάμβανε. — οἶμοι τὸ μετάφρουν. — μὴ κέραρχθι κατοίσω γὰρ σοὶ καὶ τρίτην. — ἀφανίζων] zu 542. Alkman 94 (120): τὰν Μῶσαν κατανύσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφανίσεις. Aristid. 2, 414: τὰ τῶν Μουσῶν ὄργια χραίνεις (Lob.). Thuk. 7, 69: τὰς πατρικὰς ἀρετὰς ἀφανίζειν.

973. προβαλέσθαι] Fr. 201. 'pueri humi sedentes iubentur pedes protendere, ne adductis pedibus foedum et obscoenum spectatorium

τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δείξειαν ἀπηνές·  
εἴτ' αἶ πάλιν αὐθις ἀνιστάμενον συμψηῆσαι καὶ προνο-  
εῖσθαι 975

εἶδωλον τοῖσιν ἔρασταῖσιν τῆς ἡβης μὴ καταλείπειν.  
ἠλείψατο δ' ἂν τοῦμπαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τότε  
ἂν, ὥστε

τοῖς αἰδολοῖσι δρόσος καὶ χροῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπήνθει·  
οὐδ' ἂν μαλακὴν φουρασάμενος τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἔραστὴν  
αὐτὸς ἑαυτὸν προαγωγέων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν, 980  
οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανίδος,

adspicere praebeant. eadem de  
causa arenam in qua consedisent  
conturbari oportebat.' G. Herm.

974. τοῖς ἔξωθεν] Wenn auch  
das Aeschin. 1, 12 angeführte Ge-  
setz, das den erwachsenen, mit  
Ausnahme der nächsten Verwand-  
ten des Lehrers, den Eintritt in die  
Schulstube während der Anwesen-  
heit der Kinder bei Todesstrafe ver-  
bietet, nicht echt ist (K. Herm.), so  
verbot doch die Sitte die Gegenwart  
erwachsener auch beim Unterrichte  
des παιδοτρόφης, um jede Verfüh-  
rung zu verhüten. — ἀπηνές] hier  
= ἀκοσμον.

975. αὐ πάλιν αὐθις Kr. 69, 12,  
A. vgl. εἶτα μετὰ τοῦτο. Fr. 1026. zu  
Vög. 810. — ἀνιστάμενον] Ueber-  
gang aus dem Plural in den Sing-  
ular, wie 988 f. Fr. 1075 f. Vög.  
561 — 565. Wesp. 553 ff. 565 ff.  
Lys. 358: θώμεσθα δὴ τὰς κάλ-  
πιδας χῆμεις χαμαῖ, ὅπως ἂν  
μὴ τοῦτο μ' ἐμποδίῃ. Thesm.  
797: κὰν ἐκ θυρίδος παρακίπτω-  
μεν, ζητεῖ τὸ κακὸν τεθεᾶσθαι  
κὰν αἰσχυνθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, πολὺ  
μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ. — συμψη-  
σαι] complanata pulvete et  
obruere impressam speciem cor-  
poris (Ern.).

977. ἠλείψατο] zu 836. — Das  
Imperfect 966. 980. 981; doch auch  
der Aorist so nicht selten. Kr. 53,  
10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr.

Aristophanes I. 3. Aufl.

911. 924. 927. 948. Vög. 1288.  
Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511.  
517 (das einzige Plusqpf.). 1239.  
Plut. 982 — 86. 1013. 1180 ff. —  
οὐδεὶς] aus Schamhaftigkeit.

978. δρόσος καὶ χροῦς] der zar-  
te, schmelzartige Flaum, der wie  
auf Blüten und Früchten auf dem  
jugendlichen Körper keimt, der aber  
durch das Salben und das darauf  
folgende Abschaben (ἀποξέυσθαι)  
zerstört worden wäre. Asklepiad.  
Anth. Pal. 12, 36: μηροῖς ὄξυς ἐπ-  
εστι χροῦς. Zonas Anth. Pal. 9,  
226: μάλων χροῦν ἐπικαρπίδιον.  
Theokr. 27, 48: μᾶλα τεα τάδε  
χροῶντα φιλάσω. Plut. Mor.  
79 D: τοὺς Πλάτωνι χρωμένους,  
ἕτερον δὲ μηδὲν ἄλλ' ἢ τὸ καθα-  
ρόν τε καὶ Ἀττικὸν ὥσπερ δρό-  
σον καὶ χροῦν ἀποδρεπομένους  
εἶ ἂν φαίης; — μήλοισι] näml.  
Κυθωνίοις, Pfirsichen oder Quitten.

979. μαλακὴν] proleptisch. Kr.  
57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. —  
φουρασάμενος] eig. knetend. Thuk.  
3, 49: οἶνω καὶ ἐλαίῳ ἄλφριτα πε-  
φουραμένα. In anderer Uebertra-  
gung Vög. 462: προπεφύραται λό-  
γος εἰς μοι.

980. ἑαυτὸν προαγωγέων] im  
Gegensatz zu der schönen alten  
Sitte. zu 963.

981 ff. 'Bescheidenheit bei Tische,  
verbunden mit dem Anstande der  
Haltung' (Becker). — κεφάλαιον]

οὐδ' ἄνηθον τῶν πρεσβυτέρων ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον,  
οὐδ' ὀψοφαγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὸ πόδ'  
ἐναλλάξ.

## ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχαῖα γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμιστα  
καὶ Κηκείδου καὶ Βουφονίων.

985

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,  
ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμῆ παιδεύσεις ἔθρεψεν.  
σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθύς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι,

Die Kinder sollten sich nicht den besten Theil des Rettigs zueignen. Sch.: οὐκ ἔτεμνον δὲ κατὰ μήκος, ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.

982. ἄνηθον] Die Schreibung mit zwei ν (Schol. Nik. Ther. 650) wird Thesm. 486 durch den Vers gefordert. Nach Bekk. Anekd. 403, 3 würde ἄνηθον zu schreiben sein. — τῶν πρεσβυτέρων] abh. von ἀρπάζειν: früher nehmen als — σέλινον] Poll. 6, 71 erwähnt ἐν δεξι σέλινα. Die hier erwähnten Nahrungsmittel sind von altertümlicher Einfachheit.

983. ὀψοφαγεῖν] Plut. Mor. 439 D: παιδὸς ὀψοφαγοῦντος ὁ Διογένης τὰ παιδαγωγῶ κόνδυλον ἔδωκεν, ὁρθῶς οὐ τοῦ μὴ μαθόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος τὸ ἀμάορημα ποιήσας. — κιχλίζειν] von κιχλη (zu 339) heisst bei den Attikern lockeres Geflügel essen, dann überhaupt schlemtzen. Fragm. 313: ἦν μέγα τι βρωῶμ' (χορήμ') ἔτι τραγοφθοπομομουσική, ἦν ἵκα Κράτητι τε τάρικος ἐλεφάντινον λαμπρὸν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβεβλημένον, ἄλλα τε τοιαῦθ' ἕτερα μυσ' ἐκιχλίζετο.

984. ἀρχαῖα] altväterisch, wie 915. — Das Fest Διπόλια oder Βουφόνια wurde zur Erinnerung an die erste Begründung des Ackerbaues gegen Ende Juni (14. Skirophorion) dem Zeus Πολιεύς auf der

Burg mit sehr altertümlichen Gebräuchen gefeiert. Ein Ackerstier, den zu schlachten sonst streng verboten war, wurde geopfert; der Priester entfloh, als ob er einen Frevel begangen, und über das Beil wurde Gericht gehalten und der Fluch gesprochen (K. Herm.). — τεττίγων] Die alten Athener sollen (nach Eustath. μέχρι τῆς Περικλέους στρατηγίας) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer goldenen Cicade zusammengehalten haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (τοῖς προγόνοις ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμένους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσῷ ἀνειλημμένον.

985. Κεκοῖδες, ein sehr alter Dithyrambendichter, dessen Name hier wie Kratin. 56 sprichwörtlich zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht wird.

987. ἱματίοισι] Die weibliche Cäsur sicher nur noch Vdg. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 145, 4. Kallias 3) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne ἱμάτιον (γυμνοί) zur Schule wanderten, so ist die hier gemissbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (εὐθύς, näml. παῖδας ὄντας) in ἱμάτια εἰσπυ-

ὥστε μ' ἀπάγγχεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίους δέον  
αὐτούς

τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῆ τῆς Τριτογενείης.  
πρὸς ταῦτ', ὧ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον  
αἰροῦ.

990

κἀπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,  
καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κἂν σκώπτῃ τίς σε, φλέ-  
γεσθαι.

καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσ-  
ιοῦσιν,

καὶ μὴ περὶ τοὺς σαντοῦ γονέας σκαιουργεῖν, ἄλλο τε μὴδὲν

wickeln und dadurch zu verweich-  
lichen. — ἐντετυλίχθαι] scheint  
der komischen Sprache anzuge-  
hören. Plut. 692: κατέκειτο δ' αὐ-  
τὴν ἐντυλίξας ἤσυχῃ. Diokl. 13.

988. ἀπάγγχεσθαι] vor Aerger  
sticken. Wesp. 686. Ach. 125:  
ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγγορή;

— ὀρχεῖσθαι] An den Panathenäen  
war der *Waffentanz* (πυρρίχη, zu  
Fr. 153) ein stehendes Schauspiel.  
Lys. 21, 1: εἰς πυρριχιστὰς ἀνή-  
λωσα Παναθηναίοις τοῖς  
μεγάλοις ὀκτακοσίας δραχμάς.  
4: καὶ Παναθηναίοις τοῖς  
μικροῖς ἐχορήγουν πυρριχι-  
σταῖς ἀγενεῖοις, καὶ ἀνήλωσα  
ἑπτὰ μῶς (Fritzsche u. K. Herm.).  
— Wechsel des Numerus (αὐτούς,  
ἀμελῆ), wie 975.

989. Der Schild soll beim Waf-  
fentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz  
wie in der Schlacht gebraucht wer-  
den; aber die verweichtlichten (987)  
modischen jungen Herren wissen  
mit ihm nichts anzufangen und hal-  
ten ihn linkisch vor dem Leibe. Ein  
ähnliches Beispiel von ἀγυμνασία  
Fr. 1089 ff. — ἀμελῆ] näml. der Ehre  
der Göttin, die durch den Tanz ver-  
herrlicht werden soll. — Τριτογε-  
νεῖης] zu Ri. 1189. über die Form  
zu 614.

990. πρὸς ταῦτα] demgemäss.  
'non accuratissime ita explicari'

solet, 'quasi esset propterea, quam-  
obrem, idcirco, proinde. significat  
enim ὡς τούτων οὕτως ἐχόντων,  
ὡς ὡδ' ἐχόντων, et sic passim le-  
gitur πρὸς ταῦτα βούλευε (Aesch.  
Prom. 1030) et πρὸς ταῦτα βου-  
λεύου δ τι ποιήσεις (Plat. Char-  
mid. 176 C) et πρὸς ταῦτα βου-  
λεύεσθε εὖ (Thuk. 4, 87).' Cobet.

991. μισεῖν ἀγορὰν] 1003. zu  
Ri. 1373. Plat. Theät. 173 C: οὐ-  
τοι δέ που ἐκ νέων πρώτον μὲν  
εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασι τὴν δδόν,  
οὐδ' ὅπου δικαστήριον ἢ βουλευ-  
τήριον (K. Herm.). — βαλανείων]  
vgl. 1044. Hermipp. 77: οὐ μόντοι  
μεθύειν τὸν ἄνδρα χρὴ τὸν ἀγα-  
θὸν οὐδὲ θερμολοουτεῖν. Anon.  
Kom. 261: (die jungen Leute der  
heutigen Zeit sind) θερμολου-  
σίαις ἀπαλοί, μαλθακευ-  
νίαις ἄβροί.

992. φλέγεσθαι] excolescere,  
ira incendi. Soph. OKol. 1695: τὸ  
φέρειν ἐκ θεοῦ καλῶς μὴδὲν ἀγαν  
φλέγεσθον. Plut. Mor. 46 D:  
σκῶμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐ-  
νεγκεῖν ἀλόπως οὐκ ἀγεννές· ἐπα-  
φῆς δὲ καὶ νουθεσίας μὴ συνε-  
σταλμένον ἀκούειν, αἰσχύνῃ  
φλεγόμενον τὴν ψυχὴν ἀνελευ-  
θέρου τινός.

993. ὑπανίστασθαι] Xen. Denk-  
2, 3, 16: ὁδοῦ παραχωρηῖσαι τὸν  
νεώτερον πρεσβυτέρῳ συντυγχα-

αἰσχρὸν ποιεῖν, ὅ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τᾶγαλμ' ἀναπλή-  
σειν· 995

μηδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάττειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κε-  
χηνῶς

μῆλω βληθεὶς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῆς·  
μηδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μηδέν, μηδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα  
μνησικακῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοροφῆθης.

#### ΔΔΙΚΟΣ.

εἰ ταῦτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νῆ τὸν Διόνυσον 1000  
τοῖς Ἰπποκράτους υἱέσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσιν βλιτο-  
μάμμαν.

νοντι πανταχοῦ νομιζεται καὶ κα-  
θήμενον ὑπαναστήναι. Gastm. 4,  
31: ὑπανίστανται δέ μοι ἦδη καὶ  
θάκων καὶ ὀδῶν ἐξίστανται. Hom.  
Il. 1, 533.

995. τᾶγαλμα] Götterbild, Ideal.  
'Platonici pulcri cuiuslibet et sum-  
mi boni cogitationem mente infor-  
matam ἀγάματος nomine designa-  
bant.' Kuhnken. Plat. Symp. 222  
A: διοιγομένους δὲ ἰδῶν ἂν τις  
(τοὺς Σωκράτους λόγους) εὐρήσει  
θειοτάτους καὶ πλείστ' ἀγάματα  
ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας. — ἀνα-  
πλήσειν] in der Bdtg. besudeln fast  
immer nur mit dem Genetiv; doch  
Thuk. 2, 51: ἕτερος ἀπ' ἑτέρου  
θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι ἔθνη-  
σκον, wo θεραπείας von ἀπό ab-  
hängt.

996. ὀρχηστρίδος] vgl. Isokr.  
7, 48 zu Ri. 1375. — πρὸς ταῦτα  
κεχηνῶς] nach solchen Dingen gaf-  
send. Ri. 804. 1118. So inhiare  
Verg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1,  
1, 71.

997. Der Apfel war der Aphro-  
dite heilig. Verg. Buc. 3, 64: malo  
me Galatea petit, lasciva puella;  
wozu Voss: 'Äpfel schenken, mit  
Äpfeln werfen, Äpfel mit einan-  
der essen war eine Liebeserklä-  
rung.'

998. Isokr. 7, 49: ἀντειπεῖν δὲ  
τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσα-

σθαι θειώτερον ἐνόμιζον ἢ νῦν  
περὶ τοὺς γονέας (994) ἐξαμαρ-  
τεῖν. — Ἰαπετὸν] in demselben  
Sinne wie Κρόνος sein Bruder 929.  
zu 398. Plat. Symp. 195 B: Ἐρως  
Κρόνον καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος.

999. μνησικακῆσαι] ein sehr  
ernstes, eindringliches Wort, ste-  
hend in dem bei Amnestien üblichen  
Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: ὁμό-  
σαντες ὄρκους ἢ μὴν μὴ μνησικα-  
κῆσειν. vgl. Plat. 1146. Thuk. 4,  
74. Aeschin. 3, 208. Sehr ernst  
Lys. 590: σίγα, μὴ μνησικακῆσης.  
— τὴν ἡλικίαν] τοῦ πατρός. —  
ἐνεοττοροφῆθης] νεοσοὶ für παῖ-  
δες, um deren Hilfsbedürftigkeit  
zu bezeichnen, besonders häufig bei  
Euripides (bei Aesch. Cho. 256.  
501). Plut. Mor. 48 A: ὡσπερ ἀπτή-  
νες νεοσοὶ, κεχηνότες αἰὶ πρὸς  
ἄλλότριον στόμα.

1001. Der hier erwähnte Hippo-  
krates (Ἀθηναῖος Schol. Thesm.  
273) ist der aus dem ersten Theile  
des peloponnesischen Krieges be-  
kannte Feldherr, Sohn des Ariphron,  
eines Bruders des Perikles (Thuk.  
4, 66. Plut. Alk. 1), der in der  
Schlacht bei Delion fiel, Winter  
424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne,  
Telesippos und Demophon, waren  
damals noch nicht erwachsen; sie  
verklagten später ihren Vormund,  
aus dessen von Lysias geschriebe-



ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ εὐανθῆς ἐν γυμνασίοις διατρέψεις,  
οὐ στωμύλλων κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ  
οἱ νῦν,

οὐδ' ἑλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρί-  
πτου·

ἀλλ' εἰς Ἀκαδημειαν κατιῶν ὑπὸ ταῖς μορφαῖς ἀποθρέ-  
ξει

1005

ner Vertheidigungsrede Dionys. Halik. üb. Isäos 8 (Lys. Fragm. 43) ein Bruchstück erhalten hat. Von den Komikern wurden sie als roh und einfältig oft verspottet. Thesm. 273. Fragm. 115. 549 Mein. Eupol. 127: ἀλλ' Ἱπποκράτους γε παῖδες ἐκβόλιμοί τιμες, βληχρὰ τέκνα (Bähschüfchen) κούδαμῶς γε σοῦ τρόπου. Athen. 3, 96 E: τῶν Ἱπποκράτους υἱῶν, οὓς εἰς ὑσδίαν κωμωδομένους οἶδα. Phot. (ὅς) erzähl, man habe sie Ἱπποκράτους nicht υἱούς, sondern ὕς genannt (Bergk). — εἴξεις] zu 341. — βλιτομάμμαν] Schol. Plat. Alkib. 1: Ἐάνθιππος καὶ Πάραλος, οἱ Περικλέους υἱοί, οὓς καὶ βλιτομάμματος ἐκάλλον (Bergk). Bekk. Anekd. 31, 3: βλιτομάμματος ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ τρυφήν. σύγκειται μετὰ τὸ βλίτον, ὃ ἐστι λάχανον ἑκλυτον ἄμοιρόν τε ὀσμύτης (Spinat, Melde); καὶ ἐκ τοῦ μάμμα, ὃ σημαίνει μήτηρ (vgl. μαμμάκυνθος zu Fr. 990). Also ein einfältiges *Muttersöhnchen*. Theopomp. 59: τοῖς βλίτοις διαχρῶ τὸ λοιπόν. κοίλιαν σκληρὰν ἔχεις. Antiph. 243: νῦν δεῖ περιόντα (= περιόντα) πέπερι καὶ καρπὸν βλίτου ζητεῖν. Plin. N. H. 20, 93: *blitum iners videtur ac sine sapore aut acrimonia ulla (fa de), unde concivium feminis apud Menandrum (873) faciunt mariti*. Solche nannte man nämlich *βλιτάδες*. vgl. das lateinische *blitens*.

1002. λιπαρός] in Folge der Lei-

besübungen. — *Gymnasien* sind die freien Tummelplätze der griechischen Jugend, ja selbst der erwachsenen für ihre körperlichen Uebungen, die von keinen Lehrern geleitet wurden; letztere lehrten nur in den *Palästron*, die wie jede andere Schule Privatunternehmungen einzelner Pädotriben waren. (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεκτράπελα] τριβόλος ist ein *stachlichtes Unkraut*, das die Felder *unfruchtbar* macht. Verg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. ἐτραπέλος scheint seiner Bedeutung nach (*scheusslich, unnatürlich*) hier nicht zu passen; ich vermute *τριβολουτράπελ'*. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφνεῖς προσαγορεύουσιν, ἐκείνοι (die Leute der guten alten Zeit) δυστυχεῖς ἐνόμισον. Also *unfruchtbare Witzleien*.

1004. ἑλκόμενος] *in steter Gefahr*, vor Gericht *geschleppt zu werden*, 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδημεία (diese Form ganz unwiderleglich bezeugt durch Alexis 93: τοῦτ' ἐστὶν Ἀκαδημεία, τοῦτο Ἐποκράτης; obwohl auch da die Hdss. Ἀκαδημία haben) war ein nach dem Heros Akademos oder Hekademos benanntes Gymnasion, eine starke Viertelstunde nordwestlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen

στεφανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σάφρονος ἡλικιώτου, μίλακος ὄζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης, ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὅπότεν πλάτανος πετέλεα ψιδυρίζῃ.

μορταί Soph. OKol. 694. 706) beschattet. Eupol. 32: ἐν εὐσείοις δρόμοισιν Ἀκαδήμων θεοῦ. Die Zahl der heiligen Oelbäume in der Akademie war ursprünglich zwölf (Phot. μορταί), 'deren einer speciell als Absenker der Olive beim Erechtheion auf der Burg gegolten haben muss.' Wachsmuth. — ἀποδρέξει] wozu in den Gymnasien eigene Anlagen (δρόμοι) eingerichtet waren. Plat. Phädr. Anf.: παιδόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι, und dort Hermias: δρόμοι ἦσαν τόποι τιμές, ὅπου ἐτρεχον οἱ νέοι.

1006. καλάμῳ] dem Kranze der Dioskuren, die 'als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend, besonders der vornehmeren, welche in der Reiterei oder in der schwerbewaffneten Phalanx kämpfte' (Prelle), namentlich in den Rennbahnen und Palästren vielfach verehrt wurden.

1007. ὁμιλαξ bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 35, 63 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederæ, e Ciliacia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente pampinos flore candido, olente liliū. fert racemos labruscae modo, non hederæ, colore rubro.* Schöne. Plin. N. H. 21, 9, 28: *folia in coronamentis smilacis et hederæ, corymbisque earum obtinent principatum.* zu

Vög. 216. Eur. Bakch. 108: ὄμβαι, βρούετε χλοερᾶ ὁμιλακι καλάκαρπῳ. — ἀπραγμοσύνης] Schulmeister und Juristen würden diese liebliche Pflanze *Ferienkraut* nennen. Aehnliche Uebertragungen 51. Ach. 190. 193. 196. Fried. 529 ff. Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm. 2, 4: ἡμᾶς δὲ τίνος ὄζειν δεήσει; — καλοκάγαθίας, ἔφη ὁ Σωκράτης. — λεύκης] 'Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel (*ἀχερωῖς*) kränzte sich Herakles, als er den Kerberos heraufholte; vom Schweisse ward die untere Seite der Blätter gebleicht, und der heimkehrende Sieger erzog aus dem Kranze die *Silberpappel*, den Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den Gymnasien. Verg. Ekl. 7, 61.' Voss zu Georg. 2, 66. vgl. Hor. Carm. 1, 7, 23. — φυλλοβολούσης] Weshalb wird der Silberpappel ein Epitheton gegeben, das unzähligen anderen Bäumen auch zukommt? An die *φυλλοβολία* als Beifallsbezeugung ist natürlich nicht zu denken; ebenso wenig an einen Vorgang wie bei Hor. C. 3, 18, 19: *spargit agrestes tibi (dem Faunus) silva frondes*, schon weil dies nur *im Herbst* (bei Horaz im December) geschehen kann, während bei Arist. *vom Frühling* (1008) die Rede ist. Es wird zu lesen sein *φυλλοκομοσύνης*. zu Vög. 215. 742.

1008. πλάτανος] Plin. N. H. 12, 1, 3: *quis non iure miretur arborem umbræ gratia tantum ex alieno petitam orbe? platanus hæc est. 5: celebratas sunt (platan) in ambulatione Academiae Athenis cubitorum XXXIII. 17, 12, 18: ulmorum umbra lenis, etiam nutriens quacumque opacat. iucunda et platanī, quamquam crassa;*

- ἦν ταῦτα ποιῆς, ἀγῶ φράζω,  
καὶ πρὸς τούτοισιν ἔχης τὸν νοῦν, 1010  
ἔξεις ἀεὶ στῆθος λιπαρόν,  
χροιάν λευκὴν, ὤμους μεγάλους,  
γλῶτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,  
πόσθην μικράν.  
ἦν δ' ἄπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύης, 1015  
πρῶτα μὲν ἔξεις χροιάν ὠχράν,  
ὤμους μικροὺς, στῆθος λεπτόν,  
γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,  
κωλῆν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν·  
καὶ σ' ἀναπέσει  
τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι, 1020  
τὸ καλὸν δ' αἰσχρὸν·  
καὶ πρὸς τούτοις τῆς Ἀντιμάχου

*licet gramini credere non soli, haud alia laetius operiente toros.* — ψιδυρίζη] wie Bräutigam und Braut. Theokr. 27, 67: ἀλλάλοις ψιδύριζον. Und von Bäumen Theokr. 1, 1: ἀδύ τι τὸ ψιδύρισμα καὶ ἀπίτυς. zu Ri. 806. Fragm. 112. 381.

1009. Anaxandr. 40; 1: κἄν ταῦτα ποιῆς ὡσπερ φράζω.

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρὸς τι (nach der Vulg.) hat wohl nie ein Attiker gesagt (Kayser). Am häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν τινί, aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν πρὸς τι, z. B. Plat. Prot. 324 A, und πρὸς τι.

1012. λευκὴν] purum atque integrum colorem, cui opponitur ὠχρὰ χροιά 1016. G. Herm.

1013. γλῶτταν βαιάν] Luk. Traum. 7: εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν ἐμοί (der Bildhauerkunst), τοὺς ὤμους ἔξεις καρτεροὺς, οὐδ' ἐπὶ λόγοις ἐπαινεύονται σε πάντες.

1014. πόσθην μικράν] σωφροσύνης σύμβολον. Sch.

1016. Die sonst so genaue Re-

sponson der Gegensätze fordert die Stellung: πρῶτα μὲν ἔξεις στῆθος λεπτόν, χροιάν ὠχράν, ὤμους μικροὺς. Aehnlich auch Bücheler. Aus demselben Grunde vermutet Meineke, dass 1014 etwas ausgefallen sein müsse, was dem ψήφισμα μακρόν 1018 entsprochen habe.

1018. ψήφισμα] παρὰ προσδοκίαν. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. ἀναπέσει] näml. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entscheiden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Diog. L. 2, 16): τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει.

1022. Antimachos, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Ψακάδος.

καταπυγούσης σ' ἀναπλήσει.

## ΧΟΡΟΣ.

ἄ<sup>3</sup> καλλίπυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἔπασκῶν, 1025  
(ἀντιστροφῆ.)

ὡς ἡδύ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἔπεστιν ἄνθος.  
εὐδαίμονες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότ' ἐπὶ  
τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τὰδ', ᾧ κομποπρεπῆ μοῦσαν  
ἔχων, 1030

δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς εὐδοκίμηκεν ἀνῆρ.  
δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,  
εἴπερ τὸν ἄνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1035

## ΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπνιγόμεν τὰ σπλάγχνα κάπεθύμουν  
ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίαις γνώμασι συνταράξαι.  
ἐγὼ γὰρ ἦττων μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθη  
ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρῶτιστος ἐπενόησα  
τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τάναντί' ἀντιλέξαι· 1040

1023. ἀναπλήσει] nāml. ὁ Ἄδικος, wie 1019. Ach. 847: κοῦ ξυντυχῶν σ' Ὑπέρβολος δικῶν ἀναπλήσει.

1024. καλλίπυργον] sonst wie ἐπιπυργος von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch καλλίπυργα πεδία. Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: ἰάπτει δ' ἐλπίδων ἄφ' ὑψιπύργων παυάλεις βροτοῦς (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. ἄνθος] Pind. Ol. 6 End.: ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεξ' εὐτερπὲς ἄνθος. 9, 48: αἶνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων. σῶφρον ἄνθος im Sinne von ἄνθος σωφροσύνης, wie Ri. 403 δωροδόκοισιν ἐπ' ἄνθεσιν ἕζων (Täuber).

1027. Kratin. 228: μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βλος βροτοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγανέφρονες ἡδυλόγῳ σοφίᾳ βροτῶν περισσοκαλλεῖς. — ἄρα] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt,

verdorben, die Verbesserung misslich. Sollte etwa eine Anspielung auf Soph. Fragm. 258 Nauck: εὐδαίμονες οἱ τότε γέννας ἀφθίτου λαχόντες θεῖου zu Grunde liegen?

1030. κομποπρεπῆ] d. h. κομψότητι (zu 649) πρόπευσαν.

1031. σε] τὸν Ἄδικον. — ἀνῆρ] ὁ Δίκαιος.

1035. εἴπερ ὑπερβαλεῖ] = εἴπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι. zu 442. Soph. KOed. 54: εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν.

1036. καὶ μὴν πάλαι γε] vgl. 4. — ἐπνιγόμεν] zu 988. Luk. Prom. 17: ὁ δὲ μάλιστα με ἀποπνίγει, τοῦτ' ἐστίν (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: ἐν με πνίγει μάλιστα. — τὰ σπλάγχνα] Fr. 1006.

1040. ἐν ταῖς δίκαις] ich habe es zuerst unternommen, bei den Processen den Gesetzen zu widersprechen. Früher suchten Ankläger und verklagter stets nachzuweisen,

καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,  
 αἰρούμενον τοὺς ἤττονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.  
 σκέψαι δὲ τὴν παιδευσιν ἣ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·  
 ὅστις σε θερμῶ φησι λοῦσθαι πρῶτον οὐκ ἔασειν.  
 καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά; 1045

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐτὴ κάκιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχες· εὐθύς γάρ σ' ἔχω μέσον λαβὼν ἄφυκτον.  
 καὶ μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παιδῶν τίν' ἄνδρ' ἄριστον  
 ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνους πονῆσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν' Ἑρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω. 1050

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πάποι' εἶδες Ἑράκλεια λουτρά;  
 καίτοι τίς ἀνδρείότερος ἦν;

dass sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. *Allein* von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. *δίκαί* bezeichnet stets nur *Processus*, *Gerichtsverfahren*, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzfl. 701; vgl. Kr. zu Thuk. 1, 28, 1. 1, 140, 3 und Stanley und Abresch zu der Stelle des Aeschylos.

1041. πλεῖν] Kr. 23, 7, A. 4. 1065.

1042. ἔπειτα] obwohl man wählt, dann doch. — Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: *μόνος σπεισάμενος εἶτα δύνασαι πρὸς ἔμ' ἀποβλέπειν.*

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den *Δίκαιος* gerichtet.

1044. vgl. 991. — πρῶτον] εἶτα 1055.

1047. ἐπίσχες] zu Ri. 847 und

915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 70: *ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προσῆς λόγον.* — μέσον] Der Ringer, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: *ἐγὼ γάρ ἐχομαι μέσος.* Ekkl. 260: *μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι.* Kom. Aristophon 3: *δεῖ τιν' ἀρασθαι μέσον τῶν παροινούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργείον μ' ὄρᾶν.*

1051. Dem ermüdeten *Herakles* liess zur Erfrischung Athene (oder Hephästos) in Thermopylä die warmen Quellen hervorsprudeln. Peisandros, der Dichter der *Herakleia*: τῷ δ' ἐν Θερμοπύλῃσι θεὰ γλαυκῶπις Ἀθῆνη ποιεῖ θερμὰ λουτρά παρὰ ἡγγμῖνι θαλάσσης. In dem Engpass stand ein Altar des *Herakles*. Herod. 7, 176.

1052. αὐτ' ἐκεῖνα] das ist genau dieselbe Leiter, die man so oft hören muss. zu 26. Fried. 64: τούτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακὸν αὐτῶν, οὐγ' ἄλλο.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' ἐκεῖνα,  
ἃ τῶν νεανίσκων αἰεὶ δι' ἡμέρας λαλούντων  
πλήρες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαίστρας.

## ΑΔΙΚΟΣ.

εἴτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινᾷ. 1055  
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὀμηρος οὐδέποτε' ἂν ἐποίει  
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.  
ἄνεμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἦν ὁδὸ μὲν  
οὗ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἄσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.  
καὶ σωφρονεῖν αὖ φησι χρῆναι· δύο κακῶ μεγίστω. 1060  
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πάποτ' εἶδες ἦδη  
ἀγαθόν τι γενόμενον, φράσον, καὶ μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

## ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἄστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.

1054. παλαίστρας] zu 1002.

1055. Der Ἄδικος bezieht sich wieder auf 991.

1056. ἂν - αν] zu Vög. 127. Ri. 17 und oft.

1057. Hom. II. 1, 247: τοῖσι δὲ Νέστωρ ἠδουπέης ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής. Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der Ἄδικος eine grosse Familienähnlichkeit mit *Protagoras*. Plat. 339 A: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἐστὶ δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷον τ' εἶναι ξυνιέναι ἃ τε ὀρθῶς πεποιήται καὶ ἃ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. — σοφοὺς] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. πολλοῖς] näml. διὰ τὸ σωφρονεῖν ἀγαθόν τι ἐγένετο. — Πηλεὺς] Horat. Carm. 3, 7, 17:

*narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens.* Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. 'Aber die Götter wollten ihn für seine Mässigung belohnen; daher sie ihn durch Hephästos mit einem Messer von so wunderbarer Kraft ausrüsteten, dass er in allen Gefahren Sieger bleiben musste. Das wusste Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.' (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli.) Hesiod. Fragm. 85 Göttl.

1064. ἄστεῖον] *festivum pro fu-*

Ἵπέρβολος δ' οὐκ τῶν λύχων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ 1065  
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεΐδης.

ΑΔΙΚΟΣ.

κατ' ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ὄχετ'· οὐ γὰρ ἦν ὕβριστῆς  
οὐδ' ἠδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν·  
γυνὴ δὲ σιναμωρομένη χαίρει. σὺ δ' εἰ κρόνιππος. 1070

tili seu ridiculo (Bothe). Natürlich ironisch.

1065. Ἵπέρβολος] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — ὁ ἐκ τῶν λύχων] d. h. ὁ ἐκ τῶν λυγροπωλῶν, wie Vög. 13: οὐκ τῶν ὀρνέων, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ] Hyperbolus opimitatem integris talentis, ac multis quidem, amplioiorem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: μαρτυριῶν πλέον ἢ πάνυ πολλῶν ἀναγνωσθεῖσῶν.

1066. πονηρίαν] Nach den Schol. pflegte er dem Erz seiner Lampen Blei beizumischen. — οὐ μὰ Δί' οὐ] Fr. 645. 1043. Menand. 285: οὐκ ἔλαττον, οὐ, μὰ τὴν Ἀθηναίαν. Plat. Lach. 190 E: οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν. Xen. Oek. 1, 7: οὐ μὰ Δί' οὐκ εἴ τι κακόν, τοῦτο πῆμα ἐγὼ καλῶ. 21, 7: οὐ μὰ Δί' οὐχ οἶ ἂν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχῃσι. Gastm. 2, 4: οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.

1067. Θέτιν] 'Nach Hom. II. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Peleus gegeben, weil dieser den Göttern lieb war. Die späteren Sagen erzählten, dass Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Prometheus den Willen des Schicksals offenbarte, dass ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Peleus beschliessen. Aber die Göttin ergibt sich dem sterblichen Manne nur gezwungen' (II. 18,

432 ff.), und geht 'nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeresstrand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereiden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres.' (Preller.) Daher denkt sich in der Ilias 'Achilleus seinen Vater, wo er dessen erwähnt, immer einsam und verlassen und nicht unter Obhut und Pflege seiner göttlichen Gemahlin.' Nägelsbach. Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der Ἀδικος verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. ὕβριστῆς] hier Wollüstling, im Gegensatz zu σώφρων.

1069. ἠδὺς παννυχίζειν] Kr. 55, 3, A. 3.

1070. σιναμωρομένη] passiv. Bei den Attikern ist σιναμωρεῖν (anders als bei Herodot) naschen, benaschen. Vom lüsternen Liebesgenuss Achill. Tat. 2, 38, 5: τὰ φιλήματα μαγγανεύει τοῖς χεῖλεσιν σινάμωρον ἀπάτην. — κρόνιππος] ein altes Pferd, wie κρονοδαίμων, κρονόληρος, κρονοθήκη ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anektd. 46, 5: κρονοθήκη, οἶον παλαιὸς καὶ εὐθελίας μεστός, οἶον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὠσανεὶ ἢ θήκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σορός. 46, 30: κρονοδαίμων, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ καὶ εὐθούς. Plut. Mor. 13 B: τί δαί φροντιστέον ἡμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; κρονόληρος καὶ σοροδαίμων ἐστίν.

σκέψαι γάρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα  
 ἄνεστιν, ἡδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστρεφίσθαι,  
 παιδῶν, γυναικῶν, κοττάβων, ὄψων, πότων, καχασμῶν.  
 καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῆς;  
 εἶεν. πάρειμι' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. 1076  
 ἡμαρτες, ἡράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κατ' ἐλίφθης·  
 ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἰ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν  
 χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.  
 μοιχὸς γὰρ ἦν τύχης ἀλούς, τὰδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,  
 ὡς οὐδὲν ἡδίκηκας· εἴτ' εἰς τὸν Δ' ἐπανενεγκεῖν, 1080  
 κάκεινος ὡς ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν·

1071. ἅπαντα] überlege dir ja  
 alle *Nachttheile*, die darin sind.

1073. κοττάβων] 'Eine sehr be-  
 liebte, wenn gleich ziemlich geist-  
 lose Unterhaltung beim Trinken  
 bildete das Spiel des Kottabos,  
 dessen wesentliche Aufgabe darin  
 bestand, durch einen geschickt ge-  
 schleuderten Strahl Weines ein be-  
 stimmtes Ziel zu treffen.' K. Herm.  
 — καχασμῶν] Suid.: καχασμός, ὁ  
 ἔχγυτος γέλας, qualis conviviis et  
 compositationibus convenit. G. Herm.

1075. εἶεν] zu 176. — ἀνάγκας]  
 wofür der schwache Mensch seine  
 Lüste zu seiner Entschuldigung gar  
 zu gern ausgibt.

1076. ἡμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2.  
 — τι] das indefinite Pronomen stellt  
 das Vergehen (ἐμοίχευσας) als klein  
 und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῇ φύσει] *indulge  
 naturae*. Isokr. 7, 38: ἴσοιμεν ἂν  
 τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασι  
 οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὴν εἰς  
 Ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀκνοῦν-  
 τας τῇ φύσει χρῆσθαι. Herod.  
 1, 137: τῷ θυμῷ χρᾶται. vgl. 1,  
 155.

1079. ἀλούς] *auf der That er-  
 tarpt*. — πρὸς αὐτόν] den Ehe-  
 mann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Giltig-  
 keit von Gesetz und Sitte und die  
 frivole Benutzung der Mythologie

hatte in Betreff des Verhältnisses  
 der Geschlechter zu einander die  
 laxe Moral erzeugt, welche bei Eur.  
 Hipp. 474 die Amme der Phädra  
 ausspricht: ὕβρις τὰδ' ἐστὶ κρείσ-  
 σω δαιμόνων εἶναι θέλει. Und  
 Helena selbst bei Eur. Troad. 948  
 auf die Frage, weshalb sie den  
 früheren Gemahl preisgegeben und  
 dem anderen gefolgt sei: τὴν θεὸν  
 (Aphrodite) κόλαζε καὶ Διὸς κρείσ-  
 σω γενοῦ, ὃς τῶν μὲν ἄλλων δαι-  
 μόνων ἔχει κράτος, κείνης δὲ δοῦ-  
 λός ἐστι· συγγνώμη δ' ἐμοί. —  
 ἐπανενεγκεῖν] zu 850. *berufe dich  
 auf* —. Eur. Bakh. 28: Σεμέλην  
 δὲ (ἔφασκον) νυμφευθεῖσαν ἐκ  
 θνητοῦ τινος ἐς Ζῆν' ἀναφέ-  
 ρειν τὴν ἀμαρτίαν λέγους. Ion.  
 827: ἀλούς μὲν ἀνέφερ' εἰς τὸν  
 δαίμονα. Lys. 12, 16: ὁρῶ τὰς  
 ἀπολογίας εἰς ἐκείνον ἀναφερο-  
 μένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτόν  
 καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν.  
 Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι)  
 ἔστ' ἀνενεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.

1081. ὡς] *abh. von dem in ἐπαν-  
 ενεγκεῖν enthaltenen λέγειν*. —  
 Aehnlich, jedoch in ganz anderer  
 Absicht Xen. Kyrop. 6, 1, 36: παῦ-  
 σαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεοὺς  
 τε ἀκούω ἔρωτος ἠττησθαι, ἀν-  
 θρώπους τε οἶδα φρονίμους οἷα  
 πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter.  
 Eun. 3, 5, 40: *deum sese in ho-*



καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μείζον ἂν δύναιο;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἦν ῥαφανιδωθῆ πιθόμενός σοι τέφρα τε τιλθῆ,  
ἔξει τινὰ γνώμην λέγειν τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

ΛΔΙΚΟΣ.

ἦν δ' εὐρύπρωκτος ἦ, τί πείσεται κακόν; 1085

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μείζον πάθοι τούτου ποτέ;

ΛΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἔρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθῆς ἐμοῦ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

ΛΔΙΚΟΣ.

φέρει δὴ μοι φράσον·

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

1090

ΛΔΙΚΟΣ.

πείθομαι.

*minem convortisse* (aus Liebe zur Danaë). *at quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem?* Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: πᾶς γὰρ ἑαυτῷ ξυγγνώμην ἔξει κακῷ ὄντι, πεισθεῖς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχίσποροι. vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 470: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητὸς τ' ἂν ἐκ θνητῆς τε φύς Διὸς γεινόμεν εὐ φρονεῖν σοφώτερος;

1083. ῥαφανιδωθῆ] Wer einen auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihm *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte ῥαφανιδωσις und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: ῥαφανιδας ἔβαλ-

λον εἰς τοὺς πρωκτοὺς τῶν μοιχῶν καὶ παρατίλλοντες αὐτοὺς θερμὴν τέφραν ἐπέπασσον. Luk. Peregr. 9: μοιχεύων ἀλοὺς μάλα πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέγουσ ἀλόμενος διέφυγε ῥαφανίδι τὴν πυγὴν βεβυσμένοσ.

1084. τὸ μὴ εἶναι] Der Sinn der Frage (ἔξει—λέγειν) ist negativ. Aesch. Prom. 865: μίαν δὲ ποίδων ἕμερος θέλξει τὸ μὴ κρεῖναι σύνευνον. Ag. 15: φόβοσ γὰρ παραστατεῖ, τὸ μὴ βεβαίωσ βλέφαρα συμβαλεῖν ἔπηφ.

1087. νικηθῆσ ἐμοῦ] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*) wird dieser Vorwurf oft gemacht, zu Ri. 880. Der Grund der εὐρυπρωκτία ist bei diesen nicht die ῥαφανιδωσις, sondern die *κωαῖδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt

τι δαί; τραγωδοῦσ' ἐκ τίνων;  
ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;  
ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρα δῆτ'

ἔγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις;  
καὶ τῶν θεατῶν ὀπότεροι  
πλείους, σκόπει.

1095

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπᾶ.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆθ' ὄραξ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὶ πλείονας, νῆ τοὺς θεούς,  
τοὺς εὐρυπρώκτους· τουτοὶ  
γούν οἶδ' ἐγὼ κάκεινον  
καὶ τὸν κομήτην τουτοῦ.

1100

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἠττήμεθ', ὧ βινούμενοι.

Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adolescentibus quam plurimos habere amatores*. Wird doch später ein Mann wie Agathon (Thesm. 200) ganz unverhohlen als εὐρύπρωκτος verspottet.

1095. οὐδὲν λέγεις] wenn du nämlich die εὐρυπρωκτία als summum malum bezeichnest. 1086.

1096. ὀπότεροι] οἱ εὐρύπρωκτοι oder οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der Δίκαιος sich umsieht

und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. κομήτην] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet natürlich in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum malum sein. Das sieht selbst der Δίκαιος ein und gibt sich verloren.

1103. φοιμάτιον] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid ab. Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra*

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου  
δοῖμάτιον, ὡς  
ἔξαντομολᾷ πρὸς ὑμᾶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα; πότερα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβὼν 1105  
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως  
εὖ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θᾶτερα  
οἶον δικιδίοις· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον 1110  
στόμωσον οἶαν ἐς τὰ μεῖζω πράγματα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὠχρὸν μὲν οὖν, οἴμαι γε, καὶ κακοδαίμονα.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἴμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.  
τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἦν τι τόνδε τὸν χορὸν 1115  
ὠφελῶσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.

πετο. Luk. Hermet. 23: μάλιστα  
μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν  
ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδὸν εἰ δὲ μὴ  
ἔθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς  
χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα  
τὸ ἱμάτιον, εἰ τούτου ἐπειλημ-  
μένοι κατερούκοιεν· οὐ γὰρ θέος  
μὴ σέ τις ἀποκλείσῃ καὶ γυμνὸν  
ἐκείσε ἤκοντα.

1105 ff. vgl. Einl. § 40. 41.

1108. στομώσεις] στομοῦν und  
στόμωσις, die eigentlichen Aus-  
drücke von der Stählung des Eisens,  
werden oft auf die Schärfung und  
Schulung der Rede übertragen. vgl.  
1160: ἀμφήκει γλώττη. Poll. 2,  
100: ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι σιδή-  
ρον. Ἀριστοφάνης δὲ στομῶσαι  
εἴρηκε τὸ λάλον ἀπεργάσασθαι.  
Kom. Kall. 21: τραυλὴ μὲν ἔστιν,  
ἀλλ' ἀνστομωμένη. Soph. OKol.  
795: τὸ σὸν δ' ἀφίεται δεῦρ'

ὑπόβλητον στόμα, πολλὴν ἔχον  
στόμωσιν. Freilich weist wieder  
τὴν γνάθον auf die Zähmung des  
Rosses. Xenoph. Reitk. 1, 9: σκο-  
πεῖν δὲ χορὴ καὶ εἰ ἀμφοτέρωι  
μαλακαὶ αἱ γνάθοι ἢ σκληραὶ ἢ  
ἢ ἑτέρα. Und 3, 5 heisst eine  
solche harte Kinnlade ἢ ἄσθεος  
γνάθος. — ἐπὶ μὲν τὰ ἕτερα] d. h. auf der einen Seite, nämli.  
στόμωσον αὐτόν, οἶον, wie er sein  
muss für kleine Prozesse. vgl. Kr.  
zu Thuk. 6, 12, 2.

1112. οἴμαι γε] 1391. Den Vers  
dem Strepsiades zu geben verhindert  
1171.

1114. σοι] Strepsiades.

1115. τοὺς κριτὰς] Kr. 61, 6, A. 2.

1116. τῶν δικ.] Der Singularis  
ist gewöhnlicher; aber Menand.  
monost. 196: ζῆτει συναγαγεῖν ἐκ  
δικαίων τὸν βίον.

πρῶτα μὲν γάρ, ἦν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,  
 ὕσομεν πρώτοισιν ὑμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.  
 εἶτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,  
 ὥστε μήτ' αὐχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120  
 ἦν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ἂν οὐσας θεάς,  
 προσεχέτω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν οἷα πείσεται κακά,  
 λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.  
 ἦνίξ' ἂν γὰρ αἶ τ' ἐλαῖαι βλαστάνωσ' αἶ τ' ἄμπελοι,  
 ἀποκεκόψονται· τοιαύταις σφενδόναϊς παιήσομεν. 1125  
 ἦν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὕσομεν καὶ τοῦ τέγουσ  
 τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρῆσομεν.  
 κἂν γαμῆ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,  
 ὕσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν· ὥστ' ἴσως βουλήσεται  
 κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ἂν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς. 1130

1117. νεᾶν] *nouare, terram aratro vertere*. Phot.: νεᾶν, οὐ νεοῦν τὴν γῆν. Εὐπολις (9) ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, σκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν. — ἐν ὥρῃ] *stato, certo tempore*. Xen. Oek. 16, 12: ἕαρος τούτου τοῦ ἔργου ἀρκτέον. καὶ τὴν πῶαν ἀναστρεφομένην (εἰκόσ) *τηνικαῦτα κόπρον (Dünger) μὲν τῇ γῇ ἤδη παρέχειν, καρπὸν (Samen) δ' οὕτω καταβαλεῖν ὥστε φέεσθαι*. Theophr. Urs.. Pfl. 3, 20, 8: καὶ ὅταν μετὰ τοὺς πρώτους ἀρότους νεάσωσι, πάλιν τοῦ ἕρος μεταβάλλουσιν, ὅπως τὴν ἀναστρεφομένην πῶαν ἀπολέσωσιν, εἶτα θέρει ἀρούσιν.

1119. τὸν καρπὸν] über den Numerus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3, 15, 4, 84. 88. καρπός ist *Feld- und Baumfrucht* und wird vom Weine meist bestimmt geschieden. Ekkh. 14: *στοάς τε καρποῦ βαχχίου τε νάματος πλήρεις (Koraës)*. vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515: *καρπὸν Διοῦς θερίσασθαι*. Isokr. 4, 28: *(Δημήτηρ ἔδωκε) θωρεάς διττάς, τοὺς τε καρπούς, οἱ τοῦ μὴ θηριωδῶς ζῆν ἡμᾶς αἰτίαι γέγονασι, καὶ τὴν τελετήν*.

1120. ἄγαν] Kr. 50, 8, A. 19. Thuk. 6, 10 u. 38: *ἐνθένδε ἄνδρες*. Plat. Phädr. 230 C: *ἐν ἡρέμα προσάντει*. — ἐπομβρίαν] Luk. Ikarom. 24: *τὰ λάχανα δεῖται πλείονος ἐπομβρίας*.

1125. σφενδόναϊς = χαλάζαις στρογγύλαις 1127.

1126. Verb.: τὸν κέραμον τοῦ τέγουσ αὐτοῦ.

1128. τῶν ξυγγενῶν] eine Erweiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3 erwähnten Gebrauches.

1129. τὴν νύκτα] Die Braut wurde gewöhnlich *des Abends* (ἐσπέρας *ικανῆς* Phot. 52, 26) zu Wagen von dem Bräutigam heimgeführt, und zwar beim Schein von Fackeln (*δαῖδες νυμφικαί*), deren Auslöschen für ein böses Vorzeichen galt. — πᾶσαν] damit nicht etwa nach zeitweiligem Warten, wenn es dann aberegnet, der Hochzeitszug dennoch in das Haus des Bräutigams gelangen könne.

1130. ἐν Αἰγύπτῳ] Aegypten war arm an Regen; das obere hatte gar keinen. Herod. 3, 10: *οὐ γὰρ δὴ βεταὶ τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου τὸ παράπαν*. vgl. auch Strab. 17,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,  
 εἶθ' ἦν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν  
 δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,  
 εὐθύς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἔνη τε καὶ νέα.  
 πᾶς γάρ τις ὀμνύς, οἷς ὀφείλων τυγχάνω,  
 θεῖς μοι πρυτανεὶ' ἀπολεῖν μέ φησι καὶ ἄξολεῖν,  
 κάμου μέτρι' ἄττα καὶ δίκαι' αἰτουμένου.  
 ὦ δαιμόνιε, τὸ μὲν τι νυνὶ μὴ λάβῃς,

1135

786 a. E. Der Chor meint: Wir wollen in seiner Hochzeitnacht eine solche Masse Regen ausschütten, dass er sich in das ganz regenlose und sonnenverbrannte Aegypten wünschen soll.

1131. Strepsiades tritt auf, einen Mehlsack (τουρονί 1146) auf dem Rücken. — πέμπτη] Das letzte Drittel der Monatstage zählten die Athener vom 30. (oder 29.) rückwärts. Plut. Sol. 25: τὰς δ' ἀπ' εἰκάδος (ἡμέρας) οὐ προστιθεῖς, ἀλλ' ἀφαιρῶν (subtrahierend) καὶ ἀναλύων, ὡσπερ τὰ φῶτα τῆς σελήνης εἴωρα, μέχρι τριακάδος ἠρίθμυσεν. τριακάς = ἔνη καὶ νέα.

1134. ἔνη καὶ νέα] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenern nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher νομηνία), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so wurde der Tag vor der νομηνία als ein streitiges Grenzgebiet zwi-

schen dem alten und dem neuen Monat ἔνη καὶ νέα (alter und neuer Mond) genannt. ἔνον γὰρ τὸ παλαιόν Suid.

1135. πᾶς τις, οἷς] Kr. 58, 4, A. 5. — ὀμνύς φησι] Xen. Symp. 4, 10: αἰεὶ ὀμνύντες καλὸν μέ φητε εἶναι (Cobet). Plat. Symp. 215 D: εἶπον ὀμύσας ἄν ὕμιν.

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die Gerichts- oder Succumbenzgelder, πρυτανεῖα, nieder, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 Drachmen dreissig usf. betrugten und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mussten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine πρυτανεῖα gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter (Xen. Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heisst πρυτανεῖα θεῖναι τιμι jemand verklagen. 1180. Demosth. 43, 71: πρυτανεῖα δὲ τιθεῖτω ὁ δῖωκων τοῦ αὐτοῦ μέρους.

1138. 'Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet. et tamen illa Strepsiades modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatori-bus.' G. Herm.

τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες', οὐ φασὶν ποτε  
 οὕτως ἀπολήψουσ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με,  
 ἄς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαι φασὶ μοι.  
 νῦν οὖν δικαζέσθων· ὀλίγον γὰρ μοι μέλει,  
 εἴπερ μεμάθηκεν εὖ λέγειν Φειδιππίδης.  
 τάχα δ' εἶσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.  
 παῖ, ἡμί, παῖ, παῖ.

1140

1145

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κᾶγωγε σ'· ἀλλὰ τουτονὶ πρῶτον λαβέ-  
 χρῆ γὰρ ἐπιθανμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.  
 καὶ μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον  
 ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν.

1150

1139. ἀναβαλοῦ] *schiebe* die Forderung auf, *stunde mir*. Ekkl. 983: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξηκοντέεις εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαῦθις ἀναβεβλήμεθα. Plat. Menex. 234 B: ἀνεβάλλοντο (sie verschoben die Wahl) εἰς τὴν αἰρίων. — ἄφες] zu 1426.

1140. ἀπολήψουσθαι] *nämli. τὰ χρήματα*.

1144. κόψας] zu 132.

1145. ἡμί] bei Aristophanes das Präsens nur noch, und zwar in derselben Verbindung, Fr. 37. Bei den übrigen Komikern die erste Person gar nicht, ἡσί einmal Hermitippos (6). — Da Strepsiades mit dem Honorar (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — ἀσπάζομαι ist der neumodische Gruss statt des früher üblichen χαίρει, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: χαίρειν μὲν ὑμᾶς ἔστιν ἀρχαῖον ἤδη προσαγορεύειν καὶ σαπρὸν· ἀσπάζομαι δέ. Vög. 1378. Alexis 162, 5: ἀσπάζομαι γραῦν σφίγγα (wo jedoch die Bedeutung

von ἀσπάζομαι nicht ganz dieselbe zu sein scheint). Eine ähnliche Aenderung der Ausdrucksweise erwähnt Anaxandr. 42: τὸ γὰρ κολακεύειν νῦν ἀρέσκειν ὄνομ' ἔχει.

1146. τουτονὶ] den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160. Ri. 493.

1147. ἐπιθανμάζειν τι] *einigermaßen seine Verehrung bezeigen, d. h. honoriren. θαυμάζειν non tam admirandi quam venerandi significationem habet. Eur. Med. 1144: δέσποινα δ' ἦν νῦν ἀντί σοῦ θαυμάζομεν. Ion 263 (Ion, zu seiner ihm unbekanntem Mutter): ὡς σε θαυμάζω, γύναι (Schömann). El. 84: μόνος δ' Ὀρέστην τόνδ' ἐθαύμαζες φίλων. Iph. T. 1203 (von manchen ausgeworfen): ὡς εἰκότως σε πάσα θαυμάζει πόλις (Elmsley). Demosth. 19, 338: ἐγὼ Φίλιππον μὲν οὐκ ἐθαύμασα, τοὺς αἰχμαλώτους δ' ἐθαύμασα.*

1148. τὸν υἱόν] zu 1115.

1149. ἐκεῖνον] τὸν ἄδικον. — ὃν] geht auf υἱόν, nicht auf λόγον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασιλεί' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὡστ' ἀποφύγοις ἂν ἦντιν' ἂν βούλῃ δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κεῖ μάρτυρες παρήσαν, ὅτ' ἔδανειζόμεν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῶ γε μᾶλλον, κἄν παρᾶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαι τᾶρα τὰν ὑπέρτονον  
βοᾶν. ἰὼ, κλάετ' ὠβολοστάται, 1155

αὐτοὶ τε καὶ τὰρχαῖα καὶ τίκοι τόκων·  
οἶδὲν γὰρ ἂν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·  
οἶος ἔμοι τρέφεται τσίσθ' ἐνὶ δώμασι παῖς,  
ἀμφήκει γλώττη λάμπων, 1160

πρόβολος ἔμός, σωτῆρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,

1150. παμβασιλεία] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylos (Fragm. 172. 196 G. Herm.) unmittelbar aus dem Verbalstamm (αἰόλλω Eustath. 352, 34) wie φυγή, βοή gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπὸ τοῦ θηθέντος αἰόλλω καὶ ἀπαιολή γίνε-  
ται, ἢ ἀπάτη καὶ ἀποστέρησις.

1152. κεῖ] Strepsiadēs hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἄν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 1: βοάσομαι τᾶρα τὰν ὑπέρτονον βοᾶν· ἰὼ πύλαισιν ἦτις ἐν δόμοις. Auch von Phrynichos (47) parodirt.

1155. ὠβολοστάται] Antiphanes 167: περιτυχῶν δ' ἡμῖν ὀδὶ ὠβολοστάτης ὧν ἐπρίατο ἄνθρωπος ἀνυπέροβλητος εἰς πονηρίαν. Lys. Fragm. 60: πολὺ ἐλάττονα τόκον ἢ ὅσον οὔτοι οἱ ὠβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττονται. Luk. Menipp. 2: ἀρπάξουσιν, ἐπιορ-

κοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὀβο-  
λοστατοῦσιν.

1156. τὰ ἀρχαῖα] näml. χρή-  
ματα, das Capital. Xen. Staatseink. 3, 2: δπου ἂν πωλῶσι (das attische Silber), πανταχοῦ πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν. Plat. Gorg. 519 A: δταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσ-  
απολλῶσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. — τόκοι τόκων] Der Zins war gesetzlich in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuß war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. οἶος] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. ἀμφήκει] trotz 1148 mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die er erlernt hat: zweischneidig, wie ein Schwert (1108 στομῶσεις). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem Tragiker, wo etwa χαλκῶ für γλώττη stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: ἀμφήκεις ἐλέγχους διχόθεν στομῶσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προ-

λυσανίας πατρῶν μεγάλων κακῶν  
 ὄν κάλεσον τρέχων ἔνδοθεν ὡς ἐμέ.  
 ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελθ' οἴκων,  
 ἄιε σοῦ πατρός.

1165

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄδ' ἐκείνος ἀνήρ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ φίλος, ὦ φίλος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄπιθι λαβὼν τὸν υἱόν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰὼ ἰὼ τέκνον· ἰὼ, ἰοῦ ἰοῦ.

1170

ὡς ἤδομαί σου πρῶτα τὴν χοροῖαν ἰδῶν.

νῦν μὲν γ' ἰδεῖν εἰ πρῶτον ἐξαρνητικὸς

κἀντιλογικὸς, καὶ τοῦτο τοῦπιχώριον

ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν

ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουροῦντ', οἶδ' ὅτι.

1175

κείμεναι πέτραι. *Schutzwehr, pro-*  
*rugnaculum.* Xenoph. Kyrop. 5.  
 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινῇ φυλάτ-  
 τειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς  
 πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615. 570.

1164. ἔνδοθεν] zu κάλεσον. So-  
 krates geht 1164 hinein und tritt  
 erst 1167 wieder auf. Strepsiades  
 kann den Sohn gar nicht erwarten  
 und ruft trotz 1164 selbst nach ihm  
 (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ  
 τέκνον, ὦ παῖ δυστανοτάτας  
 ματέρος, ἔξελθ', ἔξελθ' οἴκων·  
 ἄιε ματέρος αὐδάν. 181: ἰὼ  
 μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tra-  
 giker (G. Herm.). Soph. OKol. 138:  
 ὄδ' ἐκείνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2,  
 A. 2.

1170. ἰοῦ] Sch.: τὸ ἰοῦ ἐπὶ χα-  
 ρᾶς περισπᾶται. Ri. 1096. Vdg.  
 194. zu Fr. 653. Fried. 345: ἦδη  
 γὰρ ἐξέσται τόδ' ἡμῖν ἐσιτᾶσθαι,  
 ποτταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγέμαι.

Eur. Kykl. 464: ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα,  
 μαιώμεσθα τοῖς εὐρήμασιν.

1172. πρῶτον] *deum est, non*  
*inservit enumerationi.* (G. Herm.)  
 — ἐξαρνητικὸς] zu Ri. 1378 ff.  
 Plat. Theät. 173 A: (die Jünger der  
 Sophisten) ἐξ ἀπάντων τούτων ἔν-  
 τονοὶ καὶ δριμεῖς γίνονται  
 κτλ.

1173. τοῦπιχώριον] der *natio-*  
*nale* Zug der Unverschämtheit, mit  
 der man den Gegner, um ihn ein-  
 zuzuschüchtern, fragt: *was sagst du?*  
 blüht auf deinem Antlitz. Wesp.  
 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τῶν  
 δούλων πλείστη ἐστὶν Ἀθήνησιν  
 ἀκολασία· οὐ δ' ἐνεκὲν ἐστὶ τοῦ-  
 το ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys.  
 8, 2: βουλοίμην ἂν δόξαι μηδὲν  
 ἀδικῶν τούτους ἐπὶ τούτων ἀδι-  
 κείσθαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι] Kr.  
 69, 48, A. 2. Dem Satze, den es  
 bekräftigt, nachgestellt, wie hier,  
 noch Wesp. 1348. Lys. 154. Thesm.  
 12. Fr. 601 (sogar nachdem ὅτι  
 schon am Anfang des zu bekräfti-



ἐπὶ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.  
 νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ ἀπαύλεσας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φοβεῖ δὲ δὴ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἔνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔνη γάρ ἐστι καὶ νέα τις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,

εἰς ἣν γε θήσειν τὰ πρωτανεῖα φασί μοι.

1180

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀπολοῦσ' ἄρ' αὐθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως  
 μὴ ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μὴ πέρ γ' ἅμα

αὐτὴ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν νενομίσται γ'.

1185

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἴμαι, τὸν νόμον

ἴσασιν ὀρθῶς ὅ τι νοεῖ.

genden Satzes gestanden). Plut. 183. 838. 889.

1176. Ἀττικὸν βλέπος] ist dasselbe, was Horaz meint Epist. 1, 9, 11: *frontis ad urbanae descendit praetia*. βλέπος für βλέμμα mir sonst ganz unbekannt und vielleicht als ἐπιχώριον nur in dieser Verbindung.

1177. καὶ ἀπαύλεσας] Kr. 69, 32, A. 17.

1179. Pheidippides kennt die ἔνη καὶ νέα (zu 1134) sehr wohl und stellt nur, um an die Antwort seine Sophismen anzuknüpfen, die scheinbar naive Frage: *Gibt es denn eine ἔνη καὶ νέα?* Worauf der Alte, einigermaßen besorgt um

des Sohnes theure Gelehrsamkeit: Das ist ja der Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Pheidippides, die *Κλάγερ* ihre *πρωτανεῖα* verlieren, weil sie die Klage nicht auf *einen* bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (*ἔνη καὶ νέα*) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttman zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes ἀπὸ *διανοίας τοῦ γραψαντος* (Apsines Rhetor. 11, §. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel I S. 451, 15: *τοὺς*

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

## ΦΕΙΑΠΠΙΑΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδὲν πω πρὸς ἔνην τε καὶ νέαν.

## ΦΕΙΑΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δὴ ἡμέρας  
ἔθρηκεν, εἰς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν νέαν,  
ἵν' αἱ θέσεις γίγνοιτο τῇ νομηγία.

1190

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵνα δὴ τί τὴν ἔνην προσέθρηξ' ;

## ΦΕΙΑΠΠΙΑΔΗΣ.

ἵν', ὡ μέλε,

παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρα μιᾷ

νόμους ἢ ἀμφιβολία χρώμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημανόμενον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀφιστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογισόμεθα. Apsines citirt als Beispiel Demosth. 22, 30: ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσῃν πρόνοιαν ἐποίησατο τῆς πολιτείας ἐν ἅπασσιν οἷς ἐτίθει (vgl. zu 1421) νόμοις. — ὁ παλαιὸς] Aeschin. 1, 6: σκέψασθε ὅσῃν πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποίησατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης. — φιλόδημος] zu 205. Isokr. 7, 16: (δεῖ) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν. Demosth. 18, 6: Σόλων εὖνους ὦν ἑμῖν καὶ δημοτικός.

1188. πω] das ist noch nichts von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. κλῆσιν] τὴν πρόσκλησιν. zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmt-

heit der ἔνη καὶ νέα (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen bestimmten Termin erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die θέσεις τῶν προτανείων nicht die ἔνη καὶ νέα, sondern die νομηγία festgesetzt. — εἰς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν] so G. Hermann 'nam si duo dies sunt, in utroque nomine articulus est necessarius.' Cobet.

1192. ἵνα δὴ τί] näml. γένοιτο; d. h. zu welchem Zwecke? Kr. 51, 17, A. 8. Fried. 409: ἵνα τί δὲ τοῦτο θράτον; Ekkl. 719: ἵνα τί; 791: ἵνα ἀθ' τί; Plat. Apol. 26 C: ἵνα τί ταῦτα λέγεις; — προσέθρηξ'] Die Elision des kurzen Vocals vor einem folgenden trotz eintretenden Wechsels der Personen ist sehr häufig (vgl. z. B. 652. 726. 733. 753. 778. 826. 849. 1185). Aber auch die Aspiration des dem elidirten Vocal vorausgehenden Consonanten durch den folgenden Spiritus asper ist nicht so selten. Wesp. 793: εἴφ' - ὄτι; Fried. 275: δέισοθ' - ἦκε. 1054: φρά-

πρότερον διαλλάττοινοθ' ἐκόντες· εἰ δὲ μή,  
ἔωθεν ὑπανιῶντο τῆ νομηνία.

1196

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῆ νομηνία  
ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ', ἀλλ' ἔνη τε καὶ νέα;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσι μοι ποιεῖν·  
ὅπως τάχιστα τὰ πρυτανεῖ' ὑφελοίατο,  
διὰ τούτο προτένθενσαν ἡμέρα μιᾶ.

1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησοθ' ἀβέλτεροι,  
ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,

σεθ' ; — ἦ. Lys. 49: ποθ' ἄ — ὅστε. 736: καταλέλοιψ'. — αὐτή. Plut. 132: τοῦθ' ; — ὅδι. Dies sind allein die ganz sicheren Stellen.

1194. διαλλάττοινο] von der *Versöhnung* streitender Parteien, wie Wesp. 1395 und bes. 1421. — Die verklagten sollten die *ἔνη και νέα* noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen liessen, sollte die *Pein des Proccesses* an der *νομηνία* mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe verfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

1197. αἱ ἀρχαὶ] d. h. οἱ ἄρχοντες, als die Vorsitz der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C sind die *προτένθαι* wahrscheinlich eine gesetzlich constituirte Behörde gewesen (anders Meineke, Com. gr. II 859. 60), um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllios (7: ἡ τῶν προτενθῶν δορπία καλουμένη) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese vor der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus genossen, die Speise

kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder. — γὰρ] zu Vög. 1545.

1199. ὅπως] nicht mit *τάχιστα* zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: πρόβουλοι τοῦτ' ἐπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολοίμεθα. — ὑφελοίατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 1296. Vög. 1147. ὅπως — ὑφελοίατο ist natürlich Finalsatz zu *προτένθενσαν*.

1201. κακοδαίμονες] er denkt stets an die *ὀβολοστάται*. 1155. — κάθησοθ'] Demosth. 23, 186: οἱ δ' ἄλλοι πεφεν ακισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θ ανμάζοντες. — ἀβέλτεροι] unverbesserlich dumm. Alexis 240: (Eros) οὐτ' ἀβέλτερος οὐτ' αὐθις ἐμφρων. — Menand. 385: επαβελτερωσας τόν ποτ' ὄντ' ἀβέλτερον.

1202. ἡμέτερα τῶν σοφῶν] Kr. 47, 5, A. 1. — λίθοι] Philem. 100: (ἡ Νιόβη) ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδένα λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μή φωνεῖν λίθος. Kom. Apoll. Karyst. 9: σύ με παντάπασι ἡγεῖ λίθον. Theogn. 568: θηρόν γὰρ ἐνερθεν γῆς δλέσας ψυχῆν κείσομαι ὅστε λίθος. Terent. Hec. 2, 1, 17: *me omnino lapidem, haud hominem putas*. Aristippos nannte es einen Vortheil der Bildung, dass der

ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;  
ὅστ' εἰς ἔμαυτὸν καὶ τὸν υἱὸν τουτοῖ  
ἐπ' εὐτυχίαισιν ἄστέον μοιγκώμιον.

1205

ῥάκαρ ὦ Στρεψιάδες,  
αἰτός τ' ἔφυς ὡς σοφός,  
χολὸν τὸν υἱὸν τρέφεις,  
φῆσουσι δὴ μ' οἱ φίλοι

χολὶ δημόται,

1210

ζηλοῦντες ἤνικ' ἄν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.  
ἄλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἐστιᾶσαι.

## ΠΑΣΙΑΣ.

εἶτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρῆ προίεσαι;  
οὐδέποτε γ'. ἀλλὰ κρεῖττον εὐθύς ἦν τότε  
ἀπερυθριάσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,  
ὅτε τῶν ἔμαυτοῦ γ' ἔνεκα νυνὶ χρημάτων  
ἔλκω σε κλητεύσοντα, καὶ γενήσομαι

1215

Mensch ἐν τῷ θεάτρῳ οὐ καθεδεῖ-  
ται λίθος ἐπὶ λίθῳ.

1203. ἀριθμός] Sch.: μάταιον  
πληθος. Eur. Tro. 476: ἀριστεύ-  
οντ' ἐγεινάμην τέκνα, οὐκ ἀριθ-  
μὸν ἄλλως. Heraklid. 997: εἰδώς  
μὲν οὐκ ἀριθμὸν, ἀλλ' ἐτητύμως  
ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα. Hor.  
Epist. 1, 2, 27: nos numerus tu-  
mus. — πρόβατα] Wesp. 32. vgl.  
Vög. 1328. — ἄλλως] Kr. 66, 1, A.  
1. Plat. Theät. 176 D: γῆς ἄλλως  
ἄχθη. Demosth. 19, 24: ὄχλος ἄλ-  
λως. Luk. Prom. 11: τοὺς ἀνθρώ-  
πους γῆν ἄλλως ὄντας. — ἀμφο-  
ρῆς] in dem ehemaligen Studenten-  
deutsch Theekessel (Wolf). — νε-  
νησμένοι] also leere, unnütze.  
Xen. Anab. 5, 4, 27: εὐρισκον θη-  
σαυροὺς ἄρτων νενημένων.

1205. ἐπ' εὐτυχίαισιν] zu Ri.  
406. 1318.

1206. Στρεψιάδες] die unge-  
wöhnliche Vocativform ist ein Er-  
zeugnis seiner lyrischen Stimmung.  
1211. δίκας] zu νικᾷς. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem  
Ladungszeugen (zu 1218) bereits im  
Gespräch begriffen gewesen. Daran  
anknüpfend: εἶτα] da soll —. zu  
524 u. Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk.  
822: Der Tod der Alkestis wird  
gemeldet. Herakles: τί φῆς; ἐπει-  
τα δῆτά μ' ἐξενίξετε; — προϊέ-  
ναι] Sonst gewöhnlich das Medium  
(Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier  
τῶν αὐτοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα  
μὲν προϊέντα σφι, ψυχὴν δὲ παρ-  
αιτούμενον. vgl. 1, 89. 159.

1215. τότε] als Strepsiades zu  
borgen kam. zu 1421.

1216. ἀπερυθριάσαι] bei dem  
Vorgeben kein Geld zu haben. Men-  
and. 813: ἀπερυθριάξ πάς, ἐρυ-  
θριάξ δ' οὐδεὶς ἐπι.

1217. ὅτε] ἐπεὶ. zu 7.

1218. Der Rechtsgang begann  
in öffentlichen wie in Privatpro-  
cessen mit der Ladung des beklag-  
ten (κλήσις, πρόσκλησις), die der  
Kläger persönlich und in Begleitung  
von Zeugen (κλητήρες, κλήτορες,

ἐχθρὸς ἔτι πρὸς τούτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.  
ἀτὰρ οὐδέποτε γε τὴν πατρίδα καταισχυνῶ  
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —

1220

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὔτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἔς τὴν ἔνῃν τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,

ὅτι ἔς δὺ' εἶπεν ἡμέρας. τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μνῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος  
τὸν ψαρὸν ἵππον.

1225

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

Ὅν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἵππικῆν.

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νῆ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμνυς τοὺς θεούς.

Vög. 147. Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citirte Stelle des Demosth.) vornehmen musste, ohne jedoch das Haus des Gegners zu betreten. Darauf wurde die Klage schriftlich mit Angabe des Ladezeugen eingereicht; fehlte diese, so durfte die Klage nicht angenommen werden. (K. Herm.) — κλητεύειν ist sowohl in ius vocare, vom Kläger (Demosth. 18, 150), wie testem esse. Harpokrat.: κλητεύσαι δ' ἐστὶ τὸ κλητῆρα γενέσθαι. So hier u. Wesp. 1413. σε geht also auf den Ladezeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Strepsiades.

1220. Der attische Patriot Pasion hält es für eine dem Vaterlande angethane Schmach, von seinem Vermögen etwas ohne Process aufzugeben. vgl. Vög. 1451.

1221. Die Worte: καλοῦμαι (ich beilange, Wesp. 1416 ff.) Στρεψιάδην werden laut gesprochen, da

mit Strepsiades sie im Hause höre (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. — τοῦ χρήματος] nämli. καλεῖ (2. p.) με; zu 22.

1225. ψαρὸν] staargrau. Aristot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρώμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει.

1226. ὄν] me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: οὐκ οὐν δικαίως (nämli. εὐδαίμων φανοῦμαι), ὅστις ἔσωσα τοὺς Ἕλληνας. Lys. 661: ἀλλ' ἀμυντέον τὸ πρᾶγμα (nämli. παντί), ὅστις γ' ἐνόρχης ἐστὶ ἀνὴρ. Thesm. 706: δεῖνά δήτα (nämli. εἰργασται), ὅστις γ' ἔχει μου ἔαρπᾶσας τὸ παιδίον. Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότε' ἐξηπίστατο  
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

## ΠΑΣΙΑΣ.

νῦν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαργος εἶναι διανοεῖ;

1230

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

## ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίους θεούς;

## ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δία,

κἂν προσκαταθείην γ', ἄστ' ὁμόσαι, τριώβολον.

1235

## ΠΑΣΙΑΣ.

ἐπίλοιπο τοίνυν ἔνεκ' ἀναιδείας ἔτι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄλσιν διασημηθεῖς ὄναιτ' ἂν οὔτοσί.

1228. Verb.: οὐ γάρ πω, μὰ τὸν Δία; Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. ἄ. λ. Das γάρ geht auf den aus ἀποδώσειν vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studirt. Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. ἐθελήσεις] näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Staunen des Pasion, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiades aber fragt absichtlich so, weil er wissen will, ob er bei den alten, die er verachtet, oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letztere er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: τρεῖς θεοὺς ὁμνῦναι κελεύει Σόλων. nomina-bantur fere, qui cuique negotio prae-esse viderentur. hic quidem Iuppi-ter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 11, 936 E: εἰάν μὲν εἰδῆ, μαρτυρεῖτω· εἰάν δὲ εἰδέναι μὴ φῆ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλαττέσθω τῆς δίκης.

1235. Diese Götter verachte ich so sehr, dass ich, um nur einen (falschen) Eid bei ihnen zu schwören, noch drei Obolen zu den *πρυτανείοις* zuzahlen (*προσκαταθείην*) würde.

1236. ἔτι] non solum quia debi-tum non reddis, sed praeter hoc etiam, quod deos impudentissime contemnis (G. Herm.)

1237. Strepsiades spricht von

ΠΑΣΙΑΣ.

οἴμ' ὡς καταγελαῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔξ χόας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὔ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς  
ἐμοῦ καταπροίξει.

1240

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Θαυμασίως ἦσθην θεοῖς,

καὶ Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

ΠΑΣΙΑΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.

ἄλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μί,  
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἦσυχος.

ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρινοῦμαι σοὶ σαφῶς.

1245

Pasias wie von einem Schlauche. 'Wenn man ihn mit Salzlauge gerbte, würde es ihm ganz gut bekommen'. Schol.: τὰ γὰρ παχέα ὑπὸ πιμελῆς τῶν δερμάτων ἄλοι μαλαττόμενα εὐρύτερα γίνονται. Antiph. 19: τοῦτον οὖν δι' οἴνοφλυγίαν καὶ πάχος τοῦ σώματος ἄσκον καλοῦσι πάντες οὐπιχώριοι. Ein ähnlicher Scherz schon Hom. Od. 17, 225: καὶ κεν ὄρον πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο. Plut. 1062: ὄναιο μέντ' ἄν, εἴ τις ἐκπλύνει σε.

1238. οἴμ' ὡς] zu 773. — χόας] zu Ri. 95. 'nugantur grammatici, qui discrimen statuunt inter χόας et χοᾶς. χοεύς, unde χοῦς contractum volunt, veteribus ignotum erat. producuntur accusativi χόα et χόας (ᾶ) eodem iure quo βασιλέας'. (Elmsley). Der χοῦς = 12 κοτύλαι, die κοτύλη 0,239 pr. Quart.

1240. καταπροίξει] d. h. προίξαι ἐμοῦ καταφρονήσεις. Mit dem Genetiv nur noch Wesp. 1396; mit dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366.

Thesm. 566. — ἦσθην] zu 174.

1241. τοῖς εἰδόσιν] so nennen die Anhänger der modernen Bildung in Athen gern sich selbst (*die eingeweihten*) im Gegensatz zur ungebildeten Menge. [Eur.] Rhes. 973: σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός. Plat. Symp. 199 A: φατὲ (τὸν Ἐρωτα) τοσούτων αἰτίων, ὅπως ἂν φαίνεται ὡς κάλλιστος καὶ ἀριστος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γινώσκουσιν· οὐ γὰρ που τοῖς γε εἰδόσιν. Alexis 290: τοῖς γὰρ ὀρθῶς εἰδόσιν τὰ θεῖα μείζω μητρὸς οὐκ ἔστιν ποτέ.

1242. vgl. 865. — τούτῳ] Strepsiades hat sich sowohl gegen Götter wie gegen Menschen vergangen, am meisten eben erst gegen Zeus. Nun wahrlich, sagt Pasias, diesem Genugthuung zu schaffen ist nicht meine Sache: ihm wirst du mit der Zeit schon büßen müssen; aber ob du abzahlen willst, was du geborgt hast, sage endlich.

1245. Strepsiades geht nach dem Backtroge hinein. Pasias spricht

## ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τὰργύριον; λέγε,  
τουτὶ τί ἐστι;

## ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὅ τι ἐστὶ; κάρδοπος.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν;  
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί,  
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

1250

## ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ ὅσον γέ μ' εἰδέναι.

οὐκουν ἀγύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς  
ἀπὸ τῆς θύρας;

## ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι  
θῆσω πρυτανεῖ', ἣ μῆκετι ζῶην ἐγώ.

1255

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.  
καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,  
ὅτι ἡ 'κάλεσας εὐηθικῶς τὴν κάρδοπον.

zum Ladungszeugen. Ehe dieser noch antworten kann, kommt Strepsiades zurück.

1248. ὅτι ἐστὶ;] zu 214.

1249. Verb.: τοιοῦτος ὢν (obwohl) ἔπειτα (dann doch) ἀπαιτεῖς; zu 860 u. 1042. Das vorangestellte ἔπειτα verbindet hier zugleich den Satz mit dem vorhergehenden: Und da forderst du usw. Vög. 911.

1250 = 118.

1251. ὅστις καλέσειε] zu 770. — καρδόπην] 678f.

1252. οὐχ ὅσον] zu Vög. 71 u. S. 260. — ὅσον γέ μ' εἰδέναί] Madv. 168 b. Fried. 856: εὐδαιμονικῶς

γε πράττει, ὅσα γ' ᾧδ' ἰδεῖν. Ekkl. 350: οὐ πονηρά γ' ἐστίν, ὅτι καμ' εἰδέναί. Plat. Theät. 145 A: οὐχ ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναί. Thuk. 6, 25, 2: ὅσα μέντοι ἤδη δοκεῖν αὐτῶ.

1253. ἀγύσας τι] zu 181. — ἀπολιταργιεῖς] Bekk. Anektd. 431, 11: ἀπολιταργῆσαι (ἰσαι) ταχέως ἀποδραμεῖν. ἐστὶ παρὰ τοῖς κωμικοῖς τοῖς παλαιοῖς. Nur noch das simplex. Fried. 562: εἶθ' ὅπως λιταργοῦμεν οἴκαδ' ἐς τὰ χωρία.

1256. αὐτὰ] zu 1136. — ταῖς δώδεκα] μναῖς. 21. 1224.

1258. weil du einfültig gesagt hast: ἡ (fem.) κάρδοπος (masc.).



ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ μοι μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα·

τίς οὔτοσι ποτ' ἔσθ' ὁ Θρηγῶν; οὔ τί που  
τῶν Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγγατο; 1260

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι;  
ἀνὴρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτὸν νυν τρέπου.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὲ δαίμον, ὦ τύχαι Θραυσάντυγες  
ἵππων ἑμῶν· ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας. 1265

1259. ὦ μοι μοι] Klageformel der Tragödie. Der dicke Pasias war der echte Realist; Amynias hat einen Anflug von literarischem Pathos.

1260. ἔα] vox admirantium (G. Herm.).

1261. Καρκίνου] Der ältere Tragiker *Karkinos*, nicht zu verwechseln mit dem jüngeren, der vor Philippos lebte und 160 Tragödien geschrieben haben soll, war ein Sohn des Thorykios oder (nach Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos (Thuk. 2, 23). Seine scenischen Tänze werden als vortrefflich gerühmt; von seinen Tragödien ist nichts erhalten. Seine Söhne, *Xenokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr. 86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein vierter Name ist zweifelhaft), werden wie er selbst von den Komikern oft verspottet. Wesp. 1482—1537 und mehr bei Meineke Hist. crit. com. gr. S. 505—517. — δαιμόνων] παρ' ἐπόνοιαν für παίδων. Aus dem tragischen Weherufe (zu 1259) schliesst Strepsiades, dass einer 'von des Seekrebses Dämonen', quasi dicas e filiis Neptuni (Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.), gerufen habe. Und richtig: es fol-

gen (1264 f. u. 1272) Verse aus des Xenokles *Likymnios*. *Tlepolemos*, Sohn des Herakles (Hom. Il. 2, 658. Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüngling in seines Vaters Hause zu Tyrins dessen Oheim *Likymnios*, Bruder der Alkmene, nach Schol. Hom. Il. 2, 661 ff. und Apollod. 2, 8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol. 7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne. Er musste fliehen und ward vor Troia von Sarpedon getödtet (Il. 5, 628). Nach Fritzsche wurden die von dem Dichter parodirten Verse von *Tlepolemos* nach seiner unfreiwilligen That, nach Welcker von der Alkmene gesprochen, als sie von der Tödtung ihres Bruders durch *Tlepolemos* erfuhr: die Parodie deutete zugleich auf den Durchfall der Tetralogie, wozu der *Likymnios* gehörte.

1263. Derselbe Vers. Ach. 1019.

1264. Die Worte der Tragödie werden nach den Andeutungen der Alten etwa gelautet haben: ὦ σκληρὲ δαίμον, ὦ τύχαι χρυσάμπυκες (δῶμων ἑμῶν)· ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας. Amynias will sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμος ποτ' εἴργασται κακόν;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ τάν, ἀλλὰ μοι τὰ χρήματα  
τὴν νίδον ἀποδοῦναι κέλευσον ἄλαβεν,  
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ' ;

1270

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀδανείσατο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

Ἰππους ἐλαίνων ἐξέπεσον, νῆ τοὺς Θεοῦς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ληρεῖς ὡσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσάν;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρῶ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις.

1275

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

1266. τί δαί] zu 491.

1269. ἄλλως τε μέντοι] sowohl aus andern Gründen wahrlich, da doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muss, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene μέντοι (bei Aesch. dreimal πάντως) hervorgehoben werden.

1271. ἄρα] zu 165; hier noch mit einer ironischen Färbung. — εἶχες] als du das Geld borgtest.

1272. ἐξέπεσον] näml. τῶν χρημάτων. Lys. 32, 10: ἐπιπληγμένοι καὶ σακρούοντες ἄγοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλίως ἐκπεπωκότες. 'Strepsiadēs autem ut proprie dictum accipit'. G. Herm.

1273. Die Annahme eines Wortspieles ἀπ' ὄνου und ἀπὸ νοῦ ist ganz unzulässig, da man wohl sagen kann ἀπ' ὄνου πεσεῖν, aber nie gesagt hat ἀπὸ νοῦ πεσεῖν (Haupt). vgl. Plat. Ges. 3, 701 C: (οὐ δέ) καθάπερ ἀχάλων κεκτημένον τὸ στόμα βίᾳ ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπὸ τινος ὄνου πεσεῖν und Wesp. 1370: τί ταῦτα ληρεῖς, ὡσπερ ἀπο τύμβου πεσών; Der Sinn ist wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um dein Geld keine Sorge; das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὥσπερ σεσεῖσθαι μοι δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δὲ νῆ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαι γ' ἐμοί,  
εἰ μὰ ποδώσεις τὰργύριον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,

πότερα νομίζεις καινὸν αἰεὶ τὸν Δία  
ύειν ὕδωρ ἐκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον  
ἔλκειν κάτωθεν ταῦτ' οὐδ' ὕδωρ πάλιν;

1280

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὀπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τὰργύριον δίκαιος εἶ,  
εἰ μηδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἄλλ' εἰ σπανίζεις, τὰργυρίου μοι τὸν τόκον

1285

*dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint.* Bergk: *σὺ γ' αὐδὶς ὑγιανεῖς*, was sich gut auf *κακῶς εἶχες* 1271 beziehen würde (du warst nicht recht bei Troste).

1276. ὥσπερ] Fried. 234: ὥσπερ ἡσθόμην *mir war so, als ob ich hörte.* Wesp. 395. Thesm. 869: ἄλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμῆν (Elmsley). Plat. Phädr. 260 E: ὥσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιόντων. Phäd. 89 D: ὁ λόγος ὥσπερ ἐπέμνησέ με. Kratyl. 384 C: ὥσπερ ἵποπιτέω αὐτὸν σκώπτειν. Lysis 222 C: ὥσπερ μεθύομεν ἐπὶ τοῦ λόγου. Menex. 235 C: ἀναγκασθήσεται ὥσπερ αὐτοσχεδιάζειν (Heindorf).

1277. Luk. Tim. 46: *καὶ μὴν ἄν γε μικρὸν ἐπιβραδύνης* (l. *εἶτι βρ.*), *φόνου τὰγα προσκεκλήσομαι.*

1278. μὰ ποδώσεις] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: *Διογένους ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου (φῆσιν) ἀρπά-*

*ζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης.* vgl. Sen. Quaest. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): *τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ὅλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμέλγειν τὸ ὑγρὸν καὶ ἐξατμίζειν.* Hippokr. Luft, Wasser S. 537: ὁ ἥλιος ἴναί τε καὶ ἀναρπάζει τοῦ ὕδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7: *ὑδατοποιεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡλίου καθάπερ ἱμονίᾳ τινὶ τὴν ἰμάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπῶντος καὶ ἅπασιν διανέμοντος.*

1285. τὰργυρίου] Wenn gleich τόκος meist absolut (ohne Genetiv) steht, so ist doch gar nicht abzusehen, warum man nicht (woran Cobet Anstoss nimmt) eben so gut wie 'die Zinsen gebt mir wieder' auch soll sagen können 'geb't mir wenigstens die Zinsen *des Geldes* wieder'. Ganz ähnlich Demosth. 37, 5: *μισθοῦται δ' οὗτος παρ' ἡμῶν τοῦ γυνομένου τόκου τῷ ἀργυρίῳ, πέντε καὶ ἑκατὸν δραχμῶν τοῦ μηνός.*

1286. ἀπόδοτε] du und dein

ἀπόδοτε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν  
πλέον πλέον τὰργύριον ἀεὶ γίγνεται  
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.

τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὅ τι πλείονα  
νυνὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

1290

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἔσθην.

οὐ γὰρ δίκαιον πλείον' εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κᾶτα πῶς

αὕτη μὲν, ὧ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται  
ἐπιρρεόντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ  
ζητεῖς ποιῆσαι τὰργύριον πλείον τὸ σόν;  
οὐκ ἀποδιώξεις σαυτὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;

1295

Sohn. — Der Witz des Alten knüpft an die andere Bedeutung von τόκος (*das Junge*) an. Aristot. Polit. 1, 10: μεταβολῆς ἐγένετο χάρις (τὸ νόμισμα), ὃ δὲ τόκος αὐτὸ ποιεῖ πλέον. ὅθεν καὶ τοῦνομα τοῦτ' εἴληφεν· ὁμοία γὰρ τὰ τιχτόμενα τοῖς γεννώσιω αὐτὰ ἔστιν· ὃ δὲ τόκος γίνεται νομίσματος. ὥστε καὶ μάλιστα παρὰ φύσιν οὗτος τῶν χρηματισμῶν ἔστιν.

1288. πλέον πλέον] zu Fr. 1001.

1289. ὑπορρέοντος] die Präposition bezeichnet das *unbemerkte* Verfließen der Zeit. — καλῶς λέγεις] Strepsiadegs billigt nicht was Amynias gesagt hat, sondern bezeugt nur seine Zufriedenheit mit dem gewählten Bilde (*ὑπορρέοντος* — πλέον γίγνεται), das er dann seinerseits in anderer Uebertragung

benutzt, um seinen Gläubiger zu widerlegen.

1290. Lucrēt. 6, 608: *principio mare mirantur non reddere maius naturam, quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parlo.*

1292. Anaxag. 14 (Mullach): *τουτέων δὲ οὕτω διακεκριμένων γινώσκων χρῆ, ὅτι πάντα οὐδὲν ἐλάσσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ ἀνυστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ πάντα ἴσα αἰεὶ.*

1296. ἀποδιώξεις] weil Amynias *Ankläger* (διώκων) ist. Der *Geometer* Meton (Vög. 1020) wird aufgefordert: οὐκ ἀναμετρησεις σαυτὸν ἀπιών; Aristophanes hat sonst nur διώξομαι, aber die active Form Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13. Demosth. 38, 16.

φέρει μοι τὸ κέντρον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπαγε, τί μέλλεις; οὐκ ἐλάῳς, ᾧ σαμφόρα;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ᾄξεις; ἐπιαλῶ

κεντῶν ὑπὸ τὸν προκτόν σε τὸν σειραφόρον.

1300

φένυγεις; ἔμελλον σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ

αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

ΧΟΡΟΣ.

οἶον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων ὁ γὰρ (στροφῆ.)

γέρων ὄδ' ἐξαρθεῖς

ἀποστερηῆσαι βούλεται

1305

τὰ χρέμαθ' ἀδανείσατο·

κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον

λήψεται τι πράγμ', ὃ τοῦ-

τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν ἴσως,

ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310

οἶμαι γὰρ αὐτὸν αὐτίχ' εὐρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)

1297. φέρε] er ruft einem Sklaven. Der *Stachel* diente zum Antreiben von Pferden und Ochsen. Daher οὐκ ἐλάῳς; 1298. vgl. Soph. KOed. 809.

1298. ὑπαγε] *mach' fort.* zu Fr. 174. — οὐκ ἐλάῳς;] *willst du nicht anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri. 603. Fr. 203.

1299. ὕβρις] Fr. 21. Terent. Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non contumelia est?* — ἐπιαλῶ] *inmittam*, näml. τὸ κέντρον. Das Verbum scheint noch Fragm. 461 und Phrynichos 2 sich zu finden; doch sind die Stellen verdorben. ἐπιαλῶ (φιαλῶ) Wesp. 1348. Fried. 432 (?). Das simplex *ιάλλω* bei Aristophanes, Euripides und Sophokles nicht, viermal bei Aeschylos.

Aristophanes I. 3. Aufl.

1300. *σειραφόρον*] zu 122.

1301. ἔμελλον σ' ἄρα] 'sic loqui solent, qui multo labore tandem id effecerunt quod contendebant'. Brunck. Fr. 268. Wesp. 460. ἄρα = ἄρα, Wesp. 460. 839 und oft.

1302. αὐτοῖς] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516. Vög. 1257 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1303. Den Chorgesang vertheilt G. Hermann unter zwei Halbchöre.

1306. τὰ χρέματα] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Sollte der Dichter wirklich geschrieben haben: *λήψεται τι πράγμ' ὃ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι?*

- πάλαι ποτ' ἐζήτει,  
εἶναι τὸν υἱὸν δεινὸν οἱ  
γνώμας ἐναντίας λέγειν  
τοῖσιν δίκαιοις, ὥστε νι-  
κᾶν ἅπαντας οἴσπερ ἄν  
ἕυγένηται, κᾶν λέγη παμπόνηρ'. 1315
- ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κᾶφωνον αὐτὸν εἶναι. 1320

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

- ιοῦ ἰού.  
ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,  
ἀμυνάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.  
οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.  
ὦ μιარέ, τύπτεις τὸν πατέρα; 1325

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

φήμ', ἂ πατέρα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

- ὄρᾶθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.  
καὶ μάλα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιარέ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρῶχε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰθῆς με ταῦτά ταῦτα καὶ πλειῶ λέγε.

1315. Das Subject in νικᾶν ist Pheidippides; ἅπαντας das Object. — ξυγγένηται] mit denen er in Processen zu thun bekommt, d. h. seine Gegner.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. πάσῃ τέχνῃ (zu 885 und Ri. 592) gehört zu ἀμυνάθετε.

1324. Fragm. 308: οἴμοι κακοδαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας. — γνάθου] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen stand nach attischem Gesetze die (geringere) Atimie. Andokid. 1, 74: πόσοι τοὺς γονέας κακῶς ποι-

οῖεν, ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα. vgl. Aeschin. 1, 28.

1326. ὄρᾶτε] imperativus mirantis est et stupentis ob facinus inauditum (G. Herm.).

1327. πατραλοῖα] Kr. 15, 6, A. 5. — Indem Sokrates die Gefühle der Freundschaft und der Liebe gar zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10), meinte er auch, dass man 'Eltern, Blutsfreunden und Verwandten nicht deshalb, weil sie dies sind, Verehrung und Hochachtung zollen soll, sondern nur, wenn sie zugleich verständig und wohlwollend und also uns nützlich sind'. Er lehrte

ἄρ' οἷσθ' ἔτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄ<sup>3</sup> λακκόπρωκτε.

1330

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πάττε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

κάποφανα̃ γε νῆ Δία,

ὡς ἐν δίκη σ' ἔτυπτον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ<sup>3</sup> μιαρῶτατε,

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκη;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καὶ σε νικήσω λέγων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

1335

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πολύ γε καὶ ῥαδίως.

ἔλοῦ δ' ὀπότερον τοῖν λόγοιν βούλει λέγειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίοιν λόγοιν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔδιδασάμην μέντοι σε νῆ Δί', ὦ μέλε,

τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταυτά γε

sogar, 'dass und unter welchen Bedingungen es dem Sohne erlaubt sei, den Vater zu binden. Xen. 1, 2, 49—55.' (Köchly.)

1330. λακκόπρωκτε] so auch Kom. Kephisod. 3. Eupol. 303: πολλὴν γε λακκοπρωκτίαν ἡμῶν ἐπίστασ' εὐρών. Das Wort scheint nach λακκόπλουτος gebildet zu sein, das Plut. Aristid. 5 erklärt. λάκκος ist Cisterns, aber auch Grube, Loch; also λακκόπρωκτος eine Verstärkung von εὐρόπρωκτος. Auch λάκκος allein muss eine obscöne

Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84. — ῥόδοις] vgl. 910, 912.

1336. ἔλοῦ] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiadēs doch nur den κρείττων λόγος wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den ἥττων wählte, gegen seine eigene That sprechen und den κρείττων übernehmen müsste.

1338. ἔδιδασάμην] zu 127. — μέντοι gibt dem Satze eine bitter ironische Färbung. Nun freilich, ich habe meinen Zweck mit dir (887 f.) erreicht, wenn usw.

μέλλεις ἀναπείσειν, ἄς δίκαιον καὶ καλὸν  
τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἔστιν ὑπὸ τῶν υἱῶν.

1340

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄλλ' οἶμαι μέντοι σ' ἀναπείσειν, ὥστε γε  
οὐδ' αὐτὸς ἀκροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

σὸν ἔργον, ὦ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπη (στροφή.) 1345  
τὸν ἄνδρα κρατήσεις·

ὡς οὗτος, εἰ μὴ τῷ πεπολθεῖν, οὐκ ἂν ἦν  
οὔτως ἀκόλαστος.

ἄλλ' ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται· δηλόν γε τῶν-  
θρώπου 'στι τὸ λῆμα.

1350

ἄλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,  
χρῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν· πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὄθεν γε πρῶτον ἤρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,  
ἔγῳ φράσω· πειδὴ γὰρ εἰσιτώμεθ', ὥσπερ ἴστε,  
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ κέλευσα  
ῤῥσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κρίον, ὡς ἐπέχθη.

1355

1340. ἀναπείσειν] das Object ist  
absichtlich unbestimmt gelassen:  
irgend jemand überreden. zu 143.

1344. καὶ λέξεις] Kr. 69, 32,  
A. 16. zu 528.

1347. Lys. 13, 26: εἰ μὴ τί σοι  
ἦν παρεσκευασμένον καὶ ἐπίστευες  
μηδὲν κακὸν πείσεισθαι, πῶς οὐχ  
ἂν ᾤχοι; 28: εἰ μὴ τι ἦν ᾧ  
ἐπίστευες.

1349. Soph. OKol. 1031: ἄλλ'  
ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας  
τάδε.

1356. 'Die gefälligsten unter den  
Belustigungen des Mahles waren  
Wechselgesänge bekannter Lieder,  
namentlich die sog. σκόλια, wo in-  
willkürlicher Reihenfolge jeder ein-  
fallen musste, dem sein Vorgänger  
durch Ueberreichung eines Lorber-  
oder Myrtenzweigens (1364) das

Zeichen dazu gab.' (K. Herm.) zu  
Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222 ff.  
Fragm. 2: ἄσον δὴ μοι σκόλιόν τι  
λαβὼν Ἀλκαίου κἀνακρέοντος  
(Süvern). Fragm. 377: ὁ μὲν ἦδεν  
Ἀθμῆτου λόγον (Wesp. 1239)  
πρὸς μυρρίνην, ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγ-  
καζεν Ἀρμοδίου μέλος. Eurpol.  
310 zu 179. Ein solches Lied soll  
auch Pheidippides singen, und zwar  
ein Lied des vorzüglich durch seine  
Epigramme berühmten Simonides  
von Keos auf den äginetischen Ringer  
Krios, nach Valckenær denselben,  
den Herod. 6, 50 und 73 er-  
wähnt: ἐπέξαθ' ὁ Κρίος οὐκ ἀει-  
κέως, ἔλθων εἰς εὐδενδρον ἄγλαον  
Διὸς τέμενος. Nach Bergk war es  
ein Epinikion für einen Ringer, der  
den Krios besiegt hatte. ἐπέξατο  
enthält eine scherzhafte, aber uns



ὁ δ' εὐθέως ἀρχαῖον εἶν' ἔφρασκε τὸ κιθαρίζειν  
ᾄδειν τε πίνονθ', ὥσπερ εἰ κάχρως γυναῖκ' ἀλοῦσαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐ γὰρ τότε εὐθύς χρῆν σ' ἀράττεσθαι τε καὶ πατεῖσθαι  
ᾄδειν κελεύονθ', ὥσπερ εἰ τέττιγας ἐστιῶντα; 1360

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότε ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,  
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφρασκ' εἶναι κακὸν ποιητῆν.  
κἀγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ἕμως ἠνεσχίμην τὸ πρῶτον·  
ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα  
τῶν Ἀλοχύλου λέξαι τί μοι· κᾷθ' οὗτος εὐθύς εἶπεν 1365

nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist ἐπέχθη eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, dass ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Enpol. 140: τὰ Στησιγόρου τε καὶ Ἀλκμᾶνος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον αἰθεῖν· ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν· κείνος νυκτερίν' εὖρε μοιχοῖς αἰεῖσμαι' (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι γυναῖκας. — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen für ein Zeugnis geistiger Armut. Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (ἐπιμύλιοι φῦσαι) die Zeit zu kürzen. Bergk, Anthol. S. 538, 43: ἄλει, μύλα, ἄλει· καὶ γὰρ Πιπτακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλάνας βασιλεύων.

1359. ἀράττεσθαι] EkkI. 977: τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63. 6, 44. 8, 90. 9, 69; in attischer Prosa selten. Krüg. zu

Thuk. 7, 6, 3 u. 7, 63, 1. — πατεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] als ob du Cicaden bewirtetest, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε δεινθρέων ἐπ' ἄκρων ὀλίγην δρόσον πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως αἰεῖθεις. Plut. Mor. 660 F: ἐν ἄερι καὶ δρόσῳ καθάπερ οἱ τέττιγες σιτούμενον.

1363. μόλις μὲν] nämI. ἠνεσχόμην.

1364. ἀλλὰ] certe. Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. zu Vög. 1598. Thesm. 424: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποῖξαι τὴν θύραν. — μυρρίνην] zu 1356.

1365. εὐθύς] wie 1371 und εὐθέως 1357 (v. Bamberg). — εἶπεν mit einem (prädicativen) Accusativ eines Participium oder Adjectivis ist nicht eben selten. Aesch. Choëph. 682: τεθνεῶτ' Ὀρέστην εἰπέ. Eum. 638: ταύτην τοιαύτην εἶπον. Soph. El. 676: θανόντ' Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλα λέγω. Xen. Hell. 5, 2, 18: ἦν εἰρηκαμεν δύναμιν μεγάλην οὔσαν, und mit Auslassung des Objectisaccusativis wie hier Eur. Alk. 142: καὶ ζῶσαν εἶπεν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι. Soph. El. 890: ὡς . . . ἡ φρονοῦσαν ἢ μῶραν λέγης.

ψόφου πλέων, ἀξύστατον, στόμφακα, κρημνοποιόν. 1367  
 κἀνταῦθα πῶς οἶσθ' ἐμὸν τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368  
 ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς· 1366  
 ὁμῶς δὲ τὸν θυμὸν δακῶν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων  
 λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅτ' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα. 1370  
 ὁ δ' εὐθύς ἦσ' Εὐριπίδου ῥῆσιν τιν', ὡς ἐβίβει  
 ἀδελφός, ὠλεξίκακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφὴν.  
 κἀγὼ οὐκέτ' ἐξηρσεχόμην· ἀλλ' εὐθύς ἐξαράττω  
 πολλοῖς κακοῖς καίσχροισι· κἄτ' ἐντεῦθεν, οἶον εἰκός,  
 ἔπος πρὸς ἔπος ἡρειδόμεσθ'· εἶθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ, 1375  
 κἄπειτ' ἔφλα με κάσπ' ὀδεὶ κἄπνιγε κἄπέτριβεν.

## ΦΡΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

οὐκὸν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς  
 σοφάτατον;

1367. ψόφου] *Bombastes* voll. Fr. 492. Soph. Ai. 1117: τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφεῖν. — ἀξύστατον] *voller Widersprüche*. 'ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque umquam rebus accommodatus.' Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: ἀκωμία ἦν ἀσύστατον τὸ σωματικὸν ἔχουσα· τοῦτο δ' ἦν ἀναρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης λόγον. — στόμφακα] Wesp. 721. Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963, 13): στομφάζειν ἐστὶ τὸ κομπάζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι. Gregor. Kor. (S. 1253, 18): μιμείται δὲ ποιητῆς διὰ τῶν στομφαστικῶν λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἥρωος. — κρημνοποιόν] *arduorum verborum artificem*. Ri. 628. zu Fr. 929. vgl. Fr. 818 ff. 940.

1368. ὀρεχθεῖν] bezeichnet, wohl mit ὀρέγομαι zusammenhängend, das Zucken der Glieder. Hom. Il. 23, 30: πολλοὶ μὲν βόες ἄργοι ὀρεχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι. Vom Herzen Oppian. Halieut. 2, 583: σφακέλω δὲ οἱ ἔνδον ὀρεχθεὶ κραδίη. Apoll. Rh. 2, 49: καὶ οἱ ὀρεχθεὶ θυμός.

1369. δακῶν] zu Fr. 43. Wesp. 1083. — ἀλλὰ] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides that Makareus seiner Schwester Kanache Gewalt an. Ovid. Trist. 2, 384: *nobilis est Canace fratris amore sui*. zu Fr. 850 u. 1475.

1372. ὦ ἀλεξίκακε] näml. *A-pollos*, quem invocant perterriti vel mirantes cum indignatione (Bothe). zu Ri. 1307. — ὁμομητρίαν] Ehen zwischen Halbgeschwistern, *wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren*, wurden nicht mehr als Incest betrachtet (Plut. Themist. 32). Doch waren auch sie immer selten (die Ehe Kimons), und die Stimme des Volkes meist dagegen. [Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. κἀγὼ οὐκέτι] Synizese. zu 901. — ἐξαράττω] zu 1359.

1375. ἡρειδόμεσθα] ἐρείδειν et ἐρείδεσθαι magno nisu certatim et cum quadam contentione aliquid facere (Küster). 558. Ri. 627. zu Fr. 914.

1376. ἔφλα] Plut. 784: *νύττουσι γὰρ καὶ φλώσι τάντικνῆμια*. — ἐσπόμεν] Fr. 662.

1377. ὅστις] zu 1226.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατίν γ' ἐκείνον; ᾧ — τί σ' εἶπω;  
ἀλλ' αὖθις αὖ τυπτήσομαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Δί', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὠναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα, 1390  
αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλίζοντας, ὃ τι νοοίης.

εἰ μὲν γε βροῦν εἶποις, ἐγὼ γνοῦς ἄν πιεῖν ἐπέσχον·  
μαμμᾶν δ' ἄν αἰτήσαντος ἤκόν σοι φέρων ἄν ἄρτον·  
κακῶν δ' ἄν οὐκ ἔφθης φράσαι, καὶ γὰρ λαβῶν θύραζε  
ἐξέφερον ἄν καὶ προὔσχόμεν σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385  
βοῶντα καὶ κεκραγόθ', ὅτι

χεζήτιώην, οὐκ ἔτλης  
ἔξω ἔξενεγκεῖν, ᾧ μιαρῆ,  
θύραζέ μ', ἀλλὰ πνιγόμενος  
αὐτοῦ ποίησα κακῶν.

1390

ΧΟΡΟΣ.

οἶμαι γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφή.)  
πηδᾶν, ὃ τι λέξει.

1378. ᾧ — τί σ' εἶπω;] Er ist um einen Namen verlegen, da selbst der schimpflichste nicht auszureichen scheint. Kr. Dial. 45, 3, A. 6. Alexis 106: ὁ δ' ἕτερος — τί ἄν τύχοιμ' ὀνομάσας; βῶλος, ἄροτρον, γηγενῆς ἄνθρωπος. Andok. 1, 129: οἶμαι γὰρ ἔγωγε οὐδένα οὕτως ἀγαθὸν εἶναι λογίζεσθαι, ὅστις ἐξευρήσει τοῦνομα αὐτοῦ ... τίς ἄν εἶη οὗτος; Οἰδίπους ἢ Δίγισθος; ἢ τί χροῖ αὐτὸν ὀνομάσαι; Demosth. 18, 22: ᾧ — τί ἄν εἰπὼν σέ τις ὀρθῶς προσείποι; In anderem Sinne Verg. Aen. 1, 327: o — quam te memorem, virgo?

1379. τυπτήσομαι] fut. med. mit passiver Bedeutung. — ἄν] näml. τύπτοιο.

1380. πῶς] näml. ἐν δίκῃ τυπτοίμην ἄν ἐγώ; — ὅστις] zu 1226.

1382. βροῦν] Bekk. Anektd. 31, 9: βροῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὃ ἐστὶ λεγόμενον τοῖς παιδίοις σύμβολον τοῦ πιεῖν. Daraus gebildet βρούλων. zu Ri. 1126. — ἐπέσχον] wie οἶνον ἐπισχῶν Hom. Il. 9, 489. Od. 16, 444. So auch μαστὸν ἐπέχειν.

1384. οὐκ ἔφθης — καὶ γὰρ] Kr. 56, 5, A. 7. — φράσαι] Kr. 56, 5, A. 5. Ri. 936. — Da die Hdss. schwanken, so ist wohl φράσας herzustellen.

1385. προὔσχόμεν] hielt dich ab. — ἀπάγχων] Vög. 1348. 1352.

1392. πηδᾶν] vor Ungeduld und Erwartung, ὃ τι λέξει. Plat. Symp. 215 E: μάλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾶ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται. Plut. Mor. 30 A: τοῦ μὲν (Ἐκτορος) κινδυνεύοντος ἢ καρδία πηδᾶ. Aehnlich καρδία



εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξευργασμένος  
 λαλῶν ἀναπεισει,  
 τὸ δέρμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν  
 ἄλλ' οὐδ' ἔρεβίνθου.

1396

σὸν ἔργον, ᾧ καινῶν ἐπῶν κινήτᾳ καὶ μοχλευτά,  
 πειθῶ τινα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιόις ὀμιλεῖν  
 καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερφρονεῖν δύνασθαι. 1400  
 ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππικῇ τὸν φόυν μόνῃ προσεῖχον, / √  
 οὐδ' ἂν τρί' εἰπεῖν ῥήμαθ' οἷός τ' ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·  
 νυλὶ δ', ἐπειδὴ μ' οὕτωσὶ τούτων ἔπαυσεν αὐτός,  
 γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,  
 οἴμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν. 1405

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰππευε τοίνυν νῆ Δί', ὡς ἔμοιγε κρεῖττόν ἐστιν  
 Ἰππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

δοχεῖται. Aesch. Cho. 167. Die Construction ganz wie Cic. ad fam. 3, 12, 3 (nach Cobet): *vides sudare me iam dudum, quo modo et ea tuar quae mihi tuenda sunt et te non offendam.*

1396. ἄλλ' οὐδέ] nicht nur nicht für einen hohen Preis, sondern auch nicht einmal —. Kr. 69, 4, A. 2. Biphil. 58: τὸ δεῖπνον ἄλλ' οὐδ' αἰμ' ἔχει. [Demosth.] Proöm. 48: τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἄλλ' οὐδέ τὸ μικρότατον φροντίζουσιν. Fried. 1223: οὐκ ἂν πριαίμην (τῷ λόφῳ) οὐδ' ἂν ἰσχάδος μίας. Plaut. Mil. glor. 2, 3, 45: non ego tuam empsim vilam vitiosa puco.

1397. μοχλευτά] vgl. 568. Eur. Med. 1317: τί τάσθε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας; Bei Arist. ist μοχλευτά wohl in der Metapher πέτρας μοχλεύειν (Kom. Plat. 67) zu denken. 'πέτρας μοχλεύειν non inapte dici potest qui grandibus et quasi praeruptis verbis uti-

tur'. Mein. So sind die Gedanken kühn und wagehalsig, welche die Sophisten gegen die alte Sitte in Bewegung bringen.

1400. καθεστώτων] Xen. Denk. 1, 2, 9: ὑπερορᾶν ἐποίει τῶν καθεστώτων νόμων τοὺς συνόντας. Soph. Ant. 1113: τοὺς καθεστώτας νόμους ἀριστον σώζοντα τὸν βίον τελείν.

1402. τρία] für eine sehr kleine Zahl, wie Pind. Nem. 7, 48 (70): τρία ἔπεα διαρκέσει. Terent. Phorm. 4, 3, 33: *ut est ille bonus vir, tria non computabitis verba hodie inter vos.*

1403: τούτων] Sch.: τῶν κατὰ τὴν ἱππικῆν.

1407. Man beachte die Alliteration. — τέθριππον] Der berühmte Stammvater der Alkmaeoniden τεθριπποτροφῆσας Ὀλυμπιάδα ἀναιρέεται Herod. 6, 125; und der ältere Miltiades war (Herod. 6, 35) οἰκίης τεθριπποτρόφου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔκεισε δ' ὄθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,  
καὶ πρῶτ' ἐρήσομαι σε τουτί· παῖδά μ' ὄντ' ἔτυπτες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος. 1410

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰπέ δὴ μοι·

οὐ καμὲ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοοῦνθ' ὁμοίως  
τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;  
πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρὴ πληγῶν ἀθῶον εἶναι,  
τοῦμόν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφυν ἐλεύθερός γε καγώ.  
κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς; 1415  
φήσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοῦργον εἶναι·  
ἐγὼ δέ γ' ἀντίποιμ' ἄν, ὡς δις παῖδες οἱ γέροντες,

1408. μέτειμι] Plat. Phäd. 88 D: λέγε, πῆ ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν λόγον. Herod. 7, 239: ἀνειμι δ' ἐκείσε τοῦ λόγου, τῆ μοι τὸ πρότερον ἐξέλιπε.

1411. σοὶ εὐνοοῦντα τύπτειν] Kr. 60, 5, A. 2. Fr. 1176. Thesm. 942: ἵνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἐστιῶν. Thuk. 6, 11, 1: ἀνόητον ἐπὶ τοιοῦτους ἵναί, ὡν κρατήσας μὴ κατασχῆσει τις (Kr.). Plat. Theät. 169 B: μυρτοὶ γὰρ ἦδη μοι Ἡρακλῆες ἐντυγχάνοντες καρτεροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' εὐ ξυγκεκόφασιν. Lach. 187 A: τίνων ἦδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φάυλων ἀγαθοὺς ἐποίησατε. Demosth. 18, 162: οὗς σὺ ζῶντας κολακεύων παρηκολούθεις. — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die 'den Hausvater durchgehends nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen beteiligten

gleichfalls zustand'. K. Herm. vgl. zu 1327.

1413. ἀθῶον] nicht bei Aeschylus, Sophokles und Herodot, wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der peloponnesischen wie der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum Opfertode für sich überreden will: χαίρεις ὄρων φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς; vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter, den Herwerden durch προσήκειν, Cobet durch σὺ χρῆναι zum Tetrameter ergänzen. — κλάουσι] näml. τυπτόμενοι.

1416. σὺ] des Gegensatzes wegen. Nun wirst du freilich sagen: — Ich aber erwidere usw. — παιδὸς] Wesp. 1297. — τοῦργον] Philem. 84, 5: ἐγὼ δ' ὁ θεοῦ στυῆργον, εἰμι πανταχοῦ. zu 1491.

1417. δις παῖδες] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 434: πάλιν γὰρ αὐθις παῖς ὁ γηράσκων ἀνὴρ. Kratin. 35: ἦν ἀρ' ἀληθῆς ὁ λόγος, ὡς δις παῖς γέ-

εἰκός τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,  
ὄσπερ ἐξαμαρτάνειν ἦττον δίκαιον αὐτούς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομιζέται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκουν ἀνὴρ ὁ τὸν νόμον τιθεὶς τότε ἦν τὸ πρῶτον,  
ὥσπερ σὺ καγώ, καὶ λέγων ἔπειθε τοὺς παλαιούς;  
ἦττόν τι δῆτ' ἔξεστι κάμοι καινὸν αὖ τὸ λοιπὸν  
θεῖναι νόμον τοῖς υἱέσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;  
ὄσας δὲ πληγὰς εἶχόμεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425  
ἀφίεμεν καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.  
σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρούνας καὶ τᾶλλα τὰ βοτὰ ταυτί,  
ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν

ρων. Kom. Theop. 69: δις παῖδες  
οἱ γέροντες ὀρθῶ τῷ λόγῳ.

1418. εἰκός τε] die mit ὡς an-  
gefangene Entgegnung wird fortge-  
setzt. Der letzte Theil des Verses  
ist, wie auch das Schwanken der  
Hds. zeigt, verdorben, aber weder  
durch Bergks τοῦ νέου 'στί noch  
durch Kaysers νῆ Δί' ἐστί geheilt.

1420. Strepsiades ist fast über-  
zeugt, dass man mit Unrecht die  
Kinder allein mit dem Stocke be-  
handle; aber die Ausdehnung dieser  
Besserungsweise auf die Alten be-  
kämpft er noch mit Hilfe der allge-  
meinen Sitte: es ist das eben nir-  
gends Brauch.

1421. νόμον] mit Bezug auf νο-  
μιζέται: der den Brauch einführte,  
dass näml. die Väter züchtigungs-  
frei sind. — τιθεὶς] ὅς τότε τὸ  
πρῶτον ἐτίθει. Lys. 1, 33: ὁ τὸν  
νόμον τιθεὶς θάνατον αὐτοῖς  
ἐποίησε τὴν ζημίαν. Kr. 53, 2,  
A. 9 und dort Demosth. 18, 6.  
Aesch. 1, 33: καὶ τί προσέταξεν  
ὁ τιθεὶς τὸν νόμον; — τότε] Madv.  
183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456.  
zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. ἦττόν τι] ist es mir irgend  
weniger erlaubt?

1425. πληγὰς ἔχειν gilt als Per-

fect von πληγὰς λαμβάνειν. Polyb.  
31, 7, 17: ὁ δῆμος... δέεται πάν-  
των ἡμῶν ἱκανὰς ἔχων πληγὰς  
λήξαντας τῆς ὀργῆς διαλυθῆναι.

1426. ἀφίεμεν] quillieren wir  
(Droys.), vgl. 1139. Ekkl. 745: τὰ  
χυτρίδι' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφίετε.

1427. In dem iambischen Tetra-  
meter ist der Anapäst im vierten  
Fuss, ausser in nominibus propriis  
(Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932.  
Da auch ἀλέκτωρ im Gebrauch war  
(zu 666), so würde, wenn es bei  
den Komikern nicht blos in Ana-  
pästen vorkäme, mit Bothe ἀλέκτο-  
ρας zu schreiben sein, zumal mit  
Rücksicht auf 851 und ἀμύνεται  
1428. Kratin. 41: ὁ δ' ἠλίθιος  
ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων  
βαδίζει ist zweifelhaft. — ταυτί]  
ούτοσί bezeichnet nicht immer sinn-  
lich anwesende, sondern zuweilen  
auch blos dem geistigen Auge  
gegenwärtige Dinge. vgl. 1473  
(nach Meineke). Pherekr. 143, 20:  
ποῖος οὔτοσί (der von dir erwähnte)  
ὁ Τιμόθεος; Nikoph. 1: ταυτί τὰ  
πονῆρ' ὀρνίθια (genau so wie hier).  
Menand. 450, 3: τὰ νησιωτικὰ  
ταυτί (sie sind nicht anwesend)  
ἔενύδρια. Metag. 6, 5.

1428. Vög. 1347. Schol. Robort.

ἡμῶν ἐκείνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρονάσ ἀπαντα μιμεῖ, 1430

οὐκ ἐσθλεις καὶ τὴν κόπρον κἀπὶ ξύλου καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταῦτόν, ἄ' τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοῖη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαυτόν ποτ' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν·

σὺ δ', ἦν γένηται σοι, τὸν υἱόν.

1435

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦν δὲ μὴ γένηται,

μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγγανῶν τεθνήξεις.

zu Aesch. Eum. 861: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρεον (ὁ ἀλεκτρονῶν), τῶν τε ἄλλων ζῶων τὸ συγγενὲς αἰδομένου μόνος οὐ φεῖσεται.

1429. ψηφίσματα] zu 1018. Ri. 1383.

1431. ἐπὶ ξύλου] Die sonst unerklärliche La. des Rav. κἀπὶ πλείον zeigt, dass hier ein seltneres Wort missverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse ξύλου ersetzt ist. Es ist zu schreiben: κἀπ' ἱκρίου, wie schon G. Hermann in der ersten Ausg. vermutete. Poll. 10, 157: δοκοί, δοκίδες, ἱκρία. Hes.: ἱκρία, τὰ ὄρθα ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς προύμνης καὶ πρώρας. Phot.: ἱκρία, ὄρθα ξύλα. Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, ἐνθα λέχος τεύχονται ἐπ' ἱκρίον (Gebälk des Daches). Dass in ἱκρίον I, zeigt Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἱκρίων.

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des *Protagoras*, welche in der Vertheidigung, wie er selbst,

'nie Stuch hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirirten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535).' Herbst.

1433. εἰ δὲ μή] *widrigenfalls, sonst*. Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — αἰτιάσει] Luk. Lexiph. a. E.: σὺ δὲ σεαυτόν αἰτιάσῃ, ἂν γε καὶ ξυνηῆς (von ξυνήμι) χείρων γενόμενος.

1436. μάτην] dann habe ich meine Schläge von dir *umsonst* bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. — ἐγγανῶν] Sch.: καταγέλασας, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: μὴ γὰρ ἐγγάνῃ ποτὲ μηδὲ περ γέροντας ὄντας ἐκφυγῶν Ἀγαρκέας. Lys. 272: οὐ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγγανοῦνται. Luk. Hausl. 14: ἀπεισί σοι πλατὺ ἐγγανῶν. Peregrin. 13. — τεθνήξεις] Die Attiker brauchten nur τεθνήξω, ἐστήξω, die späteren die medialen Formen auf -ομαι. Ach. 325: ὡς τεθνήξων ἴσθαι

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔμοι μὲν, ὦνδρες ἤλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,  
κᾶμοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τᾶπιεικῆ.  
κλάειν γὰρ ἡμᾶς εἰκός ἐστ', ἣν μὴ δίκαια δρωῦμεν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χᾶτέραν ἔτι γνώμην.

1440

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ἴσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθῶν ἃ νῦν πέπονθας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὥσπερ καὶ σὲ τυπτήσω.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φῆς, τί φῆς σύ;

τοῦθ' ἕτερον αὖ μείζον κακόν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δ', ἦν ἔχων τὸν ἥττω

λόγον σε νικήσω λέγων,

1445

τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεών;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἦ, ταῦτ' ἦν ποιῆς,

οὐδέν σε κωλύσει σεαυ-

τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

νυνί. Aesch. Ag. 1279: οὐ μὴν  
ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν.  
Plat. Gorg. 469 D: ἐὰν ἔμοι δόξῃ  
τινὰ τουφῶνι . . . τεθνᾶναι, τε-  
θνήξει οὗτος (so die Hds.).

1437. ἤλικες] unter den Zu-  
schauern.

1440. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] zu 792.

1441. ἃ] die Schläge.

1443. τί φῆς wiederholt Stre-  
psiades im Schrecken über den un-  
erhörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen  
Auseinandersetzung bei Eur. Orest.  
552 ff., zu deren Entschuldigung  
man freilich Aesch. Eum. 658 ff. an-

führen kann, war die Mutter nur  
Bewahrerin eines anvertrauten Gutes  
und darum dem Vater nicht gleich  
zu achten. Sokrates dagegen ver-  
langte Ehrfurcht selbst vor einer  
launischen Mutter. Xen. Denkw.  
2, 2. — ὡς] abh. von νικήσω.  
zu 99.

1447. τί δ' ἄλλο γ' ἦ] Kr. 62,  
3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198  
und oft. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Ri.  
615. — ταῦτ' ἦν] Kr. 54, 17, A. 7.  
Kom. Theop. 59, 5: ταῦτ' ἦν  
ποιῆς, ῥέφων ἔσει τὴν οὐσίαν.

1449. τὸ βάραθρον] zu Ri. 772  
u. 1362. Fr. 574. 'Zu Melite (zu



μετὰ Σωκράτους

1450

καὶ τὸν λόγον τὸν ἦττω.

ταντὶ δι' ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγὰ,  
 ὑμῖν ἀναθεῖς ἅπαντα τὰμὰ πράγματα.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαυτῷ σὺ τούτων αἴτιος,  
 στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα.

1455

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὐ μοι τότ' ἠγορεύετε,  
 ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπίρχετε;

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ' ἐκάστοθ', ὄντιν' ἂν  
 γνώμεν πονηρῶν ὄντ' ἐραστὴν πραγμάτων,  
 ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν,  
 ὅπως ἂν εἰδῆ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

1460

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρὰ γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.  
 σὺ γάρ μ' ἐχρῆν τὰ χροῖμαθ' ἀδανεισάμην  
 ἀποστερεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,  
 τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μιαρὸν καὶ Σωκράτην  
 ἀπολεῖς μετελθῶν, οἱ σὲ κάμ' ἐξηπάτων.

1465

Fr. 501) gehörte auch der Nymphen-  
 hügel, an dessen westlichen Ab-  
 hängen (im Demos Keiriadä) der  
 Schindanger (τὸ βάραθρον) sich  
 ausdehnte, 'westlich von der (heu-  
 tigen) Sternwarte' an 'der peiräi-  
 schen Fahrstrasse, schroffe Felsen  
 von etwa 60 Fuss Höhe und unter-  
 halb derselben eine von schroffem  
 Gestein umschlossene Niederung;  
 ein Local, das noch in der Türken-  
 zeit als Richtstätte benutzt wurde.'  
 Wachsmuth.

1453. ἀναθεῖς] Vög. 546. Thuk.  
 8, 92: οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλ-  
 κιδίδην) εἰλοντο καὶ τὰ πράγμα-  
 τα πάντα ἀνειθέσαν. Plut. Per.  
 32: τῆς πόλεως ἐκείνη μόνω ἀνα-  
 θείσσης ἐαυτήν. Er hatte 'seine  
 Sache ganz auf die Wolken ge-  
 stellt', indem er sich rückhaltslos

dem Unterricht ihres Propheten  
 hingab.

1455. στρέψας] spielt auf seinen  
 Namen an.

1456. τότε] Sch.: ὅτε τὴν ἀρχὴν  
 προσῆλθον ὑμῖν. zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: ἀλλ'  
 ὅταν σπεύσῃ τις αὐτός, γὰρ θεὸς  
 ξυνάπτεται. — Ueber die plötz-  
 liche Sinnesänderung des Chors vgl.  
 Einl. § 23.

1463. τὰ χροῖματα] zu 1306.

1464. ὅπως] zu 824. — ὦ φίλ-  
 τατε] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chä-  
 rephon in diesem Verse ergibt sich,  
 dass er später aufgetreten sei, eben-  
 so wenig wie aus der Erwähnung  
 in 104 und 156 ff.

1466. μετελθῶν] Rache neh-  
 mend. Eur. Bakch. 345: τῆς σῆς

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ναί ναί, καταιδέσθητι πατρῶν Δία.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδοὺ γε Δία πατρῶν ὡς ἀρχαῖος εἶ.

Ζεὺς γάρ τις ἔστιν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκέτ' ἔστ', ἐπεὶ

Δίνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακῶς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξεληλακ', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ᾤομην

διὰ τουτουὶ τὸν Δίνον. οἴμοι δειλαῖος,

[ὅτε καὶ σὲ χυτρεοῦν ὄντα θεὸν ἠγησάμην.]

δ' ἀνοίας τήνδε τὸν διδάσκαλον  
δίκην μέτειμι. Sehr anspre-  
chend Cobet ὦν (τούτων ᾧ) für  
οἷ — Das Wort (μετελθεῖν) findet  
sich sonst bei den Komikern nicht;  
um so wahrscheinlicher ist die Ent-  
lehnung aus einem Tragiker, unter  
denen es Aeschylos und Euripides  
oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666.  
Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph.  
T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Alk-  
mäon 17 usw. In der Prosa findet  
es sich bei Herodot (selten) und,  
wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt  
ironisch des Vaters Erinnerung 871.

1468. Dass dieser Vers Parodie  
eines tragischen, nach Porson eines  
euripideischen Verses ist, zeigt die  
Quantität des ᾧ in πατρῶν. zu  
320. Nach Platons ausdrücklicher  
Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde  
Ζεὺς als πατρῶς bei vielen an-  
deren griechischen Völkerstämmen  
verehrt, aber nicht bei den Athe-  
nern, und überhaupt nicht bei den  
Ionern. Nach Porson suchten die  
attischen Tragiker den Beinamen,  
wie um das versäumte nachzuholen,

in Athen einzubürgern; das wird  
jedoch sehr zweifelhaft durch Lo-  
becks Bemerkung, wonach dieselben  
ihn stets nur in Bezug auf Heroen  
gebrauchen, welche von Zeus ab-  
stammten. vgl. Aesch. Fragm. 146.  
Soph. Trach. 288. 753. Eur. El.  
671. — Strepsiades versteht den  
Ζεὺς πατρῶς hier als den Schützer  
der Elternrechte.

1469. ἰδοὺ γε] zu 818.

1471. Δίνος] 828.

1472. τοῦτο] dass Zeus nicht  
mehr herrsche. Sehr beachtenswerth  
Bentley: ἀλλ' ἐγὼ τότ' ᾤομην  
Δία τουτουὶ τὸν Δίνον.

1473. τουτουὶ] des Sokrates. zu  
1427. Das ου ist verkürzt, wie meist.  
vgl. 653. Ri. 731. 733. Ach. 246.  
Wesp. 434. Fried. 1213, wo auch  
ἐκνωοῖ. — δειλαῖος] zu Ri. 139.

1474. ἔτε] zu 7. — Der Vers  
ist ohne Zweifel unecht und hinzu-  
gedichtet, weil man die frühere La.  
τουτουὶ (1473) auf etwas körper-  
lich gegenwärtiges beziehen zu  
müssen glaubte. Ein thönernes Ab-  
bild des Dinos, wie man annimmt,  
vor dem Speculatorium aufgestellt,

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐνταῦθα σαντῶ παραφρόνει καὶ φληγάφα. 1475

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι παρανοίας· ὡς ἐμαινόμεν ἄρα,  
 ὅτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.  
 ἀλλ', ὧ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,  
 μηδέ μ' ἐπιτρίψης, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε  
 ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχία. 1480

καὶ μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφῆν  
 διωκᾶθω γραψάμενος, εἴθ' ὅ τι σοι δοκεῖ.  
 ὀρθῶς παραινεῖς οὐκ ἐὼν δικορραφεῖν,  
 ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν  
 τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὧ Ξανθία,  
 κλίμακα λαβῶν ἐξελθε καὶ σμινύην φέρων,  
 κἄπειτ' ἐπαναβὰς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον  
 τὸ τέγος κατᾶσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,  
 ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλης τὴν οἰκίαν. 1485

ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine Ausgeburt der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild im Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, vor dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. σαντῶ] für dich allein, ohne andere damit zu belästigen.

1477. ἐξέβαλλον] verjagen wollte.

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun, indem er sein Ohr an den Stein hält, um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält. zu 83. Green vergleicht zu der ganzen Stelle Plaut. Menaechm. 2, 87—118.

1482. διωκᾶθω] Coniunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A.

11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: *ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst rätlich scheint.*

1493. δικορραφεῖν] Völg. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: ψευδετ', ἐπιτορκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τελωνεῖ.

1484. ἐμπιμπράναι] zu Völg. 1310.

1485. ἀδολεσχῶν] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 418. Eupol. 311. Plat. Phäd. 70 C. — Xanthias ist ein Sklav des Strepsiades.

1486. Hermes hat 1483 gerathen sich nicht auf Gerichtshandel einzulassen, sondern das Speculatorium durch Feuer zu vertilgen. Dem steht durchaus nicht, wie man gemeint hat, entgegen, dass ausser dem Feuer auch die Hacke zu dem Vernichtungswerke angewendet wird. Xanthias soll das Dach erst zerschlagen, damit die Balken (1496) um so besser Feuer fangen.

1489. vgl. Ach. 511.

ἔμοι δὲ δᾶδ' ἐνεγκάτω τις ἡμμένην,  
κἀγά' τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην  
ἔμοι ποιήσω, κεί σφόδρ' εἶσ' ἀλαζόνες.

1490

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

λοῦ ἰού.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δᾶς, ἰέναι πολλὴν φλόγα.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἄνθρωπε, τί ποιεῖς;

1495

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἦ

διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

οἴμοι, τίς ἡμῶν πυρπολεῖ τὴν οἰκίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος, οὔπερ θοιμάτιον εἰλήφατε.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,

ἦν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας,

1500

ἦ γὰρ πρότερόν πως ἐτραχηλισθῶ πεσῶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς ἑτερόν, οὐπὶ τοῦ τέγους;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

1491. τινά] *manchen*. Kr. 51, 16, A. 10.

1492. ἀλαζόνες] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein *παραχορήγημα* versehen (Enger).

1494. σὸν ἔργον] vgl. 1345. 1397. 1416. Fr. 590. Lys. 839. Ekkl. 514. ἔμὸν ἔργον Thesm. 1172. Mit folgendem Imperativ Vög. 862. Thesm. 1208. Und wie hier, von leblosen

Dingen, Lys. 315 (ὦ χύτρα) 381 (ὦ γέλας).

1496. διαλεπτολογοῦμαι] komische Verschmelzung aus *διαλέγεσθαι* und *λεπτολογεῖν* (320). Das *διαλεπτολογοῦσθαι* führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. θοιμάτιον] 497. 856.

1501. ἐτραχηλισθῶ] Plut. 70: ἄπειμ', ἢ ἐκεῖθεν ἐτραχηλισθῆ πεσῶν.

1503. ἀεροβατῶ] 225.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, δειλαιοσ ἀποπνιγίσομαι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὰ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι.

1505

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε  
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἔδραν;  
δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν εἶνεκα,  
μάλιστα δ' εἰδώς, τοῖς θεοῦσ ὡς ἰδίκουν.

ΧΟΡΟΣ.

ἡγεῖσθ' ἔξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον  
ἡμῖν.

1510

1507. τὴν ἔδραν] die Stellung des Mondes. vgl. 171. Aristot. Kosm. 2: τῶν ἄστρον τὰ μὲν ἀπλανῆ τῶ σύμπαντι οὐρανῶ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἔδρας, τὰ δὲ πλανητά. Herod. 7, 37: ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδρην ἀφανῆς ἦν. Eur. Iph. T. 186: ἀλλάξας δ' ἐξ ἔδρας ἱερὸν μετέβαλεν ὄμμα Ἄλιος. Ras. Her. 403: οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαύνει χέρας ἔδραν (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscene Nebenbedeutung des Wortes (Gesäss) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: αἰμορροῖδες ἐν τῇ ἔδρῃ. Thesm. 133: ὑπὸ τὴν ἔδραν αὐτὴν

ὑπῆλθε γάργαλος, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dass ἔδρα bei den Attikern diese Bedeutung nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. 'Die Worte sind in Strepsiades Munde durchaus passend: er spricht sie nicht blos zum Sklaven, sondern, wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.' (Enger.)

1510. So auch am Schluss der Thesm. (1218): ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν. — Der Vers wird natürlich vom Chorführer gesprochen (Arnoldt).

## ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Masse* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang 'so freudig-ernst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre'. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Masse*.

I. — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — —

460 — ◡ — ◡ — — —  
 II. ◡ — ◡ — — — ◡ — ◡ — — —  
 — — ◡ — ◡ — ◡ — — — — —  
 465 — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —  
 — — ◡ — ◡ — ◡ — — — ◡ — — —  
 470 — ◡ — ◡ — ◡ — — — ◡ — ◡ — ◡ — — —  
 — ◡ — ◡ — ◡ — — — ◡ — — —  
 475 — ◡ — ◡ — ◡ — — — ◡ — ◡ — — —

'Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt.' Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *κομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Kommation aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515  $\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:

$\overset{\cdot}{\text{---}}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \mid \overset{\cdot}{\text{---}}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.

3)  $\phi\delta\eta$  563—574 = 5)  $\acute{\alpha}\nu\tau\omega\delta\eta$  595—606.

565  $\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } choriambisch-diiambisch

570  $\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } daktylisch

$\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

$\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } choriambisch-iambisch

$\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$  daktylisch-logaödisch

705  $\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$  } iambisch-choriambisch

812  $\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}$

707 2 Kretiker.

708 2 Bakchien.

709 f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.

723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88f.

949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539f.

$\begin{array}{l} \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \\ \text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---}\text{---} \end{array}$  } choriambisch-diiambisch

eine verdorbene Reihe (in der Antistrophe unsicher)

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schluss des Syntagma. Rossb. S. 109 unten.

1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197—201.

1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambisches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.

1113. 4 synkopirter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (Epirrhema einer zweiten Parabase).

1131—1153 iambische Trimeter.

1154—1164 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 268 ff.

1155  $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

} iambisch, zum Theil synkopirt  
(Rossb. S. 217 ff.).

1160 ———— Daktylen

gedehnte Längen (Rossb. S. 270)

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

} Dochmien

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.

1169 iambischer Dimeter.

1170 zwei Dochmien.

1171—1205 iambische Trimeter.

1206—1213 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 270.

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — (Rossb. liest *μακάρατ' ω*)

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

1210 ————

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

$\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ —

} iambisch, meist  
synkopirt.

1214—1302 iambische Trimeter.

1303—1310=1311—1320, iambisches Chorikon, zum Theil synkopirt.

1321 iambischer Monometer, 1322—1344 iambische Trimeter.

1345—1350=1391—1396 Chorikon, in welchem drei iambische Trimeter mit drei katalektischen Prosodiakoi ( $\cup$ — $\cup$ — $\cup$ ) abwechseln.

1351—1385 iambische Tetrameter.

1386—1390 iambisches System.

1397—1445 iambische Tetrameter.

1446—1452 iambisches System.

1453—1509 iambische Trimeter.

1510 anapästischer Tetrameter.



# VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA \*).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. 6. οὐνεκα] εἵνεκα s. Anm. | 35. ἐνεχυράσασθαι] ἐνεχυράσασθαι die meisten älteren Ausgaben. | 65. τοῦ πάππου] τὸ τοῦ πάππου Cobet; ἀπὸ τοῦ Meineke. | 87. πιθοῦ. τί οὖν] πιθοῦ μοι. τί δὲ K. F. Hermann. πιθοῦ μοι. τί οὖν Rav. πιθοῦμαι. τί οὖν Ven. | πείδομαι oder πιδοῦμαι] πίδωμαι Dawes.

104 fehlt im Rav. | 14 fehlt im Rav. u. Ven. Er ist, offenbar in Folge des gleichen Ausganges mit 113, nur vergessen. | 25. s. Anm. | 30. σκινδαλάμους] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. πῶς δῆτα τοῦτ' ἐμέτρησε] πῶς τοῦτο δὲ μέτρησε Cobet, πῶς τοῦτο διεμέτρησε Rav. Borg. | 51. ψυγείση] ψυγέντος Herwerden. ψυχέντος Meineke. vgh Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. θοιμάτιον] θυμάτιον G. Hermann. | 85. εἰκέναι] εἰκάναι Brunck. | 89. τοῦτό γε und τοῦτ' ἔτι] τοῦτό γ' ἔτι Reisig. | 95. ἡμῖν] ὑμῖν Schol.

208. Cobet ἀναμετροῦσαι. | 14. ποῦ 'στιν] ποῦ 'σθ' Hirschig. | 16. πάνν] πάλιν Sauppe, was Ven. 215 hat. | 38. μ' ἐκδιδάξης] με διδάξης Bentl. | οὐνεκ' ] ἕνεκ' Bentl. | 48. s. Anm. | 51. ὀρθῶς] ὀντως Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. τρίμμα] τρίμμα Meineke. | 61. ἀτρεμί oder ἀτρέμας] ἀτρεμί G. Herm. | 72. s. Anm. | 82. s. Anm. | 96. σκωψης] σκώψει Elmsley. | 97. αἰοδαῖς] αἰοιδῆς K. F. Herm.

322. φανερώς] φανερός Halbertsma. | 24. ἡσύχως oder ἡσυχα] ἡσυχή Elmsley. | 29. ἡδεῖς] ἡδησθ' Cobet. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334.) | 37. s. Anm. | 48. πάνθ' ὅτι βούλονται] ἂν βούλονται Bentl. u. Dobree (ὅτι ἂν Rav. ὅτ' ἂν Borg.). | 61. πλὴν ἤ] πλὴν εἰ Meineke. | 66. ἡμῖν] ὑμῖν Dobree. | 72. τοι τῶ νυνί] τοι δὴ τῶ νῦν Porson. | 77. s. Anm. | 80. ἐλελήθη] ἐλελήθειν Cobet. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. πῶς δῆτ' ] δῆτ' Venet.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht unterscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. Ἀθηναίων oder Ἀθηνῶν] Ἀθηνέων Porson. | 9. ὄπτων] ὀπτῶν Rav. | 12. παρ' ἡμῶν] Diog. Laërt. δικαίως. | 13. γενήσει] Diog. Laërt. διαζῆς. | 14. εἰ μνήμων εἶ] Diog. L. εἰ γὰρ μνήμων. | 15. καὶ μὴ] Diog. L. κοῦτε τι und dann οὐδ' — οὔτε. | 16. μήτε — μήτ' ἀριστῶν] Diog. L. οὔτε — οὐτ' ἀρίστων. | 17. γυμνασίῳ] Diog. L. ἀθλοφραγίας. | 22. οὐνεκα] εἵνεκα Ven., ἔνεκα Rav. | 32. οὐδεὶς νικήσει πλείονας ἢ σὺ] μεγάλας νικήσει σοὺ πλέον οὐδεὶς K., μεγάλας οὐδεὶς νικήσει πλέον ἢ σὺ Rav., μεγάλας οὐδεὶς λέξει πλέον ἢ σὺ Köchly. μεγάλας ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. χορήσθων ἀτεχνῶς] ἀτεχνῶς Cobet. | 39. τὸ γ' ἐμόν] τοῦμόν Cobet. | 42. ὀργοῦν] ὀργῶν Heindorf. | δέρευν] δείρειν Scaliger. | 51. ματιολογῶς] ματιτολογῶς Bentl., s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. εἶ] ἦ Dobree. | 89. προβάλλωμαι] προβάλλω σοι Hirschig, προβάλλω σοι Meineke, προβάλλωμαί σοι Ven. | 95. κάπειτ'] ἐπειτ' Rav.

511. οὐνεκα] εἵνεκα Rav., ἔνεκα Ven. | 20. νικήσαιμι' ἔγωγε] νικήσαιμι τ' ἔγω G. Herm. νικήσαιμι γ' ἔγω Bentl. | 23. πρώτους] πρώτην Welcker. | 26. οὐνεκ'] εἵνεκ' Ven. | 33. ὑμῖν] ὑμῶν Sauppe. | 38. σκύτινον] σκυτίον Hds. Dobr. | 53. πρωτίστον] πρωτίστος Cobet (πρότερον Rav.). | 75. προσέχετε] πρόσχετε Bentl. | 92. τῷ] ὕ τῷ Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.

615. φησω ὑμᾶς κοῦκ] φησω, ὑμᾶς δ' οὐκ Bentl. | 38. ἡ περὶ ἐπῶν ἢ ῥυθμῶν] ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν G. Herm. | 47. ταχύ γ'] τάχα δ' Reiske. | 52. νῆ τὸν Δί] hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. κατὰ ταῦτό] καὶ ταῦτό G. Herm. | 64. φέρε. πῶς;] φέρε πῶς; v. Bamberg. | 76. γ' ἀνεμάττετο] νεμάττετο Dobree. | 79. καρδόπην θήλειαν] καρδόπην; θήλειαν; K. | ὀρθῶς γὰρ λέγεις hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. ἔτι δή γε] ἔτι δέ γε Meineke (ἔτι γε Rav. Ven.) | 87. ἔστ' οὐκ] οὐκ ἔστ' K. | 96. ἱκετεύω σ' ἐνθάδ'] ἱκετεύω, ἔνθαδ' σ' K. (ἱκετεύω σ' ἐνθαῦθ' Rav. Ven., ἱκετεύω ἔνθαδ' γ' Dobree).

784. πλὴν ἦ] πλὴν εἶ Meineke. | 44. τὴν γνώμην] τῇ γνώμῃ G. Herm. | 50. δὴ] δὲ G. Herm. | 69. gehörte vor Reissig zum Theil dem Sokr. | 70. ὅποτε γράφοιτο] ὅπότε ἔγγραφ. Cobet. | 76. ἀποστρέψαι] ἀποστρέψαι Meineke. | 83. s. Anm. | 84. ναὶ πρὸς τῶν] ναὶ σε πρὸς G. Herm. (Rav. τίνας πρὸς τῶν). | 86. νυνί, νῦν, δὴ γε, δῆτα] ἦν δ' K.

817. Δία] Δί' οὐ Meineke. Es war vielmehr zu schreiben: μὰ τὸν Δί' οὐ, τὸν Ὀλ. | 19. τὸν] τὸ Valckenaer. | 21. ἀρχαῖκά] ἀρχαυκά Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 ff.). | 24. διδάξης] διδάξεις Dawes. | νυνί] νυνδὴ Cobet. (Rav. νῦν). | 27. ἔστιν] ἔστ' ἔτ' K. (Rav. ἔνεστιν d. h. ἔτ' ἔστιν). | 38. καταλούει] καταλούει Bekker. | 47. τίνα νομίζεις] τί ὀνομάζεις Meineke (τίν' ὀνομάζεις Mehler). | 62. s. Anm. | 69. οὐ] οὐπω Meineke (κρεμαστρῶν Bentl., das Mōris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. § 40. 41. | 87 hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | δ' οὐν] νῦν Dind. (νῦν Rav.).

901. ταῦτ'] γὰρ αὐτ' G. Herm. (γ' αὐτὰ Rav.). | 18. καὶ γνωσθήσει ποτ'] γνωσθήσει τοί ποτ' G. Herm. (γνωσθήσει ποτ' Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermanns Vorschlag ἐντειναμένης, nämli. τῆς κιδάρας, ist bedenklich, weil ἡ κιδάρα ἐντεινεται ἀρμονίαν schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. u. Ven. aus der gemeinschaftlichen Quelle ἐντεινάμενος entstanden sein. | 76. ἔρασταίς] ἔρασταῖσιν Toup. | 82. (ἄν) ἀνηθον] ἀνηθον Dind. | 95. μέλλεις] μέλλει Reiz.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχρησ*] *τούτοιςιν ἔχρησ* Bergk. | 23. *ἀναπλήσει*] *σ' ἀναπλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ*] *τοῖσιν νόμοις ἐν Κ.* (*τοῖσι νόμοισι καὶ Rav. Ven.*). | 46. Da viele Hdss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig: auch ist die Antwort *διτῆ κάκιστόν ἐστι* unsäglich einfach (Bücheler); etwa: *οἷη ποιεὶ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα* (\*?) | 52. *ἐστὶ, ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' (= αὐτὰ)* Reisig. | 63. *διὰ τοῦτο*] *δὲ αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀστεῖόν γε*] *ἀστεῖον τὸ* Rav. Bav. | 75. Kayser: *εἶεν ἀνεῖμ'*, vgl. Fried. 663; *εἶεν, ἀκούω*.

1109. *οἶαν*] *οἶον* Teuffel aus Rav. Ven. 1110. | 19. *τεκούσας*] *τε καὶ τὰς Κοραῆς* (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 37. *ἐμοῦ*] *κάμου* Meineke (*καὶ μου*) | *ἄτα*] *ἄττα* Porson. | 41. *δικάσασθαι*] *δικάσεσθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιδῆ*] *Ἀπαιολή* Lobeck. | 69. *τὸν υἱὸν* nach Dindorf. | 79. *τίς*] *τις Κ.* | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἄν*] *γένοιτο* Meineke. | 90. *γε τὴν ἔτην τε καὶ*] *τε τὴν ἔτην καὶ τὴν* G. Hermann. | 92. *προσέθηκεν*] *προσέθηχ'* Bentl. | 94. *ἀπαλλάττεινθ'*] *διαλλάττεινθ'* Hirschig.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *μὰ Δί' οὐ γάρ, οὐ γάρ πω κτλ.* | 38. *χοῶς* oder *χοῶς*] *χόας* Elmsl. | 42. *τούτων*] *τούτω Κ.* (Rav. *τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasion gegeben. | 62. *τί δ' ὄστις*] *τί δ'*; *οστις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἔρασθεις*] *ἔξαρθεις* Reisig. | 9. *ἴσως* und 10. *ἀνθ'* hat Reisig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν*] *κακὸν λαβεῖν τι* G. Herm. | 49. 50. *δῆλόν γε τὸ λῆμ'*] *ἐστὶ τὰνδρώπου*] *δῆλόν γε τὰν* — *θραύπου* 'στι *τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γε τοι τὰνδρός τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τὰνδρός* Bentl. | 52. *ἤδη λέγειν* *χρῆ πρὸς*] *χρῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν* Meineke. | 56. *κρίον*] *Κρίον* G. Herm. | 59. *ἄρα τυπτεσθαι*] *ἀράττεσθαι* Meineke. | 66. hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρωῶτον* liest *πρωκτὸν* Fr. Thiersch. | 71. *ἐκίνει*] *ἐβίνει* | 78. *ὦ*] *ὦ Κ.* | 84. s. Anm.

1401. *μόγη τὸν νοῦν*] *τὸν νοῦν μόγη* Bentl. | 11. *εὐνοεῖν ὁμοίως* *τύπτειν τ'*] *εὐνοοῦνθ'* *ὁμοίως τύπτειν* Κ. (Rav. *τύπτειν* ohne *τ'*) | 12. *τοῦτ'*] *τόδ'* Bentl. | 18. s. Anm. etwa *προσεμένους τι, si quid admiserint?* | 21. *θεῖς τοῦτον ἦν*] *τιθεῖς τότ'* ἦν Κ. (Rav. Ven. u. andere *τιθεῖς τοῦτον ἦν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίου* G. Herm., s. Anm. | 36. *τεθνήξει*] *τεθνήξεις* Dawes u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτὶ*] *ἦ ταῦτ' ἦν* Κ. (*ταῦτην* Ven.). | 58. *ὅταν τινὰ ὄντιν' ἄν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ (γ')* *ἔλθων (ἐλθ')*] *μετελθών* G. Herm. | 70. *οὐκ ἔστ'*] *οὐκ*] *οὐκέτ' ἔστ'* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τουτονὶ*] *τουτουὶ* Meineke.

1508. *οὔνεκα*] *εἵνεκα*.

\*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. bei Ruhnken zu Tim. 61 erklärt es *χαῦνον τῆ προαιρέσει*. Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κάκιστόν ἐστι: ἔψοι γὰρ καὶ χαυνοὶ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν ἐκλύει γάρ; wo-* zu die Hds. Bruncks hinzufügt: *δειλὸν ποιεὶ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γὰρ αἴτιον*.

## ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. (ohne Zusatz) = Fragment des Aristophanes (nach Dindorfs Zahlen in den Poetae Scenici).

Alle Stellen der scenischen Dichter sind nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Komiker nach Meinekes kleinerer Ausgabe, die der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citirt.

---

## BERICHTIGUNGEN.

- S. 76 ist am Schluss der Anm. zu 206 hinzuzufügen:  $\delta\rho\tilde{\alpha}\tilde{\iota}\tilde{\varsigma}$ ;] zu 355.  
" 86 zu 270 l. *den* Berg Mimas f. *der* Berg M.  
" 116 V. 530 l.  $\tilde{\eta}\nu$  f.  $\tilde{\eta}$ . vgl. zu Vög. 97. Doch ist es auffallend, dass die sicheren Stellen für  $\tilde{\eta}\nu$  (*ich war*) alle nur im Plutos stehen.  
" 116 zu 533 ist der Schlussstrich der Parenthese hinter *euch* zu tilgen.  
" 133 zu 694 1  $\delta\rho\rho\omega\delta\iota\varphi$  f.  $\delta\rho\rho\omega\delta\iota\varphi$ .  
" 140 ist im V. 767 hinter  $\acute{\epsilon}\delta\rho\alpha\chi\alpha\varsigma$  ein Komma zu setzen.  
" 164 zu 998 l.: wie  $\text{Κρόνος}$  (sein Bruder) 929.  
" 202 zu 1427 Zeile 8 v. u. vor 1473 ist einzuschieben: 424.



AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

---

ZWEITES BÄNDCHEN.

DIE RITTER.

DRITTE AUFLAGE.

---

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1882.

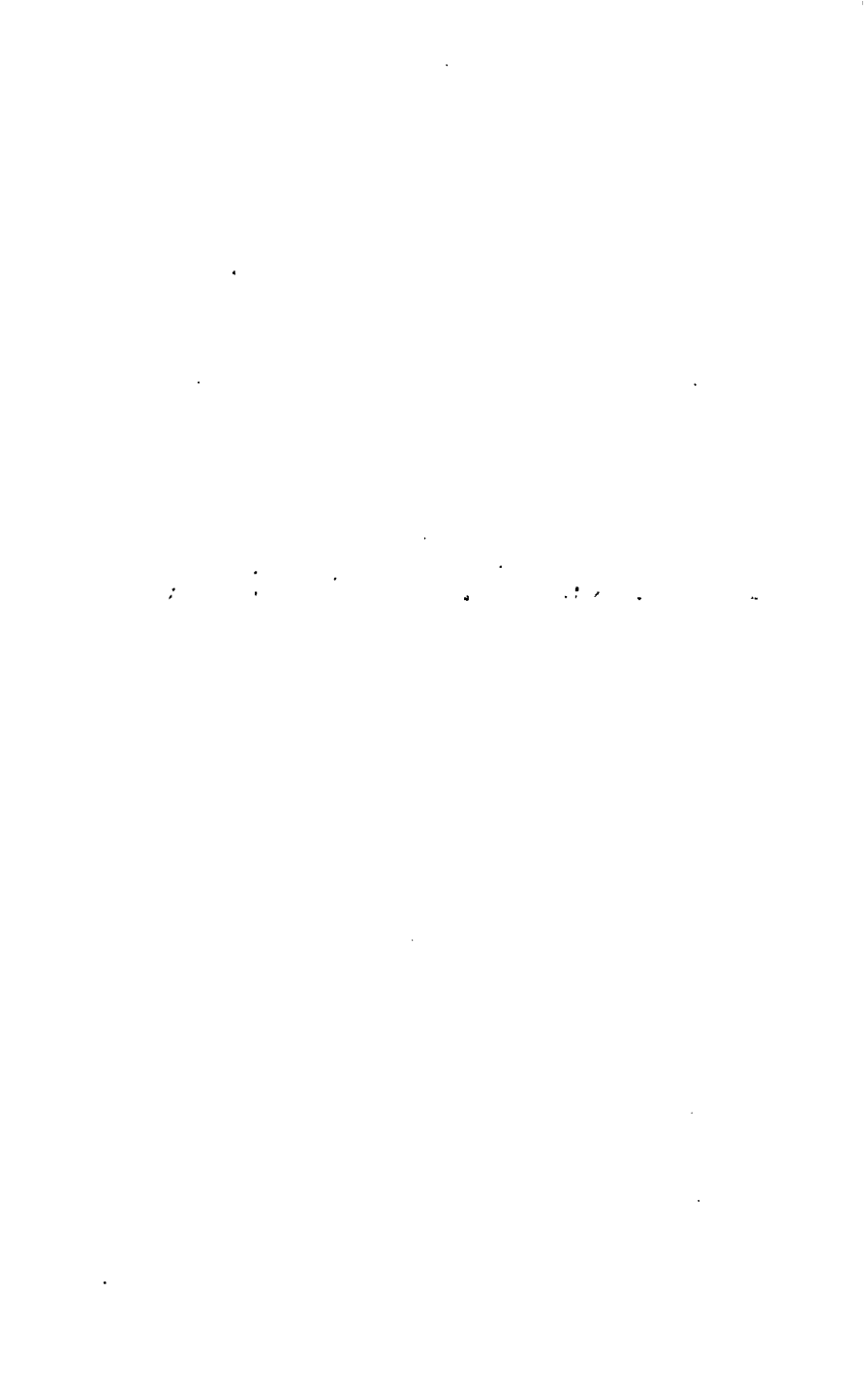


HERRN GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

DR. F. G. KIESSLING

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.





## EINLEITUNG.

### I.

Perikles hatte seine Mitbürger stets zu überzeugen gesucht, <sup>1</sup> daß nur durch ruhiges Ausharren, durch sorgfältige Erhaltung und Ausbildung der Seemacht, durch Genügsamkeit und freiwillige Beschränkung auf den damaligen Besitz, ohne den Staat selbst aufs Spiel zu setzen, der Sieg in dem Kampfe mit den Peloponnesiern zu erringen sei. Aber nach seinem Tode handelten die Athener gerade im entgegengesetzten Sinne: hingerissen von dem Rausche des Sieges und von der Lust zu Unternehmungen, die dem nächsten Zweck des Kampfes fern lagen, ließen sie sich von den ehrgeizigen Bestrebungen einzelner und eigener Gewinnsucht zu einer falschen Politik sowohl im innern als gegen die Bundesgenossen verleiten, zu Maßregeln, die im glücklichsten Fall einzelnen Männern Ehre und Nutzen brachten, bei einiger Ungunst des Schicksals aber leicht das Verderben des Staates herbeiführen konnten. Der Grund davon ist: Perikles, gewaltig durch Ansehen und Einsicht und entschieden der unbestechlichste aller Staatsmänner\*), war nie genöthigt dem Volke zu Gefallen zu reden, sondern gestützt auf die allgemeine Achtung durfte er es wagen, sich seinen Wünschen selbst mit Heftigkeit zu widersetzen. Die späteren Volksführer dagegen, die keine entschiedene und dauernde Überlegenheit erlangen konnten, doch aber sich gegenseitig zu überbieten und allein zu herrschen strebten, mußten um dem Volke zu gefallen diesem wieder die Staatsverwaltung in die Hände geben.

Der Verlust eines so großartigen und umfassenden Geistes <sup>2</sup> konnte nicht so leicht ersetzt werden; das Volk wechselte daher schnell und oft seine Lenker, bis es wieder einen Mann fand, der, freilich nicht an Perikles hinaufreichend, doch durch andere Gaben Einfluß zu gewinnen wußte. Von Perikles wird erzählt, er habe, um sich ganz dem Staat hingeben zu können, die Sorge für sein Privatvermögen einem treuen Sklaven, Euangelos, über-

\*) Isokr. 8, 126.

lassen\*); seine Nachfolger ahmten sein Beispiel nicht nach: sie verwalteten ihre Geschäfte nach wie vor; und da sie meist Vorsteher von Fabriken oder eines einträglichen Gewerbes waren, so erhielt ihre Staatsverwaltung leicht den Anstrich des banausischen. Eukrates, der Flachs- und Kleienhändler (zu 129), und Lysikles, der Schafhändler (zu 132), behaupteten ihren Einfluss auf das Volk nur kurze Zeit; desto bedeutender wurde bald der Gerber und Lederhändler Kleon, Sohn des Kleänetos, aus der Phyle Pandionis, dem Demos Kydathenäon.

§ Die Bedeutung Kleons beginnt schon, als Perikles noch lebte. In Verbindung mit Diopceithes (zu 1085) klagte er Anaxagoras des Atheismus an\*\*) und bewirkte so wenigstens seine Entfernung aus Athen; gegen Aspasia trat mit einer ähnlichen Klage (*ἀσεβεια*) der Komiker Hermippos auf, der nach dem von Plut. Per. 33 erhaltenen Fragment eine Zeit lang mit Kleon befreundet gewesen sein muß. Aber weit bedeutender ward Kleon im Anfange des Krieges. Als die Ländereien und Weinberge um Athen von den Peloponnesiern verwüstet wurden und Perikles, seinem einmal gefassten und von dem Volke gebilligten Plane getreu, die bewaffnete Macht nicht gegen die Feinde hinausführte, sondern den wankelmütigen Haufen schreien und toben ließ; da war unter denen die den großen Mann am heftigsten angriffen Kleon: er bahnte sich den Weg zu seiner späteren Macht durch die Erbitterung der Bürger gegen Perikles. So war nach dessen während der Pest unternommenem, aber wegen der allgemeinen Entmutigung erfolglosen Seezuge, um dem immer heftiger gegen seinen größten Mann erbitterten Volke sich zu empfehlen, Kleon entweder der Hauptankläger oder wenigstens unter dessen Genossen in dem Prozesse, durch welchen dem Perikles die Strategie entzogen und eine schwere Geldstrafe auferlegt wurde. Als

\*) Plut. Per. 16.

\*\*) Dies ergibt sich aus Diog. Laërt. 2, 12 vgl. mit Plut. Per. 32. Auch gegen Perikles selbst trat er auf. Hermipp. 41. — In der folgenden Schilderung Kleons ist im ganzen derselbe Standpunkt wie früher gegen eine in unserer Zeit der 'Rettungen' sehr fühlbare Strömung festgehalten, die wie manche Mode mit Geduld ertragen werden muß. Vgl. über Grötes Stellung in dieser Frage unter anderen Schömann, namentlich Verfassungsgesch. Athens S. 97 und über die vielfachen Angriffe auf Thukydides zu Gunsten Kleons und ähnlicher Heroen Classen an vielen Stellen der Excurse zu seiner Ausgabe. Die Aristophanische Komödie aber bedarf, so sollte man meinen, gegen den Vorwurf der Charakterlosigkeit und mutwilligen Verleumdung nach dem was kein geringerer als Lessing im Anfang des 91. Stückes der Hamburgischen Dramaturgie darüber gesagt hat, keiner weiteren Vertheidigung.

später das Volk sein Unrecht einsah und dem gekränkten seine frühere Macht zurückgab, scheint Kleon eine Zeit lang geruht zu haben; und auch nach dem Tode des Perikles hören wir nichts weiter von ihm bis zum Jahre 427, in welchem das Volk über die abgefallenen Mytilenäer einen Beschlufs zu fassen hatte.

Die Insel Lesbos hatte sich mit Ausnahme von Methymna, 4 das den Athenern treu blieb, schon vor dem peloponnesischen Kriege der zwar noch nicht in völlige Unterthänigkeit verwandelten, aber doch schon drückenden Bundesgenossenschaft entziehen wollen. Der Plan wurde 428 ausgeführt, indem die Lesbier sich in den peloponnesischen Bund aufnehmen ließen; aber schon 427 mußten sie sich, nachdem sie lange vergeblich auf eine Flotte ihrer neuen verbündeten gewartet hatten, dem athenischen Belagerungsheer unter Paches ergeben. Dieser liefs die Führer der peloponnesischen Partei festnehmen und sendete sie, etwa tausend, nach Athen, wo über ihr Schicksal entschieden werden sollte. Hier fafsate man auf Kleons Rath den harten Beschlufs, nicht blofs die tausend Rädelsführer, sondern alle mannbaren Bewohaer der Insel aufser den Methymnäern zu tödten, und sogleich ward ein Schiff mit dem Befehl dazu an Paches abgefertigt. Aber am andern Tage bereute das Volk seine Ungerechtigkeit: trotz Kleons Widerspruch ward auf den Antrag des Diodotos, Sohnes des Eukrates, der frühere Beschlufs umgestofsen und dem ersten Fahrzeug ein anderes nachgesandt, welches noch fröh genug in Lesbos ankam, um die Insel vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren.

Bei dieser Gelegenheit läfst Thukydidies (3, 37 ff.) dem Kleon 5 eine Rede halten, die, wengleich sie nicht wörtlich so gelautet hat, seine politischen Grundsätze klar und deutlich darlegt. Verstand und Schärfe gehen seiner Auffassung der Verhältnisse durchaus nicht ab; es fehlen ihr nur Billigkeit und Gerechtigkeit. Die Sicherheit der athenischen Herrschaft, das erkennt er sehr richtig, wird durch den Widerstreit zweier Principien, die in den damaligen Zuständen des Staates unversöhnt neben einander bestanden, gefährlich bedroht: die Volksherrschaft, die in Athen mit aller Macht aufrecht erhalten wurde, widerstrebt grundsätzlich der Tyrannei — er nennt den Namen ohne Scheu — gegen die Bundesgenossen. Das einfache Mittel der Gefahr zu entgehen war Milderung der Herrschaft und Billigkeit gegen die untergebenen; aber Kleon weifs recht gut, dafs das Volk darauf niemals eingehen wird: eine Gleichstellung der Unterthanen mit den herrschenden, die Theilnahme der Bundesgenossen an den

Vorthellen der athenischen Seemacht widerstrebte den Begriffen des Hellenentums, das die gleiche Berechtigung des Menschen nur innerhalb desselben Staates anerkannte. So bleibt nichts übrig, als den Widerstreit der Principien klar zu erkennen und, da sie nie mit einander verschmelzen können, beide mit Gewalt neben einander aufrecht zu erhalten. Die Gefahr kann nur beseitigt werden durch die dem Begriff der freien Volksherrschaft so sehr widerstrebende consequente Unterdrückung derer, die man fürchtet. Und dazu rath Kleon unverhohlen. Die verbündeten Hellenen müssen Athens Macht und Gewalt fühlen, sonst werden sie nie gehorchen: so jetzt die Mytilenäer. Bei einem Rachewerk, sagt er, ist jeder Verzug dem Übelthäter vortheilhaft, dem beeinträchtigten schädlich. Der gerechte Rachedurst wird durch Zaudern abgekühlt, und nur, wenn sie dem Unrecht auf dem Fusse folgt, übt die Strafe in genauem Gleichgewicht die volle Vergeltung. Mitleid und Menschlichkeit sind unschädlich und ehrenwerth in Privatverhältnissen, verderblich, wo das Wohl des Staates auf dem Spiele steht; abgefallene Bundesgenossen darf man nur dann schonen, wenn man auf ihre zukünftige Treue sicher zählen kann. Bei den Mytilenäern ist dies um so weniger der Fall, als sie mit den großen Vorzügen, die sie früher im Vergleich zu anderen verbündeten genossen, nicht zufrieden gewesen sind. Wollte man ihnen Gnade gewähren, so würde es den Anschein haben, als seien sie mit Recht abgefallen; wenn aber dies ist, dann herrschen die Athener mit Unrecht, und es bleibt ihnen nichts übrig, als sich der Macht zu begeben und der Rechtlichkeit zu liebe allem Ansehn unter den Hellenen zu entsagen.

- 6 Kleons Rede bei Thukydidēs ist auch noch in einer andern Beziehung wichtig. Wie Perikles, seit er das Ruder des Staates führte, sich von lärmenden Vergnügungen und selbst von dem Umgang seiner Freunde zurückzog, um sich ganz der Sorge für das Wohl des Volkes zu widmen, so habe Kleon, erzählt Plutarch (Vorschr. üb. Staatsverw. 806 ff.), als er nach der ersten Stelle im Staate strebte, seine Freunde versammelt und ihnen seinen Umgang aufgekündigt, weil die Rücksichten der Freundschaft mit den Pflichten des Staatsmannes unvereinbar seien. Kleon hatte die Größe des Perikles, so weit er es konnte, wohl studiert; die Kunst zu herrschen hatte er ihm, so weit sie durch äußere Mittel bedingt wird, trefflich abgelernt; der große Unterschied war der, daß die Macht des Perikles auf einem edlen Grunde und auf wahrer Überlegenheit beruhte, während Kleon, ein kleinerer Mann, auch zu niedrigeren Mitteln greifen mußte. Perikles

hatte seinen Mitbürgern ihre Fehler oft ernst und streng vorgehalten um sie zu bessern; Kleon erkennt darin ein vortreffliches Mittel sich den Schein eines Biedermannes zu geben. Während er nie wagt sich dem Willen des Volkes im Princip zu widersetzen, stellt er sich als ob er den Leichtsinn und die Unüberlegtheit seiner Mitbürger lebhaft mißbillige, versteckt aber unter diesem Tadel die ärgste Schmeichelei und Nachgiebigkeit gegen die Begierden des großen Haufens, indem er das was dieser wünscht, aber aus angeborener Scheu vor Recht und Billigkeit zu vollführen zagt, mit dreister Stirn als das einzig zulässige und richtige empfiehlt. Er tadelt das Volk deswegen, daß es nicht mit Vernachlässigung aller Sittlichkeit streng und folgerichtig allein seinen materiellen Vortheil verfolgt: ein Tadel, der ihm leicht verziehen wurde.

So glauben wir an einigen Stellen von Kleons Rede Perikles 7 sprechen zu hören: es ist aber nur sein Zerrbild, dem die sittliche Größe des Urbildes mangelt. Kleon beklagt sich mit scheinbarer Bitterkeit über den Wankelmuth und die Unstätigkeit eines Volkes, in dem der Wettstreit der Talente und politische Überreife jeden eben erst festgestellten Grundsatz wieder gefährde. Leicht beweglich zur Härte wie zum Mitleid, würden die Athener nur mit Mühe ihre Herrschaft über zweifelhafte Bundesgenossen behaupten können. Deswegen möchte er über solche Fragen, welche die Hegemonie Athens betreffen, gar keine Berathung gestatten; er rath die einmal bestehende und durch viele Volksbeschlüsse bestätigte Politik zu befolgen und nicht viel darüber zu streiten. Natürlich: denn die vernunftgemäße Erörterung ist der Gewalt stets gefährlich. Er tadelt das Volk, daß es einen so großen Gefallen an schönen Reden finde; es sei gewöhnt auch die Vorträge in der Ekklisie als Schaustücke, auf das Ergötzen berechnet, zu betrachten und sich durch die Neuheit der Worte und Gedanken hintergehen zu lassen. Die Volksversammlung gleiche mehr den Zuhörern eines über gleichgültige Dinge redenden Sophisten, als Männern, die über das Wohl des Staates zu berathen haben. Ja, er erklärt offen, er würde dem athenischen ein weniger gebildetes, nicht so leicht sich überhebendes, an den einmal erkannten Wahrheiten festhaltendes Volk bei weitem vorziehen. Er weiß recht gut, daß er bei einem solchen nie emporgekommen wäre; aber es kommt ihm auch nur auf die Wirkung des Augenblicks an; er ist zufrieden, wenn er mit dem was er sagt nur seinen nächsten Zweck durchsetzt.

- 8 Thukydides stellt nur die äußere Politik Kleons dar: die innere beruhte auf denselben Grundsätzen. Dieselbe Rücksichtslosigkeit und Härte, die er gegen die Bundesgenossen angewendet wissen wollte, empfahl er dem großen Haufen des armen Volkes, vermittelte dessen er herrschte, gegen reiche und vornehme; Bestechlichkeit, Angebereien und Verdächtigungen aller Art waren die Mittel, mit deren Hilfe er seine Macht begründete und erhielt. Wie in vielen andern Dingen, so stimmen auch hierin Thukydides und Aristophanes, wenn man wie billig den Unterschied historischer und poetischer Wahrheit mit in Betracht zieht, im ganzen und großen durchaus überein; und wenn die Unparteilichkeit des ersteren selbst gegen seinen Feind — denn das war Kleon — trotz der in neuerer Zeit dagegen erhobenen Einwendungen keinem begründeten Zweifel unterliegen kann, so wird man auch das Bild des Dichters bei aller Derbheit der Zeichnung und trotz der Übertreibung einzelner Züge im ganzen als richtig anerkennen müssen. Die Künste, mit denen er den großen Haufen an sich zu fesseln wußte, die polternde Heftigkeit seiner Beredsamkeit, die von gewaltsamen und unschönen Gesticulationen begleitet wurde (zu 137), und andere Züge seines Wesens sind uns auch anderweitig verbürgt. Er war, wie Thukydides sagt, der gewaltsamste und damals der einflußreichste Redner in Athen.
- 9 Aristophanes verhehlt es nicht, daß das thörichte, leichtsinnige Volk selbst, daß alle die damals im Staate etwas vermochten mit daran schuld waren, wenn Kleon seine Macht zu einer so ungewöhnlichen Höhe erhoben hatte. Aber es stand ihm damals niemand gegenüber, der ihm gewachsen gewesen wäre: an Energie wenigstens und an Consequenz des Willens überragte er alle Nebenbuhler eben so sehr, wie ihn Perikles überragt hatte.
- 10 Die eigentliche Stütze seiner Herrschaft war die Gunst des besitzlosen Pöbels, den er durch die wahrscheinlich von ihm beantragte Erhöhung des Richtersoldes auf drei Obolen, durch die Verfolgung der reichen und die Unterdrückung der Bundesgenossen ganz für sich eingenommen hatte: dem Mittelstande, dessen Vertreter Perikles früher gewesen war, und nicht minder den reichen fehlte es an einem passenden Vorkämpfer. Phormion, Sohn des Asopios, der tapfere und edle Sieger in so vielen herrlichen Seeschlachten, war wohl schon um 428 gestorben; auch machte ihn seine ganze Eigentümlichkeit (zu 562) wenig geschickt zu thätiger Theilnahme an politischen Partekämpfen. Dazu paßte auch Demosthenes, Sohn des Alki-

sthenes, nicht. Wir wissen von seinem Charakter sehr wenig; doch scheint er dem Volksgeiste seiner Zeit nicht so schroff gegenüber gestanden zu haben wie Phormion, der in dieser Beziehung Phokion und dem älteren Cato glich. Sein Feldherrnruhm war fast nicht geringer, aber doch nicht so hell und rein wie der des Phormion. Nach einem glücklichen Feldzug gegen Leukadia 426 hatte sich Demosthenes von den Bewohnern von Naupaktos bewegen lassen in Aetolien einzufallen. Er hatte den Plan mit einem fremden Heere, das den Athenern fast gar nichts kostete, durch einen schnellen Feldzug sich Aetoliens zu bemächtigen, dann von hier durch Phokis nach Böotien vorzudringen, dadurch ganz Mittelgriechenland für Athen zu gewinnen und die Peloponnesier auf ihre Halbinsel zu beschränken. Aber der Gegenden zu wenig kundig und vom Mißgeschick verfolgt, erlitt er in den unwegsamen Bergschluchten Aetoliens eine vollständige Niederlage. Er mußte in eiliger Flucht nach Naupaktos zurück, und wehe ihm, wenn es ein athenisches Heer gewesen wäre, das er befehligte. Auch so wagte er nicht heimzukehren; er blieb in Naupaktos, wo es ihm in kurzer Zeit gelang, die Scharte auszuwetzen. Gegen ein ätolisch-peloponnesisches Heer, das die Vortheile des errungenen Sieges verfolgen wollte, rettete er mit Hilfe der Akarnanier Naupaktos, und bald darauf erkämpfte er mit diesen einen glänzenden Doppelsieg über Peloponnesier und Ambrakioten bei Olpä (unweit Argos Amphiloichikon). Mit dreihundert Rüstungen, welche man ihm als dem Feldherrn auf diesem Zuge schenkte, kehrte er nach Athen zurück (Thuk. 3, 114). Dennoch hinderte ihn seine ätolische Niederlage, die vor dem reizbaren Volke leicht gegen ihn benutzt werden konnte, allein schon daran, entschieden in die Parteiverhältnisse seiner Vaterstadt einzugreifen; auch konnte er wohl einen trefflichen Schlachtplan entwerfen \*) und seine Truppen mutig zum Gefecht führen; sonst aber scheint ihm, wenn wir den Andeutungen des Aristophanes trauen dürfen, Klugheit und Überlegung oft gefehlt zu haben. Größer als selbst in dem Ereignis vor Pylos zeigte er sich später bei der verhängnisvollen Katastrophe in Sikilien.

Durch Talente und Ansehen wäre vor allen Nikias, Sohn 11 des Nikeratos, befähigt gewesen, dem Kleon entgegenzutreten. Sein Ruf stammte noch aus der Zeit des Perikles, mit welchem er oft Strateg gewesen war: gleich nach dessen Tode stellten ihn mehr die Umstände und die Nothwendigkeit als eigne Neigung

\*) Thuk. 4, 32.

an die Spitze der vornehmen, den Führern des Volkes, besonders dem Kleon, entgegen. Zu einer hervorragenden Stelle im Staat berechnete ihn schon sein großer Reichtum und der damit stets verbundene Einfluss. Er besaß einen bedeutenden Antheil an den ergiebigen Silberbergwerken von Laureion im Süden Attikas\*); obwohl ein guter Rechner, kargte er doch nicht mit seinem Vermögen, sondern leistete die ihm vom Staat auferlegten Leitturgien nicht nur willig, sondern mit großer Pracht; und durch eine gewisse Freigebigkeit suchte er sich die Liebe und Verehrung seiner ärmeren Mitbürger zu erwerben. Auch seine Feldherrntalente und noch mehr sein Glück und seine Vorsicht im Kriege fanden Anerkennung: er war später im sikelischen Feldzuge, wenn man die kurze Thätigkeit des Alkibiades darin abrechnet, der bedeutendste Mann. Seine diplomatischen Fähigkeiten übertrafen vielleicht noch seine kriegerischen: er vermittelte den nach Kleons und Brasidas Tode abgeschlossenen, nach seinem Namen benannten Frieden 422. Aber trotz dieser vorzüglichen Eigenschaften hat er doch nie großen Einfluss gewonnen. Sein großer Reichtum machte ihn, so sehr er ihn auch zum Nutzen des Staates verwendete, dem großen Haufen verdächtig; noch stärkeren Argwohn erregte seine bekannte Hinneigung zu den Lakedämoniern; man erzählte, er habe die auf Sphakteria eingeschlossenen Spartiaten gar nicht gefangen nehmen wollen, auch wenn er es gekonnt hätte. In allen Verhältnissen aber lähmte ihn seine Zaghaftheit und Unentschlossenheit. Obwohl größtentheils glücklich im Kriege, trotz der Festigkeit und Selbstverleugnung, die er mitten in wahrer Gefahr entwickelte, war er doch stets misstrauisch gegen sich selbst, mutlos schon beim Beginn jedes Unternehmens, und diese Mutlosigkeit stieg in gleichem Verhältnis mit der Größe des Wagnisses; nichts kannte er weniger als lebhaftes Begehren für ein kühnes Abenteuer. Der Syrakuser Hermokrates sagte mit Recht, Nikias kenne als Feldherr kein eifrigeres Bestreben als das, keine Schlacht zu liefern.\*\*\*) Noch mehr als im Krieg war er im Frieden der sichere Mann, der nichts aufs Spiel setzen mochte. Gegen das Volk war er noch misstrauischer als gegen sich: in der Stadt konnte ihn jedes Geräusch erschrecken\*\*\*); vor den Demagogen und Sykophanten hatte er eine so übermäßige Furcht, daß er sie selbst durch Bestechung unschädlich zu machen suchte. In der Volksversammlung war

\*) Xen. Einkünfte 4, 14: *Νικίας ὁ Νικηράτου ἐκτίσαστο ἐν τοῖς ἀργυροῖσι χίλιους ἀνθρώπους, οὓς ἐκεῖνος Σωσία τῷ Θρακί ἐξέμισθωσεν.*

\*\*) Plut. Nik. 16.

\*\*\*) Plut. Nik. 3.



er durch die Unfähigkeit rasche Gedanken zu erzeugen, kecke Einwürfe niederzuschlagen und das für jeden Augenblick passende zu ergreifen, geübteren Gegnern wehrlos preisgegeben; der Ungestüm der Menge war ihm schrecklicher als der Feind in der Schlacht. Daher führte er eine Lebensweise, die in mancher Beziehung der des Perikles ähnlich, aber doch nur eine Folge seiner Furcht war. Er speiste stets zu Hause, lebte einsam und allein, und erfüllte seine Pflichten als Beamter mit ängstlicher und kleinlicher Genauigkeit. Im Rath der fünfhundert war er stets der erste und der letzte; als Strateg blieb er bis zum Abend an dem Versammlungsort der zehn Feldherrn (στρατηγῶν), ohne Zweifel aus Dienstesteifer, aber zugleich, um durch die Schaustellung desselben einer möglichen Klage zuvorzukommen. War er gerade nicht in einem öffentlichen Amte, so schloß er sich in seiner Wohnung ein, auch dann noch, wie seine Freunde denen die ihn etwa besuchen wollten zu sagen pflegten, mit der Sorge für das Wohl des Staates beschäftigt. Es war kein Wunder, daß eine solche Lebensweise ihm den Vorwurf oligarchischer Gesinnung zuzog. Aber seine hervorstechendste Eigentümlichkeit ist seine abergläubische Furcht vor den Göttern; sie war es, durch welche die sikelische Katastrophe später so vernichtend wurde (Thuk. 7,50). Nikias opferte nicht bloß regelmäßig an jedem Tage: er hatte auch einen besonderen Wahrsager zu Hause, ohne dessen Rath er nichts wichtiges unternahm. Unter denen, welche in jener Zeit dem unsinnigen und lächerlichen Mißbrauch von Orakeln und erdichteten Prophezeiungen huldigten, ist er vor allen andern zu nennen.

Dieser zaghafte, im Übermaß vorsichtige Mann konnte den 12 Führern des Pöbels gegenüber keine Erfolge versprechen, und obwohl mit ihm in vielen Dingen, besonders in der Sehnsucht nach dem Frieden zusammentreffend, konnte Aristophanes nicht hoffen durch ihn seinen Zweck zu erreichen. Vielmehr hat sich des Dichters offenes, mutiges, ja verwegenes Wesen schon früh von dem peinlichen Zauderer abgewandt, und es ist nicht zu erweisen, daß er seine Ansicht von Nikias jemals geändert hat. Noch weniger war von den andern zu erwarten, die damals einen Namen hatten: Lamachos, ein trefflicher Haudegen, war nicht minder begeistert für den Krieg als Kleon, und so arm, daß er bei jeder Strategie, die er übernahm, dem Volke eine kleine Summe für Bekleidung und Schuhe berechnete.\*) Und

\*) Plut. Nik. 15; vgl. Arist. Ach. 614 ff.

der ganze Schwarm oligarchischer Gecken und sophistischer Schätredner, die seit Gorgias Auftreten in Athen wie Pilze emporwuchsen, selbst Phäax (zu 1377), dessen Einfluss damals im Aufgehen war, zeigte sich viel zu matt und schlaff, um einen offenen Kampf mit Kleon zu wagen. Alkibiades war dazu noch viel zu jung.

13 Das glänzendste Ereignis in Kleons Leben ist die Eroberung von Sphacteria.\*) Als die Athener im Frühling 425 vierzig Segel nach Sikilien schickten, gaben sie dem Feldherrn Demosthenes, der für dieses Jahr nicht zum Strategen erwählt war, die Erlaubnis die Flotte an den Küsten des Peloponneses, den sie ohnehin umsegeln mußte, nach seinem Gutdünken zu benutzen. Wie sie nun an den Gestaden von Lakonika hinführen, verlangte Demosthenes, man sollte Pylos oder, wie es die Lakedämonier nannten, Koryphasion, einen verlassenen Ort an der Westküste von Messenien, besetzen. Der Widerspruch der beiden Feldherrn und die Unlust der Mannschaft hätte den Plan fast vereitelt, als die Flotte durch Sturm nach Pylos verschlagen und durch widrige Winde eine Zeit lang dort festgehalten wurde. Die Langeweile der Ruhezeit benutzte Demosthenes trefflich: in sechs Tagen hatte er unter großer Anstrengung der jetzt für den Gedanken gewonnenen Mannschaft den Ort so weit befestigt, daß man ihn mit fünf Schiffen dort zurückerief, während die übrigen auf ihrer Fahrt nach Sikilien vorläufig nach Zakynthos steuerten. Die Lakedämonier hielten die Sache zuerst für unerheblich; bald genug aber überzeugten sie sich von der Wichtigkeit der Unternehmung, da Messenier und Heloten in Masse entflohen: das peloponnesische Heer, das in Attika eingefallen war, kehrte bereits nach fünfzehn Tagen zurück, und die Bundesgenossen wurden in Eile entboten um den Athenern den Platz zu entreißen. Vorher hatte jedoch Demosthenes Gelegenheit gehabt zwei seiner Schiffe nach Zakynthos zu senden und die sikelische Flotte von der Gefahr, in der er schwebte, zu benachrichtigen.

14 Pylos liegt auf einem steilen, von der Land- und Seeseite schwer zugänglichen Vorgebirge, das im Süden in die Bucht von Navarino ausläuft, geräumig genug, um eine bedeutende Flotte fassen zu können. Vor der Bucht in gerader Linie mit der Halbinsel, auf der Pylos gelegen ist, streckt sich in einer Länge von etwa  $\frac{3}{4}$  Stunden die damals unbewohnte, waldbedeckte Insel Sphacteria hin, und zwar so, daß zwischen ihr und Koryphasion

\*) Thuk. 4, 2—6. 8—23. 26—41.

ein schmaler Durchgang für zwei Schiffe, im Süden ein weiterer für acht oder neun Schiffe bleibt. Da die Lakedämonier für die von ihnen in Pylos belagerte Mannschaft Entsatz von Athen fürchten mußten, so besetzten sie, um nicht den Feinden einen gelegenen Angriffspunkt zu überlassen, die Insel Sphakteria und wollten die Eingänge in die hinter ihr gelegene Bucht durch künstliche Hindernisse sperren. Aber noch ehe sie damit fertig waren, schritten sie zum Angriff auf die Befestigung der Athener, die noch nicht ganz vollendet und nur sehr dürftig besetzt war. Mit 60 Schiffen und einem weit überlegenen Landheer begannen sie den Sturm, aber vergebens: Demosthenes, überdies durch die Beschaffenheit des Bodens begünstigt, vereitelte alle ihre Bemühungen; anderthalb Tage hindurch erneuerten sie ihre Angriffe; aber selbst des Brasidas Mut und Entschlossenheit vermochte nichts gegen die kaltblütige Festigkeit der Athener. Am dritten Tage wollten die Lakedämonier Belagerungswerkzeuge gegen das elende Castell anwenden, als die bis auf 50 Segel verstärkte athenische Flotte von Zakynthos her erschien; Tags darauf drang sie durch die noch nicht ganz versperrten Eingänge in den Hafen und besiegte in einer hitzigen Seeschlacht innerhalb desselben die Flotte der Peloponnesier.

Dadurch gerieth die lakedämonische Besatzung der Insel 15 Sphakteria in dringende Gefahr; die hinübergebrachten Streitkräfte waren öfters abgelöst, zuletzt befanden sich dort im ganzen 420 Mann nebst den dazu gehörigen Heloten. Zum größten Theil Männer aus Spartas edelsten Geschlechtern, waren sie durch die athenische Flotte, die zugleich See und Hafen beherrschte, von den übrigen abgeschnitten. Die spartanischen Obrigkeiten kamen persönlich an das Ufer der Bucht, um die Lage der Sache in Augenschein zu nehmen: es ward ein Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen spartanische Gesandte in Athen um Frieden bitten sollten. Aber die sehr günstigen Vorschläge derselben wurden verworfen: das athenische Volk glaubte Sphakteria und damit den Frieden schon ganz in seiner Gewalt zu haben. Kleon bestärkte es in seinem Übermut; er verlangte Bewilligungen, auf welche die Spartaner nicht eingehen konnten. Die Gesandten, unfähig eine lärmende Volksversammlung zu beherrschen, boten um Einsetzung einer Commission von wenigen Männern (*σύνοδοι*), mit denen sie, um sich nicht vor ihren Bundesgenossen öffentlich bloßzustellen, im geheimen verhandeln wollten: aber Kleon witterte Verrath und Einverständnis mit oligarchischen Parteiführern und bewirkte, daß die La-

kedämonier unverrichteter Sache abziehen mußten. Bei Pylos begannen die Feindseligkeiten von neuem, aber jetzt auch für die Athener ohne entscheidenden Erfolg. Trotz einer neuen Vermehrung der dort befindlichen Flotte bis auf 70 Segel zog sich die Einschließung der Insel in die Länge; die Athener litten an Wassermangel, und am meisten beunruhigte sie der Gedanke, daß die Belagerung bis in den Winter hinein dauern und dadurch ganz erfolglos werden würde. Bei aller Vorsicht konnte man doch nicht hindern, daß kleine Fahrzeuge oder einzelne Schwimmer und Taucher fortwährend Lebensmittel nach der Insel hinüberschafften. Deswegen bereute man in Athen nach kurzer Zeit die Zurückweisung der lakedämonischen Anträge, und der Unwille des Volkes richtete sich gegen Kleon. Zu seiner Rettung gebrauchte dieser ein oft erprobtes Mittel, die Verdächtigung anderer: es sei unmöglich, daß die aus Pylos damals gerade anwesenden Boten die Wahrheit sagten. Und als diese dringend baten, falls man ihnen nicht traue, Männer hinzusenden, die sich persönlich von der Lage der Dinge überzeugen sollten, und nunmehr Kleon selbst mit Theagenes dazu erwählt wurde: da rieth er, man solle nicht unnütz die Zeit verschwenden; wenn man den Boten glaube, so müsse man mit neuer Macht nach Pylos segeln und die Spartiaten auf der Insel um jeden Preis gefangen nehmen. Zugleich machte er seinem Gegner Nikias, der damals Strateg war, seine schlaffe Trägheit zum Vorwurf: nichts sei leichter als diese Sache zu Ende zu führen, wenn nämlich die Feldherrn Männer wären; wäre er Feldherr, so sollte die Einschließung nicht lange dauern.

- 16 Nikias mochte es für schwer genug halten, eine Unternehmung zu vollenden, die Demosthenes bis jetzt vergebens fortgeführt hatte; auch wollte er sich die Spartiaten nicht zu Feinden machen: er erklärte sich plötzlich bereit, wenn Kleon der Sache gewachsen zu sein glaube, ihm seinen Oberbefehl abzutreten. Dieser konnte zuerst nicht begreifen, daß Nikias ihm wirklich sein Amt überlassen wolle, und nahm den Vorschlag an; als er aber merkte, daß Nikias Ernst machte, ward ihm bange; er zog zurück: nicht er sei Feldherr, sondern Nikias. Der aber wiederholte sein Anerbieten und nahm die Athener zu Zeugen. Bald forderte Freund und Feind von Kleon die Erfüllung seines Versprechens: so daß er zuletzt, in seiner eigenen Schlinge gefangen, seine frühere Ruhmredigkeit, um den Eindruck seiner Zaghaftigkeit zu verwischen, noch überbot und sich, falls man ihm nur eine mäßige Verstärkung mitgeben wolle, verpflichtete die Spar-

tieten binnen zwanzig Tagen todt oder gefangen nach Athen zu bringen. Die Athener lachten über das seltene Selbstvertrauen; aber auch den verständigeren war der Handel nicht unlieb: entweder wurde man Kleon los, oder man gewann einen entschiedenen Vortheil über die Feinde.

Vor der Abfahrt liefs sich Kleon (und das war ein kluger 17 Gedanke) noch den besten der Feldherrn bei Pylos, den Demosthenes, zuordnen; er wufste, daß dieser bereits den Plan zu einer Landung auf der Insel entworfen hatte. Die Ausführung ward durch einen fast zufällig entstandenen Waldbrand erleichtert, indem man nunmehr den größten Theil der Insel übersehen und die Bewegungen der Spartiaten beobachten konnte. Kleon überliefs die Leitung der Sache ganz seinem Mitfeldherrn. Nachdem er den Lakedämoniern bei seiner Ankunft vergebens einen letzten Vorschlag freiwilliger Übergabe gemacht hatte, wurden in einer Nacht die athenischen Landungstruppen nach Sphakteria übersetzt. Sie überrumpelten den ersten Wachposten von 30 Mann; und nachdem kurz vor Tagesanbruch die Ausschiffung vollendet war, umstellten sie die ganze Insel im Kreise mit einzelnen Kriegshaufen zu etwa 200 Mann. Sobald die Spartiaten merkten was im Werke war, rückten sie eilig den athenischen Hoplitentgegen; aber im Rücken und auf den Seiten von einem heftigen Pfeiltregen überschüttet und von den eigens dazu vertheilten Pelastaten unaufhörlich bedroht, wendeten sie sich erst gegen diese. Umsonst: in ihren schweren Waffen konnten sie auf ohnehin unebenem Boden den leichtbewaffneten nicht folgen; entkräftet von Hunger und den aufreibenden Beschwerden einer langen Einschließung, ermatteten sie bald gänzlich und zogen sich durch den Qualm und Staub, der sich aus dem jüngst niedergebrannten Walde erhob und die Bewegungen der Athener verdeckte, wie gehetztes Wild dichtgedrängt nach einer kleinen, aber starken Befestigung zurück, die dem athenischen Castell bei Pylos, nur durch den schmalen in die Bucht führenden Meeresarm davon getrennt, gerade gegenüber lag. Die siegreichen Athener bemühten sich vergebens den Ort zu stürmen: da erbot sich der Befehlshaber der messenischen Truppen, die aus Haß gegen die alten Unterdrücker ihres Vaterlandes im athenischen Heere dienten, mit einigen leichtbewaffneten eine steile Höhe im Rücken der Feinde zu ersteigen, nach deren Besetzung ihre Stellung unhaltbar wurde. Sein Plan gelang: er erschien über den Häuptern der Feinde, als man im heftigsten Kampfe war; das Schicksal des Tages war entschieden. Alle sahen ein, daß die Fortsetzung

des Gefechtes mit der gänzlichen Vernichtung der Spartiaten enden mußte. Kleon machte ihnen den Vorschlag sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben; nachdem die am Festlande befindlichen lakedämonischen Obrigkeiten den eingeschlossenen die Wahl ihres Schicksals anheim gestellt hatten, ergaben sich diese, 292 Mann von 420, darunter 120 Spartiaten aus den edelsten Familien. Die 20 Tage der Unterhandlungen in Athen mit eingerechnet, hatte die Einschließung der Insel 72 Tage gedauert.

18 So hatte Kleon, vom Glück begünstigt, sein Versprechen, das Thukydidēs (4, 39) ein wahnsinniges nennt, erfüllt: binnen 20 Tagen hatte er die Spartiaten von der Insel gefangen nach Athen gebracht. Zum ewigen Andenken an den Sieg ward ein ehernes Standbild der Nike auf der Akropolis aufgestellt \*); Kleon, von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben \*\*), erhielt zur Belohnung seiner Heldenthat die Ehre der Speisung im Prytaneion (zu 280) und der Proëdrie (702 und zu 575); von einer Anerkennung für Demosthenes, dessen Verdienst wenigstens ebenso groß war, hören wir nichts. Keinem aber war das Ereignis nachtheiliger als Nikias. Einem heftigen, hochmütigen Feinde seine Strategie abgetreten, ihm die Gelegenheit zu einer glänzenden Waffenthat aus Zaghafteigkeit überlassen zu haben, schien fast einem Verrath gleich (zu 742). Die Komödien der damaligen Zeit waren voll von Hohn und Spott über einen solchen Fehlgriff. \*\*\*)

19 Es half ihm nichts, daß er bald darauf eine wenn auch nicht so folgenreiche, so doch immer erfreuliche That vollbrachte. Nebst zwei anderen Strategen unternahm er mit einer Flotte von 80 Segeln, 2000 athenischen Hoplitēn, 200 Rittern und einigen Bundestruppen einen Plünderungszug nach Korinthia †). Nachdem man mit äußerster, aber bereitwilliger Anstrengung der Mannschaft und, wie es scheint, selbst der Ritter, deren Rosse in eigens dazu eingerichteten Transportschiffen fortgebracht wurden, den saronischen Meerbusen durchschiffte hatte, landete das Heer am frühen Morgen an der Ostküste von Korinthia, anderthalb Meilen von der Hauptstadt selbst. Sogleich wurde es von den aus Argos benachrichtigten Korinthiern zuerst auf dem rechten Flügel, dann auf der ganzen Front heftig angegriffen. In erbittertem Handgemenge schlugen Athener und Karystier nach einiger Zeit die Feinde zurück, die sich aber hinter einer stei-

\*) Paus. 4, 36, 6. \*\*) Wesp. 1033. Fried. 756. \*\*\*) Plut. Nik. 8.

†) Thuk. 4, 42—45. Arist. Ri. 595—610.

nernen Mauer festsetzten und dann den Angriff erneuerten. Eine eilig herbeigezogene korinthische Abtheilung brachte die Athener sogar wieder zum Weichen; ihr rechter Flügel floh bis ans Meer, während im Centrum und auf der linken Seite der Kampf unentschieden fort dauerte. Doch auch der rechte Flügel erholte sich, und durch die unermüdliche Tapferkeit der 200 Ritter wurde endlich ein unzweifelhafter Sieg erfochten, den man freilich nicht weiter zu verfolgen wagte. Die Korinthier hatten 212 Mann und einen ihrer beiden Feldherrn, die Athener nicht ganz 50 Mann verloren.

Dieser Sieg brachte den Rittern neuen Ruhm und neue Ehre; dem Nikias nicht; Aristophanes nennt nicht einmal seinen Namen. Zu seinem Unglück hatten seine Leute beim Rückzuge zwei ihrer todtten nicht finden können: obwohl nun gleich nach dem Siege ein Tropäon errichtet worden war, so schickte doch Nikias, da er die Leichen nicht preisgeben wollte, von einer nahen Insel einen Herold, um deren Bestattung zu erbitten. Nach der allgemeinen Sitte in Hellas gab er dadurch den Anspruch auf Sieg auf\*). So aner kennenswerth diese Pietät war, deren Unterlassung den Feldherrn in der Arginusenschlacht das Leben kostete, so mochte es doch genug Leute geben, welche in ihrer Erbitterung den ganzen Unfall der Nachlässigkeit des Nikias zuschrieben.

## II.

Dreimal hatten nach dem Siege bei Pylos die Lakedämo- 20  
nier ihre Friedensanträge erneuert, dreimal waren sie von der Volksversammlung verworfen worden \*\*): es war nicht abzusehen, wann nach solchen Erfolgen unter der Leitung eines leidenschaftlichen, durch sein unerwartetes Glück berauschten Demagogen die Athener Lust haben würden dem Kriege ein Ziel zu setzen. Aristophanes, der unablässig für den Frieden kämpfte, glaubte jetzt seinen Zweck nur durch den Sturz dessen erreichen zu können, der bisher jede Versöhnung mit den Lakedämoniern vereitelt hatte. Den Entschluß Kleon mit Hülfe der Ritter anzugreifen hatte er schon im Februar 425 bei der Aufführung der Acharner, seines dritten Stückes, kundgegeben \*\*\*); dennoch kann der ausgeführte Plan der Ritter, der überall die Ereignisse

\*) Thuk. 4, 44. Plut. Nik. 6. \*\*) Thuk. 4, 41 vgl. mit Arist. Fried. 667.

\*\*\*) Ach. 300 ff.: *μεμισσηκά σε Κλέωνος κτι μάλλον, ὄν κατατεμῶ τοῖσιν ἰππεῦσι καττύματα.*

von Pylos zu seiner Grundlage und Voraussetzung hat, erst in der letzten Hälfte des Jahres 425 entworfen worden sein.

- 21 Es gehörte ein kühner Mut dazu, den furchtbaren Redner so rücksichtslos herauszufordern, zu einer Zeit, in der er den Gipfel seiner Macht erstiegen hatte: aufer anderen Ehren und Vorzügen hatte er damals vielleicht (seit 426) das Amt eines Schatzmeisters der öffentlichen Einkünfte (zu 947); arme und reiche fürchteten ihn.\*) Auch war der Stand der öffentlichen Angelegenheiten der Absicht des Dichters nicht eben günstig. Trotz der Pest und wiederholter Verheerung des eigenen Landes waren nicht bloß abgefallene Bundesgenossen streng bestraft und zum Gehorsam zurückgeführt; allerwärts waren die glänzendsten Erfolge erkämpft, und einzelne kleine Niederlagen abgerechnet, deren größte, die des Demosthenes in Aetolien, doch nur sehr wenig athenisches Blut kostete\*\*), war der ganze Gang des Krieges so glücklich gewesen, daß selbst überschwängliche Hoffnungen für den Augenblick gerechtfertigt erscheinen konnten. Aber nur, wenn eine maßvolle Leitung des Staates das Volk vor Übermut bewahrte; wenn Kleon an der Spitze der Geschäfte blieb, war ein jäher Umschwung nur zu bald zu befürchten. So dachte mit den besonneneren Aristophanes, der das Heil seines Vaterlandes nur im Frieden, in der ruhigen und besonnenen Entwicklung einer gemäßigten Volksherrschaft sehen konnte. Schon Perikles war dem Dichter zu weit gegangen, obwohl er doch nur zu einem Vertheidigungskrieg, lediglich um den bedrohten Besitz zu sichern, gerathen hatte: was mußte er fühlen, als Kleon in dem Glanze unerwarteten Ruhmes wie im Triumph in Athen einzog; als maßlose Brauseköpfe, im Vertrauen auf die bereits in Sikilien befindliche Flotte (zu 1303), den alten, schon von Perikles bekämpften und mit aller Anstrengung zurückgedrängten Lieblingsgedanken einer Eroberung von Italien, ja von Karthago dem Volke wieder in Erinnerung brachten! (zu 174).

- 22 Der letzte Beweggrund zu dem Angriff auf Kleon war der Patriotismus und der entschiedene Charakter des Dichters, der stark zu lieben und stark zu hassen pflegte: doch hatte sich zwischen ihm und dem mächtigen Demagogen bereits auch eine bittere Privatfeindschaft ausgebildet. In den zu den großen Dionysien des Jahres 426 gedichteten 'Babyloniern', der zweiten

---

\*) Wie sehr selbst das Volk sich seinen Übermut gefallen liefs, erhellt aus Plut. Nik. 7.    \*\*) Thuk. 3, 98.



Komödie des Aristophanes, wurde, wie mit ziemlicher Sicherheit aus den Nachrichten der Alten und den erhaltenen Fragmenten hervorgeht, die Härte des athenischen Volkes und besonders der Übermut athenischer Demagogen gegen die Bundesgenossen und Unterthanen, und zwar in Gegenwart derselben, laut und offen angegriffen — ein weiterer Beweis für des Dichters Mut. Eukrates und Lysikles nebst den Beamten von Athen, ja das Volk selbst\*) war herb und streng und mit rücksichtsloser Gerechtigkeit getadelt; Kleon scheint zwar gleichfalls, aber keineswegs so heftig und vorzugsweise verspottet worden zu sein wie in den Ritzern. Dennoch fand er sich veranlaßt den Schauspieler Kallistratos, der des Aristophanes Drama zur Aufführung brachte, vermittelt einer Eisangelie beim Rath der fünfhundert wegen der gefährlichen Angriffe zu verklagen, die er im Beisein der Bundesgenossen\*\*), deren Stimmung ohnehin bedenklich war, nicht gegen einzelne Bürger, sondern gegen die ganze Staatsverwaltung gerichtet hatte. Es ist nicht sicher zu ermitteln, ob Kallistratos die Verantwortlichkeit für das von ihm auf die Bühne gebrachte Stück übernahm, oder ob Aristophanes, der ohnehin schon als Dichter der 'Schmauser' und 'Babylonier' bekannt war, die Anklage vor dem Rathe zu tragen hatte: genug, der angeklagte hatte von den Verleumdungen und lügenhaften Beschuldigungen Kleons so viel zu leiden, daß er sich fast für verloren hielt.\*\*\*) Jedoch scheint schließlic eine Lossprechung erfolgt zu sein. Es ist nicht unmöglich, daß Aristophanes, durch diese Thatsache gereizt, schon damals den Plan faßte den für den Staat so verderblichen Demagogen nachdrücklich anzugreifen; und es ist ihm, zumal nach den Begriffen des Altertums über die Berechtigung zur Privatrache, nicht zu verdenken, daß sein patriotischer Eifer durch die erlittene persönliche Kränkung zu noch größerer Heftigkeit gespornt wurde.

Nun hatte aber Kleon schon einen anderen Streit, mit den 23 Ritzern, gehabt, und diese wurden dadurch die natürlichen verbündeten des Dichters. Die Scholien des Aristophanes (zu Ach. 6 und Ri. 226), gestützt auf die Philippika des Theopompos, deren zehntes Buch zu der letzten Stelle citiert wird, erzählen, Kleon habe die Ritter zuerat gereizt durch eine Klage *λειποταξίον*, über deren Verlauf und Erfolg wir nichts erfahren. Die Ritter suchten sich bei der ersten Gelegenheit zu rächen. Wenn sie auch als Corps keinen Einfluß im Staate hatten, so waren sie

\*) Ach. 645.

\*\*) Ach. 502 ff.

\*\*\*) Ach. 377—382.

damals doch durch festes Zusammenhalten in ihren Hetärien und durch die wesentlichen Dienste bedeutend, die sie dem Staate vorzüglich im Anfange des Krieges leisteten: nach Perikles Plane zogen sie allein bei den fast jährlich wiederholten Einfällen der Peloponnesier aus der Stadt den plündernden Feinden entgegen und thaten ihnen manchen Abbruch. Zu einer Zeit, als Kleon wegen der Annahme von fünf Talenten, die er von den Inselbewohnern erhalten hatte um ihnen durch seinen Einfluß eine Erleichterung ihrer Steuern auszuwirken, vor dem Volke verklagt worden war, boten sie alle Kräfte gegen ihn auf: er wurde verurteilt die fünf Talente wieder herauszugeben — ein Erfolg, der auch dem Dichter zu inniger Freude gereichte (Ach. 5 f.). Aber auch sonst hegten sie als treue Anhänger der gemäßigten Demokratie, vielleicht schon damals als Pfleger aristokratischer Gesinnungen, einen tiefen Haß gegen Kleon, der ihr Corps auf jede Weise zu beeinträchtigen und herabzusetzen strebte. So mußten sie dem Dichter ganz besonders geeignet erscheinen, in einer gegen den mächtigen Demagogen gerichteten Komödie dem Chor ihren Namen zu leihen.

### III.

24 Solon hatte sämtliche athenische Bürger nach ihrem Vermögen und der danach berechneten Besteuerung in vier Klassen eingetheilt, die *πενταχοσιομέδιμνοι*, *ἑπταχῆς*, *ζευγίται* und *θῆτες*. Die zweite dieser Steuerklassen, die *ἑπταχῆς*, sind nicht mit den Rittern zu verwechseln, von denen 24 in der nach ihnen benannten Komödie des Aristophanes als Chor auftraten. Jene *ἑπταχῆς* hatten, zur Zeit des peloponnesischen Krieges wenigstens, mit dem Kriegsdienste nichts mehr zu schaffen.\*) Damals brauchte man weder, um Reiterdienste thun zu können, zu jener Steuerklasse zu gehören (*τὴν ἑπτάδα τελεῖν*), noch waren auch die Mitglieder dieser ausschließlicly zum Reiterdienst (*ἑπτερεύειν*) verpflichtet; im Gegentheil sind gewiß häufig auch Pentakosio-medimnen dazu verwendet worden. Die Ritter, als Theil der Kriegsmacht, bildeten im Gegensatz zu dem übrigen, nur in Zeiten der Noth ausgehobenen Heere eine stehende Truppe, die auch im Frieden ihre Waffentübungen regelmäsig fortzusetzen

\*) So nach K. Fr. Hermann, gegen den Westermann (Real-Encycl. III 1346 ff.) einen Zusammenhang der *ἑπταχῆς* als Klasse mit dem Reiterdienste annimmt.

verpflichtet und daher allein geeignet war einen gewissen Corpsgeist in sich auszubilden. In früherer Zeit war ihre Zahl sehr gering: noch 490 gab es nur 96 oder 100 Ritter; nach und nach wurden sie auf 300, zuletzt auf 1000 Mann vermehrt.\*) Dies war ihre Zahl im peloponnesischen Kriege und auch noch zur Zeit des Demosthenes; wenn 1200 genannt werden, so rechnet man zu ihnen die 200 *ἰπποτοξόται* (Thuk. 2, 13) hinzu, die jedoch nie athenische Bürger, sondern angeworbene Mannschaft, vielleicht wie die *τοξόται* zu Fuß größtentheils Skythen waren. Die 1000 Ritter wurden, obwohl oft die besten unter ihnen viele Dienstjahre zählen mochten, alljährlich von neuem durch die beiden Hipparchen aus den 10 Phylen zu gleichen Theilen ausgehoben. Jeder, der das nöthige Vermögen und die erforderlichen körperlichen Eigenschaften besaß, mußte der Aushebung Folge leisten; die widerstrebenden konnten gerichtlich dazu angehalten werden; oft ließen sich auch junge Leute, die nicht dazu verpflichtet waren, durch den Glanz und das Ansehen der Truppe bewegen als freiwillige einzutreten. Der endgültigen Aufnahme ging eine Prüfung (*δοκιμασία*) sämmtlicher ausgehobenen vor dem Rath der fünfhundert voraus; willkürlicher Eintritt ohne die vorherige Prüfung war streng verboten. Die beiden Hipparchen wurden jedes Jahr ohne Rücksicht auf die Phyle, der sie angehörten, vom Volke gewählt; jeder von ihnen führte fünf Geschwader, die in ihren Übungen stets gegen einander manövrirten; jedes Geschwader befehligte unter den Hipparchen ein Phylarch. Der Staat gab nur wenig zur Unterhaltung der Reiterei; die Pferde beschafften sich die Ritter selbst; aus öffentlichen Kassen wurden unter Verantwortung des Rathes jährlich 40 Talente hergegeben, die aber wohl höchstens zum Futter ausreichten. Außerdem erhielt, wie es scheint, jeder Ritter nach der Aushebung ein Handgeld (*κατάστασις*), das aber die welche in Folge der *δοκιμασία* zum Austritt gezwungen wurden zurückerstatten mußten. Der Dienst zu Pferde war trotz der mit ihm verbundenen Lasten und Pflichten im ganzen gesucht und jedenfalls sehr geachtet: nicht bloß im Kriege waren die Ritter nützlich; sie verliehen der Stadt und ihrem Stande auch einen besonderen Glanz durch die Theilnahme an den feierlichen Processionen gewisser Feste, vorzüglich der Panathenäen, wobei sie in voller Rüstung in Parade durch die Stadt ritten. Die Phy-

\*) Andokid. 3, 5 ff. Äschin. 2, 173 ff. Schömann, Griech. Altert.<sup>2</sup> I 440. 1.

larchen- und Hipparchenstellen galten als eine hohe Auszeichnung, nicht bloß für den Inhaber, sondern auch für sein ganzes Geschlecht.

## III.

25 Die 'Ritter' sind im siebenten Jahr des peloponnesischen Krieges (zu 793) unter dem Archon Stratokles an den Lenäen, d. h. im Februar 424 v. Chr. aufgeführt worden. Auch ohne die ausdrückliche Angabe der in der zweiten Hypothese enthaltenen Didaskalie würde dies durch das Stück selbst hinlänglich bezeugt werden (zu 547. 883). Es war das erste Drama, das Aristophanes unter eigenem Namen zur Aufführung brachte. Eine alte Überlieferung erzählt, daß der Dichter selbst auch als Protagonist den Paphlagonier spielte, und zwar ohne die in der Komödie übliche Porträtähnlichkeit der Maske, da kein Künstler dieselbe nachzubilden wagte. So wenig unwahrscheinlich diese Nachricht, namentlich in ihrem ersten Theile, auch ist, da wir von vielen andern dramatischen Dichtern wissen, daß sie Rollen in ihren eigenen Stücken übernahmen, so kann sie doch aus ungenauem Verständnis der Verse 230 ff. entstanden sein: auch wo er der Aufführung der Ritter ausführlicher gedenkt, in der Parabase der Wespen und des Friedens, erwähnt Aristophanes nichts von seiner unmittelbaren Mitwirkung. Die Ritter gewannen den ersten Preis; den zweiten Kratinos mit den 'Satyrn', den dritten Aristomenes mit den 'Holzträgern'.

26 Nach den Schol. zu 1291 ist ein Theil der zweiten Parabase der Ritter, 1288—1315, von Eupolis gedichtet, eine Angabe die, in ihrer bestimmten Form an sich fast unanfechtbar, beglaubigt wird durch ein Fragment der *Βάπται* des Eupolis, worin dieser sich rühmt: *κἀκείνους τοὺς Ἰσπέας συνεποίησα τῷ φαλακροῦ (τούτῳ* fügt G. Hermann ein, *προῖκα Kirchoff) κἀδωρησάμην.* Und auch Kratinos verspottete in der 'Flasche' den Aristophanes *ὡς τὰ Εὐπόλιδος λέγοντα.* In der That war es bei den Athenern gar nicht ungewöhnlich, eigene Geistes-Erzeugnisse fremden zu überlassen. Wie Aristophanes selbst ganze Komödien dem Philonides und Kallistratos zur Aufführung übergab, so kann die Theiligung eines Freundes, wie Eupolis es zuerst für Aristophanes war, an dem Werke eines Freundes nicht überraschen. Nur das könnte auffallen, daß Aristophanes, während er den Plan der Ritter wenigstens in den allgemeinsten Umrissen bereits zur Zeit der Aufführung der Acharner (Februar 425) gefaßt und auch

nach der Einnahme von Sphakteria und dem Feldzuge des Nikias nach Korinthia Mufse genug hatte den Grundgedanken in einzelnen Partien umzugestalten und auszuführen, dennoch die Hülfe eines Freundes in Anspruch nahm. Aber auch Kratinos hat zuweilen langsam gearbeitet: die *Xelqawes* hat er nach seiner eigenen Aussage\*) kaum in zwei Jahren zu Ende geführt; jedenfalls ist an der Thatsache nicht zu zweifeln. Den sonderbaren Umstand, dafs nach den Scholien nicht blofs Antistrophe und Antepirrhema, sondern auch die beiden letzten Verse des Epirrhema (1288.9) von Eupolis gedichtet sind, erklärt A. Kirchhoff (Hermes XIII 287—296) durch die Annahme, dafs zwar die ganze Parabase von diesem herstamme, die Verse 1288—1315 aber in einem der eigenen Stücke des Dichters, und zwar in dem gegen Hyperbolos gerichteten *Marikas*, für den sie vortrefflich passen, wiederholt worden seien.\*\*). Weniger überzeugend ist seine weitere Ausführung, dafs auch die *Exodos* der Ritter, in welcher *Agorakritos* unerwartet aus einem verächtlichen Lumpen ein Patriot wird und ein neues Motiv, das der Verjüngung des *Demos* (1321. 1336), nach einer nicht sehr bestimmten Hindeutung (1261) etwas überraschend austritt, dem Eupolis zuzuschreiben sei, welcher den ursprünglichen einfacheren Plan des Dramas durch diesen neuen Gedanken erweitert habe. — Ein selbstbewufster Dichter entlehnt von einem Freunde wohl einmal ein paar lustige Schwänke, die mit dem ganzen nur locker zusammenhängen, wird aber Bedenken tragen sich einen nothwendigen Theil des eigenen Werkes von ihm aufdrängen oder gar dieses selbst — nach Kirchhoffs Auffassung — verderben zu lassen.\*\*\*).

## V.

Der Grundgedanke der Komödie ist trefflich erfunden. Kleon 27 soll gestürzt, seine Nichtswürdigkeit, Gemeinheit und Feigheit in das hellste Licht gestellt werden; man mufs ihm um jeden Preis die Verwaltung des Staates aus den Händen reißen. Aber wer soll sein Sieger sein? Ein braver Mann wird sich nicht mit ihm

\*) *Fragm. 249: ταῦτα δυοῖν ἔτιον ἤμιν μόλις ἀξιοποιήθη.*

\*\*\*) Eine treffende Analogie bildet die Wiederholung von *Wesp.* 1030. 1032—1036 im *Frieden* 752. 755—759.

\*\*\*\*) Die scheinbaren Widersprüche zwischen dem letzten Epeisodion und der *Exodos* finden durch das unten in dem Abschnitt V gesagte ihre Erledigung.

einlassen und kann ihn noch weniger überwinden: seine der Menge so wohlgefällige Beredsamkeit, seine Gewandtheit in Lug und Trug können nur durch ähnliche Eigenschaften, nicht durch Tugenden überwunden werden; ein Ehrenmann würde von ihm bei dem ersten Versuch eines Kampfes so verleumdet und verdächtigt werden, daß er nur eine schmachliche Niederlage zu erwarten hätte. Höchstens eine ganz überwiegende Befähigung würde bei Redlichkeit und ehrenhafter Gesinnung im Stande sein das Volk von der Erbärmlichkeit seines jetzigen Lenkers zu überzeugen, etwa ein Charakter wie Perikles. Aber wo ist ein Mann wie Perikles? und würde sich der zum Nebenbuhler eines so tief unter ihm stehenden Demagogen hergeben? Nur ein Mensch wie Kleon selbst kann es mit ihm aufnehmen, ein gesteigerter Kleon, der seiner Künste in noch höherem Grade mächtig ist. Aber wie soll der Kleon, wie der Dichter ihn darstellt, in Schlechtigkeit noch überboten werden? In der Lösung dieses Problems zeigt Aristophanes eine bemerkenswerthe Menschenkenntnis. In jedem, selbst in dem schlechtesten und gemeinsten Menschen ist noch eine Art von Scheu, die ihn zwar nicht von niedrigen Thaten zurückhält, die ihn aber dennoch hindert seine Schlechtigkeit zu jeder Zeit ganz offen und unumwunden einzugestehen. So unverschämt und niederträchtig auch Kleon nach der Darstellung des Dichters ist, bis zu diesem letzten Extrem in der Schlechtigkeit hat er es noch nicht gebracht: die Scham gewöhnlicher Menschenkinder hat er in sich erstickt, er ist stolz auf seine vollendete Nichtswürdigkeit; aber er heuchelt wenigstens noch Patriotismus und möchte bei aller Schaustellung seiner Gemeinheit doch noch für einen einigermaßen gebildeten Mann (zu 356. 362) gelten; die unwillkürliche Mißbilligung des bösen, die unwillkürliche Billigung des edlen und schönen, die jeder Menschenbrust eingepflanzt ist und die man unterdrücken, nicht ausrotten kann, kommt selbst wider seinen Willen wenn auch in verzerrter Gestalt bei ihm noch zum Vorschein. Es gilt also ihm einen Mann gegenüberzustellen, der auch diesen letzten Rest von der Macht des guten in seiner Seele überwunden hat. In der Wirklichkeit kann es einen solchen Mann nicht geben: des Dichters Phantasie mußte ihn schaffen. Bisher haben Flachs-, Schaaf-, Lederhändler den Staat beherrscht: jetzt kommt ein Wurstbändler an die Reihe, der, auf der Gasse in einem ärmlichen, verächtlichen Gewerbe erzogen, die banausische Beschränktheit der bisherigen Volksführer beträchtlich überbietet, und der zugleich alle, selbst den Kleon, in der Consequenz und

so zu sagen in der Unbefangenheit der Gemeinheit meilenweit hinter sich läßt. Er hat die letzte Schranke des erbärmlichen in der Welt, die Scham, siegreich übersprungen; er vertritt das Princip tiefster Gemeinheit in voller Schärfe und Bestimmtheit; er kennt kein Bedenken, ist zu allem bereit und mit den niedrigsten Lastern so vollkommen vertraut, dass er dabei gewissermaßen sogar sein gutes Gewissen bewahrt hat. Wie aber die klare und strenge Durchführung eines bestimmten Princips stets den Sieg behalten muß über die Halbheit und Feigheit, die um des eigenen Vortheils willen dasselbe Princip zwar verfolgt, aber nicht zu bekennen und bis zu den letzten Folgen durchzuführen den Mut hat, so ist Kleon von vorn herein im entschiedenen Nachtheil gegen den Wursthändler. Er schaut in diesem Spiegelbild sich selbst, aber so, wie er sein würde, wenn er ein ganzer Schurkewäre: unwillkürlich muß er den überlegenen Gegner anstaunen; er ahnt seinen Untergang bald beim Beginn des Wettstreites; sein Kampf gegen ihn ist das Ringen der Verzweiflung mit der innern Gewissheit der Niederlage.

Der Dichter wollte in dem Wursthändler die äußerste Consequenz der Gemeinheit zeigen, die damals bereits in der Person Kleons den Staat beherrschte: man sollte erwarten, der Demos würde sich, nachdem er von der Erbärmlichkeit seiner Liebhaber überzeugt worden ist, mit Abscheu von beiden abwenden und die Verwaltung des Staates einem edlen Manne übertragen. Diese Erwartung wird durch den Wechselgesang zwischen Chor und Demos 1111 ff. bestärkt; dennoch kann sie sich nicht erfüllen. Ein an dem Kampfe nicht betheiligter sollte die Früchte des Sieges ernten, den ein fremder für ihn erkämpft hat? Der Dichter tadelt gerade bitter alle die, welche durch ihre Stellung zum Sturz Kleons berufen sind und sich dennoch aus Feigheit verstecken: und einer von diesen, von den unthätigen, zaghaften sollte als Belohnung seiner Schwäche die erste Stelle im Staate erhalten? Unmöglich. Nur wer den Kleon besiegt hat, kann sein Nachfolger werden.

Nun kann aber freilich Kleons Niederlage durch einen noch schlechtern und gemeineren Menschen weder dem Staate, noch den Rittern erwünscht sein: was sollte es helfen, wenn die Verwaltung aus der Hand eines Bösewichts in die des abgefemtsten, unverschämtesten Schurken der Welt überging? Aber die komische Laune denkt nicht daran, ihre Charaktere streng festzuhalten: da ihre einzige Rücksicht die Einheit des Zweckes ist, so verwandelt sie, wenn es ihr genehm scheint, ohne Bedenken

jeden Charakter in sein Gegentheil. Der Zweck des Lustspiels war zu zeigen, daß nach dem Sturz Kleons sogleich alles besser werden würde; wenn er erst gezwungen ist vom Schauplatze abzutreten, dann wird eine Wiedergeburt des ganzen Volkes, eine Umwandlung in allen Verhältnissen des Staates, die Rückkehr zu der guten alten Zeit der Marathonskämpfer möglich sein. Wie nun die Komödie den auf Euripides erbitterten Chor der Thesmophoriazusen auf eine sehr flüchtige Motivirung hin allen Haß vergessen lassen und in das Gegentheil verkehren, wie sie aus dem den Sophisten günstigen Chor der Wolken einen ihnen feindseligen machen, wie sie den Pheidippides und Strepsiades die gewagtesten und wunderbarsten Wandlungen des Charakters vollziehen lassen konnte: so macht in den Rittern der Wursthändler in Wahrheit die unglaublichste Metamorphose durch. Im Anfang seiner Laufbahn ist er im vollständigen Bewußtsein seiner Gemeinheit man könnte fast sagen bescheiden: er kann sich nicht denken, daß ein Mensch wie er unverdient zu Macht und Ansehen emporsteigen sollte; er ist zuerst dem Kleon gegenüber feige. Sobald er aber merkt, daß was man ihm vorgestellt hat erreichbar ist, wird er ganz er selbst, das unübertroffene Muster der Gemeinheit und Niederträchtigkeit; und er bleibt es, bis Kleon besiegt ist. Dann wird er zum Erstaunen der Zuschauer, gleich als ob er auch sich selbst in seinem Hexenkessel umgekocht hätte, ein Ehrenmann, der die Verjüngung des Staates und Volkes mit ebenso vielem Geschick als edlem Willen vollzieht, freilich nicht ohne gelegentlich mitsammt seinem Herrn Demos wieder in die alten Sünden zurückzufallen. Das wunderbarste aber ist, daß die Ritter, gleich als ob sie das voraussähen was nicht vorausgesehen werden kann, diesen gesteigerten Kleon gegen den wirklichen zuversichtlich unterstützen, ohne daß sie fürchten von dem Sieger noch rücksichtsloser unterdrückt zu werden. Die von dem Paphlagonier gemißhandelten Knechte durften den Wunsch hegen vor allen Dingen nur ihren Quälgeist los zu sein, unbekümmert um das was dann geschehen würde; die Ritter mußten weiter sehen und begreifen, daß mit dem Siege eines noch gemeineren Schurken nichts gewonnen war. Dennoch verhalten sie sich von vorn herein dem unerwarteten Ausgang des Stückes gemäß: obwohl sie gegen die Niederträchtigkeit ihres verbündeten keineswegs blind sind, erblicken sie in ihm doch von Anfang an das was er später wirklich wird, den Retter und Hort des attischen Landes. Man sieht an diesem Beispiel am deutlichsten: weder erstrebten die Komiker selbst die Einheit der



Charaktere oder auch nur die Wahrscheinlichkeit in der Entwicklung derselben, noch beurteilten Kampfrichter und Publicum danach die ihnen gebotenen Stücke. Die Ritter errangen trotz aller Unwahrscheinlichkeiten den ersten Preis.

## VI.

Die Fabel des Stückes ist folgende. Das athenische Volk, 80 der Herr Demos, dessen Personification auch auf Gemälden und Bildwerken nicht selten ist (zu 43), hat mit unverdientem Vertrauen sein ganzes Hauswesen einem kürzlich gekauften Sklaven, einem Paphlagonier (zu 2), übergeben. Dieser, seinem Gewerbe nach ein Gerber, hat es verstanden, durch Trug und Täuschung seinen Herrn ganz zu umgarnen; er ist der Günstling, der über Haus und Hof und über alle andern Sklaven gebietet.

Prologos (1—234). Zwei von diesen Sklaven, in denen der Zuschauer leicht Nikias und Demosthenes erkennt, ergehen sich vor dem Wohnhause des Demos in jämmerlichen Klagen über ihr trauriges Schicksal. Der erste, Demosthenes, ist mutiger und gern bereit dem verabscheuten Paphlagonier einen Streich zu spielen, aber er hafst das Nachdenken und Überlegen; umgekehrt ist der andere; Nikias, ein eifriger Ränkeschmied, aber zu zaghaft, um selbst etwas bei der Ausführung seiner Pläne zu wagen.\*) Der Gedanke des Entlaufens, von Nikias vorsichtig angedeutet, wird als unausführbar verworfen; bei den Göttern Hilfe zu suchen hindert den Demosthenes sein Unglaube: so entschließen sie sich vor allen Dingen ihre Lage den Zuschauern mitzuthellen. Durch die niedrigsten Schmeichelkünste, durch schlaue Benutzung fremdes Verdienstes, das er als das seine darstellt, durch Orakel- und Sehersprüche hat der Paphlagonier den Sinn des alten Demos ganz bethört; die andern Knechte läßt er nicht einmal mehr zu ihrem Herrn hinzu; er kann sie mit Füßen treten, mißhandeln; dem Herrn ist es gleich. Da es nun ganz unmöglich ist, ihm unbenutzt zu entkommen, so sind die beiden unglücklichen schon

---

\*) Ähnlich schildern das Verhältnis zwischen Nikias und Demosthenes Thuk. 7, 42 f. Plut. Nik. 21. — Eger leugnet, daß Aristophanes mit den beiden Sklaven den Nikias und Demosthenes auch nur gemeint habe. Aber wenn in dem pseudonymen Paphlagonier, dem Hauptsklaven des Demos, jeder den Kleon erkannte, so lag es wohl in der Natur der Sache, in den andern beiden dessen hauptsächliche Nebenbuhler zu vermuten.

zum Sterben entschlossen, als Demosthenes auf den glücklichen Einfall kommt seine Phantasie durch Wein zu befruchten. Nikias stiehlt eine Kanne des besten aus dem Hause und entwendet dann auf das Geheiß des Demosthenes, dem des Weines Geist den klugen Einfall eingegeben hat, trotz seiner großen Furcht vor dem schnarchenden Paphlagonier auch den Orakelspruch, welcher diesem den Untergang durch einen Wursthändler verheißt. Eben erscheint ein solcher auf dem Markte; sie begrüßen ihn als Retter und Herrscher Athens. Unter dem Vorwande den Paphlagonier beobachten zu wollen entfernt sich Nikias: er mag an dem Kampfe keinen Antheil haben. Demosthenes zeigt dem ungläubigen Freunde alle Herrlichkeiten Athens, den ganzen Umfang seiner Herrschaft bis nach Karthago hin; er überzeugt ihn, daß gerade seine niedrige Herkunft, seine schmutzige Erziehung und seine gemeine Gesinnung ihn zum Gebieter des Staates berufen; er gewinnt ihn endlich durch den Orakelspruch, dessen letzten Theil er ihm vorliest (zu 196). An Bundesgenossen wird es ihm nicht fehlen; vor allen andern werden ihn die Ritter, tausend edle Männer, unterstützen.

- 81 Parodos des Chors, mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden (235—497). Der Paphlagonier ist erwacht; bei seinem Erscheinen vergiftet der Wursthändler was er versprochen hat; er ergreift die Flucht und wird nur durch den Anmarsch der Ritter wieder zum Stehen gebracht. Allmählich kehrt ihm der Mut wieder. Dem Paphlagonier hilft weder die Herbeirufung der Heliasten unter den Zuschauern — obwohl vom Gute des Staates durch ihn genährt, lassen sie ihn jetzt im Stich — noch auch der hinterlistige Versuch die Ritter selbst für sich zu gewinnen; er muß sich entschließen den ungleichen Kampf allein aufzunehmen. Aber was nützt ihm all sein Toben gegen den in solchen Künsten weit geübteren Gegner? Schreien, Drohungen, Verleumdungen — alles übertrumpft der edle Zögling des Marktes und der Gasse.

Der Chor betheilt sich an dem Streit durch die kleinen Chorgesänge (303—313—382—390 und 322—334—397—408), die in das Epeisodion verflochten sind: sein bitterer Haß gegen den Paphlagonier wird bald noch überboten durch die Freude über die glücklichen Talente des neuen verbündeten und die sichere Hoffnung auf Kleons Niederlage. Da der Wursthändler in allen Gängen des Zweikampfes entschieden im Vortheil bleibt, beschließt der Paphlagonier endlich seine Feinde vor

dem Rathe der fünfhundert zu verklagen. Der Wursthändler folgt ihm, von den Segenswünschen des Chors begleitet.

Erste Parabase (498—610).\*) Nachdem die Schauspieler die Bühne verlassen haben, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase übliche Aufstellung ein und erklärt im Namen des Dichters, weshalb dieser jetzt erst ein Stück unter eigenem Namen zur Aufführung zu bringen sich entschlossen habe. Theils die Schwierigkeit der Sache, die lange Übung erfordere, theils der bekannte Wankelmut der Athener, die oft früher begünstigte Dichter zuletzt schmachlich preisgeben, hätten ihn dazu veranlaßt, erst nach manchem Versuch das Steuer selbst in die Hand zu nehmen. Für diese Vorsicht und Bescheidenheit erwarte er nun aber auch den Beifall des gesammten Volkes. — Die *ῥῶδή* und *ἀντιῥῶδή* ruft die vor allen andern den Rittern heiligen Götter, den Schöpfer des Rosses Poseidon (*Ἰππιος*) und die Stadtgöttin Pallas an, dem Chor den Sieg zu verleihen. Das Epirrhema preist den uneigennütigen Patriotismus der Vorfahren, das Antepirrhema enthält eine launige Verherrlichung des Feldzuges nach Korinthia in der Form eines Lobgedichtes auf die Rosse.

Zweites Epeisodion (611—682).\*\*) Unterdes hat der Kampf der beiden Gegner im Rathe der fünfhundert stattgefunden, und vom Chor freudig begrüßt kehrt der Wursthändler als Sieger zurück. Durch kluge Benutzung menschlicher Schwächen und durch rücksichtslose Unverschämtheit hat er allen Anstrengungen Kleons zum Trotz den hochwohlweisen Rath nach einigem Schwanken ganz für sich gewonnen. Der Chor spricht in einem kurzen Chorikon (616 — 623 — 683 — 690) seine Freude über den errungenen Sieg und seine Hoffnung für die Zukunft aus.

Drittes Epeisodion (691—755). Wutschraubend naht der Paphlagonier. Der Streit vor dem Rath war nur das Vorspiel

\*) 1. *κομμάτιον* 498—506. — 2. die eigentliche *παράβασις* 507—546, eng verbunden mit dem 3. *μακρόν* oder *πνίγος* 547—550. — 4. *ῥῶδή* 551—564. — 5. *ἐπίρρημα* 565—580. — 6. *ἀντιῥῶδή* 581—594. — 7. *ἀντεπίρρημα* 595—610.

\*\*) Die oben versuchte Eintheilung in Epeisodien dient wesentlich der bequemen Übersicht und macht keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen. Diese zuverlässig wiederherzustellen ist ganz unmöglich: objective Kriterien dafür fehlen gänzlich und können durch keine subjective Combination ersetzt werden.

zu dem größeren, entscheidenden Kampfe. Der Herr und Gebieter selbst, der Demos soll bestimmen, wem die Herrschaft gebührt. Auf den Ruf der beiden Gegner tritt er aus seinem Hause, ein grämlicher, mürrischer Greis; er erscheint zuerst dem alten Sklaven günstiger, gestattet aber doch auf des neuen Liebhabers Bitten einen Wettkampf. Die Entscheidung soll auf der Pnyx (zu 42) stattfinden, was der Wursthändler aus Besorgnis vor der blödsinnigen Schwäche, die der alte Herr dort gewöhnlich zeigt, zu verhindern sucht, aber vergebens.

Der Chor macht in kurzen, mit dem folgenden Epeisodion verbundenen Chorgesängen (756—760=836—840) auf die Bedeutung des Streites aufmerksam und unterstützt seinen Kämpfer mit Rath und Ermutigung.

35 Viertes Epeisodion (756—972). Nachdem Herr Demos auf den steinernen Sitzen der Pnyx Platz genommen hat, beginnt der Paphlagonier den Zweikampf mit lächerlich parodirendem Gebet in den feierlichen anapästischen Tetrametern. Aber während er von vergangenen Wohlthaten schwatzt, weiß der Wursthändler den Greis durch handgreifliche zu gewinnen. Das Geschenk eines Kissens, auf den steinernen Sitzen der Pnyx äußerst erwünscht, verschafft ihm williges Gehör für den leicht zu führenden Beweis, daß Kleon in allem was er thut nur den Eingebungen des Eigennutzes folgt. Die endlose Fortsetzung des Krieges dient ihm zu unrechtmäßiger Bereicherung, während das arme, in der Stadt eng zusammengedrückte Volk vor Sehnsucht nach seinen ländlichen Freuden verschmachtet. — Aber die That vor Pylos. — Sie ist die That eines Volksfeindes: denn die dort erbeuteten Schilde hat Kleon gegen die Sitte mit den Handhaben in dem Tempel der Athene aufhängen lassen, um sich ihrer gegen das Volk bedienen zu können, wenn dies einmal die Neigung zeigen sollte ihn zu verbannen. Neue Geschenke, ein Paar Schuhe und ein warmes Unterkleid, will Kleon durch einen Pelz, den er dem Demos umhängt, aufwiegen; aber der stinkt so unerträglich nach faulem Leder, daß der Wursthändler daraus die Verdächtigung herleiten kann, er habe den Demos damit ersticken wollen. Beide überbieten sich in niedriger Kriecherei gegen den Herrn und lächerlichen Drohungen gegen einander; Demos beschließt zuletzt dem Paphlagonier den Siegelring, das Zeichen des Haushälters, abzunehmen und dem neuen Freunde zu übergeben. Kleon will sich durch seine Orakelsprüche retten; aber der Wursthändler hat deren auch. Beide sollen sie herbeiholen: Demos will sie hören und entscheiden.

Das folgende Chorikon (973 — 996) spricht die Hoffnung auf Kleons nahen Sturz aus.

Fünftes Epeisodion (997 — 1110). Schwer belastet mit Sehersprüchen kehren die Nebenbuhler zurück. Die des Paphlagoniers sind von dem in ganz Hellas berühmten Bakis; aber die des Wursthändlers von dessen älterem und verständigerem Bruder Glanis. Besonders aber ist der neue Volksfreund in der Kunst der Auslegung der Sprüche seinem Gegner so überlegen, daß Demos den Glanis für den weisesten aller Seher erklärt. Der Paphlagonier will sich noch nicht verloren geben; er schlägt eine neue Probe vor: sie wollen den Demos um die Wette füttern: und wer es am besten macht soll Sieger sein.

In dem folgenden kommosartigen Zwiegespräch zwischen Chor und Demos (1111 — 1150) offenbart sich des letzteren von vielen verkannte Schlaueit. Er mäset die Betrüger im Staat, bis sie fett sind, um sie dann zu verspeisen.

Sechstes Epeisodion (1151 — 1262). Die beiden Nebenbuhler erscheinen mit wohlgefüllten Speisekörben. Kleon ist offenbar mit der Menge und Feinheit seiner leckeren Bissen im Vortheil, aber der Wursthändler entwendet ihm den leckersten, den Hasenbraten, und weiß sich, als er seinen Vorrath erschöpft hat, den Sieg dennoch zu sichern, indem er den Demos überzeugt, daß Kleon das was er noch hat für sich selbst zurücklegen wollte. Der Wursthändler ist Sieger; Kleon giebt es erst zu, als seine Erkundigungen ihn überzeugen, daß Erziehung und Beschäftigung seines Gegners ganz mit dem übereinstimmen, was er aus einem bisher nur ihm bekannten Orakelspruche über seinen dereinstigen Überwinder längst wufste. Er nimmt betrübt Abschied von dem Kranze, den er bis dahin getragen hat, und sinkt ohnmächtig zusammen. Agorakritos — das ist der Name des Wursthändlers — entfernt sich mit dem Demos, um diesen durch seine Kunst zu verjüngen.

Die zweite Parabase (1264 — 1315) verspottet in der *ῥῶδη* die Bettelarmut des Thumantis, in der *ἀνρωδή* die Gefräßigkeit des Kleonymos; das Epirrhema geißelt die unnatürliche Verworfenheit des Aripgrades, das Antepirrhema die lächerliche Prahlerci des Hyperbolos, der mit 100 Trieren Karthago erobern will. Warum segelt er nicht in den Mulden aus, in denen er seine Lampen verkauft?

Die Exodos (1316 — 1408) zeigt Agorakritos und Demos in veränderter Gestalt und Gesinnung. Agorakritos ist aus einem

Schurken ein Patriot, der Demos aus einem schwachköpfigen Greise der stattliche Marathonskämpfer geworden. Er erhält die Nymphen des dreißigjährigen Friedens und bestätigt seinen Wohlthäter nochmals in seinem neuen Amt. Kleon soll das frühere Gewerbe seines Gegners übernehmen und sich an den Thoren der Stadt mit Badern und Dirnen herumzanken.

Am Schlufs ist die Komödie verstümmelt (zu 1408).

---

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ι Π Π Η Σ.

---

## ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ, οἷ ὄνομα ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ΧΟΡΟΣ ΙΠΠΕΩΝ.

ΔΗΜΟΣ.

---

Die Ausgaben geben statt des *Οικέτης α'* und *β'* die Namen des *Demosthenes* und *Nikias* und statt des *Παφλαγῶν* den des *Kleon*; da aber diese Namen in der Komödie selbst nicht gebraucht werden und die alten Grammatiker, wie aus der zweiten Hypothesis hervorgeht, sie in ihren Exemplaren noch nicht vorfanden, so ist die alte Personenbezeichnung wieder hergestellt.

Protagonist: Zweiter Sklave (1—154), Paphlagonier (234 ff.).

Deuteragonist: Wursthändler.

Tritagonist: Erster Sklave (1—498), Demos (728 ff.).

---

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt worden ist, erklärt Schönborn, Die Skene der Hellenen, S. 313 ff. vgl. auch E. Droysen, Quaestiones de Aristophanis re scaenica, namentlich S. 42. 3.



# ΙΠΠΗΣ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

Ἰατταταιᾶς τῶν κακῶν, Ἰατταταιᾶ.

κακῶς Παφλαγόνα τὸν νεώνητον κακὸν

αὐταῖσι βουλαῖς ἀπολέσειαν οἱ θεοί.

ἔξ οὗ γὰρ εἰσήρρησεν εἰς τὴν οἰκίαν,

πληγὰς ἀεὶ προστριβεται τοῖς οἰκέταις.

5

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κάκιστα δ᾽ οὗτός γε πρῶτος Παφλαγόνων

1. Ἰατταταιᾶς] eine der Volkssprache angehörige Verlängerung aus Ἰατταταιᾶ, wie βαβαιᾶς (Fr. 63) aus βαβαί, παπαιᾶς (Lys. 924, auch Eur. Kykl. 153) aus παπαί. βαβαί βαβαιᾶς Fried. 248. ἀππακαί παπαιᾶς Wesp. 236.

2. Παφλαγόνα] Aus den Ländern an den asiatischen Mittelmeerküsten und am Pontos wurden viele Sklaven nach Griechenland eingeführt (zu Vög. 762. 764), die man gern nach ihrer Heimat benannte. Hellad. bei Phot. Bibl. 532 b, 35: τοὺς οἰκέτας τὸ μὲν πλεον ἀπὸ τοῦ γένους ἐκάλουν, οἷον Σύρον, Καρίωνα, Μίδαν, Γέταν (v. Leutsch). Strabo 7, 304 C.: ἔξ ὧν γὰρ ἐκομίζετο, ἢ τοῖς ἔθνεσιν ἐκείνοις ὀμωνύμους ἐκάλουν τοὺς οἰκέτας, ὡς Ἀνδῶν καὶ Σύρον, ἢ τοῖς ἐπιπολάζουσιν ἐκεῖ ονόμασι προσήγορευον, ὡς Μάνην ἢ Μίδαν τὸν Φρύγα, Τίβιον δὲ τὸν Παφλαγόνα. Unter diesen werden besonders Paphlagonier und Phrygier oft als verächtlich und nichtswürdig erwähnt. Curt. 8, 11: *Indidrio ei fuisse rusticos homines Phrygasque et Paphlagonas adpellatos*. Luk. Alex. 9: (ἐλεγε) πρὸς

τὴν τῶν τοιούτων ἐπιχειρησιν ἀνθρώπων δεῖν παχέων καὶ ἡλιθίων, οἷους τοὺς Παφλαγόνους εἶναι ἔφασκεν. Den Kleon aber hat Aristophanes gerade zu einem paphlagonischen Sklaven gemacht mit Anspielung auf seine polternde Beredsamkeit (zu 919). — νεώνητον] 43. *Neu gekauft* heißt Kleon nicht, weil er erst kürzlich Leiter des Volks geworden wäre; denn er wurde gewiss gleich nach Perikles Tode (429) bedeutend und heißt bereits 427 bei Thuk. 3, 36 *βαιοτάτος τῶν πολιτῶν τῷ δήμῳ* παρά πολὺ ἐν τῷ τότε *πιθωνώτατος*, sondern als *homo novus* wird er den früheren Staatsmännern entgegengesetzt, die größtentheils *alten* und erlauchten Geschlechtern angehörten.

4. εἰσήρρησεν] 892, zu Wo. 789.

5. προστριβεται] Ähnlich [Demosth.] 26, 52: (ὁ σκοφάντης) *πορεύεται διὰ τῆς ἀγορᾶς, σκοπῶν τίνι συμφορᾷ ἢ βλασφημίαν ἢ κακὸν τι προστριψάμενος ἀγγύριον εἰσπράξεται*. Plat. Per. 22: *ἔοικε δ' αὐτῷ προστριβασθαι τὴν φιλαργυρίαν ἢ φύσιν*.

6. κάκιστα] *nāml. ἀπόλοιο*,

αὐταῖς διαβολαῖς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ κακόδαιμον, πῶς ἔχεις;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κακῶς, καθάπερ σύ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δεῦρο δὴ πρόσσελθ', ἵνα

ξυनावλίαν κλαύσωμεν Οὐλύμπου νόμον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α καὶ Β.

μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ μὴ. 10

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί κινυρόμεθ' ἄλλως; οὐκ ἐχρῆν ζητεῖν τινα  
σωτηρίαν νῶν, ἀλλὰ μὴ κλάειν ἔτι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τίς οὖν γένοιτ' ἄν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

λέγε σύ.

was sich aus ἀπολέσειαν leicht ergänzt. — πρώτος Παφλ.] der erste (größte, vgl. 327) aller Politiker. Diphil. 43, 37: πρώτος μαγείρων.

9. Οὐλύμπου] Die ionische Form hat sich, besonders bei Eigennamen, auch im attischen Dialekt öfters erhalten. So Πουλυτίων Pherokr. 57, Andok. 1, 12 u. a., Πουλυδάμας Plat. Staat 1, 335 D; und stets πουλύπους. Athen. 7, 316 B: Ἄττικοὶ γὰρ πουλύπουον λέγουσιν. Meineke glaubt, Aristophanes habe die Worte eines Tragicers ohne die Absicht zu parodieren unverändert aufgenommen, um dem Ausdruck mehr gravitas zu geben. — Plut. üb. Musik, 1133 D E unterscheidet zwei musische Künstler Namens *Olympos*. Sie sind die Repräsentanten einer älteren und einer jüngeren Schule der phrygischen *Aulosik*, die der national griechischen Kitharmusik zuerst gegenüber, später versöhnt zur Seite trat. Diese beschwichtigte das Gemüt, die phry-

gische Anetik regte es auf. So traten auch zu den uralten kitharodischen Tonweisen (νόμοι) durch (den jüngeren) *Olympos*, welcher zugleich der Erfinder des enharmonischen Tongeschlechts ist, die aulodischen νόμοι, die namentlich oft einen tief trauernden Charakter hatten (nach Ritschl). Deswegen denken die beiden Sklaven in ihrer Betrübniß zunächst an solche Lieder. [Plat.] *Minos* 318 B: (Μαρσίου καὶ Ὀλύμπου) τὰ ἀνλήματα θεώτατά ἐστι, καὶ μόνον κινεῖ καὶ ἐκφαίνει τοὺς τῶν θεῶν ἐν χρεῖα ὄντας· καὶ ἔτι καὶ νῦν μόνον λοιπα, ὡς θεῖα ὄντα. — *συναυλία* heißt das Zusammenspiel zweier Flötenbläser oder eines Kithar- und eines Flötenspielers. Das erstere ist hier gemeint, nur daß die beiden Sklaven das Flötenspiel mit dem Munde nachahmen. *Semos* bei Athen. 14, 618 A: (ἡ συναυλία) ἦν τις ἀγῶν συμφωνίας ἀμοιβαίως ἀλοῦ καὶ ῥυθμοῦ (?) χωρὶς λόγου τοῦ προσωμελοῦδοντος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

σὺ μὲν οὖν μοι λέγε,

ἵνα μὴ μάχωμαι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μὰ τὸν Ἀπόλλω γὰρ μὲν οὐ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς ἂν σὺ μοι λέξεις, ἀμὲν χρῆ λέγειν; 16

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄλλ' εἶπε θαρρῶν, εἶτα κάγω σοὶ φράσω. 15

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἄλλ' οὐκ ἔνι μοι τὸ θρόνῳ. πῶς ἂν οὖν ποτε εἴποιμ' ἂν αὐτὸ δῆτα κομψευριπικῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μή μοι γε, μή μοι, μή διασκανδικίῃς·

14. ἵνα μὴ μάχωμαι] sehr bezeichnend für den furchtsamen Charakter des Nikias, der im vorigen Jahr den Oberbefehl bei Pylos an Kleon abgetreten hatte, um nicht kämpfen zu müssen. So will er hier, da er weiß, daß Demosthenes kampflustig ist, lieber erst hören, ob er nicht vielleicht mit ihm übereinstimmt. Axionik. 6, 9: *φιλερίς τις ἔστι καὶ μάχεται τί μοι*. Menand. 296, 6: *γυνή... ἐπιτάττει, μάχετ' αἰί*.

16. Bei Eur. Hippol. 345 sagt Phädra zu der sie ausforschenden Amme, indem sie das Geheimnis ihrer Liebe nicht aussprechen, sondern errathen lassen will: *πῶς ἂν σὺ μοι λέξεις, ἀμ' ἐχρῆν λέγειν*; Ebenso hier Nikias, der zwar einen Rath weiß (21 ff.), aber aus Besorgnis vor den Folgen ihn ebenso wenig kundgeben mag, wie Phädra ihre Liebe.

17. θρόνῳ scheint die Nachahmung des Trompetentones zu sein; ähnlich *τήνελλα* 276. *θροναελο* Plut. 290 und das *πλαττόθρα* Fr. 1286. *Mir fehlt das Hurrah*, d. h. der Mut. — *πῶς ἂν* — ἂν, wie Vög. 829. Fried. 68: *πῶς ἂν ποτ' ἀφικόμεν ἂν*; Lysistr. 191: *τίς ἂν οὖν γένοιτ' ἂν ὄρκος*; (v.

Bamberg), und auch in anderen Verbindungen sehr oft.

18. *κομψευριπικῶς*] für *κομψευριπιδικῶς*, so schlau und fein wie bei Euripides die Phädra, damit ich, was ich gesagt habe, doch nicht gesagt zu haben scheine. Die Synkope ähnlich wie in dem *γνωμδιώκτης* f. *γνωμδιοδιώκτης* des Kratinos, *ἀμφορέυς* f. *ἀμφιφορέυς*, *τέτραρχμον* f. *τετραδραρχμον*, *λαίμαργος* f. *λαϊμόμαργος*, *μελανθές* (γένος) f. *μελανανθές* (Aesch.), *βδελυκτροπος* f. *βδελυκτοτροπος* (ders.), u. a. vgl. Lobeck zu Phrynich. 669 f.

19. *μή μοι γε!* Wo. 84. 433. Wesp. 1179. 1400. Lys. 922. 938, und in Betreff der komisch-pathetischen Wiederholung des *μή* Fried. 385: *μηδαμῶς, ὦ θέσποθ' Ἐρωή, μηδαμῶς μηδαμῶς*. (Soph. OKol. 210: *μή μὴ μὴ μ' ἀνέρω, τίς εἰμι*.) — Die Mutter des Euripides, Kleito, wird oft als Gemüseverkäuferin (*λαχανοπωλήτρια* Thesm. 387) verspottet. Fr. 840. 947. Ach. 478: *σκάνδικά μοι δός, μητρόθεν δεδευμένος*. Thesm. 456: (Euripides) *ἐν ἀγορίοισι τοῖς λαχάνοις αὐτὸς τραφεῖς*. — *σκάνδιξ* (Kerbel) ist eine sehr gemeine Art Kohl (*foliis croco similimilis* Plin. N. H. 21, 15,

ἀλλ' εὐρέ τιν' ἀπόκινος ἀπὸ τοῦ δεσπότητος.

20

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λέγε δὴ μο λω μεν ξυνεχῆς ὡδὶ ξυλλαβίων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

καὶ δὴ λέγω· μολωμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἔξόπισθέ νυν

αὐ το φάθι τοῦ μολωμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτο

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πάνυ καλῶς.

ὡσπερ δεφόμενός νυν ἀτρέμα πρῶτον λέγε

τὸ μολωμεν, εἶτα δ' αὐτο, κατ' ἐπάγων πυκνόν — 25

52). Plin. N. H. 22, 22, 38: *haec (scanditæ) est, quam Aristophanes Euripidæ poetæ obicit ioculariter: matrem eius ne quis quidem legitimum venditasse, sed scandicem.* Das Verb. διασκανό. (*serkohl es mir nicht*) mit Rücksicht auf die gezierten, aber saft- und kraftlosen Floskeln des Euripides. vgl. meine Anm. zu Telekleid. 38.

20. τιν' ] wie Ekkles. 351: ἰμο- νιάν τιν' ἀποπατεῖς (Meineke). — ἀπόκινον] ἀποχώρησιν, φηγήν, in dem Sinn wie Vög. 1011: ὑπαποκίνει τῆς ὁδοῦ. Athenaios 14, 629 C und Poll. 4, 101 zählen ἀπό- κινος unter den zahlreichen griechischen Tänzen auf: Pollux unter den ἀσελγῆ εἶδη ὀρχήσεων, Athenaios sagt, er habe später μακτρι- σμός geheissen und sei auch von Weibern getanzt worden. Hier liegt dem Dichter nur an dem Wortspiel mit ὑπαποκινεῖν.

21. Nikias will den Demosthenes zum Entlaufen (zu Wo. 5) aufordern; damit aber die Folgen eines so gefährlichen Rathes nicht ihn treffen, soll jener das Wort (αὐτομολῶμεν) finden: er läßt es ihn also selbst (ὡδί, vgl. Fr. 1029, so

wie wir es gewöhnlich machen, dafs wir nämlich die Silben zu Wörtern verbinden) aus den einzelnen Silben zusammensetzen (ξυλλαβίων). Wenn dieser ihn verrieth, so konnte er dann leicht sagen: τὸ τοῦ Εὐριπίδου ἄρα συμβαίνει· σοῦ τάδε κινδυνεύεις, ἀλλ' οὐκ ἐμοῦ ἀπηκοέναι, οὐδ' ἐγὼ εἰμι ὁ ταῦτα λέγων, ἀλλὰ σὺ, ἐμὲ δὲ αἰτιά μάτην. [Plat.] Alkib. 1, 113 C. Eur. Hipp. 352 Phädra zur Amme: σοῦ τὰδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις.

23. Der zweite Sklave hat den ersten zunächst μολωμεν aus seinen einzelnen Silben zusammensetzen lassen; jetzt nennt er ihm *hinterdreis* auch die einzelnen Silben von αὐτο, die ebenso verbunden werden; erst 26 werden die beiden (noch unbetonten) Silbencomplexe zu einem Worte verbunden.

25. ἐπάγων] zu Wo. 390. Kom. Sosipat. 50: πότε δεῖ πυκνότερον ἐπαγαγεῖν, καὶ πότε βιάδην (Meineke). *Erst langsam und dann schnell.* Schol.: οἱ γὰρ ἀπτόμενοι τῶν αἰδολῶν οὐχ ὡς ἤρξαντο, ἀλλὰ σπουδαιότερον κινου- σιν, ἐκπυρούμενοι τῇ συνεχεῖα τῆς κινήσεως.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μολωμεν αὐτο μολωμεν, αὐτομολῶμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οὐχ ἡδύ;

ἦν,

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ Δία· πλήν γε περὶ τῷ δέρματι  
δέδοικα τουτονὶ τὸν ὀλωνόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί δαί;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δτι τὸ δέρμα δεφομένων ἀπέρχεται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῦν,  
θεῶν ἴοντε προσπεσεῖν του πρὸς βρέτας.

30

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποῖον βρέτας\*; ἐτεὸν ἦγει γὰρ θεοῦς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἔγωγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποῖω χρώμενος τεκμηρίω;

26. Nachdem der erste Sklave das beabsichtigte Wort endlich gefunden und den Sinn begriffen hat, spricht er auch den Accent mit. — ἦν = ἐν, auch mit ἰδού verbunden. zu Fr. 1390.

27. πλήν γε] zu Fr. 1466. — Entlaufene und wieder eingefangene Sklaven wurden mit hautzerreisenden Schlägen bestraft. Zugleich aber δέρμα auch = praeputium.

29. δεφομένων] Bei Aristophanes ist die Auslassung des Subjects bei den Gen. absol. sehr häufig. 60. 298. Wesp. 882. 1375. Fr. 1111. Lys. 310: ἀν μὴ καλούντων (näml. ἡμῶν) τοὺς μοχλοὺς χαλῶσαν. 678: κοῦκ ἂν ἀπολλῶσθαι τρέχοντος. Ekk1. 185: νῦν δὲ χρωμένων (näml. ἡμῶν ἐκκλησίαις) ὃ μὲν λαβῶν ἀργύριον ὑπερέπηγεσεν, und öfter.

30. Aesch. Prom. 216: κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε ἐφαίνει εἶναι. Die Ausdrucksweise

ist nicht die gewöhnlicher Sklaven; aber die Unterredner sind auch nicht gewöhnliche Sklaven. Ähnlich 80 und 83.

32. ποῖον] Kr. 51, 17, A. 12. vgl. 162. Wo. 247. 367. 1233. Wesp. 1202. 1369. 1378. Fr. 529. Die Lücke in dem Verse ergänzt O. Ribbeck: ποῖον βρέτας εἶπας, das leicht in das sinnlose βρετetas übergehen konnte: v. Bamberg ποῖον βρέτας, ὧ τάν, welches letztere als vermeintliche Dittographie von ἐτεὸν ausfiel. Übrigens ist zu beachten, daß Anaxandrides (11) βρέτας in dem Sinne von ἀνασθητος gebraucht hat.

33. Über die δεισιδαιμονία des Nikias vgl. Einl. § 11 a. E. — Ebenso verbreitet wie der Aberglaube war damals der Unglaube. Thuk. 2, 53: θεῶν δὲ φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπέιργε, τὸ μὲν (θεῖον) κολύροντες ἐν ὁμοίῳ καὶ σέβειν καὶ μὴ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὀτιῆ θεοῖσιν ἐχθρός εἰμ'. οὐκ εἰκότως;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ προσβιβάζεις μ'. ἀλλ' ἐτέρᾳ πῆ σκεπτέον. — 35  
βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν φράσω;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οὐ χεῖρον· ἐν δ' αὐτοὺς παραιτησώμεθα,  
ἐπίδηλον ἡμῖν τοῖς προσώποισιν ποιεῖν,  
ἣν τοῖς ἔπεσι χαιρώσι καὶ τοῖς πράγμασιν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

λέγοιμ' ἂν ἤδη. νῶν γὰρ ἔστι δεσπότης 40  
ἄγροικος ὀργῆν, κυματορῶξ, ἀκράχολος,

34. Ein vortrefflicher Syllogismus. Wer glaubt den Göttern verhasst zu sein, muß natürlich das Dasein der Götter voraussetzen. Da nun Nikias meint, daß er den Göttern verhasst sei, bedürfe nicht erst des Beweises, so ist dadurch nach seiner Ansicht auch die Existenz der Götter erhärtet. Diogenes bei Diog. Laërt. 6, 42: *Ἀνάλου τοῦ φαρμακοπάλου πνθομένον, εἰ θεοὺς νομίζοι· πῶς δέ, εἶπεν, οὐ νομίζω, ὅπον καὶ σὲ θεοὺς ἐχθρὸν ὑπολαμβάνω.* Cic. Pison. 25: *dei, ut dixit Epicurus, neque propitii cuiquam esse solent, neque irati. non facies fidem scilicet, cum haec disputabis. tibi enim et esse et fuisse deos videbit iratos.* Und ganz ähnlich Luk. Zeus Trag. 51: *εἰ γὰρ εἰσι βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μὴν εἰσὶ βωμοί, εἰσὶν ἄρα καὶ θεοί.* Hermot. 70: *ὡσπερ εἰ τις οἰοῖτο ἀποδείξειν εἶναι θεοὺς, διότι βωμοὶ αὐτῶν ὄντες φαίνονται.*

35. προσβιβάζεις] zu Vög. 426. Aeschin. 3, 93: *τῷ λόγῳ προσβιβάζων ὑμᾶς.* Xen. Denkw. 1, 2, 17: *πάντας τοὺς διδάσκοντας ὁρῶ τῷ λόγῳ προσβιβάζοντας.* — Die Worte ἀλλ' ἐτ. π. σκ. sind nach Beer nebst dem folgenden Verse dem Demosthenes gelassen; denn er, nicht Nikias selbst, verwirft den

von diesem ausgegangenen Plan. Demosthenes sagt lachend: Du überzeugst mich zwar von der Wahrheit deines Glaubens; aber er ist doch für unsern Fall unpraktisch; wir müssen uns nach einem andern Mittel umsehen. Und nachdem er eine Weile nachgedacht hat, fährt er fort: *βούλει πτλ.*

37. οὐ χεῖρον] Kr. 49, 6, A. 2. Kom. Klearch. 4: *λάβ' ὡγαθ'· οὐδὲν χεῖρον* (W. Ribbeck). Xen. Hipparch. 8, 17: *οἶμαι οὐκ ἂν χεῖρον εἶναι* Luk. Üb. Geschichtsschr. 5: *οὐ χεῖρον εἰρησθαι.* Zeus Trag. 7: *οὐ χεῖρον εἰδέναι*, u. öfter. Thesm. 774: *τί δ' ἂν, εἰ καθ' ἰσχυράματ' ἀντὶ τῶν πλατῶν γράφων διαφροίπτουμι;* — *βέλτιον πολὺ.* Vgl. das *οὐ γὰρ ἀμεινον* bei Herod. 1, 187. 3, 71 u. 82.

39. ἔπεσι] wenn sie an den Worten und an der Handlung (πράγμασιν) in der Komödie sich erfreuen.

41. κυματορῶξ = κνᾶμος τρώγων Lys. 537. Fragm. bei Suidas u. d. W.: *κρινεῖ δὲ τούτους οὐ κυματορῶξ Ἀττικὸς* (Bergk). Bohnen, besonders die schwarzen (Lys. 691: *κνᾶμος μέλανος*), waren ein Lieblingessen der Athener. Hier aber liegt in dem Ausdruck noch die Anspielung auf die Anwendung der Bohnen als Looszeichen für die Besetzung öffentlicher Ämter, wo-

*Ἄημος Πυκνίτης, δύσκολον γέροντιον  
ὑπόκωφον. οὔτος τῆ προτέρα νομηγία  
ἔπριετο δοῦλον, βυρσοδέψην Παφλαγόνα,  
πανουργότατον καὶ διαβολώτατόν τενα.* 45  
*οὔτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους,  
ὁ βυρσοπαφλαγῶν, ὑποπεσῶν τὸν δεσπότην*

bei sie ähnlich gebraucht wurden, wie die *ψῆφοι* und *χοιρίαι* (1332) bei der Abstimmung in den Gerichten. Denn seit der vollständigen Ausbildung der Demokratie wurde der größte Theil der öffentlichen Ämter durchs Loos besetzt; die Verloosung wurde alljährlich von den sechs Thesmotheten im Tempel des Theseus, und zwar vermittelt der Bohnen, vorgenommen (*οἱ ἀπὸ κλέμου ἄρχοντες* oder *κλαμενοί*). — *ἀκράχολος* (so die Attiker stets, nicht *ἀκρόχολος*) dem Sinne nach = *cerebrus*. Hor. Sat. 1, 5, 21. Fragm. 535: *κῶν ἀκράχολος*. Ung. Kom. Fragm. 259: *ἀκράχολον καὶ δύσκολόν τι φθέγγεται* (Bergk).

42. Die *Πυξί*, ein geräumiger Platz an einem Hügel westwärts von dem Areiopagos, mit halbkreisförmig in den Felsen (754. 789) gehauenen Sitzen und einem steinernen Suggest (*βῆμα*) für den Redner, war in älterer Zeit der gewöhnliche Ort der Volksversammlungen (zu 749. 751), wie später besonders das dionysische Theater. (Ansführlicher hierüber Bursian Geogr. v. Griechenl. I 277.) Dieser Lieblingsplatz des Volkes wird hier als seine wahre Heimat, als sein *δήμος* dargestellt, so dafs es danach *Πυκνίτης* genannt wird, wie *Δημοσθένης Παιανεύς*. Poll. 8, 133: *τὸν τοῦ δήμου θόροντον πυκνίτην*.

43. Die Personification des attischen Demos konnte den Alten nicht auffallen. So kennt Pausanias ein Bild des spartanischen (3, 11, 10) und mehrere des athenischen Volkes (1, 1, 3. 1, 3, 5), ja sogar der Demokratie (1, 3, 3). Das berühmteste

Gemälde des athenischen Demos, von Parrhasios, scheint fast nach dieser Stelle des Aristophanes ausgeführt zu sein. Plin. N. H. 35, 10, 36: *πίναξ et Demos Atheniensium, argumento quoquo ingenioso. debebat namque varium, iracundum, invidium, inconstantem, eundem exorabilem* (vgl. 1115), *clementem, misericordem ostendere* (Ranke). Vgl. Demosth. 18, 92. Bruna, Gesch. d. gr. Künstl. I 387. 558. II 99. 154. 183. — *νομηγία*] Der Verkauf namentlich von Sklaven und Vieh fand vorzugsweise an der *νομηγία*, d. h. am ersten Monatstage (zu Wo. 1134) statt. vgl. Wesp. 169 ff.

44. Sklaven trieben sehr vielfach, bald auf Rechnung ihres Herren oder von ihm an andere vermiethet, bald fast selbständig (Westerm.) ein besonderes Gewerbe, dessen Bezeichnung sich daher oft mit *δοῦλος* oder *οἰκέτης* verbunden findet. So erwähnt Aeschin. 1, 97 *οἰκέται, δημιουργοὶ τῆς σκοτοτομικῆς τέχνης*, Demosth. 48, 12 *τὰνδραποδα οἱ σαχυράνται* und *τὰνδραποδα οἱ φαρμακοτρίβαι*. Kleon war in Wirklichkeit der *Vorsteher* einer von Sklaven betriebenen Gerberei.

47. Die beiden Spottnamen Kleons aus V. 44 (vgl. Wo. 581) sind nunmehr gar zu einem W. verbunden. — *ὑποπίπτειν* c. accus. sich bei jemd. *einschmeicheln*, ihn durch *Schmeicheleien überlisten*. Fragm. 639: *κατ' ἀντιβολαίτον αὐτὸν ὑποπεπτακότες*. Aeschin. 3, 116: *οἱ ἄμφισσεις ὑποπεπτακότες τότε καὶ δεινῶς θεραπεύοντες τοὺς θηβαίους*. Ähnlich *ὑποτρέχειν* bei

ἤκαλλ', ἐθώπεν', ἐκολάειν', ἐξηπάτα  
 κοσκυλματίοις ἄχροισι, τοιαυτὶ λόγων·  
 'ὦ Δῆμε, λούσαι πρῶτον ἐκδικάσας μίαν,  
 ἐνθού, φόφησον, ἔντραγ', ἔχε τριώβολον.  
 βούλει παραθῶ σοι δόρπον; εἶτ' ἀναρπάσας,  
 ὅ τι ἂν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότη,  
 Παφλαγῶν κεχάρισταί τοῦτο. καὶ περὶν γ' ἐμοῦ  
 μαῖζαν μεμαχότος ἐν πνέλω Λακωνικῆν,

50

55

Eur. Or. 670: κοῦχ ὑποτρέγων σε τοῦτο θεοπέλα λέγων (vgl. Plat. Staat 4, 426 C. Gesetz. 11, 923 B: θεοπέλαις ὑποδραμών), und ὑπέρχεσθαι 269. Plat. Per. 7: (Περικλῆς) ὑπῆλθε τους κολλούς, ἀσφάλειαν μὲν ἑαυτοῦ, δύναμιν δὲ κατ' ἐκείνον παρασκευαζόμενος.

49. κοσκυλματίοις] κοσκυλματία ἄκρα sind τῶν βυρσῶν σικρότατα περιχώματα (Suid.). Lederschnitzelchen (Curtius). Er meint: der Paphlagonier bethört den Demos durch allerlei *Locherbissen* (788. 9), aber diese ihm hingeworfenen Brocken sind nach des Paphlagoniers Handwerk Lederschnitzel, Abfälle (nach Diels). ἄχροισι, ist bei κοσκυλματίοις überflüssig; vielleicht σαπροῖσι, nicht als ob das Faulen eine besondere Eigenschaft des Leders wäre, sondern weil *'faules Leder' ganz werthlos ist.* — Zu den folgenden Versen vgl. Demosth. 3, 22: ἐξ οὗ δ' οἱ δερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι περὶν ἄητορες: τί βούλεσθε; τί γράφω; τί ὑμῖν χαρίζομαι; προπέποιται τῆς παραντίκα χάριτος τὰ τῆς κόλεως πράγματα.

50. An Tagen, an welchen Gerichte und Volksversammlungen gleichzeitig Sitzung hielten, was für die Zeit vor Eukleides (403 v. Chr.) gesetzlich nicht verboten war, wurde zum Behuf leichter Durchbringung eines Hauptantrags wohl der Vorantrag gestellt, vor allem die Gerichte zu entlassen, nachdem sie eine Sache erledigt hätten (δικά-

σαντας oder ἐκδικάσαντας μίαν, vgl. Wesp. 594. 5), was den Heliasten sehr angenehm zu sein (und daher ziemlich oft vorzukommen) pflegte, weil dann das richterliche Triebolon mit geringerer Mühe zu verdienen war (v. Bamberg). Natürlich ist es dem Demos noch lieber, wenn er nach so abgekürzter Gerichtssitzung nicht zur Volksversammlung, sondern — *καὶ καὶ Bades* berufen wird. — πρῶτον] *zunächst, vor allen Dingen.* vgl. 488. Ach. 383: πρῶτον πρὶν λέγειν ἐάσατε ἐνσκευάσασθαι με (v. Bamberg). — μίαν, nämll. δικῆν. Wesp. 595. [Xen.] Staat d. Ath. 3, 2: ἔπειτα δὲ δικας καὶ γραφὰς καὶ εὐθύνας ἐκδικάζειν, ὅσας οὐδ' οἱ σύμκαυτες ἀνθρώποι ἐκδικάζουσιν. Luk. Zweim. Angekl. 7: κἂν ὀλλγαὶ τήμερον ἐκδικασθῶσιν.

51. Der Richtersold bestand während des peloponnesischen Krieges aus drei Obolen, zwischen 3 und 4 Sgr. Wesp. 605—612. 690. 791. Diese Besoldung nährte am meisten die allgemeine Richterwut; der schönste Gedanke ist sie für nichts zu erhalten. 905.

54. περὶν] im Sommer des letztverflossenen Jahres. S. Einl. § 13. 14. 17.

55. μαῖζαν] zu Fr. 1073. — Demosthenes erinnert an seine Verdienste bei Pylos. μαῖζαν μεμαχότος deutet hin auf μάχην μεμαχημένον, πνέλω auf Πύλον. πνέλος hier in der Bdtg. *Backtrug.* Eupolis hat nach Poll. 7, 168 μακτρα für



πανουργότατά πως περιδραμίων, ὑφαρπάσας  
 αὐτὸς παρέδθηκε τὴν ὑπ' ἑμοῦ μεμαγμένην.  
 ἡμᾶς δ' ἀπελαύνει, κοῦκ ἔα τὸν δεσπότην  
 ἄλλον θεραπεύειν, ἀλλὰ βυρσίην ἔχων  
 δειπνοῦντος ἐστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας.  
 ἄδει δὲ χρησμούς· ὁ δὲ γέρων σιβυλλιά·  
 ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὄρα μεμακκοηκότα,  
 τέχνην πεποίηται. τοὺς γὰρ ἔνδον ἄντικρυς

60

*πύελος* gebraucht: daher konnte wohl auch *πύελος* die Bdtg. von *μάκτρα* annehmen. Hom. Od. 19, 553 (ῥ) bedeutet es einen *Fresstrog* für Gänse.

56. 57. Vgl. 744 f. 778. 1201. — *περιτρέχειν* wohl nur hier = *περιέρχεσθαι*, listig betrügen.

59. Wer in der Volksversammlung das Wort nahm, setzte einen Myrtenkranz (*μυρσίην*) auf, gleichsam zum Zeichen, daß er jetzt eine öffentliche Function ausübe, wie dasselbe Zeichen auch die Rathsherrn und die Beamten, wenn sie in Function waren, trugen. Schönemann. Da nun aber Kleon jetzt niemand aufser sich zum Worte kommen läßt, so ist er der beständige Inhaber des Myrtenkranzes, der sich jedoch bei dem Gerber (aus einer *μυρσίην* oder *μυρσίην*) in eine *βυρσίην*, einen *Lederkranz* verwandelt (Bücheler). Ein ganz ähnlicher Witz 449.

60. Nach orientalischer Sitte wehrte ein Sklave dem Herrn beim Speisen die Fliegen mit einem Fliegenwedel ab. Menandr. 490: *Πέρσαι δ' ἔχοντες μωισόβας ἐστήκεσαν (σοβεῖν* zu Vög. 34). Dies Geschäft hat bei dem Demos der Paphlagonier übernommen (vgl. Wesp. 597); aber die Fliegen, die er verscheucht, sind — (*παρ' ὑπόνοιαν*) die Redner, weil diese seinem Herrn, weit mehr aber noch ihm selbst schaden könnten.

61. Wie sehr das Volk seit dem peloponnesischen Kriege an Orakel-

sprüchen und Prophezeiungen Gefallen fand, erhellt aus der Scene 997—1099. Thuk. 2, 21: *χρησμολόγοι ἤδον χρησμούς παντοίους, ὠνάκροῦσθαι εἰς ἕκαστος ὄρητο.* — *σιβυλλιά*] *Σιβυλλία* (Fried. 1095 u. 1116), eine Verkünderin göttlicher Rathschlüsse. Später zählte man deren vier, ja zehn. Von diesem Namen hat der Dichter, um die lächerliche Sucht des Demos nach sibyllinischen Weissagungen zu bezeichnen, ein verb. desiderativum gebildet, deren es (auf *άω* und *ιάω*) in der komischen Sprache eine große Anzahl giebt. Wo. 183. Wesp. 8. 807. Fr. 494. (516). Lys. 715. Plut. 1024 (*καπρᾶν*), 1099 (*κλανσιᾶν*). Ach. 1219 (*σκοτοδιναῖν*). Kom. Eubulid. 1 (*σοφιστιᾶν*) usw. In der tragischen Sprache *τομαῖν* Soph. Ai. 582; bei Plat Phäd. 64 B *θαναταῖν*, bei Xen. Anab. 7, 1, 33 *στρατηγιᾶν*, Luk. Höllensfahrt 3 und Tim. 75 *πνευστιᾶν*, Lexiph. 4 *φαρμακᾶν*, 15 *λογᾶν* (*ἢ γλωττα λογᾶ*), 18 *κορναζᾶν*, Demon. 21 *κυνᾶν*, vgl. auch Löbeck zu Phryn. 78 ff. — *Der alte hat den Sibyllenspleen* (Droys.).

62. *μεμακκοηκότα*] *Μακκῶ* (und *Δαιμῶ*) Namen alter, taubstummer und stumpfsinniger Frauen. Daher dann *μακκοῶν* (zusammenhängend mit dem lat. *maccos?*). vgl. 396. Luk. Lexiph. 19: *περιφανῶς μακκοᾶ καὶ ἄνδρας πεφρονωμένους ὀλισθογονωμονεῖν οἰεταί.*

63. *τέχνην πεποίηται*] *fraudes suas in quandam artis formam rodegit, er macht eine förmliche*

ψευδῆ διαβάλλει· κῆρα μαστιγούμεθα  
 ἡμεῖς· Παφλαγῶν δὲ περιθῶν τοὺς οἰκέτας  
 αἰτεῖ, ταράττει, δωροδοκεῖ, λέγων ταδί·  
 ὄρατε τὸν Ὑλαν δι' ἐμὲ μαστιγούμενον;  
 εἰ μὴ μ' ἀναπέσειε, ἀποθανεῖσθε τήμερον.  
 ἡμεῖς δὲ δίδομεν· εἰ δὲ μὴ, πατούμενοι  
 ὑπὸ τοῦ γέροντος ὀκταπλάσια χέζομεν.  
 νῦν οὖν ἀνύσατε φροντίσωμεν, ὦγαθέ,  
 ποίαν ὁδὸν νῶ τρεπτέον καὶ πρὸς τίνα.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστ' ἐκείνην τὴν μολωμεν, ὦγαθέ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' οὐχ οἶόν τε τὸν Παφλαγόν' οὐδὲν λαθεῖν.  
 ἐφορᾷ γὰρ οὗτος πάντ'. ἔχει χάρ τὸ στέλος  
 τὸ μὲν ἐν Πύλῳ, τὸ δ' ἕτερον ἐν τῆκκλησίᾳ.  
 τοςόνδε δ' αὐτοῦ βῆμα διαβεβηκότος

*Kunst daraus* (Fritasche). Luk. Hausl. 30: ἰδιώτης ἐγὼ παραβαλλόμενος ἀνδράσι τέχνην τὸ πρᾶγμα πεποιμημένοις. — ἀντικρὺς] geradezu, offenbar, wie 128. Vög. 962. Fr. 741. — τοὺς ἔνδον] die Sklaven des Hauses.

67. [Ὑλαν] Hylas, ein Sklavename, hier ohne besondere Beziehung, nur des Beispiels wegen gewählt. Es ging gelegentlich jedemo.

70. χέζομεν] in Folge der *Fußstritte* des alten. 166. Wo. 1359. Lys. 439: εἰ ταύτη μόνον τὴν χεῖρ' ἐπιβαλεῖς, ἐπιχεσεῖ πατούμενος.

71. ἀνύσατε φροντίσωμεν] zu Wo. 181. Ri. 119. Aber auch die umgekehrte Construction kommt vor. Wesp. 1168: ἀνυσόν ποθ' ὑποδησάμενος. Vög. 242: ἀνύσατε πετόμενα πρὸς ἐμὴν αἰοδάν. ἀνύσατε allein 1107.

72. ποίαν ὁδὸν νῶ τρεπτέον] Kr. 56, 18, A. 3. Vög. 1237: ὄρνιθες ἀνθρωποῖσι νῦν εἰσιν θεοί, οἷς θυτέον αὐτούς, wo die Construction der Deutlichkeit wegen sogar nöthig ist. Die besten Hdss.

haben sie auch Wesp. 1514: ἀτὰρ καταβατέον μ' ἐπ' αὐτούς. — τρεπτέον] von τρέπομαι. Kr. 56, 18, A. 4.

73. ἐκείνην τὴν μολωμεν] d. h. κράτιστα ἐκείνην τὴν αὐτομολῶμεν (τοῦ αὐτομολεῖν) ὁδὸν τρενώμεθα. Er hält noch an dem Rath fest, den er selbst 21 ff. gegeben hat. Bergk nach Rav. (ἦν) ἐκείνην ἦν μολωμεν, am besten ist es wohl, *wenn wir jenen Weg gehen*. Aber dann wäre μολωμεν als selbständiges Verb. behandelt, und als solches ist es in attischer Prosa (außer Xen. Anab. 7, 1, 33, wo Kr.: 'vocabulum poeticum') und im *Trimeter* der *Komödie* (außer zur Parodie u. dgl.) ungebrauchlich.

74. Das rühmt Kleon selbst von sich 862 f.

75. Die Worte erinnern an Homers *Ἥλιον, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει*. Eupolis 276: ὦ καλλίστη πόλι πασῶν, ὅσας Κλέων ἐφορᾷ.

77. Die Beine so gewaltig aus einander spreizend — ein Zeichen

ὁ πρωκτός ἐστιν αὐτόχημ' ἐν Χάοσι,  
τῷ χεῖρ' ἐν Αἰτωλοῖς, ὁ νοῦς δ' ἐν Κλωπιδῶν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστον οὖν νῦν ἀποθάνειν.

80

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλὰ σὸπει,

ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς δῆτα, πῶς γένοιτ' ἂν ἀνδρικώτατα; —

βέλτιστον ἡμῖν αἶμα ταύρειον πιεῖν.

ὁ Θεμιστοκλέους γὰρ θάνατος αἰρετώτερος.

seiner Sicherheit und seines stolzen Selbstvertrauens — steht er wie ein Koloß zugleich in Pylos und mitten in Athen auf der Pnyx. — Die Χάονες (in Epeiros) deuten zugleich auf χάσκειν: denn bei einem so ungeheuren Schritt — πρωκτός χάσκει (Wesp. 1493), womit auch Kleons εὐρωπρωκτία verspottet wird; die Αἰτωλοὶ (vgl. αἰτεῖ 66) deuten auf seine Habgier, und die Κλωπίδαί, eine komische Verdrehung von Κρωπίδαί, dem Namen der Bewohner des attischen Demos Κρωπιά oder Κρωπειά, zwischen dem Aegaleos-Gebirge und Acharnā (Thuk. 2, 19), sollen an seine Diebesgelfüste erinnern. Nach dieser Stelle das Distichon in der griech. Anthol. 2, 243, 5: Ἀντιγόνη, Σικελή πάρος ἦσθά μοι· ὡς δ' ἐγενήθης Αἰτωλή, καγὼ Μῆδος ἰδὸν γέγονα. — ἐν Κλωπιδῶν] näm. δημῶ.

80. Die Vertheilung der folgenden Verse nach Sauppe, während gewöhnlich V. 80 und 81 Nikias, 82 Demosthenes, 83 und 84 wieder Nikias hat. Demosthenes ist zuerst, bis er durch den Vorschlag des Trinkens (83) auf andere Gedanken kommt, mit dem Entschluß des Selbstmordes einverstanden, vorausgesetzt, daß es ein mannhafter Tod sei. — Auch hier stimmt übrigens Nikias mit der Phädra des Eu-

pides überein. Hippol. 401: ἐπειδὴ τοισὶδ' οὐκ ἐξήντων Κύπριν κρατῆσαι, κατθανεῖν ἔδοξέ μοι κράτιστον

81. ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν hier richtiger als ἀποθάνοιμεν. Der Optativ (siehe' zu, wie wir wohl am mannhaftesten sterben könnten) ist für den Demosthenes viel zu zaghaft und unentschlossen. Er sagt: Nun denn, da du den Tod einmal für das beste hältst, so siehe' zu, daß wir recht mannhaft sterben. vgl. 917 f. 925 f.

83 f. Die beiden Verse spricht Nikias nach einer Pause des Bedenkens. — Stierblut wurde sowohl in Aegypten (Herod. 3, 15) wie in Griechenland für ein schnell tödtendes Gift gehalten. Plin. N. H. 28, 9, 41: taurinus (sanguis) recens in-ter venena est. Soph. Fragm. 660 N.: ἐμοὶ δὲ (Helene) λῶστον αἶμα ταύρειον πιεῖν καὶ μὴ γε κλειῶ τῶνδ' ἔχειν δυσσημίας. Das von Thukydides, nach welchem übrigens Themistokles eines natürlichen Todes gestorben ist, 1, 138 erwähnte Gerücht von dem freiwilligen Tode desselben durch Gift scheint ziemlich verbreitet gewesen zu sein, da es Aristophanes als allgemein bekannt vorausgesetzt haben muß. Noch umständlicher erwähnen es Kleitarchos und Stratokles bei Cic. Brut. 11: nam quem Thucydides

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μὰ Δί', ἀλλ' ἄκρατον οἶνον ἀγαθοῦ δαίμονος. 85

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἰδοῦ γ' ἄκρατον. περὶ πότου γ' οὖν ἐστὶ σοί. 87

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴσως γὰρ ἂν χρηστόν τι βουλευσαίμεθα. 86

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς δ' ἂν μεθύων χρηστόν τι βουλευσάιτ' ἀνῆρ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄληθες οὔτος; κρονοχυτρολήραιοι εἶ.

*tantum mortuum scripsit et in Attica clam humatum, addidit fuisse suspicionem, veneno sibi conecivisse mortem: hunc isti aiunt, cum taurum inmolavisset, excerpisse sanguinem patera et eo potu mortuum concidisse.*

86. μὰ Δία] zu 185. — ἀγαθοῦ δαίμονος] Unmittelbar nach Beendigung des Mahles (Philochoros bei Athen. 2, 38 D) und vor der Wegräumung der Speisetische (Nikostratos 21) wurde ein kleiner Trank (πρόποισις oder γεῦμα) ungemischten Weines zu Ehren 'des guten Dämon', der den Menschen die Rebe geschenkt hatte, d. h. des Dionysos (Athen. 15, 675 C) herumgereicht, gleichsam um an die Macht des Gottes und die Kraft seiner Gabe zu erinnern. Darauf ward gemischter Wein getrunken, nach dem Belieben eines jeden; der erste Becher davon hieß Διὸς σωτήριος. So bildet der Trank ἀγαθοῦ δαίμονος den Übergang vom δεῖπνον zum eigentlichen πότος (nach Becker). Demosthenes hebt ihn natürlich nicht als γεῦμα, sondern weil er aus ungemischtem Weine besteht. — vgl. Wesp. 525.

87. ἰδοῦ γ' ἄκρ.] zu Wo. 818. Fr. 1205. Ri. 344. 703. — γ' οὖν] im Tone bitteren Vorwurfs: um das Trinken also ist es dir zu thun. Thesm. 845: ἄξια γ' οὖν εἶ τόκου. Ekkl. 794: χαριεντά γ' οὖν πάθοιμ' ἂν. Eur. Med. 504: καλῶς γ' ἂν οὖν δέξαιτό μ' οἴκοις ὦν

πατέρα κατέκτανον. — ἐστὶ σοί] Lys. 12, 74: Δύσανδρος ἀναστάς εἶπεν, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας ὑμῶν ἐσται, ἀλλὰ περὶ σωτηρίας, εἰ μὴ ποιήσαιοθ' ἃ Θηραμένης κελενοί.

89. ἄληθες] zu Wo. 841: — κρονοχυτρολήραιοι] ein ganz unmögliches Wort. Die besseren Handschriften haben das ebenso unmögliche κρονοχυτρολήραιοι. Alle Verbesserungsversuche, auch die neuesten, haben einen annehmbaren Erfolg noch nicht gehabt. An eine Zusammensetzung mit αλονεῖν (ἄν) ist nicht zu denken, da dieses Wort den Attikern ganz fremd und für diese Stelle am wenigsten geeignet ist. Sueton bei Müller Mélanges S. 422 hat κρονοχυτρολήρεον εἶ, woraus Meineke schließt, dafs Aristophanes hier sich absichtlich der ionischen Form κύθρος (= χύτρος) bedient haben könne. — Man erklärt: Wasserkrugphilister, ein Mensch, der, weil er nur Wasser trinkt, jeder höheren Begeisterung unzugänglich ist. Demosth. 19, 46 (vgl. 6, 30): ἐπαναστάς δ' ὁ Φιλοκράτης οὐδέν, ἔφη, θαναμαστόν, μὴ ταῦτά ἐμοὶ καὶ Δημοσθένει δοκεῖν· οὔτος μὲν γὰρ ὕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω. καὶ ὑμεῖς ἐγελᾶτε. Alexis 271: οὐδεὶς φιλοπότης ἐστὶν ἄνθρωπος κακός. Kratin. 186: ὕδωρ δὲ πίνων οὐδέν ἂν τέκοι σοφόν, womit vgl. Horat. Epist. 1, 19, 1 ff. Phrynich. 58: ἄνθρωπος ὦν ὑδατοπότας, μινυρός ὑπερσοφιστής,

οἶνον σὺ τολμᾶς εἰς ἐπίνοϊαν λοιδορεῖν;  
οἶνου γὰρ εὐροις ἂν τι πρακτικώτερον;  
ὄρᾳς, ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε  
πλουτοῦσι, διαπράττουσι, νικῶσιν δίκας,  
εὐδαιμονοῦσιν, ὠφελοῦσι τοὺς φίλους.  
ἀλλ' ἐξένεγκέ μοι ταχέως οἶνον χάα,  
τὸν νοῦν ἴν' ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.

90

96

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἶμοι, τί ποθ' ἡμᾶς ἐργάσει τῷ σῷ πότῳ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀγάθ'· ἀλλ' ἔνεγκ' ἐγὼ δὲ κατακλιθήσομαι.  
ἦν γὰρ μεθυσθῶ, πάντα ταυτὶ καταπάσω  
βουλευματίων καὶ γνωμιδίων καὶ νοιδίων.

100

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς εὐτυχῶς, ὅτι οὐκ ἐλήφθην ἔνδοθεν  
κλέπτων τὸν οἶνον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εἰπέ μοι, Παφλαγῶν τί θεᾶ;

Μουσῶν σκελετός. vgl. auch zu 349 und Wesp. 79.

90. εἰς ἐπίνοϊαν] Gewöhnlich wird εἰς bei den Verbis des Tadelns mit der getadelten Eigenschaft verbunden (z. B. Thuk. 8, 88); hier mit der, deren Mangel den Tadel verursacht. So Xen. Anab. 2, 6, 30: (εὐδαίς) ἐς φίλων αὐτοὺς ἐμέμφετο, und ähnlich Xen. Hell. 7, 4, 30: τὸν πρόσθεν χρόνον εἰς τὰ πολεμικὰ καταφρονοῦμενοι.

91. Dieser Vers sieht ganz wie eine vom Rande in den Text gekommene Parallelstelle zu 90 aus.

92. ὄρᾳς] zu Wo. 355.

93. νικῶσιν δίκας] zu Wo. 99.

95. χάα] Diese Betonung (nicht χαᾶ, χαᾶς), deren Richtigkeit von Elmsley (zu Ach. 1000) erwiesen ist, findet sich stets auch im Rav. vgl. Wo. 1238.

96. ἄρδω] Xen. Gastm. 2, 24: ὁ οἶνος ἄρδων τὰς ψυχὰς τὰς μὲν λύπας κομιλίζει, τὰς δὲ φιλοφροσύνας ἐγείρει. [Luk.] Erot.

Aristophanes II. 3. Aufl.

45: ἀρεταῖς ἀπαλήν ἔτι τὴν ψυχὴν ἐπαρδῶν.

98. ἔνεγκ' Er wiederholt die Aufforderung aus V. 95. — Gleich darauf entfernt sich Nikias und kehrt (101) mit dem gestohlenen Wein wieder. ἐγὼ δὲ — νοιδίων spricht also Demosthenes zu sich selbst.

99. πάντα ταυτὶ] den ganzen Raum hier. Aehnlich Kratin. 187: εἰ μὴ γὰρ ἐπιβύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἀπαντα ταῦτα κατακλύσει ποιήμασιν. — καταπάσω mit dem Genetiv ungewöhnlicher (nach der Analogie von πιμπλάμαι).

100. βουλευματίων] Die Diminutiva sollen die Feinheit seiner Einfälle bezeichnen.

101. ὡς εὐτυχῶς, ὅτι] quam bene factum, quod —. Alex. 126, 13: Ἀπολλόν, ὡς ἱατρικῶς. Antiphanes 173: εὐ ὃ' ἐγίνεθ' ὅτι φακὴν ἔφειν μ' ἐδίδασκε. Anders Antiphan. 287: ὡς δυστυχεῖς (εἰσιν), ὅσοισι τοῦ κέρδους χάριν ἐπιπρο-

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐπίπαστα λείξας δημιόπραθ' ὁ βάσκανος  
ῥέγκει μεθύων ἐν ταῖσι βύρσαις ὕπτιος.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴδι νυν, ἄκρατον ἐγκάναξόν μοι πολὺν φ. ἰ. <sup>eingeluckert</sup> σπονδήν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λαβὲ δὴ, καὶ σπείσον ἀγαθοῦ δαίμονος.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔλχ', ἔλκε τὴν τοῦ δαίμονος τοῦ Πραμνίου. —

σθε τὰσχρὰ φαίνεται εἶναι τῶν καλῶν. Menand. 205: ὡς οἰκτροόν, ἢ τοιαῦτα δυστυχῶ μόνη. — Danach scheinen verschiedene Ausdrucksweisen gebräuchlich gewesen zu sein, so das nicht nöthig ist mit Cobet nach Plat. Hipp. I 285 e εὐτύχηκας γε, ὅτι Λακεδαιμόνιοι οὐ χαίρουσιν κτλ. zu schreiben ὡς εὐτύχησ', ὅτι κτλ. — ἐνδοθεν] zu κλέπτων, nicht zu ἐλήφθην. vgl. 110.

103. Wie das Salz, mit einigem Gewürz versehen, eine beliebte Zukost war (ἀλα λείχειν, *lingere* und *delingere salem*), so wurden in Athen ganz besonders die mit Salz bestreuten Kuchen, ἐπίπαστα, geschätzt und gern zum Wein gegessen. Plin. N. H. 31, 7, 41: *conditur (sal) etiam odoribus additis et pulmentarii vicem inplet, exciatis aviditatem invitansque in omnibus cibis*. vgl. 1089. — Die ἐπίπαστα, welche Kleon genießt, haben noch den besonderen, für ihn sehr angenehmen Reiz, das er sie aus dem Erlöse von confiscirten und auf Rechnung des Volkes verkauften Gütern verurtheilter Bürger gewonnen hat. Von jenem Erlöse nämlich erhielt der Kläger in bestimmten Fällen den dritten Theil. Dergleichen Gewinn aber war in Athen so häufig, das Wesp. 659 die δημιόπρατα mit unter den jährlichen Staatseinkünften aufgezählt werden. — βάσκανος] Schol.

Plat. zu Alkib. II: φθονερός ὁ ἐπὶ τοῖς εὐπραγοῦσιν ἀχθόμενος καθ' ἑαυτὸν· διαφέρει δὲ τοῦ βασκάνου· ὁ γὰρ βάσκανος ὑπὸ φθόνου καὶ συκοφαντεῖ καὶ κατηγορεῖ. Eigentlich βασκαίνω = *fascina*.

104. ὕπτιος] Hor. Sat. 1, 5, 19: *stertitque iurinus*.

105. Etym. M.: ἐγκανάξαι τὸ ἐγγέαι μετὰ πόφου, ὁ ἐστι πολὺ, ὥστε ἤχειν.

106. καὶ σπείσον] nämli. σπονδήν ἀγαθ. δ.

107. Vorher (105) hat Demosthenes den Wein nur zur σπονδή verlangt. V. 107 trinkt er, und so gleich kommt ihm der vortreffliche Einfall, den er (108) dem gutem Genius des Weines zuschreibt. — ἔλκειν vom *Trinken*, wie im Lat. *ducere* (Horat. C. 1, 17, 22. 3, 34. 4, 12, 14) und *trahere* (Horat. Epod. 14, 4) und unser *zechten*. Eur. Kykl. 417: ὁ δὲ Διονύσου γάνος ἐδέξατ' ἔσπασεν τ' ἄμυσιν ἐλκίσας. Luk. Hermot. 60: εἰ σπασαίς μικρὸν ὄσον. — τὴν] nämli. κόλιχα. — Πραμνίου] Der rothe Pramnierwein, schon bei Homer (Il. 11, 639. Od. 10, 235: οἶνω Πραμνείῳ) gerühmt, hatte einen herben und strengen Geschmack; daher wurde der Name später für jeden schweren Rothwein gebraucht, so das Ephippos 24 sagen konnte: φιλῶ γε Πράμνιον οἶνον Λέσβιον. Ath. 1, 30 C: Ἀριστοφάνης

ὦ δαίμον ἀγαθέ, σὸν τὸ βούλευμ', οὐκ ἐμόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἶπ', ἀντιβολῶ, τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοὺς χρησμοὺς ταχῶ

κλέψας ἔνεγκε τοῦ Παφλαγόνος ἔνδοθεν,  
ἕως καθεύδει.

110

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ταῦτ' ἀτὰρ τοῦ δαίμονος

δέδοιχ' ὅπως μὴ τεύξομαι κακοδαίμονος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φέρει νυν ἐγὼ 'μαντῶ προσαγάγω τὸν χόα,  
[τὸν νοῦν ἴν' ἄρω καὶ λέγω τι δεξιόν.]

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς μεγάλ' ὁ Παφλαγὼν πέρεται καὶ ῥέγκεται,  
ὥστ' ἔλαθον αὐτὸν τὸν ἱερὸν χρησμὸν λαβίων,

115

λέγει τὸν Ἀθηναίων δῆμον οὔτε ποιηταῖς ἠδεσθαι σκληροῖς καὶ ἀστεμφέσιν, οὔτε Πραμνίοις σκληροῖσιν οἴνοις, συνάγουσι τὰς ὀφρὺς τε καὶ τὴν κοιλίαν. Nach Athenaios soll sein eigentliches Vaterland die Insel Ikaros sein, wo es einen Berg Pramnos und einen Flecken Oenoë gab. Dagegen Plin. N. H. 14, 4, 6: *Pramnio, quod Homerus celebravit, etiam nunc honos durat. nascitur Smyrnae regione iuxta dehubrum matris domo.* — Der δαίμων Πράμνιος ist eine komische Fiction nach der Analogie des ἀγαθοῦ δαίμων.

108. Aehnlich 1208. 1253.

111. ταῦτα — soll geschehen, sehr wohl. Vollständig ταῦτα δρῶ 495. So auch ταῦτα δῆ (Ach. 815. Wesp. 851), ταῦτά νυν (Wesp. 1008). Fried. 275: ταῦτ', ὡ δέσποτα. Nikias fügt sich gegen seine Überzeugung dem entschieden ausgesprochenen Willen des andern; die Worte ἀτὰρ τ. δ. κτλ. spricht er für sich.

112. Nikias meint: ich fürchte, daß der (gute) Dämon, dem du dei-

nen Gedanken zuschreibst, mir, wenn Kleon erwacht und mich ertappt, zum Unglücks-Dämon werden wird. — Mit V. 112 geht Nikias wieder ab und kehrt mit 115 zurück.

113. ἐγὼ 'μαντῶ] Bisher hat ihm Nikias Mundschenkendienste gethan. — V. 114 ist von mehreren Gelehrten mit Recht verdächtigt; da Demosthenes seinen *klugen Einfall* schon gehabt und ausgesprochen hat, der zweite Theil des Finalsatzes also ohne Beziehung ist. — Der Rhythmus am Ausgange des Verses wie 1374. Vög. 1290. 1401. 1406 Fr. 83 und öfter (v. Bamberg).

115. ῥέγκεται] Das Medium, das sonst von diesem Verbum bei Attikern wohl nicht vorkommt (vgl. 104. Wo. 5. 11. Aesch. Eum. 53 ῥέγκουσι), ist hier in komischer Absicht gewählt, behufs der Übereinstimmung mit πέρεται. So Fried. 291: ἦδομαι καὶ χαίρομαι, wo freilich der Meder Datis spricht. Vielleicht in ähnlicher Absicht Hermitippos 26: ὅταν πενώμεθ' ἢ διψώμεθα.

ὄνπερ μάλιστ' ἐφύλαττεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ σοφώτατε,

φέρε' αὐτόν, ἴν' ἀναγνῶ. σὺ δ' ἔγχεον πιεῖν  
ἀνύσας τι. φέρε' ἴδω, τί ἄρ' ἔνεστιν αὐτόθι;  
ὦ λόγια. δός μοι, δός τὸ ποτήριον ταχύ.

120

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἰδοῦ· τί φησ' ὁ χρησμός;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἑτέραν ἔγχεον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐν τοῖς λογιούσις ἔνεστιν ἑτέραν ἔγχεον;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ Βάκι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δός τὸ ποτήριον ταχύ.

119. ἀνύσας τι] *enaklich einmal*, als ob er bis jetzt noch gar nichts zu trinken bekommen hätte. zu 71. Der Einblick in den Orakelspruch (nach 119) macht ihn so vergnügt, daß er nur ausrufen kann ὦ λόγια, und sofort wieder zum Becher greifen muß.

121. ἰδοῦ] zu Wo. 82, anders als oben 87. Auch in diesem Worte zeigt sich, wie 111, die Fügbarkeit des Nikias. Erst nachdem er das Geheiß seines Kameraden erfüllt hat, fragt er nach dem Inhalt des Orakels. Demosthenes beachtet seine Neugierde so wenig, daß er noch einen zweiten Becher braucht, ehe er an die Antwort denkt. Aus seinen Worten ἑτέραν ἔγχεον zieht Nikias die ironische Folgerung, das müsse wohl in dem Orakel stehen. Ganz ähnlich Vög. 974: ἔνεστι καὶ τὰ πέδιλα; und 976: καὶ σπλάγχνα δίδόν' ἔνεστι;

123. Βάκις scheint ursprünglich kein nomen proprium, sondern ein appellativum gewesen zu sein, ab-

zuleiten von βάζω, *der Wahrsager*. Daher unterscheiden die späteren drei Männer dieses Namens. Die älteren Schriftsteller kennen nur einen, den berühmten Bakis aus Böotien, der durch die Nymphen in einen Zustand übernatürlicher Begeisterung versetzt war und von ihnen seine Sprüche empfangen hatte (Fried. 1070: εἰ γὰρ μὴ Νύμφαι γε θεαὶ Βάκιν ἐξαπάτασκον). Schon vor den Perserkriegen und während derselben standen sie in großem Ansehen (Herod. 8, 20. 8, 77. 9, 43), ganz vorzüglich geschätzt aber waren sie im peloponnesischen Kriege zu Athen; daher beschäftigten sich Betrüger damit, auf Bakis Namen falsche Prophezeiungen zu erdichten, und ehrgeizige Demagogen bedienten sich derselben, um das Volk zur Fortsetzung des Krieges zu entflammen. Vgl. 997—1097. Sein beliebtester Spruch war der von dem 'Adler in den Wolken' (zu 1013). Cicero (De divin. 1, 18, 34) rechnet ihn zu den



ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πολλῶ γ' ὁ Βάκισ ἐχρήτο τῷ ποτηρίῳ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μιὰρὲ Παφλαγῶν, ταῦτ' ἄρ' ἐφυλάττου πάλαι, 125  
τὸν περὶ σεαυτοῦ χρησμὸν ὀρωδῶν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τιῆ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἐνταῦθ' ἔνεστιν, αὐτὸς ὡς ἀπόλλυται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

καὶ πῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὅπως; ὁ χρησμὸς ἄντικρυς λέγει,  
ὡς πρῶτα μὲν στυππειοπώλης γίγνεται,  
ὃς πρῶτος ἔξει τῆς πόλεως τὰ πράγματα. 130

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἰς οὐτοσί πώλης. τί τὸν τεύθεν; λέγε.

Naturpropheten, die ohne Kunst *conciatio quaedam animi* die Zukunft erkennen.

124. ἐχρήτο] mit absichtlichem Doppelsinn: Bakis muß in seinem Spruche das Wort ποτήριον oft gebraucht haben, wenn das ὃς τὸ ποτήριον ταχύν (120. 123) sich so oft darin wiederholt; und: Bakis scheint den Becher oft gebraucht zu haben, und du willst dich wohl nach ihm richten.

125. ταῦτ' ἄρ'] *deshalb also.* zu Wo. 165. Ri. 138. 382. 1097. 1170.

128. ὅπως;] zu Wo. 214. Ri. 1073.

129. στυππειοπώλης] Der Flachs- und Werrighändler Eukrates aus dem zur kekropischen Phyle gehörigen Demos Melite, zugleich Mühlenbesitzer und Kleinhändler (vgl. 254 und Frogm. 540: καὶ οὐ κρηβι-  
οπῶλα, Εὐκράτες στυππᾶς), leitete nach Perikles Tode einige Zeit lang den athenischen Staat. Thukydides erwähnt ihn nicht, wenn nicht etwa der Vater von Kleons Gegner Diodotos (3, 41. vgl. Einl. § 4) derselbe ist. Aristophanes hatte ihn

schon in den Babyloniern verspottet; in dem 'Alter' nannte er ihn wegen seiner *δαιότης* den *Eber von Melite*, bei anderen Komikern heißt er *der Bär*. Der Lys. 103 und auch Lys. 18, 4 ff. erwähnte Feldherr Eukrates scheint (trotz Suidas in *ἀπεστιν*) ein anderer zu sein.

130. πρῶτος ist nach *πρῶτα* μὲν sehr lästig und ἔξει τὰ πράγματα, das auch auf Perikles paßt, sehr matt. Aristophanes hat wohl geschrieben: ὃς πράσιμ' ἔξει τ. π. τ. πρ., der die Staatsangelegenheiten *feil halten wird*. Xen. Kyrop. 4, 5, 42: *πωλεῖν τοὺς κατήλους ὅ,τι ἔχει ἕκαστος πράσιμον.* vgl. Plat. Ges. 8, 847. 8. — Drei Theile des erdichteten Orakelspruches sind bereits durch den Erfolg bestätigt, und gerade dies soll die Glaubwürdigkeit des vierten Theiles, auf den es allein ankommt, in den Augen des Wursthändlers erhöhen.

131. πώλης] sonst, wie bei uns wohl meist *Händler*, nur in compos. üblich, ist hier des Scherzes wegen als selbständiges Wort gebraucht.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μετὰ τοῦτον αὐθις προβατοπώλης δεύτερος.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

δύο τῷδε πῶλα. καὶ τί τόνδε χρὴ παθεῖν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κρατεῖν, ἕως ἕτερος ἀνὴρ βδελυρώτερος

αὐτοῦ γένοιτο· μετὰ δὲ ταῦτ' ἀπόλλυται.

ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγῶν,  
ἄρπαξ, κεκράκτης, Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τὸν προβατοπώλην ἦν ἄρ' ἀπολέσθαι χρειῶν  
ὑπὸ βυρσοπώλου;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ Δί'.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἶμοι δέιλαιος.

132. προβατοπώλης] Der Schafhändler, der nach Eukrates Einfluß erlangte, war Lysikles (765). Schol. Plat. Menex.: ἐπεγμήματο δὲ ἡ Ἀσπασία μετὰ τὸν Περικλέους θάνατον Ἀναικλὲϊ τῷ προβατοκαπήλῳ, καὶ ἐξ αὐτοῦ ἔσχεν υἱὸν ὀνόματι Ποριστήν, καὶ τὸν Ἀναικλέα ῥήτορα δεινότατον κατεσκεύασατο, ὡς Ἀλαχίνης ὁ Σωκρατικός. Dem letzten Theil dieser Nachricht stehen chronologische Bedenken entgegen. Perikles starb 429 und nach Thuk. 3, 19 kam Lysikles, nachdem er nebst vier anderen Feldherren mit 12 Schiffen nach der Küste von Kleinasien ausgesendet war, um Contributionen einzutreiben, schon im Anfang des Winters 428 in Karien um. Seine und seines Vorgängers Staatsverwaltung dauerte also nur wenig über ein Jahr.

134. ἕως γένοιτο] Der Optativ als Ausdruck des rein gedachten. Bäumlein Griech. Mod. S. 276 ff. Ganz dieselbe Construction Fr. 766. Soph. KOed. 979: εἰκὴ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.

137. κεκράκτης] Cic. Brut. 7: *Cleonem etiam temporibus illis turbulentum illum quidem oivom, sed tamen eloquentem constat fuisse.* Plat. Nik. 8: Κλέων τὸν ἐπὶ τοῦ βήματος κόσμον ἀνελὼν καὶ πρῶτος ἐν τῷ δημηγορεῖν ἀνακραγῶν καὶ περισπᾶσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάξας καὶ δρόμῳ μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρῆσάμενος τὴν ὀλιγορῖαν τοῦ πρόποντος ἐνεποίησε τοῖς πολιτενομένοις.

Der *Kykloboros* war ein im Sommer versiegender, aber im Frühling heftiger und gewaltsamer Gießbach in Attika. Fragm. 539: ὦμην δ' ἔγωγε τὸν *Κυκλοβόρον* κατιέναι. Der Name (von *κύκλος* und *βιβρώσκειν*) bezeichnet hier, auf Kleon übertragen, treffend die gewaltsame und polternde Beredsamkeit desselben. Ach. 381: (Kleon) *κακύκλοβόρει κάπλυεν.* Aehnlich Wesp. 1034 f.

138. ἦν ἄρ'] Kr. 53, 2, A. 6. — ἀπολέσθαι heisst hier nichts anderes als *gestürzt werden*, gleichviel auf welche Weise dies geschah.

139. In *δελαιος* wird der Diphthong *αι* (lang Wo. 12. 709. 1504)

πόθεν οὖν ἂν ἔτι γένοιτο πώλης εἰς μόνος;

140

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔτ' ἐστὶν εἰς, ὑπερφυᾶ τέχνην ἔχων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἶπ', ἀντιβολῶ, τίς ἐστίν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εἶπω;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

νῆ Δία.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄλλαντοπώλης ἔσθ' ὁ τοῦτον ἐξελῶν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἄλλαντοπώλης; ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης.

φέρε ποῦ τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐξευρήσομεν;

145

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ζητῶμεν αὐτόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἄλλ' ὀδὴ προσέρχεται

ὥσπερ κατὰ θεῖον εἰς ἀγοράν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

<sup>3</sup> μακάριε

ἄλλαντοπῶλα, δεῦρο δεῦρ', ὦ φίλτατε,

ἀνάβαινε σωτήρ τῆ πόλει καὶ νῦν φανεῖς.

ἈΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί ἐστι; τί με καλεῖτε;

150

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δεῦρ' ἔλθ', ἵνα πύθῃ

oft verkürzt: am Verschluss οἶμοι δειλαῖος Wo. 1473. Vög. 990. Wesp. 40. 165. 202. 1150 und öfter, ἀπόλωλα δειλαῖος Plut. 850. So nicht selten auch οἶος und τοιοῦτος mit οἶ, ποίαν (οἶ) Wesp. 1369. Seltener Verkürzungen 479 und 480 Βοιωτῶν und Βοιωτοῖς, Wesp. 282 φιλαθηναῖος, 1150 ροῖᾶς, Lys. 247 und 1149 οἶει (οἶ), Ἀθηναίων (αἶ) Polyzel. 11, 3.

149. ἄλλᾶς ist, wie sich aus 208 deutlich ergibt, eine Blutwurst. — ἐξελῶν] der ihn aus seiner Stellung und aus seinem Amte treiben wird.

147. κατὰ θεῖον] Schol.: κατὰ θεοῦ πρόνοιαν. Vög. 544: σὺ δέ μοι κατὰ δαίμονα καὶ κατὰ συντυχίαν ἀγαθὴν ἤκεις ἐμοὶ σωτήρ. Da der Ausdruck sonst wie es scheint nicht nachzuweisen ist (Plat. Ges. 7, 798 AB: κατὰ τινὰ θεῖαν εὐτυχίαν, aber nirgends κατὰ θεῖον), so hat Cobet wohl recht, das zu lesen sei: κατὰ θεόν. So z. B. Plat. Ges. 3, 692 A: ἐπὶ κατὰ θεόν πως εἰρημμένα. E: ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἀφιγμένα ὥσπερ κατὰ θεόν.

149. ἀνάβαινε] steig' zu uns

ὡς εὐτυχῆς εἶ καὶ μεγάλως εὐδαιμονεῖς.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

Ἰθι δὴ, κάθελ' αὐτοῦ τοῦλεόν, καὶ τοῦ θεοῦ  
τὸν χρησμὸν ἀναδίδαξον αὐτὸν ὡς ἔχει.  
ἐγὼ δ' ἰὼν προσκείμεμαι τὸν Παφλαγόνα.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄγε δὴ σύ, κατάθου πρῶτα τὰ σκεῖη χαμαί·  
ἔπειτα τὴν γῆν πρόσκυσσον καὶ τοὺς θεοὺς.

155

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ· τί ἔστιν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάρι', ὦ πλούσιε·  
ὦ νῦν μὲν οὐδεὶς, αὔριον δ' ὑπέμεγας·  
ὦ τῶν Ἀθηνῶν ταγὲ τῶν εὐδαιμόνων.

herauf, näml. auf das erhöhte Logeion (Enger).

152. τοῦλεόν) Neben ἐλεόν findet sich auch ἐλεός. Hom. Il. 9, 215. Od. 14, 432.

154. Nikias begiebt sich auf Vorposten gegen den Paphlagonier, kehrt aber nicht wieder zurück, da er an dem Kampfe nicht Theil nehmen mag.

156. πρόσκυσσον] Unter προσκυνεῖν (adorare) ist bei den Griechen nie die kniende Stellung oder fufsfällige Anbetung zu verstehen, die bei der Schilderung persischer Zustände mit diesem Worte bezeichnet (Herod. 1, 134: προσκίπτων προσκυνεῖ, Eurip. Orest. 1507: προσκυνῶ σ', ἀναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσκίπτων), aber stets als abergläubisch und eines freien Menschen unwürdig getadelt wird (Plut. Abergl. 3: ῥίπεις ἐπὶ πρόσωπον αἰσχροῦς), sondern die schon früh gebräuchliche Anbetung durch Kufshände. Apul. Metam. 4, 28: *admoventes oribus suis dexteram* (daher *adorare*), *primore digito in erectum pollicem residente* (K. Herm.). Soph. OKol. 1554: ὀρῶμεν αὐτὸν (The-seus) γῆν τε προσκυνούνθ' ἅμα

καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ. Philokt. 657: προσκύνσαι ὡσπερ θεόν. Besonders bei großen Glücksfällen pflegte man den Göttern seinen Dank dadurch auszu-drücken: so bei der Rückkehr in die Heimat nach langer Abwesenheit Soph. El. 1374, nach Wiedererlangung des Augenlichts Arist. Plut. 771.

157. Der Wursthändler sieht zwar noch keinen Grund für einen so auffallenden Beweis seiner Dankbarkeit gegen die Götter, erfüllt aber doch mit ἰδοῦ (nun gut, zu 121) des Demosthenes Aufforderung.

158. οὐδεὶς] Völg. 799: (Dittraphes) ἤθεθ' ἑφύλαχος, εἰδ' ἱππαρχος, εἰτ' ἐξ οὐθενὸς μεγάλη πράττει. Eur. Andr. 699: σεμνοὶ δ' ἐν ἀρχαῖς ἤμενοι κατὰ πτόλιμ φρονόοσι δημοὺν μεῖζον, ὄντες οὐδένας. So auch das Neutrum. Eur. Schutzfl. 424: ὅταν πονηρὸς ἀξίωμ' ἀνήρ' ἔχη, γλώσση κατασχῶν δῆμον, οὐδὲν ὦν τὸ πρόν.

159. Der Vers scheint einem andern Dichter entnommen zu sein. Daher ist vielleicht mit Bergk Ἀθηνέων (in Synzizee, die *Ἰδον Ἀθηναίων*) zu lesen (vgl. Wa. 401). Das Wort ταγός, in der Prosa

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

τί μ', ωγάθ', οὐ πλόνηκεν ἕως τὰς κοιλίας  
 πωλεῖν τε τοὺς ἀλλάντας, ἀλλὰ καταγελαῖς;

160

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μῶρε, ποίας κοιλίας; δευρὶ βλέπε.  
 τὰς στίχας ὄρῃς τὰς τῶνδε τῶν λαῶν;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ὄρῳ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τούτων ἀπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει,  
 καὶ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν λιμένων καὶ τῆς πυκνός·  
 βουλήν πατήσεις καὶ στρατηγούς κλαστάσεις,  
 δῆσεις, φυλάξεις, ἐν πρυτανείῳ λαϊκάσεις.

165

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἐγώ;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὐ μέντοι· κοῦδέπω γε πάνθ' ὄρῃς.  
 ἀλλ' ἐπανάβηθι κατὰ τοῦλεόν τοδὶ

(Xen. Hell. 6, 1, 8) nur als Name der thessalischen Fürsten gebraucht, bezeichnet bei den Tragikern oft Könige und Fürsten überhaupt. Aus Hom. II. 23, 160 ist es mit Recht durch Aenderung der La. entfernt. Aesch. Prom. 96: (Zeus) ὁ νέος ταγὸς μακάρων. Pers 23: ταγὸς Περωσῶν. Soph. Ant. 1057: ἀρ' οἴσθα ταγὸς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

162. ποίας] zu 92.

163. στίχας] Er zeigt auf die gedrängten Reichen der Zuschauer. Hom. II. 4, 90: κρατερὰὶ στίχας ἀσπιστῶν λαῶν. Diese Reminiscenz veranlafte den Dichter die Form λαῶν beizubehalten (statt λεῶν), wie er 164 sogar die dorische Form ἀρχέλας gewählt hat.

164. ἀρχέλας] ἀρχέλαος, sumal in der dorischen Form ἀρχέλας, ist noch seltener als ταγὸς. Aesch. Pers. 297: τίνα δὲ καὶ πενθήσομεν τῶν ἀρχελαῶν; Der skyonische Tyrann Kleisthenes nannte die Phyle der Sikyonier, der er selbst

angehörte, Ἀρχέλαοι. Herod. 5, 68. 165. πυκνός] zu 42.

166. κλαστάσεις] κλαῖν ἄμπελον = putare vitam. Daher κλαστάζειν = rampinare, die wuchernden Ranken (hier also den Hochmut der Strategen) beschneiden.

167. λαϊκάσεις] Das σχῆμα παρ' ὑπόνοιαν. Denn man erwartet: δειπνήσεις. Aber die Speisung im Prytaneion ist, da sie auch Kleon zu Theil geworden ist, eine viel zu gewöhnliche Ehre; dem Wursthändler muß eine viel grössere und seinem gemeinen Charakter angemessener Belohnung vorbehalten sein. — Nach Kephisod. 3: λαϊκάσομ' ἄρα und Straton 1, 36: οὐχὶ λαϊκάσει; könnte man λαϊκάσει vermuten, was auch eine gute Hds. hat; aber vgl. Kr. 39, 12, A. 2. — Wegen des Reims vgl. zu Wo. 715.

168. οὐ μέντοι] freilich du. K. 69, 36.

169. Der erste Sklave setzt komischerweise voraus, daß von der Höhe der Küchenbank aus der Ge-

καὶ κάτιδε τὰς νήσους ἀπάσας ἐν κύκλῳ.

170

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καθορῶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί δαί; τὰμπόρια καὶ τὰς ὀλκάδας;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

πῶς οὖν οὐ μεγάλως εὐδαιμονεῖς;

ἔτι νῦν τὸν ὀφθαλμὸν παράβαλλ' εἰς Καρίαν

τὸν δεξιόν, τὸν δ' ἕτερον εἰς Καρχηδόνα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εὐδαιμονήσω δ', εἰ διαστραφήσομαι;

175

sichtskreis sich ins ungläubliche erweitern müsse.

170. ἐν κύκλῳ] also die *Kykkladen*, mit welchem Namen in weiterem Sinn oft die meisten Inseln des ägäischen Meeres bezeichnet werden.

172. πῶς οὐ μ. εὐδ.] *wie solltest du nicht* —? Kr. 54, 1, A. 3.

173. Καρίαν] *Καρία ἢ ἐπὶ Θαλάσσει* wird Thuk. 2, 9 beim Ausbruch des Krieges zur athenischen Symmachie gerechnet. Später senden die Athener zweimal (Thuk. 2, 69, 3, 19, im J. 430 und 428) Schiffe auf Contribution nach Karien, jedoch mit schlechtem Erfolg.

174. Καρχηδόνα] Palmer *Χαλκηδόνα* (*Καλχηδόνα*). Aber der Sklave hat dem neuen Volksbeherrscher bereits (170) das ägäische Meer und die *Kykkladen* gezeigt und macht ihn jetzt noch (ἔτι) auf ein ganz anderes Feld der Thätigkeit und Bereicherung aufmerksam, auf das Mittelmeer von Karien an bis Karthago. Bekanntlich wollte Alkibiades später den großen Zug nach Sikilien nur als Mittel zur Unterwerfung der ganzen Küstenstrecke zwischen Griechenland und Karthago benutzen (Thuk. 6, 15. 34. 90. Isokr. 8, 85. Plut. Alk. 17. Nik. 12); es wird aber auch ausdrücklich be-

richtet (Plut. Per. 20), daß schon zu Perikles Zeiten manche von der Unterwerfung Sikeliens, Tyrreniens und Karthagos träumten, und daß nur des Perikles Ansehen im Stande warsolche Ausschweifungen in Schranken zu halten. Vor der Aufführung der Ritter hatte nach 1303 Hyperbolos 100 Dreiruderer zu einem Zuge nach Karchedon verlangt, eine Schiffszahl, die zu einer Unternehmung gegen das den Athenern unterworfenen (Thuk. 4, 75) und damals nicht sehr bedeutende Chalkedon in gar keinem Verhältnis stehen würde. Daß nach unsrer Stelle das ganze Mittelmeer schon in der Gewalt Athens steht, ist natürlich komische Übertreibung, ganz ebenso wie Wesp. 700: *ὅστις πόλεων ἄρχων πλειστον, ἀπὸ τοῦ Πόντου μέχρι Σαρδούς, οὐκ ἀπολαύεις* (Müller-Strüb.).

175. Wenn der Wursthändler das rechte Auge seitwärts schielend (*παράβαλλ'*, zu Wo. 362. Wesp. 497) nach Karien, das linke nach Karthago richten soll, so muß er sich nothwendig die Augen ausrecken. Aehnlich sagt Vög. 175 ff. der Wiedehopf, als er nach unten, dann nach oben und dann rings herum zu blicken aufgefordert wird: *ἀπολαύσομαι τι δ', εἰ διαστραφήσομαι;*

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὐκ ἀλλὰ διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρνεται.  
γίγναι γὰρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμός σοι λέγει,  
ἀνὴρ μέγιστος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, καὶ πῶς ἐγὼ  
ἀλλαντοπώλης ὦν ἀνὴρ γενήσομαι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δι' αὐτὸ γὰρ τοι τοῦτο καὶ γίγναι μέγας,  
ὅτι πονηρὸς καὶ ἀγοραῖς εἶ καὶ θρασύς.

180

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐκ ἀξιῶ γὰρ ἑμαυτὸν ἰσχύειν μέγα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οἴμοι, τί ποτ' ἔσθ', ὅτι σαυτὸν οὐ φῆς ἄξιον;  
ἔσυνειδέναί τι μοι δοκεῖς σαυτῷ καλόν.  
μῶν ἐκ καλῶν εἶ κάγαθῶν;

185

176. πέρνεται] *wird verschahert, παρ' ὑπόνοιαν* für: *wird verwaltet (διοικεῖται)*. Das lediglich dichterische Verbum *πέρνημι* hat in der nachhomerischen Zeit (vgl. *πέρνη*) nicht selten etwas verächtliches. Theogn. 1215: οὐδ' ἡμᾶς περναῖσι (vom Sklavenverkauf). Pind. Isthm. 2, 9: Ἄ Μοῖσα γὰρ οὐ φιλοκερδῆς πω τότ' ἦν οὐδ' ἐργατίας οὐδ' ἐπέρναντο γλυκεῖαι αἰοῖαι. — Das Präsens im Sinne des Futur.: die Prophezeiung ist so sicher, das sie sich gleichsam in der Gegenwart schon zu erfüllen anfängt. vgl. 177. 180. 1087.

177. γίγναι γὰρ ὄντως] Dafs der Wursthändler der 'grofse Mann' werden soll, hat Demosthenes schon versichert. Da jener noch zweifelt, so wiederholt er bekräftigend: *Du wirst wirklich* (im Ernste) usw. — In Steph. Thes. wird irrthümlich angegeben, ὄντως finde sich bei Arist. nur Fragm. 493. Es kommt auferdem noch vor Wesp. 997. Fr. 189. Plut. 82. 286. 289. 327. 403. 581. 838. 960. — Das Vorhandensein des Orakelspruches ist dem Wursthändler schon aus 153 bekannt.

179. ἀνὴρ] ein rechter Kerl, ein Mann, der etwas zu bedeuten hat. 333. 392. 1255. Bitter ironisch Soph. OKol. 393: ὅτ' οὐκέτ' εἰμι, τρηκαυτ' ἄρ' εἰμ' ἀνὴρ; Terent. Eun. 4, 7, 15: *qui tibi nunc vir videtur esse, hic nebulo magnus est.*

181. Ein ausdrückliches Gesetz untersagte es als Injurie (*κακηγορία* Demosth. 57, 30. 31), einem Bürger oder einer Bürgerin den Handel auf dem Markte zum Vorwurf zu machen: dies Gewerbe war nämlich verachtet und wurde nur von der niedrigsten und ärmsten Klasse der Bürger betrieben. Daher sind *πονηρός, ein gemeiner Mensch*, und *ἐξ ἀγοραῖς* oder *ἀγοραῖος* (218) verwandte Begriffe (Becker). zu 1247.

183. οἴμοι] indignantis est (Elmsl.). Demosthenes fafst den entmutigenden Verdacht, der Wursthändler könnte sich irgend einer trefflichen Eigenschaft bewußt und also zum Volksführer im Sinne der damaligen Zeit untanglich sein.

185. καλῶν κάγ.] zu Wo. 101. Der Gegensatz dazu 186 *πονηρῶν, Leute von schlechtem*, niedrigem

1) vgl. Wackernagel, 2. volog. Zeits. Syntakt. I 161 f.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τοὺς θεούς,

εἰ μὴ ἄ πονηρῶν γ'.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάριε τῆς τύχης,

ὅσον πέπονθας ἀγαθὸν εἰς τὰ πράγματα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι,

πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τουτὶ μόνον σ' ἔβλαψεν, ὅτι καὶ κακὰ κακῶς.

190

ἢ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ

*Herkommen.* Fr. 731: πονηροῖς κακὰ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρωμεθα. — μὰ τοὺς θεούς] zu Wo. 330. Ri. 336. 1382. vgl. 85.

186. εἰ μὴ — γε vim habet graviter minuendi estque tantummodo (Fritzsche). Bei Aristophanes noch Vög. 1681. Thesm. 898: μὰ τῶν θεῶν, εἰ μὴ Κρίτυλλα γ' Ἀντιθέου. Lys. 942: οὐχ ἦδὲν τὸ μῦθον μὰ τὸν Ἀπόλλω τουτογι, εἰ μὴ διατριπτικὸν γε κοινὸν ὄζον γαμων. Fragm. 856 Meineke: εἰ μὴ Προμηθεὺς γ' εἰμί· τάλλα ψεύδομαι. Aber auch in Prosa. Xenoph. Cyr. 1, 4, 13: τί δέ, εἰ μὴ μαστιγῶσας γε... ἐξ ἀρχῆς χρῆσομαι.

188. μουσικῆν] zu Wo. 964. μουσικῆ bezeichnet hier den Elementarunterricht (γράμματα, Lesen und Schreiben) und den musikalischen Unterricht zusammen: denn oft wurde beides, besonders in der älteren Zeit, von demselben Lehrer getrieben. Quintil. 1, 10, 17 u. 18: *grammaticae quondam ac musicae iunctae fuerunt. siquidem Arohytas atque Aristoxenus etiam subiectam grammaticam musicae putaverunt; et eosdem utriusque rei praeceptores fuisse cum Sophron ostendit, tum Eupolis, apud quem Prodamos et musicen et literas docet, et Maricas* (zu Wo. 553), *qui est Hyperbolicus,*

*nihil se ex musica scire nisi litteras constiterit. Aristophanes quoque non uno libro sic instituit pueros antiquitus solitos esse demonstrat.* Aus dieser Stelle geht hervor, daß der Vorwurf, den Aristophanes dem Eupolis Wo. 553 f. macht, nicht ungegründet war. — Gewiß gehörte es zu den seltenen Ausnahmen, wenn attische Knaben, wie der Wursthändler und Hyperbolicus bei Eupolis, nichts als die ersten Elemente gelernt hatten. Aehnlich Luk. Redelehr. 14: *προχωρεῖ μηδὲν ὀκνήσας, εἰ μὴ προτετέλεσθαι ἐκεῖνα τὰ πρὸ τῆς ὀητορικῆς; οὐδὲν γὰρ αὐτῶν δεήσει. ἀλλ' ἀνίπτοις ποσὶν ἔμβαινε, οὐ μείων ἔξω δὴ διὰ τοῦτο, οὐδ' ἂν μὴδ' ἄ γραφῆεν τὰ γράμματα εἰδῆς.*

189. κακὰ κακῶς] Eine sprüchwörtliche Steigerung, wie V. 2: *nur so so* (Droys.).

190. τουτὶ μόνον σ'] wie Wesp. 1123: *ἐπεὶ μόνος μ' ἔσωσε*, nicht *ἐπεὶ με μόνος*. Wo. 1047. (Dind.). — Das allein kann dir schaden, daß du die Elemente auch nur (καὶ Kr. 69, 32, A. 19) *so so* gelernt hast: besser wäre es, du wüßtest gar nichts davon.

191. οὐ πρὸς μουσικοῦ] *passt nicht mehr für* —. Wesp. 369. Plut. 355: *τὸ δεδοικέναι πρὸς αν-*



ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους,  
ἀλλ' εἰς ἀμαθῆ καὶ βδελυρόν. ἀλλὰ μὴ παρῆς,  
ἅ σοι διδόασ' ἐν τοῖς λογλοισιν οἱ θεοί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς δῆτά φησ' ὁ χρησμὸς;

195

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ νῆ τοὺς θεοὺς

καὶ ποικίλως πωσ καὶ σοφῶς ἤνιγμένους.

Ἄλλ' ὅπoταν μάρψῃ βυρσαίετος ἀγκυλοχῆλης  
γαμφηλῆσι δράκοντα κοάλεμον αἱματοπώτην,  
δῆ τότε Παφλαγόνων μὲν ἀπόλλυται ἡ σκοροδάμη,  
κοιλιοπώλησιν δὲ θεὸς μέγα κῦδος ὀπάξει,  
αἶ κα μὴ πωλεῖν ἀλλάντας μᾶλλον ἔλωνται.

200

δρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ' εἰργασμέ-  
νον. Xen. Denkw. 2, 3, 15: ἄτοπα  
λέγεις καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ.

193. ἀλλ' εἰς] d. h. ἀλλ' ἐλή-  
λυθεν (ist übergangen) εἰς ἀμα-  
θῆ καὶ βδ. Mir erscheint diese  
Anlassung nicht auffallender als  
z. B. Fr. 1279: εἰς τὸ βαλανεῖον  
βούλομαι, oder Luk. Zweim. Angekl.  
10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπο-  
λιν. Theokr. 15, 147: ὦρα ὀμῶς  
κῆς οἶκον. Xen. Eph. 2, 3: πολὺ  
δὲ πλήθος ἐπὶ τῆν θεῶν. vgl. Kr.  
62, 3, A. 1. 2.

196. ποικίλως] ποικίλος von  
Orakelsprüchen, wie überhaupt von  
der Rede, vielsäutig (Gegens.: ἀ-  
πλοῦς). So von einem Orakel des  
Dionysos bei den Thrakern Herod.  
7, 111: καὶ οὐδὲν ποικιλώτερον.  
Plat. Symp. 182 AB: ὁ περὶ τὸν  
ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς ἀλλαῖς  
πόλεσι νοῆσαι ῥαΐδιος· ἀπλῶς γὰρ  
ἄρισται· ὁ δ' ἐνθάδε καὶ ἐν Λα-  
κεδαίμονι ποικίλος (verwickelt). —  
σοφῶς] schlau. Dem Demosthenes,  
wie den damaligen Athenern, em-  
pfehlte sich eine Weissagung ge-  
rade durch ihre räthselhafte Dun-  
kelheit. — ἤνιγμένους] näml. ἐστὶν  
ὁ χρησμὸς. — Es könnte auffallen,  
dass der 129 ff. erwähnte Spruch  
dem Bakis (123), dieser (197 ff.),

wie es scheint, dem Apollon (220)  
zugeschrieben wird. Dennoch ist  
dieser nur der letzte Theil von je-  
nem; 129 ff. wurde der Inhalt des  
Spruches kurz angegeben; jetzt wird  
ein Theil desselben wörtlich ange-  
führt. Dafs für ἀλλαντοπώλης hier  
κοιλιοπώλης gewählt ist, erklärt  
sich aus der Unmöglichkeit, ἀλλαν-  
τοπώλης im Hexameter anzuwenden.

197. Der archaisch-epische  
Stil der Orakelsprüche ist sehr  
glücklich parodirt. Mit ἀλλ' ὅπo-  
ταν begannen sehr viele davon. —  
βυρσαίετος] der Lederaar, d. h.  
Kleon. zu 47. — ἀγκυλοχῆλης] vgl.  
205. Schol.: ὁ ἐπιχαμπεῖς τὰς χη-  
λὰς ἔχων.

198. Der Drache (erklärt 207 f.)  
wird, obwohl er ein Dummhart ist  
(188 f.), oder vielmehr gerade des-  
wegen siegen.

199. σκοροδάμη ist hier und  
1095 die übel riechende Gerber-  
lange, Ekkl. 292 eine Knoblauch-  
suppe, als Speise ärmlicher Bürger.

200. Der Versschluss ist ganz  
homerisch.

201. Die gehäuften schweren  
Spondeen drücken das ganze Pathos  
des Unwillens und der Verachtung  
aus, die der Gott empfinden müßte,  
wenn der Wursthändler sich eines

23  
στει-  
sthe-  
den

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν πρὸς ἐμὲ ταῦτ' ἐστίν; ἀναδίδασκέ με.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

βυρσαίετος μὲν ὁ Παφλαγῆν ἐσθ' οὔτοσί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἀγκυλοχίλης ἐστίν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτό που λέγει,

ὅτι ἀγκύλαις ταῖς χερσὶν ἀρπάζων φέρει.

205

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὁ δράκων δὲ πρὸς τί;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοῦτο περιφανέστατον.

ὁ δράκων γάρ ἐστι μακρὸν ὃ τ' ἀλλᾶς αὖ μακρὸν·  
εἶθ' αἱματοπώτης ἐσθ' ὃ τ' ἀλλᾶς χῶ δράκων.

τὸν οὖν δράκοντά φησι τὸν βυρσαίετον  
ἤδη κρατήσειν, αἶκα μὴ θαλφθῆ λόγοις.

210

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰ μὲν λόγι' αἰκάλλει με· θανμάζω δ' ὅπως  
τὸν δῆμον οἶός τ' ἐπιτροπεύειν εἴμ' ἐγώ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φαυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἄπερ ποιεῖς ποιεῖ·

so erbärmlichen Kleinmuts schuldig machen sollte. Demselben Zwecke pathetischer Grandezza bei ganz trivialem Inhalt dient auch der ungewöhnliche Dorismus αἶ κα.

204. αὐτό που λέγει] Das Wort (ἀγκυλοχίλης) bedeutet eben das, daß —. Lys. 10, 16: ἡ ποδοκάκκη αὐτό ἐστίν, ὁ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ζύλῳ δεδέσθαι.

205. ἀγκύλαις] vgl. 1083. — χερσὶν] statt χηλαῖς, weil Kleons Raublust auch unter dem Bilde des krummklauigen Adlers gemeint ist.

206. Sehr launig wird die folgende Deutung, die überraschend genug ist, als ganz auf der Hand liegend bezeichnet: Drache und Wurst sind beide lang und Bluttrinker, folglich — bedeutet der Drache den Wursthändler.

207. ὁ δράκων μακρὸν] wie Verg. Ecl. 3, 80: *triste lupus stabulis*. Aen. 4, 569: *varium et mulabile semper femina*. Sehr häufig bei Platon.

208. αἱματοπώτης] zu 143.

210. αἶκα (hier α), bei den Attikern ganz ungebrauchlich, ist aus 201 beibehalten. Daher das Wortspiel in der Antwort des Wursthändlers, der das ihm fremde αἶκα mit αἰκάλλειν in Verbindung bringt (Meineke).

213. φαυλότατον ἔργον] *spottliche Arbeit* (Vofs). Schol. Plat. Staat 4: *φαῦλον τὸ ῥάδιον*. vgl. 509. zu Vög. 961. Wo. 778. Wesp. 656. Ach. 214: *οὐκ ἂν ἐπ' ἐμῆς γε νεότητος ὡς φάυλος ἂν ἐξέφυγεν οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἂν ἀπεπλήξατο*. Lys. 566: *φάυλος πάντῳ*

τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα  
 ἅπαντα, καὶ τὸν δῆμον αἰεὶ προσποιοῦ  
 ὑπογλυκαίνων ἔματιοις μαγειρικοῖς·  
 τὰ δ' ἄλλα σοὶ πρόσσεστι δημαγωγικά,  
 φωνὴ μιὰρὰ, γέγονας κακῶς, ἀγοραῖος εἶ·  
 ἔχεις ἅπαντα πρὸς πολιτείαν ἃ δεῖ,  
 χρησμοὶ τε συμβαίνουσι καὶ τὸ Πυθικόν.  
 ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ·

215

220

(διαλύσομεν τὰ τεταραγμένα πράγματα). Luk. Toxar. 11: οὐ φαῦλον τὸ ἔργον. Häufig bei Platon.

214. χορδεύω ist ein ganz ungewöhnliches Wort, das der Dichter für den Wursthändler neu gebildet hat. — ὁμοῦ] bunt durch einander. Aehnlich das ὁμοῦ πάντα χροματά des Anaxagoras bei Plat. Phäd. 72 C, und in der Beschreibung eines Wettrennens Soph. El. 715: ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμειγμένοι φεῖδοντο κέντρων οὐδέν.

215. Da γλυκαίνω nur heißen kann: versüßsen, und nicht: mit süßen Worten bethören, so ist ein Wortspiel anzunehmen: τὸν δῆμον προσποιοῦ, gewinne dir das Volk, und τὸν δῆμόν προσποιοῦ, thue immer das Follt zu deiner Wurst, indem du es (τὸν δῆμόν) versüßsest. ἔματιοις μαγειρικοῖς ist dann auf προσποιοῦ (gewinne dir das Volk durch —) zu beziehen. Reifferscheid setzt 216 vor 215. Dieser Vers (215) fehlt im Rav., jedoch am Ende einer Seite, mit welcher auch die Scholien in der Hds. aufhören.

218. φωνὴ μιὰρὰ] vgl. 137. — γέγονας κακῶς] zu 185. Plat. Theaet. 173 D: εὐ ἢ κακῶς τις γέγονεν ἐν πόλει. Herodot. 3, 142 a. E.: οὐκ ἄξιός εἰ σὺ γε ἡμέων ἄρχειν, γεγονώς τε κακῶς καὶ ἐὼν δλεθρός. — ἀγοραῖος] zu 181. Fr. 1015. Hesych. ἀγοραῖοι· οἱ ἐν ἀγορᾷ ἀναστρεφόμενοι. Bekker. Anecd. 339, 10: ἀγοραῖος νοῦς ὁ πάννυ τελεῖς καὶ σурφетωθης οὐδὲ πεφροντισμένος· οἱ γὰρ ἀγοραῖοι

ἄνθρωποι ἀμαθεῖς καὶ ἀπαίδευτοί. Aristoph. Fragm. 464 τοὺς νοῦς δ' ἀγοραῖους ἦττον ἢ κείνος ποιῶ. Plat. Protag. 347 C φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. — Die Verse 217. 18 sind nachgehmt von einem Komiker bei Stobäos 14: πάντα γὰρ πρόσσεστί μοι, ὅσα περ ἔχειν τἀλλότρια τὸν δεκπνοῦντα (der fremdes Gut verkahren will) δεῖ, λιμός, ἀπόνοια, τόλμα, γαστήρ, ἀργία. Nach Luk. Redelehr. 24 sind die größten Erfordernisse zum Redner τὸ θράσος, ἡ ἀμαθία, ἡ ἀναισχυντία.

219. Dieser Vers wird von Bergk als unecht verdächtigt. Er ist nach 217 ganz überflüssig und unterbricht den Zusammenhang.

220. συμβαίνουσι] Soph. Trach. 1161. 5: φανῶ δ' ἐγὼ τούτοις συμβαίνοντ' ἴσα μαντεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήγορα. Mit dem andern, was noth thut, stimmen auch die Orakelsprüche überein. — τὸ Πυθικόν] näml. μαντεῖον oder χρηστήριον. zu 196.

221. στεφανοῦ] wie es bei jedem Opfer geschah. — Κοαλέμῳ] Wenn man durch Anmut der Rede etwas erreichen wollte, so opferte man wohl den Χάριτες. Der Wursthändler hat als der Drache Dummbart des Orakels andere Götter zu seiner Hilfe, nämlich den Dämon Dummbart oder den Dämelsgott (Vols), vgl. 634 f. Plat. Kim. 4: (Κίμων ἠδόξει) τῷ πάππῳ Κίμωνι προσεοικῶς τὴν φύσιν, ὃν δι' εὐθδείαν φασὶ Κοάλεμον προσαγορεῖν

χῶπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τίς ξύμμαχος

γενήσεται μοι; καὶ γὰρ οἱ τε πλούσιοι  
δεδίασιν αὐτὸν ὃ τε πένης βδύλλει λεώς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' εἰσὶν ἱππῆς ἄνδρες ἀγαθοὶ χίλιοι  
μισοῦντες αὐτόν, οἱ βοηθήσουσί σοι,  
καὶ τῶν πολιτῶν οἱ καλοὶ τε καγαθοὶ,  
καὶ τῶν θεατῶν ὅστις ἐστὶ δεξιός,  
καγὼ μετ' αὐτῶν χῶ θεὸς ξυλλήψεται.  
καὶ μὴ δέδιθ'· οὐ γὰρ ἐστὶν ἐξηκασμένος.  
ὑπὸ τοῦ δέους γὰρ αὐτόν οὐδεὶς ἤθελεν  
τῶν σκευοποιῶν εἰκάσαι. πάντως γε μὴν  
γνωσθήσεται· τὸ γὰρ θέατρον δεξιόν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὃ Παφλαγῶν ἐξέρχεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοι μὰ τοὺς δώδεκα θεοὺς χαιρήσεται,

θῆναι. Bakhuyzen vergleicht Eurip. Bakch. 313: καὶ σπένδε καὶ βᾶχε γευε καὶ στέφον κάρα.

224. αὐτὸν hängt auch von βδύλλει ab, da in dem Worte die Bdtg. des Fürchtens enthalten ist. Kr. 46, 10, A. 2. Lys. 354: τί βδύλλεθ' ἡμᾶς; Luk. Lexiph. 10: ἐν δεσμοῖς ὧν ὑπέβδύλλεν ὑπὸ τοῦ δέους.

225. Über die Ritter und ihre Zahl s. d. Einl. § 24.

229. ὃ θεὸς] Apollon. Thuk. 1, 118: ὃ δὲ θεὸς αὐτὸς ἐφη ξυλλήψεσθαι (den Lakedämoniern) καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀκλήτος (Kayser). Eur. Temen. Fragm. 3: τῷ γὰρ πονοῦντι χῶ θεὸς ξυλλαμβάνει. Menand. 565: τόλμη δκαίᾳ καὶ θεὸς συλλαμβάνει.

230. Aus dieser Stelle ist nichts zu schliessen, als dass der Schauspieler, der den Kleon spielte, keine porträtähnliche Maske trug. Ael.

Verm. Gesch. 2, 13: οἱ σκευοποιοὶ ἐπλασαν αὐτόν (den Sokrates in den Wolken) ὡς ὅτι κάλλιστα ἐξευκάζαντες. Poll. 4, 143: τὰ κωμικὰ πρόσωπα τῆς παλαιᾶς κωμῳδίας ὡς τὸ πολὺ τοῖς προσώποις ὧν ἐκωμῳδοῦν ἀπικαίετο.

233. τὸ θέατρον] das Publicum, wie bei Arist. immer. 508. 1318. Ach. 629 (οὐπω παρέβη πρὸς τὸ θέατρον). Fried. 735. — δεξιόν] Es wird also sogleich merken, wer Kleon ist.

234. Dieser Vers ist mit K. Herm. dem Wursthändler gegeben, während ihn früher Nikias hatte. Der Schauspieler, der diesen spielte, muß aber schon mit dem folgenden Verse als Kleon auftreten. — Eur. Kykl. 193: οἴμοι, Κίκλωψ ὄδ' ἔρχεται· τί δράσομεν;

235. οὐ τοι χαιρήσεται] d. h. ihr sollt es noch bedauern, daßs — vgl. 828. Plut. 64: οὔτοι μὰ τὴν Δῆ-

225

230

235

ὄτιν' πλὶ τῷ δήμῳ ξυνόμνυτον πάλαι.  
 τσντὶ τί δρᾶ τὸ Χαλκιδικὸν ποτήριον;  
 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ Χαλκιδέας ἀφίστατον.  
 ἀπολείσθον, ἀποθανεῖσθον, ὧ μισρωτάτω.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὔτος, τί φεύγεις; οὐ μενεῖς; ὧ γεννάδα 240  
 ἄλλαντοπῶλα, μὴ προδῶς τὰ πράγματα.  
 ἄνδρες ἱππῆς, παραγένεσθε· νῦν ὁ καιρός. ὧ Σίμων,  
 ὧ Παναγιτ', οὐκ ἔλατε πρὸς τὸ δεξιὸν κέρας;

μητρα χαίρησεις ἔτι. — δώδεκα] zu Vög. 95.

236. ἐπὶ τῷ δήμῳ] Herod. 7, 235: πάντων Πελοποννησίων συνομοσάντων ἐπὶ σοί. 6, 74: Κλεομένης συνιστὰς τοὺς Ἀρκάδας ἐπὶ τῇ Σπάρτῃ. 1, 61: μαθὼν δὲ ὁ Πεισίστρατος τὰ ποιούμενα ἐπ' ἐωντῶ ἀπαλλάσσειτο. vgl. Kr. 68, 41, A. 7. — συνόμνυτον] Er meint die Hetären der aristokratisch oder oligarchisch gesinnten (257. 452. 477); die des Nikias, des Phäax und des Alkibiades, die später bei der Verbannung des Hyperbolos so thätig waren, werden ohne Zweifel schon damals bestanden haben.

237. 8. Gleich bei seinem ersten Auftreten offenbart der Paphlagonier sein betrügerisches Wesen. Aus den geringfügigsten Umständen macht er ein ganzes Gewebe syphontanischer Verleumdungen. — Χαλκ. ποτήριον] dasselbe, woraus Demosthenes getrunken hat. Da auf Inschriften (z. B. C. I. 138) wiederholt ποτήρια ἀργυρᾶ Χαλκιδικά genannt werden, so ist auch hier an einen silbernen chalkidischen Becher zu denken, aber nicht von Chalkidike her, sondern aus Chalkis auf Euböa eingeführt, das durch seine Erzarbeiten berühmt war. Und aus der Anwesenheit eines solchen Bechers folgt Kleon, das die, welche ihn gebrauchten, die Chalkidier zum Abfall bringen wol-

len: nm so lächerlicher, als unter diesen Chalkidiern nicht die euböischen, sondern die Bewohner der Halbinsel Chalkidike zu verstehen sind. Dort hatten nach Thuk. 2, 79 (Teuffel) und 4, 7 die Athener schon vor 425 einzelne Kämpfe zu bestehen gehabt, und 424 nach der Aufführung der Ritter wurde die ganze Landschaft durch den spartanischen Feldherrn Brasidas den Athenern entrissen. Schon zur Zeit der Ritter mochte man den Plan dazu ahnen. — ἀφίστατον] wie schon 236 συνόμνυτον, d. h. Demosthenes und der Wursthändler.

239. Da Rav. zweimal ἀπολείσθον ohne ἀποθανεῖσθον hat, so vermutet Meineke ἀπολείσθον, ἔξαπολείσθον, ὧ μ.

240. γεννάδα] zu Fr. 179.

241. τὰ πράγματα] d. h. rem publicam.

242. Simon und Panätios, hier zwei Choreuten (vgl. Wesp. 400 f. Lys. 254. 9. 266. 303. 321. 356. 365. 370. Ekkl. 293), welche der Scholiast ganz willkürlich zu ἱππαρχοι (Einl. §. 24) stempelt; denn der Simon Wo. 351. 399 und der Vög. 441 verspottete Panätios sind wohl andere. Der Chor rückte in einem Haufen, in militärischer Ordnung ein (κατὰ στοίχους und κατὰ ζυγά), wozu der trochäische Rhythmus trefflich paßte.

243. οὐκ ἔλατε πρὸς τὸ δ. κ.]

ἄνδρες ἑγγύς· ἀλλ' ἀμύνου καὶ παναστρέφου πάλιν.  
ὁ κριορτὸς δῆλος αὐτῶν ὡς ὁμοῦ προσκειμένων.  
ἀλλ' ἀμύνου καὶ ὄλωκε καὶ τροπήν αὐτοῦ ποιοῦ.

245

## ΧΟΡΟΣ.

παῖε, παῖε τὸν πανοῦργον καὶ ταραξιππόστρατον,  
καὶ τελώνην καὶ φάραγγα καὶ χάρυβδιν ἀρπαγῆς,  
καὶ πανοῦργον καὶ πανοῦργον· πολλάκις γὰρ αὐτ' ἐρωῶ·  
καὶ γὰρ οὗτος ἦν πανοῦργος πολλάκις τῆς ἡμέρας.

250

Vög. 353: ποῦ 'σθ' ὁ ταξιαρχος;  
ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρασ.

244. ἀμύνου] an den Wursthändler gerichtet.

245. ὁμοῦ] anders als 214; hier — ἑγγύς. Schol. Plat. Phäd.: ὁμοῦ σημαίνει ποτὲ μὲν τὸ ἑγγύς. Fried. 513: καὶ μὴν ὁμοῦ σιν ἦδη (sie ist schon ganz nahe). Thesm. 572: πρὶν ὁμοῦ γενέσθαι (ehe sie uns ganz nahe kommt). Soph. Ant. 1180: καὶ μὴν ὄρω τάλαιναν Εὐρύδωκην ὁμοῦ.

247. Die Choreuten ermuntern den Wursthändler, der wieder zu sich gekommen ist. — ταραξιππόστρατον] Rittercorpsverleumdler. Kleon hatte sie λειποταξίου verklagt. An den Poseidon ταράξιπος (Paus. 6, 20, 18f.) ist schwerlich zu denken. — In dem folgenden ist auf die genaue Symmetrie in den Verszahlen zu achten: 247—254 = 258—265; 255—257 = 266—268; 273. 274 (wozu noch der vor 274 ausgefallene Vers zu ziehen ist, s. d. Anm. zu d. St.) = 275—277. Die Vertheilung der vom Chor gesprochenen Partien, eine immer sehr mißliche Sache, ist versucht worden von Arnoldt, Chorphart. bei Arist. S. 50, s. zu Vög. 310.

248. τελώνην] habgierig wie ein Zollpächter. Die meisten Staatseinkünfte, welche nicht, wie z. B. die Tribute der Bundesgenossen, auf eine bestimmte Summe fixirt waren, also der Ertrag der Staatsgüter, die Zölle, die Kopf- und Gewerbesteuer der Nichtbürger, wur-

den alljährlich unter Aufsicht der βουλή verpachtet. Die Pächter (τελώναι), oft in Gesellschaften unter einem τελωνάρχης, besorgten die Eintreibung der Gefälle im einzelnen und verfahren dabei, da sie im Fall der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen der ganzen Streage der Gesetze verfielen, mit großer Härte. Oft waren sie auch zugleich Einnehmer (die Zöllner des N. T.) und als solche meist allgemein verhasst. vgl. Schömann, Gr. Alt. I, S. 463—466. — φάραγγα] unersättlich wie eine Kluft, die sich nie füllt. — χάρυβδιν ἀρπαγῆς] Cic. De orat. 3, 41: deinde videndum est, ne longe simile sit ductum. syrtim patrimonii scopulum libentius dixerim; charybdis bonorum voraginem potius. facilius enim ad ea quae visa quam ad illa quae audita sunt mentis oculi feruntur. Dennoch sagt Cicero selbst vom Antonius Phil. 2, 27: quae charybdis tam vorax? Und Kratinos (403) nennt einen gefrässigen γαστροχάρυβδης, Hipponax 85 (56) ποντοχάρυβδης, ein ungenannter Komiker (297) ein trunkenes Weib μεθυσσοχάρυβδης; und Anaxilas (21) vergleicht das habgierige Geschlecht der Hetären mit Chimära, Charybdis, Skylla, Sphinx und Harpyien. vgl. Horat. Carm. 1, 27, 19. Epist. 1, 15, 31: pernicietas et tempestas barathrumque maeolli.

249. αὐτὸ ἐρωῶ] das Wort πανοῦργον. Eurip. Hippol. 664: μωῶν δ' οὔποτε ἐμπλησθήσομαι γυναι-

ἀλλὰ παῖε καὶ δίωκε καὶ τάραττε καὶ κύκα  
καὶ βδελύττου, καὶ γὰρ ἡμεῖς, κἀπικείμενος βόα·  
εὐλαβοῦ δέ, μὴ ἰκρύγη σε· καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδοὺς,  
ἄσπερ Εὐκράτης ἔφενγεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ γέροντες ἠλιασταί, φράτερες τριωβόλου, 255  
οὓς ἐγὼ βόσκω κεκραγῶς καὶ δίκαια κἀδίκαια,  
παραβοηθεῖθ', ὡς ὑπ' ἀνδρῶν τύπτομαι ξυνωμοτῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἐν δίκη γ', ἐπεὶ τὰ κοινὰ πρὶν λαχεῖν κατεσθίεις,

κας, οὐδ' εἴ φησί τις μ' αἰε λέ-  
γειν αἰε γὰρ οὖν πῶς εἰσι κἀ-  
κείναι κακαί.

251. Kratin. d. jüng. 7, 3: ταρατ-  
τειν καὶ κυκᾶν τοῖς ἀντιθέτοις,  
τοῖς πέρασι, τοῖς παρισώμασιν.

254. Εὐκράτης] Kleon wird sich  
so aus der Klemme zu ziehen su-  
chen, wie Eukrates, zu 129. Die  
Anspielung, die in εὐθὺ τῶν κυρ.  
liegt, ist nicht ganz klar. Bergk  
scheint die Worte so zu fassen, das  
τὰ κυρήβια für den Platz des Mark-  
tes gesetzt wäre, wo sie verkanft  
wurden (Rel. com. att. 355). zu 857.  
Dagegen K. H.: colligimus eum opes  
ex potentiae suae naufragio servatas  
ad rem molendariam contulisse  
vitaeeque quod reliquum esset in  
affluentia et deliciis transegisse.

255. Wesp. 197: ὦ ξυνδικασταί  
καὶ Κλέων, ἀμύνατε. — Er meint  
die Heliasten unter den Zuschauern,  
welche nicht selten in der Komödie,  
auch außerhalb der Parabase, ge-  
nannt oder direct angedredt werden.  
Wo. 1096. 1100. 1102. Fried. 50 ff.  
543 ff. Wesp. 65 usw. Die Heliasten  
versahen ihren Dienst als Richter  
meist in zehner der Zahl der Mitglieder  
nach sehr ungleichen Abtheilungen.  
Der Richtersold, den die κωλακρέ-  
ται (zu Vög. 1541) auszahlten, war  
schon von Perikles eingeführt,  
scheint aber erst von Kleon, der sich  
so oft den Ernährer und Wohlthäter  
der alten Richter nennt, auf drei

Obolen (zu 51) erhöht zu sein. —  
φράτερες] So ist (statt φράτορες)  
nach der ausdrücklichen Ueberlie-  
ferung der Grammatiker bei den  
alten Attikern zu schreiben. Fr.  
418. Vög. 1669. Wie die Mitglie-  
der der Phatrien durch das Band der  
Abstammung, über deren Reinheit  
sie zu wachen hatten, mit einander  
verbunden waren, so die einge-  
fleischten Richter (zu Wo. 208)  
durch den gemeinsamen Erwerb,  
das Triobolon; in diesem Sinn nennt  
sie Aristophanes die Bruderschaft  
des Triobolon.

256. καὶ δίκαια κἀδίκαια] zu Wo.  
97. Ach. 372f.: ἐάν τις αὐτοὺς  
εὐλογῇ καὶ δίκαια κἀδίκαια. Plut.  
232f.: τὴν οἰκίαν δεῖ χρημάτων  
σε τήμερον μεστὴν ποιῆσαι καὶ  
δικαίως κἀδίκως. Andok. 1, 135:  
δεῖ τοῦτον ἐκποδῶν ἡμῶν εἶναι  
καὶ δικαίως καὶ ἀδίκως. Aehnlich  
εὐ καὶ μαρῶς 800. Terent. Andr.  
1, 3, 9: si iubitum fuerit, causam  
ceperit, qua iure quaque iniuria  
praecipitem in pistrinum dabit.  
Tac. Ann. 15, 37: ipse per licita  
atque illicita foedatus nihil flagiti  
reliquerat.

258. ἐν δίκη γε] näm. τύπτει.  
πρὶν λαχεῖν] Verlooste Staatsgü-  
ter können wohl nur Eroberungen  
sein, die unter die Bürger oder ei-  
nen Theil derselben verloost wur-  
den. Das war aber mit den Bes-  
itzungen der Mytilenäer im Som-

κάποσυχάζεις πιέζων τοὺς ὑπευθύνους, σκοπῶν ὅστις αὐτῶν ὠμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων· κἄν τιν' αὐτῶν γνῶς ἀπράγμον' ὄντα καὶ κεκρηγότα, καταγαγὼν ἐκ Χερρονήσου, διαλαβῶν, ἀγκυρίσας,

200

mer 427 geschehen; und dem Kleon scheint der Vorwurf gemacht zu werden, dafs er das Unglück der Lesbier zu eigener Bereicherung benutzt habe, noch ehe das athenische Volk über die Vertheilung ihres Eigentums einen Beschluß gefafst hatte. Thuk. 3, 50: ὕστερον δὲ φόρον μὲν οὐκ ἔταξαν Λεσβίοις, κλήρους δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς πλὴν τῆς Μηθυμναίων σφῶν αὐτῶν κληρονομοῦν τοὺς λαχόντας ἀπέπεμναν.

259. Wie man beim Abpfücken des Obstes mit dem Finger prüft, ob es reif oder nicht reif ist, so befiehlt Kleon die Staatsbeamten, die nach der Verwaltung ihres Amtes zur Rechenschaft (εὐθυνα) verpflichtet und dadurch den Nichtwürdigkeiten der Verleumder blofgestellt sind, um zu sehen, ob sie sich zu einer (falschen) Anklage oder zu dem Versuch Geld von ihnen zu erpressen eignen. Es ist aber absichtlich das Bild mit den Feigen gewählt (ἀποσυχάζεις), um auf das σκωφαντεῖν anzuspielen.

260. ὠμός = ganz unreif, πέπων ganz reif, μὴ πέπων noch nicht ganz reif. Doch ist für μὴ πέπων wohl zu schreiben μηδέπω. μηδέπω = μήπω, wie οὐδέπω = οὐπω Wesp. 940. Fried. 327. Lys. 1158. Thesm. 867. Plut. 696 und öfter. Besonders aber zu vgl. Thesm. 846 und Alexis 170, 3: ὁ γογγυρός ἐφθός, τὰ δ' ἀκροκάλι' οὐδέπω, ganz wie hier.

261. Der Rav. hat ἀπράγμονα ohne ὄντα. αὐτῶν ist aus dem vorigen V. hineingekommen und kann hier, wo es sich nur auf die ὑπεύθυνοι beziehen würde, nicht richtig sein. Denn die ὑπεύθυνοι durften sich nach Aeschin. 3, 21 bei schwe-

ren Strafen nicht aus Athen entfernen, konnten also auch nicht aus dem Chersones herbeigeht, noch weniger ἀπράγμονες genannt werden. Der Schol. aber erklärt, Kleon werde angegriffen, ὡς καταγαγόντος αὐτοῦ τοὺς συμμάχους εἰς Ἀθήνας. Und so auch mehrere neuere Ausleger, obwohl nichts davon im Texte steht. Da nun unter den von Kleon mißhandelten οἷς ἐλωβᾶθ', οἱ ξένοι (1408) kaum fehlen dürfen (vgl. 326. 347. Fried. 639—647), so ist vielleicht zu lesen: κἄν τιν' αὐ γνῶς τῶν ξένων ἀπράγμον' ἀνακεκρηγότα. Die Stelle enthält dann eine merkliche Steigerung. Er peinigt die Beamten, welche das Gesetz zur Rechnungsablegung verpflichtet, er quält die unschuldigen und nichts ahnenden (ἀνακεχ.) Bundesgenossen, ja er verschont selbst die Bürger nicht. Brunck hat die Stelle durch Umstellung (264. 5 vor 261) zu heilen gesucht. Herwerden vermutet 259 ὑπάρχους für ὑπευθύνους.

262. Selbst aus dem weit entfernten Chersones holt er seine Opfer; denn die Halbinsel war vor andern Ländern reich und gesegnet. Xen. Hell. 3, 2, 10: ἀφικνεῖται εἰς Χερρονήσον, πόλεις μὲν ἑνδεκα ἢ δώδεκα ἔχουσαν, χώραν δὲ παμφορωτάτην καὶ ἀρίστην . . . πολλὴν δὲ κάγαθην γῆν σπόριμον, πολλὴν δὲ πεφντευμένην, παμπληθεῖς δὲ καὶ παγκάλους νομάς παντοδαποῖς κτήνεσι. — διαλαβῶν] ein Ausdruck der Ringersprache: den Gegner in der Mitte des Körpers mit beiden Händen fassen, so dafs die beiden Hälften (oben und unten) durch den Griff gleichsam getrennt werden. Plut. Anton. 33: διαλαμβάνων τοὺς νεα-



εἶτ' ἀποστρέψας τὸν ὦμον, αὐτὸν ἐνεκολήβασας·  
καὶ σκοπεῖς γε τῶν πολιτῶν ὅστις ἐστὶν ἀμνοκῶν,  
πλούσιος καὶ μὴ πονηρὸς καὶ τρέμων τὰ πράγματα. 265

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

Ξυνεπίκεισθ' ὑμεῖς; ἐγὼ δ', ἄνδρες, δι' ὑμᾶς τύπτομαι,  
ὅτι λέγειν γνώμην ἔμελλον, ὡς δίκαιον ἐν πόλει  
ἰστάναι μνημεῖον ὑμῶν ἐστὶν ἀνδρείας χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἀλαζῶν, ὡς δὲ μάσθλης· εἶδες, οἷ' ὑπέρχεται  
ὡσπερὲ γέροντας ἡμᾶς καὶ κοβαλικεύεται; 270  
ἀλλ' ἐὰν ταύτη γε νικᾷ, ταυτηὶ πεπλήξεται·

νίσκουσ ἐτραχήλιζεν. — ἀγκυρί-  
σας] Auch das ἀγκυρίζειν ist ein  
Ringerkunstgriff und wird meist  
durch καταπαλαίειν erklärt. Eupo-  
lis 56: ἀγκυρίσας ἔρρηξεν. Bekk.  
Anekd. 1, 327: ἀγκυρίσας, κάμψας  
τὸν πόδα. Am wahrscheinlichsten  
Scaliger: den Oberkörper des andern  
unter den ankerartig umgebogenen  
Arm stecken und so den Gegner  
würgen.

263. ἀποστρέψας τὸν ὦμον] Der Ausdruck wird wohl eine ähn-  
liche Bdtg. haben wie unser: *das  
Genick umdrehen*. — ἐνεκολήβα-  
σας] Hesych.: *κοληβάξει' ἐσθλεί,  
καταπίνει*. Lobeck Phryn. 79 lei-  
tet es von κόλος (κόλον 455) ab  
und erklärt es *in popliteo s. postica  
inpingere, ingeniculare*. Ueber  
den Aorist zu Wo. 350. Ri. 1130.

264. σκοπεῖς ist sicherlich unrichtige  
Ueberlieferung und wohl aus  
259 entstanden. Aristophanes hat  
in seinen Bildern stets sehr bezeich-  
nende Ausdrücke, vgl. 326. 393. 4.  
Fried. 639—647 (*τοῦτον ὡσπερ  
κυνίδι' ἐσπαράττετε*). Da nun zu  
*ἀμνοκῶν* nichts besser paßt als  
der Begriff 'schweeren', so vermute  
ich: *καὶ ξυρεῖς γε*. vgl. den Aus-  
spruch des Tiberius (Suid. *Τιβέ-  
ριος*, Artikel 3): *χειροεσθαί μου  
τὰ πρόβατα, ἀλλ' οὐ ξυραῖσθαι  
βούλομαι*. zu Wo. 1356. Lys. 685:  
*ποιήσω τήμερον τοὺς δημότας*

βωστρεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον.  
Luk. Flüchtl. 14: *δασμολογοῦσι  
γὰρ ἐπιφοιτῶντες ἢ ὡς αὐτοὶ φα-  
σιν, ἀποκείρουσι τὰ πρόβατα*.

265. Sallust. Iug. 20: *Adherbal,  
quem petebat, quietus, inbellis, pla-  
cido ingenio, opportunitus iniuriarum*.

266. Da Kleon (255) den Bei-  
stand seiner natürlichen verbündeten  
vergebens angerufen hat, so  
sucht er seine Feinde durch das  
Vorgeben zu überlisten, dafs sie  
keinen wärmeren Freund haben als  
ihn; kehrt aber, als auch dieses  
nichts fruchtet, 273 seine wahre  
Natur wieder hervor. — *ξυνεπί-  
κεισθ' ὑμεῖς;*] Frage erheuchelter  
Verwunderung.

267. πόλει] auf der *Akropolis*.  
vgl. 1093. Lys. 245: *ἡμεῖς δὲ  
ταῖσιν ἐν πόλει ξυνεμβάλωμεν  
εἰσιοῦσαι τοὺς μοχλοῦς*. 487: *τὴν  
πόλιν ἡμῶν ἀπεκλείσατε*. Thuk.  
2, 15: *καλεῖται δὲ ἡ ἀκρόπολις, μέ-  
χρι τοῦδε ἐτι ὑπ' Ἀθηναίων πόλις*.

268. Kleon giebt vor ein Ehren-  
denkmal für die 595 ff. erzählte Hel-  
denthat der Ritter beantragen zu  
wollen.

269. μάσθλης] zu Wo. 449. —  
*ὑπέρχεται*] zu 47. Plaut. Trin. 1,  
2, 23: *nempe enim tu, credo, me  
inprudenter obrepseris*.

270. κοβαλ.] zu 635. *Τουρ καὶ  
κοβαλικεύεται*.

271. ταύτη] vgl. 337. *Ζυ ταύτη*

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

μὰ τοὺς θεοὺς,

εἰ μὴ ἔκ πονηρῶν γ'.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάριε τῆς τύχης,

ὅσον πέπονθας ἀγαθὸν εἰς τὰ πράγματα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἀλλ', ὡγάθ', οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι,

πλήν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τουτὶ μόνον σ' ἔβλαψεν, ὅτι καὶ κακὰ κακῶς.

190

ἢ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ

*Herkommen.* Fr. 731: πονηροῖς κακὰ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρωμεθα. — μὰ τοὺς θεοὺς] zu Wo. 330. Ri. 336. 1382. vgl. 85.

186. εἰ μὴ — γε vim habet graviter minuendi estque tantummodo (Fritzsche). Bei Aristophanes noch Vög. 1681. Thesm. 898: μὰ τῷ θεῷ, εἰ μὴ Κρίτυλλὰ γ' Ἀντιθέου. Lys. 942: οὐχ ἦν τὸ μύρον μὰ τὸν Ἀπόλλω τουτογί, εἰ μὴ διατριπτικόν γε κοῦκ ὄζον γάμων. Fragm. 856 Meineke: εἰ μὴ Προμηθεὺς γ' εἰμί' ἅλλα ψεύδομαι. Aber auch in Prosa. Xenoph. Cyr. 1, 4, 13: τί δέ, εἰ μὴ μαστιγώσας γε... ἐξ ἀρχῆς χοήσομαι.

188. μουσικὴν] zu Wo. 964. μουσικὴ bezeichnet hier den Elementarunterricht (γράμματα, Lesen und Schreiben) und den musikalischen Unterricht zusammen: denn oft wurde beides, besonders in der älteren Zeit, von demselben Lehrer getrieben. Quintil. 1, 10, 17 u. 18: grammaticae quondam ac musicae iunctae fuerunt. niquidem Archytas atque Aristoxenus etiam subiectam grammaticam musicam putaverant; et eisdem utriusque rei praeceptores fuisse cum Sophron ostendit, tum Eupolis, apud quem Prodamus et musicam et literas docet, et Maricas (zu Wo. 553), qui est Hyperbolus,

nihil se ex musica scire nisi litteras constituitur. Aristophanes quoque non uno libro sic instituit priores antiquitus solitos esse demonstrat. Aus dieser Stelle geht hervor, daß der Vorwurf, den Aristophanes dem Eupolis Wo. 553 f. macht, nicht ungegründet war. — Gewiß gehörte es zu den seltenen Ausnahmen, wenn attische Knaben, wie der Wursthändler und Hyperbolos bei Eupolis, nichts als die ersten Elemente gelernt hatten. Aehnlich Luk. Bedelehr. 14: προχώρει μηδὲν ὀκνήσας, εἰ μὴ προετελέσθης ἐκεῖνα τὰ πρὸ τῆς ῥητορικῆς, οὐδὲν γὰρ αὐτῶν δεήσει. ἀλλ' ἀνίπτοις πρὸς ἐμβαίει, οὐ μείον ἔξω δὲ διὰ τοῦτο, οὐδ' ἂν μηδὲ γράφειν τὰ γράμματα εἰδῆς.

189. κακὰ κακῶς] Eine spröchwörtliche Steigerung, wie V. 2: nur so so (Droys.).

190. τουτὶ μόνον σ'] wie Wesp. 1123: ἐπεὶ μόνος μ' ἔσωσε, nicht ἐπεὶ με μόνος. Wo. 1047. (Dind.). — Das allein kann dir schaden, daß du die Elemente auch nur (καὶ Kr. 69, 32, A. 19) so so gelernt hast: besser wäre es, du wüßtest gar nichts davon.

191. οὐ πρὸς μουσικοῦ] paßt nicht mehr für —. Wesp. 369. Plut. 355: τὸ δεδοικέναι πρὸς αν-

ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους,  
ἀλλ' εἰς ἄμαθῆ καὶ βδελυρόν. ἀλλὰ μὴ παρῆς,  
ἅ σοι διδῶσ' ἐν τοῖς λογιλοισιν οἱ θεοί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς δῆτά φησ' ὁ χρησμός;

195

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ νῆ τοὺς θεοὺς

καὶ ποικίλως πῶς καὶ σοφῶς ἠνιγμένους.

Ἄλλ' ὅπῳταν μάρψῃ βυρσαλετος ἀγκυλοχήλης  
γαμφηλῆσι δράκοντα κοάλεμον αἱματοπώτην,  
δῆ τότε Παφλαγόνων μὲν ἀπόλλυται ἡ σκοροδάμη,  
κοιλοπώλησιν δὲ θεὸς μέγα κῦδος ὀπάξει,  
αἶ κα μὴ πωλεῖν ἀλλᾶντας μᾶλλον ἔλονται.

200

δρὸς οὐδὲν ὑγιές ἐστ' εἰργασμέ-  
νον. Xen. Denkw. 2, 3, 15: ἀτοπα  
λέγεις καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ.

193. ἀλλ' εἰς] d. h. ἀλλ' ἐλή-  
λυθεν (ist übergegangen) εἰς ἄμα-  
θῆ καὶ βδ. Mir erscheint diese  
Auslassung nicht auffallender als  
z. B. Fr. 1279: εἰς τὸ βαλανεῖον  
βούλομαι, oder Luk. Zweim. An-  
gekl. 10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπο-  
λιν. Theokr. 15, 147: ὦρα ὁμοῦς  
κῆς οἴκον. Xen. Eph. 2, 3: πολὺ  
δὲ πλήθος ἐπὶ τὴν θέαν. vgl. Kr.  
62, 3, A. 1. 2.

196. ποικίλως] ποικίλος von  
Orakelsprüchen, wie überhaupt von  
der Rede, vieldeutig (Gegens.: ἁ-  
πλοῦς). So von einem Orakel des  
Dionysos bei den Thrakern Herod.  
7, 111: καὶ οὐδὲν ποικιλώτερον.  
Plat. Symp. 182 A B: ὁ περὶ τὸν  
ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις  
πόλεσι νοῆσαι ἑάδιος· ἀπλῶς γὰρ  
ἄφισται· ὁ δ' ἐνθάδε καὶ ἐν Λα-  
κεδαιμόνι ποικίλος (verwickelt).—  
σοφῶς] schlau. Dem Demosthenes,  
wie den damaligen Athenern, em-  
pfehlte sich eine Weissagung ge-  
rade durch ihre räthselhafte Dun-  
kelheit. — ἠνιγμένους] näml. ἐστὶν  
ὁ χρησμός. — Es könnte auffallen,  
dass der 129 ff. erwähnte Spruch  
dem Bakis (123), dieser (197 ff.),

wie es scheint, dem Apollon (220)  
zugeschrieben wird. Dennoch ist  
dieser nur der letzte Theil von je-  
nem; 129 ff. wurde der Inhalt des  
Spruches kurz angegeben; jetzt wird  
ein Theil desselben wörtlich ange-  
führt. Dafs für ἀλλαντοπώλης hier  
κοιλοπώλης gewählt ist, erklärt  
sich aus der Unmöglichkeit, ἀλλαν-  
τοπώλης im Hexameter anzuwenden.

197. Der archaisch-epische  
Stil der Orakelsprüche ist sehr  
glücklich parodirt. Mit ἀλλ' ὅπῳ-  
ταν begannen sehr viele davon. —  
βυρσαλετος] der Lederaar, d. h.  
Kleon. zu 47. — ἀγκυλοχήλης] vgl.  
205. Schol.: ὁ ἐπιχαμπεῖς τὰς χη-  
λὰς ἔχων.

198. Der Drache (erklärt 207 f.)  
wird, obwohl er ein Dummbart ist  
(188 f.), oder vielmehr gerade des-  
wegen siegen.

199. σκοροδάμη ist hier od  
1095 die übel riechende Gerber-  
lange, Ekkl. 292 eine Knoblauch-  
suppe, als Speise ärmlicher Bürger.

200. Der Versschluss ist ganz  
homersch.

201. Die gehäuften schweren  
Spondeen drücken das ganze Pathos  
des Unwillens und der Verachtung  
aus, die der Gott empfinden müfste,  
wenn der Wursthändler sich eines

93  
τε-  
stien-  
den

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν πρὸς ἐμὲ ταῦτ' ἐστίν; ἀναδίδασκέ με.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

βυρσαίετος μὲν ὁ Παφλαγῖν' ἐσθ' οὔτοσί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἀγκυλοχίλης ἐστίν;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτό που λέγει,

ὅτι ἀγκύλαις ταῖς χερσὶν ἀρπάζων φέρει.

205

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὁ δράκων δὲ πρὸς τί;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοῦτο περιφανέστατον.

ὁ δράκων γάρ ἐστι μακρὸν ὃ τ' ἀλλᾶς αὐ μακρόν·  
εἶθ' αἱματοπώτης ἐσθ' ὃ τ' ἀλλᾶς χῶ δράκων.

τὸν οὖν δράκοντά φησι τὸν βυρσαίετον  
ἤδη κρατήσειν, αἶκα μὴ θαλφθῆ λόγοις.

210

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰ μὲν λόγι' αἰκάλλει με· θανμάζω δ' ὅπως  
τὸν δῆμον οἶός τ' ἐπιτροπεύειν εἴμ' ἐγώ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φαυλότατον ἔργον· ταῦθ' ἅπερ ποιεῖς ποιεῖ·

so erbärmlichen Kleinmuts schuldig machen sollte. Demselben Zwecke pathetischer Grandezza bei ganz trivialem Inhalt dient auch der ungewöhnliche Dorismus αἶκα.

204. αὐτό που λέγει] Das Wort (ἀγκυλοχίλης) bedeutet eben das, dafs —. Lys. 10, 16: ἡ ποδοκάκκη αὐτό ἐστίν, ὁ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι.

205. ἀγκύλαις] vgl. 1083. — χερσὶν] statt χηλαῖς, weil Kleons Raublust auch unter dem Bilde des krummklaugigen Adlers gemeint ist.

206. Sehr launig wird die folgende Deutung, die überraschend genug ist, als ganz auf der Hand liegend bezeichnet: Drache und Wurst sind beide lang und Bluttrinker, folglich — bedeutet der Drache den Wursthändler.

207. ὁ δράκων μακρόν] wie Verg. Ecl. 3, 80: *triste lupus stabulis*. Aen. 4, 569: *varium et mulabile semper femina*. Sehr häufig bei Platon.

208. αἱματοπώτης] zu 143.

210. αἶκα (hier αἶ), bei den Attikern ganz ungebräuchlich, ist aus 201 beibehalten. Daher das Wortspiel in der Antwort des Wursthändlers, der das ihm fremde αἶκα mit αἰκάλλειν in Verbindung bringt (Meineke).

213. φαυλότατον ἔργον] *spottliche Arbeit* (Vofsi). Schol. Plat. Staat 4: *φαῦλον τὸ ῥάδιον*. vgl. 509. zu Vög. 961. Wo. 778. Wesp. 656. Ach. 214: *οὐκ ἂν ἐπ' ἐμῆς γε νεότητος ᾧδε φαύλως ἂν ἐξέφυγεν οὐδ' ἂν ἐλαφρῶς ἂν ἀπέπλιζατο*. Lys. 566: *φαύλως πάνν*

τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα  
 ἅπαντα, καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιοῦ  
 ὑπογλυκαίνων ξηματίοις μαγειρικοῖς·  
 τὰ δ' ἄλλα σοὶ πρόσσεσι δημαγωγικά,  
 φωνὴ μιαιρά, γέγονας κακῶς, ἀγοραῖος εἶ·  
 ἔχεις ἅπαντα πρὸς πολιτείαν ἃ δεῖ,  
 χρησμοὶ τε συμβαίνουσι καὶ τὸ Πυθικόν.  
 ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ·

215

220

(διαλύσομεν τὰ τεταραγμένα πράγματα). Luk. Toxar. 11: οὐ φαῦλον τὸ ἔργον. Häufig bei Platon.

214. χορδεύω ist ein ganz ungewöhnliches Wort, das der Dichter für den Wursthändler neu gebildet hat. — ὁμοῦ] bunt durch einander. Aehnlich das ὁμοῦ πάντα χημάτια des Anaxagoras bei Plat. Phäd. 72 C, und in der Beschreibung eines Wettrennens Soph. El. 715: ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμεμιγμένοι φεῖδοντο κέντρων οὐδέν.

215. Da γλυκαίνω nur heissen kann: versüßsen, und nicht: mit süßsen Worten bethören, so ist ein Wortspiel anzunehmen: τὸν δῆμον προσποιοῦ, gewinne dir das Volk, und τὸν δῆμόν προσποιοῦ, thue immer das Fett zu deiner Wurst, indem du es (τὸν δῆμόν) versüßsest. ξηματίοις μαγειρικοῖς ist dann auf προσποιοῦ (gewinne dir das Volk durch —) zu beziehen. Reifferscheid setzt 216 vor 215. Dieser Vers (215) fehlt im Rav., jedoch am Ende einer Seite, mit welcher auch die Scholien in der Hds. aufhören.

218. φωνὴ μιαιρά] vgl. 137. — γέγονας κακῶς] zu 185. Plat. Theaet. 173 D: εὐὴ ἢ κακῶς τις γέγονεν ἐν πόλει. Herodot. 3, 142 a. E.: οὐκ ἄξιός εἰ σὺ γε ἡμέων ἄρχειν, γεγονώς τε κακῶς καὶ ἐὼν δλεθρός. — ἀγοραῖος] zu 181. Fr. 1015. Hesych. ἀγοραῖοι· οἱ ἐν ἀγορᾷ ἀναστρεφόμενοι. Bekker. Anecd. 339, 10: ἀγοραῖος νοῦς ὁ πάνν εὐτελής καὶ σφραγετώδης οὐδὲ πεφροντισμένος· οἱ γὰρ ἀγοραῖοι

ἄνθρωποι ἀμαθεῖς καὶ ἀπαίδευτοί. Aristoph. Fragm. 464 τὸς νοῦς δ' ἀγοραῖους ἦττον ἢ κείνος ποιοῦ. Plat. Protag. 347 C. φαῦλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. — Die Verse 217. 18 sind nachgeahmt von einem Komiker bei Stobäos 14: πάντα γὰρ πρόσσεσί μοι, ὅσα περ ἔχειν τάλλοτρια τὸν δεῖν κτεῖναι will) δεῖ, λιμός, ἀπόνοια, τόλμα, γαστήρ, ἀργία. Nach Luk. Redelehr. 24 sind die größten Erfordernisse zum Redner τὸ θράσος, ἡ ἀμαθία, ἡ ἀναισχυρία.

219. Dieser Vers wird von Bergk als unecht verdächtigt. Er ist nach 217 ganz überflüssig und unterbricht den Zusammenhang.

220. συμβαίνουσι] Soph. Trach. 1164. 5: φανῶ δ' ἐγὼ τοῦτοισι συμβαίνοντ' ἴσα μαντεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήγορα. Mit dem andern, was noth thut, stimmen auch die Orakelsprüche überein. — τὸ Πυθικόν] näml. μαντεῖον oder χρηστήριον. zu 196.

221. στεφανοῦ] wie es bei jedem Opfer geschah. — Κοαλέμῳ] Wenn man durch Anmut der Rede etwas erreichen wollte, so opferte man wohl den Χάριτες. Der Wursthändler hat als der Drache Dummbart des Orakels andere Götter zu seiner Hilfe, nämlich den Dämon Dummbart oder den Dämeln Gott (Vols) vgl. 634 f. Plat. Kim. 4: (Κλιων ἠδόξει) τῷ πάππῳ Κλιωνι προσεοικῶς τὴν φύσιν, ὃν δι' εὐθδείαν φασὶ Κοάλεμον προσαγορευ-

χῶπιος ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τίς ξύμμαχος

γενήσεται μοι; καὶ γὰρ οἱ τε πλούσιοι  
δεδίασιν αὐτὸν ὃ τε πένης βδύλλει λεώς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄλλ' εἰσὶν ἱππῆς ἄνδρες ἀγαθοὶ χίλιοι  
μισοῦντες αὐτόν, οἱ βοηθήσουσί σοι,  
καὶ τῶν πολιτῶν οἱ καλοὶ τε κἀγαθοὶ,  
καὶ τῶν θεατῶν ὅστις ἐστὶ δεξιός,  
κἀγὼ μετ' αὐτῶν χῶ θεὸς ξυλλήψεται.  
καὶ μὴ δέδιθ'· οὐ γὰρ ἐστὶν ἐξηκασμένος.  
ὑπὸ τοῦ δέους γὰρ αὐτόν οὐδεὶς ἤθελεν  
τῶν σκευοποιῶν εἰκάσαι. πάντως γε μὴν  
γνωσθήσεται· τὸ γὰρ θέατρον δεξιόν.

225

230

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὃ Παφλαγῶν ἐξέρχεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔ τοι μὰ τοὺς δώδεκα θεοὺς χαιρήσεται,

235

ᾄθνη. Bakhuyzen vergleicht Eurip. Bakch. 313: καὶ σπένδε καὶ βῆκε·  
ξευε καὶ στέφον κἀρα.

224. αὐτὸν hängt auch von βδύλλει ab, da in dem Worte die Bdtg. des Fürchtens enthalten ist. Kr. 46, 10, A. 2. Lys. 354: τί βδύλλεθ' ἡμᾶς; Luk. Lexiph. 10: ἐν δεσμοῖς ὧν ὑπέβδύλλεν ὑπὸ τοῦ δέους.

225. Über die Ritter und ihre Zahl s. d. Einl. § 24.

229. ὃ θεός] Apollon. Thuk. 1, 118: ὃ δὲ θεὸς αὐτὸς ἐφοξυλλήψασθαι (den Lakedämoniern) καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀκλήτος (Kaiser). Eur. Temen. Fragm. 3: τῷ γὰρ ποιοῦντι χῶ θεὸς ξυλλάμβανει. Menand. 565: τόλμη δικαία καὶ θεὸς συλλαμβάνει.

230. Aus dieser Stelle ist nichts zu schliessen, als dafs der Schauspieler, der den Kleon spielte, keine porträtähnliche Maske trug. Ael.

Verm. Gesch. 2, 13: οἱ σκευοποιοὶ ἐπλασαν αὐτόν (den Sokrates in den Wolken) ὡς ὅτι κάλλιστα ἐξεκασάντες. Poll. 4, 143: τὰ κωμικὰ πρόσωπα τῆς παλαιᾶς κωμῶδιαις εἰς τὸ πολὺ τοῖς προσώποις ὧν ἐκωμῶδον ἀπεικάζετο.

233. τὸ θέατρον] das Publicum, wie bei Arist. immer. 508. 1318. Ach. 629 (οὔπω παρέβη πρὸς τὸ θέατρον). Fried. 735. — δεξιόν] Es wird also sogleich merken, wer Kleon ist.

234. Dieser Vers ist mit K. Herm. dem Wursthändler gegeben, während ihn früher Nikias hatte. Der Schauspieler, der diesen spielte, muß aber schon mit dem folgenden Verse als Kleon auftreten. — Eur. Kykl. 193: οἴμοι, Κίκλωψ ὄδ' ἔρχεται· τί δράσομεν;

235. οὔ τοι χαιρήσεται] d. h. ihr sollt es noch bedauern, dafs — vgl. 828. Plut. 64: οὔτοι μὰ τὴν Δῆ-

ὄτιν' ἐπὶ τῷ δήμῳ ξυνόμνυτον πάλαι.  
 τούτι τί δρᾷ τὸ Χαλκιδικὸν ποτήριον;  
 οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ Χαλκιδέας ἀφίστατον.  
 ἀπολείσθον, ἀποθανεῖσθον, ὧ<sup>3</sup> μιαρωτάτω.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὔτος, τί φεύγεις; οὐ μενεῖς; ὧ<sup>3</sup> γεννάδα 240  
 ἄλλαντοπῶλα, μὴ προδοῦς τὰ πράγματα.  
 ἄνδρες ἵππηϊς, παραγένεσθε· νῦν ὁ καιρὸς. ὧ<sup>3</sup> Σίμων,  
 ὧ<sup>3</sup> Παναίτι', οὐκ ἔλατε πρὸς τὸ δεξιὸν κέρας;

μητρα χαϊρήσεις ἔτι. — δώδεκα] zu Vög. 95.

236. ἐπὶ τῷ δήμῳ] Herod. 7, 235: πάντων Πελοποννησίων συνομοσάντων ἐπὶ σοί. 6, 74: Κλεομένης συνιστὰς τοὺς Ἀρκάδας ἐπὶ τῇ Σπάρτῃ. 1, 61: μαθῶν δὲ ὁ Πεισίστρατος τὰ ποιούμενα ἐπ' ἑωυτῷ ἀπαλλάσσειτο. vgl. Kr. 68, 41, A. 7. — συνόμνυτον] Er meint die Hetären der aristokratisch oder oligarchisch gesinnten (257. 452. 477); die des Nikias, des Phäax und des Alkibiades, die später bei der Verbannung des Hyperbolos so thätig waren, werden ohne Zweifel schon damals bestanden haben.

237. 8. Gleich bei seinem ersten Auftreten offenbart der Paphlagonier sein betrügerisches Wesen. Aus den geringfügigsten Umständen macht er ein ganzes Gewebe sy-kophantischer Verleumdungen. — Χαλκ. ποτήριον] dasselbe, woraus Demosthenes getrunken hat. Da auf Inschriften (z. B. C. I. 138) wiederholt ποτήρια ἀργυρᾶ Χαλκιδικά genannt werden, so ist auch hier an einen silbernen chalkidischen Becher zu denken, aber nicht von Chalkidike her, sondern aus Chalkis auf Euböa eingeführt, das durch seine Erzarbeiten berühmt war. Und aus der Anwesenheit eines solchen Bechers folgert Kleon, daß die, welche ihn gebrauchten, die Chalkidier zum Abfall bringen wol-

len: um so lächerlicher, als unter diesen Chalkidiern nicht die euböischen, sondern die Bewohner der Halbinsel Chalkidike zu verstehen sind. Dort hatten nach Thuk. 2, 79 (Teuffel) und 4, 7 die Athener schon vor 425 einzelne Kämpfe zu bestehen gehabt, und 424 nach der Aufführung der Ritter wurde die ganze Landschaft durch den spartanischen Feldherrn Brasidas den Athenern entrissen. Schon zur Zeit der Ritter mochte man den Plan dazu ahnen. — ἀφίστατον] wie schon 236 συνόμνυτον, d. h. Demosthenes und der Wursthändler.

239. Da Rav. zweimal ἀπολείσθον ohne ἀποθανεῖσθον hat, so vermutet Meineke ἀπολείσθον, ἐξαπολείσθον, ὧ<sup>3</sup> μ.

240. γεννάδα] zu Fr. 179.

241. τὰ πράγματα] d. h. rem publicam.

242. Simon und Panätios, hier zwei Choreuten (vgl. Wesp. 400 f. Lys. 254. 9. 266. 303. 321. 356. 365. 370. Ekkl. 293), welche der Scholiast ganz willkürlich zu ἵππαρχοι (Einl. §. 24) stempelt; denn der Simon Wo. 351. 399 und der Vög. 441 verspottete Panätios sind wohl andere. Der Chor rückte in einem Haufen, in militärischer Ordnung ein (κατὰ στοίχους und κατὰ ζυγά), wozu der trochäische Rhythmus trefflich paßte.

243. οὐκ ἔλατε πρὸς τὸ δ. κ.]

ἄνδρες ἑγγύς· ἀλλ' ἀμύνου καὶ παναστρέφου πάλιν.  
ὁ κονιορτὸς δῆλος αὐτῶν ὡς ὁμοῦ προσκειμένων.  
ἀλλ' ἀμύνου καὶ δίωκε καὶ τροπήν αὐτοῦ ποιοῦ.

245

## ΧΟΡΟΣ.

παῖε, παῖε τὸν πανοῦργον καὶ ταραξιπλόστρατον,  
καὶ τελώνην καὶ φάραγγα καὶ χάρυβδιν ἀρπαγῆς,  
καὶ πανοῦργον καὶ πανοῦργον· πολλάκις γὰρ αὐτ' ἐρῶ·  
καὶ γὰρ οὗτος ἦν πανοῦργος πολλάκις εἴς ἡμέρας.

250

Vög. 353: ποῦ 'σθ' ὁ ταξιαρχος;  
ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρασ.

244. ἀμύνου] an den Wurst-  
händler gerichtet.

245. ὁμοῦ] anders als 214; hier  
= ἑγγύς. Schol. Plat. Phäd.: ὁμοῦ  
σημαίνει ποτὲ μὲν τὸ ἑγγύς. Fried.  
513: καὶ μὴν ὁμοῦ 'σιν ἦθη (sie  
ist schon ganz nahe). Thesm. 572:  
πρὶν ὁμοῦ γενέσθαι (ehe sie uns  
ganz nahe kommt). Soph. Ant.  
1180: καὶ μὴν ὄρω τέλειαναν Εὐ-  
ρυάκην ὁμοῦ.

247. Die Choreuten ermuntern den  
Wursthändler, der wieder zu sich  
gekommen ist. — ταραξιπλόστρα-  
τον] Rittercorpsverleumdler. Kleon  
hatte sie λειποταξίον verklagt.  
An den Poseidon ταραξίππος  
(Paus. 6, 20, 18f.) ist schwerlich  
zu denken. — In dem folgenden ist  
auf die genaue Symmetrie in den  
Verszahlen zu achten: 247—254 =  
258—265; 255—257 = 266—268;  
273. 274 (wozu noch der vor 274  
ausgefallene Vers zu ziehen ist, s.  
d. Anm. zu d. St.) = 275—277.  
Die Vertheilung der vom Chor ge-  
sprochenen Partien, eine immer  
sehr misliche Sache, ist versucht  
worden von Arnoldt, Chorpart. bei  
Arist. S. 50, s. zu Vög. 310.

248. τελώνην] habgierig wie ein  
Zollpächter. Die meisten Staats-  
einkünfte, welche nicht, wie z. B.  
die Tribute der Bundesgenossen,  
auf eine bestimmte Summe fixirt  
waren, also der Ertrag der Staats-  
güter, die Zölle, die Kopf- und Ge-  
werbsteuer der Nichtbürger, wur-

den alljährlich unter Aufsicht der  
βουλή verpachtet. Die Pächter (τε-  
λώναι), oft in Gesellschaften unter  
einem τελωνάρχης, besorgten die  
Eintreibung der Gefälle im einzel-  
nen und verfuhrn dabei, da sie im  
Fall der Nichterfüllung ihrer Ver-  
pflichtungen der ganzen Strenge  
der Gesetze verfielen, mit großer  
Härte. Oft waren sie auch zugleich  
Einnnehmer (die Zöllner des N. T.)  
und als solche meist allgemein ver-  
hafst. vgl. Schömann, Gr. Alt. I,  
S. 463—466. — φάραγγα] uner-  
sättlich wie eine Kluft, die sich nie  
füllt. — χάρυβδιν ἀρπαγῆς] Cic.  
De orat. 3, 41: deinde videndum  
est, ne longe simile sit ductum.  
syr̄tim patrimoni scopulum li-  
bentius dixerim; charybδin bo-  
norum voragine[m] potius. facilius  
enim ad ea quae visa quam ad illa  
quae audita sunt mentis oculi fe-  
runtur. Dennoch sagt Cicero selbst  
vom Antonius Phil. 2, 27: quae  
charybδis tam vorax? Und Krati-  
nos (403) nennt einen gefrässigen  
γαστροχάρυβδιν, Hipponax 85 (56)  
ποντοχάρυβδιν, ein ungenannter  
Komiker (297) ein trunkenes Weib  
μεθυσοχάρυβδιν; und Anaxilas  
(21) vergleicht das habgierige Ge-  
schlecht der Hetären mit Chimära,  
Charybdis, Skylla, Sphinx und Har-  
pyien. vgl. Horat. Carm. 1, 27, 19.  
Epist. 1, 15, 31: pernicies et tem-  
pesta barathrumque macelli.

249. αὐτὸ ἐρῶ] das Wort παν-  
οῦργον. Eurip. Hippol. 664: μισῶν  
δ' οὐποτ' ἐμπληροθήσομαι γυναι-



ἀλλὰ παῖτε καὶ δίωκε καὶ τάραττε καὶ κύκα  
καὶ βδελύττου, καὶ γὰρ ἡμεῖς, κἀπικείμενος βόα·  
εὐλαβοῦ δέ, μὴ κφύγη σε· καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδοῦς,  
ἄσπερ Εὐκράτης ἔφενγεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ γέροντες ἠλιασταί, φράτερες τριωβόλου, 255  
οὓς ἐγὼ βόσκω κεκραγῶς καὶ δίκαια κἀδίκαια,  
παραβοηθεῖθ', ὡς ὑπ' ἀνδρῶν τύπτομαι ξυνωμοτῶν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἐν δίκη γ', ἐπεὶ τὰ κοινὰ πρὶν λαχεῖν κατεσθίεις,

κας, οὐδ' εἴ φησί τις μ' αἰε λέ-  
γειν αἰε γὰρ οὐν πῶς εἰσι κἀ-  
κεῖναι κακάι.

251. Kratin. d. jüng. 7, 3: ταρατ-  
τειν καὶ κωκῶν τοῖς ἀντιθέτοις,  
τοῖς πέρασι, τοῖς παρισώμασιν.

254. Εὐκράτης] Kleon wird sich  
so aus der Klemme zu ziehen su-  
chen, wie Eukrates, zu 129. Die  
Anspielung, die in εὐθὺ τῶν κυρ.  
liegt, ist nicht ganz klar. Bergk  
scheint die Worte so zu fassen, dafs  
τὰ κυρήβια für den Platz des Mark-  
tes gesetzt wäre, wo sie verkauft  
wurden (Rel. com. att. 355), zu 857.  
Dagegen K. H.: colligimus eum opes  
ex potentiae suae naufragio servatas  
ad rem molendariam contulisse  
vitaeeque quod reliquum esset in  
affluentia et deliciis transegisse.

255. Wesp. 197: ὦ ξυνδικασταί  
καὶ Κλέων, ἀμύνατε. — Er meint  
die Heliasten unter den Zuschauern,  
welche nicht selten in der Komödie,  
auch ausserhalb der Parabase, ge-  
nannt oder direct angedet werden.  
Wo. 1096. 1100. 1102. Fried. 50 ff.  
543 ff. Wesp. 65 usw. Die Heliasten  
versahen ihren Dienst als Richter  
meist in zeh'n der Zahl der Mitglieder  
nach sehr ungleichen Abtheilungen.  
Der Richtersold, den die κωλαχρέ-  
ται (zu Vög. 1541) auszahlten, war  
schon von Perikles eingeführt,  
scheint aber erst von Kleon, der sich  
so oft den Ernährer und Wohlthäter  
der alten Richter nennt, auf drei

Obolen (zu 51) erhöht zu sein. —  
φράτερες] So ist (statt φράτορες)  
nach der ausdrücklichen Ueberlie-  
ferung der Grammatiker bei den  
alten Attikern zu schreiben. Fr.  
418. Vög. 1669. Wie die Mitglie-  
der der Phatrien durch das Band der  
Abstammung, über deren Reinheit  
sie zu wachen hatten, mit einander  
verbunden waren, so die einge-  
fleischten Richter (zu Wo. 208)  
durch den gemeinsamen Erwerb,  
das Triobolon; in diesem Sinn nennt  
sie Aristophanes die Brüderschaft  
des Triobolon.

256. καὶ δίκαια κἀδίκαια] zu Wo.  
97. Ach. 372f.: ἐάν τις αὐτοῦς  
εὐλογῇ καὶ δίκαια κἀδίκαια. Plut.  
232f.: τὴν οἰκίαν δεῖ χρημάτων  
σε τήμερον μεστὴν ποιῆσαι καὶ  
δικαίως κἀδίκως. Andok. 1, 135:  
δεῖ τοῦτον ἐκποδῶν ἡμῶν εἶναι  
καὶ δικαίως καὶ ἀδίκως. Aehnlich  
εὐ καὶ μαρῶς 800. Terent. Andr.  
1, 3, 9: si libitum fuerit, causam  
ceperit, qua iure quaque iniuria  
praecipitem in pistrinum dabit.  
Tac. Ann. 15, 37: ipse per licita  
atque illicita foedatus nihil flagiti  
reliquerat.

258. ἐν δίκη γε] näm. τύπτει.  
πρὶν λαχεῖν] Verlooste Staatsgüter  
können wohl nur Eroberungen  
sein, die unter die Bürger oder ein-  
nen Theil derselben verloost wurden.  
Das war aber mit den Besit-  
zungen der Mytilenäer im Som-

καποσुकάζεις πιέζων τούς ὑπευθύνους, σκοπῶν ὅστις αὐτῶν ἰμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων· 260  
 κἄν τιν' αὐτῶν γνῶς ἀπράγμον' ὄντα καὶ κεκρητότα,  
 καταγαγῶν ἐκ Χερρονήσου, διαλαβῶν, ἀγκυρίσας,

mer 427 geschehen; und dem Kleon scheint der Vorwurf gemacht zu werden, daß er das Unglück der Lesbier zu eigener Bereicherung benutzt habe, noch ehe das athenische Volk über die Vertheilung ihres Eigentums einen Beschluß gefasst hatte. Thuk. 3, 50: ὕστερον δὲ φόρον μὲν οὐκ ἔταξαν Λεσβίοις, κλήρους δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς πλὴν τῆς Μηθυναίων σφῶν αὐτῶν κληρονομοῦς τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν.

259. Wie man beim Abpflücken des Obstes mit dem Finger prüft, ob es reif oder nicht reif ist, so befühlt Kleon die Staatsbeamten, die nach der Verwaltung ihres Amtes zur Rechenschaft (εὐθύνα) verpflichtet und dadurch den Nichtwürdigkeiten der Verleumder bloßgestellt sind, um zu sehen, ob sie sich zu einer (falschen) Anklage oder zu dem Versuch Geld von ihnen zu erpressen eignen. Es ist aber absichtlich das Bild mit den Feigen gewählt (ἀποσुकάζεις), um auf das σνκοφαντεῖν anzuspielen.

260. ἰμός = ganz unreif, πέπων ganz reif, μὴ πέπων noch nicht ganz reif. Doch ist für μὴ πέπων wohl zu schreiben μηδὲπω. μηδέπω = μήπω, wie οὐδέπω = οὐπω Wesp. 940. Fried. 327. Lys. 1158. Thesm. 867. Plut. 696 und öfter. Besonders aber zu vgl. Thesm. 846 und Alexis 170, 3: ὁ γόγγρος ἐφθός, τὰ δ' ἀροκόλι' οὐδέπω, ganz wie hier.

261. Der Rav. hat ἀπράγμονα ohne ὄντα. αὐτῶν ist aus dem vorigen V. hineingekommen und kann hier, wo es sich nur auf die ὑπεύθυνοι beziehen würde, nicht richtig sein. Denn die ὑπεύθυνοι durften sich nach Aeschin. 3, 21 bei schwe-

ren Strafen nicht aus Athen entfernen, konnten also auch nicht aus dem Chersones herbeigeholt, noch weniger ἀπράγμονες genannt werden. Der Schol. aber erklärt, Kleon werde angegriffen, ὡς καταγαγόντος αὐτοῦ τοὺς συμμάχους εἰς Αθήνας. Und so auch mehrere neuere Ausleger, obwohl nichts davon im Texte steht. Da nun unter den von Kleon mißhandelten οἷς ἐλωβᾶθ', οἱ ξένοι (1409) kaum fehlen dürfen (vgl. 326. 347. Fried. 639—647), so ist vielleicht zu lesen: κἄν τιν' αὐτῶν γνῶς τῶν ξένων ἀπράγμον' ἀνακεκρητότα. Die Stelle enthält dann eine merkliche Steigerung. Er peinigt die Beamten, welche das Gesetz zur Rechnungsablegung verpflichtet, er quält die unschuldigen und nichts ahnenden (ἀνακεκ.) Bundesgenossen, ja er verschont selbst die Bürger nicht. Brunck hat die Stelle durch Umstellung (264. 5 vor 261) zu heilen gesucht. Herwerden vermutet 259 ὑπευθύνους für ὑπευθύνους.

262. Selbst aus dem weit entfernten Chersones holt er seine Opfer; denn die Halbinsel war vor andern Ländern reich und gesegnet. Xen. Hell. 3, 2, 10: ἀφικνεῖται εἰς Χερρονήσον, πόλεις μὲν ἑνδεκα ἢ δωδεκα ἔχουσιν, χώραν δὲ παμφορωτάτην καὶ ἀρίστην . . . πολλὴν δὲ κάγαθὴν γῆν σπόριμον, πολλὴν δὲ πεφντευμένην, παμπληθεῖς δὲ καὶ παγκάλους νομάς παντοδαποῖς κτηνεσι. — διαλαβῶν] ein Ausdruck der Ringersprache: den Gegner in der Mitte des Körpers mit beiden Händen fassen, so daß die beiden Hälften (oben und unten) durch den Griff gleichsam getrennt werden. Plut. Anton. 33: διαλαμβάνων τοὺς νεα-

εἶτ' ἀποστρέψας τὸν ὦμον, αὐτὸν ἐνεκολήβασας·  
καὶ σκοπεῖς γε τῶν πολιτῶν ὅστις ἐστὶν ἀμνοκῶν,  
πλούσιος καὶ μὴ πονηρὸς καὶ τρέμων τὰ πράγματα. 265

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

Ἔνεπίκεισθ' ὑμεῖς; ἐγὼ δ', ἄνδρες, δι' ὑμᾶς τύπτομαι,  
ὅτι λέγειν γνώμην ἔμελλον, ὡς δίκαιον ἐν πόλει  
ἰστάναι μνημεῖον ὑμῶν ἐστὶν ἀνδρείας χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἀλαζών, ὡς δὲ μάσθλης· εἶδες, οἷ' ὑπέρχεται  
ὡσπερὲν γέροντας ἡμᾶς καὶ κοβαλικεύεται; 270  
ἀλλ' ἐὰν ταύτη γε νικᾷ, ταυτηὶ πεπλήξεται·

νίκους ἐτραχίλιζεν. — ἀγκυρί-  
σας] Auch das ἀγκυρίζειν ist ein  
Ringerkunstgriff und wird meist  
durch καταπαλαλεῖν erklärt. Eupo-  
lis 56: ἀγκυρίσας ἔρρηξεν. Bekk.  
Anekd. 1, 327: ἀγκυρίσας, κάμψας  
τὸν πόδα. Am wahrscheinlichsten  
Scaliger: den Oberkörper des andern  
unter den ankerartig umgebogenen  
Arm stecken und so den Gegner  
würgen.

263. ἀποστρέψας τὸν ὦμον] Der Ausdruck wird wohl eine ähnl-  
liche Bdtg. haben wie unser: *das  
Genick umdrehen*. — ἐνεκολήβα-  
σας] Hesych.: *κοληβάξει ἐσθίει,  
καταπίνει*. Lobeck Phryn. 79 lei-  
tet es von κόλος (κόλον 455) ab  
und erklärt es *in propitum s. posticam  
inpingere, ingenticulare*. Ueber  
den Aorist zu Wo. 350. Ri. 1130.

264. σκοπεῖς ist sicherlich unrichtige Ueberlieferung und wohl aus 259 entstanden. Aristophanes hat in seinen Bildern stets sehr bezeichnende Ausdrücke, vgl. 326. 393. 4. Fried. 639—647 (τοῦτον ὡσπερ κυνίδι' ἐσπαράττετε). Da nun zu ἀμνοκῶν nichts besser paßt als der Begriff 'scheeren', so vermute ich: *καὶ ξυρεῖς γε*. vgl. den Ausspruch des Tiberius (Suid. Τιβέριος, Artikel 3): *κείρεσθαί μιν τὰ πρόβατα, ἀλλ' οὐ ξυρᾶσθαι βούλομαι*. zu Wo. 1356. Lys. 685: *ποιήσω τήμερον τοὺς δημότας*

βωστρεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον. Luk. Flüchtl. 14: *δασμολογοῦσι γὰρ ἐπιφοιτῶντες ἢ ὡς αὐτοὶ φασιν, ἀποκείρουσι τὰ πρόβατα*.

265. Sallust. lug. 20: *Adherbal, quem pelevat, quietus, inbellis, placido ingenio, opportunus iniuriarum*.

266. Da Kleon (255) den Beistand seiner natürlichen verbündeten vergebens angerufen hat, so sucht er seine Feinde durch das Vorgeben zu überlisten, daß sie keinen wärmeren Freund haben als ihn; kehrt aber, als auch dieses nichts fruchtet, 273 seine wahre Natur wieder hervor. — *ἐνεπίκεισθ' ὑμεῖς;*] Frage erheuchelter Verwunderung.

267. πόλει] auf der *Akropolis*. vgl. 1093. Lys. 245: *ἡμεῖς δὲ ταῖσιν ἐν πόλει ἐνεμβάλωμεν εἰσιούσαι τοὺς μοχλοὺς*. 487: *τὴν πόλιν ἡμῶν ἀπεκλείσατε*. Thuk. 2, 15: *καλεῖται δὲ ἡ ἀκρόπολις μέγχι τοῦδε ἔτι ὑπ' Ἀθηναίων πόλις*.

268. Kleon giebt vor ein Ehren-  
denkmal für die 595 ff. erzählte Hel-  
denthat der Ritter beantragen zu wollen.

269. μάσθλης] zu Wo. 449. — *ὑπέρχεται*] zu 47. Plaut. Trin. 1, 2, 23: *nempe enim tu, credo, me imprudentem obrepseris*.

270. κοβαλ.] zu 635. *Τουρ κάκκοβαλικεύεται*.

271. ταύτη] vgl. 337. Zu ταύτη

ἦν δ' ὑπεκκλίνη γε δευρί, τὸ σέλος κυρηβάσει.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ᾧ πόλις καὶ δῆμ', ἕφ' οἶων θηρίων γαστρίζομαι.

ΧΟΡΟΣ.

\* \* \* \* \*

καὶ κέκραγας, ᾧπερ ἀεὶ τὴν πόλιν καταστρέφει;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ σε τῇ βοῇ ταύτῃ γε πρῶτα τρέψομαι.

275

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐὰν μὲν τόνδ' ἐν νικᾷς τῇ βοῇ, τήνελλά σοι·

und ταυτή ist τῇ πάλῃ als Substantiv zu denken. Kr. 43, 3, A. 3. Wir: in diesem Gange.

272. κυρηβάσεια wird erklärt als ἡ διὰ τῶν κεράτων μάχη, wonach die beiden Kämpfer mit Böcken verglichen werden würden. Uckermann dagegen (De Arist. vocabulorum formatione S. 37) möchte κυρηβάσειν mit κυρηβία zusammensetzen 'kurz und klein hauen'. — σέλος] Schol. Plat. Ges. 7: τὴν μὲν ἀπὸ χειρῶν πάλην ἐξεύρε Θησεύς, τὴν δὲ ἀπὸ σκελῶν Κερκύων. Nach Theokr. 24, 109 waren in der letzteren besonders die Argeier berühmt. Ich vermag den Vers nicht genügend zu erklären und habe deswegen einfach die La. des Rav. (die anderen Hdss. meist πρὸς σέλος) in den Text gesetzt.

273. θηρίων] vgl. Wo. 184. Vög. 87. Plut. 439: ὡ δειλότατον σὺ θηρίον. Wesp. 448: ὡ κάκιστον θηρίον. — γαστρίζομαι] vgl. 454. Suid: τύπτομαι εἰς τὴν γαστέρα.

274. Vor diesem Vers ist nach Sauppe eine Lücke anzunehmen. Der Chor mußte, wie 276. 7, zwei Verse sprechen. Auf das Verbum, das in dem ausgefallenen Verse stand, bezieht sich καὶ, das sonst keinen passenden Sinn giebt. W. Ribbeck giebt 274 dem Wursthändler, weil aus 276 hervorgehe, das 275 an diesen gerichtet und also 274 von ihm gesprochen sei, 'der sich seit 240 so weit ermutigt hat, um

jetzt seine Rolle anzufangen'. Man mag die Personenvertheilung einrichten wie man will, die Art wie der Wursthändler in den Kampf einzugreifen beginnt hat immer etwas sonderbares. — ᾧπερ] du lärmst und schreist, wodurch du dir stets die Stadt unterthan erhältst.

275–77. Mit Recht hat Bergk 275 dem Kleon gegeben, da dieser, nicht der Wursthändler, der große Schreier von Athen ist. Ebenso nöthwendig war 276 Porsons Aenderung: μὲν τόνδε ἰ. μέντοι, γε und 277 Bergks παρέλθῃ σ' ἰ. παρέλθῃς. Kleon hofft den Gegner durch Geschrei zu überwinden. Nun, sagt der Chor, wenn du diesen Mann, den Wursthändler, durch dein Schreien überwindest, dann ist freilich der Triumph dein; wenn aber er dich, wie wir erwarten, in Unverschämtheit überholt, dann ist der Sieg unser. Den Gegensatz bilden nicht βοῇ und ἀναιδείᾳ, vielmehr bezeichnen beide Worte einen und denselben Begriff; sondern τόνδε und σέ. Dafs dies auch elidirt einen starken Gegensatz enthalten kann, zeigt z. B. Sophokl. KOed. 332: οὐτ' ἐμαντόν οὔτε σ' ἀλγυνῶ. Und so oft. — τήνελλά σοι] Heil dir dann im Siegeskranz (Droys.), eig.: dann gebührt dir ein Tenella. τήνελλα ist ein von Archilochos gebildetes Wort, das den Ton der angeschlagenen, schwingenden Ki-

ἦν δ' ἀναιδεία παρέλθῃ σ', ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τουτονὶ τὸν ἄνδρ' ἐγὼ ἕδεικνυμι καὶ φήμ' ἐξάγειν  
ταῖσι Πελοποννησίων τριήρεσι ζωμεύματα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὰ Δία, κάγωγε τοῦτον, ὅτι κενῇ τῇ κοιλίᾳ 280  
ἔσδραμὼν ἐς τὸ πρυτανεῖον εἶτα πάλιν ἐκθεῖ πλέα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ Δί' ἐξάγων γε τὰ πόρρηθ', ἅμ' ἄρτον καὶ κρέας  
καὶ τέμαχος, οὗ Περικλῆς οὐκ ἤξιώθη πώποτε.

tharseite wiedergeben soll: ein Siegeslied von ihm auf Herakles begann ὦ καλλινικε, χαῖρ', ἀναξ Ἡράκλειες, αὐτός τε κίόλαος (= καὶ Ἰόλ.), ἀλχητὰ οὐο, τήνελλα καλλινικος. Seit der Zeit blieb τήνελλα καλλινικος der gewöhnliche glückwünschende Zuruf an Sieger in Wettkämpfen (am Ende der Ach. u. Vög.). — παρέλθῃ] wie im Wettlauf. 330. 1353. — πυραμοῦς] ein Kuchen, nach Athen. 3, 114 Β ἄρτος διὰ σφραγῶν πεττόμενος καὶ τάχα ὁ αὐτός τῷ σφραμίτῃ ὄν, auch der Siegespreis für den, der eine παννυχίς am besten durchwacht hatte. Kom. Kallipp. 1: ὁ διαγωννήσας πυραμοῦντα λήφεται. Thesm. 94: τοῦ γὰρ τεχνάζειν ἡμέτερος ὁ πυραμοῖς.

278. ἐνδεικνυμι] ich denuncieiro.

279. ζωμεύματα] Im Kriege war es natürlich verboten, Materialien für den Bau und die Unterhaltung von Schiffen in Feindesland auszuführen (Fr. 364: ἀσκόματα καὶ λνα καὶ πίτταν). Dazu gehörten auch die ὑποζώματα, starke Taue, welche in ungefähr wagerechter Richtung rund um das Schiff vom Vordertheil bis zum Hintertheil (Vitruv. 10, 15, 6) herumliefen; vermutlich waren sie breiter als hoch, um sich besser anzulegen, und sie lagen ihrer mehrere in gewissen Entfernungen von einander, gewöhnlich vier. Oft nahm man sie

auch nur mit, 'um sie erst wenn es nöthig schien anzulegen (Apostelgesch. 27, 17)'. Böckh. Die Beschuldigung solche Schiffsgurte den Feinden zuführen zu wollen, gegen einen Mann, der als Koch gekleidet mit seinem Handwerkszeug erscheint, würde niemand geglaubt haben; daher verdreht Kleon παρ' ὑπόνοιαν die ὑποζώματα mit Rücksicht auf das Gewerbe seines Gegners in ζωμεύματα, Fleischbrühen.

280. Der Wursthändler antwortet mit einem nicht minder lächerlichen Vorwurf. Kleon, sagt er, treibt auch Schmuggel; er schmuggelt im Prytaneion die Speisen in seinen Bauch und führt sie so aus. Kleon hatte nämlich für seine Heldenthat in Pylos die Ehre der Speisung im Prytaneion erhalten. vgl. 709. 766.

282. Bei Zeus, sagt Demosthenes, dann führt er ja auch verbotene Waare (ἀπόρρ. Fr. 362) aus, ἄρτον καὶ κρέας καὶ τέμαχος. Pherokr. 131: τὰ γὰρ ἀπόρρητ' ἐξάγουσιν, ὡς τανῶν ἡμῶν ἔθος (wo jedoch die La. zweifelhaft ist).

283. τέμαχος] d. h. Fisch. Schol.: ἰδίως δὲ τεμαχίτας ἰχθύς, τοὺς μεγάλους καὶ κατακοπτομένους. vgl. Wo. 339. — Der Vers bekundet entweder, daß Perikles die Speisung im Prytaneion nicht erhalten hat, wohl weil weder er noch seine Freunde, denen er es schwerlich

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀποθανεῖσθον αὐτίκα μάλα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τριπλάσιον κεκράζομαι σου.

285

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καταβοήσομαι βοῶν σε.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατακεκράζομαι σε κράζων.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαβαλῶ σ', ἐὰν στρατηγῆς.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κυνοκοπήσω σου τὸ νῶτον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

περιελῶ σ' ἀλαζονεῖαις.

290

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὑποτεμοῦμαι τὰς ὁδοὺς σου.

gestattet hätte, darauf angetragen haben, oder das zu seiner Zeit die Gerichte daselbst noch nicht so luxuriös waren. — Περικλέης] Die Composita auf κλής contrahiert Aristophanes im Nominativ nur dann, wenn die viertletzte Silbe der offenen Form lang ist, dann aber immer. So Περικλέης (viermal und Kratin. 71, Alexis 25, 12), Σοφοκλέης (dreimal), Μεγακλέης (zweimal), Ἱεροκλέης (einmal), Ξενοκλέης (dreimal), Φιλοκλέης (einmal und Kratin. 431), Χαρκλέης Telekleid. 35; dagegen Ἡρακλῆς (sechsmal) und Θεμιστοκλῆς Ri. 884; Δημοκλῆς Anaxandr. 34, 5. Ebenso Μεγακλέες bei Leukon, Ἱερόκλεες bei Eupolis, aber stets nur Ἡράκλεις, und Φιλοκλέει Vög. 1295, dagegen Θεμιστοκλέει Ri. 813, 818, Ἀνδροκλέει Wesp. 1187, einmal, aber in Anapästēn, Ἡρακλέει Vög. 567. In Kirchhoffs ältesten attischen Inschriften 45, 1 Προκλέης, 45, 7 Θρασσυκλέης. Bei Eupolis freilich findet sich in einem Fragm. (Schol. Arist. Fr. 1036) Παντακλέης.

284. Das folgende trochäische System hat einen sehr bewegten,

leidenschaftlichen Charakter, indem 'fast durchweg eine jede erste Arsis der Reihe aufgelöst ist'. Rofs.-Westph. — αὐτίκα μάλα so noch 475. 746. Fried. 237. 367. Vög. 202. Lys. 739. 744. Thesm. 750. Fr. 785. Ekkles. 21. Plut. 347. 432. 1191 (Meineke und v. Bamberg).

286. καταβοήσομαι — σε] Ach. 711: κατεβόησε δ' ἂν κεκραγῶς τοξότας τρισχιλλους.

289. κυνοκοπήσω] Schol.: κυνελφ σε δέρματι παίσω. vgl. ἰμάς κύνειος Wesp. 231. Dagegen Bekk. Anekd. 49, 3: κυνοκοπήσαι: ὡσπερ κύνα τῷ ζύλφ κατακόναι.

290. ἀλαζονεῖαις] 887: οἰοῖς πιθημισμοῖς με περιελάνυεις. Herod. 1, 60: περιελανόμενος δὲ τῇ στάσι ὁ Μερακλέης ἐπεκηρυκένετο Πεισιστράτῳ. Luk. Hermot. 63: περιέροχ με και συνελάνυεις ἐς στερόν. Demosth. 42, 32: ἵκετεῦν ὑμᾶς μή με περιελαθέντα περιωδεῖν ὑπὸ τούτου.

291. ὑποτεμοῦμαι] Kratin. 402: τούτου δ' ἀπάσας ἀποτεμῶ τὰς μηχανάς. Xen. Hell. 2, 3, 34: ἀπολόμενος (Θηραμένης) πάντων

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

βλέψον εἰς μ' ἀσκαρδαμνκί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν ἀγορᾷ κἀγὼ τέθραμμαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαφορήσω σ', εἴ τι γρούξεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κοπροφορήσω σ', εἰ λαλήσεις.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁμολογῶ κλέπτειν· σὺ δ' οὐχί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ τὸν Ἐρμῆν τὸν ἀγοραῖον,

κἀπιορκῶ γε βλέπόντων.

235

ὑποτέμωι ἂν τὰς ἐλλίδας. Das Medium, wie hier, Xen. Cyr. 1, 4, 19: ἦν ἐπ' ἐκείνους ἡμεῖς ἐλαύνωμεν, ὑποτεμούνται ἡμᾶς πάλιν ἐκείνοι.

292. Bei der allgemeinen Furcht, die arme und reiche vor ihm haben (224), hofft Kleon (wie Achilleus Hom. II. 9, 373), sein Gegner werde ihn nicht ohne *Blinzeln* ansehen können. Aber der Wursthändler läßt sich nicht schrecken. 'Warum nicht?' sagt er, 'bin ich doch so gut wie du ein Zögling des Marktes'. zu 181. ἀσκαρδαμνκί von σκαρδαμύσσω. Xen. Cyr. 1, 4, 28: ὄραν ἐξέσται ἀσκαρδαμνκί. Luk. Tim. 14: ἀσκαρδαμνκί βλέποντας. Katapl. 26: ὄρον τὸν ἥλιον ἂν τις ἢ τοῦτον ἀσκαρδαμνκί προσέβλεπεν: vgl. Ikaromen. 14.

294. γρούξεις] Elmsl. γρούξει. Der Komiker Alkaios 21 γρούξομαι. Aber zu 167.

295. Bücheler glaubt (Rh. Mus. XXVII 478), dafs nur κοπρο- von Arist. herrühre, der Rest ein ungeschicktes Glossem sei für das im Urcodex irrthümlich aus 294 wiederholte - φορήσω σ', εἴ τι γρούξει.

296. κλέπτειν] gestohlen zu haben, ein Dieb zu sein. vgl. 828. zu Fr. 610.

297. Kleon erwartet nicht, dafs

sein Gegner zugeben wird ein Spitzbube zu sein. Der aber thut nicht blofs dies, sondern gesteht freimütig ein, er pflege, um den üblen Folgen des Diebstahls zu entgehen, diesen selbst Augenzeugen gegenüber mit einem Meineid abzuschwören. — τὸν ἀγοραῖον] Die ἀγοραῖοι θεοί, *dei forenses*, die Schützer des öffentlichen Verkehrs, waren nicht überall dieselben. Oester werden als solche erwähnt Ζεὺς ἀγοραῖος (zu 410 und 500) und Ἐρμῆς ἀγορ. Paus. 1, 15, 1: ἰούσι δὲ πρὸς τὴν στοάν, ἣν ποιικλην ὀνομάζουσιν, ἔστιν Ἐρμῆς χαλκοῦς καλούμενος ἀγοραῖος. Das archaische unter dem Archonten Kebris gestiftete Cultbild desselben ist wohl zu unterscheiden von dem Hermes, den die Archonten bei Beginn der Ummauerung des Peiräeus dort weihten (Wachsmuth Athen I 211). Luk. Zweim. Angekl. 8: σὺ γούν μοι, ὦ Ἐρμῆ, τάληθές ἂν εἴποις, ἅτε διατρίβων ἐν τε γυμνασίοις καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ ἀγοραῖος γὰρ εἶ καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις κηρύττεις. Dieser Hermes ist der natürliche Hort und Helfer der ἀγοραῖοι (zu 181) und der Diebe.

298. βλέπόντων] zu 29. Aeschin. 3, 94: τὰ δέκα τάλαντα ὀρώντων,

## ΠΑΦΑΛΩΝ.

ἀλλότρια τοίνυν σοφίζει,  
καί σε φαίνω τοῖς πρυτάνεσιν,  
ἀδεκατεύτους τῶν θεῶν ἰ-  
ρὰς ἔχοντα κοίλας.

300

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ μιὰρὲ καὶ βδελυρὲ καὶ κατακεκράκτα, τοῦ σοῦ θρά-  
σουσ (στροφὴ α΄.)  
πᾶσα μὲν γῆ πλέα, πᾶσα δ' ἐκκλησία, καὶ τέλη 305  
καὶ γραφαὶ καὶ δικαστήρι', ὧ βορβοροτάραξι καὶ  
τὴν πόλιν ἅπασαν ἡμῶν ἀνατετυρβακῶς, 310  
ὅστις ἡμῶν τὰς Ἀθήνας ἐκκεκώφωκας βοῶν  
κἀπὸ τῶν πετρῶν ἄνωθεν τοὺς φόρους θυνοσκοπεῖς.

φρονοῦντων, βλεπόντων ἔλαθον  
νῶν ὑφελόμενοι. vgl. auch 420.  
Daher erscheint Cobets Vermutung  
γ' ἐμβλεπόντων nicht nöthig.

299. ἀλλότρια τ. σ.] *du pfeu-  
sohest also in fremdes Handwerk*  
(Bothe), indem du mir meine Künste  
abborgst und dann für deine aus-  
giebst.

300. καὶ σε φαίνω mit Barges  
aus Rav. (φανῶ) f. καὶ σε φανῶ.  
Die wenigen Stellen, in denen man  
φανῶ zu erkennen glaubte, sind  
entweder verbessert (so Eur. Bakch.  
528 durch Schöne) oder müssen  
noch verbessert werden. Das Prä-  
sens, wie 278. φαίνω ist das verb.  
propr. von den Delationen der Sy-  
kophanten. Dafs an die Art der  
öffentlichen Klage, welche φάσις  
hiefs, hier nicht zu denken ist, be-  
merkt Meier Att. Procefs S. 248  
A. 16.

301. 2 entziehen sich bis jetzt  
jeder irgend begründeten Erklärung.

303. 4. κατακεκράκτα] Wie κε-  
κράκτις von κράζω, so κατακε-  
κράκτις von κατακράζω (287).  
Wesp. 596.

307. τέλη] eig. die Gefälle (zu  
248), hier die Orte, wo sie erhoben  
werden.

308. γραφαί] *Kanzleien*, wo die

Akten und Documente (γραφαί) auf-  
bewahrt werden. — βορβοροτά-  
ραξι] gebildet wie ὄτοκαταξίς,  
πολυλεξίς. Lobeck. Phryn. 628.

310. ἀνατετυρβακῶς] Das sim-  
plex τυρβάζειν (*turbare*) vom  
*Austrühren* des Kothes Wesp. 257.  
Soph. Fragm. 720: Ἄρης πάντα  
τυρβάζει κακά. Luk. Schiff 30:  
δέδια μὴ συμπατηθῶ ἐν τῇ τύρβῃ.  
Peregrin. 32: (ἐφοβήθη) μὴ συν-  
τριβείην ἐν τῷσαντῷ τυρβῃ.

312. Die Form ἐκκωφῶ ent-  
spricht der Analogie mehr als die  
hier und anderwärts in den Hdss.  
neben ihr überlieferte ἐκκωφέω.

313. θυνοσκοπεῖς] Da die  
Thunfische (θύνοι, *thunni*, zu 354)  
meist in grossen Zügen und der  
Sonnenwärme wegen, die sie sehr  
lieben (Aristot. Thierkund. 8, 19),  
an der Oberfläche des Meeres  
schwimmen, so kann man sie schon  
aus weiter Entfernung sehen. Man  
erbaute daher am Ufer an Stellen,  
die sie gern besuchten, hohe Ge-  
rüste und Warten (θυνοσκοπεῖα),  
die Strabon als Punkte mit weiter  
und schöner Aussicht öfter erwähnt  
(5, 223. 225. 17, 834), um von ihnen  
herab die Bewegungen der Züge  
beobachten und den Fischern die  
nöthigen Anweisungen zum Fange



## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶδ' ἐγὼ τὸ πρᾶγμα τοῦθ' ὄφεν πάλαι καττύεται.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰ δὲ μὴ σύ γ' οἶσθα κάττυμ', οὐδ' ἐγὼ χορδαύματα, 315  
ὅστις ὑποτέμων ἐπώλεις δέρμα μοχθηροῦ βοῶς  
τοῖς ἀγροίκοισιν πανούργως, ὥστε φαίνεσθαι παχύ,  
καὶ πρὶν ἡμέραν φορῆσαι, μείζον ἢν δυοῖν δογμαῖν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ Δία, κάμὲ τοῦτ' ἔδρασε ταυτόν, ὥστε καὶ γέλων  
πάμπολον τοῖς δημόταισι καὶ φίλοις παρασχεθεῖν. 320  
πρὶν γὰρ εἶναι Περγασῆσιν, ἔνεον ἐν ταῖς ἐμβάσιν.

geben zu lassen. Dazu gebrauchte man *Späher* (*θυννοσκόποι*), die durch lange Uebung oft eine so wunderbare und unerklärliche Scharfsichtigkeit (Ael. Thierk. 15, 5) erwarben, daß sie durch ihre Anweisungen den Fischern zum Fang ganzer Schwärme verhalfen. Wie ein solcher Späher von seiner Warte, so schaut Kleon von den Felsen der Pnyx (*ἀπὸ τῶν πετρῶν*) nach den Tributern hinaus. Denn *πέτραι* bezeichnet oft die steinernen Sitze der Pnyx (zu 42), dann auch diese selbst (Enger); die Rednerbühne daselbst heißt *βῆμα*, *λίθος* oder *πέτρα* (956). — Die Vulg. *θυννοσκοπῶν* habe ich in *θυννοσκοπεῖς* geändert, da Kleon durch das Ausschauen nach den Tributern die Stadt doch unmöglich taub machen kann. v. Velsen sucht durch die Annahme, der Chor werde durch den Paphlagonier unterbrochen und beende daher den angefangenen Satz nicht zu helfen. Eine solche Unterbrechung *des Chors* ist mir aber sonst nicht bekannt.

315. *κάττυμ'*] Gewifs, meint der Wursthändler, wirst du dein Handwerk, das Gerben und Schustern, eben so gut verstehen wie ich das meinige. — *κάττυμα* ist die *stärkere Sohle*, die oft Kork zur mittelsten Lage hatte.

316. *ὑποτέμων*] *schief schnet-*

*dend*, so daß das Leder dicker scheint als es ist. Schol. zu 291: *διαφέρει τὸ τέμνειν καὶ τὸ ὑποτέμνειν. ὅταν γὰρ ὑποτέμνη, παχύτερον φαίνεται, ἀσθενέστερον δέ ἐστι. τέμνειν δὲ τὸ ὀρθῆν ποιῆσθαι τὴν τομῆν.* — Kleon schneidet eine schwache und schwammige Rindschaut in betrügerischer Absicht (*πανούργως*) so, daß die daraus entstandene Sohle stark aussieht ohne es zu sein.

319. *νῆ Δία*] Da der Daktylus anstatt des Trochäus aufser in einzelnen Wörtern, die sonst nicht in den Vers passen, durchaus unzulässig ist, so wird entweder (mit Porson) *κάμὲ τοῦτ' ἔδρασε ταυτόν νῆ Δι' ὥστε κ. γ.* oder (mit Meineke) *νῆ Δι' αὐτὸ τοῦτο κάμ' ἔδρασεν* oder (mit Elmsley) *κάμὲ νῆ Δι' αὐτὸ τοῦτ' ἔδρ.* zu lesen sein. — *ὥστε καὶ*] vgl. Wo. 613.

320. *δημόταισι*] Die Fiction, daß Demosthenes und Nikias Sklaven seien, wird hier ebenso wenig festgehalten, wie 335 von Kleon (Enger).

321. *Περγασῆσιν*] *Περγασῆ* ein Demos der Phyle Erechtheis. Er muß nicht weit von Athen gelegen gewesen sein, da Demosthenes Kleons Betrügerei damit beweist, daß *noch vor Pergase* die gekaufte Sohle unbrauchbar geworden sei. — *ἔνεον*] Ovid. Art. Am. 1, 516: *nec vagus in laxa pes tibi pelle natet.* Hor.

Abt. 3.  
Neil

317  
318  
319  
320  
321

## ΧΟΡΟΣ.

ἄρα δῆτ' οὐκ ἀπ' ἀρχῆς ἐδήλους ἀνα- (στροφῆ β.)  
 δειαν, ἥπερ μόνῃ προστατεῖ ξητόρων; 326  
 ἢ σὺ πιστεῖων ἀμέργει τῶν ξένων τοὺς καρπίμους  
 πρῶτος ὢν· ὁ δ' Ἴπποδάμου λείβεται θεώμενος.

Sat. 1, 3, 31: *male lazus in pede calceus haeret*. Theophr. Char. 4: *ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος μείζω τοῦ ποδός τὰ ὑποδήματα φορεῖν*. — ἐμβάσιν] zu 870.

325. *προστατεῖ*] *Patronin ist*; denn *προστάτης* = *patronus*. Anders 1128.

326. *ἀμέργει* f. *ἀμέλγει* nach Bothe (*ἀμέργεις*) und dem Rav. (*ἀμέλγει*). *ἀμέλγειν* paßt durchaus nicht zu dem in *καρπίμους* enthaltenen Bilde des Fruchttrübikens. Schol.: *ἀμέλγεις δέ, ἀποδρέπη, ἀπανθίζεις, τρυγᾶς καὶ καρπίζει*. *ἰδίως δὲ ἀμέλγειν λέγεται τὸ παρὰ τὸν προσήκοντα καιρὸν τοὺς καρποὺς ἀποσπᾶν, ὅπερ οἱ κλέπται ποιοῦσιν* — eine Erklärung, die, wie Bothe gesehen hat, nur zu *ἀμέργειν* paßt. Das Wort *ἀμέργειν* ist selten und wird stets von dem *Abstücken* von Blumen und Früchten gebraucht. Pausanias bei Eustath. 838, 55: *ἀμέργειν ἦγον καρπολογεῖν*. Ungeannt. Komik. Fragm. 116: *ἀμέργειν τὰς ἐλάας*. Sappho bei Ath. 12, 554 B: *ἰδεῖν ἄνθε' ἀμέρουσαν παῖδ' ἄγαν ἀπαλάν*. Eur. Ras. Her. 396: *ἦλθεν (Ἡρακλῆς) ἐσπέρειον ἐς ἀλάν, χροσῶν πετάλων ἀπομηλοφόρον χεῖρ καρπὸν ἀμέροζων*. Das Medium Apollon. Rhod. 4, 1142 und Theokr. 26, 3.

327. *πρῶτος]* *princeps in civitate*. Diese Stelle gebührte am wenigsten dem banausischen Kleon, einem homo novus (vgl. 2); es ist eine Schmach, daß Söhne berühmter Väter, wie Archeptolemos, solche Nebenbuhler über sich siegen lassen. — *Ἴπποδάμου]* *Hippodamos*, Sohn des Euryphon aus Mile-

tos, ein jüngerer Zeitgenosse des Themistokles, war nach Aristoteles (Staat 2, 8) unter denen, die nicht unmittelbar an der Staatsverwaltung Theil nahmen, der erste, welcher philosophische Studien über den besten Staat gemacht hat. In der Baukunst erfand er einen neuen Stil des Städtebaues, *ὁ γεώτερος* oder *Ἴπποδάμειος τρόπος* genannt; er machte den Plan zu der Anlage des Peiräeus, wo ein Markt von ihm den Namen *Ἴπποδάμειος ἀγορὰ* behielt, und des neu gegründeten Thurioi (zu Wo. 332). *Sein Sohn Archeptolemos* ist bereits athenischer Bürger, aus dem Demos *Ἄγρολῆ* der Erechtheischen Phyle. Wie schon der Vater selbst in seinem äusseren Auftreten etwas aristokratisches gehabt hatte, so gehörte Archeptolemos zu den *καλοὶ κάγαθοι*, später sogar zu den Oligarchen; 411 nahm er an dem Umsturz der demokratischen Verfassung und den Unterhandlungen der Volksfeinde mit Sparta Theil, ward nach dem Sturz der vierhundert von seinem eigenen Freunde Theramenes (vgl. Einl. Fr. § 9) des Verraths angeklagt und verurteilt. [Plut.] Leb. Antiph.: *προδοσίας ὄφλον Ἀρχεπτόλεμος Ἴπποδάμου Ἄγρολῆθεν κτλ.* Seine *frühere* Gesinnung und seine Neigung zum Frieden (zu 794) theilte auch Aristophanes, nur daß dieser, feuriger und lebhafter, mit seiner Unthätigkeit dem Kleon gegenüber nicht zufrieden ist. — Sonst ist in *Ἴπποδάμος* stets ἄ: doch könnte der Name auch von *δήμος* stammen, da Dorismen in den Namen bei Attikern nicht selten sind (Meineke). *λείβεται* hämrt

αὐτοῦ! nicht Milesia  
 ἀπὸ τοῦ ἰσχυροῦ, γὰρ τὸν  
 ἄλλο

ἀλλ' ἐφάνη γὰρ ἀνὴρ ἕτερος πολὺ  
 σοῦ μιαιώτερος, ὥστε με χαιρεῖν,  
 ὅς σε παύσει καὶ πάρεισι, δῆλός ἐστιν αὐτόθεν, 390  
 πανουργία τε καὶ θράσει  
 καὶ κοβαλικεύμασιν.

ἀλλ' ὦ τραφεῖς, ὄθενπέρ εἰσιν, ἄνδρες οὔτερ εἰσι,  
 νῦν δεῖξον, ὡς οὐδὲν λέγει τὸ σωφρόνως τραφήναι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀκούσαθ', οἷός ἐστιν οὐτοσί πολίτης. 335

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ' ἐάσεις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δί', ἐπεὶ κἀγὼ πονηρός εἰμι.

ΧΟΡΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ ταύτη γ' ὑπέεικη, λέγ', ὅτι κὰκ πονηρῶν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ' ἐάσεις;

sich ab, statt kräftig aufzutreten. — θεώμενος müßig und unthätig zuschauend.

328. ἀλλὰ — γὰρ] *aber* solche Leute brauchen wir jetzt auch nicht mehr: *denn* —.

330. παύσει] ohne abhängiges Verb, wie Fried. 921: Ὑπέροβλόν τε παύσας (v. Bamberg). — πάρεισι] zu 277. — αὐτόθεν] eig. *gleich von hier aus*, d. h. allein schon aus den bisher gegebenen Proben. Ekkl. 246 nach einer geschickten Rede der Praxagora: καὶ σε σρατηγὸν αἱ γυναῖκες αὐτόθεν (schon nach dieser Probe) αἰροῦμεθα.

332. κοβαλικεύμασιν] in *Koboldstreichen*. zu 635.

333. Der Chor wendet sich nunmehr an den Wursthändler. — ἄνδρες] zu 179.

334. Zu οὐδὲν λέγει ist nicht Kleon (denn der konnte so etwas nicht sagen), sondern τὸ σ. τραφήναι Subject. *Zeige, daß es nichts zu sagen* (nichts zu bedeuten) hat, sittsam und vernünftig

erzogen zu sein. Eur. Schutzfl. 596: ἀρετὴ δ' οὐδὲν λέγει (andre freilich φέρει) βροτοῖσιν, ἦν μὴ τὸν θεὸν χροῦζοντ' ἔχη. Aehnlich wenigstens 1059.

336. αὖ] *wieder*, wie du mich vorher schon überschrien hast. — μὰ Δία] näml. οὐκ ἐάσω σε λέγειν. zu 185. — πονηρός] ganz im Sinn der beiden Streiter, aber doch παρ' ὑπόνοιαν f. ἀγαθός.

337. ταύτη] zu 271. 'Wenn er dir in diesem Ringen, in dem es sich um die eigene Schlechtigkeit handelt, nicht weichen will, dann' usw. — κὰκ πονηρῶν (näml. εἶ). zu 181 und 185. Fr. 731. 'Auch ich bin ein schlechter und gemeiner Mensch', sagt der Wursthändler, 'und habe darum ein Recht mitzureden'. 'Ja wohl', bestätigt der Chor im Sinne seines Klienten, 'und wenn er sich dadurch noch nicht geschlagen fühlt, so sage ihm, daß auch deine Eltern schon gemeine Leute waren'. Wie andere sich edler Eltern rühmen, so ist für die damaligen Demagogen die Abstammung aus dem Pöbel der wahre Adel.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δία.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ναὶ μὰ Δία.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τὸν Ποσειδῶ·

ἀλλ' αὐτὸ περὶ τοῦ πρότερος εἰπεῖν πρῶτα διαμαχοῦμαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, διαρραγῆσομαι.

340

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἐγὼ οὐ παρήσω.

## ΧΟΡΟΣ.

πάρες πάρες πρὸς τῶν θεῶν αὐτῷ διαρραγῆναι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῷ καὶ πεποιθῶς ἀξιολὺς ἐμοῦ λέγειν ἔναντα;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅτι ἢ λέγειν οἶός τε καὶ γὰρ καὶ καρκοποιεῖν.

339. Diesen Vers hält Dind. für unecht. αὐτό hat keine rechte Beziehung, und den Kampf *um das erste Wort* braucht der Wursthändler nicht zu beginnen, da er *darin* den Sieg schon so gut wie erfochten hat. Auch folgt besser gleich auf μὰ τὸν Ποσ. Kleons Ausruf: οἴμοι. Doch vgl. in dem metrischen Anhang die Bemerkung zu V. 303.

340. Die Hitze des Streites geht so weit, daß der Wursthändler, fest entschlossen alles zu bekämpfen, in seiner Blindheit dem Gegner nicht einmal gestatten will *vor Aerger zu bersten*. Vög. 2. 1257. — ἐγὼ οὐ] Synizese. 1021 und zu Wo. 901.

342. τῷ] = τίμῃ (Neutr.). zu Wo. 385. — καὶ] Kr. 69, 32, A. 16. — Die seltene Form ἔναντα nicht bloß bei Hom. (Il. 20, 67), sondern auch bei attischen Dichtern (Soph. Ant. 1299. Eur. Orest. 1478); das compositum κατέναντα ein Dichter bei Plat. Charm. 155 D. — Da übrigens die Redekunst erst im folgenden Verse von dem Wursthändler in Anspruch genommen und dies dann von Kleon als eine ganz neue An-

mafsung verspottet wird (344), so vermute ich: ἐμοῦ βλέπειν ἔναντα, mir gegenüber auch nur die Augen aufzuschlagen. vgl. 1239. Acharn. 291: δύνασαι πρὸς ἐμ' ἀποβλέπειν. Xen. Kyrop. 5, 3, 33: πῶς ἂν ἀντιβλέναι τις ἡμῶν δύναται Γαδάτα, εἰ ἤττωμεθ' αὐτοῦ εὐ ποιούντες.

343. οἶός τε] näml. εἰμί. Die bei οἶόν τε sehr häufige Auslassung der Copula (Kr. 62, 1, A. 3) ist in der persönlichen Construction seltener. Thesm. 178: ἐν βραχεὶ πολλοὺς καλῶς οἶός τε (näml. ἐστὶ) συντέμνειν λόγους. In der ersten Person sicher nur noch Lys. 719: ἐγὼ μὲν οὖν αὐτὰς ἀποσχεῖν οὐκέτι οἶα τ' (εἰμί) ἀπὸ τῶν ἀνδρῶν. — καρκοποιεῖν] καρὸν nannte man eine von den Lydiern (Athen. 12, 516 G: πρῶτοι δὲ Λυδοὶ τὴν καρὸν ἐξεύρου) erfundene, aus verschiedenen Bestandtheilen bereitete, mit Blut angerichtete leckere Suppe. Hier in übertragener Bdtg. von einer dem Volke mundgerechten, wohlschmeckenden Rede.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοὺ λέγειν. καλῶς γ' ἂν οὖν σὺ πρᾶγμα προσπεσόν σοι  
 ὤμοσπάρακτον παραλαβὼν μεταχειρίσαιο χρηστῶς. 345  
 ἀλλ' οἷσθ' ὅ μοι πεπονθέναι δοκεῖς; ὅπερ τὸ πλῆθος.  
 εἴ που δικίδιον εἶπας εὖ κατὰ ξένου μετοίκου,  
 τὴν νύκτα θρυλῶν καὶ λαλῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς σεαυτῶ,  
 ὕδωρ τε πίνων κάπιδεικνὺς τοὺς φίλους τ' ἀνιῶν,  
 ᾧ σου δυνατὸς εἶναι λέγειν. ᾧ μῶρε τῆς ἀνοίας. 350

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαι σὺ πίνων τὴν πόλιν πεποτήκας, ὥστε νυκτὶ

344. ἰδοὺ] zu 87 und Wo. 818.  
 — καλῶς] in ironischem Sinn; 345  
 χρηστῶς ist ernst gemeint.

345. Kleon spielt hier und im  
 folgenden fortwährend auf das Ge-  
 werbe des Wursthändlers, wie die-  
 ser auf das Kleons an. — ὤμοσπάρ-  
 ακτον] zu μεταχειρίσαιο, nicht  
 zu παραλαβῶν.

347. ξένου μετοίκου] Der wei-  
 tere Begriff ξένος wird durch das  
 hinzugesetzte μέτοικος näher be-  
 stimmt, wie Soph. KOed. 452: ἔστιν  
 ἐνθάδε, ξένος λόγῳ μέτοικος.  
 Schol. Plat. Ges. 8: μέτοικοι οἱ  
 ἐνοικοῦντες ξένοι ἐν τῇ πο-  
 λει καὶ τελούντες ἀνά δραχμάς  
 δώδεκα (näml. für die Familie) τοῦ  
 ἐναντοῦ εἰς τὸ δημόσιον καὶ τρι-  
 ῶβολον τῶ γραμματεῖ. Sie mußten  
 sich in allen Processen durch einen  
 frei gewählten προστάτης (zu 325)  
 vertreten lassen. Daher war ihnen  
 natürlich leichter beizukommen als  
 einem athenischen Bürger und in  
 einem Rechtsstreit mit einem Metö-  
 ken gesiegt zu haben konnte noch  
 nicht als Beweis von Rednertalent  
 gelten.

348. θρυλῶν] d. h. συνεχῶς λέ-  
 γων. Eur. El. 909: καὶ μὴν δι' ὄρ-  
 θρων γ' οὐποτ' ἐξελίμπανον θρυ-  
 λοῦσ' ἅ γ' εἰπεῖν ἤθελον κατ'  
 ὄμμα σόν. — τὴν νύκτα] So machte  
 Pytheas dem Demosthenes den  
 Vorwurf: ἐλλυχνίων ὄζειν αὐτοῦ  
 τὰ ἐνθυμήματα. Plut. Demosth. 8.

349. Das Wassertrinken (zu 89)

galt als eine gute Vorbereitung zu  
 den Studien, die Mühe und Fleiß  
 erfordern. Pytheas bei Athen. 2,  
 43E: ἀλλὰ τοὺς νῦν δημαγωγούς  
 ὁράτε, Δημοσθένη καὶ Δημάδην,  
 ᾧς ἐναντίας τοῖς βίοις διάκεινται.  
 ὁ μὲν γὰρ ὑδροποτῶν καὶ με-  
 ριμνῶν τὰς νύκτας, ὁ δὲ  
 ποροβοσκῶν καὶ μεθυσκόμενος  
 κατὰ (l. καὶ) τὴν ἡμέραν ἐκαστην.  
 Luk. Demosth. 15: οὐχ ὡς τὸν Αἰ-  
 σχύλον ὁ Καλλισθένης ἔφη τὰς  
 τραγωδίας ἐν οἴνῳ γράφειν,  
 οὐχ οὕτως ὁ Δημοσθένης συνετί-  
 θει πρὸς μέθην τοὺς λόγους, ἀλλ'  
 ὕδωρ πίνων. ἣ καὶ τὸν Δημά-  
 δην παῖζαι φασιν, ὡς οἱ μὲν ἄλ-  
 λοι πρὸς ὕδωρ λέγοιεν, τὸν Δη-  
 μοσθένην δὲ πρὸς ὕδωρ γράφειν.  
 vgl. Demosth. 6, 30. Dem Kleon,  
 der ein fähiger Improvisator des  
 Augenblicks war, ist ein solches  
 kleinliches Studium Zeichen der  
 Mittelmäßigkeit. — ἐπιδεικνὺς] zu  
 Wo. 748. — ἀνιῶν] ἴ nur hier;  
 sonst bei Arist. stets ἱ. (Porson  
 zu Eurip. Phön. 1334.) Horat. A.  
 P. 474: *indoctum doctumque fugat  
 recitator acerbus; quem vero arri-  
 pui, tenet occiditque legendo.* Iuv.  
 1, 1: *semper ego auditor tantum?  
 impune ergo mihi recitaverit ille  
 togatas, hic elegos?* Cobet tilgt τ'  
 vor ἀνιῶν. *recitando orationem  
 dicitur homo amicos suos enecare*  
 (unabhängig ὕδωρ—πίνεις κάπι-  
 δεικνὺς—ἀνιῶς).

351. Verb.: τί δαι σὺ πίνων

ὑπὸ σοῦ μονωτάτου κατεγλωττισμένην σιωπᾶν;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔμοι γὰρ ἀντέθηκας ἀνθρώπων τιν' ; ὅστις εὐθύς  
θύννεια θερμὰ καταφαγὼν κατ' ἐπιπιῶν ἀκράτου  
οἴνου χόα κασαλάσω τοὺς ἐν Πύλῳ στρατηγούς.

355

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δέ γ' ἦνυστρον βοὸς καὶ κοιλίαν ὑέλαν  
καταβροχθίσας κατ' ἐπιπιῶν τὸν ζωμὸν ἀναπόνιπτος  
λαρυγγιῶ τοὺς φήτορας καὶ Νικίαν ταράξω.

(instrument. Partic.) πεποίηκας, ὡστε τὴν πόλιν κτλ. τὴν πόλιν vermöge der Prolepsis in den regierenden Satz gestellt: durch welchen Trank hast du es der Stadt angehan, daß sie —.

352. μονωτάτου] Derselbe Superlativ Plut. 182. Lykurg. 88. Entschiedener komisch αὐτότατος Plut. 83, übersetzt von Plaut. Trin. 4, 2, 145: *ipsissimus*. Aristophanes hat selbst einen Superl. Δαναώτατος gebildet. — κατεγλωττισμένην] beschwatzt. Dagegen Thesm. 131 μέλος κατεγλωττισμένον in ähnlicher Bdtg. wie καταγλωττισμάτων Wo. 51; und Ach. 380 κατεγλώττιζε *verleumdete*.

354. θύννεια] näml. τεμάχη. zu 313. Von den Thunfischen waren die gesuchtesten die, welche an der Ost- und Nordostküste von Sikilien und in den bruttischen Gewässern gefangen wurden; im Osten galten Byzantion und Karystos auf Euböa für die Städte, welche die besten lieferten; besonders schätzte man die ὑπογάστρια des Fisches als Leckerbissen. — ἐπιπιῶν] ἐπιπιεῖν ist nach dem Essen, eig. auf das Essen trinken.

356. Kleon hat trotz seiner Gemeinheit immer noch aristokratische Gelüste, wie die θύννεια und der Wein zeigen; der Wursthändler gesteht offen seine plebeischen Begierden ein und übertrumpft aufser-

dem seinen Gegner entschieden in der Unverschämtheit der Ausdrücke (καταφαγῶν — καταβροχθίσας, ἀναπόνιπτος usw.). Dafs nämlich ἦνυστρον ein durchaus plebeisches Gericht war, erhellt aus dem Komiker Dioxippos 1, bei welchem es ironisch heifst: οἶων δ' ἐπιθυμεί βρωμάτων, ὡς μουσικῶν ἦνυστρα, μήτρας, χόλικας.

357. καταβροχθίσας] Hermipp. 43, 4: εἰς γὰρ μόνος ὢν καταβρόχθισεν ἂν τὴν Πελοπόννησον ἅπασαν. Antiph. 189, 6: τοιοῦτοί τινες, οἳ καταβροχθίζουσιν ἐν ἀγορᾷ τὰ τεμάχη.

358. λαρυγγιῶ] Die Bdtg. des Verb. ergiebt sich aus Demosth. 18, 291: ἐπάρας τὴν φωνὴν καὶ γεγηθῶς καὶ λαρυγγίζων ᾤετο ἐμοῦ κατηγορεῖν. Luk. Lexiph. 24: τὸ βρενθῦεσθαι καὶ λαρυγγίζεσθαι ἀπέσται. Redelehr. 19: λαρυγγίζε καὶ ἐπιχρόεμπτου τοῖς λεγομένοις καὶ βαδίξε μεταφέρων τὴν πηγὴν. [Luk.] Erot. 36: ἐνηομένη φωνῇ λαρυγγίζων. — ταράξω] vgl. 66. 214. 251. 692. 840. 902. Plut. Nik. 4 erwähnt ausdrücklich, dafs mit diesen und ähnlichen Ausdrücken die Komiker τὸ ἀθαροῦς αὐτοῦ (des Nikias) καὶ καταπεπληγμένον tadelten. Aehnlich auch Plut. Alk. 14: (Ἀλκιβιάδης) τοὺς Ἀθηναίους ἐξετρούχυνε καὶ τὸν Νικίαν ἐθορούβει καὶ διέβαλλεν.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τὰ μὲν ἄλλα μ' ἤρσεας λέγων· ἐν δ' οὐ προσίεται με,  
τῶν πραγμάτων ὅτι μόνος τὸν ζῶμον ἐκροφήσει. 360

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λάβρακας καταφαγὼν Μιλησίους κλονήσεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλὰ σχελίδας ἔδηδοκῶς ὠνήσομαι μέταλλα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐπεισπηδῶν γε τὴν βουλὴν βία κυκήσω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κινήσω γέ σου τὸν προκτὸν ἀντὶ φύσκης.

359. Demosthenes sagt: Eines gefällt mir nicht, daß du die *Kraftbrühe* (mit Anspielung auf 357) der Staatsverwaltung allein austrinken willst. — προσίεται] Häufiger ist die Construction προσίεμαι τι: wie hier Wesp. 742. Herod. 1, 48: τῶν μὲν δὴ οὐδὲν προσίετό μιν.

360. ἐκροφήσει] Aristophanes selbst hat das Fut. φροφήσομαι (Wesp. 814).

361. λάβρακας] Der λάβραξ, *lurpus* (Horat. Sat. 2, 2, 31), *Meerhoch* oder *Meerwolf*, war ein bei den *Feinschmeckern* sehr beliebter Fisch: besonders wird, sein Gehirn gerühmt. Der Schlemmer Archestratos erklärt (Athen. 7, 311 A) für die bei weitem besten die, welche in dem See und Fluß Gässon bei Milet auf dem Wege nach Priene gefangen wurden: und so waren schon früher die *λάβρακες Μιλήσιοι* sprüchwörtlich. — Hier hängt jedoch *Μιλησίους* als Object von *κλονήσεις* ab. Was aber für *Chicanen* gegen die *Milesier*, die, seit sie von Perikles gegen Samos unterstützt worden waren, stets treu zu Athen gehalten hatten und erst 412 abfielen, gemeint sind, läßt sich nicht ermitteln. vgl. 932.

362. Wieder siegt der Wursthändler, indem er den Egoismus, der in Kleons Worten versteckt lag, offen

und unverhohlen ausspricht. Kleon will noch Ruhm gewinnen in der Staatsleitung; über solche Sentimentalitäten ist der Wursthändler längst hinaus; er will sich im Dienste des Staats den Bauch füllen und eine einträgliche Rente sichern. — *σχελίδας*] Sehr bezeichnend sieht Kleon in seinen Lieblingsspeisen noch immer auf die Qualität, der Wursthändler lediglich auf Quantität und Derbheit. Hesych.: *σχελίδες* τὰ *περιμύκη* *τημήματα*. Pherekr. 106, 13: *σχελίδες* δ' *ὀλόκνημοι*. — *μέταλλα*] *Bergwerke pachten* war ein sehr einträgliches Geschäft. — *ὠνήσομαι*] 'Kaufen statt pachten' sagten die Alten bloß bei den Staatseinkünften, deren Verpachtung ein wirklicher Verkauf des dem Staate zustehenden Gefalles ist; von verpachteten Grundstücken eines Privatmanns bedient man sich des Ausdrucks *μισθοῦν*. Böckh.

363. *δέ γε* 'usurpari solet', cum duae res ita inter se conponentur, ut altera plus habeat ponderis; quapropter in *iurgii frequentissimum est*, ubi *δέ γε* responsantis est et maledicto maledictum, convicio convicium gravius reponentis'. Cobet.

364. *φύσκης*] Schol.: *φύσκη* ἔντερον *παχύ*, *ἐξ* οὗ *γίνεται* *ἀλλὰς*. — *ἀντὶ*] *anstatt* = gleichwie gleichwie man die Wurst stopft.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δὲ γ' ἐξέλεξω σε τῆς πυγῆς θύραζε κύβδα.

365

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, κάμει τὰρ', ἤνπερ γε τοῦτον ἔλκῃς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶόν σε δῆσω 'ν τῷ ξύλῳ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

διώξομαί σε δειλλας.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἢ βύρσα σου θρανεύσεται.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

δερω̄ σε θύλακον κλοπιῆς.

370

365. ἐγὼ δὲ γ' ἐξέλεξω] So Porson unzweifelhaft richtig, denn im folgenden V. sagt der erste Sklave: ἤνπερ γε — ἔλκῃς. vgl. 772. Plut. 955: ὁ βαλανεύς ἐλξει θύραζ' αὐτὸν λαβῶν τῶν ὀρχιπέδων. Hom. Od. 16, 276: ἤνπερ καὶ διὰ δῶμα ποδῶν ἔλκωσι θύραζε. Kleon will den Gegner am Gesäß packen, vorn über bücken (κύβδα) und so zur Thür hinaus zerren. An die Schwierigkeit des Unternehmens denkt er in der Hitze des Streites nicht.

366. κάμει τὰρ', näml. ἔλξεις.

367. οἶον] zu Vög. 224. — δῆσω 'ν τῷ ξύλῳ] zu Wo. 592. Ri. 394. — Das ξύλον war (nach Becker) ein hölzernes Strafwerkzeug, in welchem ursprünglich wohl nur die Füße festgeschlossen wurden, daher früher ποδοκάκκη genannt. Lys. 10, 16: ἡ ποδοκάκκη αὐτό ἐστίν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι. Das Wort (ξύλον) kann aber auch ein schlimmeres Strafwerkzeug bezeichnen, in welchem der straffällige mit dem ganzen Körper krumm geschlossen wurde, indem man Hals, Hände und Füße durch die dafür bestimmten fünf Öffnungen oder Röhren des Holzes steckte. So 1049: ἐν πεντεσφρηγῶ ξύλῳ. Der κλοῖός, hin und wieder auch ξύλον genannt, fesselte nur Nacken und Hände (Xen. Hell. 3, 3; 11. vgl. Wo. 592). Alle diese

Werkzeuge waren gewöhnlich nur Züchtigungsmittel für Sklaven. — Es muß auffallen, daß der Paphlagonier, ohne daß der Wursthändler auf die Drohung 365 antwortet, 367 von neuem beginnt, während doch sonst in diesem ganzen Streit Hieb auf Hieb folgt. Nun könnte freilich 367 ganz füglich gegen Demosthenes gerichtet sein; aber auch die Drohung 369 steht in diesem Zusammenhang (vgl. dagegen 442 ff.) sehr einsam, und 370 eignet sich mehr für den Gerber als für den Wursthändler. Der Text scheint auch hier mehrfach gelitten zu haben: es wird schwerlich genügen, mit v. Wilamowitz (Herm. VII 152) 369 hinter 371 zu setzen und in 370. 1 und 369 die Personenbezeichnung zu tauschen.

368. διώξομαι] persequar, d. h. accusabo. 969. zu Wo. 167. Ach. 1129: ὄρω γέροντα δειλλας φευξοῦμενον.

369. θρανεύσεται] von θραῖνος, Gerberbank, Gerberschemel, ἐν ᾧ τὰ δέρματα ἐκτείνεται. θρανεύσεται passive. zu Wo. 1022 und Kr. 39, 11. — Val. Max. 6, 3: Cambyzes mali cutusdam iudicis ex corpore pellem detractam sellae intendi in eaque filium eius iudicatum considerare iussit.

370. δερω̄ σε θύλ. κλ.] ich will dich zu einem Diebsack schinden;



## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαπατταλευθήσει χαμαί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περικόμματ' ἔκ σου σκευάσω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τὰς βλεφαρίδας σου παρατιλῶ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν προγορᾶνά σου κτεμῶ.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

καὶ νῆ Δί' ἐμβalόντες αὐ-  
τιῷ πάτταλον μαγειρικῶς  
εἰς τὸ στόμ', εἶτα δ' ἔνδοθεν  
τὴν γλῶτταν ἐξείραντες αὐ-  
τοῦ σκεψόμεσθ' εὖ κἀνδρικῶς  
κεχηνότος

- 375

τὸν προκτόν, εἰ χαλαζῶ.

380

## ΧΟΡΟΣ.

ἦν ἄρα πυρός γ' ἕτερα θερμότερα καὶ λόγων ἐν πόλει  
(ἀντιστροφή α΄.)

τῶν ἀναιδῶν ἀναιδέστεροι· καὶ τὸ πρᾶγμ' ἦν ἄρ' οὐ 385

wie Wo. 442: ἀσκὸν δειρεῖν. Das Fell eines Diebes palst am besten zu einem Diebsranzen. Anders Plat. Theät. 161 A: οἶει (με) λόγων τινὰ εἶναι θύλακον.

371. διαπατταλευθήσει] wie die Gerber eine Haut an den Enden an den Boden anpflöcken. Plut. Artax. 17: Παρυσάτις τὸν Μεσαβάτην προσέταξεν ἐκδειραῖ ζῶντα καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπῆσαι, τὸ δὲ δέρμα χωρὶς διαπατταλεῦσαι.

372. περικόμματα] bei den Römern *minutal*, d. h. *cibus ex variis rebus minutatim concisis*. Iuv. 14, 129. — ἔκ σου] Wo. 455.

373. παρατιλῶ] wie die Gerber die Haare von den Fellen zupft.

374. προγορῶνα wie die Köche mit den Vögeln thun. προγ. von πρό u. ἀγείρω.

375. Demosthenes, der sich den Vorstellungen seines edlen verbün-

deten ganz anschliesst, schlägt ein Experiment vor, das man mit Schweinen macht. Um zu sehen, ob sie Finnen (χάλαζαι von der Aehnlichkeit mit Hagelkörnern) haben, steckt man ihnen, wenn sie geschlachtet sind, einen Pflock in den Rachen, nimmt dann die Zunge heraus und hängt sie so auf.

379. εὖ κἀνδρικῶς gehört zu κεχηνότος.

382. ἦν ἄρα] zu 125 und Wo. 165. — πυρός θερμότερα] sprüchwörtlich. Kleon hielten wir schon für heifs wie Feuer; nun giebt es doch noch ein heifseres. Paus. 7, 12, 2: βεβαιοῖ δὴ τὸ λεγόμενον, ὡς ἄρ' ἦν καὶ πῦρ ἐς πλεόν ἄλλου πυρός καίον καὶ λύκος ἀγριώτερος λύκων ἄλλων καὶ ὠκύτερος ἰέραξ ἰέρακος πέτεσθαι.

385. λόγων τῶν ἀναιδῶν] des Kleon. — ἀναιδέστεροι] die des Wursthändlers.

φραῦλον ὦδ'. \* \* ἀλλ' ἐπιθι καὶ στρόβει,  
μηδὲν ὀλιγον ποιεῖ. νῦν γὰρ ἔχεται μέσος·  
ὡς ἐὰν νυνὶ μαλάξης αὐτὸν ἐν τῇ προσβολῇ,  
δειλὸν εὐρήσεις· ἐγὼ γὰρ τοὺς τρόπους ἐπίσταμαι. 390

### ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' ὅμως οὗτος τοιοῦτος ὢν ἅπαντα τὸν βίον  
κᾶτ' ἀνῆρ ἔδοξεν εἶναι, τᾶλλότριον ἀμῶν θέρος.  
νῦν δὲ τοὺς στάχους ἐκείνους, οὓς ἐκείθεν ἤγαγεν,  
ἐν ξύλῳ δήσας ἀφαύει ἀποδόσθαι βούλεται.

### ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δέδοιχ' ὑμᾶς, ἕως ἂν ζῆ τὸ βουλευτήριον 395  
καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακκοῦ καθήμενον.

387. Es sind zwei Kretiker ausgefallen. Bergk ergänzt οὐδ' ἐλαφρόν, Wecklein φραῦλον ὅσα γ' ὦδ' ἰδεῖν, vgl. Fried. 857. Der Sinn scheint zu sein: Der Plan dem Kleon einen noch unverschämteren Schreier entgegenzustellen war wahrlich nicht schlecht. — στρόβει] anders als Wo. 701 und Wesp. 1529. Hesych.: *στροβεῖν· θορυβεῖν· στροβῆσαι, ἐκφοβῆσαι*. Aehnlich oft bei Aeschylos. Agam. 1216: ὑπ' αὐμὲ δεινὸς πόνος στροβεῖ. Choëph. 1051: *τίνες σε δόξαι στροβοῦσιν;*

388. μηδὲν ὀλιγον ποιεῖ] Wir sagen: *ihue nichts halb*. Thuk. 8, 15: *πολλὴ ἦν ἡ προθυμία, καὶ ὀλιγον ἐπράσσετο οὐδὲν ἐς τὴν βοήθειαν τὴν ἐπὶ τὴν Χίον*. vgl. 2, 8, 7, 59. 87. Luk. Alex. 6: *οὐκ-ἔτι μικρὸν οὐδὲν ἐπενόει, ἀλλὰ περιήεσαν γοητεύοντες*. — ἔχεται μέσος] zu Wo. 1047.

389. μαλάξης] wenn du ihn *mürbe machst*. Wesp. 973. Soph. Ai. 594: *πρὸς θεῶν, μαλάσσου (laß dich erweichen)*. Luk. Hetärenspr. 4, 2: *ὁ δ' οὐδ' ὅπωςτιοῦν ὑπεμαλάχθη*. Hier ist *μαλάσσειν* zugleich = *δέφειν* (woher *βυρσοδέφης*), *subigere corium*, an den Gerber erinnernd.

390. τοὺς τρόπους] näml. αὐτοῦ. Der Chor deutet auf 253. 4.

392. *κᾶτα* nach dem Particip, zu Wo. 409; Kr. 56, 10, A. 3 u. 69, 24, A. 2. — ἀνήρ] zu 179. — τᾶλλότριον ἀμῶν θ.] sprüchwörtlich. Suid.: *ἀλλότριον ἀμᾶς θέρος· ἐπὶ τῶν τὰ ἀλλότρια καρπουμένων*. Dasselbe Bild Aesch. Pers. 821: *ὑβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν ἀτης, ὅθεν πάγκλιαντον ἔξαμᾶ θέρος*. Plaut. Epidic. 5, 2, 53: *pro bene factis mali messent metere*. So hat Kleon geerntet, was Demosthenes gesät hatte.

393. τοὺς στάχους] die auf Sphakteria gefangenen Spartiaten, die Kleon jetzt im Kerker (ἐν ξύλῳ zu 367) schmachten läfst (*ἀφαύει*, von *αῦω*, meist *αῦω* geschrieben, vgl. *ἐνανῶ, προσανῶ, ἐξανῶ*), um sie bei gelegener Zeit für ein gut Stück Geld auszulösen. Allein mit Bezug auf diese, nicht auf das in *στάχους* liegende Bild, wozu er nicht passen würde, ist der Ausdruck gewählt (ἐν ξύλῳ δ. ἄφ.). — Thuk. 4, 41: *οἱ Ἀθηναῖοι ἐβούλευσαν δεσμοῖς αὐτοὺς φυλάσσειν, ἣν δ' οἱ Πελοποννησιοὶ ἐς τὴν γῆν ἐμβάλλωσιν, ἐξαγαγόντες ἀποκτεῖναι*. Nikias und Alkibiades suchten ihr Schicksal möglichst zu erleichtern. Frei gegeben wurden sie erst nach Kleons Tode und dem Abschlufs des Friedens, 422. Thuk. 5, 18, 24.

396. *μακκοῦ*] zu 62.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς δὲ πρὸς πᾶν ἀναιδέεται κοῦ μεθί- (ἀντιστροφή β'.)  
 στησι τοῦ χρώματος τοῦ παρεστηκότος.  
 εἰ σὲ μὴ μισῶ, γενολίμην τῶν Κρατίνου κώδιον, 400  
 καὶ διδασχολίμην προσάδειν Μορσίμου τραγωδία.  
 ὦ περὶ πάντ' ἐπὶ πᾶσι τε πράγμασι  
 δωροδόκοισιν ἐπ' ἄνθεσιν ἴζων,  
 εἶθε φάυλως, ὥσπερ εὔρες, ἐκβάλοις τὴν ἔνθεσιν.

398. κοῦ μεθίστησι τοῦ χρ.]  
*und er ändert nicht an (von) der Farbe, d. h. er wechselt seine Farbe nicht, bleibt so unverschämt wie immer, vgl. Wesp. 748. Eurip. Alk. 173: οὐδὲ τοῦπιὸν κακὸν μεθίστη χρωτὸς εὐειδῆ φίσιν.*

400. τῶν Κρατίνου κώδιον = κώδιον τῶν Κρατ. κωδίων. Ebenso *Fragm. 84: φέρε κνέφαλλον ἅμα καὶ προσκεφάλαιον τῶν λινῶν. Luk. Zeus Trag. 16: ἔτυχον νεφέλην τῶν παχειῶν περιβεβλημένος. Flüchtl. 20: ἐσθῆτας τῶν μαλθακῶν ἐπρίαντο. Schaaffelle* wurden bei den Griechen auch als Unterbetten benutzt. Die des Kratinos waren, da er den Wein übermäfsig liebte, jede Nacht der Gefahr der Überschwemmung ausgesetzt. Aehnlich *Hermippos 62: (Wenn sie Mendäerwein getrunken haben) ἐνουροῦσιν θεοὶ αυτοὶ στρώμασιν ἐν μαλακοῖς. Ganz anders Bergk: 'locum obscurum pessime interpretati sunt grammatici. Aristophanes poesis Cratini, non mores aut morbos exagitat: ἐν Κρατίνου' (so die Vulg.) 'nihil aliud est quam ἐν Κρατίνου κωμωδία; respicit autem poeta Cratini Dionysalexandrum, quae comoedia videtur parodia fuisse tragoediae, qua Morsimus Paridis fortunam tractaverat.' Doch vgl. Meineke *Hist. crit. 56 L. 13. — Eine nicht minder überzeugende Bethenerung Alexis 140: εἶ τινας μᾶλλον φιλῶ ὑμῶν, γενολίμην ἐγγέλως, ἵνα Καλλιμέδων ὁ Κάραβος πρίαιτό με.**

401. προσάδειν τραγωδία] *Chor sein in einer Tragödie, wie προσάδειν τῇ κithάρα zur Cithar singen. — Morsimos, der Sohn des Tragikers Philokles und gleichfalls tragischer Dichter, war wegen seiner kalten und geistlosen Dramen eine Zielscheibe des komischen Spottes. vgl. Fr. 151. Fried. 800 wird der Frühling als die schönste Jahreszeit gepriesen, wenn Morsimos keinen Chor erhalten hat; gleich darauf heisst er leckermäulige Gorgo, Rochenspähler, Harpyie, bockstinkender Fischfresser, und die Muse wird gebeten ihm ins Gesicht zu speien.*

402. Dieser Vers ist, wie der sonderbare Ausdruck und die ganz abweichende Erklärung der Scholien (ὦ ἐπὶ πάσῃ ἐξεταζόμενε κἀκία) zeigt, jedenfalls verdorben überliefert.

403. D. h. der du auf den Blumen der Bestechung sitztest und aus ihnen deinen Honig saugst. *Athen. 7, 289 E: Χρυσίππος ὁ ὄντως φιλόσοφος καὶ περὶ πάντ' ἀνήρ. Völg. 749: ὥσπερ ἡ μέλιττα Φωνίχος ἀμβροσίων μελέων ἀπεβόσκετο καρπὸν. Auch Kleon scheint mit der alle Blumen umflatternden Biene verglichen zu sein.*

404. ἔνθεσιν] *Antiphanes 202, 12: οὐ βέβαιον οὐδὲν ἐστίν ἀλλ' ὅταν τὴν ἔνθεσιν ἐντὸς ἤδη τῶν ὀδόντων τυγχάνης κατεσπακῶς, τοῦτ' ἐν ἀσφαλεὶ νόμῳ τῶν ὑπαρχόντων μόνον. Luk. Hetärogenespr. 6, 3: τὰς ἐνθέσεις οὐκ ἐπ' ἀμφοτέρας παραβύεται τὰς*

ἄσαιμι γὰρ τότ' ἂν μόνον  
 'πίνε, πίν' ἐπὶ συμφοραῖς'.  
 τὸν Ἰουλλοῦ τ' ἂν οἶομαι, γέροντα πυρροπίπην,  
 ἦσθ' ἐντ' ἠπαιωνίῳ καὶ βακχέβακχον ἄσαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοί μ' ὑπερβαλεῖσθ' ἀναιδεία, μὰ τὸν Ποσειδῶ,  
 ἢ μὴ ποτ' ἀγοραίου Διὸς σπλάγγνοισι παραγενοίμην. 410  
 ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε νῆ τοὺς κονδύλους, οὓς πολλὰ δὴ πλὴ πολλοῖς  
 ἦνεσχόμην ἐκ παιδίου, μαχαιρίδων τε πληγὰς  
 ὑπερβαλεῖσθαί σ' οἶομαι τούτοισιν, ἢ μάτην γ' ἂν

γνάθους. Hier wird wieder auf die Speisung im Prytaneion angespielt.

406. πίνε, πίν' ἐπὶ σ.] Anfang eines Liedes von Simonides. Unser: *Freut euch des Lebens* (Droya.). συμφοραῖς in gutem Sinn, wie 665. Lys. 1276: ἐπ' ἀγαθαῖς συμφοραῖς ὀρχησάμενοι εὐλαβώμεθα μὴ ἡμαρτάνειν ἔτι. Eur. Alk. 1155: ἐννέπω χοροῦς ἐπ' ἐσθλαῖς συμφοραῖσιν ἰσάνασι. Vgl. Wo. 1205. ἐπὶ, wie bei den Verbis des Affekts (aus Freude über), Kr. 68, 41, A. 6.

407. Ἰουλλοῦ] Dieser Name ist ganz ungrüchisch und paßt am wenigsten in die Zeit des Aristophanes. Meineke sehr wahrscheinlich Βουλλοῦ. Demetr. περὶ ἐρμην. 153: ὁ παρὰ Σώφρονι ὀητορέων Βουλλας. οὐδὲν γὰρ ἀκόλουθον αὐτῷ λέγει. Apost. 5, 11a: ἐπὶ τῶν τὰς κρίσεις ὑπερτιθεμένων δικαστῶν, ἀπὸ Βουλλοῦ τινός, ὃς ἐπὶ τοσοῦτο ἀνεβάλλετο τὴν δίκην, ὥστε φθάσαι τελευτήσαι πρότερον ἢ τὴν δίκην ἀποφῆνασθαι (W. Ribbeck). Er ist der Mann, der immer will. — πυρροπίπην] *flavorum puerorum spectatorem*. hoc optime convenit cum γέροντα, quod iners est et flaccescit, si πυρροπίπην scribitur (Meineke). πυρροπίπην, wie andere schreiben, soll nämlich einen (alten) Geizhals bezeichnen, der die Weizenlieferungen für das Prytaneion übernommen hätte. Das Wort ist gebildet

wie παρθενοπίπης Hom. Il. 11, 385, παιδοπίπης bei Athen. 13, 563 E, γυναικοπίπης Eustath. Il. 851, 54, zweif. οἰνοπίπης Thesm. 391.

408. ἠπαιωνίῳ] ein Loblied auf Apollon singen, der mit den Worten ἢ Παιῶν oder Παιάν angerufen wird. Hom. Hymn. Apoll. 517 (2, 339): Κρητες Ἰηπαιῶν ἄειδον, οἳοι τε Κρητῶν παθόντες, οἳοι τε Μοῦσα ἐν στήθεσσι ἐθήκε θεὰ μελλήων ἀοιδῶν. — Ebenso ist der Name des Liedes βακχέβακχος aus dem wiederholten Anruf Βάκχε, Βάκχε entsandt.

410. ἀγοραίου] zu 297. Dem Zeus ἀγοραῖος (Herod. 5, 46) scheint das Reinigungsopfer (τὰ περίστια), mit dem jede Volksversammlung eröffnet wurde (Ach. 45. Ekkl. 128), dargebracht worden zu sein. Eine Bildsäule oder ein Altar von ihm stand auch auf der Pnyx. Schol.: ἀγοραῖος Ζεὺς ἴδονται ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ. Der Sinn ist also: oder ich will nie mehr an einer Volksversammlung Theil nehmen. — παραγενοίμην] Hom. Od. 17, 173: καὶ σφιν παρεγλίνετο δαιτὶ. Plat. Symp. 172 C: παραγεῖσθαι συνοῦσα.

411. ἐπὶ πολλοῖς] zu 402.

413. ἢ μάτην πλ.] d. h. sonst hätten sich meine Lehrer in der Unverschämtheit vergebliche Mühe gegeben.

ἀπομαγαδάλιας σιτούμενος τοσοῦτος ἐκτραφείην.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπομαγαδάλιας ὡσπερ κύων; ὦ παμπόνηρε, πῶς οὖν 415  
κυνὸς βορὰν σιτούμενος μαχεῖ σὺ κυνοκεφάλῳ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

καὶ νῆ Δὲ ἄλλα γ' ἐστὶ μου κόβαλα παιδὸς ὄντος.  
ἔξηπάτων γὰρ τοὺς μαγείρους (ἀν)λέγων τοιαυτί·  
σκέψασθε παῖδες· οὐχ ὄραθ'; ὦρα νέα, χελιδῶν.  
οἱ δ' ἔβλεπον, καὶ γὰρ ἴν τοσοῦτω τῶν κρεῶν ἔκλεπτον. 420

+ Bernhardy,  
μυρμαγκία

414. ἀπομαγαδάλιας] Athen. 4, 149 C: ἀπομακτόμενοι τοῖς ψωμοῖς τὴν ἀπομαγαδάλιαν ἕκαστος (gegen den sonst herrschenden Gebrauch) ἀπέφερε. Da die Alten weder Tischtuch noch Servietten kannten, so bediente man sich zur Reinigung der Hände beim Essen der zu einem Teig zusammengekneteten Brotkrume (Becker). Nach der Benutzung warf man diese *Abwischbrocken* den Hunden vor. Mit solcher Hundekost aufgenährt zu sein rühmt sich der künftige Beherrscher Athens. — τοσοῦτος] proleptisch: zu einem solchen Kerl. — ἐκτραφείην] Hier bezeichnet der Optativ aor. mit ἄν dem gewöhnlichen Gebrauch zuwider (Kr. 53, 6, A. 4 u. 6, Madv. 135) eine Vermutung über die Vergangenheit. So ziemlich häufig bei Hom. (Il. 1, 232, wo man Nägelsbach sehe; auch zu 2, 80, 4, 539, 5, 3f1) und Herod. (9, 71, 1, 70, hier selbst Präs.), sehr selten bei den Attikern. Plat. Apol. 33 E: οὐκ ἄν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθεῖη. Kriti. 114 B: Γάδειρον, ὅπερ ἄν τὴν ἐπικλησιν ταύτην ὄνομα παρ᾽ ἄσχοι (gegeben haben mag).

416. Wie Perikles von den Komikern der *σχυνοκέφαλος* genannt wurde (Plut. Per. 3), so hat Arist. für Kleon den Namen des *κυνοκέφαλος* erfunden. Das Wort enthält eine Anspielung auf die Affenart *κυνοκέφαλοι* (Plin. N. H. 8, 54, 80: *offeratio cynocephalis natura sicut satyris*). Zugleich wird behufs

des Wortspiels auch die Etymologie des Wortes festgehalten: Du, wie ein Hund aufgezogen, willst mit dem *Hundshaupt* streiten? Die Schreibart mit dem doppelten λ überliefern die Grammatiker, wenn auch immerhin nur aus dieser Stelle, als attisch; ebenso *ἀμφικέφαλος* am Schluss eines Hexameters, Eubul. 105, 10 (nach Schweighäuser und Meineke), *τετρακέφαλος* in einem alten Epigramm. Meineke will umstellen: *κυνοκεφάλῳ μαχεῖ σὺ;*

419. Die Griechen achteten nicht minder sehnsüchtig als wir auf die Ankunft der den Frühling verkündenden Vögel. ὦρα νέα, χελιδῶν war ein sprüchwörtlicher Freudenruf (vgl. Thesm. 1). Vor dem *ἔκτινος*, der noch etwas früher kam, warf man sich sogar nieder (Vög. 501: *προκυλιθεῖσθαι τοῖς ἔκτινοῖς*. Becker). Simonid. Fragm. 121: *ἄγγελε κλυτὰ ἕαρος ἀδύοδμον, κτανέα χελιδῶν*. Philemon 215: *ἡ μὲν χελιδῶν τὸ θέρος, ὡ γύναι, λαλεῖ*. vgl. Horat. Epist. 1, 7, 13. Plin. N. H. 2, 47: *Favonium quidam a. d. VIII Calendas Martii Chelidonium vocant ab hirundinis visu*. Daher das *χελιδόνισμα* der Kinder beim Beginn des Frühlings (Athen. 8, 360 A: *ἦλθ', ἦλθε χελιδῶν, καλὰς ὥρας ἄγονσα κτλ.*).

420. ἐν τοσοῦτω] in dem kurzen Augenblick, dass sie nach der Schwalbe sahen. Das ist des Wursthändlers Art, in den April zu führen.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεξιώτατον κρέας, σοφῶς γε προύνοήσω·  
ὥσπερ ἀκαλήφας ἐσθίων πρὸ χελιδόνιον ἔκλεπτες.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτα δρῶν ἐλάνθανόν γ'· εἰ δ' οὖν ἴδοι τις αὐτῶν,  
ἀποκρυπτόμενος εἰς τὸ κοχῶνα τοὺς θεοὺς ἀπώμνυν·  
ὥστ' εἶπ' ἀγῆρ τῶν φητόρων ἰδὼν με τοῦτο δρῶντα· 425  
οὐκ ἐσθ' ὅπως ὁ παῖς ὄδ' οὐ τὸν δῆμον ἐπιτροπεύσει.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ γε ξυνέβαλεν αὐτ'· ἀτὰρ δῆλόν γ' ἀφ' οὗ ξυνέγνω·  
ὀτιη' πιώρκεις θ' ἤρπακῶς καὶ κρέας ὁ πρωκτὸς εἶχεν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ σε παύσω τοῦ θράσους, οἴμαι δὲ μᾶλλον ἄμφω.  
ἔξιμι γάρ σοι λαμπρὸς ἦδη καὶ μέγας καθιεῖς, 430

421. κρέας in diesem Sinne nur hier und 457. — προύνοήσω] Häufiger ist προύνοήθην, aber das Med. auch z. B. Antiphon 5, 43. Eur. Hipp. 399. 685. Es ist deshalb nicht nöthig, mit Cobet προύνοήθης zu schreiben.

422. Die Griechen bereiteten aus *Nesseln* einen für sehr gesund gehaltenen (Athen. 3, 90A) Salat, den der Feinschmecker Archestratos (Athen. 7, 285 B) vorzüglich zu Sardellen als pikante Zugabe empfiehlt. Die Nesseln wurden dazu jung gepflückt, so lange sie noch nicht stachen, also vor dem Beginn des Frühlings, *ehe die Schwalben kamen*. Plin. N. H. 21, 15, 55: *mordacitas* (urticae) *non protinus cum ipsa herba gignitur, nec nisi solibus roborata. incipiens quidem nasci vere non ingrato, multis etiam religioso in cibo est, ad pellendos totius anni morbos*. Wie andere im ersten Frühling Nesseln zum Salat pflücken, so beginnt der Wursthändler in aller Frühe zu stehlen.

424. τὸ κοχῶνα] Kr. 14, 9, A, 2 und 58, 1, A. 3. Aristophanes hat immer die Form τῶ auch für den Dual der Feminina, dagegen für den Genetiv und Dativ nur ταῖν, nie τοῖν.

425. Wie sonst wohl ein Lehrer oder Freund die zukünftige Größe eines Jünglings aus dessen glücklichen Anlagen voraus verkündet, so weissagt hier ein Schwätzer des Markts' dem Wursthändler seine künftige Macht aus der vollendeten Frechheit, mit der er schon als Knabe auftritt.

427. ξυνέβαλεν] zu Fr. 930.

428. Es ist sehr auffallend, daß bei κρέας der Artikel fehlt, da doch an kein anderes Fleisch gedacht werden kann als an das gestohlene (420). Da nun der Rav. θ' ausläßt und καὶ τὸ κρέας hat, so ist vielleicht zu lesen: ὀτιη' πιώρκεις ἤρπακῶς, τὸ κρέας δ' ὁ πρ. Meineke: καὶ τὸ κρέας εἶχ' ὁ πρ.

430. ἔξιμι] *ich werde hervorbrechen*, wie ein Wind. 760. Fr. 848: τυφῶς γὰρ ἐκβαλεῖν παρασχενάξεται. Diphilos 64: τί ποίεστί; ὡς ῥαγδαῖος (reisend) ἔξελήλυθεν. — λαμπρὸς] vom Winde, wie 760, *frisch, kräftig*. Herod. 2, 96: ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ τὸν παταμόν οὐ δύναται πλέειν, ἦν μὴ λαμπρὸς ἀνεμος ἐπέχη. Alex. 44: εἰ πνεύσειε βορρᾶς ἢ νότος ἐν τῇ θαλάττῃ λαμπρὸς, ἰχθῦς οὐκ ἐνήν οὔδενι φαγεῖν. Verg. Georg. 1,

δομῷ ταράττων τὴν τε γῆν καὶ τὴν θάλατταν εἰκῆ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ συστειλας γε τοὺς ἀλλάντας εἶτ' ἀφήσω  
κατὰ κῆμ' ἑμαυτὸν οὖριον, κλάειν σε μακρὰ κελεύσας.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κᾶγωγ', ἐάν τι παραχαλᾶ, τὴν ἀντλιαν φυλάξω.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δῆμητρα καταπροίξει τάλαντα πολλὰ 435  
κλέψας Ἀθηναίων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄθρει, καὶ τοῦ ποδὸς παρῖει·

460: *et claro silvas cernes aquilone moveri.* — καθιείς] näml. ἑμαυτὸν, und so gleichbedeutend mit κατιῶν (Thuk. 2, 25). Aehnlich vom Flusse Plat. Phäd. 112 E: ἔστι δὲ ἂ κίχλω περιελθόντα εἰς τὸ θνατὸν κάτω καθέντα πάλιν ἐμβάλλει. θνατὸν δ' ἔστιν ἐκατέρωσε μέχρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὐ. Strattis 46: ἔξεχ, ὦ φιλ' ἤλιε. Aristid. 2, 344: καταροράται ὑπὲρ τῶν σκοπέλων ἰέντες. Paus. 8, 29: πῦρ ἀνίησι (Lobeck). Xen. Jagd 5, 3: ἀφανίζει δὲ (τὰ ἔγνη) καὶ ἡ πολλὴ δρόσος καταφέροσσα.

432. Bei starkem Winde zieht man die Segel ein (συστέλλειν τὰ ἱστία, vgl. Fr. 999). Dafür sagt der Wursthändler παρ' ὑπόνοιαν seinem Gewerbe gemäß συστέλλειν τοὺς ἀλλάντας. Er will seine Würste einpacken, die sonst der wütende Kleon, wie der Wind die Segel, vernichten könnte, und Kleons Toben als günstigen Fahrwind benutzen.

433. κλάειν — κελεύσας] Analog dem Ausdruck χαίρειν κελεύω (τινά), jmd. alles gute wünschen, der bei der Bewillkommung wie beim Abschiede (χαίρει) gebraucht wurde, bedeutet κλάειν κελεύειν τινά jmd. alles böse anwünschen, doch auch wie κλάειν ἑᾶν τινα jmd. heulen lassen, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern. Fr. 34. Plut. 612: κρεῖττον γὰρ μοι πλουτεῖν ἔστιν,

σὲ δ' εἶν κλάειν μακρὰ τὴν κεφαλὴν. Aoh. 1131: εὐδηλος γέρον, κλάειν κελεύων Δάμαχον. Vög. 692: (ἴνα) Προδίκω κλάειν εἰπήγτε τὸ λοιπόν. Plut. 62: κλάειν ἐγωγέ σοι λέγω. vgl. Wesp. 584.

434. ἡ ναῦς παραχαλᾶ] näml. ὕδωρ, ist leck. Der Gegensatz στέγειν. Thuk. 2, 94: αἱ νῆες οὐδὲν στέγουσαι. — ἀντλιαν] ἀντλία, sentina, ist bald das unreine, stinkende Wasser, das sich im untersten Schiffsraum sammelt, bald dieser selbst. Demosthenes ist bereit, sich zu dem niedrigsten Dienst auf dem Staatsschiffe herzugeben. Soph. Phil. 481: ἐμβαλοῦ μ' ὅπη θέλεις, εἰς ἀντλιαν, εἰς προφωραν, εἰς πρόμνην, ὅποι ἤκιστα μέλλω τοὺς ξυνοῦντας ἀλγυνεῖν. Cic. Ep. Div. 9, 15: *sedebamus olim in puppi (am Steuer); nunc vix in sentina locus est.*

435. οὐ καταπροίξει] du sollst es nicht umsonst haben, dafs — zu Wo. 1240. Hesych. καταπροίξει· καταφρονήσεις· ἡ ὄρωεᾶν (ἐγ)γελάσεις (ἐμοί).

436. πούς, pes, Schote, ist das Tau, das am untern Ende des Segels befestigt gleichsam den Fuß desselben bildet. Daher πόδα χαλάσαι oder ἐπιδοῦναι, auch τοῦ ποδὸς (näml. τι) παριέναι die Schote nachlassen, wenn der Wind heftiger bläst, und πόδα προσάγειν, die Schote anziehen, wenn

ὡς οὗτος ἦδη καικίας ἢ συκοφαντίας πνεῖ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

σὲ δ' ἐκ Ποτειδαίας ἔχοντ' εὖ οἶδα δέκα τάλαντα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τί δῆτα; βούλει τῶν τάλαντων ἐν λαβῶν σιωπᾶν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄνηρ ἂν ἠδέως λάβοι. τοὺς τεφθρούς παρλεῖ.

τὸ πνεῦμ' ἔλαττον γίγνεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

\* \* φεύξει γραφᾶς

ἑκατοντάλαντους τέτταρας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

σὺ δ' ἀστρατείας γ' εἴκοσιν,

κλοπῆς δὲ πλεῖν ἢ χιλίας.

er mäfsiger wird. Eur. Orest. 706: *καὶ ναῦς γὰρ ἐνταθεῖσα πρὸς βλαν ποδὶ ἔβαψεν, ἔστη δ' αὐδὺς, ἦν καλᾶ πόδα.*

437. *καικίας* und *συκοφαντίας* sind Nominative. — *καικίας*] Plin. N. H. 2, 47, 46: *caeciam, media (regione) inter aquilonem et exortum aequinoctialem ab ortu solstitiali... caecian aliqui vocant Hellespontiam.* Gell. 2, 22, 24: *est etiam ventus nomine caecias, quem Aristoteles (Meteorol. 2, 6. Probl. 26, 1 u. 32) ita flare dicit, ut nubes non procul propellat, sed ut ad sese vocet* (vgl. Plin. N. H. 2, 47, 48), *ex quo versum istum proverbialem factum ait: κακὰ ἐφ' ἑαυτὸν ἔλκων, ὥστε καικίας νέφος.* Gerade weil der *Kaikias* die dunklen *Wolken herbeizieht*, ist er hier gewählt. — Der *Sykophantenwind* ist eine komische Erfindung.

438. Der Vorwurf, der hier dem Kleon gemacht wird, ist dem von diesem 238 erhobenen ganz ähnlich. — *Ποτειδαίας*] Die korinthische Pflanzstadt *Potidäa* war vor dem Ausbruch des Krieges von den Athenern abgefallen, hatte sich aber nach längerer Belagerung im Winter 430—29 ergeben müssen (Thuk. 2,

70). Die Form *Ποτειδαίας* (f. *Ποτιδαίας*) ist nach Thiersch aus den Inschriften hergestellt, in denen der Diphthong (ει) durch unzweifelhafte Schreibung gesichert ist.

440. *ἄνηρ* ist der Wursthändler, der als armer Lump das Talent, wie Demosthenes mit Sicherheit behaupten kann, freudig annehmen würde. Deswegen läßt ihm D. nicht Zeit, sondern ruft ihm zu, die Segeltaue nachzulassen. Aus dem Anerbieten des Paphlagoniers war zu ersehen, dafs er bereits an den Rückzug denkt, oder wie D. sagt, dafs der Wind schon schwächer wird. — *τεφθροὶ* sind die Tauen, mit denen die Segel an die Raen befestigt wurden. Nach deren Lösung kann das Segel wieder aufgespannt werden.

442. Im Texte sind zwei *lamben* ausgefallen, die durch Vermutung nur sehr unsicher würden ersetzt werden können. Meineke *φεύξει γραφᾶς σὺ δειλιάς.* — *ἑκατοντάλ.*] zu Wo. 473.

443. *ἀστρατείας*] Schol. Plat. Ges. 12: *ἀστρατείας δίκη ἐστὶ γραφὴ κατὰ τοῦ κατειλεγμένου μὲν ἐν στρατιωτικῇ τάξει, μὴ στρατευσάμενον δέ.* Die Drohung ist sehr lächerlich, da Kleon eben



## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐκ τῶν ἀλιτηρίων σέ φη- 445  
μι γεγονέναι τῶν τῆς Θεοῦ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν πάππον εἶναι φημί σου  
τῶν δορυφόρων —

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ποιῶν; φράσον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τῶν Βυρσίνης τῆς Ἰππιου.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

κόβαλος εἶ. 450

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πανοῦργος εἶ.

erst siegreich von Pylos zurückgekehrt war.

445. Die kämpfenden überbieten sich in unwahrscheinlicher und lächerlicher Übertreibung. Nun soll der armselige Wursthändler gar der reichen Familie der *Alkmäoniden* angehören. Im J. 612 v. Chr. hatte sich (Herod. 5, 71. Thuk. 1, 126) der Athener Kylon, aus einer mächtigen und angesehenen Familie, Schwiegersohn des megarischen Tyrannen Theagenes, der Burg bemächtigt, um mit Hilfe seines Schwiegervaters eine Tyrannis zu begründen. Aber von den Athenern belagert und aufs äußerste gebracht, entfloh er; seine Anhänger, dem Hungertode nahe, flüchteten an den Altar der Athene (τῆς Θεοῦ). Um sie nicht in dem Heiligtum sterben zu lassen, versprach man ihnen das Leben; dennoch wurden sie erschlagen, selbst die, welche beim Beginn der Metzerei im Tempel der Erinyen (zu 1312), zwischen der Akropolis und dem Areopag (Wachsmuth Athen I 253), Schutz gesucht hatten. Die Veranlasser des Frevels, die Alkmäoniden, deren Stamm den Athenern ihre berühmtesten Männer schenkte (Kleisthenes, Perikles, Alkibiades), waren dadurch

dem Zorn der Göttin verfallen, ἐν-αγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς Θεοῦ. Zwar mußten sie gleich nach jener That aus dem Lande weichen, und die Stadt wurde durch Epimenides von Kreta entschützt; dennoch suchten die Spartaner die alte Blutschuld wieder hervor und verlangten vor dem Ausbruch des Krieges die Entfernung der Alkmäoniden, d. h. des Perikles (Thuk. 1, 127). Mit diesem wird hier der Wursthändler in gleiche Linie gestellt.

447. Die Alkmäoniden waren die Feinde der Spartaner, aber stets die Freunde ihres Vaterlandes. Kleons Großvater dagegen ist nach des Wursthändlers fruchtbarer, der Wahrscheinlichkeit nicht achtender Phantasie ein Freund der Peisistratiden gewesen oder vielmehr einer ihrer Trabanten. Ja, einer *Frau*, der des Hippias, hat er gedient, die aber hier nicht *Μυρρίνη* oder *Μυρσίνη*, wie sie wirklich hieß (Thuk. 6, 55), sondern mit Anspielung auf des Paphlagoniers Gerberei (vgl. 59) *Βυρσίνη* (von *βύρσα* Fell, 369) genannt wird. Zugleich erinnert *Ἰππιον* an *Ἰππον*. So wirft der Wursthändler auf den Gegner den in jener Zeit (Wesp. 487 — 502) verbreiteten Verdacht des Strebens

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

παί' ἀνδρικῶς.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λοῦ' ἰού.

τύπτονσι μ' οἱ ξυνωμόται.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

παί' αὐτὸν ἀνδρειότατα καὶ

γάστριζε καὶ τοῖς ἐντέροις

καὶ τοῖς κόλοις,

χῶπως κολᾶ τὸν ἄνδρα.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ γεννικιώτατον κρέας ψυχὴν τ' ἄριστε πάντων  
καὶ τῆ πόλει σωτῆρ φανεῖς ἡμῖν τε τοῖς πολίταις,  
ὡς εὖ τὸν ἄνδρα ποικίλως τ' ἐπῆλθες ἐν λόγοισιν.  
πῶς ἂν σ' ἐπαινέσαιμεν οὕτως, ὡσπερ ἡδόμεσθα;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ταυτὶ μὰ τὴν Διμήτηρά μ' οὐκ ἔλάνθανεν  
τεκταινόμενα τὰ πράγματ', ἀλλ' ἔπιστάμην  
γομφούμεν' αὐτὰ πάντα καὶ κολλώμενα.

nach der Tyrannis. Vofs: der *berühmten* (berühmten) Frau des Hippias.

455. Kleon soll mit den Eingeweiden und Därmen (*κόλον Grimmdarm*), die der Wursthändler mitgebracht hat, seine verdiente Züchtigung (*κολάσις*) empfangen. *κολᾶ* = *κολάσει*, 2. p. sing. fut. med. Wesp. 405: *ἐκεῖνο τοῦξυθνον, ᾧ κολάζόμεσθα*. Plat. Protag. 324 C: *κολάζονται οἱ ἄνθρωποι οὗς ἀνολώνται ἀδικεῖν*. Menex. 240 D: *κολασάμενοι τὴν ὑπερηφανίαν* (Sauppe). Thukyd. 6, 78 *κολάσασθαι*. Im Futur ist das Med. sogar häufiger. Wesp. 244 (*κολωμένους*). Kom. Theopomp. 28 (*κολάσομαι*). Seeger: *Hau' ihm den Bauch mit Schwarten würb, das ihm die Schwarten krachen*.

456. *χῶπως*] Kaysers ὅπως, indem er den dazu gehörigen Satz mit *καὶ τοῖς ἐντέροις* beginnen läßt und wegen der ungewöhnlichen

Stellung der Conjunction Wo. 257 heranzieht. vgl. auch 360.

457. *γεννικιώτατον κρέας*] *das herzhafte tüchtigste Rippenstück* (Seeger), mit Anspielung auf die gedrungene Gestalt des Wursthändlers. vgl. 842, zu 421.

459. *ἐπῆλθες*] Durch *offenen Angriff*, nicht durch *Ueberlistung* (*ὑπῆλθες*), ist Kleon besiegt. Eur. Iph. Aul. 349: *ταῦτα μὲν σε πρῶτ' ἐπῆλθον, ἵνα σε πρῶθ' εἶρον κακόν*. Andr. 688: *ταὐτ' εὖ φρονῶν σ' ἐπῆλθον, οὐκ ὀργῆς χάριν*.

462. Kleon bedient sich mit Vorliebe solcher Ausdrücke, die aus der Sprache der Handwerker entnommen und darum dem gemeinen Haufen allgemein verständlich sind. So gehören *τεκταινεσθαι zimmern*, *γομφοῦν nielen*, *κολλᾶν zusammenleimen* der Sprache der Wagenbauer an.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὔκουν μ' ἐν Ἄργει γ' οἶα πρᾶττει λανθάνει. 465  
 πρόφασιν μὲν Ἀργείους φίλους ἡμῖν ποιεῖ·  
 ἰδίᾳ δ' ἐκεῖ Λακεδαιμονίοις ξυγγίγνεται.

ΧΟΡΟΣ.

οἶμοι, σὺ δ' οὐδὲν ἐξ ἀμαξουργοῦ λέγεις; 464

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' οἷσιν ἔστι συμφυσώμενα,  
 ἐγφῶδ'· ἐπὶ γὰρ τοῖς δεδεμένοις χαλκεύεται.

ΧΟΡΟΣ.

εὖ γ', εὖ γε, χάλκευ' ἀντὶ τῶν κολλωμένων. 470

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ συγκροτοῦσιν ἄνδρες αὐτ' ἐκεῖθεν αὖ.  
 καὶ ταῦτά μ' οὔτ' ἀργύριον οὔτε χρυσίον

465. Durch einen Vertrag mit den Lakedämoniern waren die Argier im Beginn des Krieges zur Neutralität verpflichtet; man wufste, dafs dieser Vertrag im J. 421 zu Ende ging (Thuk. 5, 14 und 28); Aristophanes konnte daher leicht Kleon die Absicht unterschieben Argos für die Athener zu gewinnen.

466. πρόφασιν] vorgeblich, anders als Wo. 55. Kr. 46, 3, A. 5. Der Gegensatz zu πρόφασιν μὲν wäre eigentlich τὸ δ' ἀληθὲς ἐκεῖ Α. ξ. Ebenso wie hier blofs mit δέ eingeleitet Eur. Bakch. 224: κλύω γυναικας εὐναῖς ἀρσένων ὑπηρετεῖν, πρόφασιν μὲν ὡς δὴ μαινάδας θυσοκόους, τὴν δ' Ἀφροδίτην πρόσθ' ἄγειν τοῦ Βακχίου.

464. Dieser Vers ist von G. H. hierher gesetzt. Der Wursthändler hat zwar die Verleumdungen Kleons erwidert, aber bis jetzt den Wagnerausdrücken (ἐξ ἀμαξουργοῦ) desselben nichts entgegengestellt. Der Chor fürchtet, dafs er dieser beliebten Sprache nicht mächtig ist; aber sogleich widerlegt er den Verdacht durch eine Auswahl wuchtiger Worte aus der Schmiede. — ἐξ ἀμαξουργοῦ] Der Genetiv hängt

nicht unmittelbar von ἐξ ab, sondern ist nach der Analogie von φοιτᾶν ἐς διδασκάλου zu erklären. So Plat. Protag. 326 C: ἐκ διδασκάλων ἀπαλλάττεσθαι. Plut 84: ἐκ Πατροκλέους ἔρχομαι (aus dem Hause des P.). Fried. 1149: καὶ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην (aus meinem Hause). 1154: μνηστῆρας τ' αἰτήσον ἐξ Αλοχινάδου.

469. ἐπὶ τοῖς δεδ.] zu dem Zweck, die gefangenen (von Sphakteria) vortheilhaft zu verkaufen. vgl. 394. ἐπὶ ähnlich, wie 236.

470. χάλκευε] schmiede, d. h. überbiete seine Wagnerausdrücke durch deine Redensarten aus der Schmiede. Denn aus dieser sind συμφυσᾶν, zusammenschweißen, χαλκεύειν schmieden und 471 συγκροτεῖν zusammenhämmern mit der Nebenbdtg. gemeinsamer Ränke. συγκροτεῖν ist bei den späteren sehr beliebt; vgl. z. B. Luk. Phalar. 1, 4 (συνωμοσίας). Eunuch. 13 (κατηγορίαν). Zeus Trag. 33 (ἔριν). Heliärenspr. 5, 2 (πότον). Gastm. 18 (ἀνάπαιστα). Anders ἀξυγκρότητος Thuk. 8, 95.

472. ταῦτα ist zuerst vermöge der Prolepsis in den regierenden Satz heraufgenommen und dann mit

διδούς ἀναπείσεις, οὔτε προσπέμπων φίλους,  
ὅπως ἐγὼ ταῦτ' οὐκ Ἀθηναίους φράσω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μὲν οὖν ἀντίκα μάλ' εἰς βουλὴν ἰὼν  
ἱμῶν ἀπάντων τὰς ξυνωμοσίας ἐρῶ,  
καὶ τὰς ξυνόδους τὰς νυκτερινὰς ἐπὶ τῇ πόλει,  
καὶ πάνθ' ἃ Μήδοις καὶ βασιλεὶ ξυνόμνυτε,  
καὶ τὰκ Βοιωτῶν ταῦτα συντυρούμενα.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν ὁ τυρὸς ἐν Βοιωτοῖς ὤνιος;

475

480

einer grata negligentia 474 wiederholt.

473. προσπέμπων φίλους] um durch deren Vermittelung die drohende Klage abzuwenden. Herod. 9, 108: ὡς δέ οἱ προσπέμποντι οὐκ ἐδύνατο κατεργασθῆναι (ἢ γυνή).

475. Wie den Verhandlungen in der Volksversammlung über eine Angelegenheit gesetzlich eine Beschlusfassung der βουλὴ (προβούλευμα) vorausgeht, so messen sich die beiden Gegner zuerst im Rath, dann vor dem Demos.

477. ἐπὶ τῇ πόλει] zum Umsturz der Staatsverfassung. zu 236. Die erste Hypothesis: τοὺς ἐναντιουμένους ὡς συνομομοχότας κατὰ τῆς πόλεως διαβαλῶν πρὸς τὴν βουλὴν ἔεται. Thuk. 8, 54, 3: τὰς ξυνωμοσίας, αἴπερ ἐτύγγανον ἐν τῇ πόλει οὐσαί ἐπὶ δικαίαις καὶ ἀρχαῖς. Da ξυνοδος als Substant. verbale zu συνίεναι gelten kann, so ist die Wiederholung des Artikels vor ἐπὶ nicht nöthig. Kr. 50, 9, A. 9 und zu Thuk. 2, 52. Cobet τὰς νυκτερινὰς τὰς ἐν πόλει, d. h. auf der Akropolis. zu 267. Wo. 69. Vdg. 832.

478. Nach Thuk. 4, 50 wurde im Winter 425—24 ein von dem großen König an die Lakedämonier abgesendeter Botschafter Artaphernes von einer Abtheilung der athenischen Flotte in Eion am Strymon

aufgegriffen und nach Athen geschickt. Da man aus seinen Depeschen erkannte, daß der König den Spartanern nicht recht traute, so brachte man Artaphernes nach Ephesos und gab ihm athenische Gesandte mit, die aber, weil der König unterdes gestorben war, bald wieder heimkehrten. Dies ist wohl die freilich sehr entfernte Veranlassung zu Kleons abenteuerlicher Beschuldigung, wenn dieselbe nicht bloß Scherzes halber erdichtet ist. Fried. 108. Thesm. 337. 865 (W. Ribbeck).

479. Βοιωτῶν] Wegen des οἶ zu 139. — Bald nach der Aufführung der Ritter begannen nach Thuk. 4, 76 Unterhandlungen böotischer Demokraten mit Demosthenes und Hippokrates über einen Versuch zum Umsturz der aristokratischen Verfassungen in Böotien. Die Folge davon war die unglückliche Schlacht bei Delion. — συντυρούμενα] Kleon macht den letzten verzweifeltsten Versuch seinen Gegner in banaischen Phrasen zu überbieten. Demosth. 19, 295: καὶ ὁ μὲν ἤκεν ἄγων τοὺς ξένους, ὁ δ' ἐνδον ἐτύρρευεν, vielleicht nach dieser Stelle; weswegen ihn Pollux tadelt (6, 130): εἰ δὲ καὶ Δημοσθένης φησὶν ὁ δὲ ἐνδον ἐτύρρευεν, ἀλλ' οὐκ ἔγωγε ἀποδέχομαι τὸ τυρέειν.

480. πῶς;] *quanti?* Ach. 758: πῶς ὁ σίτος ὤνιος;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔγω σε νῆ τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγε δὴ σὺ τίνα νοῦν ἢ τίνα γνώμην ἔχεις;  
 νυλὶ διδάξεις, εἴπερ ἀπεκρύψω τότε  
 εἰς τὸ κοχῶνα τὸ κρέας, ὡς αὐτὸς λέγεις.  
 Θεύσει γὰρ ἄξας εἰς τὸ βουλευτήριον,  
 ὡς οὗτος εἰσπεσὼν ἐκεῖσε διαβαλεῖ  
 ἡμᾶς ἅπαντας καὶ κράγον κεκράζεται.

485

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἄλλ' εἶμι· πρῶτον δ' ἄς ἔχω τὰς κοιλίας  
 καὶ τὰς μαχαίρας ἐνθάδι καταθήσομαι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔχε νυν, ἄλειψον τὸν τράχηλον τουτωλί,  
 ἵν' ἐξολισθάνειν δύνῃ τὰς διαβολάς.

490

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἄλλ' εὖ λέγεις καὶ παιδοτριβικῶς τανταλί.

481. παραστορῶ] *prosternam*. Das simplex (auch bei Thuk. 6, 18) in der Grabschrift der Marathonskämpfer. Lykurg. 109: Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαραθῶνι χροσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.

483. τότε] näml. ὅτε ἀποκρύψασθαι λέγεις. 424. Aehnlich Fr. 136. Lys. 1023: ἄλλ' ὑπ' ὀργῆς γὰρ πονηρᾶς καὶ τότε ἀπέδον ἔγω.

484. τὸ κοχῶνα] zu 424.

485. Denn wenn du der bist, für den wir dich halten, dann wirst du —.

487. κράγον κεκράζεται] wie λῆρον ληρεῖν. Kr. 46, 5, A. 2. Hesych.: κράγον· βόημα. Ein anderer Grammatiker nach Meineke: κραγός, ὃ κραναστικός. τὸ δὲ κράγος, ἢ βοή, βαρύνεται. Gerade wie hier Arist. aus κράζω ein Substantiv κράγος gebildet hat, so Vög. 42 aus βαδίζω das ungebräuchliche βάδος (τόνδε τὸν βάδον βαδίζομεν).

488. ἄς ἔχω O. Schneider. ὡς ἔχω, wie die Hdss. haben, so wie

ich hier bin, d. h. ohne viele Umstände und Vorbereitung, würde richtig verbunden werden mit εἶμι, nicht mit καταθήσομαι.

490. Der Diener, nicht der Chor, der ja in der Orchestra bleiben muß, bereitet den Wursthändler zu dem Wettkampf mit Kleon vor durch eine Einreibung mit Fett oder Oel (τουτωλί) und durch den Genuss von Knoblauch. Das Oel diene dazu, den Körper geschmeidiger zu machen und den Griff (τὰς λαβὰς) des Gegners an der glatten Haut abgleiten zu lassen. Für λαβὰς hier παρ' ὑπόνοιαν, da der Kampf kein wirklicher Ringkampf ist, τὰς διαβολάς. — Nach Enger ist τουτωλί (490) *der Wein*, der seit längerer Zeit auf der Bühne steht, und mit dem der Wursthändler sich zu dem beginnenden Kampfe ermutigen soll. Jedoch mit Wein kann man wohl die Kehle, aber nicht τὸν τράχηλον schmieren, und welchen Sinn gäbe dann ἵνα ἐξολισθάνειν δύνῃ?

492. παιδοτριβικῶς] Die Kna-

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔχε νυν, ἐπέγκαιπον λαβὼν ταδί.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαί;

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴν' ἄμεινον, ὦ τάν, ἔσκοροδισμένος μάχη;  
καὶ σπεῦδε ταχέως.

495

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ταῦτα δρω.

## ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μέμνησό νυν

δάκνειν, διαβάλλειν, τοὺς λόφους κατεσθλῆιν,  
χῶπῳ τὰ κάλλαι' ἀποφαγῶν ἤξεις πάλιν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαιρῶν καὶ πράξιαις  
κατὰ νοῦν τὸν ἐμόν, καὶ σε φυλάττοι

ben wurden von dem παιδοτριβης zu ihren Leibesübungen in ähnlicher Weise vorbereitet.

493. ταδί] näml. τὰ σκόροδα.

494. Seit den Perserkriegen wurden in Athen nach dem Gesetz jährliche Hahnenkämpfe veranstaltet (zu Vög. 70), und sie waren bald in ganz Hellas ein nicht minder beliebtes Vergnügen, als bei den Römern Thierhetzen und Gladiatorenkämpfe. Um die Thiere mutiger zu machen, gab man ihnen vor dem Kampf Knoblauch zu fressen. Xen. Gastm. 4, 9: ἔνιοι τοὺς ἀλεκτρούνας σκοροδίσαντες (so Cobet für σκόροδα σιτισαντες) συμβάλλουσι. Zuweilen bewaffnete man sie auch mit einem Sporn (Vög. 759). Der besiegte Hahn hiess δούλος (Vög. 70). vgl. 946. Aehnlich Ach. 166: οὐ μὴ πρόσει τούτοισιν ἔσκοροδισμένοις.

495. σπεῦδε ταχέως] im Gegensatz zu dem Sprüchwort σπεῦδε βραδέως.

496. Die Ausdrücke sind vom Hahnenkampf entlehnt: daher wird für διαβάλλειν aus den geringeren

Hdss. καταβάλλειν aufzunehmen sein. Für κατεσθλῆιν Meineke παρεσθλῆιν. — τοὺς λόφους] den Hahnenkamm des Gegners. Der Kamm (crista), gleichsam sein Helmbusch, ist die größte Zierde des Hahnes; verliert er ihn in der Schlacht, so ist er besiegt. Plin. N. H. 11, 37, 44: spectatissimum insigne gallinaceis, corporeum, serratum, nec carnem id esse nec cartilagineum nec calium iure dixerimus, verum peculiare. Nach Vög. 485 ff. trägt der Hahn als persischer Vogel allein seinen Kamm aufrecht, wie der große König seinen Turban.

497. τὰ κάλλαια] palea, der Bart des Hahnes, die rothen Läppchen am Schnabel, welche ihm nach Art der Vatermörder zum Putz dienen.

498. ἀλλ' ἴθι — ἐμόν] nach den Scholien aus einem Drama des Sophokles. Aber mit ganz ähnlichen Worten pflegt der Chor auch sonst die vor der Parabase abtretenden Schauspieler zu geleiten. Wo. 510. Wesp. 1009. Fried. 729. vgl. 548.

Ζεὺς ἀγοραῖος· καὶ νικήσας 500

αὐθις ἐκείθεν πάλιν ὡς ἡμᾶς

ἔλθοις στεφάνοις κατάπαστος.

ὕμεις δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν

τοῖς ἀναπαίστοις,

ὧ παντοίας ἦδη μούσης

505

πειραθέντες καθ' ἑαυτοῦς.

εἰ μὲν τις ἀνὴρ τῶν ἀρχαίων κωμωδοδιδάσκαλος ἡμᾶς  
ἠνάγκαζεν λέξοντας ἔπη πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι,  
οὐκ ἂν φαύλως ἔτυχεν τούτου· νῦν δ' ἄξιός ἐσθ' ὁ ποιητής,  
ὅτι τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν μισεῖ τολμᾶ τε λέγειν τὰ δίκαια, 510  
καὶ γενναίως πρὸς τὸν Τυφῶ χωρεῖ καὶ τὴν ἐριώλην.

500. ἀγοραῖος] zu 297 und 410.

502. Die Sieger in den öffentlichen Festspielen, beliebte Redner und Volksmänner pflegte man mit Kränzen und Tänien zu schmücken. Thuk. 4, 121: οἱ Σκιωναῖοι τὸν Βρασίδαν δημοσίᾳ μὲν χρυσῶ στεφάνῳ ἀνέδησαν ὡς ἔλευθεροῦντα τὴν Ἑλλάδα, ἰδίᾳ δὲ ἐταίριον καὶ προσήχοτο ὡσπερ ἀθλητῆ. vgl. Xenoph. Hell. 5, 1, 3. Plut. Per. 28: καταβαλόντα δ' αὐτὸν ἀπὸ τοῦ βήματος αἱ γυναῖκες στεφάνοις ἀνέδουν καὶ ταινίαις ὡσπερ ἀθλητὴν νικηφόρον.

503. Es ist sehr auffallend, daß nach dem vers. paroemiacus (502) das κομμάτιον nochmals aufgenommen und 506 mit einem zweiten paroem. beschlossen wird; und die Ausdrücke παντοίας μούσης und καθ' ἑαυτοῦς, wofür Deventer καθ' ἑορτάς vorschlug, was um nichts besser ist, sind unklar und ohne rechte Beziehung. Daher hat G. Hs. Verm. viel Wahrscheinlichkeit für sich, nach der Verse 502—506 aus einem anapästischen Tetrameter entstanden sind: ὕμεις δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν καὶ τοῖς ἡμῶν ἀναπαίστοις (Meineke: τὸν νοῦν χαίροντες τοῖς ἀν.). Es können jedoch auch viele andere

Aristophanes II. 3. Aufl.

Möglichkeiten der Ergänzung erdacht werden.

507. ἀρχαίων] d. h. der früheren, die vor Aristophanes sich ausgezeichnet haben.

508. εἰ—ἠνάγκαζεν] wenn er uns hätte nöthigen wollen; dagegen εἰ ἠνάγκασεν wenn er genöthigt hätte. ἀναγκάζειν, durch Bitten nöthigen, entspricht in seiner Bdtg. ganz dem πελθεῖν Kr. 53, 1, A. 7. Fragm. 377: ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκαζεν Ἄρομοῖον μέλος. — λέξοντας ἔπη] zu Wo. 541. — θέατρον] zu 233. — παραβῆναι] in der Parabase auftreten.

509. φαύλως] zu 213. — ἄξιός ἐστι] daß wir ihm die Auszeichnung gewähren.

510. ἡμῖν] mit uns, den Räckern.

511. Der Τυφῶς, Τυφωεύς oder Τυφῶν, der mythologische Vertreter aller aus der Erde strömenden feurigen Winde (Fr. 848. Lys. 974) und ihrer zerstörenden Kräfte, ein Ungeheuer mit hundert Drachenhäuptern (Hes. Theog. 821—874), *entsetzlicher Stimme* und *glut-sprühenden Augen*, in einer Grotte Kilikiens erzogen (Pind. Pyth. 1, 32—55), wollte dem Zeus und den olympischen Göttern die Herrschaft der Welt streitig machen (Aesch. Prom. 351—367), ward aber durch

ἃ δὲ θαναμάζειν ὑμῶν φησιν πολλοὺς αὐτῷ προσιόντας  
καὶ βασανίζειν, πῶς οὐχὶ πάλαι χορὸν αἰτοίη καθ' ἑαυτόν,  
ἡμᾶς ὑμῖν ἐκέλευε φράσαι περὶ τούτου. φησὶ γὰρ ἀγῆ  
οὐχ ὑπ' ἀνοίας τοῦτο πεπονθῶς διατρίβειν, ἀλλὰ νομίζων 515  
κωμωδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον ἀπάντων·  
πολλῶν γὰρ δὴ πειρασάντων αὐτὴν ὀλίγοις χαρίσασθαι·  
ὑμᾶς τε πάλαι διαγιγνώσκων ἐπετελοῦς τὴν φύσιν ὄντας  
καὶ τοὺς προτέρους τῶν ποιητῶν ἅμα τῷ γήρα προδιδόν-

τας·

τοῦτο μὲν εἰδῶς ἄπαθε Μάγνης ἅμα ταῖς πολιαῖς κατιού- 520  
σαις,

des Zeus Blitzstrahl gebändigt und lag nach Homer (Il. 2, 782) im Lande der Arimer (d. h. nach Strabo 13, 626 in Mysien), nach den späteren unter dem Aetna begraben. Hier trägt Kleon den Namen dieses Ungeheuers wegen seiner ungestümen, glühenden Leidenschaftlichkeit. — ἐριώλη nur hier und Wesp. 1184, und später erst wieder bei Apoll. Rhod.

513. Schol. Plat. Gastm.: βασανίζειν] δοκιμάζειν, διακρίνειν. μετενηνεκται δὲ ἀπὸ τῆς Λυδῆς λίθου, δι' ἧς ὁ χρυσὸς βασανίζεται, τὸντέστι δοκιμάζεται. — πῶς οὐχὶ πάλαι αἰτοίη] wie es komme, daß er nicht schon lange *gefordert* habe. Der Dichter αἰτεῖ χορὸν und λαμβάνει (zu Fr. 94), der Archon δίδωσι. Kratin. 16: ὃς οὐχ ἔδωκ' αἰτοῦντι Σοφοκλέει χορὸν. Aristot. Poët. 5: καὶ γὰρ χορὸν κωμωδῶν ὄψε ποτε ὁ ἄρχων ἔδωκεν. — Zu der Aufführung der Ritter bat Aristophanes zum ersten Mal um die Gewährung eines Chors für sich selbst, da er seine früheren Dramen andern überlassen hatte. zu Wo. 529 und 531. Wesp. 1018 ff.

515. τοῦτο πεπονθῶς] zu Wo. 234.

517. Die Komödie ist wie eine schöne Jungfrau dargestellt, der ihre Liebhaber den Hof machen

(πειρώσι), die aber mit Verstand und Auswahl verfährt und nur sehr wenigen ihre Gunst schenkt (χαρίζεται). Lys. 1, 12: ἐπειθ' ὃ' ἐγὼ ἐκέλευον αὐτὴν ἀπιέναι, ἵνα σύ γε ἔφη πειρώσ' ἐνταῦθα τὴν παιδίσκην· καὶ πρότερον δὲ μεθύων εἰλκεσ' αὐτὴν. Arist. Plut. 1067: πειρᾶ μὲν οὖν ἴσως σε καὶ τῶν τιθίων ἐφάπτεται σου. Ein nicht minder sinnliches Bild von der Tragödie Fr. 95.

518. διαγιγνώσκων] Weshalb Cobet an dem Verb Anstofs nimmt, ist nicht ersichtlich: es ist auch in dieser Bdtg. nicht selten. — ἐπετελοῦς] deren Gunst höchstens ein Jahr anhält; also *wetterwendisch*. Es ist das eigentliche Wort von Pflanzen und Thieren, *die nicht über ein Jahr ausdauern*. Theophr. Pflanzenk. 4, 6, 4: λέγεται δὲ ἐπέτειον εἶναι καὶ φύεσθαι μὲν τοῦ ἥρος λίγοντος, ἀκμάζειν δὲ τοῦ θερούς, τοῦ μετοπώρου δὲ φθίνειν, κατὰ δὲ τὸν χειμῶνα ἀπόλλυσθαι. Demosth. 33, 27: (ὁ νόμος) κελύει τὰς ἐγύρας ἐπετελοῦς εἶναι.

520. τοῦτο μὲν] Das entsprechende Glied hat nicht τοῦτο δὲ (theils — theils), sondern beginnt 526 mit εἶτα (εἶτα Κρατινῶν). Soph. Philokt. 1345: καλὴ γὰρ ἡ πικτησις, Ἑλλήνων ἕνα κριθέντ'



ὅς πλείστα χορῶν τῶν ἀντιπάλων νίκης ἔστησε τροπαία·  
πάσας θ' ὑμῖν φωνὰς λείας καὶ ψάλλων καὶ πτερυγίζων  
καὶ λυδίζων καὶ ψηνίζων καὶ βαπτόμενος βατραχειοῖς  
οὐκ ἐξήρχεσεν· ἀλλὰ τελευτῶν ἐπὶ γήρως, οὐ γὰρ ἐφ' ἡβης,  
ἐξεβλήθη πρεσβύτης ὧν, ὅτι τοῦ σκώπτειν ἀπελείφθη· 525  
εἶτα Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῶν φεύσας ποτ' ἔπεινῶ

ἀριστον, τοῦτο μὲν καιωνίας εἰς  
χείρας ἔλθειν, εἶτα τὴν πολῦστο-  
νον Τροίαν ἐλόνα κλέος ὑπέρτα-  
τον λαβεῖν. — *Magnes* aus Ikaria,  
einem Demos der öneischen Phyle  
ist einer der ältesten attischen Kö-  
miker; Aristoteles (Poët. 3, 5)  
scheint ihn in dieselbe Zeit mit  
Chionides zu setzen. Seine Blüte-  
zeit etwa 460. Er soll elf Siege  
gewonnen haben; im höheren Alter  
dagegen blieb er hinter den begab-  
teren jüngeren Dichtern zurück.  
Zur Zeit der Ritter war er schon  
tot. Von seinen Stücken waren  
etwa neun, zum Theil in Uebersarbei-  
tungen, bekannt. — *ταῖς πολιαῖς*]  
nämli. *θρηξίν*. Kr. 43, 3, A. 3. Ti-  
bull. 1, 10, 43: *liceatque caput can-  
descere canis*.

521. *τροπαία*] Schol. Thuk. 1,  
30: *τροπαίον ἢ παλαιὰ Ἀθ-  
θίς, ἧς ἔστιν Ἐπόλις, Κρατίνος,  
Ἀριστοφάνης, Θουκυδίδης· τρό-  
παιον ἢ νέα Ἀθθίς*.

522. *Magnes* suchte durch große  
Abwechslung in überraschenden  
Erfindungen zu ergötzen. In den  
*Βαρβιαιαί* liefs er einen Chor  
von *Lautenschlägern* (ψάλλων), in  
den *Ὀρνιθες* einen Chor von *Vö-  
geln* (πτερυγ.), in den *Ἀνδολί* *ly-  
dische Sänger* oder *Tänzer*, in den  
*Ψήνες* sogar *Galkwespen* und in den  
*Βάτραχοι* *Frösche* auftreten.

524. Wegen der lästigen Wort-  
fülle in diesem Verse will G. H.  
lesen: οὐκ ἐξήρχεσε πρεσβύτης ὧν  
mit Weglassung der dazwischen  
stehenden Worte. Enger setzt das  
Komma hinter ἐξεβλήθη, so das  
πρεσβύτης ὧν zu ἀπελείφθη ge-  
hört. — *τελευτῶν*] zuletzt. Kr. 56,

8, A. 5. — ἐπὶ γήρως] Wesp. 1167.  
1199 ἐπὶ νεότητος (R. B. Hirschig).  
ἐπ' ἐμῆς γε νεότητος Ach. 212.

525. ἐξεβλήθη] wurde *ausge-  
rissen*, mit Schimpf und Schande  
davon gejagt. Es ist der eigentli-  
che Ausdruck von ausgezischten Schau-  
spielern. Demosth. 19, 337: ἐξ-  
εβάλλετε αὐτὸν (Aeschines) καὶ ἐξ-  
εσυρίτετε ἐκ τῶν θεάτρων. Luk.  
Nigr. 8: ἦδη φανόλος ἐώραξας  
ὑποκριτὰς, τῶν συριττομένων  
λέγω τούτων καὶ τὸ τελευταῖον  
ἐκβαλλομένων; Statt des Passivs  
so auch ἐκπίπτειν. Demosth. 18,  
265: ἐτριταγωνίστεις (Aeschines),  
ἐγὼ δ' ἐθεώρουν· ἐξέπιπτες, ἐγὼ  
δ' ἐσύριττον. Luk. Apol. 5: (οἱ  
ὑποκριταὶ) ἐκπίπτοντες καὶ συ-  
ριττόμενοι. Man brauchte das  
Verb aber keineswegs allein von  
Schauspielern. Isokr. 8, 3: εἰώθατε  
πάντας τοὺς ἄλλους (die andern  
*Redner*) ἐκβάλλειν πλην τοὺς συν-  
αγορευόντας ταῖς ὑμετέροις ἐπι-  
θυμιαῖς. So bei den Römern *ei cere*.  
Seneca Epist. 115: *cum hi novissimi  
versus in tragoedia Euripidis pro-  
nuntiat essent, totus populus ad  
ei cendum et actorem et carmen  
consurrauit*. vgl. Cic. pro Sest. 55,  
118.

526. *Kratinos*, Sohn des Kalli-  
medes, der öneischen Phyle ange-  
hörig, war nächst Aristophanes un-  
streitig der größte Dichter der alt-  
attischen Komödie. Sein Leben fällt  
in die Zeit 519—422, doch ist er  
erst als Greis (etwa 452) mit Kom-  
ödien aufgetreten. Ein wahrer  
Verehrer des Dionysos und seiner  
Gaben, verband er die Kühnheit des  
Aeschylos mit der Strenge des Ar-



διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει, καὶ τῆς στάσεως παρασύρων  
ἔφορει τὰς δρυς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προ-  
φελύμνους·

ᾄσαι δ' οὐκ ἦν ἐν συμποσίῳ πλὴν 'Δωροὶ συκοπέδιλε'  
καὶ 'Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων'· οὕτως ἠνθῆσεν ἐκεῖνος. 530  
νυκτὶ δ' ὑμεῖς αὐτὸν ὀρῶντες παραληροῦντ' οὐκ ἔλεεῖτε,

chilochos; seine Angriffe waren rücksichtslos und ohne die versöhnende Anmut, welche die Alten an Aristophanes rühmen. Er gründete den charakteristischen Stil der älteren Komödie und gab ihr vermutlich zuerst ihren großartigen politischen Gehalt. Das schönste Zeugnis für ihn ist die hohe Verehrung, die Aristophanes trotz mancher nicht böse gemeinten Scherze, vorzüglich über seine Trunksucht (zu 400 u. Fried. 700—703), stets vor ihm gehegt hat, vgl. Fr. 357. Der Ach. 849 ff. u. 1173 erwähnte Kratinos ist nicht der Komiker. Durch die *Acharner* des Aristophanes war sein *Sturm* (Χεμμαζόμενοι) besiegt worden; den *Hittlern* erlagen seine *Satyren*; dies und der im V. 531 (vgl. 536) enthaltene Scherz bewirkte, daß er sich noch einmal aufraffte und in der *Flasche* (Einl. Wo. § 24 u. 50) zeigte, was er selbst in einem Alter von 96 Jahren noch vermochte. — ῥέυσας ist sicherlich verdorben. Das Fut. ῥέυσσμαι ist durch drei Stellen attischer Dichter gesichert, der Aorist ἔρρεσσα aber unattisch; denn Plat. Staat 8, 544 E ist ebenso wie Lykurg. 96 (diese Stelle durch Fritzsche) emendiert. Hier wäre ῥέυσας schon wegen des folgenden ἔρρει zu verwerfen. Eine sichere Verbesserung ist auch in neuester Zeit trotz vielfacher Anstrengungen noch nicht gefunden.

527. So rühmte Kratinos von sich selber in der *Πυτλῆ* 187: ἀναξ Ἀπόλλον, τῶν ἐπῶν τῶν ῥευσμάτων· καναχοῦσι πηγαί· δαιδακά-

κροννον τὸ στόμα· Ἰλιαδὸς ἐν τῇ φάργγι· τί ἂν εἴποιμι σοι; εἰ μὴ γὰρ ἐπιθύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἐπαντα ταῦτα κατακλύσει ποιήμασιν. — ἀφελῶν] durch *woites*, *oebens* Gefilde, *campi asquales*, *patentes* (Ruhnen), die ihm kein Hindernis darboten, *strebte* er mächtig dahin, und von ihrem *Standort* (τῆς στάσεως) sie *lawaissond* (περυσύρων) trag er mit sich fort Eichen und Platanen usw. Ähnlich das Lob Pindars bei Horat. *Carmin* 4, 2, 5 ff. Doch ist *εὐπαλάμων*, ob ἀφελῆς die angegebene Bätg. haben kann und nicht vielmehr durch ein ähnliches Adjectiv zu ersetzen ist.

528. τοὺς ἐχθροὺς] seine *Nebenbuhler* in der Komödie.

529. Die Lieder *Δωροὶ συκοπέδιλε* und *Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων* sind beide den *Εὐνέειδα* des Kratinos entnommen. In dem ersten feierte der Dichter, einen älteren Hymnos etwa mit dem Anfang *Ἦρα χρυσοπέδιλε* parodierend, eine von ihm fingierte Göttin der Bestechlichkeit (*Δωροί*), der er *Sandalen* von *Feigenholz* beilegt mit Anspielung auf die Sykophanten, deren Beschützerin sie war. Ebenso hatte Kratinos eine *Λεξώ* als Göttin der *δωροδοκοῦντες* gebildet. *Donona* und *Accipitra* (Meineke).

530. τέκτονες] d. h. Dichter. Pind. *Pyth.* 3, 200: ἐξ ἐπέων κλαδενῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμωσαν. Eur. *Androm.* 476: τεκτόνων ὕμνον συνεργάταν θοοὶν ἔρον Μούσαι φιλοῦσι κρατεῖν.

531. παραληροῦντα] *faselnd*, wie Fr. 594.

ἐκπιπτουσῶν τῶν ἡλέκτρων καὶ τοῦ τόνου οὐκ ἔτ' ἐνόητος,  
τῶν δ' ἄρμονιῶν διαχασκουσῶν· ἀλλὰ γέρων ὦν περιέρρει,  
ὡσπερ Κοννάς, στέφανον μὲν ἔχων αἶον, δίψη δ' ἀπολω-  
λώς,

ὃν χρῆν διὰ τὰς προτέρας νίκας πίνειν ἐν τῷ πρωταεῖω, 535  
καὶ μὴ ληρεῖν, ἀλλὰ θεᾶσθαι λιπαρὸν παρὰ τῷ Διονύσου.

532. αἱ ἡλεκτροὶ sind die hornsteinernen Verzierungen der Leier. Schon das Feminin zeigt, das an ein Metall nicht zu denken ist: denn diese sind alle masculina. Elfenbeinerner Schmuck daran wird Vög. 218 (ἐλεφαντόδετον φόρμιγγα) erwähnt. Ovid. Metam. 11, 167: *instructamque fidem gemmis et dentibus Indis sustinet*. Von Apollon selbst heißt es Luk. Zeus Trag. 10: *ὄψει κάκεινον ἀπαστρανωμένον γε ὑπὸ τῶν λυστῶν καὶ τοὺς κόλλοπας τῆς κιθάρας περισσευλημένον*. — τόνος] der Klang, den die einst so schön tönende Leute verloren hat. Ach. 681 nennt Aristophanes hinfällige Greise *παροξηλημένους*, und Luk. Zweim. Angekl. 21 heißen die Stoiker, welche in ihrem Leben die Strenge der Lehre nicht festhalten, *χαλῶντες τοῦ τόνου*.

533. ἄρμονιῶν] die Fugen der Leier klaffen aus einander. Epikrates 3, 19 von der Heläre Lais: *τὰς ἄρμονίας διαχάλα τῷ σώματος*.

534. Κοννός, ein berühmter Kitharöde, der selbst einen olympischen Sieg errungen hatte, auch sonst als Meister in seiner Kunst oftmals bekränzt, Lehrer des Sokrates in der Musik (Plat. Euthyd. 272 C. Cic. Ep. div. 9, 22), war in seinem Alter blutarm und so vergessen, das man zu einem nirgends beachteten Menschen sagte: *Κόννου θρίον ἡγοῦνται σε*. Weesp. 675. vgl. Esopos 69: *ἀναρίστητος ὦν κοῦδὲν βεβρωκώς, ἀλλὰ γὰρ στέφανον ἔχων*. Auf ihn hatte Kratinos einen Vers des Hesiodos (Werke 299) parodierend angewen-

det: *ἔαθι καὶ σῆ γαστροὶ δίδου χάριν, ὄφρα σε λιμὸς ἐχθαίρη, Κοννάς δὲ πολυστéφανός σ' ἀναδήσῃ*. Diese Parodie kehrt hier Aristophanes gegen Kratinos selbst. Auch diesem ist von seiner früheren Herrlichkeit nichts geblieben als der *welke Krana*. Die folgenden Worte *δίψη δ' ἀπολωλώς* erinnern noch an einen andern, sprüchwörtlich gebrauchten Vers: *Δελφὸς ἀνῆρ στέφανον μὲν ἔχει, δῶπει δ' ἀπόλωλεν*. Die Form *Κοννάς* für *Κόννος* in verächtlichem Sinn: 'verba enim quae in aς terminantur hominibus humilibus, abiectis, sordidis conveniunt'. Bergk. Die Unterscheidung eines Kitharöden Konnos und eines Flötenspielers Konnos ist unbegründet (Meineke, Bergk).

535. ὃν] Kratinos. — νίκας] Mit 21 Stücken gewann er 9 Siege. — πίνειν] *παρ' ὑπόνοιαν*. *δειπνεῖν*. Dem Freunde des Weines wäre mit der Speisung im Prytaneion wenig gedient gewesen. Jacobs Delect. Epigr. 4, 65: *οἶνός τοι χαροῖεντι πέλει ταχὺς ἵππος αἰδοῦ, ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν* τούτ' ἔλεγε, Διώνυσ, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἐνὸς ἀσκού Κρατίτος, ἀλλὰ παντός ὠδωδὸς πίνων. τοιγὰρ ὑπὸ στέφανός μὲγας ἔβριεν, εἶχε δὲ κισσὸν μέτωπον ὡσπερ καὶ σὺ κεχροκωμένον.

536. ληρεῖν] vgl. 531. — λιπαρὸν] *nitidum, lautum*. — Διονύσου, näm. ἱερεῖ. Ein Platz neben dem steinernen Bildnis des Dionysos (*Διονύσου*, wie meist gelesen wird) wäre für Kratinos eine kahle Ehre gewesen; er zog es vor, neben

7 in dem attischen ...

καὶ τῆς ἀρχῆς ...

οἷας δὲ Κράτης ὀργὰς ὑμῶν ἠνέσχετο καὶ στυφελιμοῦς·  
ὄς ἀπὸ σμικρᾶς δαπάνης ὑμᾶς ἀριστίζων ἀπέπεμπεν,  
ἀπὸ κραμβοτάτου στόματος μάττων ἀστείωτάτας ἐπινοίας·  
χοῦτος μέντοι μόνος ἀντήρκει, τοτὲ μὲν πίπτων, τοτὲ δ' 540  
οὐχί.

ταῦτ' ὀρθωδῶν διέτριβεν αἰεὶ, καὶ πρὸς τοῦτοισιν ἔφρασκεν  
ἐρέτην χρῆναι πρῶτα γενέσθαι, πρὶν πηδαλλοῖς ἐπιχειρεῖν,

dem Priester des Gottes (ἴν' ὃ σοι  
ξυμπότης, Fr. 297) zu sitzen. Aus  
Hesych. (νεμήσεις θεάς) und In-  
schriften (C. I. 101) wußte man  
schon früher, daß die Priester im  
Theater die Proëdrie hatten; die  
neueren Ausgrabungen haben erge-  
ben, daß der Priester des eleu-  
therischen Dionysos (diesem Gotte  
gehörte das Theater) den besten  
Platz von allen, den mittelsten, die  
anderen Priester einen großen Theil  
der übrigen Plätze der unter-  
sten Sitzreihe einnahmen (Vischer,  
Schweiz. Mus. 1863, S. 13. 35 ff.).

537. οἷας ὀργὰς] welche Aus-  
brüche des Zorns, welche Launen.  
— Krates aus Athen, wird von  
Aristoteles (Poet. 5, 5) der eigent-  
liche Schöpfer der Komödie als  
eines dramatischen Kunstwerks ge-  
nannt: er legte dem bis dahin  
regel- und zusammenhanglosen  
Spotte der Komödie zuerst eine  
fortlaufende Handlung zu Grunde,  
die er entweder der Wirklichkeit  
oder der Phantasie entlehnte. Seine  
Komik ist nicht so politisch wie  
die des Kratinos oder Aristophanes,  
sie scheint sich vielmehr der Weise  
des Epicharmos genähert zu haben  
(Meineke, Bergk). Zu Kratinos  
stand er in einem ähnlichen Ver-  
hältnis, wie Philonides und Kalli-  
stratos zu Aristophanes. Seine Blü-  
tzeit fällt ungefähr 449, und es  
werden von ihm etwa 9 Komödien  
erwähnt. Er bewirtete sein noch  
genügsames Publicum mit *schlichter  
Hausmannskost*, wurde aber auch  
nicht ungeduldig, wenn man damit

nicht zufrieden war, sondern suchte  
sich durch gefügige Nachgiebigkeit  
auf dem Platze zu erhalten.

538. ἀπὸ σμικρᾶς δαπάνης]  
Ken. Denk. 1, 2, 14: ζῆν ἀπ' ἐλα-  
χίστων χρημάτων. Auf die *Be-  
schränkung*, welche dem Dichter  
sein Talent auferlegte, geht auch  
ἀριστίζων.

539. κραμβότατον (nur hier)  
στόμα bezeichnet einen *nüchternen,  
reinen*, durch den Genuß leckerer  
Speisen nicht verdorbenen *Ge-  
schmack*. Des Kratinos Komödien  
glichen reich ausgestatteten Zech-  
gelagen. Hesych.: κραμβότατον·  
καπνρώτατον. Theokr. 7, 31: καὶ  
γὰρ ἐγὼ καπνρὸν Μοισᾶν στόμα  
(Meineke). — μάττων] Vögl. 462:  
προπεφύραται λόγος εἰς μοι, ὄν  
διαμάττειν οὐ κωλύει. — ἐπι-  
νοίας] *Ideen*, vgl. Wesp. 1050,  
gleichbedeutend mit εὐρήματα Wo.  
561 und ἰδέαι Wo. 547 (Bergk).

540. ἀντήρκει] hielt aus. —  
πίπτων] *durchfallend*. vgl. zu 525  
und 695. Terent. Hec. Prol. 2, 8:  
*partim sum earum exactus, par-  
tim via steti.*

542. Die Dichtkunst verlangt  
ebenso sorgfältige Vorübung wie  
die Kunst des Steuermanns. Die  
erste Stufe zu dieser ist der Dienst  
des *Rudersers*, die zweite die *Be-  
obachtung der Winde* und Meeres-  
strömungen auf dem *Vorderdeck*.  
Dann erst darf man *πηδαλλοῖς ἐπι-  
χειρεῖν* oder *κυβερνᾶν αὐτόν ἐπι-  
τῶ*. Gregor. v. Naz. Rede 20: ἐπι-  
αινῶ δὲ νῆπτην νόμον, ὄς τὴν κώ-  
πην πρότερον ἐγχειρίσας τῶ νῦν

κατ' ἐντεῦθεν προφρατεῦσαι καὶ τοὺς ἀνέμους διαθρῆσαι,  
κατὰ κυβερνᾶν αὐτὸν ἑαυτῷ. τούτων οὖν εἴνεκα πάντων,  
ὅτι σωφρονικῶς κοῦκ ἀνοήτως ἐσπηδήσας ἐφλυάρει,  
αἶρεσθ' αὐτῷ πολὺ τὸ ῥόδιον, παραπέμψατ' ἐφ' ἑνδεκα  
κώπαις

545

Θόρυβον χρηστὸν ληναίτην,  
ἴν' ὁ ποιητῆς ἀπὴλ χαίρων,

κυβερνήτη κάκειθεν ἐπὶ τὴν  
προφραν ἀγαγὼν καὶ πιστεύσας  
τὰ ἔμπροσθεν, οὕτως (so erst)  
ἐπὶ τῶν οἰάκων καθίζει μετὰ  
τὴν πολλὴν τυφθεῖσαν θάλασσαν  
καὶ τὴν τῶν ἀνέμων διάσκε-  
ψιν. Claudian. De consulatu Flav.  
Mall. 42: *velut exortus lentandis  
navita tonsis praeficitur lateri  
custos: hinc ardua prorae temperat  
et fluctus tempestabesque futuras  
edocet: adsiduo cum Dorida viceerit  
usu, iam clavum subit.* So hat der  
Dichter sich in seiner Kunst zuerst  
sorgfältig geübt, darauf etliche Kom-  
mōdien anderen zur Aufführung  
übergeben und erst dann selbst  
einen Chor verlangt.

543. ἐντεῦθεν geht auf ἐρέτην  
γενέσθαι. — προφρατεῦσαι] Xen.  
Oekon. 8, 14: τὸν τοῦ κυβερνή-  
του διάκονον, ὃς προφρὸς τῆς  
νεῶς καλεῖται. Derselbe heißt  
προφρας ἐπιμελητῆς Luk. Zeus  
Trag. 49.

545. ὅτι σωφρονικῶς] nämli.  
ἐποίησεν, wofür in dem Gegensatz  
sogleich ein prägnanterer Ausdruck  
gewählt ist. — ἐσπηδήσας] vgl.  
Fr. 945. Luk. üb. Geschichtsch. 20  
von einem tölpelhaften Sklaven:  
ἐμπηδήσας ὑπερεμπίπλαται ἔ-  
τους τινός.

546. τὸ ῥόδιον] Ueber die Ver-  
längerung der kurzen Sylbe vor ῥ  
zu Wo. 344. — ῥόδιον (κῶμα),  
das substantivirte Neutrum von ῥό-  
διος, bezeichnet zuerst die *drausen-  
de Meerenswoge* (Eur. Iph. T. 435:  
Φινείδας ἀκτὰς ἐπέρασαν, παρ'  
ἄλιον αἰγιαλὸν ἐπ' Ἀμφιτρίτας

ῥοδίῳ δραμόντες), dann das *Rau-  
schen* des schnellen Ruderschläges  
und des dadurch fortbewegten  
Schiffes; hier den *rauschenden  
Donner des Beifallklatschens*.  
Aehnlich Dionys. bei Athen. 15,  
669 A: ἀρχαίον τηλεπαπὸν τε φί-  
λον εἰρεσίῃ γλώσσης ἀπο-  
πέμφομεν εἰς μέγαν αἶνον. Wie  
heftig dieser oft gewesen sein mag,  
zeigt Luk. vom Tanz 83: τὸ θέα-  
τρον ἅπαν συνεμεμήνει τῷ Αἴαντι  
καὶ ἐπήδων καὶ ἐβόων καὶ τὰς  
ἐσθητὰς ἀνεροῦπτον. — ἐφ' ἑν-  
δεκα κώπαις] Der Sinn dieser  
Worte ist durchaus räthselhaft.  
H. Diels hat (Rhein. M. XXX 138) be-  
merkt, daß unter den κώπαι nur die  
*Finger* der Zuschauer gemeint sein  
können, und unter Benutzung der  
Variante von ΘΔ παραπέμψαντες  
δέκα κώπαις geschrieben. Näher  
liegt παραπέμψατέ τ' ἐν δέκα  
κώπαις, und dies wäre aufgenommen  
worden, wenn nicht ähnliche räth-  
selhafte Zahlenbestimmungen zur  
größten Vorsicht riethen. So des  
Perikles κεφαλῇ ἑνδεκάκλινος bei  
Telekleid. 40 und das δωδεκάκρον-  
νον στόμα des Kratinos Fragm.  
187. Θόρυβον hängt ab von πα-  
ραπέμψατε 'gibt ihm zum Geleite  
das wackere Beifallklatschen der  
Lenäen'.

547. χρηστὸν] denn der θόρυ-  
βος an sich kann eben so gut ein  
Zeichen des Mißfallens wie des  
Beifalls sein. — ληναίτην] da die  
Komödie am Feste der Lenäen ge-  
geben wurde.

548. vgl. 498.

κατὰ τοῦν πρᾶξας,  
 φαιδρὸς λάμποντι μετώπῳ.  
 ἔπι' ἀναξ Πόσειδον, ᾧ  
 χαλκοκρότων ἔκπων κτύπος  
 καὶ χρεμετισμὸς ἀνδάνει,  
 καὶ κτανέμβολοι θοαὶ  
 μισθοφόροι τριήρεις,  
 μειρακίων θ' ἄμιλλα λαμ-  
 πρνομένων ἐν ἄρμασιν  
 καὶ βαρυδαιμονούντων,  
 δεῦρ' ἔλθ' ἐς χορόν, ὃ χρυσοτρίαν', ὃ

550

(στροφή.)

555

550. λάμποντι μετώπῳ] *hilariter fronte*. Auf der Stirn prägt sich (vgl. Homer II, 15, 102) die Freude aus. vgl 631. Zugleich spielt der Dichter mit dem Ausdruck auf seine Glatze (zu Wo. 540) an, 'quoniam eorum qui calvi sunt frons dilatari solet (Hor. Epist. 1, 7, 25)'. Bergk.

551. ἔπι ] zu Wo. 83. Als Gott der Rosse und des Meeres wird Poseidon auch bei Aesch. Sieh. 130 (ὁ θ' Ἰππιος ποτανομέδων ἀναξ) und Soph. OKol. 707—719 gepriesen.

552. χαλκοκρότων] deren Hufschlag scharf und hell wie Erz tönt. Unsere Art der Hufeisen war den Alten unbekannt; und die eisernen (Catull. 17, 26), zuweilen sogar silbernen oder goldenen Schuhe (Suet. Ner. 30. Plin. N. H. 33, 11, 49), die man den Thieren wohl unterband, kamen erst ziemlich spät auf und scheinen nie allgemein verbreitet gewesen zu sein. Xen. Reitk. 1, 3: καὶ τῷ νόσῳ δέ φησι Σίμων δήλους εἶναι τοὺς εὐπόδας (ἵππους), καλῶς λέγων ὥσπερ γὰρ κύμβαλον ᾠφει πρὸς τῷ σακέτῳ ἢ κοίλῃ ὄπλῃ. Schon Homer (Il. 8, 41 und 13, 23) nennt die Rosse χαλκόποδες; ebenso Vergil (Aen. 6, 802) die keryneische Hirschkuh *aetipae*.

555. μισθοφόροι in dem Sinne τοὺς πολλταὶς μισθὸν φέρουσαι

(Kayser) ist unerträglich matt und in der Bdtg. mit *Söldnern bemannt* (so die frühere Ausg.) ganz ungewöhnlich. Vielleicht ist an die Wettkämpfe der Trieren zu denken, die im Cult Poseidons bei *Sunion* (Lys. 21, 5. Preller Myth. I 463. Bursian Geogr. Griech. I 355 Anm. 2) und an den Panathenäen erwähnt werden, und bei denen der Siegespreis in einer *Summe Geldes* (Schömann, Gr. Altert. I 447) bestand. μισθοφόροι Bergk, ἱστοφόροι v. Velsen, mit Hinweisung auf Hesych. ἱστιοφόρος· ἄρμενοφόρος· καὶ ἱστοφόρος.

556. μειρακίων] zu Wo. 15. 25. 28. 69. Der Wettstreit der Jünglinge im Rosselenken und dem Besitz schöner Pferde galt in Athen nicht nur für untadelhaft, sondern auch für löblich; der Areiopag konnte die vermögenden sogar dazu zwingen (Isokr. 7, 45). Die sich darin auszeichneten, galten für *μεγάλως εὐδαιμονούντες*. (Aber bei manchen ging diese Leidenschaft so weit, daß sie, wie Pheidippides in den Wolken, sich und die ibrigen dadurch zu Grunde richteten (daher hier παρ' ὑπόνοιαν βαρυδαιμ.). Xenophon rechnet es zu den Pflichten eines Hipparchos (1, 12), ἀποστρέφει τοὺς παῖδας τῶν πολυτελῶν καὶ μανικῶν ἵππωνων.

δελφίνων μεδέων, Σουνιάρατε,  
ὦ Γεραίστιε παῖ Κρόνου,  
Φορμίῳνι τε φίλτατ' ἐκ  
τῶν ἄλλων τε θεῶν Ἄθη-  
ναίοις πρὸς τὸ παρεστός.

560

εὐλογῆσαι βουλόμεσθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, ὅτι  
ἄνδρες ἦσαν τῆσδε τῆς γῆς ἄξιοι καὶ τοῦ πέπλου,

565

vgl. Wo. 1264. — v. Velsen sieht in dem Epitheton nur eine Hindeutung auf die unmittelbaren Gefahren der *ἀρματηλασία*.

560. Σουνιάρατε] Bei dem Vorgebirge *Sunion* pflegten die attischen Seefahrer den Poseidon um glückliche Fahrt *anzuflehen*, wenn sie von dort aus in die hohe See steuerten. vgl. Vög. 869. Vom Tempel der Athene daselbst, der allein von den Alten erwähnt wird (Paus. 1, 1, 1), stehen noch 13 Säulen; Bursian glaubt auch noch Reste eines Poseidontempels entdeckt zu haben (Geogr. Gr. I 355).

561. *Γεράστος* auf der äußersten Südspitze von Euböa, Strab. 10, 446: *τοῖς διατρονοῦν ἐκ τῆς Ἀσίας εἰς τὴν Ἀπτικὴν ἐπικαιρίως κείται τῷ Σουνίῳ πλησιάζον τὸ χωρίον ἔχει δ' ἱερὸν Ποσειδῶνος ἐπισημότατον τῶν ταύτῃ καὶ κατοικίαν ἀξιόλογον*. Eurip. Kykl. 295: *Γεραίστιοι τε καταφνγαί*.

562. *Phormion*, Sohn des Asoplos, war ein allgemein verehrter Admiral der Athener, ein Muster alter Sittenstrenge und Einfachheit (Lys. 804). Schon in dem samischen Kriege 440 v. Chr. hatte er neben Perikles eine bedeutende Rolle gespielt; bei der Belagerung von Potidäa befehligte er ein Hülfsheer von 1700 Hoplitzen; im Anfang des peloponnesischen Krieges wurde er nach Akarnanien gesendet und erreichte den Höhepunkt seines Ruhmes durch zwei glorreiche Seeschlachten, die an die Tage von Salamis erinnern (Thuk. 2, 83. 84. 86—92). Das Jahr

seines Todes läßt sich nicht genau bestimmen. Er blieb stets arm. Vor seinem akarnanischen Feldzuge war er bei einer *εἴθυνα* zu einer Geldbusse verurtheilt, die er nicht bezahlen konnte, und in Folge dessen mit Atimie belegt; deswegen wollte er den Oberbefehl nicht annehmen, bis ihm durch Volksbeschluss Genugthuung gewährt wurde. Pausan. 1, 23, 10. (Anders von Wilamowitz Obs. crit. 33.) Die Strenge seiner Kriegszucht wird Fried. 347 und ausführlicher in den Fragmenten der *Ταξιάρχου* des Eupolis gerühmt.

564. *πρὸς τὸ παρεστός*] Erst kürzlich hatte Poseidon den Athenern seine Huld bewiesen, als Gott des Meeres durch die glückliche Seeschlacht in dem Hafen von Pylos und als *Ἰππιος* durch den Sieg der Ritter in Korinthia (595 fl.).

566. *ἄξιοι τοῦ πέπλου*] *würdig der Göttin den Peplos darzubringen* (H. Diels). An dem Fest der Panathenäen, das alljährlich, und prunkvoller alle vier Jahre, gefeiert wurde, brachte man am 28. Hekatombäon (August) der Athene *πολιάς* zur Bekleidung ihres altertümlichen Bildes ein von attischen Frauen gewebtes, kostbares Safrangewand in den auf der Burg befindlichen Tempel (K. Herm. Gottesd. Altertümer 54, 13). Dieses Gewand (*πέπλος*) war mit herrlichen Stücken reich geschmückt, welche Gigantomachien darstellten (Plat. Euthyphr. 6 B. Eur. Hek. 466): Begebenheiten aus der menschlichen Geschichte

οἵτινες πεζαῖς μάχαισιν ἐν τε ναυφράκτῳ στρατῷ  
πανταχοῦ νικῶντες αἰεὶ τήνδ' ἐκόσμησαν πόλιν·  
οὐ γὰρ οὐδεὶς πώποτε αὐτῶν τοὺς ἐναντίους ἰδὼν  
ἠρίθμησεν· ἀλλ' ὁ θυμὸς εὐθύς ἦν Ἀμυνίας· 570  
εἰ δὲ που πέσοιεν ἐς τὸν ὤμον ἐν μάχῃ τινί,  
τοῦτ' ἀπεψήσαντ' ἄν, εἴτ' ἠροῦντο μὴ πεπτωκέναι,  
ἀλλὰ διεπάλαιον αὐθις· καὶ στρατηγὸς οὐδ' ἄν εἰς  
τῶν πρὸ τοῦ σίτησιν ἦτησ' ἐρόμενος Κλεαίνετον·  
νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, 575

werden in der klassischen Zeit nicht erwähnt. Erst in der makedonischen Periode (Plut. Demetr. 10. 12) webte man Darstellungen von Thaten berühmter Menschen ein, was aber die Götter durch furchtbare Naturereignisse rächten. Die feierliche Procession (πομπή Παναθηναϊκή) der ganzen Bürgerschaft bei Ueberbringung des Gewandes, von Pheidias auf dem Fries des Parthenon nachgebildet, wurde besonders verherrlicht durch die Pracht der in ihren besten Rüstungen unter der Führung ihrer Hipparchen und Phylarchen paradirenden Ritter.

567. Das Adjectiv ναύφρακτος scheint von Aeschylus gebildet zu sein (Pers. 950: Ἰάνων ναύφρακτος Ἄρης. 1027: ναύφρακτον ὄμιλον), von dem es [Eur.] Iph. A. 1259 (ν. στρατεύμα) und Arist. (auch Ach. 95) entlehnt haben (Todt).

570. ἠρόθησε] Diesen unverzagten Mut der Vorfahren suchte Phormion stets seinen Soldaten einzuflößen. Thuk. 2, 88: αἰεὶ αὐτοῖς ἔλεγεν, ὡς οὐδὲν αὐτοῖς πλῆθος νεῶν τοσοῦτον, ἣν ἐπιπλέη, ὅ τι οὐχ ὑπομενετέον αὐτοῖς ἐστίν. — Ἀμυνίας] Casaub. übersetzt nicht ganz wörtlich, aber gut Vincentius zu 615.

571. πέσοιεν] Ein einzelner Fall, oft nur erheuchelt (ψευδόπτωμα), um den Gegner sicher zu machen und sich dann mit aller Kraft auf

ihn zu werfen, galt im Ringkampf nicht als Niederlage. zu Wo. 126.

572. ἀπεψήσαντο] wie der gefallene Ringer den Staub der Palästra abwischt. Auch hier scheint der Dichter an Phormion zu denken, der in der von Thukyd. 2, 90 ff. geschilderten Seeschlacht von der mehr als doppelten Uebermacht der Feinde erst besiegt wird, dann aber seine verlornen Schiffe wieder erobert, dem Feinde sechs der seinen abnimmt und die anderen in die Flucht jagt (Müller-Strüb.). — μὴ] vgl. 1072. Kr. 67, 12, A. 3. Ganz ähnlich sagte Thukydides, Sohn des Melesias, über Perikles (Plut. Per. 8): ὅταν ἐγὼ καταβάλω παλαιῶν, ἐκεῖνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέτωκε, νικᾷ καὶ μεταπειθεὶ τοὺς ὀρώντας.

574. Κλεῖνετος ist Kleons Vater. Die jetzigen Strategen wollen für ihre zukünftigen Dienste die σίτησις ἐν πρωτανείῳ und müssen darum den allmächtigen Kleon angehen; unsere Väter dachten an keinen Lohn für ihre Thaten und noch weniger daran Kleons Vater darum den Hof zu machen — als ob dieser damals denselben Einfluss gehabt hätte wie Kleon jetzt (v. Wilamowitz).

575. προεδρίαν] Das Recht eines Ehrensitzes in Festversammlungen und bei den öffentlichen Spielen (zu 536) ertheilte man oft verdienten Männern, namentlich Feldherrn



οὐ μαχεῖσθαι φασιν· ἡμεῖς δ' ἀξιοῦμεν τῇ πόλει  
 προῖκα γενναίως ἀμύνειν καὶ θεοῖς ἐγχωροῖς.  
 καὶ πρὸς οὐκ αἰτοῦμεν οὐδὲν πλὴν τσοσοντονὸ μόνον·  
 ἦν ποτ' εἰρήνη γένηται καὶ πόνων παυσώμεθα,  
 μὲ φθονεῖθ' ἡμῖν κομῶσι μῆδ' ἀπεστλεγγισμένοις. 580  
 ὦ πολιοῦχε Παλλάς, ὦ (ἀντιστροφή.)  
 τῆς ἱερωτάτης, ἀπα-  
 σῶν πολέμῳ τε καὶ ποιη-  
 ταῖς δυνάμει θ' ὑπερφερού-  
 σης μεδέουσα χώρας, 585  
 δεῦρ' ἀφικοῦ λαβοῦσα τὴν  
 ἐν στρατιαῖς τε καὶ μάχαις  
 ἡμετέραν ξυνεργὸν

*Νίκη*, ἢ *Χαρίτων* ἐστὶν ἑταῖρα

(702), auch den Waisen der im Kriege  
 gefallenen. — τὰ αἰτία] τὴν ἐν  
 πρωτανεῖω σίτησιν. 709.

578. (καὶ) πρὸς (als Adverb) Fr.  
 415. 611. Wesp. 1420. Fried. 19.  
 Lys. 628. Plut. 1101.

580. κομῶσιν] zu Wo. 14. —  
 ἀπεστλεγγισμένοις] sorgfältig ge-  
 striegelt. Die στλεγγίς, *Striegel*  
 oder *Schabeisen*, auch ξυστρα ge-  
 nannt, gewöhnlich von Eisen und  
 mit einem hohlen Griff versehen  
 (Thesm. 566), gebrauchte man, um  
 nach anstrengenden Leibesübungen  
 oder im Bade nach dem Salben den  
 Körper von den Unreinigkeiten zu  
 befreien, die durch Schweiß und  
 Salböl entstanden waren. Wer  
 größere Sorgfalt auf sein äußeres  
 verwendete, den konnte man vor-  
 zugsweise ἀπεστλεγγισμένος nen-  
 nen. Luk. Redelehr. 17 empfiehlt  
 dem, der durch ungewöhnliche  
 Ausdrücke Staunen erregen wolle,  
 ἀποστλεγγίσασθαι zu sagen für  
 ἀποξύσασθαι; also war zu seiner  
 Zeit das Wort selten. Unter den  
 uns erhaltenen Statuen des Alter-  
 tums ist eine Nachbildung des ἀπο-  
 ξύόμενος des Lysippos (im Vatican).

581. πολιοῦχε] Wo. 602. Vög.

827. Thesm. 1140: Παλλάδα δεῦρο  
 καλεῖν νόμος ἐς χορόν, ἢ πόλιν  
 ἡμετέραν ἔχει.

582. ἱερωτάτης] Wo. 302—313.

583. πολέμῳ] vgl. Einl. § 21. —  
 Verb.: μεδέουσα τῆς ἱερωτάτης  
 χώρας, ὑπερφερούσης ἀπασῶν  
 (τῶν ἄλλων) πολέμῳ τε καὶ ποιη-  
 ταῖς δυνάμει τε.

587. στρατιαῖς] Aristophanes hat  
 das Wort *στρατεία* in den erhaltenen  
 Komödien gar nicht, sondern nur  
*στρατιά* in der Bdtg. *Heer* und  
*Feldzug*. In der letzteren z. B.  
 Wesp. 354. 557. Lys. 592: μονο-  
 κοιτοῦμεν διὰ τὰς στρατίας.

589. *Νίκη*] Die Nike wird als  
 beständige Begleiterin der Athene  
 gedacht, weil von dieser als der  
 Kriegsgöttin der Sieg unzertrenn-  
 lich ist. So trägt die kolossale Sta-  
 tue der Athene von Pheidias im  
 Parthenon eine Nike in der rechten  
 (Paus. 1, 24, 7); zuweilen hat die  
 Göttin selbst den Beinamen *Νίκη*.  
 Soph. Phil. 134: *Νίκη τ' Ἀθάνη*  
*Πολιάς, ἢ σφῆζει μ' αἶε*. vgl. auch  
 zu Vög. 574. — *Χαρίτων* v. Wila-  
 mowitz für *χορικῶν*, was unmöglich  
 ist, da doch unter den Chören immer  
 nur einer (oder zwei) siegen kann.

τοῖς τ' ἐχθροῖσι μεθ' ἡμῶν στασιάζει.

590

νῦν οὖν δεῦρο φάνηθι· δεῖ  
γὰρ τοῖς ἀνδράσι τοιαυτὴ πᾶ-  
ση τέχνη πορῆσαι σε νι-  
κην εἶπερ ποτὲ καὶ νῦν.

ἂ ξύνισμεν τοῖσιν ἵπποις, βουλόμεσθ' ἐπαινέσαι.

595

ἄξιοι δ' εἶσ' εὐλογεῖσθαι· πολλὰ γὰρ δὴ πράγματα

ξυνδιήνεγκαν μεθ' ἡμῶν, εἰσβολάς τε καὶ μάχας.

ἀλλὰ τὰν τῆ γῆ μὲν αὐτῶν οὐκ ἄγαν θαυμάζομεν,

ὡς ὅτ' εἰς τὰς ἵππαγωγούς εἰσεπήδων ἀνδρικῶς,

πριάμενοι κᾶθυνας, οἱ δὲ καὶ σκόροδα καὶ κρόμμνα·

600

εἶτα τὰς κώπας λαβόντες ὡσπερ ἡμεῖς οἱ βροτοὶ

Die Chariten werden bei dem Wettkampf der Komödien mit demselben Recht genannt wie Fragm. 326: μήτε Μούσας ἀνακαλεῖν ἐλικοβοστρούχους, μήτε Χάριτας βοᾶν ἐς χορὸν Ὀλυμπίας· ἐνθάδε γὰρ εἶσιν.

590. τοῖς ἐχθρ. στασι.] inimicis adversatur, den Feinden im Kriege und im Staate wie den Gegnern im Wettstreit der Komödien.

592. τοῖς ἀνδράσι τοιοῦτε] uns, den Rittern. — πάση τέχνῃ] zu Wo. 585. Fr. 1235. Der Dativ kann keineswegs immer zu einem in dem Gedanken enthaltenen 'ich bitte dich' gehören. Es heisst weiter nichts als: auf jede mögliche Art und Weise, d. h. jedesfalls. Lys. 300: καὶστὶν γε Λημνιον τὸ πῦρ τοῦτο πάση μηχανῇ. Thesm. 271: ἦν γε μὴ ὁμοσχος σπασώσκειν ἐμὲ πάσαις τέχναις. Lys. 13, 95: μήτε τέχνη μήτε μηχανῇ μηδεμιᾷ θάνατον ἐκείνων καταψηφίσθηθε. Thuk. 5, 18: ὅπλα μὴ ἐξεστὼ ἐπιφέρειν μήτε τέχνη μήτε μηχανῇ μηδεμιᾷ. Demosth. 59, 16: εἰάν ξένος ἀστυ συνοικῆ τέχνη ἢ μηχανῇ ἤτιμιον, γραφέσθω ὁ βουλόμενος. Eurip. Fragm. 729 N.: εἰκόσ δὲ παντὶ καὶ λόγῳ καὶ μηχανῇ πατρίδος ἐφῶντας ἐκπονεῖν σωτηρίαν.

596. πράγματα] Abenteuer.

599. Ueber den Feldzug der Athener nach Korinthia und den Antheil der Ritter daran vgl. Einl. § 19. Um dem Tadel des Selbstlobes zu entgehen, überlässt der Chor das ganze Verdienst der That den Rossen, wodurch der Dichter zugleich ein treffliches komisches Motiv gewinnt. — ἵππαγωγός] Die ἡῆς ἵππαγωγοί, bei den Persern schon früher üblich (Herod. 6, 48. 7, 97), waren damals in Athen noch ziemlich neu. Die ersten hatte man 430 aus alten Schiffen gebaut (Thuk. 2, 56).

600. κᾶθυνας] Der κᾶθων ist ein lakonisches Trinkgeschirr, dessen sich, weil er im Tornister bequem verpackt werden konnte (Athen. 11, 483 B), die Soldaten, und weil er nicht leicht umfiel, auch die Seeleute (Archil. ebds.) bedienten. Plut. Lykurg. 9: καὶ κᾶθων ὁ Λακωνικὸς εὐδοκίμει μάλιστα πρὸς τὰς στρατείας. τὰ γὰρ ἀναγκαίως πινόμενα τῶν ὑδάτων καὶ δυσωπούντα τὴν θύνην ἀπεκρῶπτετο τῆ χροῶ, καὶ τοῦ θολεροῦ (das schlammige) προσισχομένου τοῖς ἀμβωσι (erhöhter Boden) καθαρώτερον ἐπλησίαζε τῷ στόματι τὸ πινόμενον. — σκόροδα καὶ κρόμμνα] die einfache militärische Kost, die der Soldat stets selbst

ἐμβαλόντες ἀνεβρούαξαν ἵππακαί, τίς ἐμβαλεῖ;  
 ληπτέον μᾶλλον. τί δρῶμεν; οὐκ ἔλας, ὦ σαμφόρα;  
 ἔξεπηδῶν τ' ἐς Κόρινθον· εἶτα δ' οἱ νεώτατοι  
 ταῖς ὄπλαῖς ὠρτυτον εὐνάς καὶ μετῆσαν στρώματα· 605  
 ἦσθιον δὲ τοὺς παγούρους ἀντὶ ποίας Μηδικῆς,  
 εἴ τις ἔξέρποι θύραζε, κακὸν βυθοῦ θηρώμενοι·  
 ὥστ' ἔφη Θέωρος εἰπεῖν καρκίνον Κορινθιον·

mitzunehmen hatte. Ach. 1099 läßt sich Lamachos zum Ausmarsch ἄλας θυμίτας καὶ κρόμμυα bringen, und unter Phormion (zu 562) war es die Regel ἐπιφαγεῖν μηδὲν ἄλλ' ἢ κρόμμυον (Eupol. 253). Für Bergks Aenderung οἱ δὲ σκόροδ', ἔλαας spricht Ach. 550: σκορόδων, ἔλαων, κρομμύων (Meineke). — Was sonst die Menschen thun, wird hier auf die Pferde übertragen.

602. ἐμβαλόντες — ἐμβαλεῖ] näml. τὰς κώπας εἰς τὴν θάλατταν. Fr. 206. — ἵππακαί] in der Pferdesprache dasselbe, was in der menschlichen ὀππακαί (Wesp. 909. zu Fr. 1073).

603. ἔλας] Fr. 203. In anderer Bdtg. Wo. 1295. — σαμφόρα] zu Wo. 23.

605. μετῆσαν] Die in der attischen Prosa ungebräuchliche Form ἦσαν für ἔσαν bei Arist. noch Fragm. 216: ἦσαν εὐθὺ τοῦ Διονυσίου. — στρώματα] Rav. hat βρώματα, ein Wort, das bei Arist. wohl nur in der zweifelhaften Stelle Fragm. 313 (Elmsl. χοῦμα) nachzuweisen, aber bei gleichzeitigen Dichtern und Prosaikern nicht selten ist.

606. Die Pferde hatten sich so an die See gewöhnt, daß sie sich in der Noth freudig auch mit Seekrebsen statt des Futters begnügten. — ποίας Μηδικῆς] Der medische Klee (Luzerner Schneckenklee, Bothe) galt als das beste Futter der Pferde. Strab. 11, 525: τὴν βοτάνην τὴν μάλιστα τρέφουσαν τοὺς ἵππους ἀπὸ τοῦ πλεονάζειν

ἐνταῦθα (in Medien) ἰδίως Μηδικὴν καλοῦμεν. Nach Plin. N. H. 18, 16, 43 ist die Pflanze durch die Perserkriege nach Europa gekommen und wird an dieser unserer Stelle zuerst erwähnt (Hehn Kulturpfl. 2 363). Homer hat nur πολὴ, die späteren Dichter (Pindar, Euripides und die Komiker) ποία, die Prosaiker πόα.

607. θύραζε] aus seiner gewöhnlichen Behausung, dem Meere, aufs Land hinaus. So schon Hom. Il. 16, 408: (ἔλκει) ἱερὸν ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε. 21, 29: τοὺς (Τρῶας) ἔξῃγε θύραζε (aus dem Fluß). Od. 5, 410: ἔκβασις οὐ πη φαίνεθ' ἄλός πολιοιο θύραζε. 12, 254. 14, 352: μάλα δ' ὠκα θύρηθ' ἔα aus dem Meere).

608. Der hier erwähnte Theoros ist schwerlich einer von den Männern die sonst bei Aristophanes vorkommen; noch weniger kann die Behauptung der Schol. richtig sein, es sei ein Dichter, der sich damals διὰ τὰς πόρναις in Korinth aufgehalten habe; was des Krieges wegen mehr als unglaublich ist. Theoros ist vermutlich einer der in Korinthia thätig gewesenen Ritter, der in der vollen Freude über das kühne Abenteuer diesen damals unter seinen Kameraden gewiss allgemein beliebten Scherz erfunden hat. — καρκίνον Κορινθιον] Seekrebs scheint ein Spitzname für die Korinther selbst gewesen zu sein (Reiske); heute heißen im nördlichen Deutschland die Dänen so. Nur die Korinthier hatten sich vor

δεινά γ', ὧ Πόσειδον, εἰ μῆδ' ἐν βυθῷ δυνήσομαι,  
μήτε γῆ μήτ' ἐν θαλάττῃ διαφυγεῖν τοὺς ἱππέας.

610

## ΧΟΡΟΣ.

ὧ φίλτατ' ἀνδρῶν καὶ νεανικώτατε,  
ὄσσην ἀπὼν παρέσχεσ ἡμῖν φροντίδα·  
καὶ νῦν ἐπειδὴ σῶς ἐλήλυθας πάλιν,  
ἄγγελιον ἡμῖν, πῶς τὸ πρᾶγμ' ἤγωνίσω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Νικόβουλος ἐγενόμην;

615

## ΧΟΡΟΣ.

νῦν ἄρ' ἄξιόν γε πᾶσιν ἔστιν ἐπολολύξαι. (στροφή.)  
ὧ καλὰ λέγων, πολὺ δ' ἀμείνον' ἔτι τῶν λόγων  
ἐργασάμεν', εἴθ' ἐπέλ-

den Rittlern (διαφυγεῖν τοὺς ἱππέας), die Krebse (nach 606) vor den Rossen zu fürchten.

609. μῆδὲ — μήτε — μήτε] Es ist doch zu toll, wenn ich nun auch nicht einmal mehr in der Meerestiefe, also weder zu Lande noch zu Wasser den Rittlern soll entgehen können. — Bei γῆ fehlt ἐν, wie Ach. 533: ὡς χρὴ Μεγαρέας μήτε γῆ μήτ' ἐν ἀγορᾷ, μήτ' ἐν θαλάττῃ μήτ' ἐν ἠπείρῳ μένειν. Timokreon aus Rhod. 8: ὠφελὲν σ', ὧ τυφλὲ Πλοῦτε, μήτε γῆ μήτ' ἐν θαλάσσῃ μήτ' ἐν ἠπείρῳ φανῆμεν. — An Poseidon wendet sich der Seekrebs sehr natürlich als an seinen nächsten Schutzherrn.

611 ff. Diese vier vom Chorführer gesprochenen Verse haben ganz tragischen Charakter. — νεανικώτατε] in derselben Bdtg., wie Plut. 1137 κρέας νεανικόν, ein tüchtiges Stück Fleisch.

615. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ] In demselben Sinn gewöhnlicher τί δ' ἄλλο γ' ἢ, wie lat. nihil aliud quam und nihil aliud nisi. vgl. 1106 τί δέ, εἰ μὴ. Xen. Oekon. 9, 1: τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσεσθαι. 9, 2: τί δέ, εἰ μὴ

τῆς οἰκίας τὴν δύναμιν ἔδοξέ μοι πρῶτον ἐπιδείξαι αὐτῷ. — Νικόβουλος] Der Sinn ist: τὴν βουλήν ἐνίκησα. Diese Anwendung der nomina propria in ihrer ursprünglichen Bedeutung (als nom. appellativa) ist bei Arist. nicht selten. zu 570. Fried. 991: λῦσον δὲ μάχας, ἵνα Δυσιμάχην σε καλῶμεν. Ähnlich Thesm. 806 die Namen Ἀριστομάχη, Στρατονίκη, Εὐβούλη.

616. Der Chorführer fordert zu dem Jubelliede für den Wursthändler auf, welches der Chor dann absingt (Arnoldt Chorphart. 127). — ἐπολολύξαι] vgl. 1327. zu Vög. 222. Das Verb bezeichnet eigentlich das feierliche Aufschreien der Weiber bei einer heiligen Handlung: eine Sitte, die nach Herod. 4, 189 aus Libyen zu den Hellenen gekommen ist. Uebertragen bedeutet es das Aufjubeln der Freude. Aesch. Sieb. 825: πότερον χαίρω κάπολολύξω πόλεως ἀσινεῖ σωτήρι. Ag. 587: ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο. Eur. El. 691: ὀλολύξεται πᾶν δῶμα. vgl. Med. 1173. 1176. 'in eis' verbis 'quae sonum aut vocem aliquam edere significant, paenultima producitur, ut adparet in γούξαι. ex

δοῖς ἅπαντά μοι σαφῶς·  
ὡς ἐγὼ μοι δοκῶ  
κὰν μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν  
ὡστ' ἀκούσαι. πρὸς τὰδ', ὡ βέλ-  
τιστε, θαρρήσας λέγ', ὡς ἅ-  
παντες ἠδόμεσθά σοι.

620

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀκούσαι γ' ἄξιον τῶν πραγμάτων.  
εὐθύς γὰρ αὐτοῦ κατόπιν ἐνθένδ' ἴεμην·  
ὁ δ' ἄρ' ἔνδον ἐλασίβροντ' ἀναρρηγνὺς ἔπη  
τερατευόμενος ἤρειδε κατὰ τῶν ἱππέων,  
κρημνοὺς ἐρείπων καὶ ξυνωμότας λέγων  
πιθανώταθ'· ἡ βουλή δ' ἅπασ' ἀκροωμένη  
ἐγένεθ' ὑπ' αὐτοῦ ψευδατραφάξυος πλέα

625

β90

ὀλολύω nascitur ὀλολύγῃ, ut ex  
οἰμώζω οἰμωγῇ. Homer. II. 6, 301.  
Arist. Av. 222. Cobet.

621. μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν] sprüchwörtlich von einer Mühe, die man gern übernimmt zu verwirklichen.

624. Der Bericht des Wursthändlers über seinen Sieg parodirt die Meldungen der ἄγγελοι in der Tragödie. Die polternde Prahlerei Kleons, die noch weit grössere Unerschämtheit seines Gegners und die einfältige Schwäche des Rathes, der sich von beiden abwechselnd übertölpeln läßt, geben zusammen eine Caricatur von der ergötzlichsten Wirkung.

626. ἐλασίβροντα] Pindar (Ol. 4, 1) redet den Zeus an: ἐλατῆρ ὑπέροτατε βροντᾶς ἀκαμαντοπόδος. Fragm. 108: ἐλασίβροντε παῖ Πέας. Als der Nachfolger des Olympiers Perikles hat Kleon auch den Donnerkeil der Rede geerbt. — ἀναρρηγνὺς] Wo. 960. Fr. 824. Pind. Fragm. 68. 69 (Schneid.): μὴ πρὸς ἅπαντας ἀναρρηῆσαι τὸν ἀχρεῖον λόγον. Soph. Ai. 302: λόγους ἀνέσσα.

627. τερατευόμενος] prahlerisch übertreibend, wie τερατεία Wo.

318. vgl. Fr. 834 und Lys. 762: πάνσασθε τῶν τερατευμάτων. Luk. Todtengespr. 10, 8: γῆς καὶ τερατείας μεστός. — ἤρειδε] zu Wo. 1375.

628. ἐρείπων] Felsblöcke losreisend. Hom. II. 15, 356: Ἀπόλλων ῥεῖ ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε.

630. ψευδατραφάξυος] von Lügenkohle, ein von Aristophanes gebildetes Wort. ἀτραφάξυος, auch -ις, nannten die Griechen ein sehr schnell aufschiefendes Gartengewächs, etwa wie Spinat oder Melde, nach einer Glosse = ἰχουσολάχανον, atriplea. Pherekr. 74: ἀτραφάξυν ('praestat fortasse ἀτραφάξυν' Mein.) ἔφωσ', εἰτ' ὀκλαῖς καθημένη. Plin. N. H. 20, 20, 83: atriplea silvestre et sativum est. Pythagoras, tamquam concoqueretur difficillime, ac ne in hortis quidem iuxta id nasci quicquam nisi languidum culparit. addidere Dionysius et Diocles, plurimos gigni ex eo morbos. Wie die Melde schnell emporwächst und nichts neben sich duldet, so sättigte Kleon die βουλή mit seinem Lügenkohle

κᾶβλεψε νᾶπυ καὶ τὰ μέτωπ' ἀνέσπασεν.  
 κᾶγωγ' ὅτε δὴ ἔγνω ἔνδεχομένην τοὺς λόγους  
 καὶ τοῖς φενακισμοῖσιν ἔξαπατωμένην·  
 ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Θένακες, ἦν δ' ἐγώ,  
 Βερέσχεθοί τε καὶ Κόβαλοι καὶ Μόθων,  
 ἄγορά τ', ἐν ἧ παῖς ὧν ἐπαιδεύθην ἐγώ,  
 νῦν μοι θράσος καὶ γλυῦνταν εὐπορον δότε  
 φωνήν τ' ἀναιδῆ· ταῦτα φροντίζοντί μοι  
 ἐκ δεξιᾶς ἐπέπαρθε καταπύγων ἀνήρ.  
 κᾶγὼ προσέκυσσ' ἄρτα τῷ πρωκτῷ θενῶν  
 τὴν κιγκλίδ' ἐξήραξα, κᾶναχανῶν μέγα

635

640

dermafsen, dafs sie nichts anderes sehen oder hören mochte.

631. ἔβλεψε νᾶπυ] *schnitt ein Gesicht*, wie wenn er Senf gegessen hätte. So βλέπειν *κάρδαμα* (Wesp. 455), *ὄργανον* (Fr. 603), *ὄπον* (Fried. 1184), *ὑπότρομμα* (Ekk1. 292), *θυμβροφάγον* (Ach. 254). vgl. auch Wesp. 643. 847. 900. Fr. 562. Vög. 1169. 1671. Plut. 328. — τὸ μέτωπον (τὰς ὀφθαλμοὺς) ἀνασπᾶν *eine drohende Miene machen* (zu 550). Ach. 1069: ὁδὸς τὴν τὰς ὀφθαλμοῦ ἀνεσπασκῶς ὡσπερ τι δεινὸν ἀγγελῶν ἐπέλεγειται. Oft auch ein Zeichen des *Stolzes*. Xen. *Gastm.* 3, 10: μάλα σεμνῶς ἀνασπᾶσας τὸ πρόσωπον (genauer μέτωπον). Gegensatz *χαλάσας τὸ μέτωπον* Wesp. 655. *latine contrahere frontem et explicare*. Cobet.

634. Perikles betrat die Rednerbühne nie, ohne vorher zu den Göttern gebetet zu haben (Plut. Per. 8), und auch Demosthenes beginnt seine Rede vom Kranz mit einem feierlichen Gebet. Serv. zu Verg. Aen. 11, 301: *maiores nullam orationem nisi invocatis numinibus incohabant, sicut sunt omnes orationes Catonis et Gracchi*. So auch der Wursthändler; aber er betet zu Göttern, die seiner würdig sind. vgl. 763. — Σκίταλοι] Dämonen der *Unsucht* und *Unverschämtheit*.

635. Βερέσχεθοί] *Rüpel*, Dämonen *einsfüßiger Dummheit*, denen der Rath zur Beute werden soll. — Κόβαλοι] *Kobolde* als Dämonen verschmitzter Schlaueit, ursprünglich die lustigen Begleiter des Dionysos (Lobeck). Daher 332 *κοβαλικεύματα* und 417 *κόβαλα Koboldstreiche*, 370 *κοβαλικεύσθαι wie ein Kobold äffen*. — Μόθων] ein Dämon *frechen Sklavensinnes*; denn *μόθων* = *verna*. Die im Hause gebornen Sklaven pflegten mutwilliger und unverschämter zu sein. Anders 697. Plut. 279: ὡς μόθων εἶ καὶ φύσει κόβαλος.

639. Blitz und Donner von der rechten galt für ein gutes Zeichen. Hom. II. 2, 353: *ἀστράπτων ἐπιδέξι'*, *ἐναίσιμα σήματα φαίνων*. Pind. Pyth. 4, 40: *αἴσιον δ' ἐπὶ οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἔκλαγξε βροντάν*. Die Stelle des Donners vertritt hier die *πορδή* (Wo. 394). — ἐπέπαρθε] Das gebräuchliche *compos. ist ἀποπέρομαι*: da aber hier die *πορδή* als Vorzeichen gilt, so hat der Dichter die Form *ἐπέπαρθε* gebildet nach der Analogie von *ἐπέπαρτε* (zu Vög. 720). Hom. Od. 17, 545: *υἱὸς ἐπέπαρτε πᾶσιν ἔπεσσιν*. vgl. Hom. Hymn. 3, 297.

640. προσέκυσσ' zu 156.

641. κιγκλίδα] Das Sitzungslocal des Rathes und die Gerichtsstätten waren in Athen mit einem hölzer-

ἀνέκραγον· ὦ βουλή, λόγους ἀγαθούς φέρων  
 εὐαγγελισασθαι πρῶτος ὑμῖν βούλομαι·  
 ἔξ οὗ γὰρ ἡμῖν ὁ πόλεμος κατερράγη,  
 οὐκ ἔστιν ἄφύας εἶδον ἀξιωτέρας.  
 ἢ δ' εὐθέως τὰ πρόσωπα διεγαλήνισεν·  
 εἶτ' ἔστεφάνουν μ' εὐαγγέλια· καὶ γὰρ φρασα  
 αὐτοῖς ἀπόρρητον ποιησάμενος, ταχύ,

645

nen, nicht sehr hohen. (675) *Latten-  
 gehäuge* umgeben (*δρύφακτος* Wesp. 830, *δρύφακτοι* Ri. 675, auch *δρύ-  
 φακτα*, von *δρύς* und *φράσσω*),  
 um die, welche zum Rath oder zu  
 dem Gerichtspersonal gehörten, von  
 den vor diesen Behörden erscheinenden  
 abzusondern. Durch diesen Ver-  
 schlag führte eine schwache *Gitter-  
 thür* (*κυκλῆς* Wesp. 124. 775), die  
 nach dem Anfange der Verhand-  
 lungen geschlossen wurde, aber  
 von ausen durch das Gitter leicht  
 zu öffnen war. Privatpersonen war  
 es nicht erlaubt, in das innere ein-  
 zudringen. Demosth. 25, 23: τὸ τὴν  
 βουλήν τοὺς πεντακοσίους ἀπὸ  
 τῆς ἀσθενούς τοιαντηλοῦ κυκλῆδος  
 τῶν ἀπορρητῶν κυρίαν εἶναι καὶ  
 μὴ τοὺς ἰδιώτας εἰσεῖναι. Dafs und  
 wie der Wursthändler es hier doch  
 thut, bezeugt am besten seine Unver-  
 schämtheit. — ἀναχανῶν μέγα] *den  
 Mund weit aufreisend*.

643. εὐαγγελισασθαι] bei den  
 Attikern entweder absolut gebraucht  
 oder mit dem Dativ verbunden,  
 wozu bisweilen noch ein Accus. der  
 Sache tritt. Lykurg. 18: ὡσπερ  
 τῇ πατρὶδι μεγάλῃς εὐτυχίας εὐ-  
 αγγελιζόμενος. — πρῶτος] Der  
 Wursthändler will nichts weiter als  
 die gute Nachricht bringen, und er  
 wil *der erste* sein, der sie bringt.  
 Soph. Trach. 180: πρῶτος ἀγγέλων  
 ὄκνον σε λύσω. 190: ἀπῆξ' ὅπως  
 τοι πρῶτος ἀγγείλας ταδε πρὸς  
 σοῦ τι κερδάναιμι. Aeschin.  
 2, 171: ἀπαγγέλλας τοίνυν πρῶ-  
 τος τὴν τῆς πόλεως κίησιν ὑμᾶς  
 ἀπαιτῶ χάριν (Sauppe).

Aristophanes II. 3. Aufl.

644. κατερράγη] *losbrach*, wie  
 ein Unwetter. Ach. 528: κἀντεῦ-  
 θεν ἀρχὴ τοῦ πολέμου κατερράγη  
 Ἑλλήσι πάσιν. Herod. 1, 87: χει-  
 μῶνά τε καταρραγῆναι. Luk.  
 Wahr. Gesch. 2, 35: βροντῆς με-  
 γάλῃς καταρραγεῖσθαι.

645. ἀξιωτέρας] *wohlfeiler*. 672.  
 895. 896. Wesp. 491. Xen. Ein-  
 künfte 4, 6: ἀξίων γενομένων τῶν  
*χαλκευτικῶν ἔργων* und ἀξίων ὄν-  
 των τῶν καρπῶν. — Die ἀφύας  
 (*Sardellen*, *Anchovy* oder *Heringe*)  
 waren in Athen ein auch für den  
 gemeinen Mann zugängliches Lieb-  
 lingsgericht. Chrysis bei Athen.  
 7, 185 D: τὴν ἀφύην τὴν μὲν ἐν  
 Ἀθήναις διὰ τὴν βαυλίαν ὑπερ-  
 ορῶσι καὶ πτωχικὸν εἶ-  
 ναι φασιν ὄνον. ἐν ἑτέροις  
 δὲ πόλεσιν ὑπερδυναμάζουσι πολὺν  
 χεῖρον γινόμενην. Daher war das  
 Steigen und Fallen des Preises von  
 großer Wichtigkeit, die von Aristophanes  
 hier komisch übertrieben  
 wird. zu Vög. 76.

646. ἢ δὲ] nämli. ἢ βουλή. 629.  
 631. Der hochwohlweise Rath, der  
 631 die Stirn kraus gezogen hatte,  
 glättete sie jetzt wieder aus, wie  
 nach dem Sturm die *Windstille* das  
 Meer glättet. Alex. 173: τὰ Σα-  
 μοθράκι' εὐχεται, λῆσαι πνεόντα  
 καὶ γαλήνισαι ποτέ.

647. ἔστεφάνουν] vgl. 656. Plut.  
 764: ἀναδῆσαι βουλομαι εὐαγγέ-  
 λιά σε κριβανωτῶν ὀμομαθῶ.

648. Verb.: καὶ γὰρ, ἀπόρρητον  
 ποιησάμενος, φρασα αὐτοῖς  
 (*machte den Vorschlag*), ἵνα —  
 τοῦβολοῦ, τὰ τρύβλια τῶν δημ.

ἵνα τὰς ἀφύσας ὠνοίοντο πολλὰς τοῦβολοῦ,  
 τῶν δημιουργῶν συλλαβεῖν τὰ τρύβλια. 650  
 οἱ δ' ἀνεκρότησαν καὶ πρὸς ἔμ' ἐκεχήνεσαν.  
 ὁ δ' ὑπονοήσας, ὁ Παφλαγῶν, εἰδὼς θ' ἅμα,  
 οἷς ἦδεθ' ἡ βουλὴ μάλιστα φήμασιν,  
 γνώμην ἔλεξεν· ἄνδρες, ἤδη μοι δοκεῖ  
 ἐπὶ συμφοραῖς ἀγαθαῖσιν εἰσηγγελλόμεναις 655  
 εὐαγγέλια θύειν ἑκατὸν βοῦς τῇ θεῷ.  
 ἐπένευσεν εἰς ἐκεῖνον ἡ βουλὴ πάλιν.  
 κᾶγωγ' ὅτε δὴ ἔγνω τοῖς βολίταις ἠττημένος,  
 \ διακοσίαισι βουσὶν ὑπερηκόντισα·  
 τῇ δ' Ἄγροτέρα κατὰ χιλῶν παρήνεσα 660

ταχὺ συλλαβεῖν. — ἀπόρρ. π.] Herod. 9, 45: παραθήκην ὑμῖν τὰ ἔπα τάδε τίθεμαι, ἀπόρρητα ποι-εῦμενος πρὸς μηδένα λέγειν ὑμέας. — Der Rath, den der Wursthändler den Buleuten gibt, ist der, bei den Töpfern die fertigen und zum Verkauf feilstehenden Töpfe in Beschlag zu nehmen, damit kein anderer ein Gefäß habe um darin Sardellen zu kaufen. Die geringe Anzahl der Käufer mußte dann den Preis noch weiter herabdrücken. Zonaras: δημιουργοὶ οἱ κεραμεῖς, οἱ σκευποιοὶ, οἱ τέκτονες (und jede andere Art von Handwerkern).

651. ἀνεκρότησαν] Wesp. 1314. Plut. 739: ἐγὼ δὲ τῷ χεῖρ' ἀνεκρότησ' ὑφ' ἠδονῆς.

652. ὑπονοήσας] errathend, argwöhnend, dals der Rath sich mir zuneigte.

655. εἰσηγγελλόμεναις] Thuk. 8, 79: ἐσηγγέλλετο ἡ ἐν τῇ Σάμῳ ταραχῇ. 92: ἐσηγγέλθη τοῖς τετρακοσίοις (ἔτυχον δ' ἐν τῷ βουλευτηρίῳ συγκαθήμενοι), und öfter ἐσηγγελθέντων ὅτι κτλ. (gegen Cobet N. L. 327).

656. Xen Hell. 1, 6, 37: ἔθνε τὰ εὐαγγέλια καὶ τοῖς στρατιώταις παρήγγειλε δεῖννοποιεῖσθαι.

658. βολίταις] durch die Kuh-laden, mit verächtlicher Anspielung

auf die von Kleon beantragte Heke-tombe (656). Aehnlich ζῆν ἐν πᾶσι βολίταις, von Landleuten (Aek. 1025), für das sprüchwörtliche ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς.

659. Die Hds. haben διμκοσίαισι. Ueber die Endung γαι Kr. Dial. 15, 6, A. 1. Porson zur Med. 479: 'perpetua in his formis confusio. quare priorem (γαι) ubi dant codices vel codicum pars, accipio; contra universos codices non obtrudendam opinor'. vgl. C. I. 71: [ἐπό]πταισιν und αὐτήσιν (ohne i subscr.). 73 c: τῆσι. — ὑπερηκόντισα] Vög. 363: ὑπερακοντίζεις σὺ γ' ἦρα Νικίαν ταῖς μηχαναῖς.

660. Ἄγροτέρα] So heißt Artemis als Jägerin. Lys. 1262: ἀγρότερο Ἄρτεμι θηροκτόνε. Xen. Hell. 4, 2, 20: σφαγιασάμενοι τῇ Ἄγροτέρα, ὡσπερ νομιζέται, τὴν χιλμαίραν. zu Fr. 847. Der Wursthändler spielt auf ein Gelübde an, das die Athener in den Perserkriegen der Artemis gethan hatten. Xen. Anab. 3, 12: ἐλθόντων Περσῶν Ἀθηναῖοι (nach Ael. Verm. Gesch. 2, 25 Miltiades) εὐξόμενοι τῇ Ἄρτεμιδι, ὁπόσους ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων, τοσαύτας χμιαίρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὐρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐναντιὸν πεντακοσίαις



εὐχὴν ποιήσασθαι χιμάρων εἰσαίριον,  
αἱ τριχίδες εἰ γενοιάθ' ἑκατὸν τοῦβολοῦ.  
ἑκαράδοκησεν εἰς ἔμ' ἢ βουλή πάλιν.

ὁ δὲ ταῦτ' ἀκούσας ἐκπλαγεὶς ἐφληγάφα,  
κῆθ' εἶλλον αὐτὸν οἱ πρυτάνεις χοὶ τοξόται.

665

οἱ δ' ἐθορούβουν περὶ τῶν ἀφύων ἐστηκότες·  
ὁ δ' ἠντιβόλει γ' αὐτοὺς ὀλίγον μείναι χρόνον,

'ἵν' ἄτθ' ὁ κῆρυξ οὐκ Ἀκαδαίμονος λέγει,  
πύθθησθ'. ἀφίκται γὰρ περὶ σπονδῶν λέγων.

οἱ δ' ἐξ ἐνὸς στόματος ἅπαντες ἀνέκραγον·

670

θύειν· καὶ ἔτι καὶ νῦν ἀποθύουσιν.

— κατὰ] c. genet. bei Gelübden und Opfern. Demosth. Brief 1: τοὺς θεοὺς παρακαλέσασθαι καὶ κατὰ τῶν νικητῶν ἀπασιν αὐτοῖς εὐξάμενοι ἐλευθεροῦτε τοὺς Ἕλληνας. Plut. Mor. 294 B: διέφυγεν εὐξάμενος τῷ Ἀπόλλωνι καθ' ἑκατόμβης. vgl. auch. Fr. 101 und Kr. zu Thuk. 5, 47, 10. Luk. Tim. 7: ὁ ἡμῶν καθ' ἱερῶν τελείων ἐστιῶσας. — χιλιῶν] χιλιῶν περισπῶσιν Ἀττικοί. Schol. Ach. 1055. vgl. Fried. 1237. Diese Betonung (des feminini) überliefern mehrere Grammatiker. Fried. 1237 schreibt so auch Rav.

662. τριχίδες] Der Name kommt von den haarfeinen Gräten. Ekkl. 55: ὁ γὰρ ἀήρ τὴν νύχθ' ὄλην ἔβητε, τριχίδων ἐσπέρας ἐμπλήμενος.

664. D. h. als er diesen meinen Vorschlag gehört hatte, verlor er in der Ueberzeugung gegen mich nicht mehr aufkommen zu können den Mut usw.

665. πρυτάνεις] der aus 50 Mitgliedern bestehende, permanente Ausschuss der βουλή. Nur ihrem ἐπιστάτης stand es zu, einen Redner ungebührlichen Betragens wegen verhaften zu lassen. — χοὶ τοξ.] d. h. auf Befehl der Prytanen die Bogenschützen. Diese, nach dem Vaterlande der Mehrheit auch Σκύ-

θαι genannt, bildeten die Stadtwache und versahen den Polizeidienst unter eigenen τόξαρχοι. Sie lebten unter Zelten auf dem Markt, später auf dem Areiopag. Bald nach der Schlacht von Salamis (Aeschin. 2, 173 ff.) wurden 300 angekauft (denn sie waren Sklaven), später stieg ihre Zahl bis auf 1200. Die von ihnen vorgenommenen Verhaftungen bezeichnete man durch das Verbum ἔλκειν. Ekkl. 259: ἐκείνο μόνον ἀσχεπτὸν, ἦν σ' οἱ τοξόται ἔλκωσιν, ὅτι δράσεις ποτέ.

666. περὶ τῶν ἀφύων] abh. von ἐθορούβουν.

667. Cobet ἠντεβόλει nach Ety-mol. 112, 52: τὸ δὲ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Ἀμφιαράῳ διὰ τοῦ ἐντεβόλησε δύο κλίσεις ὑπέστη. Diese Bemerkung beweist durchaus nicht, daß die Attiker stets so flectiert hätten.

668. Uebergang aus der orat. obl. in die or. recta. Das Particip λέγων 669 gehört zu ἠντιβόλει. Er bat sie nur noch kurze Zeit zu warten, indem er sagte: (Wartet), damit ihr erfahret —. Man sagte stets nur: ὁ κῆρυξ ἀφίκται περὶ σπονδῶν, nicht περὶ σπονδῶν λέγων. Vög. 1532 (vgl. 1577): ἤξονοι πρέσβεις δεῦρο περὶ διαλλαγῶν. Fried. 216. Lys. 984. 1009. 1101. Xen. Anab. 2, 3, 1: κήρυκας ἔπεμψε περὶ σπονδῶν.

ἔννι περὶ σπονδῶν; ἐπειδὴ γ', ὦ μέλε,  
 ἦσθοντο τὰς ἀφύας παρ' ἡμῖν ἀξίας;  
 οὐ δεόμεθα σπονδῶν· ὁ πόλεμος ἐρπύτω.  
 ἐκεκράγεσάν τε τοὺς πρυτάνεις ἀφιέναι·  
 εἰδ' ὑπερεπῆδων τοὺς δρυφάκτους πανταχῆ.  
 ἐγὼ δ' ἐπριάμην τὰ κορίαν' ὑπεκδραμῶν  
 ἅπαντα, τὰ τε γῆτει' ὅσ' ἦν ἐν τὰγορᾷ·  
 ἔπειτα ταῖς ἀφύαις ἐδίδουν ἰδύσματα  
 ἀποροῦσιν αὐτοῖς προῖκα κάχαριζόμεν.  
 οἱ δ' ὑπερεπῆνον ὑπερεπύππασζόν τέ με  
 ἅπαντες οὕτως, ὥστε τὴν βουλὴν ὄλην  
 ὀβολοῦ κοριάννοις ἀναλαβῶν ἐλήλυθα.

675

680

## ΧΟΡΟΣ.

πάντα τοι πέπραγας οἶα χρὴ τὸν εὐτυχοῦντα· (ἀντιστροφή.)  
 εὔρε δ' ὁ πανούργος ἕτερον πολὺ πανουργίας  
 μείζοσι κεκασμένον

685

671. Aehnlich Fried. 217: (Wenn die Lakoner unterhandeln wollten) ἐλέγεται ἂν ὑμεῖς εὐθὺς ἐξαπατώμεθα, νῆ τὴν Ἀθηναίαν γῆ Δι', οὐχὶ πειστέον· ἤξουσι καὐθις, ἦν ἔχωμεν τὴν Πύλον.

673. Lys. 129: οὐκ ἂν ποιήσαιμι, ἀλλ' ὁ πόλεμος ἐρπύτω. Es scheint dies eine damals allgemein beliebte Phrase gewesen zu sein: *mag der Krieg seinen Gang gehen.*

674. ἐκεκράγεσαν] dem Sinne nach = ἐκέλεον. Daher der acc. c. infin.: *sie schrieen, die Prytanen sollten den Rath entlassen*, die Sitzung schliessen. Man sagte: *λύειν τὴν ἐκκλησίαν* (Ach. 173), aber *ἀφιέναι τὴν βουλὴν* und *τὰ δικαστήρια* (Wesp. 595).

675. τοὺς δρυφάκτους] zu 641.

676. Während die Rathsherren das niedrige Lattengehege überspringen, eilt der Wursthändler, von ihnen nicht bemerkt, hinaus und kauft auf dem Markte das Würzkraut auf. Alexis 123 nennt in einem Verzeichnis solcher Würzkräuter *κοριάννον αῦνον, ὀρίλα-*

*νον, γῆτειον.* Das letzte wird auch Wesp. 496 als beliebte Würze, und zwar der vornehmeren, erwähnt.

678. ἰδύσματα] Erot. Gloss. Hipp.: ἰδύσματα τοῖς χλωροῖς καὶ ξηροῖς ἀρτύμασιν (Gewürze).

679. ἀποροῦσιν] weil er selbst alles vorweg gekauft hatte.

680. Bekk. Anektd. 69: ὑπερπυππάζειν ὑπερθανμάζειν, ἐκπλήττεσθαι, παρὰ τὸ πυππάξ, ὃ ἐστὶν ἐπίρρημα θανατασμοῦ. Plat. Euthyd. 303 A: πυππάξ (prottausend), ὡς Ἡράκλειος, καλοῦ λόγον.

682. ὀβολοῦ] Genet. des Preises, wie 649 und 662. — ἀναλαβῶν ἐλήλ.] *bring' ich den Rath hier in der Tasche mit* (Seeger). Die Phrase bezeichnet die gänzliche Bethörung eines hintergangenen, so das man mit ihm machen kann, was man will. Demosth. 18, 40: ἐκ τούτων φῆγετο ἐκείνους λαβῶν εἰς τὸ μηδ' οἰοῦν προορᾶν τῶν μετὰ ταῦτα μηδ' αἰσθάνεσθαι. 19, 19: εἶπε δὲ τοιοῦτους λόγους, ὡς φ' ἅπαντας ὑμᾶς λαβῶν φηγετο.

683. πέπραγας οἶα] zu Fr. 302.

685. Hom. Il. 4, 339: καὶ σύ,

καὶ δόλοισι ποικίλοις  
 φήμασιν θ' αἰμίλοις.  
 ἀλλ' ὅπως ἀγωνιῇ φρόν-  
 τιζε τὰπίλοιπ' ἄριστα·  
 συμμάχους δ' ἡμᾶς ἔχων εὖ-  
 νους ἐπίστασαι πάλαι.

690

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ὁ Παφλαγῶν οὐτοσὶ προσέρχεται  
 ὠθῶν κολόκυμα καὶ ταράττων καὶ κυκῶν,  
 ὡς δὴ καταπιόμενός με. μορμῶ τοῦ θράσους.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εἰ μὴ σ' ἀπολέσαιμ', εἴ τι τῶν αὐτῶν ἐμοὶ  
 ψευδῶν ἐνεῖη, διαπέσοιμι πανταχῇ.

695

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἦσθην ἀπειλαῖς, ἐγάλασα ψολοκομπταῖς,  
 ἀπεπνύαρισα μόθωνα, περιεκόκκασα.

κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε, κερ-  
 δαλέοφρον.

692. κολόκυμα] ἀπαξ εἰρημέ-  
 ρον, eine langsam dem Ufer zuströ-  
 mende Welle, die den nahenden  
 Sturm verkündet. ὠθεῖν κῶμα  
 sagte man vom Flus und vom  
 Meere, das seine Wellen daher-  
 wälzt. Metagenes 6: ὁ δ' ἕτερος  
 (ποταμὸς) ὠθεῖ κῶμα ναστῶν καὶ  
 κρεῶν. — ταράττων καὶ κυκῶν]  
 wie 251.

693. Μορμῶ war, wie Λάμια  
 und Ἐμπούσα (Strab. 1, 19. Arist.  
 Fr. 293), ein in weiblicher Gestalt  
 gedachtes Spukbild, mit dem man  
 Kinder zu schrecken und zum  
 Schweigen zu bringen pflegte. Luk.  
 Philops. 2: μνθῖδια παίδων ψυ-  
 χὰς κηλεῖν δυνάμενα ἐτι τὴν  
 Μορμῶ καὶ τὴν Λάμιαν δεδιό-  
 των. Xen. Hell. 4, 4, 17: οἱ Λα-  
 κεδαιμόνιοι ἐπισκώπτειν ἐτόλ-  
 μων, ὡς οἱ σῆμαχοι φοβοῖντο  
 τοὺς κελτασάς, ὡπερ μορμό-  
 νας παιδάρια. zu Fr. 925. Vög.  
 1245. Ach. 582. Fried. 474. Thesm.  
 417. Hier blofse Interjection: *hu*,

*hu*, der *Wut*. Theokr. 15, 40:  
 μορμῶ, δάκνει ἵππος.

694. Nicht selten steht ein hypo-  
 thetischer Nebensatz, dessen Haupt-  
 satz einen Wunsch im Optativ ent-  
 hält, vermöge einer Assimilation  
 des Modus gleichfalls im Optativ,  
 Wesp. 1431. Ach. 476: κάκιστ'  
 ἀπολομην, εἴ τι σ' αἰτήσαιμ' ἔτι.  
 Fried. 1072: ἐξώλης ἀπόλοι', εἰ  
 μὴ πᾶνσαιο βακίλων. — τῶν αὐ-  
 τῶν] wie früher.

695. διαπέσοιμι] zu 540. Auch  
 von *Sachen*, die misslingen. Aeschin.  
 2, 39: τὸ σκκοφάντημα διέπιπτεν  
 αὐτῶ.

696. ἦσθην] zu Wo. 174. Kr. 52,  
 6, A. 3. Eine grofsartige Anwen-  
 dung dieses Aorists. — ψολοκ.]  
 φόλος ist der nicht zündende Blitz;  
 also ψολοκομπταῖς Drohungen, die  
 viel Dunst und Rauch machen, aber  
 nicht schaden.

697. Etym. M.: πνδαρῖζειν ἐπὶ  
 τοῦ ἀλλεσθαι, ἦτοι ποδαρῖ-  
 ζειν (?), ὡς ὄνομα ὄνυμα αλολι-  
 κῶς. Hesych. διαπο[ν]δαρῖζει (d. h.  
 διαπνδαρῖζει)· διαναβάλλεται, δι-

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ τοι μὰ τὴν Δήμητρά γ', εἰ μὴ σ' ἐκφάγω  
ἐκ τῆσδε τῆς γῆς, οὐδέποτε βιώσομαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰ μὴ κφάγῃς; ἐγὼ δέ γ', εἰ μὴ σ' ἐκπίω,  
κᾶν ἐκροφήσας αὐτὸς ἐπιδιαρραγῶ.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπολῶ σε νῆ τὴν προεδρίαν τὴν ἐκ Πύλου.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοὺ προεδρίαν οἶον ὄψομαι σ' ἐγὼ  
ἐκ τῆς προεδρίας ἔσχατον θεώμενον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐν τῷ ξύλῳ δῆσω σε νῆ τὸν οὐρανόν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς ὀξύθυμος. φέρε, τί σοι δῶ καταφαγεῖν;

αναρρίπτεται. — μόθων] μόθων (anders als 635) ist ein plumper und unanständiger Tanz (Poll. 4, 101. Phot. μόθων), wohl unter Flötenbegleitung ausgeführt, da nach Athen. 14, 618 C μόθων auch eine Art der αὐλῆσις ist. — Dieser Stelle sehr ähnlich Fried. 335: ἤδομαι γὰρ καὶ γέγηθα καὶ πέποδα καὶ γελῶ. Eur. Schutzfl. 719: ἐγὼ δ' ἀνγλάλαξα κἀνωρχησάμην κἀκρουσα χεῖρας. — περιεκόκκασα] Eustath.: οἶον καὶ τὸ ἐπικοκκάζειν ὕβρει. Phot.: περιεκόκκασα περιεγέλασα καὶ κατωρχησάμην. So heißt die Echo Thesm. 1059 λόγων ἀντιφθός ἐπικοκκάστρια.

698. μὰ τὴν Δήμητρά γ' hat der Rav. Aber post iusiurandum, qualia sunt νῆ Δία, νῆ τὸν Δία, μὰ Δία, οὐ μὰ Δία, νῆ τὸν Ἀπόλλω et cetera huius modi numquam sequitur particula γέ, nisi alio vocabulo interposito. Porson. Daher Reisig wohl richtig: μὰ τὴν Δήμητρον ἔτ', εἰ κτλ. — ἐκφάγω] nisi te exedero = comestum escero. Ueber εἰ c. conī. zu 805.

701. κᾶν ἐκροφήσας] Du drohst, mich aus diesem Lande wegzufressen? Nun gut; so will ich dich

fortsaufen, und wenn ich selbst darüber platzen sollte. Luk. üb. Geschichtsschr. 10: κᾶν διαρραγῶσιν ἐπαινούντες. 20: ὑπερεμπλάται ἔτνονς, ἔστ' ἂν διαρραγῆ ἔσθλιον.

702. προεδρίαν] vgl. Einl. § 18 und zu 536. 575. 1404.

703. ἰδοὺ] zu 87. — οἶον] adverbial, wie 367. zu Vög. 224.

704. ἐκ] nach deiner früheren Proëdie wirst du dich jetzt mit einem Platz in der hintersten Sitzreihe begnügen müssen. Dort scheinen die ξένοι gesessen zu haben. Alexis 40: ἐνταῦθα περὶ τὴν ἔσχατην δεῖ κεραιδα ὑμᾶς καθιζουσας θεωρεῖν ὡς ξένας.

705. ἐν τῷ ξ.] zu 367.

706. vgl. 269. Fried. 257: ὡς δομῶς (Meineke). Fragm. 136: ὡς δ' ὀρθοπλήξ. — Senec. De ira 2, 19: senes difficiles et queruli sunt: in eadem causa sunt siti fameque rabiidi et quibus exsangue corpus est. Daher das Sprüchwort: πεινῶντι μὴ προσέλθῃς (Theokr. 15, 148). Durch Stillung des Hungers meint der Wursthändler höhnlisch den zornigen Kleon zu besänftigen, wie ein wildes Thier.

ἐπὶ τῷ φαγῶν ἦδοιτ' ἄν; ἐπὶ βαλλαντίω;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔξαρχάσομαι σου τοῖς ὄνυξι τᾶντερα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἄπονηιῶ σου τὰν περτανεῖω σιτία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔλξω σε πρὸς τὸν δῆμον, ἵνα δῶς μοι δίκην.

710

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καγῶ δέ σ' ἔλξω καὶ διαβαλῶ πλείονα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ', ὦ πονηρέ, σοὶ μὲν οὐδὲν πείθεται·

ἐγὼ δ' ἐκείνου καταγελῶ γ' ὅσον θέλω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς σφόδρα σὺ τὸν δῆμον σεαυτοῦ νενόμικας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐπίσταμαι γὰρ αὐτὸν οἷς ψωμίζεται.

715

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καθ' ὅσον ὡσπερ αἱ τίτθαι γε σιτίζεις κακῶς.

μασώμενος γὰρ τῷ μὲν ὀλίγον ἐντίθης,

αὐτὸς δ' ἐκείνου τριπλάσιον κατέσπακας.

707. ἐπὶ τῷ φαγῶν ἦδοιτ' ἄν;] *worüber würde er sich wohl freuen, wenn er es zu essen bekäme?* Die Construction ἐσθίειν ἐπὶ τινι (s. den krit. Anhang) ist hier ganz unzulässig. Man kann wohl sagen διαβιῶναι ἐπὶ γογγυλίσαι πάντα τὸν χρόνον bei Rüben sein Leben hindringen, aber unmöglich ἐσθίειν ἐπὶ γογγυλίσαι (bei Rüben essen). Da Kleon auf die Frage 706 nicht geantwortet hat, so wendet sich der Wursthändler mit 707 an den Chor. Der Wechsel der Personen ebenso und noch auffälliger Ekkh. 662—664 und sonst. — ἐπὶ βαλλαντίω} παρ' ὀνόνοισιν, da man die Nennung eines leckeren Gerichtes erwartet. Dem Kleon ist aber ein *Beutelothen* mit Geld noch lieber. Ueber die Construction s. Wo. 1411.

709. ἀπονηιῶ} hier — τοῖς ὄνυξι ἀφαιρήσομαι. So nur hier; sonst heißt ἀπονηιζέειν die Nägel

*beschneiden* (z. B. Menand. 1018).

712. πείθεται] näml. ὁ δῆμος.  
714. σεαυτοῦ νενόμικας] Der Genetiv, wie 860. Terent. Adelp. 5, 6, 10: *paullatim plebem primitum facio meam*. Ovid. Art. am. 2, 259: *fac plebem, mihi crede, tuam*.

715. ψωμίζεται ist das verb. propr. von dem *Auffüttern* kleiner Kinder. Lys. 19: ἡ δὲ τὸ παιδίον κατέκλιεν, ἡ δ' ἔλουσεν, ἡ δ' ἐψώμισεν. Thesm. 692. Es geschah so, daß die τίτθη die Speise vorkaute (*μασώμενη*) und sie dann den Kindern in den Mund gab (*ἐσιτίζεν*).

716. Aristot. Rhet. 3, 4: ὁ Δημοκράτης εἶκασε τοὺς ἥτορας ταῖς τίτθαις, αὐτὸ τὸ ψώμισμα καταπινοῦσαι τῷ σιάλφ τὰ παιδιά περιαλείφουσι.

718. κατέσπακας] Das Perfect zur Bezeichnung einer Gewohnheit

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ νῆ Δί' ὑπό γε δεξιότητος τῆς ἐμῆς  
δύναμαι ποιεῖν τὸν δῆμον εὐρὺν καὶ στενόν.

720

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

χὼ πρῶκτός οὐμός τουτογι σοφίζεται.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὡγάθ', ἐν βουλῇ με δόξεις καθυβρίσαι.  
ἴωμεν ὡς τὸν Δῆμον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐδὲν κωλύει.

ἰδοῦ.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

βάδιζε.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μηδὲν ἡμᾶς ἰσχύτω.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἂ Δῆμε, δεῦρ' ἔξελθε.

725

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ Δί', ὦ πάτερ,

ἔξελθε δῆτ', ὦ Δημίδιον ὦ φίλτατον.

## ΔΗΜΟΣ.

τίνες οἱ βοῶντες; οὐκ ἄπιτ' ἀπὸ τῆς θύρας;  
τὴν εἰρεσιώγην μου κατεσπαράξατε.

728

wie noch häufiger der Aorist zu Wo. 350. Das Perfect so Wesp. 494. 561. 591. Fr. 970. — κατασπᾶν, *gierig verschlingen*. Fr. 576. Antiphan. 202, 12: ὅταν τὴν ἐνθεσιν ἐντὸς ἤδη τῶν ὀδόντων τυγχάνης κατεσπακῶς.

720. Kleon meint, er könne des Demos Herz weit und eng machen, ihm nach Belieben Lust und Leid schaffen; der Wursthändler versteht den Ausdruck absichtlich in grob sinnlicher Bdtg. Wesp. 638: πῶσανόμην ἀκούων, ἠδόμενος λέγοντι. Aehnlich doppelsinnig Fried. 1170: κᾶτα γίγνομαι παχὺς.

721. τουτογι] zu 1357.

722. Kleon meint: wenn wir erst vor dem Demos unsere Sache werden ausgefochten haben, so wird kein Mensch glauben, daß du mich

durch deine Frechheit im Rathe wirklich zu Boden geworfen hast, καθυβρίζειν ähnlich wie καταπολεμεῖν.

723. κωλύω hat im Trimeter ὦ (972), in Anapästēn ὦ (Fried. 499. Vög. 463. Lys. 607).

724. ἰδοῦ] *sieh*, ich bin bereit, zu 121. — μηδὲν ἡμ. ἰσχ.] ebenso Wesp. 1264: wohl formelhaft. [Eur.] Iph. A. 661: καὶ νῦν γέ μ' ἰσχει δῆ τι μὴ στέλλειν στρατόν.

726. ὦ Δημίδιον ὦ φίλτ.] zu Wo. 412 und Kr. 45, 3, A. 6. Fried. 1198: ὦ φίλτατ' ὦ Τρύγαιε.

728. Diesen Vers und 729 spricht der Demos noch in der Thür stehend; ganz heraus tritt er erst mit V. 730. — οὐκ ἄπιτε;] Kr. 53, 7, A. 4.

729. Die εἰρεσιώγη, etwa unserm *Erntekrans* entsprechend, ist

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔξελεθ', ἴν' εἰδῆς, οἷα περιωβρίζομαι. 727

ΔΗΜΟΣ.

τίς, ὦ Παφλαγῶν, ἀδικεῖ σε; 730

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διὰ σὲ τύπτομαι

ὑπὸ τουτουὶ καὶ τῶν νεανίσκων.

ΔΗΜΟΣ.

τιγῆ;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὀτιγῆ φιλιῶ σ', ὦ Δῆμ', ἐραστῆς τ' εἰμι σός.

ΔΗΜΟΣ.

σὺ δ' εἰ τίς ἔτεόν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀντεραστῆς τουτουί,

ἐρῶν πάλαι σου βουλόμενός τέ σ' εὖ ποιεῖν,

ἄλλοι τε πολλοὶ καὶ καλοὶ τε κἀγαθοί. 735

ἀλλ' οὐχ οἷοί τ' ἔσμεν διὰ τουτουί. σὺ γὰρ

ὁμοῖος εἶ τοῖς παισὶ τοῖς ἐρωμένοις:

τοὺς μὲν καλοὺς τε κἀγαθοὺς οὐ προσδέχει,

σαντὸν δὲ λυγροπώλαισι καὶ νευρορράφοις

καὶ σκυτοτόμοις καὶ βυρσοπώλαισιν δίδως. 740

ein mit allerlei Früchten des Herbstes, mit Backwerk, Fläschchen voll Oel, Honig und Wein behangener, mit weißer Wolle umwundener Oelzweig, der am 8. Pyanepsion, als dem Tage der dem Apollon gefeierten Pyanepsien, unter Absingung von heiteren Ernteliedern durch die Strassen getragen und dann vor dem Tempel des Gottes aufgehängt wurde. Eben solche Zweige steckte man vor die Hausthüren und liefs sie dort bis zum nächsten Jahr (Plut. 1054). Plut. Thes. 22: τὴν δὲ εἰρεσιῶνην ἐκφέρουσιν ἐπάδοντες. Εἰρεσιῶνη σῦκα φέρει καὶ πλονας ἄρτους καὶ μέλι ἐν κοτύλῃ καὶ ἔλαιον ἀναψήσασθαι καὶ κύλικ' ἐβζωρον, ὡς ἂν μεθύουσα καθεύδῃ. Cobet κατασπαράξετε. non est factum, sed metuit ne fiat, ut Acharn. 284:

Ἡράκλεις, τουτὶ τί ἐστι; τὴν χύτραν συντρίψετε.

731. νεανίσκων] Junkern (Droyssen).

735. ἄλλοι τε πολλοὶ] nāml. ἐρῶσι σου βούλονταί τέ σ' εὖ ποιεῖν. — καλοὶ τε κἀγ.] zu Wo. 101.

737 verwirft v. Wilamowitz Herm. XIII 184.

739. σαντὸν] freiwillig giebst du dich ihnen hin, selbst ohne dafs sie sich um dich bemühen. — λυγροπώλ.] zu 1304. Der Wursthändler scheint ganz zu vergessen, dafs er als κοιλιοπώλης noch unter den von ihm genannten Liebhabern des Demos steht. — Ekkl. 181: τοὺς φιλεῖν μὲν βουλομένους δεδοίκατε, τοὺς δ' οὐχ ἐθέλοντας ἀντιβολεῖθ' ἐκάστοτε.

740. Gewöhnlicher ist wohl ἐπιδιδόναί ἐαυτὸν τι. (Cobet: βυρ-

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εὖ γὰρ ποιῶ τὸν δῆμον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, τί δρῶν;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁ τι; τῶν στρατηγῶν ὑποτρεμόντων ἐκ Πύλου  
πλεύσας ἐκείσε τοὺς Λάκωνας ἤγαγον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ περιπατῶν γ' ἀπ' ἐργαστηρίου  
ἔψοντος ἐτέρου τὴν χύτραν ὑφειλόμην.

745

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν ποιήσας ἀντίκα μάλ' ἐκκλησίαν,

σοπῶλαις ἐπίδωσ), doch ist auch das simplex ganz gebräuchlich. Thuk. 2, 68: διδῶσιν ἑαυτοὺς Ἀκαρναῖσι. Soph. Phil. 84: δός μοι σεαυτόν. vgl. Demosth. 18, 97.

741. γὰρ] Kleon merkt wohl, daß unter den Schustern und Lederhändlern (740) er selbst zu verstehen ist. Er sagt also: mit Recht giebt sich der Demos mir hin: denn —. — εἰπέ μοι] so Aristophanes im Trimeter und troch. Tetr. sowohl bei vorangehender wie bei nachfolgender Frage 12 mal und 26 mal (z. B. 102. 178. Wo. 82. Vög. 88. 366. 906. 998. 1430. Fr. 39) und in erweiterten Ausdrucksweisen (vgl. z. B. Wo. 500. 748. Ri. 1245) noch 6 mal. Einmal (Wesp. 996) εἰπέ νῦν ἐκεῖνό μοι, aber nie αἰεὶν irgendwo, wie hier die Hdss. aufser Rav. haben, εἰπέ νῦν. Auch in den Fragmenten der anderen Komiker εἰπέ μοι 4 mal der Frage vorangestellt, 3 mal nachgesetzt, 6 mal eingeschoben, nie εἰπέ νῦν.

742. ὁ τι;] zu Wo. 214. — Die La. der besten Hdss. (ὑπόδραμῶν τῶν) liefse sich am leichtesten so verändern: ὁ τι; τὸν στρατηγὸν (Nikias) ὑπόδραμῶν, τοὺς ἐκ Πύλου, πλ. ἐκ., τ. Λάκ. ἤγ., wo ὑπόδραμῶν in dem zu 1161 erörterten Sinne zu lassen wäre. Aber offenbar sind 742. 3 und 744. 5 in

strenger Symmetrie gebaut: τὴν χύτραν ὑφειλ. — τοὺς Λάκ. ἤγ., ἀπ' ἐργαστηρίου — ἐκ Πύλου, περιπατῶν — πλεύσας ἐκείσε; nur zu ἔψοντος ἐτέρου fehlt das entsprechende Glied in den Genet. absol. Deshalb halte ich an meiner Vermutung ὑποτρεμόντων fest, wofür man auch an ὑποτρεσάντων denken könnte. Verb.: ὅτι τῶν στρατ. ὑποτρεμ. τοὺς Λάκ. ἤγαγον ἐκ Πύλου, πλεύσας ἐκείσε. Als die Strategen, d. h. Nikias, der nach Thuk. 4, 28 auch die Athener bei Pylos unter seinem Oberbefehl hatte, vor der Größe des Wagnisses zurückbeboten, segelte ich hin. ὑποτρεμῶν z. B. bei dem Nachahmer des Arist. Luk. Peregr. 33 (ὠχριαῖν καὶ ὑποτρεμῶν). Kron. 2. vgl. Plat. Staat 1, 336 E. Das simplex ähnlich oben 265. Thuk. 4, 27: καὶ ἐς Νικίαν στρατηγὸν ὄντα ἀπεσθμιαίνε, ῥάδιον εἶναι παρασκευῆ, εἰ ἄνδρες εἶεν οἱ στρατηγοί, πλεύσαντας λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ, καὶ αὐτός γ' ἂν, εἰ ἤρχε, ποιῆσαι τοῦτο. Daß die Athener ziemlich wie Kleon dachten, zeigt Plut. Nik. 8: οὐ γὰρ ἀσπίδος ὄψις, ἀλλ' αἰσχίον τι ἐδόκει τὸ δειλίῳ τὴν στρατηγίαν ἀποβαλεῖν ἐκονσίως, αὐτὸν ἀποχειροτονήσαντα τῆς ἀρχῆς.

744. Da hast du, meint der



ὦ Δῆμ', ἐν' εἰδῆς, ὁπότερος νῶν ἐστὶ σοὶ  
εὐνούτερος, διάκρινον, ἵνα τοῦτον φιλήσῃ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ναὶ ναί, διάκρινον δῆτα, πλήν μὴ ᾿ν τῇ πυκνί.

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἂν καθιζοίμην ἐν ἄλλῳ χωρίῳ·  
ἀλλ', ὡς τὸ πρόσθε, χρῆ παρεῖν' ἐς τὴν πύκνα.

750

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κατοδαίμων, ὡς ἀπόλωλ'. ὁ γὰρ γέρων  
οἴκοι μὲν ἀνδρῶν ἐστὶ δεξιώτατος·  
ὅταν δ' ἐπὶ ταυτησί καθῆται τῆς πέτρας,  
κέχηγεν ὡς περ ἐμποδιζῶν ἰσχάδας.

755

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δῆ σε πάντα δεῖ κάλων ἐξιέναι σεαυτοῦ, (στροφή.)

Wursthändler, nichts gethan als einem andern (dem Demosthenes) die Erfolge seiner Mühe vorweg genommen. Das kann ich auch, und zwar mit weit weniger Mühe und Kosten: περιπατῶν, ambulans, nihil agens. — ἀπ' ἐργαστηρίου] aus einem Handwerksladen, gehört zu ἐφειλόμην.

747. Herwerden ὦ Δημίδιον, εἶθ' ὁπότερος κτλ.

749. πυκνί] zu 42. Schol. Plat. Kriti.: ἐκλήθη δὲ οὕτως ἀπὸ τοῦ πυκνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἐκεῖ. Aus dieser Ableitung sind auch die casus obliqui leicht zu erklären, der Nominativ konnte von dem Stamm πυκν- nur durch Umstellung gebildet werden. Ueber die Frage wo sie lag vgl. Wachsmuth Athen I 369 ff.

751. ὡς τὸ πρόσθε] more maiorem. ὡς τὰ πρόσθε ganz wie hier ὡς τὸ πρ. Aesch. Ag. 19 und nicht selten οἱ πρόσθεν (die Ahnen). Thuk. 8, 97: ἐκκλησίαν ξυνέλεγον ἐς τὴν Πύκνα καλουμένην, οὐπερ καὶ ἄλλοτε εἰώθεσαν.

755. Eine verzweifelte Stelle. Man erklärt: Auf der Pnyx sitzt der Demos gedankenlos gaffend da wie ein blödsinniger Greis, den man zu

nichts mehr brauchen kann als zu dem Geschäft die Feigen zum Trocknen auf einen Faden zu reihen. Aber ἐμποδιζειν ist nicht einmal in der Bdtg. am Stengel anbinden nachzuweisen, noch viel weniger kann es heißen auf einen Faden reihen. Dafs man dies letztere Verfahren beim Trocknen und Versenden der Feigen anwendete, zeigt Varro R. r. 1, 41: ut si quis quando trans mare semina mittere aut inde petere vult: tum enim resticulae per ficus, quas edimus, maturas perserunt et eas, cum in aruerunt, complicant ac quo volunt mittunt. Nur noch dunkeler wird die Sache durch Hesych. ἐμποδιζειν· μασᾶσθαι. οἱ δὲ ἰσχάδας μασᾶσθαι ταῖς μελλισαῖς, ἢ θλίβειν τοῖς ποσὶ τὰς ἰσχάδας, und ἐμποδιζῶν ἰσχάδας· μασώμενος· τοῦτο δὲ φασὶν εἰρησθαι ἐπὶ τῶν μισθῶν ταῖς μελλισαῖς ἰσχάδας μασωμένων. τοῦτο δὲ φασὶν τινεὶ εἶδος εἶναι παιδιαῖς. Und ähnlich Aristarchos und Symmachos in den Scholien. Wie demnach Bergk Rel. com. Att. 259 die Stelle verstehen zu können meinte, ist nicht ersichtlich.

756. πάντα κάλων] sprüchwörtlich: alle Segel-Taus herauslassen,

καὶ λῆμα θούριον φορεῖν καὶ λόγους ἀφίκτους,  
 ὅτοισι τόνδ' ὑπερβαλεῖ. ποικίλος γὰρ ἄνηρ  
 καὶ τῶν ἀμηγάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.  
 πρὸς ταῦθ' ὅπως ἔξει πολὺς καὶ λαμπρὸς ἔς τὸν ἄνδρα. 760  
 ἀλλὰ φυλάττου, καὶ πρὶν ἐκείνον προσκεισθαι σοι, πρό-  
 τερον σὺ

τοὺς δελφίνας μετεωρίζου καὶ τὴν ἄκατον παραβάλλου.

#### ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῇ μὲν δεσποίνῃ Ἀθηναίῃ, τῇ τῆς πόλεως μεδεούσῃ,  
 εὐχομαι, εἰ μὲν περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων γεγένημαι

losmachen, entsprechend unserm: alle Segel beisetzen. Schol. Plat. Sisyph.: πάντα κάλων ἐφέντες, ἐπιτείναντες ἢ κινήσαντες ἢ σείσαντες, χορομία ἐπὶ τῶν πάσῃ προθυμία παρομένων. παρήκται δὲ ἀπὸ τῶν τὰ σχοινία ἢ τὰ ἄρμενα (die zum Aufziehen der Segel nöthigen Geräte) χαλῶντων ναντῶν. Eur. Med. 278: ἐχθροὶ γὰρ ἐξῆσι πάντα δὴ κάλων. Plat. Protag. 338 A: χαλάσαι τὰς ἡρίας τοῖς λόγοις zusammengestellt mit πάντα κάλων ἐκτείναντα φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων. Luk. Skyth. 11: χρεῖ πάντα μὲν κάλων κινεῖν, πάντα δὲ πράττειν καὶ λέγειν.

757. λῆμα θούριον] mit Anspielung an das homerische μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.

759. Ekk1. 236: χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή. Aesch. Prom. 59: δεινὸς γὰρ εὐρεῖν καὶ ἀμηγάνων πόρους.

760. ἔξει] zu 430. — πολὺς] Vög. 488: ἰσχυρὸν τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολὺς. Demosth. 25, 57: πολὺς παρ' ἡμῶν ἔπνευ καὶ λαμπρὸς. 40, 53: πολὺς γάρ, πολὺς καὶ τολμηρὸς ἐστίν. Thuk. 4, 22: Κλέων δὲ πολὺς ἐνέκευτο. Herod. 7, 14: ὡς καὶ μέγας καὶ πολλὸς ἐγένεο, οὕτω καὶ ταπεινὸς ἔσεται. — ἐς] ἐπὶ Cobet.

761. πρότερον] nicht πρότερος. Denn die Aufforderung ist nicht: halte dich früher als jener in Be-

reitschaft, sondern: halte dich, bevor er dir zu nahe kommt, in Bereitschaft.

762. τοὺς δελφίνας] als wenn eine Seeschlacht geschlagen werden sollte. Die δελφίνες (Thuk. 7, 41) waren große Bleimassen in der Gestalt eines Delphins, der Schwanz von Eisen und von schneidender Schärfe. Man liefs sie an Tauen von den Raen mit großer Schnelligkeit auf das feindliche Schiff hinab, um den Boden desselben zu zerschmettern (Heilmann). Pherekr. 10: ὁ δὲ δὴ δελφίς ἐστι μολιβδοῦς, δελφινοφόρος τε κεροῦχος, δὲ διακόψει τοῦδαφος αὐτῶν ἐμπίπτων καὶ καταδύων. — Wie die δελφίνες zur Vernichtung des feindlichen Schiffes dienen sollen, so das Boot zur Rettung der eigenen Mannschaft im Fall der Noth. ἄκατον παραβάλλεσθαι (ähnlich τὰ παραβλήματα παραβαλῶν, die Schutzdecken herabllassend, Xen. Hell. 2, 1, 22) das Rettungsboot an der Seite des Kriegsschiffes in die See hinablassen. Plut. Pomp. 73: ἐκέλευσε τοὺς ναύτας τὸ ἐφόλκιον παραβαλεῖν καὶ προσεκάλει τὸν Πομπηιον (das Boot ins Meer zu lassen, um den Pompeius aus dem entgegen rudernden Boot aufzunehmen).

763. Ἀθηναίῃ] Die ionische Form (f. Ἀθηναίᾱ) bieten fast alle Hds. zu 659. zu Wo. 614. 989.

βέλτιστος ἀνὴρ μετὰ Λυσικλέα καὶ Κύνναν καὶ Σαλαβακχῶ, 765  
 ὥσπερ νυνὶ μηδὲν δράσας δειπνεῖν ἐν τῷ πρωταλείῳ·  
 εἰ δέ σε μισῶ καὶ μὴ περὶ σοῦ μάχομαι μόνος ἀντιβεβηκώς,  
 ἀπολοίμην καὶ διαπρισθελὴν κατατμηθελὴν τε λέπαθνα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἄγωγ', ὦ Δῆμ', εἰ μὴ σε φιλῶ καὶ μὴ στέργω, κατατμηθεὶς  
 ἐψοίμην ἐν περικομματίοις· κελὶ μὴ τούτοισι πέποιθας, 770  
 ἐπὶ ταυτησὶ κατακνησθελὴν ἐν μυττωτῷ μετὰ τυροῦ  
 καὶ τῆ κρεάγρᾳ τῶν ὀρχιπέδων ἐλκοίμην ἐς Κεραμεικόν.

ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

καὶ πῶς ἂν ἐμοῦ μᾶλλον σε φιλῶν, ὦ Δῆμε, γένοιτο πολίτης;

764. εὔχομαι] zu 634. Diese Parodie eines Gebetes hat einige Aehnlichkeit mit dem Anfang der Demosthenischen Rede vom Kranz (18, 1). — περὶ] Diese Construction häufig bei den Rednern. Lys. 31, 30: τοὺς ἀγαθοὺς ἀνδρας γυγνομένους περὶ τὴν πόλιν τιμᾶτε. vgl. 831. 873.

765. μετὰ Λυσικλέα] Man erwartete die Namen von wahrhaften Patrioten; statt deren nennt er παρ' ὑπόνοιαν den Schaafhändler (zu 132) und zwei berühmte Dirnen als diejenigen, denen er allein in echtem Eifer für das Wohl des Staates nachstehe. Der Κύννα wird Kleon nach Wesp. 1032 und Fried. 755 an Frechheit gleich gestellt (οὐ δεινόταται μὲν ἀπ' ὀφθαλμῶν Κύννης ἀκτίνες ἔλαμπον), und Σαλαβακχο wird Thesm. 805 dem Demagogen Kleophon ebenso vorgezogen, wie hier dem Kleon.

766. δειπνεῖν ἐν τῷ πρ.] zu 280.

767. ἀντιβεβηκώς] nämli. τοῖς ἐχθροῖς σου. Soph. El. 575: βιασθεὶς πολλὰ κἀντιβᾶς μόλις ἔθυσεν αὐτήν. [Eur.] Iph. Aut. 1016: ἦν δ' ἀντιβαίνη. Herod. 6, 73: οἱ Αἰγυπτῆται οὐκ ἐδίκαιεν ἐτι ἀντιβαίνειν.

768. κατατμηθελὴν λέπαθνα] zu Halftorriemen (Seeger). Kr. 46, 14. Ach. 300: Κλέωνα κατατεμῶ τοῖσιν ἰσπεῦσι καττύματα. Alexis

183: τὸ δ' ἄλλο σῶμα κατατεμὼν πολλοὺς κῆβους φέρω. Ephipp. 21: τὴν βατίδα τεμάχη κατατεμὼν ἔρω. Kleon zeigt sich wieder als *Gorbier*, wie sein Gegner als *Wurstmacher*.

770. ἐν περικ.] *dissectus in tenuissima minutalia*. zu 372.

771. ἐπὶ ταυτησὶ] nämli. τῆς τραπέζης, dem *Küchentisch*, der noch von 152 auf der Bühne steht. (1165). — μυττωτός = *alliatum*. Erot. Lex. Hipp.: μυττωτόν οἱ Ἀττικοὶ ὑπότροιμά τι μετὰ σκοροδον γιγνόμενον λέγουσι.

772. καὶ] An wem das 771 beschriebene Verfahren ausgeführt ist, der wird kaum noch zum Object des 772 erwähnten tauglich sein. Aber ebenso Verg. Aen. 2, 36 f.: *polago Danaum insidias susprotaquo dona praecipitare iubent subiectisque urere flammis*. Und in Mozarts Einführung aus dem Serail: 'Erst geköpft und dann gehangen'. — τῶν ὀρχιπ.] zu 365. Der Wursthändler ersinnt, um den Gegner zu überbieten, eine ganz neue Strafe. *Verbrecher*, die zum Tode verurteilt waren, wurden, wenn man sie nicht durch den Schierlingsbecher oder das *ἀποτυμπαρίζειν* ums Leben brachte, in einen Abgrund (τὸ βάραθρον, zu 1362) gestürzt; die Leichen aber mit einem Haken (*uncus*), wie es bei den Römern Sitte

ὅς πρῶτα μὲν, ἤνικ' ἐβούλευον, σοὶ χρήματα πλείστ' ἀπέδειξα  
ἐν τῷ κοινῷ, τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ' ἄγων, τοὺς δὲ 775  
μεταιτιῶν,  
οὐ φροντίζων τῶν ἰδιωτῶν οὐδενός, εἰ σοὶ χαριολίμην.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΡΑΞ.

τοῦτο μὲν, ὦ Δῆμ', οὐδὲν σεμνόν· καγὼ γὰρ τοῦτό σε δράσω.  
ἀρπάζων γὰρ τοὺς ἄρτους σοὶ τοὺς ἀλλοτριούς παραθήσω.  
ὡς δ' οὐχὶ φιλεῖ σ' οὐδ' ἔστ' εὖνους, τοῦτ' αὐτό σε πρῶτα  
διδάξω,  
ἀλλ' ἢ διὰ τοῦτ' αὐθ', ὅτι σου τῆς ἀνθρακιᾶς ἀπολαίει. 780

war, fortzuschleifen war in Athen nicht üblich. Nur als außerordentliche Strafe verlangt dies der Wursthändler; aber man soll ihn nicht in das βάραθρον, sondern (παρ' ὑπόνοιαν) in den äußeren Kerameikos schleppen, die schönste Vorstadt von Athen (Thuk. 2, 34), wo die im Kriege für das Vaterland gefallenen Bürger prächtig bestattet und durch Denkmäler und Inschriften geehrt wurden. Anders Fritzsche Quaest. Arist. I 290 Anm. 64, der daran erinnert, das in (inneren) Kerameikos auch das Gefängnis war, so das ἐλχοίμην ἐς Κεραμεικόν nichts anderes bedeute als in carcere rapit.

774. ἀπέδειξα] χρήματα ἀποδεικνύναι, einen Goldbestand nachweisen. Aehnlich Herod. 8, 35: ὅπως συλήσαντες τὸ ἱρόν τὸ ἐν Δελφοῖσι Ξέρξης ἀποδέξαιεν (vorweisen) τὰ χρήματα. So hatte Kleon als Mitglied des Rathes der fünfhundert die Privatleute bebraut, um dann bei seiner Rechnungsablegung, wozu die βανλή als oberste Finanzbehörde des Staates verpflichtet war (Aeschin. 3, 20), nachweisen zu können, das durch seine Bemühungen der öffentliche Schatz bereichert sei.

775. ἐν τῷ κοινῷ] Archidamos bei Thuk. 1, 80: χρήματα οὔτε ἐν

τῷ κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἐτοίμως ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν.

776. εἰ σοὶ χαριολίμην] Men. 132 d. Xen. Anab. 1, 4, 7: Ξενίαν καὶ Πασίωνα φαττειρον, εἰ ἀλιεσοιντο. Plat. Menex. 245 B: βασιλεὺς ἐξήτει τοὺς Ἕλληνας τοὺς ἐν τῇ ἡπειρῷ, εἰ μέλλοι συμμαχήσειν ἡμῶν.

777. οὐδὲν σεμνόν] Wir: nichts staunenswerthes (improbiarendes). Theokr. 5, 21: οὐδὲν ἱερόν.

778. vgl. 745 und 1196 ff.

779. σε διδάξω] zu Wo. 369. 385. Plut. 582, und oft bei den Rednern, z. B. Aeschin. 3, 24: πειράσομαι ὑμᾶς διδάσκειν ἐκ τῶν δημοσίων γραμμάτων. 32: καὶ τοῦθ' ὑμᾶς διδάξω. 41: ἐγὼ διδάξω ὑμᾶς προικῶν κτλ. (v. Bamberg), und 3, 238 (ganz wie Wo. 369): ἐγὼ πειράσομαι μεγάλῳ σημειῶ διδάξαι.

780. ἀλλ' ἢ] Kr. 69, 4, A. 6. zu 953. Fr. 439. 1130. Wesp. 984. Fried. 475: οὐδ' οὔτε γ' εἴλεον οὐδὲν ἀργεῖοι πάλοι, ἀλλ' ἢ κατεγέλων τῶν ταλαιπωρουμένων. Lys. 427: οὐδὲν ποιῶν ἀλλ' ἢ καπηλεῖον σκοπῶν. Xen. Anab. 4, 6, 11: ἄνδρες οὐδαμῇ φανεροὶ εἰσιν ἀλλ' ἢ κατὰ ταύτην τὴν ὁδόν. Xen. Eink. 3, 6: οὐδὲ προσδαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλ' ἢ ψηφίσματα φιλάνθρωπα. Auch ohne vorhergehende Negation. Lys. 928:

σὲ γάρ, ὃς Μῆδοισι διεξιφίσω περὶ τῆς χώρας Μαραθῶνι,  
καὶ νικήσας ἡμῖν μεγάλως ἐγγλωττοτυπεῖν παρέδωκας,  
ἐπὶ ταῖσι πέτραις οὐ φροντίζει σκληρῶς σε καθήμενον  
οὕτως,

οὐχ ὥσπερ ἐγὼ θαυμάμενός σοι τουτὶ φέρω. ἀλλ' ἐπαναίρου,  
κᾶτα καθίζου μαλακῶς, ἵνα μὴ τριβῆς τὴν ἐν Σαλαμῖνι. 785

ἀλλ' ἢ τὸ κέος τόδ' Ἡρακλῆς ξε-  
νίζεται (ἦ!). — ἀνθρακιᾶς ἀπο-  
λαύει] sprüchwörtlich. Er liebt  
dich nur insoweit, als er sich an  
deinem *Kohlenfeuer* (wir: an dein-  
em *Heerde*) wärmt. Die Kohlen-  
becken vertraten bei den Griechen  
unsere Oefen.

782. ἐγγλωττοτυπεῖν] ἀπαξ εἰρη-  
μένον, *Phrasen drechseln* (Droys.).  
Isokr. 4, 158: εὐροὶ δ' ἂν τις ἐκ  
τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς τοὺς βαρ-  
βάρους ὕμνους πεποιημένους καὶ  
ἐν ταῖς ἐφορταῖς ἀδομένους. καὶ τῶν  
μύθων ἠδιστα ἐνδιατρίβομεν τοῖς  
Τρωικοῖς καὶ Περσικοῖς.

783. ταῖσι πέτραις] der Pnyx.  
zu 42. — σε] mit einer grata ne-  
glegentia aus 781 wiederholt.

784. οὐχ ὥσπερ] Im deutschen  
viel umständlicher: Er vernach-  
lässigt dich, indem er es nicht so  
macht wie ich, der ich dir — bringe.  
Kr. 69, 64, A. 2. Plat. Protag. 341  
A: σὺ δὲ ταύτης (τῆς σοφίας)  
ἄπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ  
ἐγὼ ἔμπειρος διὰ τὸ μαθητὴς  
εἶναι Προδίκου. Gorg. 522 A:  
ἀπορεῖν ποιεῖ (ὑμᾶς) μικρότατα  
πόματα ἀδούς, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ  
πολλὰ καὶ ἡδέα εὐώχων ὑμᾶς.  
Gastm. 179 E: ἐποίησαν τὸν θά-  
νατον αὐτοῦ ὑπὸ γυναικῶν γε-  
νέσθαι, οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλεῖα ἐτί-  
μησαν (Heindorf). Gastm. 189 C:  
ἀίσθανόμενοι γε (δοκοῦσι) μέγισ-  
τὸν αὐτοῦ (Ἔρωτος) ἱερά κατα-  
σκευάσαι. . . , οὐχ ὥσπερ νῦν τού-  
των οὐδὲν γίγνεται περὶ αὐτόν.  
[Brief.] 1, 333 A: ἔτοιμον εἶναι  
. . . δουλώσασθαι Καρχηδονίους  
. . . οὐχ ὥσπερ νῦν τούναντιον

ὁ πατὴρ αὐτοῦ φόρον ἐτάξα-  
το φέρειν τοῖς βαρβάροις. Eur.  
Bakch. 928: ἐξ ἕδρας σοὶ πλό-  
καμος ἐξέστηχ' ὄδε, οὐχ ὡς ἐγὼ  
νῦν ὑπὸ μίτρα καθήρμσα. Eubul.  
44: ἐδέλπναι κοσμίως, οὐχ ὥσπερ  
ἄλλαι . . . τῶν κρεῶν ἀπέβου-  
κον ἀσχερῶς. — τουτὶ] nämli. τὸ  
προσκεφάλαιον (bekanntlich auch  
*Sitzkissen*, vgl. Kratin. 268. Her-  
mipp. 54).

785. Auch die Matrosen hatten  
beim Rudern ein κῶας zur Unter-  
lage, ὑπερήσιον genannt (Thuk. 2,  
93). vgl. 1368. — τὴν ἐν Σαλαμῖνι]  
καμουσαν πνυγὴν ἐν ναυμαχίᾳ.  
Schol. Aehnlich brachylogisch Si-  
monid. Epigr. 136: τὸν τραγόπονν  
ἐμὲ Πᾶνα, τὸν Ἀρχάδα, τὸν κατὰ  
Μῆδων, τὸν μετ' Ἀθηναίων στή-  
ρατο Μιλτιάδης, und Fried. 241:  
ἀρ' οὐτός (ὁ Πόλεμος) ἐστ' ἐκεί-  
νος, ὃ κατὰ τοῖν ἀελοῖν; (der  
seinem in die Glieder fährt). Plat.  
Gorg. 516 D: Μιλτιάδην τὸν ἐν  
Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβα-  
λεῖν ἐψηφίσαντο. Thuk. 2, 34:  
(im Kerameikos) αἰεὶ θάπτονσι τοὺς  
ἐκ τῶν πολέμων, πλὴν τοὺς ἐν  
Μαραθῶνι. Demosth. 14, 30: οἱ  
Σαλαμῖνι καὶ Μαραθῶνι μάλιστα  
ἂν εἰδέεν. vgl. Thesm. 806. Sehr  
häufig Lukian in solchen Fügungen  
wie Hahn 14: ὃ τὰ ῥακία τὰ πα-  
ραρά. Tim. 7: οὐτός ἐστιν ὃ τὰς  
ὄλας ἐκατόμβας. 48: τοὺς κόλα-  
κας, τοὺς ἐπὶ τῆς τραπέζης μόνον.  
Fischer 13: ὄρας τὴν ἀπὸ τοῦ  
σχηματος; Phalaris 2, 7: τινὲς τῶν  
ὑπὲρ τὸν Ἴόνιον. Elektr. 2: ἐπὶ  
τὰς αἰγείρους ἀφιζόμεθα τὰς τὸ  
ἤλεκτρον. Kr. 50, 8, A. 12.

## ΔΗΜΟΣ.

ἄνθρωπε, τίς εἶ; μῶν ἔκγονος εἶ τῶν Ἄρμοδιον τίς ἐκείνων;  
τοῦτό γέ τοι σου ἀληθῶς τοῦτον γενναῖον καὶ φιλόδημον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὡς ἀπὸ μικρῶν εὐνους αὐτῷ θωπευματιῶν γεγένησαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ σὺ γὰρ αὐτὸν πολὺ μικροτέροις τούτων δελεάσασαι  
εἶλες.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν εἶ ποῦ τίς ἀνὴρ ἐφάνη τῷ δήμῳ μᾶλλον ἀμύνων 790  
ἢ μᾶλλον ἐμοῦ σε φιλῶν, ἐθέλω περὶ τῆς κεφαλῆς περι-  
δόσθαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ πῶς σὺ φιλεῖς, ὅς τοῦτον ὄρων οἰκοῦντ' ἐν ταῖς πι-  
θάκλαισι

καὶ γυπαρίαις καὶ πυργιδίοις ἔτος ὄγδοον οὐκ ἐλεαίρεις;

786. Das Geschenk des Kissens ist so großherzig und volksfreundlich, daß es nur von einem Nachkommen jenes *Harmodios* herkommen kann, der mit Aristogeiton nach der irrigen, aber allgemein verbreiteten, von Thuk. 6, 54—58 vergeblich bekämpften Ansicht durch die Ermordung des Hipparchos Athen von der Tyrannis befreit hatte. Beide wurden gleich Märtyrern verehrt und ihren Nachkommen vielfache Auszeichnungen gewährt. Demosth. 19, 280: (τοὺς ἀφ' Ἄρμοδιον) νόμῳ διὰ τὰς εὐεργεσίας ἐν ἅπασιν τοῖς ἱεροῖς ἐπὶ ταῖς θυσίαις σπονδῶν καὶ κρατήρων κοινωνοὺς πεποίησθε καὶ ἀδετε καὶ τιμᾶτε ἐξ ἴσον τοῖς ἡρωσὶ καὶ τοῖς θεοῖς. — μῶν] zu Wo. 315.

790. εἶ] ὁδ, abh. von περιδόσθαι. Wo. 644. περιδόσθαι so schon Hom. II. 23, 485. Od. 23, 78: ἀντάρ ἐγὼν ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς (um mein eigenes Leben), αἶ κέν σ' ἐξαπάφω. vgl. Ach. 772. 1115.

792. Als die Landbewohner auf

Perikles Rath ihr Eigentum dem Feinde preisgegeben und alles bewegliche Gut in die Stadt geflüchtet hatten, wurden die Tempel der Götter und Heroen (mit Ausnahme der Akropolis), dann die *Türme* und zuletzt der Raum zwischen den langen Mauern und alle freien Plätze im Peiräeus zu menschlichen Wohnungen umgestaltet. Daher richtete die Pest in den engen, dumpfigen Hütten im Sommer eine so große Verheerung an (Thuk. 2, 17 u. 52). — Das Wohnen in (irdenen) Fässern war nicht etwa bloß eine cynische Marotte des Diogenes'. Wachsmuth Athen I 104, vgl. 573 Anm. 1 und über die γυπάρια Hehn Kulturpfl. 2 S. 462.

793. ὄγδοον] Aristophanes stimmt sonst in der Berechnung der Jahre des Krieges ganz mit Thukydidēs überein und setzt die Acharner ausdrücklich in dessen sechstes Jahr (Ach. 266.890); man sollte daher statt des achten das siebente Jahr erwarten, da von diesem zur Zeit der Einführung der Ritter etwa noch 1½ Monate übrig waren. Aber für die

ἀλλὰ καθειρξας αὐτὸν βλίττεις· Ἀρχεπτολέμου δὲ φέροντος  
τὴν εἰρήνην ἔξσεκέδασας, τὰς πρεσβείας τ' ἀπελαύνεις 795  
ἐκ τῆς πόλεως ῥαθαρνυγίζων, αἱ τὰς σπονδὰς προκαλοῦνται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἵνα γ' Ἑλλήνων ἄρξῃ πάντων. ἔστι γὰρ ἐν τοῖς λογίοισιν,  
ὡς τοῦτον δεῖ ποτ' ἐν Ἀρκαδίᾳ πεντωβόλου ἠλιάσασθαι,  
ἣν ἀναμείνῃ· πάντως δ' αὐτὸν θρέψω γὼ καὶ θεραπεύσω,  
ἔξευρισκων εὖ καὶ μιαρῶς, ὅπόθεν τὸ τριώβολον ἔξει. 800

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ἵνα γ' ἄρξῃ μὰ Δί' Ἀρκαδίας προνοούμενος, ἀλλ' ἵνα  
· μᾶλλον  
σὺ μὲν ἀρπάζῃς καὶ δωροδοκῆς παρὰ τῶν πόλεων, ὁ δὲ  
δῆμος

ersten sieben Jahre ist Kleon nicht verantwortlich; dagegen hat er allein es verschuldet, daß im siebenten Jahr der Friede nicht zu Stande gekommen ist und die Einpferchung des Volkes nun auch noch das achte Jahr fort dauern soll (nach Ullrich).

794. καθειρξας] Demosth. 3, 31: οἱ πολιτευόμενοι ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθειρξαντες ὑμᾶς τιθασέουσι χειροῆθεις αὐτοῖς ποιοῦντες. — βλίττεις] von μέλι, wie βλαξ von μαλακός, βλωσκω von μολ, μλο-. Ein Gramm.: βλίζειν καὶ Ἀττικῶς βλίττειν, τὸ ἀφαιρεῖν τὸ μέλι ἀπὸ τῶν κηρίων, τοντέστιν ἐκπιέζειν καὶ θλίβειν. — Ἀρχεπτολ.] zu 327. Aristophanes erwähnt Fried. 667 ausdrücklich, daß μετὰ τὰν Πύλω der Friede von den Athenern in der Volksversammlung *dreimal* verworfen worden ist. Archep托lemos mochte, vielleicht ohne Auftrag, im Interesse der Friedenspartei nach Sparta gegangen sein und dort annehmbare Bedingungen erhalten haben; er *drachte* also den Frieden von Sparta mit (φέροντος), ohne aber das Volk zur Annahme desselben bewegen zu können. Thukydidēs erwähnt diese Verhand-

lungen sehr summarisch (4, 41), da sie ohne Resultat blieben.

796. ῥαθαρνυγίζων] Poll. 9, 126: τὸ δὲ ῥαθαρνυγίζειν σιμῶ τῷ ποδὶ τὸν γλοντὸν παίειν. — τὰς σπονδὰς προκ.] Die vollständige Construction προκαλεῖσθαι τινὰ τι Ach. 652: διὰ ταῦθ' ὑμᾶς Λακεδαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκαλοῦνται. Wie hier, Thuk. 5, 37: καὶ οὐ πολλῶ ὕστερον πρέσβεις παρήσαν τὰ εἰρημένα προκαλοῦμενοι.

798. πεντωβόλου] für fünf Obolen, während der Richtersold damals nur drei Obolen betrug. Phrynich. 68 (nach G. H.): τριώβολον γ', ὄσουπερ ἠλιάζομαι. Der versprochene Heliastensold in Arkadien, wo 'unter der gleichen Bezeichnung wie in Athen' (ἀλιασταί) 'Volksgerichte bestanden' (Fränkel Geschworenenger. S. 55 Anm. 1), konnte nur nach der Unterwerfung des ganzen Peloponneses gezahlt werden. — Fried. 254: τετρωβόλου τοῦτ' ἐστί.

799. ἣν ἀναμείνῃ] wenn er ausharrt.

800. εὖ καὶ μιαρῶς] zu 256. Seeger: gerad' oder krumm.

ἐπὸ τοῦ πολέμου καὶ τῆς ὀμίχλης ἃ πανουργεῖς μὴ καθ-  
ορᾶ σου,

ἀλλ' ἐπ' ἀνάγκης ἅμα καὶ χρείας καὶ μισθοῦ πρὸς σε κεχήνη.  
εἰ δέ ποτ' εἰς ἄγρον οὗτος ἀπελθὼν εἰρηναῖος διατρέψῃ, 805  
καὶ χίδρα φαγὼν ἀναθαρήσῃ καὶ στεμφύλῳ εἰς λόγον  
ἔλθῃ,

γνώσεται, οἶων ἀγαθῶν ἀντὸν τῇ μισθοφορᾷ παρεκόπτου.  
εἰδ' ἦξει σοι δορυμὸς ἄγροικος, κατὰ σοῦ τὴν ψῆφον ἰχνεύων.

803. Wie die Bienen durch den Rauch (794), so wird das Volk durch den von Kleon erregten Staub und Qualm des Krieges geblendet und bemerkt deswegen die Schelmenstreiche nicht, die jener unterdessen ausführt. Ebenso vom Kriege mit geistreicher Benutzung von Hom. Od. 12, 198 Luk. Geschichtsschr. 4: τοῦτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἀπελθῶν ἔμαντόν. — μὴ καθορᾶ σου ἃ πανουργεῖς — μὴ καθορᾶ τὰ πανουργήματά σου. Kr. 47, 10, A. 8.

804. μισθοῦ bezeichnet hier, wie 807 μισθοφορᾷ, den Sold im Kriege; denn der Richtersold wurde auch im Frieden gezahlt. — Sehr wahrscheinlich übrigens Cobet καὶ χρείας τοῦ μισθοῦ.

805. Der Gedanke, das das Volk durch den Krieg nicht bloß materiell geschädigt, sondern auch sittlich verderbt wird, und das es erst dann wieder genesen kann, wenn es durch den Frieden von der Enge und Fäulnis des städtischen Lebens frei und dem gesunden Landleben zurückgegeben wird, ist ausführlich im Frieden dargelegt, wird aber auch sonst mit Vorliebe ausgesprochen. — εἰ — διατρέψῃ] Kr. 54, 12, A. 3. Fried. 450 folgt nach zweimaligem καὶ c. indic.: καὶ τις στρατηγὸν βουλόμενος μὴ ξυλλάβῃ. vgl. 698. 700. Cobet will in allen diesen Versen ἔάν oder ἦν herstellen. Da von Kratinos (Fragm. 29. 30) ausdrücklich zwei Stellen mit

εἰ und πρὶν c. coniunct. angeführt werden, so ist, namentlich in den älteren Stücken des Aristophanes, eine Aenderung bedenklich.

806. χίδρα] ein Lieblingsgericht der Landleute, aus noch nicht ganz reifen Weizenkörnern bereitet, die zu Graupe gestossen und mit wohlriechendem Oel gekocht wurden (χίδρον δὲ οἱ ἐρῆοι πυροὶ Athen. 14, 648 B). Man als es zu Geflügel oder Lamm- und Ziegenfleisch (Athen. 3, 126 BC); wie beliebt es war, zeigt Fried. 595: τοῖς ἀγροικοῖσιν γὰρ ἦσθα (Eirene) χίδρα καὶ σατήρια. — εἰς λόγον ἔλθῃ] Wo. 370. Wesp. 472. Aehnlich Ri. 1300. Hier εἰς λόγον ἔλθειν = νεσεῖ. So Telekleid. 41: ξυγενέσθαι. . . δουκεπέσι μάζαις. Europolis 36: καὶ ξυνεγιγνώμην αἰεὶ τοῖς ἀγαθοῖς φάγροισιν. 110: σπλάγχνοισι συγγενώμεθα. vgl. auch Fried. 557: προσεῖπειν βούλωμαι τὰς ἀμπέλους, τὰς τε σικᾶς ἀσπάσασθαι θυμὸς ἡμῖν ἐστί. 597: σὲ (Eirene) τὰ τ' ἀμπέλια καὶ τὰ νέα σικῖδια προσελάσεται.

807. μισθοφορᾷ] zu S04. Plut. Per. 11: ἐξήκοντα τρηῆρεις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἐκπέμπων, ἐν αἷς πολλοὶ τῶν πολιτῶν ἐπλεονόκτω μῆνας ἔμισθοι. — παρεκόπτου] zu Wo. 640. vgl. 559. Hier ist das Verb. construiert wie das synonyme ἀποστερεῖν.

808. ἄγροικος] denuo factus rusticus finito bello (Bothe).



ἂ σὺ γιγνώσκων τόνδ' ἔξαπατῆς καὶ ὄνειροπολεῖς περὶ  
σαντοῦ.

## ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

οἴκων δεινὸν σεντί σε λέγειν δῆτ' ἔστ' ἐμὲ καὶ διαβάλλειν. 810  
πρὸς Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον, πεποιηκότα πλείονα  
χρηστά

νῆ τὴν Δήμητρα Θεμιστοκλέους πολλῶ περὶ τὴν πόλιν ἦδη;  
ΑΛΛΑΝΤΟΡΩΛΗΣ.

ὦ πόλις Ἄργους, κλύεθ' οἷα λέγει. σὺ Θεμιστοκλεῖ ἀντι-  
φερῖεις;

ὅς ἐποίησεν τὴν πόλιν ἡμῶν μεστὴν εὐρῶν ἐπιχειλῆ·  
καὶ πρὸς τούτοις ἀριστώσῃ τὸν Πειραιᾶ προσέμαξεν, 815

809. ὄνειροπολεῖς] *bringet er-  
dichtete* (erträumte) *Orakel vor*, die  
von dir als einzigem Retter des Staa-  
tes handeln. an 61 und 1005—1095.

811. Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον] sehr  
sonderbar ausgedrückt, für  
τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων. Cobet  
πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων. —  
Die Construction πολλὰ ἀγαθὰ  
ποιεῖν περὶ τινα ist mir sonst  
nicht bekannt, während δίκαια, τὰ  
προσήμεντα πράττειν περὶ τινα  
und ähnliche ganz gewöhnlich sind.  
zu 764. Wo. 994.

812. πολλῶν gehört zu dem ziem-  
lich weit entfernten πλείονα. An-  
dok. 1, 64: εἶπον, ὅτι νομίζοιμι  
οὐκ ἐμὲ δεινὸν εἶναι, ἀλλὰ μά-  
λον αὐτὸ τὸ ἔργον πολλῶν.

813. Die erste Hälfte des Verses  
(gleichlautend Plut. 601) ist aus  
dem Telephos des Euripides (zu  
Wo. 922). Der Telephos wurde mit  
den Kreterinnen, dem Alkmaion  
(διὰ Ψωφίδας) und der Alkestis  
bereits 438 v. Chr. aufgeführt, wird  
aber von Aristophanes bis in die  
spätste Zeit unablässig verspottet,  
am häufigsten in den Acharnern.  
Im Telephos fand sich nämlich vor-  
zugsweise jene zugeapitzte, leicht  
bewegliche und charakterlose Dia-  
lektik, die den Hohn des komischen  
Dichters immer von neuem heraus-

forderte. vgl. 1240. Bei Euripides  
scheint Menelaos die Worte zu  
sprechen. — ἀντιφερῖειν] ein epi-  
sches Wort, bei den Attikern äußerst  
selten. 818.

814. Die La. der Hdss. kann un-  
möglich richtig sein. ἐπιχειλῆς  
kann seiner Zusammensetzung nach  
nur heißen *bis an den Rand voll*;  
und wenn auch nach den alten  
Grammatikern (z. B. Poll. 2, 89.  
vgl. 4, 170) die Bdtg. *nicht ganz  
(gehäuft) voll* darin läge, so würde  
es doch hier um so weniger einen  
passenden Gegensatz zu μεστὴν  
bilden können, als Themistokles,  
wenn auch schon 493 Archon, spä-  
ter doch die Stadt aus wiederholter  
Zerstörung (durch Xerxes und Mar-  
donios) wieder aufrichtete. Durch  
πρὸς τούτοις (nicht πρὸς τούτω)  
815 wird es wahrscheinlich, daß  
vorher mehrere Vortheile genannt  
waren, die Themistokles Athen zu-  
gewendet hat: es dürfte daher zu  
schreiben sein: μεστὴν ἐχυράν,  
ἐπιχειλῆ. Er hat die Stadt wieder  
bevölkert, befestigt, bis zum Rand  
des Meeres ausgedehnt.

815. Als die Stadt beim Früh-  
stück saß, d. h. kraftvoll heran-  
wuchs, knietete er ihr noch den Pei-  
raeus an (in dem Doppelsinn: er  
fügte ihn zur Stadt hinzu, und: er

ἀφελών τ' οὐδὲν τῶν ἀρχαίων ἰχθῦς καινοὺς παρέθηκεν. σὺ δ' Ἀθηναίους ἐζήτησας μικροπολίτας ἀποφῆναι διατειχίζων καὶ χρησιμῶν, ὁ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζων· κἀκείνος μὲν φεύγει τὴν γῆν, σὺ δ' Ἀχιλλείων ἀπομάττει.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ οὐκ ταυτὶ δεινὸν ἀκούειν, ὡς Ἀτῆμ', ἐστὶν μ' ὑπὸ τούτου, 820  
ὅτι σε φιλά;

## ΔΗΜΟΣ.

ὦ παῦ' οὗτος, καὶ μὴ σκέρβολλε πονηρά.  
πολλοῦ δὲ πολὺν με χρόνον καὶ νῦν ἐλελίθης ἐγκρυφιάζων.

bereitete ihn ihr als ein schönes Gericht), durch welchen sie dann zu ihrer vollen Macht und Größe kam. Die großartige Ummauerung des Peiräeus begann zwei Jahre vor der Schlacht bei Salamis, ward aber erst 477 nach dem Mauerbau der Stadt vollendet. vgl. Thuk. 1, 93. Eine halb wahre Polemik gegen diesen Vers führt Plut. Them. 19.

816. ἰχθῦς καινοῦς] Denn nach der Befestigung und Bevölkerung des Peiräeus blühte der Verkehr mit der Meeresküste erst recht auf.

817. μικροπολίτας] Poll. 9, 25: ὁ μὲν μεγάλης πόλεως πόλιτης μεγαλοπολίτης ἂν λέγοιτο, ὁ δὲ μικρῆς μικροπολίτης, ὅθεν καὶ Ἀριστοφάνει (Fragm. 649) εἰρηται τὰ μικροπολιτικόν (die Kleinstädter). Das Wort scheint von Aristophanes gebildet zu sein; es ist auch später selten (Xen. Hell. 2, 2, 10. Aeschin. 2, 120. vgl. auch Stob. Anthol. 39, 29).

818. διατειχίζων] Wachsmuth Athen I 342 Anm. 5 und 572 Anm. 3 macht es wahrscheinlich, daß Kleon auf der Westseite der Oberstadt von dem Gipfel des Museionhügels quer über die Höhe des sog. Pnyx- und Nymphenhügels eine Quermauer ziehen ließ, um Athens Vertheidigung auch im Falle der Einnahme der Hafenstadt sicher zu stellen. — χρησιμῶν] zu 61.

819. φεύγει] hat in die Verbannung gehen müssen. Herwerden

ἔφηνεν. Sein Tod zu 83. — Ἀχιλλείων] Eine besonders ausgezeichnete Gerstenart hieß Ἀχιλλεία κριθή (Athen. 3, 114 F); daraus wurden Brode gebacken, die man μᾶζαι Ἀχιλλεῖοι nannte. Pherekr. 124, 4: ποταμοὶ Ἀχιλλεῖοι μᾶζαις κοινδοῦντες. Droysen: Fransbrod. Die Schol. erzählen, diese wegen der Feinheit des Stoffes besonders geschätzten Brode seien im Prytaneion gegeben worden: und Kleon war übermütig genug, sich damit die Hände abzuwaschen (zu 414). Man sollte freilich Ἀχιλλεῖοι erwarten (Demosth. 18, 259): der Genetiv ist aber daraus zu erklären, daß ἀπομάττει παρ' ὑπόνοιαν i. ἀπολαύεις eingetreten und die Construction des letzteren absichtlich beibehalten ist.

821. ὦ παῦ' οὗτος] Ueber den Hiatus Kr. II. 11, 3, A. 2. Hier wird er fast unmerklich durch den Personenwechsel. vgl. 972. Anz (Progr. Rudolst. 1871 S. 19) ὅτι σε φιλῶ γῶ; — παῦ' οὗτος κτλ. Cobet παῦ' οὕτωσι (?) κτλ. — σκέρβολλε] ein ἀπαξ εἰρημένον, wohl aus der Sprache des gemeinen Volkes. Kallimach. Fragm. 281: σκέρβολοι μνθῆσαντο. Der Demos redet zu dem Paphlagonier.

822. πολλοῦ] Dieser noch nicht recht erklärte adverbiale Genetiv (sehr) findet sich noch Wo. 915. Fr. 1046. Eupolis 79: πολλοῦ μὲν οὐν δίκαια (πάσχεις). Karkinos

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μιαρώτατος, ὃ Δημακίδιον, καὶ πλείστα πανούργα δε-  
δρακώς,

ὅπoταν χασμᾶ, καὶ τοὺς καυλοὺς  
τῶν εὐθυνῶν ἐκκαυλίξω  
καταβροχθίζει, κάμφοϊν χειροῖν  
μυστιλάται τῶν δημοσίων. 825

## ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

οὐ χαιρήσεις, ἀλλὰ σε κλέπτονθ'  
αἰρήσω γὰρ τρεῖς μυριάδας.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί θαλαττοκοπεῖς καὶ πλατυγίξεις,  
μιαρώτατος ὢν περὶ τὸν δῆμον  
τὸν Ἀθηναίων; καὶ σ' ἐπιδείξω  
νῆ τὴν Δήμητρ', ἢ μὴ ζῶην, 890

bei Stob. 33, 1: πολλοῦ γὰρ ἀν-  
θρώποισι φάρμακον κακῶν σιγή.  
— μ] auch von ἐγκροφιάζων ab-  
hängig; du hast mich lange genug,  
ohnedafs ich es bemerkte, bemun-  
kelt.

823. Δημακίδιον] nicht unmittel-  
bar von δῆμος, sondern von δή-  
μαξ abzuleiten. Fritzsche: *augens  
non deminuens forma, ut μείραξ,  
νέαξ, πλούταξ, κλυδαξ, ψλλαξ.*

824. Er ist ein schändlicher  
Mensch, der das schlechteste zu  
thun gewohnt ist, wenn du nicht  
aufmerkst; und von den εὐθυναί  
nimmt er sich das beste. Der Satz-  
bau ist etwas lose, indem statt der  
streng logischen Verbindung der  
Sätze eine lockere copulative An-  
einanderreihung gewählt ist. —  
ὅπoταν χασμᾶ] wenn du schlüfrig  
gähnst (Seeger). — τοὺς καυλοὺς]  
Wie der Feinschmecker sich aus  
einem Gericht Kohl die zartesten  
Stengel aussucht, so Kleon aus den  
Rechenschafts-Processen die, wel-  
che den meisten Gewinn abzuwerfen  
versprechen.

825. εὐθυνῶν] zu 259.

827. Löffel scheinen erst nach  
dem peloponnesischen Kriege all-  
gemeinere Verbreitung gefunden zu  
haben. Die große Masse des Volkes  
begnügte sich, um Suppe zu essen,  
mit einer ausgehöhlten Brotrinde  
(μυστιλή, 1165). Wir würden frei-  
lich übersetzen: *er löffelt aus der  
Staatskasse*. Luk. Lexiph. 5: ὁ δὲ  
ἀραιὰς ποιῶν τὰς φαφανίδας ἐμ-  
στιλάτο τοῦ ἰχθυηροῦ ζωμοῦ.

828. οὐ χαιρήσεις] zu 235. —  
κλέπτοντα] zu 296.

829. αἰρήσω] *convincam*. zu  
Wo. 167.

830. θαλαττοκοπεῖς] Bekk.  
Anekd. 42: θαλαττοκοπεῖν, τὸ  
μάτην κόπτειν, ὡσπερ εἴ τις τὴν  
θάλασσαν κόπτοι, μάτην ἂν κό-  
πτοι. ἐπὶ τῶν μάτην τι λεγόντων.  
— πλατυγίξω, mit dem breiten  
Ende des Ruders auf das Wasser  
klatschen, während man beim Ru-  
dern mit der Schneide eintaucht  
und dann die breite Fläche wage-  
recht fortstößt; also auch — μα-  
ταιολογεῖν. Die Variante πτερυ-  
γίξεις ist entstanden aus Plut. 515:  
ἀλλὰ φλυαρεῖς καὶ πτερυγίξεις.

δωροδοκήσαντ' ἐκ Μυτιλήνης  
πλεῖν ἢ μιν ἄς τετταράκοντα.

866

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ πᾶσιν ἀνθρώποις φανεῖς μέγιστον ὠφέλημα, (ἀντιστρ.)  
ζηλῶ σε τῆς εὐγλωττίας. εἰ γὰρ ὦδ' ἐποίησες,  
μέγιστος Ἑλλήνων ἔσει, καὶ μόνος καθέξεις  
τὰν τῇ πόλει, τῶν συμμάχων τ' ἄρξεις ἔχων τριάνταν,  
ἢ πολλὰ χρήματ' ἐργάσει σείων τε καὶ ταραττων. 840  
καὶ μὴ μετῆς τὸν ἄνδρ', ἐπειδὴ σοὶ λαβὴν δέδωκεν·

834. Μυτιλήνης] Diese Beschuldigung, die man geneigt sein könnte für eine der vielen unbegründeten zu halten, welche die beiden Gegner in der Hitze des Streites gegen einander erheben, erhält doch einigen Hintergrund durch ein historisches Fragment (bei Schol. Lukian. Tim. 30), auf welches Fritzsche aufmerksam gemacht hat, und in welchem Reminiscenzen aus Thukydides mit anderweitigen Auszügen, wie es scheint aus Theopomp, verbunden sind. Was man auch von der Glaubwürdigkeit desselben denken mag, die Erzählung geht so ins einzelne, daß sie kaum ganz erfunden sein kann. Es lautet: δωροδόκος εἰς ὑπερβολὴν ὑπῆρχεν (ὁ Κλέων) καὶ τοῦτο δηλοῖ ἡ γραφείσα ὑπ' αὐτοῦ Μιτυληναίοις ἐπιστολή... τὴν μὲν ἔμπροσθεν ἡμέραν συμπεῖσαι τὸν δῆμον, ὡς χρὴ Δεσβίων τοὺς ἡβῶντας ἀποκτείνειν... τῆς δὲ νυκτὸς ἐπιουύσης ἐλθόντων ὡς αὐτὸν τῶν ἐπιδημούντων Ἀθήνησι Δεσβίων καὶ δέκα ταλαντοῖς αὐτὸν ἀργυρίου (dagegen sind die vierzig Minen des Aristophanes allerdings auffallend wenig) μετελθόντων μεταπεῖσαι πάλιν τὸν δῆμον.

836. Aesch. Prom. 613: ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανεῖς, ἐλθὼν Προμηθεύ. Und κοινὸν ὠφέλημα hat auch hier Herwerden (Stud. crit. 50) freilich mit übergeschriebenenem μέγιστον in dem cod.

Ambrosianus gefunden. Dann müßte man V. 756 ändern, wo für ἐξίνασι nicht gut ἴνασι gesetzt werden kann.

837. ἐποίησες wird schwerlich anders als etwa, indem man σεαυτὸν hinzudenkt, erklärt werden können. Ich vermute: ἐποίησες. Denn das Medium wird vom *scindlichen Angriff* sehr häufig gebraucht. Thuk. 3, 23: οἱ τριακόσιοι αὐτοῖς ἐπεφέροντο. Xen. Cyr. 2, 4, 19: αἰετὸς κατιῶν λαγῶ φεύγοντα ἐπιφερόμενος ἔπαισεν. Xen. Jagd 6, 16: (αἱ κύνες) ἐπειδὴν περὶ τὸν λαγῶ ὡσι, δῆλον ποιήσουσι πολεμικῶς ἐπιφερόμεναι... πάλιν ἐπιφερόμεναι. Auch: mit Worten losfahren. Herod. 8, 61.

839. τριάνταν] Wie Poseidon wird der Wursthändler den Dreisack schwingen als oberster Gebieter des seeherrschenden Staates.

840. σείων] in dem Doppelsinn: die Erde erschütternd, wie Poseidon Urheber der σεισμοί ist, und: chicanirend. Suid.: σείσαι, τὸ συγκοφαντῆσαι. Photius σείσαι: τὸ συγκοφαντῆσαι· ἀπὸ τῶν τὰ ἀκρόδρα σειόντων. Fried. 639: τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχῆς καὶ πλουσίους. Fragm. 20: ἔσειον, ἦτον χρήματ', ἠπέλιον, ἔσειοφάντων. Telekl. 4: ἀλλ' ὦ πάντων ἀστῶν λῆστοι σείσαι καὶ προσκαλέσασθαι, πάνσασθε δικῶν ἀλληλοφάγων. Antiphon 6, 43: Φιλοκράτης ἐτέρονος τῶν ὑπερθῶνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει.

841. λαβὴν δέδωκεν] er hat eine

κατεργάσει γὰρ ῥαδίως, πλευρὰς ἔχων τοιαύτας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὡγαθοί, ταῦτ' ἐστὶ πω ταύτη, μὰ τὸν Ποσειδῶ.  
 ἔμοι γάρ ἐστ' εἰργασμένον τοιοῦτον ἔργον, ὥστε  
 ἀπαξάπαντας τοὺς ἔμοις ἐχθροὺς ἐπιστομίζειν,  
 ἕως ἂν ἧ τῶν ἀσπίδων τῶν ἐκ Πύλου τι λοιπόν.

845

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἐπίσχες ἐν ταῖς ἀσπίδων· λαβὴν γὰρ ἐνδέδωκας.  
 οὐ γὰρ σ' ἔχρη, εἴπερ φιλεῖς τὸν δῆμον, ἐκ προνοίας  
 τάστας ἔαν αὐτοῖσι τοῖς πόρπαξιν ἀνατεθῆναι.  
 ἀλλ' ἐστὶ τοῦτ', ὧ Δῆμε, μηχανήμ', ἵν', ἣν σὺ βούλη  
 τὸν ἄνδρα κολάσαι τουτονί, σοὶ τοῦτο μὴ γγένηται.  
 ὄρας γὰρ αὐτῷ στίφος οἶόν ἐστι βυρσοπωλῶν  
 νεανιῶν· τούτους δὲ περιοικοῦσι μελιτοπῶλαι  
 καὶ τυροπῶλαι· τοῦτο δ' εἰς ἐν ἐστι συγκεχυρός.  
 ὥστ' εἰ σὺ βριμήσαιο καὶ βλέψειας ὄστρακίνα,

855

*Blöße gegeben.* Die Metapher ist vom Ringkampf. In diesem Sinne sagte man λαβὴν δίδοναι [Demosth.] Prooem. 2 (τοῖς ἐπιβουλεύουσι λαβὴν δώσετε), ἐν δίδοναι 847. Lys. 671. Luk. Hermot. 73 (τὴν πρώτην λαβὴν ἐνεδώκατε), παραδίδοναι Wo. 551. Plut. Cic. 20 (λαβὴν οὐδεμίαν παρέδωκεν). Mor. 51 F: (ἄχρις οὐ λαβὴν παραδῶ), παρέχειν Plat. Staat 544 B (ὡσπερ παλαιστὴν τὴν αὐτὴν λαβὴν ἀρέχει).

842. πλευρὰς] Vom Parasiten sagt der Kom. Nikol. 57: πλευρὰν ἔχειν πρῶτιστον ἐν τούτοις δεῖ, πρόσωπον ἰταμόν. Cic. Verg. 4, 30: quae vox, quae latera, quae vires huius unius criminis querimoniam possunt sustinere? Quint. 12, 11, 2: neque inania modo constat orator, sed voce, latere, firmitate.

845. ἐπιστομίζειν] den Mund stopfen. Plat. Gorg. 482 E: ἐκ ταύτης τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεὶς ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη. Luk. Zeus Trag. 35: τά γε ἄλλα ἰχθὺν σε ἀποφανεῖ

ἐπιστομίζων. Philops. 29: ἐπιστομει γὰρ αὐτοὺς ὁ σοφὸς ἀνήρ οὕτω τεράστια διεξιόντας, u. sonst.

847. ἐπίσχες] half' an. Kratin. 70: ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγου. zu 915. Wo. 1047. Wesp. 829. Fr. 522. Vög. 1200.

849. Erbeutete Schilde wurden ohne πόρπακες als Weihgeschenke (ἀναθήματα) in dem Tempel der Athene aufgehängt. So die Schilde aus der medischen Beute. Paus. 1, 27, 1. Aeschin. 3, 116.

851. ἐγγένηται] zu Fr. 690.

853. περιοικοῦσι] περιπολοῦσι?

854. συγκεχυρός] steckt unter einander die Köpfe zusammen, steckt unter einer Decke. Etwas anders Wesp. 570. Ganz so wie hier Herod. 3, 82: οἱ καχοῦντες τὰ κοινὰ συγκύψαντες ποιέουσι. Phrynich. 1, 6: (οἱ ἠδυλογῶντες) συγκύψαντες ἅπαντας γελῶσι. Luk. Zweim. Angekl. 4: ἐς τὸ φανερόν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορῶντι δὲ συγκεχυρότερος.

855. Suid.: βριμήσαιο· ὀργι-

νύκτωρ κατασπάσαντες ἂν τὰς ἀσπίδας θεόντες  
τὰς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων ἂν καταλάβοιεν ἡμῶν.

## ΔΗΜΟΣ.

οἴμοι τάλας· ἔχουσι γὰρ κόρπακας; ὦ πονηρέ,  
ὅσον με παρεκόπτου χρόνον τοιαῦτα κρουσιδημῶν.

σθείης. βριμάζων· τῆ τοῦ λέοντος  
χρῶμενος φωνῇ. Das Wort wohl  
nur hier. — ὄστρακίνα] Durch die  
Adverbialendung -ίνα werden die  
Namen von Spielen gebildet. So  
μυῖνα, βασιλίνα, χυτρίνα, ἐφέ-  
τινά (Fangball), ποσίνα (Xen.  
Hipparch. 5, 10), φρυγίνα, κνη-  
τίνα, πλειστοβολίνα usw. Poll.  
9, 110 ff.). Das Scherbenspiel der  
Kinder beschreibt am deutlichsten  
der Komiker Platon 145: εἴξασιν  
γὰρ τοῖς παιδαρίοις τούτοις, οἱ  
ἐκαστοτε γραμμῆν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς  
διαγράφαντες, διανεμάμενοι δὲ  
ἑαυτούς, ἐστὰς αὐτῶν οἱ μὲν  
ἐκεῖθεν τῆς γραμμῆς, οἱ δ' ἄρ'  
ἐκεῖθεν εἰς δ' ἀμφοτέρων ὄστρα-  
κον αὐτοῖς ἐπανάησ' εἰς μέσον  
ἐστῶς, κἄν μὲν πύπτῃσι τὰ λευκὰ  
ἐπάνω, φεγγειν ταχὺ τοὺς ἑτέρους  
δεῖ, τοὺς δὲ ὀωκεῖν (vgl. auch  
Poll. 9, 111. 112). Die eine Seite  
der Scherbe war nämlich weiß,  
die andere schwarz: und so oft  
bei dem Aufwerfen der Scherbe  
die Seite wechselte, so oft wech-  
selte das Loos der Parteien: daher  
ὄστρακον μετέπεσεν sprüchwört-  
lich = *das Blatt hat sich gewandt*  
(Luk. Apol. 1: ὄστράκον μεταπε-  
σόντος). Mit Anspielung auf dieses  
Kinderspiel sagt der Wursthändler,  
der Demos könne sich einmal nach  
dem Scherbenspiel umsehen, d. h.  
Lust bekommen den Kleon durch  
den Ostrakismos zu verbannen. Ein  
ähnliches Wortspiel Ach. 234: βλέ-  
πειν Βαλλήναδε (mit Anspielung  
auf den Demos Παλλήνη und βάλ-  
λειν λίθοις).

857. τὰς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων]  
die Zugänge zum Brotmarkt. Diese  
sollten besetzt werden, um den De-  
mos auszuhungern. Die Theile des

Marktes wurden nach den dort feil-  
gebotenen Gegenständen benannt.  
So οἱ ἰχθύες der Fischmarkt Wesp.  
789 und Fr. 1068. Antiphan. 124.  
Ekkl. 303: ἐν τοῖς στεφανώμασιν,  
auf dem Kränsemarkt. (Antiphan.  
83: περιπατεῖ ἐν τοῖς στεφάνοις.)  
Thesm. 448: ἐν ταῖς μυρρίναις.  
Lysistr. 557: ἐν ταῖσι χυτρίαις  
κἂν τοῖς λαχάνοις. Vög. 13: οὐκ  
τῶν ὀρνέων der vom Vogelmarkt.  
Fragm. 285: τρέχ' εἰς τὸν οἶνον  
(Weinmarkt). Lys. 23, 6: ἔλθειν  
εἰς τὸν χλωρὸν τυρόν. Eupolis  
307: περιήλθον εἰς τὰ ἀκόροδα καὶ  
τὰ κρόμνα καὶ τὸν λιβανωτὸν  
κενθὸν τῶν ἀρωμάτων καὶ περὶ  
τὰ γέλην. Antiphan. 205: ἐκ τῶν  
μαγειρωμένων βαθίλων ἐμβαλὼν εἰς  
τοῦψον. Timocl. 11, 9: ἀπέτρεχ'  
εἰς τὰς μεμβράδας. Menand. 866:  
ἀνάμεινόν με πρὸς τοῦλαιον.  
1015: καθίζει μὲν ἐντοτ' εἰς τὰ  
σήσαμα. Diphil. 43, 29: εἰς τὸν  
κέραμον 'i. e. in eam fori partem  
ubi coquorum erat statio'. Meineke.  
Catull. 55, 4: te (quaesivimus) in  
circo, te in omnibus libellis.  
zu 1375. Xen. Oekon. 8, 22: μυ-  
ριοπλάσια ἡμῶν ἅπαντα ἔχει ἢ  
πᾶσα πόλις, ἀλλ' ὅμως, ὅποιον  
ἂν τῶν οἰκετῶν κελύσης πριά-  
μενόν τί σοι ἐξ ἀγορᾶς ἐνεγκεῖν,  
οὐδεὶς ἀπορήσει. τούτου μέντοι  
αἴτιον, ὅτι ἐν χωρᾷ κέτται  
τεταγμένη. vgl. Pollux 9, 47.

859. παρεκόπτου] zu 807. —  
κρουσιδημῶν] ein von Aristophanes  
gebildetes Wort, mit Hindeutung  
auf κρουσιμετρέω, beim Getreide-  
messen an das Mafs stoßen, so  
dafs das aufgeschüttete wieder her-  
unterfiel. Phokyl. 13: σταθμὸν μὲν  
κρούειν. — Luk. Tim. 57: μῶν  
παρὰ κρουσιδημῶν σε;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ δαιμόνιε, μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι, μηδ' οἰηθῆς  
 ἔμοῦ ποθ' εὐρήσειν φίλον βελτίον· ὅστις εἰς ὧν  
 ἔπαυσα τοὺς ξυνωμότας· καὶ μ' οὐ λέληθεν οὐδὲν  
 ἐν τῇ πόλει ξυνιστάμενον· ἀλλ' εὐθέως κέκραγα. 860

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ὅπερ γὰρ οἱ τὰς ἐγγέλεις θηρώμενοι πέπονθας.  
 ὅταν μὲν ἡ λίμνη καταστῆ, λαμβάνουσιν οὐδέν· 865  
 ἔαν δ' ἄνω τε καὶ κάτω τὸν βόρβορον κυκῶσιν,  
 αἰρουῦσι. καὶ σὺ λαμβάνεις, ἦν τὴν πόλιν ταράττης.  
 ἐν δ' εἰπέ μοι τοσουτονί· σκύτη τοσαῦτα πωλῶν  
 ἔδωκας ἦδη τουτῶι κάττυμα παρὰ σεαυτοῦ  
 ταῖς ἐμβάσιν, φάσκων φιλεῖν; 870

ΔΗΜΟΣ.

οὐ δῆτα, μὰ τὸν Ἀπόλλω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἔγνωκας οὖν δῆτ' αὐτὸν οἶός ἐστιν; ἀλλ' ἐγὼ σοι  
 ζεύγος πριάμενος ἐμβάδοιν τουτὶ φορεῖν δίδωμι.

860. μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι] Kr. 47, 6, A. 4. Soph. KOed. 917: ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, ἦν φόβους λέγγ.

863. ξυνιστάμενον] von aufrührerischen Zusammenrottungen. Xen. Anab. 5, 7, 2: καὶ σύλλογοι ἐγύγοντο καὶ κύκλοι συνίσταντο. Luk. Phalar. 1, 4: οἱ δὲ ἦδη συνίσταντο ἐπ' ἐμὲ καὶ συνωμοσίας συνεκρότουσαν (auch Alex. 25).

864. ἐγγέλεις] zu Wo. 559. Suid.: ἐγγέλεις θηρώμενος· ἐπὶ τῶν διὰ κέρδος ἴδιον ταραχὰς ποιοῦντων. ὅταν γὰρ τὸ ὕδωρ καταστῆ (stilt steht), οὐδὲν λαμβάνουσιν. zu Fr. 1002. Athen. 7, 298 B: Ἀριστοτέλης φησὶ τὰς ἐγγέλεις χαίρειν καθαρωτάτῳ ὕδατι. πνίγεσθαι γὰρ ἐν τῷ θολερῷ. διὸ καὶ οἱ θηρευόντες θολοῦσι τὸ ὕδωρ, ἵν' ἀποπνίγωνται. Plin. N. H. 9, 21, 38: (anguillae) hieme in exigua aqua non tolerant, nec in turbida; ideo circa Vergilius maxime capiuntur, fuminiibus tum praecipue turbidis.

865. καταστῆ] Lys. 13, 25: ἔφασαν συνεκπλευσεῖσθαι, ἕως τὰ πράγματα κατασταίη.

866. ἄνω τε καὶ κάτω] zu Wo. 616. ima summis miscere.

867. Diesen Vers hält Cobet für unecht, irrt aber, wenn er αἰρεῖν 'de captura' für unattisch erklärt. Ephipp. 3, 1: ὁπόταν . . ἔχθρὸν τιν' ἔλωσι.

870. ἐμβάσιν] Die ἐμβάδες, verschieden von den ὑποδήματα, die man unter die Füße band, sind wirkliche Schuhe, in die man hineintritt (von ἐμβαίνω), und zwar, wie sich aus Ekkl. 314. 319. 342. 346 ergibt, ausschliesslich Männerschuhe der ärmeren Klassen. Isä. 5, 11: ἐγκαλεῖ αὐτῷ, ὅτι ἐμβάδας καὶ τριβῶνα φορεῖ (Becker).

872. ζεύγος] ein Paar. Istros bei Athen. 478 B: κυλίκων κωνελίων ζεύγος καὶ θηρικλείων χρυσοκλύσωνα ζεύγος. Xen. Oek. 7, 18: τὸ ζεύγος τοῦτο, ὃ καλεῖται θῆλυ καὶ ἄρρεν. — πριάμενος]

## ΔΗΜΟΣ.

κρίνω σ' ὅσων ἐγὼδα περὶ τὸν δῆμον ἄνδρ' ἄριστον  
εὐνούστατόν τε τῇ πόλει καὶ τοῖσι δακτύλοισιν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δεινὸν οὖν δῆτ' ἐμβάδας τσοουτονὶ δύνασθαι,  
ἐμοῦ δὲ μὴ μείλιαν ἔχειν ὅσων πέπονθας; ὅστις  
ἔπαυσα τοὺς βινουμένους τὸν Γρύττον ἐξαλείψας.

875

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

οὐκουν σε δῆτα ταῦτα δεινὸν ἔστι προκτοτηρεῖν  
παῦσαι τε τοὺς βινουμένους; κοῦκ ἔσθ' ὅπως ἐκείνους  
οὐχὶ φθονῶν ἔπαυσας, ἵνα μὴ ῥήτορες γένοιντο.

880

τονδὲ δ' ὀρῶν ἄνευ χιτῶνος ὄντα τηλικούτον,  
αὐπῶποτ' ἀμφιμασχάλου τὸν Αἴημον ἤξίωσας,  
χειμῶνος ὄντος· ἀλλ' ἐγὼ σοι τουτονὶ δίδωμι.

Der reiche Kleon hat sie vorrätig, der Wursthändler hat sie kaufen müssen.

874. δακτύλοιαι] wird zu dem hoch klingenden τῇ πόλει launig hinzugefügt, wie 1208 περὶ σὲ καὶ τὴν γαστέρα (Kayser). Die Zehen werden durch die Socken vor Kälte und Steinen geschützt. Aehnlich Alexis 145: ὁ πρῶτος εὐρῶν μετὰ λυχνόχου περιπατεῖν τῆς νυκτὸς ἦν τις κηδεμῶν τῶν δακτύλων.

877. βινουμένους] passive, wie 1242. — Der ἡταιρηκῶς verfiel ebenso wie der κατεδηδοκῶς τὰ πατρῶα der schwereren Atimie, welche ihn von aller Theilnahme an der Staatsgemeinschaft ausschloß. Wagte er, falls er deswegen nicht schon früher seine Bürgerrechte verloren hatte, nachdem er herangewachsen war, in der Volksversammlung zu reden, so wurde er mit dem Tode bestraft (Aeschin. 1, 21). Kleon muß also den Gryttos, von dem wir sonst nichts wissen, als einen ἡταιρηκῶς denuncirt und die Streichung (ἐξαλείψας) seines Namens aus dem ληξιαρχικόν γραμματεῖον bewirkt haben.

878. προκτοτηρεῖν] den Hintern-vinitator spielen (Seeger).

880. ῥήτορες] Der Scherz erklärt sich aus Ekkkl. 112: λέγουσι γὰρ καὶ τῶν νεανίσκων ὅσοι πλεῖστα σποδοῦνται, δεινοτάτους εἶναι λέγειν. Das zu 877 erwähnte Gesetz wurde so selten angewendet, daß man eine Anklage auf Grund desselben meist als einen Vorwand zur Beseitigung eines Gegners betrachtete.

881. τονδὲ] τὸν Αἴημον 882.

882. Der χιτῶν der freigeborenen Männer war ἀμφιμάσχαλος, d. h. er bedeckte den ganzen Rücken und beide Schultern und hatte zwei Armlöcher (hier vielleicht auch Aermel); der der Sklaven dagegen und auch der ärmeren Bürger war ἑτερομάσχαλος, d. h. er hatte nur ein Armloch für den linken Arm und liefs daher die rechte Schulter frei (daher ἐξωμῖς). (Becker.) Xen. Staat d. Ath. 1, 10: ἐσθῆτα οὐδὲν βελτίω ἔχει ὁ δῆμος (Ἀθήνησιν) ἢ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ μέτοικοι καὶ τὰ εἶδη οὐδὲν βελτίους εἶσιν.

883. χειμῶνος] da die Lenäen im Februar gefeiert wurden. — τουτονὲ] nämli. τὸν χιτῶνα.



## ΔΗΜΟΣ.

τοιουτονι Θεμιστοκλῆς οὐπώποτ' ἐπενόησεν·  
καίτοι σοφὸν κάκειν' ὁ Περσικαίευσ' ἔμοιγε μέντοι 885  
οὐ μείζον εἶναι φαίνεται' ἐξεύρημα τοῦ χιτῶνος.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶμοι τάλας, οἷοις πιθηκισμοῖς με περιελαύνεις.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐκ ἄλλ' ὅπερ πίτων ἀνῆρ πέπονθ', ὅταν χεσεῖη,  
τοῖσιν τρόποις τοῖς σοῖσιν ὥσπερ βλαντιοῖσι χρῶμαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄλλ' οὐχ ὑπερβαλεῖ με θωπελαῖς· ἐγὼ γὰρ αὐτὸν 890  
προσαμφιωῶ τοδί· σὺ δ' οἶμωζ', ὧ πονήρ'.

## ΔΗΜΟΣ.

λαιβοῖ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ; βύρσης κάκιστον ὄζει.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τοῦτό γ' ἐπίτηδές σε περιήμπεσχεν, ἴν' ἀποπνίξῃ·

886. τοῦ χιτῶνος] abhängig von  
μείζον.

887. πιθηκισμοῖς] *Affenstreiche*,  
d. h. hinterlistige *Schmeicheleien*.  
Plat. Staat 9, 590 B: *κολακεία δέ,*  
*ὅταν τις τὸ θυμοειδὲς ἐνεκα χοη-*  
*μάτων ἐθίξῃ ἐκ νέου ἀντὶ λέοντος*  
*πίθηκον γενέσθαι.* Luk. Fisch.  
34: *κολακεντικώτεροι τῶν πιθή-*  
*κων.* So heißen die hinterlistigen  
Volksschmeichler Fr. 1085 *δημο-*  
*πίθηκοι.* vgl. Wesp. 1290. — *περι-*  
*ελαύνεις*] zu 290.

888. Die *βλανταί* oder *βλαντία*  
waren feine, weiße (Hermipp. 42,  
4) *Halbschuhe*, die mit Riemen an  
den Knöcheln befestigt wurden, und  
deren man sich besonders bediente,  
wenn man zu einem Gastmahl ge-  
laden war (Plat. Gastm. 172 A).  
(Becker.) Im Hause des Gastgebers  
nahmen Sklaven den Gästen die  
Schuhe ab (*ὑπολύειν*) und ver-  
wahrten sie in einem Vorzimmer.  
Unter *dringlichen Umständen*, wie  
die hier bezeichneten (*ὅταν χεσεῖη*),  
fuhr man ohne ängstliche Auswahl  
in die *ersten besten* Schuhe, um

den Hof zu besuchen. So, sagt der  
Wursthändler, mache ich es. Wie  
man um schnell seine Nothdurft  
zu verrichten in fremde Schuhe  
schlüpft, so bediene ich mich jetzt  
deiner Kniffe.

891. *προσαμφιωῶ*] zu dem von  
dem Wursthändler geschenkten Chi-  
ton fügt Kleon ein *Oberkleid*. Also  
*τοδί*] τὸ ἱμάτιον.

892. *οὐκ ἀποφθερεῖ;*] zu Wo.  
789. — *ὄζει* f. *ὄζων* eig. Verm.  
Kleon mag immerhin auch nach  
Fellen stinken; das ist aber stets  
der Fall gewesen, ohne daß der  
Demos ihn deswegen von sich ge-  
wiesen hätte. Hier kommt es darauf  
an, daß das Oberkleid, in welches  
er den Demos einhüllt, einen un-  
erträglichen Geruch verbreitet. —  
*κάκιστον*] Wie man sagt *ἡδὺ ὄζειν*,  
nicht *ἡδέως*, so auch *κάκιστον*,  
nicht *κάκιστα*. Wesp. 38. 913.  
Fr. 338. Ach. 852: *ὄζων κακὸν*  
*τῶν μασχαλῶν.* Thesm. 254: *ἡδὺ*  
*γ' ὄζει ποσθίου.* Plut. 1020: *ὄζειν*  
*τῆς χροῶς ἐφασκεν ἡδὺ μου.* Phe-  
rekr. 65: *τοῦ στόματος ὄζει κα-*

καὶ πρότερον ἐπεβούλευσέ σοι. τὸν καυλὸν οἷσθ' ἐκεῖνον  
τοῦ σιλφίου τὸν ἄξιον γενόμενον; 895

ΔΗΜΟΣ.

οἶδα μέντοι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες οὗτος αὐτὸν ἔσπευσ' ἄξιον γενέσθαι,  
ἔν' ἐσθλοῖσι' ὠνούμενοι, κᾶπειτ' ἐν ἡλιαία  
βδέοντες ἀλλήλους ἀποκτείνειαν οἱ δικασταί.

ΔΗΜΟΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ πρὸς ἐμὲ τοῦτ' εἶπ' ἀνὴρ Κόπρειος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ γὰρ τόθ' ὑμεῖς βδεόμενοι δῆπου' γένησθε πυρροί; 900

ΔΗΜΟΣ.

καὶ νῆ Δί' ἦν γε τοῦτο Πυρράνδρου τὸ μηχανήμα.

κόν. Krates 2: γλυκύτατον ὄξε  
βασιλείου μύρου (Elmsl.).

894. 5. καυλόν] d. h. das Silphion. Hermipp. 61, 4: ἐκ μὲν Κυρήνης καυλὸν καὶ δέρμα βόειον. — Das Silphion, *laserrhizium*, die *ferula tingitana* oder *thapsia gummiifera*, wuchs zwar auch in Persis und Medien und anderen Landschaften Asiens (Arrian. Anab. 3, 28, 6. 7), aber am schönsten westwärts von Kyrene bis zur großen Syrte (Herod. 4, 169); hier in so großer Menge, daß es einen Hauptartikel des kyrenäischen Handels ausmachte (Hermipp. 61, 4). Es war so geschätzt, daß τὸ Βάττου σιλφίον (Plut. 925) sprüchwörtlich in demselben Sinne gebraucht wurde, wie bei uns: *goldene Berge*. Man brauchte es als Würze zu Speisen (Vög. 534. 1579 ff., *χανυμάτιον σεσιφωμένον* Philoxen. 2, 31); sein Saft, ὀπός *Κυρηναϊκός* oder κατ' ἐξοχὴν bloß ὀπός genannt (Ekkk. 404. Plut. 719), galt als ein vorzügliches Heilmittel (Plin. N. H. 22, 23, 49). Zur Zeit des Plinius (19, 3, 15) war es in Kyrenäike durch die römischen publicani ausgerottet. Der Genuß des Silphion, namentlich den Schafen sehr ange-

nehm, bewirkte bei Vieh und Menschen, die daran noch nicht gewöhnt waren, *heftige Diarrhöe* (Plin. N. H. 19, 3, 15) und *Blähungen* (22, 23, 49), die aber bei stärkerem Genuß nachließen. — In wie fern Kleon auf den Handel mit Silphion eingewirkt hat, ist sonst nicht bekannt.

898. βδέοντες und 900 *πυρροί* deutet auf die beiden zu 894 angegebenen Wirkungen des Silphion.

899. *Κόπρειος*] ein Mann aus dem zur Hippothoontischen Phyle gehörigen Demos *Κόπρος* (Kirchhoff I. Att. 185. 189 b), hier mit Anspielung auf *κόπρος*, *Mist*, ein *Mistker*, bei dem die stark abführende Kraft des Silphion zu Tage getreten war. *Κόπρ(ε)ιος* findet sich Demosth. 18, 73 und auf Inschriften (C. I. 145 und 172). Ähnlich ὁ *κοπρεαῖος* Ekkk. 317. Plaut. Mil. glor. 2, 1, 12: (miles) *stercoreus*.

900. βδεόμενοι] passive, *angefestet*. — *πυρροί*] wird erklärt durch Ekkk. 329: *τί τοῦτό σοι τὸ πυρρόν ἐστιν; οὐ τί που Κινησίας σου κατατετλήκεν; 1060: πυρρόν ὄψει μ' αὐτίκα*, worauf die alte: *ἔνδον χεσεῖ*.

901. *Πυρράνδρου*] Der Name

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἰοῖσιν μ', ὡς πανούργε, βωμολοχέμασιν ταράττεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἦ, γὰρ θεός μ' ἐκέλευσε νικῆσαι σ' ἀλαζονεῖαις.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐχὶ νικήσεις. ἐγὼ γὰρ φημί σοι παρέξειν,  
ὡς Δῆμε, μηδὲν δρωῶντι μισθοῦ τρύβλιον ῥοφήσαι.

905

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κυλιχνιὸν γέ σοι καὶ φάρμακον δίδωμι,  
τὰν τοῖσιν ἀντικνημίοις ἐλκύδρια περιαιλεῖφιν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δὲ τὰς πολιὰς γέ σοὺκλέγων νέον ποιήσω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοῦ, δέχου κέρκον λαγῶ, τῶφθαλμιδίῳ περιψῆν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπομυξάμενος, ὡς Δῆμ', ἐμοῦ πρὸς τὴν κεφαλὴν ἀποψῶ. 910

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

ist nur gewählt wegen des vorangegangenen *πυρροί*. Zwar findet sich ein Pyrrhandros Kirchhoff I. Att. 447, aber ohne Bedeutung. Wenn Kleon (nach Droysen) ein Rothkopf gewesen wäre, so würde der Witz freilich treffender sein. Müller-Strübing vermutet *Βυρσάνδρον* und in 900 *πυρροί*, eine Form, die den *Komikern* ebenso fremd ist wie *θάλασσα* usw.

902. Schol. Plat. Staat 10: βωμολοχία ἐστὶ προσεδρεία τις περὶ τοὺς βωμούς ὑπὲρ τοῦ τι παρὰ τῶν θνόντων λαβεῖν. μεταφορικῶς δὲ καὶ ἡ παραπλησίως ταύτῃ ὠφελείας ἐνεκά τινος κολακεία. Pherekr. 140: ἵνα μὴ πρὸς τοῖσι βωμοῖς πανταχοῦ αἰελοχῶντες βωμολόχοι καλωμεθα.

905. τρύβλιον] Kleon verheißt schon weit mehr als 798, und zwar für nichts (*μηδὲν δρωῶντι*). Der Wursthändler bietet weniger, aber nicht bloße Versprechungen, sondern etwas reelles.

906. κυλιχνιον] ein *Arznei-*

*büchchen*. Athen. 11, 480 B: Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τὴν ἱατρικὴν πνεῖδα καλοῦσι κυλιίδα.

907. Theophr. Char. 19: ὁ δυσχερῆς... δεινὸς καὶ ἔλκη ἔχει ἐν τοῖς ἀντικνημίοις καὶ προσπιτασμάτα ἐν τοῖς δακτύλοις καὶ ταῦτα μὴ θεραπεύσαι.

908. Fragm. 360: ἀδαχεῖ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀχορ' ἐκλέγει τ' αἰεὶ ἐκ τοῦ γενεῖον τὰς πολιὰς. vgl. Phaedr. Fab. 2, 2, 7: *capillos legere coepere*. Theophr. Char. 2 (vom κόλαξ): ἀπὸ τοῦ ἱματίου ἀφελεῖν κροκῦδα, καὶ ἐάν τι πρὸς τὸ τρίχωμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πνεύματος προσενεχθῆ ἄχρρον, κερφολογῆσαι καὶ .. εἰπεῖν ὄραξ; ὅτι δοῖν σοι ἡμερῶν οὐκ ἐντετυχηκα, πολιῶν ἔσχηκας τὸν πάγονα μεστόν.

910. Der Demos soll, wenn er sich *schlänzelt*, die Finger an Kleons Haupt *abwischen*. Athen. 6, 249 F: ἀποπτύοντος δὲ τοῦ Διονυσίου πολλακίς παρεῖχον τὰ πρόσωπα καταπτύεσθαι· καὶ ἀπολείχοντες

## ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

ἐγὼ σε ποιήσω τριη-  
ραρχεῖν [ἀναλίσκοντα τῶν  
σαντοῦ,] παλαιὰν ναῦν ἔχοντ',  
εἰς ἣν ἀναλῶν οὐκ ἐφέ-  
ξεις οὐδὲ ναυπηγούμενος·  
διαμηχανήσομαι θ', ὅπως  
ἂν ἰστίον σαπρὸν λάβῃς.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀνὴρ παφλάζει· παῦε, παῦ'

τὸ σίαλον, ἔτι δὲ τὸν ἕμετον ἀν-  
τοῦ, μέλιτος ἔλεγον εἶναι γλυκύ-  
τερον. — ἐμοῦ πρὸς τὴν κεφαλὴν] Krueg. Gr. II 47, 9 A. 5.

913. Demosth. 36, 48: οἱ στρα-  
τηγὸι τοὺς τριηράρχους καθ-  
ιστάσιν εἰσαγοντες εἰς τὸ δικα-  
στήριον. Nach dem Erlöschen der  
alten Einteilung in 48 oder 50  
Neukarrieren bestimmten jährlich die  
Feldherrn die nöthige Zahl von  
Trierarchen aus den höchstbegü-  
terten, einen für jedes Schiff. Der  
Staat gab das Schiff selbst, der  
Trierarch hatte es auszurüsten und  
in Stand zu halten. Diese ohnehin  
kostspielige Pflicht (man kann sie  
durchschnittlich auf 50 Minen, d. h.  
etwa 1300 Thaler veranschlagen)  
konnte höchst lästig werden, wenn,  
wie hier, Sykophantie ins Spiel  
kam. Antiph. 202, 7: τριηραρχῶν  
ἀπήγγατο (W. Ribbeck). Die Trie-  
rarchie gehörte zu den außeror-  
dentlichen λειτουργίαι. — Die ein-  
geklammerten Worte hat Cobet, da  
alle Trierarchen ἀναλίσκονσι τὰ  
ἐαντῶν, namentlich im Hinblick auf  
915 mit Recht verdächtigt.

915. οὐκ ἐφέξεις = οὐ πάνσαι.  
Menand. bei Stob. 20, 6: ἐπίσχεος  
ὄργιζόμενος. zu 847. — ναυπη-  
γούμενος] Das Medium nicht sel-  
ten; z. B. Isokr. 9, 43: τριήρεις  
ἐνανπηγήσατο.

918. Der Staat stellte dem Trierarchen den Rumpf des Schiffes nebst dem Mast und, wie für die spätere Zeit aus vielen Zeugnissen feststeht, dem hölzernen und hängenden Gerät; das im Anfang des peloponnesischen Krieges wenigstens auch das große Segel am ersten oder großen Mast (ιστίον) geliefert wurde, zeigt diese Stelle.

919. παφλάζει] Das Verb bezeichnet oft das Aufbrodeln kochender Gegenstände und in übertragener Bdtg. das Aufwallen leidenschaftlicher Rede. Eubul. 112: λοιπὰς παφλάζει βαρβάρων λαλήματι (v. Leutsch). Fragm. 423: τὸ δ' ἔτινος τοῦτ' θεομόν καὶ τοῦτο παφλάζον. Antiphanes 217, 4: ἔγγυλος Βοιωτία ἐρεται, παφλάζεται. Von dem Paphlagonier Kleon ebenso Fried. 314: εὐλαβεῖσθε, μὴ παφλάζων καὶ κεκραγῶς ἐμποδῶν ἡμῖν γένηται. Vög. 1243: παῦε τῶν παφλασμάτων. Timokl. 16: τόν τ' ἰχθυόρροον ποταμόν Ὑπερείδην περὰς, ὃς ἠπλίας φωνάσιν ἐμφορονος λόγου κομψὸς παφλάζων αἰμύλοις πυκνώμασιν κτλ. (so nach Dobree). — παῦε] Meineke und Vahlen παφλάζει, παῦε παῦ, ὑπερξέων, so das ὑπερξέων zu παφλάζει zu ziehen ist. Dann würde in παῦε (αὐτὸν παφλάζοντα) als Subject der Wursthändler zu denken

ὑπερζέων· ὑφελκτέον 920  
 τῶν δαδίων ἀπαρυστέον  
 τε τῶν ἀπειλῶν ταυτηί.

ΗΑΦΛΑΓΩΝ.

δώσεις ἔμοι καλήν δίκην  
 ἱπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς.  
 ἐγὼ γὰρ εἰς τοὺς πλουσίους 925  
 σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγραφῆς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δ' ἀπειλήσω μὲν σὺ-  
 δέν, εὐχομαι δέ σοι ταδί·  
 τὸ μὲν τάγηρον τευθίδων  
 ἐφρεστάναι σίζον, σὲ δὲ 930  
 γνώμην ἐρεῖν μέλλοντα περὶ  
 Μιλησίων καὶ κερδανεῖν  
 τάλαντον, ἣν κατεργάσῃ,  
 σπεύδειν, ὅπως τῶν τευθίδων

sein. Aber Fried. 326: *καῦε, καῦ' ὀρχούμενος* rāth dieselbe Ausdrucksweise auch hier anzunehmen.

921. *δαδίων*] *klein gespaltenes Holz*, wie man es zum Brennen braucht. Thuk. 7, 53: *ὀλκᾶδα παλαιὰν κληματίδων καὶ δαδὸς γεμισάντες*.

922. Man muß abschöpfen — von dieser *Brühhe*, sollte man erwarten. — *ταυτηί*] näml. *τῆ ζωμηροῦσει* (Antiphan. 258). Einen *Kochlöffel* trägt er als *Wursthändler* bei sich.

923. *καλήν*] Wesp. 453: *τάχ' ἡμῖν δώσετον καλήν δίκην*.

924. *ἱπούμενος*] ein sehr seltenes Wort. Aesch. Prom. 365: (*Τυφῶν κείται*) *ἱπούμενος* (andere *ἱπν*.) *ὀλκᾶσιν Αἰτναλαῖς ὑπο*. Lys. 291: *ἐμοῦ γε τῷ ξύλω τὸν ὀμιον ἐξέπωκατον*. Kratin. 94. Pollux 7, 41: *ἔοικε δὲ τὸ ἱποῦσθαι, ἐπὶ τοῦ ἀποθλίβεσθαι καὶ πιέζεσθαι, κναφεῦσι προσήκειν*. Hesych. *ἱπ[ι]οῦμεν· πιέζομεν*. — *εἰσφοραῖς*] *Vermögenssteuern* wurden nur

in Kriegszeiten, dann aber von jedem nicht ganz unbemittelten Bürger nach *Verhältnis* seines Eigentums erhoben. Sie waren (Thuk. 3, 19) erst seit der Belagerung von Mytilene (s. Einl. § 4) in Gebrauch (K. Herm.), scheinen aber seit der Zeit ziemlich oft wiederholt worden zu sein, da Aristophanes davon wie von einer alltäglichen Sache spricht.

925. *πλουσίους*] Die *reichen* wurden von der *εἰσφορά* natürlich stärker in Anspruch genommen; für einen *armen*, der nur durch Hinterlist in das Verzeichnis der reichen kam, mußte sie unerschwinglich sein. — In dem Steuerkataster waren die höchstbesteuerten gesondert aufgeführt; später, seit 377, waren es 1200.

926. *σπεύσω σε*] Ueber diese Art der Prolepsis zu Wo. 493.

929. *τάγηρον τευθίδων*] wie *μισθοῦ τρύβλιον* 905 oder *ἀθάρος χύτρα* Plut. 673. Ein ganz ähnlicher Wunsch Ach. 1156 ff.

932. *Μιλησίων*] zu 361.

ἐμπλήμενος φθάλης ἔτ' εἰς  
ἐκκλησίαν ἔλθειν· ἔπει-  
τα πρὶν φαγεῖν ἀνὴρ μεθή-  
κοι, καὶ σὺ τὸ τάλαντον λαβεῖν  
βουλόμενος ἔ-  
σθίων ἅμ' ἀποπνιγείης.

935

940

## ΧΟΡΟΣ.

εὖ γε νῆ τὸν Δία καὶ τὸν Ἀπόλλω καὶ τὴν Δήμητρα.

## ΔΗΜΟΣ.

κἄμοι δοκεῖ καὶ τᾶλλα γ' εἶναι καταφανῶς  
ἀγαθὸς πολίτης, οἷος οὐδεὶς πω χρόνου  
ἀνὴρ γεγένηται τοῖσι πολλοῖς τοῦβολοῦ.  
σὺ δ', ὧ Παφλαγῶν, φάσκων φιλεῖν μ' ἔσοκορδίσας.  
καὶ νῦν ἀπόδος τὸν δακτύλιον, ὡς οὐκ ἔτι  
ἔμοι ταμιεύσεις.

945

936. ἔλθειν] Es ist wohl ἐλθῶν herzustellen, was Ven. bietet. zu Wo. 1384. Herwerden φθάλης, πρὶν εἰς ἐκκλ. ἔλθ., nicht sehr wahrscheinlich wegen des folgenden πρὶν φαγεῖν.

937. μεθήκοι] Schol.: μετέλθοι, καλῶν σε δηλονότι. Ekkl. 534: ἐδεῖτο δὲ ἥπερ μεθῆκέ μ' ἐξιέναι πάσῃ τέχνῃ. — Der Wunschsatz, vorher (abhängig von εὐχομαι) im acc. c. inf., geht jetzt in den Optativ der oratio recta über.

940. ἅμ'] Ekkl. 85: τί γὰρ ἂν χεῖρον ἀκροφύμην ἅμα ξαίνουσα; (Meineke).

941. Eine Zeile ohne Metrum. vgl. Ach. 237. 241. Vög. 865 ff. 1661 ff. Thesm. 295. Eupolis soll dergleichen noch öfter gebraucht haben. — Ueber die Sitte bei drei Göttern zu schwören zu Wo. 1234.

944. χρόνου] wie unser seit Jahren. Kr. 47, 2, A. 3. Häufig so πολλοῦ χρόνον seit langer Zeit (Plut. 98); aber ohne Adjectiv wohl sehr selten, bei Aristophanes nur hier. Luk. Lexiph. 19: πυνθάνομαι χρόνον ἤδη ἀκάθαρτον εἶναι αὐτῷ τὴν γυναῖκα.

945. τοῦβολοῦ] παρ' ὑπόνοιαν f. τοῦ δήμου, in demselben Sinn wie 255 φράτερες τριωβόλου.

946. ἔσοκορδίσας] hier nur = exacerbasti, hast meinen Zorn genährt.

947. 8. Die Leitung des Hauswesens in der Stadt wurde, wenn sich der Hausherr oder die Hausfrau nicht unmittelbar damit befassen wollten, einem bewährten Sklaven oder einer Sklavin, ταμίας oder ταμία (Xen. Oek. 9, 11) übergeben. Sie haben sämtliche Vorräte unter Schloß und Siegel: denn zu größerer Sicherheit wurden bei den Athenern die Thüren, besonders der Vorratskammern, auch versiegelt (Lys. 1198 ff. Thesm. 414—427). Daher muß der ταμίας nicht bloß die Schlüssel, sondern auch den Siegelring des Herrn besitzen. Es wäre möglich, daß Kleon, wie er der ταμίας im Haushalt des Demos genannt wird, in jener Zeit auch ταμίας oder ἐπιμελητὴς τῆς κοινῆς προσόδου, d. h. der Finanzminister von Athen war. Da dieses Amt durch Wahl des Volkes alle vier

i. f. Eur. de orid. 2748 in furace  
stom. quoniam esse, cui de i. i.  
sic per dicitur...

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔχε· τοσοῦτον δ' ἴσθ' ὅτι,  
εἰ μὴ μ' ἑάσεις ἐπιτροπεύειν, ἕτερος αὖ  
ἔμοῦ πανουργότερός τις ἀναφανήσεται.

950

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως ὁ δακτύλιός ἐσθ' οὐτοσί.  
οὔμος· τὸ γοῦν σημεῖον ἕτερον φαίνεται,  
ἀλλ' ἢ οὐ καθορῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί σοι σημεῖον ἦν;

ΔΗΜΟΣ.

δημοῦ βοεῖον θρίον ἔξωπτημένον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἔνεστιν.

955

ΔΗΜΟΣ.

οὐ τὸ θρίον; ἀλλὰ τί;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λάρος κεχηνῶς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν.

ΔΗΜΟΣ.

αἰβοῖ τάλας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί ἔστιν;

ΔΗΜΟΣ.

ἀπόφερ' ἐκποδῶν.

Jahre und zwar stets mit Anfang Winters des dritten Olympiadenjahres besetzt wurde, so hätte Kleon im Herbst 426 dazu ernannt sein müssen.

952. σημεῖον] das Siegel des Ringes. Xen. Hell. 5, 1, 30: ἐπιδείξας ὁ Τιρῖβαζος τὰ βασιλικῶς σημεῖα ἀνεγίγνωσκε τὰ γεγραμμένα.

953. ἀλλ' ἢ οὐ] Synizesis. — ἀλλ' ἢ durch einen gedachten, aber nicht ausgesprochenen Gegensatz zu erklären. Das Siegel scheint mir nicht das meine, sondern entweder sehe ich es nicht recht, oder es ist ein fremdes. Wir: das Siegel scheint mir ein fremdes, ich müßte es denn nicht recht sehen. zu 780. Thesm. 97: ἀλλ' ἢ τυρῶδός μὲν εἰμ' ἐγώ

γὰρ οὐχ ὄρω ἄνδρ' οὐδέν' ἐνθάδ' ὄντα, Κύννην δ' ὄρω.

954. Wortspiel mit δημός und δημός, Fett, wie Wesp. 40. 41. βοεῖος zu δημός in seiner ursprünglichen Bdtg., zu δημός in der Bdtg. dumm, thöricht. — θρίον, eig. Feigenblatt (Wesp. 436); dann ein in Feigenblätter gewickelter und in Honig gebackener Klumpen aus Schmalz, Weizenmehl, Eiern und andern Ingredienzen (Fr. 134).

956. λάρος] zu Wo. 591. Ματρον bei Athen. 4, 134 E: ἦν παράσιτος Χαίρεφόων, πεινῶντι λάρω ὄρονι δι' εἰκῶς, νήστης, ἀλλοτρῶων εὐ εἰδῶς δειπνοσυνάων. — πέτρας] Die Seemöven spähen von den Felsen am Meer nach Beute; so Kleon auf dem λι-

οὐ τὸν ἐμὸν εἶχεν, ἀλλὰ τὸν Κλεωνύμου.  
παρ' ἐμοῦ δὲ τοῦτον λαβὼν ταμίευσέ μοι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μη δῆτά πώ γ', ὧ δέσποτ', ἀντιβολῶ σ' ἐγώ,  
πρὶν ἄν γε τῶν χρησμῶν ἀκούσης τῶν ἐμῶν.

ΑΛΛΑΝΤΟΗΩΛΗΣ.

καὶ τῶν ἐμῶν νυν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐὰν τούτῳ πίθῃ,  
μολγὸν γενέσθαι δεῖ σε.

ΑΛΛΑΝΤΟΗΩΛΗΣ.

κᾶν γε τούτῳ,

ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι τοῦ μυρρίνου.

Θος ἐν τῇ πυκνί (Fried. 680), d. h. dem βῆμα des Redners. zu 313. Aehnlich Wesp. 34 ff.

958. τὸν Κλεωνύμου] näml. δακτύλιον. Denn auch dieser ist, wie Kleon, ein räuberischer, habstüchtiger und gleich der Seemöve gefrässiger (1294) Mensch. Das Siegel paßt also für beide. *Kleonymos* ist der griechische *Sir John Falstaff*, ein dicker, großer (Wesp. 592), unförmlicher Sykophant, einer Kropfgans ähnlich (Vög. 289), wollüstig, meineidig (Wo. 400) und dabei ein armer Teufel (Ri. 1292); daher ein demüthiger Schmeichler (Wesp. 592) aller reichen und mächtigen. Am häufigsten aber wird er verspottet wegen seiner ungläublichen Feigheit; daher sein Beinamen *'der Schildwerfer'* (Wo. 353. Ri. 1372). Am liebsten thut er alles, um sich aus der Liste der Hoplitzen streichen zu lassen; und muß er ja in den Krieg, so ist er stets das Thier, das auf der Erde, im Himmel und zur See allemal den Schild verliert (Wesp. 19 ff.). Eine launige Allegorie, welche alle seine Eigenschaften zusammenfaßt, steht Vög. 1473 ff.

959. τοῦτον] Er giebt ihm einen anderen Siegelring.

960. μη δῆτά πώ γε] näml. τοῦτον ταμίαν καταστήσης.

963. μολγὸν] Poll. 10, 187: (μολγός) ἐστὶ κατὰ τὴν τῶν Ταραντιῶων γλωττίαν βόειος ἀσκός· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ χρησμὸν τινα παύζει· Μη μοι Ἀθηναῖος αἰνεῖν· μολγοὶ γὰρ ἔσονται, τὸ ἀπληστον αὐτῶν ὑπαινιττόμενος. vgl. Aristoph. Fragm. 101 und 694 meiner Ausg. der Komikerfragm. Danach scheint *μολγός* ein abgeschundener Schlauch von gegerbter (also haarloser) Rindschaut zu sein; hier also = abgeschunden, d. h. ganz beraubt und ausgezogen, näml. von dem Wursthändler. Ein ähnliches, aber trostreiches, vielleicht gerade über das vorstehende beruhigendes Orakel steht Plut. Thes. 24: ἀσκός βαπτίση· ὄναι δέ τοι οὐ θέμις ἐστίν. Hier hat *μολγός* zugleich eine obscene Bdtg., nach Lobeck = *corium, scortum*.

964. Wenn der vorige Vers eine Steigerung unserer Drohung *'du wirst Haare lassen müssen'* enthielt, so scheint in diesem der Sinn zu liegen: *'dir wird das Fell über die Ohren gezogen werden'*. Eig.: *'dir wird das praeputium abgerissen werden bis zu dem Myrtenkranz (τὸ μύρρινον?) hinauf'*, den man nämlich auf dem Kopfe trug. Doch kann möglicherweise auch τὸ μύρρινον eine obscene Bdtg. haben, näml. τὸ



## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οἱ γ' ἐμοὶ λέγουσιν, ὡς ἄρξαι σε δεῖ  
χώρας ἀπάσης ἐστεφανωμένον ῥόδοις. 965

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὔμοι δέ γ' αὖ λέγουσιν, ὡς ἀλουργίδα  
ἔχων κατάπαστον καὶ στεφάνην ἐφ' ἄρματος  
χρυσοῦ διώξει Σμικύθην καὶ κύριον.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἔνεγκ' αὐτοὺς ἰὼν, ἵν' οὔτοσ' ἴδου.  
αὐτῶν ἀκούση. 970

## ΔΗΜΟΣ.

πάνυ γε. καὶ σύ νυν φέρε.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἴδου.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἴδου, νῆ τὸν Δί' οὐδὲν κωλύει.

περὶ τὸ αἰδοῖτον στεφάνωμα τρι-  
χῶν. Lys. 1004 hat τὸ μῦθον  
einen ähnlichen Sinn. 'significat  
insiciarius Demum, si Cleoni fidem  
habeat, coactum iri eum paedicare,  
idque usque ad rubem capulitque  
coleorum'. Brunck. vgl. auch Di-  
phil. 38.

967. ἀλουργίδα κατάπαστον] *ein bunt durchwebtes, (mit Gold) gesticktes Purpurkleid.* Die Farbe der Kleider war damals meist weiß, und ein Purpurkleid (zu Wo. 70) etwas ganz ungewöhnliches. Aber Herakleid. bei Athen. 12, 512 C erzählt ausdrücklich, daß die alten Athener vor und zu der Zeit der Marathonsschlacht ἀλουργῆ μὲν ἡμπίσχοντο ἱμάτια, ποικίλους δ' ὑπέδνον χιτῶνας. vgl. zu 1331. Der Wursthändler verspricht also den Demos, auch in der Kleidung, ganz zu der alten Herrlichkeit zurückzuführen. — Meineke will στέφανον f. στεφάνην, da dies bei den Attikern nur einen weiblichen Schmuck bedeute.

969. διώκειν hier absichtlich doppelsinnig. Nach dem grofsartigen Eingange erwartete man: wie

ein triumphierender Sieger wirst du alle deine Feinde vor dir hertreiben (διώξει); statt dessen folgt mit plötzlicher Wendung der Bedtg. von διώκω (zu Wo. 167): wirst du Smikythos und seinen — *Gemahl belangen.* Denn das Processieren ist dem Demos nicht minder angenehm als die größte Waffenthat. Smikythos ist wohl der in Inschriften jener Zeit (C. I. 138, vgl. 102) erwähnte γραμματεὺς der ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων, zugleich einer der vielen ἡταιρηκότες, daher sein Name die weibliche Endung auf -η annimmt (vgl. Wo. 680). Ja, er bekommt sogar, wie ein Weib, einen κύριος. Denn die Frauen wurden nie selbständig, mußten sich also auch vor Gericht von ihren nächsten verwandten, gewöhnlich dem Vater oder dem Manne (als κύριος) vertreten lassen. Beim Aufrufen eines Processes (zu Wo. 779) gegen eine Frau wurde daher der Name des κύριος stets mit genannt. Vielleicht war der *Gemahl* des Smikythos Kleon selbst.

970. οὔτοσ'] der Demos.

972. ἴδου] zu 121.

## ΧΟΡΟΣ.

ἴδιστον φάος ἡμέρας  
 ἔσται τοῖσι παροῦσι [πᾶ-  
 σιν] καὶ τοῖς ἀφικνουμένοις,  
 ἦν Κλέων ἀπόληται.  
 καίτοι πρεσβυτέρων τινῶν  
 οἶων ἀργαλεωτάτων  
 ἐν τῷ δειγματι τῶν δικῶν  
 ἦκουσ' ἀντιλεγόντων,  
 ὡς εἰ μὴ 'γένεθ' οὗτος ἐν  
 τῇ πόλει μέγας, οὐκ ἂν ἦ-  
 στην σκευὴ δύο χρησίμω,

975

980

973. Diesen Gesang theilt Arnoldt Chorpart. S. 177 zwei Halbchören zu, deren zweiter mit 985 anhebt.—Schol.: ταῦτα δὲ παρὰ τὰ Εὐριπίδου.

975. τοῖς ἀφικν.] Schol.: τοῖς μετὰ ταῦτα ἐσομένοις, unsern Kindern und Enkeln (?). Cobet: τοῖς τε παροῦσι καὶ | τοῖσιν εἰσαφικνουμένοις, wo εἰσαφικν. in demselben Sinne zu denken wäre wie Plat. Menon 92 E: αἱ πόλεις (μαίνονται) ἐῶσαι (τοὺς σοφιστὰς) εἰσαφικνεῖσθαι καὶ οὐκ ἐξελάνουσαι. Xen. Eink. 3, 12: καλὸν οἰκοδομεῖν τοῖς εἰσαφικνουμένοις (ankommenden fremden) δημόσια καταγῶγια. 5, 1: (ἡ τῶν εἰρηνοφυλάκων ἀρχὴ) πολὺ ἂν προσφιλεστέραν καὶ πικροτέραν εἰσαφικνεῖσθαι ποιήσειε τὴν πόλιν. Doch vgl. dagegen Vög. 1418 und Isokr. 2, 22: τῶν ἀφικνουμένων.

976. In den Chorgesängen werden oft Personen, die in dem Stücke nicht handelnd auftreten, beiläufig verspottet. So hier Kleon, der als handelnde Person nur der Paphlagonier heisst, gleichsam als ob er von diesem ganz verschieden wäre.

978. οἶων ἀργαλ.] Kr. 49, 10, A. 4. Ach. 384: ἐνσκενάσασθαι μ' οἶον ἀθλιώτατον. Die Greise sind treue Anhänger Kleons, die ihn vertheidigen.

979. δειγματι] Im Peiræus, wo die meisten Einkäufe im großen gemacht wurden, lag, und zwar innerhalb des eigentlichen Emporion, ganz dicht an der Küste (Wachsmuth Athen I 323. 4), ein besonderer Platz zum Auslegen der Proben (δειγματα), nach denen der Handel gewöhnlich gemacht wurde. Dieser Platz hieß selbst δειγμα, Bazar. Nach Schömann gab man dem Platz auf dem städtischen Markt, wo das Verzeichnis der in den einzelnen Gerichtsstätten zu verhandelnden Prozesse ausgestellt war, ähnlich wie die Waarenproben im Peiræus, nach dem eben erwähnten Bazar den Namen δειγμα τῶν δικῶν, Gerichts-Bazar. Droysen: auf dem Recht- und Gerechtigkeits-Trödel.

980. ἀντιλεγόντων] wie sie andern, die den Kleon angriffen und ihm den Untergang wünschten, widersprachen und zu seiner Rechtfertigung anführten, dafs—.

983. 4. In jedem Haushalt finden sich wohl die beiden genannten Geräte, aber im Staat würden sie fehlen, wenn Kleon nicht wäre: als ob im Staat Mörserkeule und Rührnapf ebenso nothwendig wären wie im Hause. Wie sie hier in Kleons Hand dazu dienen alles zu zerstampfen und in Verwirrung zu bringen, so heisst er selbst Fried. 654 κνη-

δοῖδνξ οὐδὲ τορύνῃ.  
 ἀλλὰ καὶ τόδ' ἔγωγε θαυ- 985  
 μάζω τῆς ὁμοουσίας  
 αὐτοῦ· φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ  
 παῖδες, οἱ ξυνεφοίτων,  
 τὴν Δωριστὶ μόνῃν ἐναρ-  
 μότεσθαι θαμὰ τὴν λύραν, 990  
 ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν·  
 κατὰ τὸν κιθαριστὴν  
 ὀργισθέντ' ἀπάγειν κελεύ-  
 ει, ὡς ἀρμονίαν ὁ παῖς  
 οὗτος οὐ δύναται μαθεῖν 995  
 ἢν μὴ δωροδοκῆστί.

θρον καὶ τάρακτρον, und Fried. 259 ff. verlangt der Krieg, der Hellas Unglück bereiten will, nach den beiden Mörserkneulen Kleon und Brasidas, um die Städte damit zu zerstören. Ach. 936 heisst ein Sykophant κρατὴρ κακῶν, τριπτήρ δικῶν καὶ κύλιξ τὰ πράγματ' ἐγκυκᾶσθαι.

986. ὁμοουσίας] Ein Sprüchwort 1] hiefs: ὅς πρὸς Ἀθηνᾶν, oder nach Theokr. 5, 23: ὅς ποκ' Ἀθαναλαῖρον ἦρισε.

988. ξυνεφοίτων] zu Wo. 916 und 938.

989. Die *dorische Tonart* ist die ernsteste und männlichste von allen. Luk. Harmon. 1: τῆς ἀρμονίας ἐκαστης διαφυλάττειν τὸ ἴδιον, τῆς Δωριον τὸ σεμνὸν κτλ. Aristot. Pol. 8, 7: περὶ δὲ τῆς Δωριστὶ πάντες ὁμολογοῦσιν ὡς στασιμωτάτης ὁμοῦσης καὶ μάλιστα ἡθος ἐχούσης ἀνδρείου· ἔτι δὲ ἐπεὶ τὸ μέσον μὲν τῶν ὑπερβολῶν (die Mitte zwischen zwei Extremen) ἐπαινοῦμεν, ἢ δὲ Δωριστὶ ταύτην ἔχει τὴν φύσιν πρὸς τὰς ἄλλας ἀρμονίας, φανερόν ὅτι τὰ Δωρία μέλη πρέπει παιδεύεσθαι μάλλον τοὺς νεωτέρους. Aber Kleon verstand den Namen falsch,

indem er ihn seiner Gemütsart gemäfs mit δῶρον und δωροδοκεῖν in Verbindung brachte, so dafs aus der Verbindung eine δωροδοκῆσι wurde. Aehnlich des Kratinos Δωρῶ συνοπέδιλος 529. Seeger ahmt das Wortspiel nach mit *Dorisch* und *Louisdorisch*. — ἐναρμότεσθαι, wie Pind. Ol. 3, 9: Δωρίῳ φωνῶν ἐναρμόξαι πεδίλω (Rhythmus). — τὴν λύραν ἐναρμότεσθαι τὴν Δωριστὶ, wie εὐεργετεῖν τινα τὰς μεγίστας εὐεργεσίας. Plat. Laches 185 D: ἀρμονίαν καλλίστην ἡρμοσμένος οὐ λύραν, ἀλλὰ ζῆν ἡρμοσμένος αὐτὸς αὐτοῦ τὸν βλον (Lobeck). Phäd. 265 C: μυθικὸν τινα ὕμνον προσεπαίσαμεν τὸν Ἔρωτα.

992. κιθαριστὴν] zu Wo. 964.

993. ἀπάγειν] Als Subject dazu ist zu denken τὸν παιδαγωγόν. Denn dieser begleitete die Knaben stets in Schulen und Gymnasien. Plat. Lysis 208 C: ὁ παιδαγωγὸς ἄρχει (τοῦ παιδός), ἄγων εἰς διδασκάλου. Man könnte jedoch ἀπάγειν auch in der Bdtg. des Imperativs ἄπαγε fassen.

994. ὡς — δύναται] Uebergang in die oratio recta.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰθού, θέασαι· κοῦχ ἅπαντας ἐκφέρω.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμ' ὡς χεσεῖω, κοῦχ ἅπαντας ἐκφέρω.

## ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ τί ἐστι;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λόγια.

## ΔΗΜΟΣ.

ἅπαντ'·

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐθαύμασας;

καὶ νῆ Δί' ἔτι γέ μούστι κιβωτὸς πλάα.

1000

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔμοι δ' ὑπερῶν καὶ ξυνοικία δύο.

## ΔΗΜΟΣ.

φέρ' ἴδω, τίνος γάρ εἰσιν οἱ χρησμοὶ ποτε;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔμοι μὲν εἰσι Βάκιδος.

## ΔΗΜΟΣ.

οἱ δὲ σοὶ τίμος;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Γλάνιδος, ἀδελφοῦ τοῦ Βάκιδος γεραιτέρου.

## ΔΗΜΟΣ.

εἰσιν δὲ περὶ τοῦ;

1005

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

περὶ Ἀθηῶν, περὶ Πύλου,

περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ ἁπάντων πραγμάτων.

## ΔΗΜΟΣ.

οἱ σοὶ δὲ περὶ τοῦ;

997. ἅπαντας] näml. τους χρησμούς. Beide kommen mit ungeheuren Lasten davon bepackt heraus.

998. χεσεῖω] weil die Last so gewaltig drückt. Fr. 8 ff.

999. πάντ';] Das alles sind Orakelsprüche?

1001. ξυνοικία] Schol. Aeschin. 1, 124: ὅπου μὲν γὰρ πολλοὶ μισθωσάμενοι μίαν οἰκίαν διελόμενοι ἔχουσι, συνοικίαν καλοῦμεν· ὅπου δ' εἰς ἐνοικεῖ, οἰκίαν.

Thuk. 3, 74: ἐμπιπράσι τὰς οἰκίας τὰς ἐν κύκλῳ τῆς ἀγορᾶς καὶ τὰς ξυνοικίας. Fragm. 182: ἐπὶ τοῦ περιδρόμου στάσα τῆς συνοικίας.

1003. Βάκιδος] zu 123. — Der (fingirte) Glanis muß als älterer Bruder klüger sein als der Gelbschnabel Bakis.

1007. Kleons Orakelsprüche handeln nur von Staats- und Geschäftssachen; in denen des Wursthändlers

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περὶ Ἀθηναίων, περὶ φακῆς,  
 περὶ Λακεδαιμονίων, περὶ σκόμβρων νέων,  
 περὶ τῶν μετρούντων τάλφιτ' ἐν ἀγορᾷ κακῶς,  
 περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ. τὸ πῆος οὔτοσι δάκοι.

1010

## ΔΗΜΟΣ.

ἄγε νῦν ὅπως αὐτοὺς ἀναγνώσεσθαι μοι,  
 καὶ τὸν περὶ ἐμοῦ κείνον, ὥπερ ἤδομαι,  
 ὡς ἐν νεφέλῃσιν αἰετὸς γενήσομαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄκουε δὴ νῦν καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν ἐμοί.

Φράζευ, Ἐρεχθεΐδη, λογίων ὄδόν, ἦν σοι Ἀπόλλων

1015

ist das dulce cum utili verbunden. — φακῆ (Wesp. 811 ff. 918. 984) ist ein Lieblingegericht der ärmeren (Plut. 1004. Fragm. 87).

1008. Unter den Makrelen waren die aus dem Hellespont die gesuchtesten. Hermipp. 61, 5: ἐκ δ' Ἑλλησπόντου σκόμβρων.

1009. Die Aufsicht über die Masse wurde mit großer Strenge von 15 μετρονόμοι und ebenso vielen σιτοφυλάκες gehandhabt; dennoch konnte dem Betrage darin nicht gesteuert werden (Böckh).

1010. τὸ πῆος οὔτοσι δάκοι] Der Ausdruck scheint eine komische, bei des Wursthändlers Kameraden beliebte Verdrehung zu sein für τὸ χεῖλος δακεῖν. Eubul. 54, 6: δάκνων τὰ χεῖλη. Lukian. Verleumd. 24: ἐνδακόντα τὸ χεῖλος ὑποτρέφειν τὴν γολὴν καὶ τὸ μῖσος ἐν αὐτῷ κατακλειστοναύξειν (O. Schneider). ὑπ' ὀργῆς τὴν χελύνην ἐσθλείν Wesp. 1083. τὸν θυμὸν δακεῖν Wo. 1369. τὴν καρδίαν δέδηγμαί Ach. 1. — Anz (Prog. Rudolst. 1871 S. 24): περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ — τὸ πῆος οὔτος δάκοι. Da περὶ πάντων πραγμάτων auch der Wursthändler kaum auslassen konnte, eher noch überbieten mußte, so ist vielleicht zu schreiben: περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ πάντων πραγμάτων,

| ἄλλων τε πολλῶν. τὸ πῆος οὔτοσι δάκοι.

1013. Der Seherspruch von dem 'Adler in den Wolken' war die berühmteste Prophezeiung des Bakis. Er hieß: εὐδαίμων πτολίεθρον Ἀθηναίης ἀγελείης, πολλὰ ἰδὼν καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογῆσαν αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεται ἤματα πάντα. Der zweite Vers erinnert an den Anfang der Odyssee. — Auch in einem sibyllinischen Sehersprache findet sich 'der Adler in den Wolken'. Plut. Demosth. 19: τῆς ἐπὶ Θερμώδοντι μάχης ἀπάνευθε γενομένη, αἰετὸς ἐν νεφέεσσι καὶ ἤρει θηρῆσασθαι.

1015. Die folgenden Parodien ahmen durchaus den dunklen, oft wunderbar geschraubten Stil der Orakel nach; nicht selten mögen ganze Verse aus den vielen damals im Umlauf befindlichen entlehnt sein. Erechtheiden heißen die Athener von ihrem uralten König, dem Autochthonen (Hom. Il. 2, 548) Erechtheus; Kekropiden (1055) von dem etwas späteren, aber der Sage nach gleichfalls erdgeborenen Königlichen Kekrops; Aegeiden (1067) von Aegeus, dem Vater des Theseus. — φράζευ] beachte. vgl. Herod. 8, 20. — ὄδόν] Eur. Phön. 911: ἄκουε δὴ νῦν θεσφάτων ἐμῶν ὄδόν.

ἴαχεν ἐξ ἀδύτοιο διὰ τριπόδων ἐριτίμων.  
σφίξασθαι σ' ἐκέλευσ' ἱερὸν κύνα καρχαρόδοντα,  
ὃς πρὸ σέθεν λάσκων καὶ ὑπὲρ σοῦ δεινὰ κεκραγὼς  
σοὶ μισθὸν ποριεῖ, κἄν μὴ δρᾶς ταῦτ', ἀπολείται.  
πολλοὶ γὰρ μίσει σφε κατακρώζουσι κολοιοί.

1020

## ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ μὰ τὴν Δήμητρ' ἐγὼ οὐκ οἶδ' ὅ τι λέγει.  
τί γὰρ ἔστ' Ἐρεχθεῖ καὶ κολοιοῖς καὶ κυνί;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μὲν εἰμ' ὁ κύων· πρὸ σοῦ γὰρ ἀπύω·  
σοὶ δ' εἶπε σφίξασθαι μ' ὁ Φοῖβος τὸν κύνα.

vgl. Vög. 1374. Soph. KOed. 311: *μαντικής ὁδόν*. OKol. 1314 *οίωνων ὁδοῖς*.

1016. ἐξ ἀδύτοιο] *ex penetralibus tempri*. Dasselbe Aesch. Eum. 180: *μαντικοὶ μυχοί*. — διὰ τριπόδων] d. h. vermittelst der Pythia, welche auf dem Dreifusse sitzt. Eur. Ion 91: *θάσσει δὲ γυνή τριπόδα ζᾶθεον Δελφίς αἰέδουσα*. *Ἑλλησι βοᾶς, ἃς ἄν Απόλλων κελάδησεν*. Nach Wieseler wäre hier wie Hom. Hymn. 2, 265 (*ἐς δ' ἄδυτον κατέδυσε διὰ τριπόδων ἐριτίμων*) nicht an den prophetischen Dreifufs, sondern an die große Zahl der geweihten Dreifüße zu denken, die in dem Tempel aufgestellt waren. *Durch diese hindurch fährt der Gott in sein Adyton, und durch diese schallt seine Stimme aus dem Heiligthum.*

1017. σφίξασθαι] wie 1024, *dir zu erhalten*. — κύνα] *Hunde des Volkes* heißen die Demagogen nicht selten. [Demosth.] 25, 40: *τί οὐν οὐτός ἐστι; κύων, ἢ Δία, τοῦ δήμου; οἷος οὗς μὲν αἰτιάται λύκους εἶναι, μὴ δ᾿ ἀκνεῖν, ἃ δὲ φησι φυλάττειν πρόβατα, αὐτὸς κατεσθίειν*. Theophr. Char. 29: *φησαι αὐτὸν κύνα εἶναι τοῦ δήμου, φυλάττειν γὰρ τοὺς ἀδικούντας*. Cicero vergleicht die Ankläger mit

den Hunden pro Roscio Am. 20, 56. — *καρχαρόδοντα*] Wesp. 1031. Fried. 754. Luk. Hausl. 35: *οἶδα δ' ἐγὼ ῥήτορα τῶν καρχάρων*.

1018. *λάσκων*] vom *Bellen* der Hunde Hom Hymn. 2, 145: *οὐδὲ κίνας λελάκοντο*. Od. 12, 95: *Σκύλλη δεινὸν λελακυῖα*. Ein Synonymum dazu ist 1023 *ἀπύω*.

1019. Du mußt den Hund schützen: *wenn du es nicht thust*, wird er umkommen: denn — *πολλοὶ μίσει σφε κ. κ.*

1020. *κατακρώζουσι*] *κρώζειν* ist das eigentliche Verb vom Krächzen der Krähe. Vög. 2: *ἦδε δ' (ἢ κορώνη) αὐ κρώζει πάλιν*. — *σφε*] Kr. II 25, 1. A. 4 zu Ende.

1021. *ἐγὼ οὐκ*] Synzesis. 340 und zu Wo. 901.

1022. *quid enim rei est Erochtheo cum graculis et cane?* Nikomach. 1, 24: *γεωμετρικῆ δὲ καὶ σοὶ πρᾶγμα τί;* Thesm. 140: *τίς δαὶ κατοπτρον καὶ ἔφους κωνοῖα;* zu 1198 und Fr. 47.

1023. *ἀπύω*] ein seltenes Wort, das bei Homer und Pindar einigemal, bei Aristophanes und den Komikern sonst gar nicht und auch bei den Tragikern nur in melischen Partien vorkommt, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Eur. Rhes. 776: *ἦπυσα δ' αὐτοῖς μὴ πελάξασθαι στρατῶν*.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτο φησ' ὁ χρησμός· ἀλλ' ὁ κύων ὀδὶ 1025  
ὥσπερ ἀθάραξ σου τῶν λογίων παρεσθίει.  
ἔμοι γὰρ ἔστ' ὀρθῶς περὶ τούτου τοῦ κυνός.

ΔΗΜΟΣ.

λέγε νυν· ἐγὼ δὲ πρῶτα λήψομαι λίθον,  
ἵνα μή μ' ὁ χρησμός ὁ περὶ τοῦ κυνός δάκη.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Φράζεο, Ἐρεχθεΐδη, κύνα Κέρβερον ἀνδραποδιστήν, 1030  
ὃς κέρκω σαινων σ', ὀπότεν δειπνῆς, ἐπιτηρῶν  
ἔξεδεται σου τοῦψον, ὅταν σύ ποι ἄλλοσε χάσκης·  
ἔσφοιτῶν τ' ἐς τοῦπτάνιον λήσει σε κυνηδὸν  
νύκτωρ τὰς λοπάδας καὶ τὰς νήσους διαλείχων.

ΔΗΜΟΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, πολὺ γ' ἄμεινον, ὦ Γλάνι. 1035

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ᾧ τάν, ἄκουσον, εἶτα διάκρινον τότε.  
Ἔστι γυνή, τέξει τε λέονθ' ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις,  
ὃς περὶ τοῦ δήμου πολλοῖς κώνωψι μαχεῖται  
ὥστε περὶ σκύμοισι βεβηκῶς· τὸν σὺ φυλάξαι  
τεῖχος ποιήσας ξύλινον πύργους τε σιδηροῦς. 1040

1026. ἀθάραξ] Plut. 673: ἀθάραξ χύτρα τίς μ' ἐξέπληττε. Weisengraube war ein bei Sklaven und ärmeren sehr beliebtes Gericht. Plut. 683—694. Pherekrates 106, 3 erzählt vom Schlaraffenlande: ποταμοὶ ἀθάραξ πλέψ ἔρρεον. — σου] wie 1032. zu 1149.

1027. ὀρθῶς] ich habe einen wahr redenden Spruch.

1029. Schol.: ὁ χρησμός ὁ περὶ τοῦ κυνός, ἀντὶ τού, ὁ ἐν τῷ χρησμῷ κύων.

1030. Fried. 313 wird der damals schon gestorbene Kleon ὁ κάτωθεν Κέρβερος genannt. Denselben Namen (Kerberos) gab ihm der Komiker Platon (211). — ἀνδραποδιστήν] bart wie ein Menschenräuber gegen die Bundesgenossen. Man denke an die von ihm veranlasste grausame Behandlung der My-

tilenäer. Bekker. Anecd. 219: ἀνδραποδιστής ὁ τοὺς δούλους ἀπὸ τῶν δεσποτῶν ἀποσπῶν εἰς ἑαυτὸν ἢ ὁ τοὺς ἐλευθέρους εἰς δουλείαν ἀπάγων. zu Fr. 772.

1032. ὅταν χάσκης] zu 824.

1034. τὰς νήσους] παρ' ὑπόνοιαν f. τὰς χύτρας. Wesp. 904: (κύων) ἀγαθός γ' ὑλακτεῖν καὶ διαλείχων τὰς χύτρας.

1036. εἶτα — τότε] sonst wohl nicht nachzuweisen. Meineke τόδε.

1038. κώνωψι] τοῖς ῥήτοραϊν. Schol.

1039. περὶ — βεβηκῶς] vgl. Hom. Il. 1, 37. 14, 477. Od. 9, 198. — φυλάξαι] hüte, bewahre (φυλάξαι hüte dich vor —). Infin. f. Imperat. zu Wo. 850. Fr. 133. Kr. 55, 1, A. 5.

1040. Anspielung auf das berühmte Orakel, das die Athener vor

ταῦτ' οἷσθ' ὃ τι λέγει;

ΔΗΜΟΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, γὰρ μὲν οὐ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔφραζεν ὁ θεός σοι σαφῶς σφίζειν ἐμέ·  
ἐγὼ γὰρ ἀντὶ τοῦ λόντος εἰμί σοι.

ΔΗΜΟΣ.

καὶ πῶς μ' ἐλελήθης Ἀντιλέων γεγενημένος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν οὐκ ἀναδιδάσκει σε τῶν λογίων ἐκών,  
ὃ μόνον σιδηροῦν ἔστι τεῖχος καὶ ξύλον,  
ἐν ᾧ σε σφίζειν τόνδ' ἐκέλευσ' ὁ Λοξίας.

1045

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δῆτα τοῦτ' ἔφραζεν ὁ θεός;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τουτονι

δῆσαι σ' ἐκέλευσ' ἐν πεντεσφίγγω ξύλω.

ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ τελεῖσθαι τὰ λόγι' ἤδη μοι δοκεῖ.

1050

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μὴ πείθου· φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι.  
Ἄλλ' ἱέρακα φίλει, μεμνημένος ἐν φρεσίν, ὡς σοι  
ἤγαγε συνδήσας Λακεδαιμονίων κορακίνοους.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοῦτὸ γέ τοι Παφλαγῶν παρεκινδύνευσε μεθυθεῖς.

der Ankauf des Xerxes erhielten.  
Herod. 7, 141.

1043. ἀντὶ] Xen. Denkw. 2, 7,  
14: οὐ σὺν ἐκείναις λέγε, ὅτι ἀντὶ  
κυνός εἰ φύλαξ καὶ ἐπιμελητής.  
Von einem Antileon aus jener Zeit  
ist nichts bekannt und der Witz  
daher unverständlich.

1045. Cobet ἐν δ' οὐκ und im  
folgenden Verse ὃ τι τὸ σιδ. κτλ.  
— ἐκών] vgl. 1123.

1046. μόνον] was allein zu ver-  
stehen ist unter dem σιδηροῦν τεῖ-  
χος usw. — ξύλον, nicht ξύλινον,  
absichtlich gewählt mit Rücksicht  
auf 1049.

1048. ἔφραζεν] meinte.

1049. Wie Themistokles das Ora-  
kel von der hölzernen Mauer auf  
die Schiffe deutete, so hier der  
Wursthändler auf das Fünfströhren-  
holz. zu 367. zu Wo. 592. Ari-  
stot. Rhet. 3, 10 zählt unter den  
Metaphern κατ' ἀναλογίαν auf τὸ  
Πολυεύκτου εἰς ἀποπληκτικόν  
τινα, τὸ μὴ δύνασθαι ἡσυχίαν ἄ-  
γειν ὑπὸ τῆς τύχης ἐν πεντεσφ-  
ρίγγω νοσῶ δεδεμένον.

1052. Kleon ist der Habicht, der  
die Rabenbrut der Lakedaemonier  
auf Sphakteria gepackt und nach  
Athen gebracht hat.

1054. παρακινδυνεύω bezeich-  
net stets ein gefährvolles, oft ein



Κεκροπίδη κακόβουλε, τί τοῦθ' ἦγει μέγα τούργον; 1055  
καί κε γυνή φέροι ἄχθος, ἐπεὶ κεν ἀνὴρ ἀναθείη·  
ἄλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο· χέσαιτο γάρ, εἰ μαχέσαιτο.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄλλὰ τόδε φράσαι, πρὸ Πύλον Πύλον ἴν σοι ἔφραζεν.  
Ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο —

ΔΗΜΟΣ.

τί τοῦτο λέγει, πρὸ Πύλοιο;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰς πνέλους φησὶν καταλήψεσθ' ἐν βαλανεῖω. 1060

ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δ' ἄλουτος τήμερον γενήσομαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

αὐτὸς γὰρ ἡμῶν τὰς πνέλους ἀφῆρασεν.

tollkühnes und thörichtes Unter-nehmen. Fr. 99. Ach. 645 rühmt sich der Dichter, dafs er παρεκινδύνεσθ' εἰπεῖν ἐν Ἀθηναίοις τὰ δίκαια. vgl. Thuk. 4, 39: καὶ τοῦ Κλέωνος καιπερ μανιῶδης οὔσα ἡ ὑπόσχεσις ἀπέβη. vgl. 4, 28.

1055. κακόβουλε] zu Wo. 597.

1056. Aus der kleinen Ilias. Als Aias und Odysseus um die Waffen des Achilleus stritten, rieth Nestor, man sollte Kundschafter an die Mauern von Troia schicken, um das Urtheil der Feinde über die Tapferkeit der beiden zu erforschen. Die Kundschafter hörten zwei Mädchen sich streiten: die eine sagte, Aias sei weit besser: Αἴας μὲν γὰρ ἄειρε καὶ ἔκφερε δημοτῆτος ἦρω Πηλεΐδην (seine Leiche), οὐδ' ἤθελε δίος Ὀδυσσεύς. Auf Eingebung der Athene antwortete die andere: πῶς ἐπεφωνήσω; πῶς οὐ κατὰ κόσμον ξειπες; καὶ κε γυνή φέροι ἄχθος, ἐπεὶ κεν ἀνὴρ ἐπιθείη, ἄλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο. Aias hatte nämlich den Leichnam aus der Schlacht getragen, Odysseus ihn geschätzt. Hier entspricht Demosthenes dem Odysseus.

1057. χέσαιτο γάρ] Dem Wort-

spiel mit χέσαιτο und μαχέσαιτο zu Liebe ist ein Aorist med. gebildet, während sonst nur der Aorist act. vorkommt (Wo. 173. 4. Ekkl. 320. 808. Fried. 24. Strattis 51). Ueber die Auslassung des ἂν zu Wo. 426.

1058. Es giebt drei Städte mit dem Namen Pylos (Strab. 8, 339. 350 ff.), eine im nördlichen Elis am Fluß Ladon, eine im südlichen Elis unweit der Mündung des Alpheios, das triphylische, von Strabon für den Stammsitz Nestors gehalten, endlich das in Messenien, der Schauplatz von Kleons Heldenthat. Dieses lag für den, der von Attika aus um den Peloponnes segelte, vor dem triphytischen. Von dem Orakel, das Kleon meint, kennen wir den ersten Vers: Ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο; Πύλος γε μὲν ἔστι καὶ ἄλλη. Das Ereignis von Pylos wird absichtlich bis zum Ueberdrufs abgedroschen.

1060. Wortspiel mit Πύλος und πνέλος. zu 56. — πνέλοι die Βαδουαππαι, in die man hineinstieg; λουτήρες oder λουτήρια ovale, auf einem Fuße ruhende Becken, an denen man sich stehend wusch.

1062. Es ist ganz unbekannt, auf

ἀλλ' οὔτοις γὰρ ἔστι περὶ τοῦ ναυτικοῦ  
ὁ χρησμός, ᾧ σε δεῖ προσέχειν τὸν νοῦν πάνυ.

ΔΗΜΟΣ.

προσέχω· σὺ δ' ἀναγλινωσκῃ, τοῖς ναύταισί μου 1065  
ὅπως ὁ μισθὸς πρῶτον ἀποδοθήσεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Αἰγεῖδθ, φράσσαι κυναλώπεκα, μὴ σε δολώσῃ,  
λαίθαργον, ταχύπουν, δολλίαν κερδῶ, πολυίδριν.  
οἶσθ' ὅ τί ἔστιν τοῦτο;

ΔΗΜΟΣ.

Φιλόστρατος ἡ κυναλώπηξ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτό φησιν· ἀλλὰ ναῦς ἐκάστοτε 1070  
αἰτεῖ ταχείας ἀγυρολόγους οὔτοις.  
ταύτας ἀπανθᾶ μὴ διδόναι σ' ὁ Λοξίας.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δὴ τριήρης ἔστι κυναλώπηξ;

welche Thatsache sich dieser Witz bezieht. Bothe *ὑφαρπάσει*.

1066. ὅπως] *wie*. — ὁ μισθὸς] Nach Thuk. 6, 8 kostete ein Schiff allein an Löhnung monatlich ein Talent (vgl. Schömann Griech. Alt. <sup>2</sup> I 462).

1067. *κυναλώπεκα*] Lukian. Tod des Peregr. 30 braucht das Wort von den kynischen Philosophen. Der 1074. 6 vom Wursthändler gegebenen Erklärung entspricht 1063, wo es ausdrücklich heißt, das Orakel rede *περὶ τοῦ ναυτικοῦ*. Doch erhält auch hier wieder Kleon einen Seitenhieb 1071. 2.

1068. Soph. Fragm. 902: *σαινουσα δάκνει καὶ κίων λαίθαργος* εἰ. Eustath. 1493: *λαίθαργος τροπικῶς σημαίνει ἐπιβουλον ἀνθρωπον κρυφα βλάπτοντα. καὶ ἔστιν ἐκεῖνος ὡσπερὶ φασι λαθροδέκτης, ἀπὸ κινῶν*. — *κερδῶ*] gleich unserm *Reineke* Name des Fuchses; so z. B. in einer äsopischen Fabel bei Luk. Hermot. 84.

1069. *Philostratos*, ein berühm-

tigter Ieno und Zieraffe, hatte den Beinamen *Κυναλώπηξ* (Lys. 957).

1070. *φησιν*] ὁ χρησμός.

1071. *ναῦς ἀγυρολόγους*] Aristophanes tadelt eine Art der Erpressung, die damals in Athen sehr üblich war. Wenn irgend eine Geldverlegenheit eintrat, so sandte man Schiffe aus, um ganz willkürlich von Freund und Feind Contributionen zu erheben (*ἀγυρολογεῖν, δασμολογεῖν*). Die Bewohner der Inseln und Küsten des ägäischen Meeres wurden dadurch nicht selten ganz ausgesogen. Solche Raubzüge waren seit dem Anfang des peloponnesischen Krieges im Winter 430—429 (Thuk. 2, 69), 428 (3, 19) und 425 (4, 50) unternommen worden. Die größte Gewandtheit darin entwickelte später Alkibiades, der in Karien einmal 100 Talente erpresste (Xen. Hell. 1, 4, 9). (Böckh.)

1072. *μὴ διδόναι*] zu 572.

1073. ὅπως:] du fragst, *wie?* Ri. 128 und zu Wo. 214.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ὅπως;

οτι ἡ τριήρης ἐστὶ χῶ κύων ταχύ.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς οὖν ἀλώπηξ προσετέθη πρὸς τῇ κυνί;

1075

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἀλωπεκιοισι τοὺς στρατιώτας ἤκασεν,  
ὅτι ἡ βότρυς τρώγουσιν ἐν τοῖς χωρίοις.

ΔΗΜΟΣ.

εἶεν·

τούτοις ὁ μισθὸς τοῖς ἀλωπεκιοισι ποῦ;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἐγὼ ποριῶ, καὶ τοῦτον ἡμερῶν τριῶν.

ὅλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον, ὃν εἶπέ σοι ἐξαλέασθαι 1080  
χρησὸν Ἀητοῖδης Κυλλήνην, μή σε δολώσῃ.

ΔΗΜΟΣ.

ποῖαν Κυλλήνην;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

τὴν τούτου χεῖρ' ἐποίησεν

Κυλλήνην ὀρθῶς, ὅτι φησ' ἔμβαλε κυλλῆ'.

1074. ταχύ] zu 207.

1075. πῶς] wie kommt es, dasf —.

1077. Die Liebhaberei der Füchse zu den Trauben ist aus der Fabel bekannt. Die attischen Soldaten wurden schon damals durch die Nachlässigkeit in den Soldzahlungen genöthigt Weinberge und Felder in Freundes und Feindes Land wie ihre eigenen zu betrachten. Daher später die schreckliche Zuchtlosigkeit, die Demosthenes schildert (4, 24 ff. 8, 24 ff.).

1078. εἶεν] zu Wo. 176.

1079. καὶ τοῦτον] und zwar. Thuk. 4, 55: ξυνεστῶτες ναυτικῶ ἀγωνί, καὶ τούτω πρὸς Ἀθηναίους. — τριῶν] wohl mit Anspielung auf Kleons Anerbieten die Lakedämonier binnen zwanzig Tagen nach Athen zu schaffen.

1080. Verb.: ἄλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον (τόν) χρησὸν, ὃν εἶ-

πέ σοι Ἀητοῖδης, ἐξαλέασθαι κτλ. ἐπακούειν regiert sonst bei Aristophanes wohl immer den Genetiv (daher Cobet τοῦδ'), aber Xen. Anab. 7, 1, 14: ἐπακούσαντες ταῦτα, und so auch sonst bei Attikern.

1081. Das Wortspiel von Vofs nachgeahmt durch *Holland*, das ebenso an ein Land, wie an die *hohle Hand* (1083) erinnert, mit der Kleon Geschenke einfordert. *Kyllene* ist ein Hafenort der Eleier (Thuk. 1, 30), hier nur des Wortspiels wegen gewählt.

1083. κυλλῆ] κυλλός wird zwar eigentlich von verrenkten oder durch einen Naturfehler gekrümmten Gliedern (so 1094 f.) gebraucht, kann aber auch die 'krummen Finger' des Diebes und des bestechlichen bezeichnen (vgl. ἀγκύλαις ταῖς χερσίν 205); in dieser Bdtg. erinnert es an die *κολή χεῖρ* Thesm.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ ὀρθῶς φράζει· τὴν Κυλλήνην γὰρ ὁ Φοῖβος  
εἰς τὴν χεῖρ' ὀρθῶς ἠνίξαστο τὴν Διοπείδους.  
ἀλλὰ γὰρ ἔστιν ἐμοὶ χρησμός περὶ σοῦ πτερυγωτός,  
αἰετὸς ὡς γίγναι καὶ πάσης γῆς βασιλεύεις.

1085

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ γὰρ ἐμοὶ· καὶ γῆς καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσσης,  
χῶτι γ' ἐν Ἐκβατάνοις δικάσεις, λείπων ἐπιπαστα.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ εἶδον ὄναρ, καὶ μούδοκει ἡ θεὸς αὐτῇ  
τοῦ δήμου καταχεῖν ἀρτυατῆ πλουθυγίειαν.

1090

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ Δία καὶ γὰρ ἐγὼ· καὶ μούδοκει ἡ θεὸς αὐτῇ

936: πρὸς τῆς δεξιᾶς, ἣν περ φι-  
λείς κολῆν προτείνειν, ἀργυρίου  
ἦν τις διδῶ.

1085. ὀρθῶς] zu 1027. — ἠνί-  
ξαστο] zu Fr. 61. — *Diopseithes* mit  
der gelähmten oder krummen Hand,  
ein wegen seines Fanatismus (Wesp.  
380) und seines Aberglaubens be-  
rühmter Wahrsager, war schon  
unter Perikles als Feind der Philoso-  
phen und Ankläger des Anaxagoras  
(Plut. Per. 32) aufgetreten. Seine re-  
ligiöse Schwärmerei machte ihn zu  
einem Freund des Nikias. Aristophanes  
hielt ihn für einen ähnlichen  
bestechlichen Betrüger wie Lampon  
(Vög. 521. 988 und zu Wo. 332);  
seinen Fanatismus verspottet auch  
Phrynichos (9), und Ameipsias nennt  
ihn im *Koanos* (Einl. zu Wo. § 10.  
24) einen wahnsinnigen, dem andere  
ihre erdichteten Orakelsprüche vor-  
zulesen geben. Nach Ken. Hell. 3,  
3, 3 und Plut. Ages. 3 hat er den  
Orakelspruch über das lahme König-  
tum' in Sparta in Umlauf gebracht.

1086. πτερυγωτός] weil darin  
der Demos zum geflügelten Adler  
wird.

1087. βασιλεύεις] zu 176.

1088. καὶ γὰρ ἐμοί] χρησμός  
τοιούτός ἐστιν, ὡς καὶ γῆς βασι-  
λεύεις καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσ-

σης. — ἐρυθρᾶς] Die ἐρυθρὰ θά-  
λασσα, das mare Erythraeum oder  
rubrum, ist der indische Okeanos  
zwischen Indien, Arabien und Li-  
byen, von den Strahlen der auf-  
gehenden Sonne *geröthet*. zu Vög.  
145.

1089. *Ekbatana*, die Hauptstadt  
Mediens, mitten unter den Gold-  
bergen (Ach. 81) gelegen, galt den  
Athenern als eine Wunderstadt,  
wie uns etwa die Hauptstadt des  
himmlischen Reiches. vgl. Wesp.  
1143. Ach. 64. — ἐπιπαστα] zu  
103.

1090. Auch in den *Träumen*,  
durch die er sich zu retten sucht,  
erleidet Kleon eine Niederlage. vgl.  
809.

1091. Nach jedem warmen Bade  
liefs man sich durch den *βαλανεύς*  
oder dessen Gehülften, die *παρὰν-  
ται*, vermittelt eines Schöpfge-  
fäßes, *ἀρτυαίνα* (von *ἀρτύω*), mit  
kaltem Wasser übergießen (Becker).  
Ueber den Demos schüttet hier die  
Göttin selbst *πλουθυγίειαν*, *Reich-  
tum und Gesundheit* in unzertren-  
nlicher Verbindung, also das höchste  
menschliche Glück aus. zu Vög.  
605. 731. Wesp. 677. Pind. Ol.  
5, 55: ὑγιέντα δ' εἴ τις ὄλβον  
ἀρδει. Luk. Demosth. 16: ἡ πού

ἐκ πόλεως ἔλθειν καὶ γλαῦξ αὐτῇ<sup>3</sup> πικαθήσθαι·  
εἶτα κατασπένδειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρυσάλλω  
ἀμβροσίαν κατὰ σοῦ, κατὰ τούτου δὲ σκοροδάμην. 1095

## ΔΗΜΟΣ.

λοῦ λοῦ.

οὐκ ἦν ἄρ' οὐδεὶς ταῦ Γλάνδος σοφώτερος.  
καὶ νῦν ἐμαντὸν ἐπιτρέπω σοι τουτονὶ  
γερονταγωγεῖν κἀναπαιδεύειν πάλιν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μήπω γ', ἱκετεύω σ', ἀλλ' ἀνάμεινον, ὡς ἐγὼ 1100  
κριθὰς ποριῶ σοι καὶ βλον καθ' ἡμέραν.

## ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἀνέχομαι κριθῶν ἀκούων· πολλὰκις  
ἐξηπατήθην ὑπὸ τε σοῦ καὶ Θουφάνους.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἄλφειτ' ἤδη σοι ποριῶ<sup>3</sup> σκευασμένα.

γε διανοεῖ καταχεῖν μου τῶν ὠτων  
ὡσπερ βαλανεύς καταπλήσας τὸν  
λοιπὸν λόγον;

1093. πόλεως] zu 267. — γλαῦξ,  
der Vogel der Athene, in Athen  
sehr häufig (τίς γλαῦκ' Ἀθήνας<sup>3</sup>  
ἤγαγε; Vög. 301), auch auf den  
Münzen der Stadt abgebildet; da-  
her γλαῦκες Δαυρειωτικά, Silber-  
münzen aus den Bergwerken von  
Laureion. Vög. 1106.

1094. Den ἀρυσάλλος erklärt  
Poll. 7, 166 für gleichbedeutend  
mit ἀρύταινα, Athen. 11, 788 F für  
ein ποτήριον κάτωθεν εὐρύτερον,  
ἀνωθεν δὲ σννηγμένον, ὡς τὰ  
συσπαστὰ βαλλάντια, ἃ καὶ αὐτὰ  
διὰ τὴν ὁμοιότητα ἀρυσάλλους  
τινὲς καλοῦσιν. Es ist also ein  
Krug, unten breiter als oben. vgl.  
Becker Charikles<sup>2</sup> III 80.

1096. λοῦ] zu Wo. 1170.

1099. γερονταγωγεῖν] in witz-  
igem Gegensatz zu dem vorschwe-  
benden παιδαγωγεῖν. Ungenannter  
Kom. 344: γερονταγωγῶν κἀναμ-  
εθαρεῖν δίδους. Soph. Fragm. 434:  
Πηλέα τὸν Αἰάκειον οἴκουρός μόν-  
η γερονταγωγῶ κἀναπαιδεύω

πάλιν. πάλιν γὰρ αὐθις παῖς ὁ  
γγρασκων ἀνήρ. Eur. Bakch. 193:  
γέρον γέροντα παιδαγωγῆσω σ'  
ἐγώ. vgl. auch Soph. OKol. 347.

1102. 3. Getreideschenkungen  
an das Volk kommen auch in  
Athen vor, wenn auch seltener als  
in Rom, und noch seltener in der  
von trügerischen Demagogen ver-  
sprochenen Höhe. Wesp. 715—718.  
Besonders berühmt war die Ver-  
theilung, welche 444 nach einer  
Sendung aus Aegypten im Betrage  
von 40,000 Medimnen stattfand  
(Plut. Per. 37). Davon ist die Wesp.  
715 ff. erwähnte Spende, die ein  
Jahr vor Aufführung dieser Komö-  
die erfolgte, wohl zu unterscheiden.  
— *Thurphanes*, sonst nicht bekannt;  
der Schol. nennt ihn einen An-  
hänger und Schmeichler Kleons und  
sagt, er sei ὑπογραμματεὺς gewe-  
sen; nach Droysen ὑπογραμματεὺς  
der πορισταί, welche mit derglei-  
chen außerordentlichen Finanzange-  
legenheiten zu thun haben mochten.  
Auch Poll. 8, 103 erwähnt die Thä-  
tigkeit von ἐπιγραφεῖς bei Getreide-  
schenkungen.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγω δὲ μαζίσκας γε διαμεμαγμένας  
καὶ τοῦψον ὀπτόν· μηδὲν ἄλλ' εἰ μὴ ἴσθιε.

1105

## ΔΗΜΟΣ.

ἀνύσατέ νυν, ὅ τι περ ποιήσεθ'· ὡς ἐγώ,  
ὀπότερος ἂν σφῶν εὐ με μᾶλλον νῦν ποιῆ,  
τούτῳ παραδώσω τῆς πικρῆς τὰς ἡνίας.

## ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

τρέχοιμ' ἂν εἴσω πρότερος.

1110

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ δῆτ', ἀλλ' ἐγώ.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ Δῆμε, καλήν γ' ἔχεις  
ἀρχήν, ὅτε πάντες ἀν-  
θρώποι δεδίασι σ' ὡς-  
περ ἄνδρα τύραννον.  
ἀλλ' εὐπαράγωγος εἶ,  
θωπενόμενος τε χαί-  
ρεις κάξαπατώμενος,  
πρὸς τὸν τε λέγοντ' ἀεὶ  
κέχηρας· ὁ νοῦς δέ σου  
παρῶν ἀποδημεῖ.

1115

1120

1106. μηδὲν ἄλλ' εἰ μὴ] zu 615.

1107. ἀνύσατε] zu 71 und zu Wo. 181.

1108. Die Hdss. ὀπότερος ἂν — μᾶλλον ἂν ποιῆ, was unmöglich ist, da die Wiederholung der Partikel ἂν nur beim Indicativ und Optativ, nie beim Relativum mit dem Coniunctiv sich findet.

1109. τὰς ἡνίας] Ekkh. 466: αἱ γυναῖκες παραλαβοῦσαι τῆς πόλεως τὰς ἡνίας. Plat. Politik. 266 E: παραδόναι τὰς τῆς πόλεως ἡνίας. Plut. Per. 11: τότε μάλιστα τῷ δήμῳ τὰς ἡνίας ἀνεῖς ἐπολιτεύετο πρὸς χάριν.

1110. οὐ δῆτα] οὐ δραμεῖ πρότερος.

1111. Die Partie des Chors in dem folgenden Dialog spricht der

Chorführer (Arnoldt Chorp. 118 ff.).

1112. ὅτε] zu Wo. 7 und Fr. 22. 1189. Ri. 1122.

1115. εὐπαράγωγος] *cereus in vitium lecti* Horat. A. P. 163.

1116. θωπενόμενος] Ach. 635: ἔπανσα ὑμᾶς μὴ ἠδεσθαι θωπενόμενος.

1118. d. h. du gaffst beistimmend stets den an, der jedesmal redet.

1120. vgl. Ach. 396: (Εὐρυπίδης) οὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις. — Auch die Jagd auf Wortspiele sollte billigerweise ihre Grenze haben. Wenn hier Aristophanes, wie man geglaubt hat, die beiden etwa stadienweit von einander entfernten Wörter ὦ Δῆμε und ἀποδημεῖ zu einem (an der Stelle zwecklosen und überaus frosti-

## ΔΗΜΟΣ.

νοῦς οὐκ ἔνι ταῖς κόμαις  
 ὑμῶν, ὅτε μ' οὐ φρονεῖν  
 νομίζει· ἐγὼ δ' ἐκὼν  
 ταῦτ' ἑλιθιάζω.

αὐτός τε γὰρ ἦδομαι  
 βρούλλων τὸ καθ' ἡμέραν,  
 κλέπτοντά τε βούλομαι  
 τρέφειν ἕνα προστάτην·  
 τοῦτον δ', ὅταν ἦ πλέως,  
 ἄρας ἐπάταξα.

1125

1130

## ΧΟΡΟΣ.

χοῦτω μὲν ἄν εὖ ποιοῖς,  
 εἰ σοι πικνότης ἔνεστ'  
 ἐν τῷ τρόπῳ, ὡς λέγεις,

gen) Kalauer hätte verarbeiten wollen, so würde er ohne Zweifel die Strophe geschlossen haben: ὁ νοῦς δέ πως, ὃ Δῆμ', ἀποδημῆ. Aehnlich verhält es sich mit 1132 ff. πικνότης — πικνῶ.

1121. νοῦς οὐκ ἔνι] ohne Zweifel sprüchwörtlich: *ihr habt keinen Verstand in eurem Schopfe*; eure Haare sind noch nicht grau genug dazu. Aehnlich Amphiox 33: (οὐκ ἐπαινῶ τὸν βλοῦν) τῶν μόνον ἐν τῷ μετώπῳ νοῦν ἔχειν εὐθότων. Menand. 611: οὐχ αἱ τρίχες ποιούσιν αἱ λευκαὶ φρονεῖν.

1126. βρούλλων] abgeleitet von βροῦν (Wo. 1382), dem Ruf kleiner Kinder, die zu trinken verlangen. Der Sinn ist also: ich lasse mich gern, ohne selbst sorgen zu müssen, wie ein Kind füttern. — τὸ καθ' ἡμέραν] *victum cotidianum*. Soph. OKol. 1364: ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βλοῦν. Isokr. 12, 179: τῷ πλήθει τηλικούτων ἀπένειμαν μέρος τῆς γῆς, ὡστ' ἐπιπόνως ἐργαζομένους μόλις ἔχειν τὸ καθ' ἡμέραν.

1128: προστάτην] hier = qui

Aristophanes II. 3. Aufl.

praest reipublicae. Ekkl. 176: ὄρω γὰρ αὐτήν (τὴν πόλιν) προστάταισι χωμένην αἰεὶ πονηροῖς. Plut. 920: ἢ Δία πονηρόν τάρρα προστάτην ἔχει (ἢ πόλις).

1129. Suet. Vesp. 16: *creditur etiam procuratorum rapacissimum quemque ad ampliora officia ex industria solitus promovere, quo locupletiores mox condemnaret; quibus quidem vulgo pro spongitis dicebatur uti, quod quasi et siccos madefaceret et exprimeret umentes.*

1130. ἄρας] Er hebt ihn auf, um ihn um so kräftiger niederzuschmettern. Ach. 565: αὐτὸς ἀρθήσει τάχα, worauf der bedrohte 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. — ἐπάταξα] 263 und zu Wo. 350.

1131. Cobets Ansicht, daß bei den *Komikern* und in der attischen *Prosa* die contrahierten Optativformen auf οῖς, οἷ unzulässig seien, ist unerweisbar.

1132. εἰ] zwei hypothetische Vordersätze auf *einen* Nachsatz bezogen. zu Wo. 453. Oder ist 1135

τούτῳ πάνυ πολλή,  
 εἰ τοῖσδ' ἐπιτηδες ὡσ-  
 περ δημοσίους τρέφεις  
 ἐν τῇ πυκνί, κᾶθ' ὅταν  
 μὴ σοι τύχη ὄψον ὄν,  
 τούτων ὅς ἂν ἦ παχύς,  
 θύσας ἐπιδειπνεῖς.

1135

1140

## ΔΗΜΟΣ.

σκέψασθε δέ μ', εἰ σοφῶς  
 αἰτοῦς περιέρχομαι,  
 τοὺς οἰομένους φρονεῖν  
 κᾶμ' ἑξαπατούλλειν.  
 τηρῶ γὰρ ἐκάστοι' αὐ-  
 τοὺς οὐδὲ δοκῶν ὄραν  
 κλέπτοντας· ἔπειτ' ἀναγ-  
 κάζω πάλιν ἔξεμεῖν

1145

für *εἰ* zu lesen *καί*? — *πυκνότης*] Hom. II. 14, 294: ἔρωσ πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψε.

1134. τούτῳ] Dobree: οὕτω.

1136. δημοσίους] *tamquam victimas publicas* (Dind.). — *τρέφεις*] Liv. 6, 17: *audiebantur pro palam voces exprobrantium multitudini, quod defensores suos semper in praecipitem locum favore tollat, deinde in ipso discrimine periculi destituat. saginatae plebem populares suos, ut iugulentur.*

1137. ἐν τῇ πυκνί] wie Opfertierte in einem Stalle. Durch ihre Gewalt in der Volksversammlung werden die Demagogen *παχεῖς*.

1139. παχύς] in dem Doppelsinn: *fett und reich*. Wesp. 287. Fried. 639: τῶν δὲ *συνμάχων* ἔσειον τοὺς *παχεῖς* καὶ *πλουσίους*. Suid. *παχύς*: *παχεῖς* οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς *πλουσίους* καλοῦσι *συνήθως*.

1142. περιέρχομαι] d. h. *überste*.

1144. In *ἑξαπατούλλειν* (von *ἑξαπατᾶν*) liegt die Bdtg. der klebrigen und niedrigen Schadenfreude über den gelingenden Betrug.

1146. οὐδὲ δοκῶν ὄραν] *indem ich mich stelle sie nicht einmal zu sehen*. zu Fr. 564. Fried. 1051: *μὴ νῦν ὄραν δοκῶμεν αὐτόν, ἵstellen wir uns als ob wir ihn nicht sähen*. Plut. 837: οἱ δ' ἔξετρέποντο κοινὴ δόκουν μ' ὄραν ἔτι. Pherekr. 182 (Eupol. 185): *ἀτόπως καθίζων κοινὴ γινώσκειν δοκῶν*. Eupol. 146, 10: *καταπληττομαι δοκῶν τοῖσι λόγοισι χαίρειν*. Xenarch. 7, 12: *καιρίαν εὐληφέναι δόξας καταπίπτει*. Auch bei den Tragikern. Eurip. Med. 67: *ἤκουσά του λέγοντος οὐ δοκῶν κλύειν*. Hippol. 462: *πόσους δοκεῖς νοσοῦνθ' ὄρωντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὄραν*. Iph. T. 956: *ἤλγονν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ εἰδέναι*.

1148. ἔξεμεῖν] Ach. 6: (*εὐφράνθην*) *τοῖς πέντε ταλάντοις, οἷς Κλέων ἐξήμεσεν*.



ἄττ' ἂν κεκλόφωσί μου,  
 κημὸν καταμηλῶν.

1150

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄπαγ' ἔς μακαρίαν ἔκποδῶν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σύ γ' ὦ φθόρε.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δῆμ', ἐγὼ μέντοι παρεσκευασμένος  
 τρίπαλαι κάθημαι, βουλόμενός σ' εὐεργετεῖν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ δεκάπαλαι γε καὶ δωδεκάπαλαι  
 καὶ χιλιόπαλαι καὶ προπαλαιπαλαιπαλαι.

1155

1149. μου] gehört zu κεκλόφωσι. Wesp. 1369. Ach. 527: ἀντεξέκλεψαν Ἀσπασίας πόρνα δύο. zu 1026.

1150. Beim Abstimmen wurden die Stimmsteine (ψῆφοι, χοιρίνια, 1322. Wesp. 349) in eine der beiden dazu bestimmten Stimmurnen (καδίσχοι) gelegt. Phrynichos 32: ἰδού, δέχου τὴν ψῆφον· ὁ καρδίσχος δὲ σοι ὁ μὲν ἀπολύων οὗτος, ὁ δ' ἀπολλύς ὁ δὲ. Auf diesen Stimmurnen lag ein trichterartiges Netz aus Binsengeflecht (σχολίνινος ἤθμος Kratin.), κημὸς genannt, ἵνα αἱ ψῆφοι μὴ ὀλισθάνωσιν. Schol. zu Ar. Wesp. 99. vgl. Wesp. 754. — Die μήλη ist ein chirurgisches Werkzeug, um Wunden und innere Schäden zu untersuchen, specillum, Sonde oder Katheter. Daher μηλόω mit hineingesteckter Sonde untersuchen, und κημὸν καταμηλοῦν die Sonde gerichtlicher Untersuchung jmd. in den Hals stecken und ihn dadurch zu Herausgabe (ἐξεμείν) dessen nöthigen, was er widerrechtlich an sich gebracht hat. Fragm. 515: τὴν φάρυγγα μηλῶν δύο δραχμὰς ἔξει μόνας. In der ursprünglichen Bdtg. Phrynichos 06: ἔμει καταμηλῶν φλέγματος γὰρ εἰ πλέως.

1151. ἄπαγ' ἔς μακαρίαν] trolle dich in die Seligkeit (Lehrs Popul.

Aufs. 344 Anm.), euphemistisch für βάλλ' ἔς κόρακας (Wo. 133) oder ἄπαγ' ἔς τὸν φθόρον (Epicharm. bei Athen. 2, 63 C). Wie bei βάλλε, so ist bei ἄπαγε zu denken σεαντόν. ἄπαγε so nur hier, βάλλ' ἔς κόρακας fünfmal, τρέχε κατά τους κόρακας Thesm. 1226. Plat. Hipp. 293 A: βάλλ' ἔς μακαρίαν. Es wird ausdrücklich überliefert, dass die Attiker stets nur ἔς κόρακας und ἔς μακαρίαν (nie εἰς κ. und μ.) gesagt haben. — μακαρίαν] bei Arist. gleichfalls nur hier. Antiphanes 234: ἔς μακαρίαν τὸ λουτρόν, ὡς διέθηκέ με. Luk. Hermot. 71: πάσχονοι δὲ αὐτὸ καὶ οἱ τὴν κενὴν μακαρίαν ἑαυτοῖς ἀναπλάττοντες (die Lustschlüssel bauen). — φθόρε] Taugenichts. Thesm. 535: ταύτην εἴωσαι τὴν φθόρον τοιαῦτα περιωβρίζειν. [Demosth.] 13, 24: νῦν δὲ φθόρου ἀνθρώπους ποιείσθε πολίτας.

1153. τρίπαλαι als komische Steigerung des πάλαι auch Luk. Lexiph. 2: τρίπαλαι λοντιῶ.

1154. δεκάπαλαι] Philonides 8: κατάκειμαι, ὡς ὄρατε, δεκάπαλαι. Heniochos 2: ὁ βούς ὁ χαλκοῦς ἦν ἂν ἐφθός δεκάπαλαι.

1155. πρόπαλαι πάλαι πάλαι die Hdss. Aber πρόπαλαι ist ein

## ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δὲ προσδοκῶν γε τρισυριόπαλαι  
βδελύττομαι σφω, καὶ προπαλαιπαλαιπαλαι.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

οἷσθ' οὖν ὃ δρᾶσον;

## ΔΗΜΟΣ.

εἶσομ', ἣν φράσης γε σύ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἄφες ἀπὸ βαλβίδων ἐμέ τε καὶ τουτονί,  
ἵνα σ' εὖ ποιῶμεν ἐξ ἴσου.

1160

## ΔΗΜΟΣ.

δρᾶν ταῦτα χρεΐ.

ἄπιτον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ καὶ ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἰδοῦ.

## ΔΗΜΟΣ.

θέοιτ' ἄν.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ὑποθεῖν οὐκ εἴω.

gewöhnliches Wort und viel zu schwach; deswegen war es der Steigerung wegen rätlicher, προπαλαιπαλαιπαλαι (mit Dindorf) in ein Wort zusammenzufassen.

1158. οἷσθ' ὃ δρᾶσον] Madvig 141, A. 1. Bei den Tragikern oft; bei Aristophanes noch Fried. 1061. Vög. 54. 80. Hermippos 45: οἷσθα νῦν ὃ μοι ποιήσον. Menand. 825: οἷσθ' ὅ τι ποιήσον; — εἶσομ', ἣν φράσης] Fried. 1061: ἀλλ' οἷσθ' ὃ δρᾶσον; — ἣν φράσης. Nikomach. 1, 7: ὅσον μαγεῖρον διαφέρει μαγεῖρος, οὐκ οἷσθ'. — εἴσομαι δὲ γ', ἣν λέγης. Alexis 130: ἐπίστασαι, τὸν σαῦρον ὡς δεῖ σκενάσαι; — ἀλλ' ἂν διδάσκης. Plat. Staat 3, 408 D: ἀλλ' οἷσθα, οὐς ἠγοῦμαι τοιοῦτους; — ἂν εἴπης, ἐφη (Porson).

1159. Beim Wettlauf wurde ein Seil über zwei hölzerne Pfähle gespannt; dies hieß βαλβίς und diente zur Bezeichnung des Ortes, von wo aus gelaufen werden sollte.

1160. ἐξ ἴσου] d. h. unter gleichen Bedingungen und mit gleicher Hoffnung auf den Sieg.

1161. ἄπιτον] Da der Wettkampf 'im Wohlthun' schon am Schluss der vorigen Scene (1100—1110) beschlossen ist und Kleon und der Wursthändler 1151 mit allem was dazu nöthig ist aus dem Hause kommen, also dafs sie (1152. 1154) bereit sind ihn auf der Stelle zu beginnen; so ist es nicht wahrscheinlich, dafs sie um Stuhl und Tisch zu holen, wie Enger meint, wieder ins Hauslaufen; ἐκφέρω 1164 heilst: ich bringe dir einen eben von mir aus dem Hause geholten Stuhl. Vielmehr ist der Verlauf dieser. Kleon und der Wursthändler kommen mit den gefüllten Speisekörben (und Stuhl und Tisch) aus dem Hause, setzen sie vor diesem auf der Bühne nieder und gehen zum Demos, dem sie erklären, sie seien bereit den Wettkampf sofort auszuführen. Der Wursthändler

## ΔΗΜΟΣ.

ἀλλ' ἢ μεγάλως εὐδαιμονήσω τήμερον  
ὑπὸ τῶν ἔραστῶν, νῆ Δε', ἢ πιτριψομαι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὄρας; ἐγὼ σοι πρότερος ἐκφέρω δῖφρον.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἀλλ' οὐ τράπεζαν· ἀλλ' ἐγὼ προτεραύτερος.

1165

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοῦ, φέρω σοι τήνδε μαζίστην ἐγὼ  
ἐκ τῶν ὀλῶν τῶν ἐκ Πύλου μεμαγμένην.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ἐγὼ δὲ μυστίλας μεμυσταλημένας  
ὑπὸ τῆς θεοῦ τῆ χειρὶ τῆλεφαντίνῃ.

macht den Vorschlag mit einem Wettlauf zu beginnen (der ursprünglich durchaus nicht Doppellauf war; K. Herm. Gottesd. Alt. 30, 25). Als *βαλβίδες* dienen die niedergesetzten Gerätschaften. Der Befehl des Demos *ἀπιτον* fordert sie auf sich zu setzen als zu den Schranken zurückzugeben; mit *ἰδοῦ* erklären *βοῖδο* (so nach Enger) ihre Geneigtheit der Aufforderung nachzukommen; und als sie zum Lauf bereit stehen, giebt der Demos das Commando *θέοι' ἄν*, worauf sie das Rennen beginnen, sich aber durch gegenseitiges Drängen und Hindern (*ὑποθεῖν*) aufhalten, so daß der Demos (1162. 3) fürchtet, wenn sie erst an ihn gekommen sind, durch diesen Wettseifer ihrer Affenliebe erdrückt zu werden. — *θέοι' ἄν* Kr. 54, 3, A. 8. — *ὑποθεῖν*] dem ändern so vor die Füße laufen, daß dieser dadurch gehindert ist.

1163. *πιτριψομαι*] Die Vulg. ἢ γὰ θρύψομαι stellt eine sinnwidrige Disjunction auf. Schol.: ἀντὶ τοῦ συντριβήσομαι, woran sich freilich eine Erklärung für *θρύψομαι* reiht. Fried. 246: ὦ Μέγαρα, Μέγαρ', ὡς ἐπιετριψεσθ' αὐτίκα, und häufig *τυπόμενον ἐπιετριβῆναι*. Wo. 1407.

Luk. Ikaromen. 33: πάντας (οἱ φιλόσοφοι) ἐπιτριψονται αὐτῷ *διαλεκτικῇ*.

1164. Beim Essen zu *sitzen* war die ältere Sitte (Phokyl. 11: *ἐν συμποσίῳ καθήμενον ὀνοποτάζειν*), die wohl geblieben war, wenn jemand für sich allein aß.

1165. *τράπεζαν*] Der Tisch steht vielleicht noch von 152 her auf der Bühne (771). — *προτεραύτερος*] noch eher als zuerst (Vols), komische Steigerung des Comparativs. So Pherekr. 99 *κυντερώτερα*, Eubulos 86 *κυντατώτατα*.

1167. *ὀλαί* = den homerischen *οὐλαί* und *οὐλόχνηται*, die zu heiligem Gebrauch (beim Opfern) bestimmte Gerste.

1168. *μυστίλας*] zu 827. — Was Cobet schreiben will *μυστίλας γε*, entspricht zwar dem Sprachgebrauch (zu 363), widerstreitet aber dem Metrum.

1169: *τῆλεφαντίνῃ*] Er denkt an das kolossale Bild der Athene im Parthenon, das Pheidias aus *Elfenbein* und Gold gebildet hatte. Es war gegen 40 rheinländ. Fuß hoch. Wie groß mußte also nach diesem Verhältnis der Finger der Göttin sein. Der Demos erkennt 1170 seinen gewaltigen Umfang aus der

## ΔΗΜΟΣ.

ὡς μέγαν ἄρ' εἶχες, ὦ πότνια, τὸν δάκτυλον.

1170

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἔτνος γε πρίσινον εὐχρων καὶ καλόν.  
ἔτορνε δ' αὖθ' ἢ Παλλὰς ἢ Πυλαιμάχος.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὦ Δῆμ', ἐναργῶς ἢ θεός σ' ἐπισκοπεῖ,  
καὶ νῦν ὑπερέχει σου χύτραν ζωμοῦ πλέαν.

## ΔΗΜΟΣ.

οἶει γὰρ οἰκείσθ'. ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν,  
εἰ μὴ φανερώς ἡμῶν ὑπερείχε τὴν χύτραν;

1175

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τουτὶ τέμαχος σοῦδωκεν ἢ Φοβεσιστράτη.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ δ' Ὀβριμοπάτρα γ' ἐφθὸν ἐκ ζωμοῦ κρέας  
καὶ χόλικος ἠνύστρου τε καὶ γαστροῦ τόμον.

Weite der Höhlung in der Brotkruste, die sie selbst ihm zum Suppenlöfeln zurecht gemacht hat. Leake (Uebers. v. Baiter und Suppe), S. 250 A. 5: 'Auf die drei Statuen der Athene deutet Aristophanes. Die des Parthenon erkennt man an den elfenbeinernen Händen, die Promachos an den kolossalen Verhältnissen' (1170?), 'ihrem ehernen Schild' (1174?), 'und Speer' (?), 'und die hölzerne Polias an dem sie bedeckenden Peplos' (1180).

1170. ἄρα] zu Ri. 125 und Wo. 165.

1172. Πυλαιμάχος] Stesichoros 48 (71) ruft den Ares an: αὐτόν σε, πυλαιμάχε, πρῶτον. Der Beinamen entsprach dem homerischen τειχεσιπλήτα, denn er bezeichnete den Gott als den Thorerstürmer. Schol. Ven. II. 5, 31: Ἄρεως δὲ ἔργον ἐστὶ τοῖς τείχεσι προσπελάζειν καὶ ἔστιν ἐπιθῆτον ἀνάλογον τῷ κατὰ Στήσιχόρου πυλαιμάχῳ. Aus dem Thorerstürmer Ares macht Kleon eine Pylos-Kämpferin Athene. Die prächtigen Namen der Göttin hier und im folgenden wirken um so ko-

mischer, weil sie mit so kleinlichen Dingen in Verbindung gebracht werden.

1175. Durch die scherzhafte Wendung schimmert eine Regung echter Frömmigkeit.

1176. Eine harmlose Parodie der Verse des Solon bei Demosth. 19, 256: τοῖη γὰρ μεγάθυμος ἐπισκοπος ὀβριμοπάτη Παλλὰς Ἀθηναῖη χεῖρας ὑπερθεῖν ἔχει. — ὑπερέχειν χεῖρά(ς) τινοῦ gebraucht schon Homer häufig von dem schützenden Waiten der Götter. II. 4, 249. Od. 14, 184. Aesch. Sieb. 215: πόλεως ὑπερέχοιεν ἀλκάν.

1177. τέμαχος] Bekk. Anektd. 65: τεμάχη μόνον ἐπὶ ἰχθύων, τόμους δὲ (1179) ἐπὶ κρεῶν. — Φοβεσιστράτη] die Schlachtenkönigin (Seeger).

1178. Ὀβριμοπάτρα] ganz in der homerischen Messung (—) zu lesen. zu Wo. 320.

1179. χόλικος ἠνύστρου τε] zu 356. zu Fr. 576. Fried. 717: ὄσας δὲ κατέδει χόλικας ἐφθὰς καὶ κρέα. Fragm. 52: ἢ βοιδαρῶν τις ἀπ-

ΔΗΜΟΣ.

καλῶς γ' ἐποίησε τοῦ πέπλου μεμνημένη.

1190

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἢ Γοργολόφα σ' ἐκέλευε κουτουὶ φαγεῖν  
ἐλατῆρος, ἵνα τὰς ναῦς ἐλαύνωμεν καλῶς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λαβὲ καὶ ταδί νυν.

ΔΗΜΟΣ.

καὶ τί τούτοις χρήσομαι

τοῖς ἐντέροις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες αὐτ' ἔπεμψέ σοι

εἰς τὰς τριήρεις ἐντερόνειαν ἢ θεός·

1185

ἐπισκοπεῖ γὰρ περιφανῶς τὸ ναυτικόν.

ἔχε καὶ πιεῖν κεκραμένον τρία καὶ δύο.

ΔΗΜΟΣ.

ὡς ἡδύς, ὦ Ζεῦ, καὶ τὰ τρία φέρων καλῶς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἢ Τριτογενῆς γὰρ αὐτὸν ἐνετριτώνισεν.

ἐκτεῖνε ζευῆος χολικῶν ἐπιθυμῶν.  
— γαστρός] zu Wo. 409.

1180. μεμνημένη] in dankbarer  
Erinnerung an den Peplos. zu 566.

1181. Athene trägt, wie Lama-  
chos (Ach. 574), das Gorgonenhaupt  
nicht auf dem Helm (Ach. 567),  
sondern im Schild oder auf dem  
Panzer. Daher ist γοργολόφα von  
γοργός, nicht von Γοργῶ abzu-  
leiten: mit furchtbarem (furchtbar  
nickendem) Helmbusch. Eur. Andr.  
458: γοργός ὀπλίτης. vgl. Hom. Il.  
6, 469. — Lys. 344: χρυσολόφα.

1182. Wortspiel mit ἐλατῆρ and  
ἐλαύνειν, wie 1184 mit ἔντερα and  
ἐντερόνεια, 1189 mit τρία, Τριτο-  
γενῆς and ἐντριτώνισεν. — ἐλα-  
τῆρ ein breiter, flacher Kuchen, der  
(nach Ach. 245) noch mit einem  
breiartigen Gufs (ἔτνος) belegt  
wurde. Wir etwa: die Göttin em-  
pfehlt dir den Windbeutel, damit  
uns der Wind zur See stets gün-  
stig sei.

1185. ἐντερόνειαν] die Rippen

im Schiffsbau, interamenta na-  
vium Liv. 28, 45. Rippenstück und  
Rippen der Schiffe (Seeger).

1187. Die Griechen tranken den  
Wein gewöhnlich mit Wasser ver-  
mischt (zu 85). Die Mischungsver-  
hältnisse waren sehr verschieden.  
So ἴσον ἴσῳ, ἓνα καὶ τέτταρας (½  
Wein, ¾ Wasser) τρεῖς ὕδατος, οἶ-  
νον δ' ἓν, und endlich das sehr ge-  
wöhnliche τρία καὶ δύο, d. h. ⅔  
Wasser, ⅓ Wein (Becker).

1188. φέρων] ein schöner Wein,  
der die ⅔ Wasser ganz gut verträgt.  
Kratin. 183: νῦν δ' ἦν ἰδὺ Μεν-  
δαῖον ἢ βῶντ' ἀρίτως οἰνίσκον,  
ἔπεται (Kratinos selbst) κάκωλον-  
θεῖ καὶ λέγει· οἶμ' ὡς ἀπαλός  
καὶ λευκός· ἀρ' οἶσει τρία;

1189. Τριτογενῆς] seltene Ne-  
benform für Τριτογένεια auch in  
einem homerischen Hymnus (28, 4)  
und bei Herod. 7, 141 (in einem  
Orakelspruch). Die Göttin hatte  
den Namen nach einigen von dem  
See Tritonis in Libyen (Herod. 4,

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λαβέ νυν πλακοῦντος πλονος παρ' ἑμοῦ τόμον. 1190

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

παρ' ἑμοῦ δ' ὅλον γε τὸν πλακοῦντα τουπονέ.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λαγῶν ἔξεις ἀπόθεν δῆς' ἀλλ' ἐγώ.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

οἴμοι· πόθεν λαγῶά μοι γενήσεται;

ὦ θυμέ, νυνὶ βωμολόχον ἔξενρέ τι.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

δρῆς τάδ', ὦ κακόδαιμον;

1195

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

ὄλλγον μοι μέλει·

ἐκεινοὶ γὰρ ὡς ἔμ' ἔρχονται —

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τίνες;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

πρέσβεις ἔχοντες ἀργυροῦ βαλλάντια.

180), nach anderen von einem Gießbach Triton bei Alalkomenä in Böotien (Paus. 9, 33, 7). Die wahre Bedeutung des Wortes ist die der rauschenden Flut, wie in *Λιμνι-τρύτη* und *Τρύτων*, im theogonischen Sinne der aufrauschenden Urflut, aus welcher der Himmel mit allen seinen leuchtenden Erscheinungen hervorgegangen ist. Preller. Aristophanes leitet das Wort scherzhaft von der Mischung *τρία καὶ δύο* ab und bildet zur Vermittelung zwischen beiden das Verb *ἐντριωνίζω*, *εινδριττώ*.

1192. *λαγῶα*] *Hasenbraten* war bei den Athenern so beliebt, daß Aristophanes (Wesp. 709) ζῆν ἐν πᾶσι λαγῶοις sagt für das sprüchwörtliche ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς (zu 658). Seit dem Kriege war er ein seltener Leckerbissen: denn es war gefährlich, Hasen einzuführen, da sie als Contrebande aus Megara (Ach. 520) oder Böotien (Ach. 878) betrachtet wurden, und in Attika selbst konnte man wegen der häu-

figen Einfälle der Feinde keine jagen. Auch sonst fanden sie sich dort nur sehr vereinzelt. Der Komiker Nausikrates 3: (ἐν τῷ Ἀτικῷ) *δασυπόδ'* (*Rauschfuß* = Hase) εἶρεῖν ἐστὶν οὐχὶ ῥάδιον. Daher wurden *λαγῶα* oft als *τραγήματα* zum Nachtäsch gegeben (Ath. 14, 641. 42).

1194. ὦ θυμέ] Diese Anrede, dem homerischen *τέτλαθι δὴ κραδίη* nachgebildet, ist wohl von Euripides aufgebracht und durch den berühmten Monolog der Medea (aufgeführt 431) sehr bekannt geworden. Med. 1057: *μη, ᾄητα, θυμέ, μή σὺ γ' ἀγαθή τάδε*. Diese Ausdrucksweise ist vorzüglich parodiert Ach. 450. 480—499.

1195. *τάδε*] τὰ *λαγῶα*, die ihm Kleon mit frohlockender Schadenfreude zeigt. — Der Wursthändler giebt im folgenden vor Abgesandte mit Beuteln Silbers zu erwarten; und während Kleon davon eilt, um sie ihnen zu entreißen und dem Demos als sein Geschenk darzubrin-

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ποῦ, ποῦ;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δὲ σοὶ τοῦτ' ; οὐκ ἔάσεις τοὺς ξένους; —  
ὦ Δημιδίου, ὄρας τὰ λαγῶν, ἃ σοὶ φέρω;

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι τάλας, ἀδίκως γε τὰμ' ὑφήρπασας.

1200

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ, καὶ σὺ γὰρ τοὺς ἐκ Πύλου.

## ΔΗΜΟΣ.

εἴπ', ἀντιβολῶ, πῶς ἐπενόησας ἀρπάσαι;

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸ μὲν νόημα τῆς Θεοῦ, τὸ δὲ κλέμ' ἐμόν.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐκινδύνευσ', ἐγὼ δ' ὤπτησά γε.

## ΔΗΜΟΣ.

ἄπιθ'· οὐ γὰρ ἀλλὰ τοῦ παραθέντος ἢ χάρις.

1205

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι καχοδαίμων, ὑπεραναιδευθήσομαι.

gen, nimmt er dem betrogenen den Hasenbraten weg.

1198. τί δὲ σοὶ τοῦτ' ;] *was geht das dich an?* Lysistr. 514: τί δὲ σοὶ ταῦτ' ; ἢ δ' ὅς ἄν ἀνήρ. Thesm. 497: εἰ δὲ Φαίδραν λοιδορεῖ, ἡμῶν τί τοῦτ' ἐστίν; Ekkl. 520: τί δ' ὧ μέλε, σοὶ τοῦθ' ; — ὅτι μοι τοῦτ' ἐστίν; ὡς ἐνηθικῶς. Metagen. 1 Kock: τί σοὶ Κολαινὺς Ἄρτεμυς; Diphil. 32, 18: ἀλλὰ δὴ τί τοῦτ' ἐμοί; In demselben Sinne Diphil. 17, 4: τί δαὲ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς σὲ τὸν μάγειρον; Kom. Apollodor. 4: πρὸς ἐμὲ γὰρ ἐστὶ τοῦτ', ἐκεῖνο δ' οὐ. vgl. auch zu 1022. — Durch diesen erchenkelten Unwillen über Kleons Absicht das Silber sich anzueignen bestärkt ihn der Wursthändler in seiner Behörung.

1200. Lenting vermutet ὑπαρπάσας, was dem Sprachgebrauch mehr entspricht.

1201. vgl. 55 und 742—745.

1202. Der Demos ist höchlich

erfreut über die Schlaueheit seines neuen Lieblings.

1204. Nach Bothe und Sauppe ist der ganze Vers dem Paphlagonier gegeben, während früher die zweite Hälfte dem Wursthändler zugetheilt war. Denn Kleon hat den Hasen gebraten, nicht dieser. Das ἐγὼ ist mit einem weinerlichen Pathos von höchst komischer Wirkung wiederholt. — v. Bamberg nimmt vor 1204 den Ausfall eines Verses des Paphlagoniers an und giebt von 1204 die *erste Hälfte* dem Wursthändler, der hier sein Unternehmen sehr großartig der Einnahme von Spakteria gleichstelle, die *zweite* dem Paphlagonier. Die Theilung motiviert er mit dem Sprachgebrauch des *δέ γε* (zu 363). Doch ist es nicht unmöglich, das *γέ* zu dem ganzen Verse, also zu dem ersten Theile mit zu ziehen.

1205. An Kleon gerichtet. — τοῦ παραθέντος] dem der ihn mir *vorgesetzt hat* gebührt der Dank.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί οὐ διακρίνεις, Δῆμ', ὁπότερός ἐστι νῦν  
ἀνὴρ ἀμείνων περὶ σέ καὶ τὴν γαστέρα;

ΔΗΜΟΣ.

τῷ δῆτ' ἂν ὑμᾶς χρησάμενος τεκμηριῶ  
δόξαιμι κρίνειν τοῖς θεαταῖσιν σοφῶς;

1210

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ φράσω σοι. τὴν ἐμὴν κίστην ἴων  
ξύλλαβε σιωπῇ καὶ βασάνισον ἄτ' ἐνι,  
καὶ τὴν Παφλαγόνος· κἀμέλει κρίνεις καλῶς.

ΔΗΜΟΣ.

φέρ' ἴδω, τί οὖν ἐνεστιν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ὄρας κενὴν,

ὦ παππίδιον; ἅπαντα γάρ σοι παρεφόρουν.

1215

ΔΗΜΟΣ.

αὕτη μὲν ἦ κίστη τὰ τοῦ δήμου φρονεῖ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

βάδιζε δ' οὖν καὶ δεῦρο πρὸς τὴν Παφλαγόνος.  
ὄρας;

ΔΗΜΟΣ.

ὦ μοι, τῶν ἁγαθῶν ὅσων πλέα.

ὅσον τὸ χρῆμα τοῦ πλακοῦντος ἀπέθετο·

ἐμοὶ δ' ἔδωκεν ἀποτεμῶν τυννουτονί.

1220

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ πρότερόν σ' εἰργάζετο·

1207. τί οὐ διακρίνεις;] Kr. 53, 6, A. 2. Etwa: τί οὐ διακρίνεις δῆθ' —?

1208. τὴν γαστέρα] παρ' ὑπόνοιαν f. τὴν πόλιν.

1209. ὑμᾶς] abhängig von κρίνειν.

1211. Der Wurstbändler hat nichts mehr in seinem Speisekorb und muß also eine völlige Niederlage fürchten, benutzt aber gerade seine Schwäche zur Vernichtung des Gegners.

1215. παρεφόρουν] in demselben Sinn wie παρατιθέναι 1205.

1216. Der Speisekorb ist volksfreundlich gesinnt, weil er alles für den Demos hergegeben hat. Thuk. 5, 84: Ἀλκιβιάδης Ἀργείων τοὺς δοκοῦντας τὰ Λακεδαιμονίων φρονεῖν ἔλαβε. Demosth. 14, 34: Θηβαίων τὰ κείνον (Φιλίππου) φρονούντων ἀνάγκη τοὺς τούτων ἐχθρούς τὰ τῶν Ἑλλήνων φρονεῖν.

1219. ὅσον τὸ χρ.] zu Wo. 2. Welch Ungeheuer von Kuchen er sich bei Seite schob (Vols).

1221. Rav. hat hier ἡργάζετο, eine Form, die sich auch auf In-



σοὶ μὲν προσεδίδου μικρὸν ὧν ἐλάμβανεν,  
αὐτὸς δ' ἑαυτῷ παρατίθει τὰ μείζονα.

ΔΗΜΟΣ.

ἂ' μιὰρέ, κλέπτων δὴ με ταῦτ' ἐξηπάτας;  
ἔγῳ δέ τυ ἐστεφάνιξα κάδωρησάμαν.

1225

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔγῳ δ' ἔκλεπτον ἐπ' ἀγαθῷ γε τῇ πόλει.

ΔΗΜΟΣ.

κατάθου ταχέως τὸν στέφανον, ἵν' ἔγῳ τουτῶι  
αὐτὸν περιθῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατάθου ταχέως, μαστιγία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δῆτ', ἐπεὶ μοι χρησμός ἐστι Πυθικός  
φράζων ὑφ' οὗ δίκη ἔστι μ' ἠτῶσθαι μόνου.

1230

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τούμόν γε φράζων ὄνομα καὶ λίαν σαφῶς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν σ' ἐλέγξει βούλομαι τεμηρηίῳ,

schriften und in den in neuerer Zeit entdeckten Reden des Hypereides findet.

1222. προσεδίδου] προσιδίοναι nicht selten in der Bdtg. von μεταδίδοναι. Fried. 1111: οὐδεὶς προσδώσει μοι σπλάγγων; Eur. Hel. 700: κάμω πρόσοδοι τι τῆς ἡδονῆς. Kykl. 531: οὐ χροί μ' ἀδελφοῖς τοῦδε προσδοῦναι ποτοῦ;

1225. Der Vers ist den *Ἐλωτες οὐ ἐπὶ Ταϊνάσῳ σάτυροι* eines unbekanntenen alten Dichters entlehnt. Die Heloten pflegten dem Poseidon auf dem Vorgebirge Tánaron, wenn es ihnen trotz aller Freigebigkeit und Verehrung gegen ihn schlecht erging, ähnlich wie hier Demos dem Kleon Vorwürfe zu machen.

1227. τὸν στέφανον] Den *Kranz* trug Kleon, weil er damals fast ausschließlich Redner in der Volksversammlung war (zu 59). Noch treffender freilich wäre der Vers, wenn feststünde, daß er *ταμίης* (zu

947) und als solcher eigentlicher Staatsbeamter war; denn *στεφανηφόρος ἢ ἀρχή* (Aeschin. 1, 19). Daher *στεφανοῦν* in ein Amt einsetzen (Lys. 26, 8), *περαισιεῖν τὸν στέφανον* absetzen (Demosth. 26, 5. vgl. Wo. 625), *ἀποδοῦναι τὸν στέφανον* wieder einsetzen (Demosth. 58, 27). In den angeführten Stellen sind freilich immer nur *Archonten* gemeint; der *ταμίης* ist aber in seinen Amtsgeschäften gewiß auch bekränzt erschienen.

1228. *μαστιγία*] *verbero*, ein nichtsnutziger Sklave, der stets die Peitsche verdient.

1230. *δίκη ἔστι*] häufiger wohl ohne *ἔστι*. Aesch. Ag. 811: *πρωτόν μὲν Ἄργος καὶ θεοὺς ἐγγωρίους δίκη προσεῖπειν*. Sieben 866: *ἡμᾶς δὲ δίκη καιῶν ἐπιμέλπειν*. Aber Ag. 259: *δίκη γὰρ ἔστι φωτὸς ἀρχηγῶν τλεῖν γυναῖκα*.

1231. vgl. 145. 197 ff.

1232. *τεμηρηλοῖς* Herwerden.

εἶ τι ξυνοίσεις τοῦ θεοῦ τοῖς θεσφάτοις.  
καί σου τοσοῦτο πρῶτον ἐκπειράσομαι  
παῖς ὢν ἐφοίτας ἐς τίνος διδασκάλου;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΡΗΣ

ἐν ταῖσιν εὐστραῖς κονδύλοις ἤρμεττόμην.

ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

πῶς εἶπας; ὡς μού χρησιμὸς ἄπτεται φρενῶν.  
εἶεν.

ἐν παιδοτριβῆσιν δὲ τίνα πάλην ἐμάνθανες;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΡΗΣ

κλέπτων ἐπιορκεῖν καὶ βλέπειν ἐναντία.

ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον Λύκιε, τί ποτέ μ' ἐργάσει;

τέχνην δὲ τίνα ποτ' εἶχες ἔξανδρούμενος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΡΗΣ

ἤλλατοπώλου καὶ τι καὶ βινεσκόμην.

ΠΑΦΑΛΓΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων· οὐκέτ' οὐδέν εἰμ' ἐγώ.

1235

1240

Mit Recht erinnert Bakhuyzen daran, daß die Stelle viel Aehnlichkeit hat mit der Art, wie die Tragiker die ἀναγνωρίσεις einzuleiten pflegen. vgl. 1237. 1240.

1233. ξυνοίσεις] congruus. Soph. Ai. 431: αἰαί· τίς ἂν ποτ' φέθ' ἄδ' ἐπαινῶμεν τοῦμόν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἐμοῖς κακοῖς;

1236. εὐστρα (denn so ist zu schreiben, da das Verb den spir. asper hat, ἀφένω Fried. 1144) ist nach Poll. 8, 91 eine Grube, in der man geschlachteten Schweinen die Borsten absengte. — ἀρμόττειν in der Bdtg. ὀρθῶς ist mir sonst nicht bekannt; es hat wohl ziemlich den Sinn: jmd. den Kopf zurecht setzen. Sehr ähnlich ist Soph. OKol. 908: ταῦτόισι (τοῖς νόμοις) κοῦν ἄλλοισιν ἀρμωσθήσεται und Luk. Apol. 11: οἱ τὰς πόλεις ἀρμόττοντες. Wesp. 254: εἰ μὴ Δι' αὐθις κονδύλοις νοσθετήσθε ἡμᾶς.

1237. μού = μοι ὁ.

1239. βλέπειν ἐναντία] fresh in

Gesicht zu sehen denen, die bemerkt hatten, daß ich stahl. 298 und zu 342. Eur. Med. 470: (ἀναίδεια ἔστι) φίλον κακῶς δρᾶσαντ' ἐναντίον βλέπειν. Dieses, ἐναντίον (προσ)βλέπειν, ist wohl häufiger: Eurip. Med. 470. Hekab. 966. 975. Herakleid. 943. Demosth. 4, 40. Aber Plat. Symp. 194 B: βλέψαντος ἐναντία τοσοῦτο θεάτορ.

1240. Aus dem Telephos des Euripides. zu 813. — Λύκιος hieß Apollon nach einigen als Schutzgott Lykiens, nach andern als Lichtgott (von λύκη = lux); in dem damit oft abwechselnden Λύκειος suchte man auch die Bdtg. Wolfstüdtler.

1242. βινεσκόμην] passivisch, wie 877. Das Augment fehlt diesen Iterativformen fast ohne Ausnahme. Kr. II, 32, 1, A. 9, wo aus Fr. 1070 ἐξαπατασκον hinzuzufügen ist. — καὶ τι] zu Wo. 1076. Völg. 1111.

1243. Auch dieser Vers hat in der zweiten Hälfte ganz tragisches Pathos.

λεπτή τις ἐλπίς ἐστ', ἐφ' ἧς ὀχοῦμεθα.  
καὶ μοι τοσοῦτον εἰπέ· πότερον ἐν ἀγορᾷ  
ἠλλαντοπώλεις ἐσόν, ἢ πλ ταῖς πύλαις;

1245

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ

ἐπὶ ταῖς πύλαισιν, οὗ τὸ τάριχος ὤνιον.

## ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, πέπρακται τοῦ θεοῦ τὸ θέσφατον.

κυλίνδεται εἴσω τόνδε τὸν δυσδαίμονα.

ὦ στέφανε, χαίρων ἄπιθι, κεῖ σ' ἄνων ἐγώ

1250

λείπω· σὲ δ' ἄλλος τις λαβὼν κερτήσεται,

κλέπτης μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον, εὐτυχῆς δ' ἴσως.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Ἑλλάνιε Ζεῦ, σὸν τὸ νικητήριον.

1244. ὀχοῦμεθα] ἐπὶ λεπτής ἐλπίδος ὀχεῖσθαι ist fast sprüch-wörtlicher Ausdruck geworden. Demselben liegt aber nicht ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι zu Grunde; denn obwohl Eur. Hel. 277 sagt: ἀγκυρα δὴ μου τὰς τύχας ὀχεῖ μόνη, so findet sich doch nirgends ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι, sondern nur das bekannte ἐπ' ἀγκύρας ὀρμεῖν. Vielmehr ist an ἐπὶ νεῶς ὀχεῖσθαι zu denken, wie man ἐπὶ τῆς ἀμάξης, ἐπὶ τῶν ἵππων, ἐπ' ἀστράβης ὀχεῖσθαι sagte. Fragm. 198, 11: ὡς σφόδρ' ἐπὶ λεπτῶν ἐλπίδων ὀχεῖσθ' ἀρα. Plat. Lys. 208 A: ἐπὶ τινος τῶν τοῦ πατρὸς ἀρμάτων ὀχεῖσθαι. Phäd. 85 D: δεῖ ἐπὶ τούτου (τοῦ λόγου) ὀχοῦμενον ὥσπερ ἐπὶ σχεδίας διαπλεῦσαι τὸν βίον. Ges. 3, 699 B: ἐπὶ τῆς ἐλπίδος ὀχοῦμενοι ταύτης. Eurip. Orest. 68: ἐπ' ἀσθενοῦς ῥώμης (ῥοπῆς Nauck) ὀχοῦμεθα. Plutarch Mor. 1103 E: καίτοι νεῶς μὲν ἐκπεσῶν διαλυθείσης ἐπὶ ἐλπίδος ὀχεῖται τινος, ὡς διανηξόμενος.

1245. τοσοῦτον] nur noch so viel.

1247. vgl. 1398. Die Wursthändler auf dem Markt waren noch die angeseheneren, die an den

Thoren wohl nur ambulante Verkäufer.

1248. πέπρακται] ist in Erfüllung gegangen. Etwas κέρραται? Vielleicht aus derselben Tragödie wie 1253. 7 (Bakhuysen).

1249. κυλίνδεται] Das Wort könnte zu dem Glauben verleiten, Kleon sei durch das Ekkyklema fortgebracht. Aber wie Kleon gleich einem tragischen Helden zusammengesunken ist, so spricht er auch weiter: an eine Maschinerie ist nicht zu denken. Schönborn. — Eur. Belleroph. 19: κομίζεται εἴσω τόνδε τὸν δυσδαίμονα. Sthenob. 6: κομίζεται εἴσω τήνδε.

1250. Die Worte, mit denen Kleon von seinem Kranze scheidet, parodieren den Abschied der Alkestis (zu 813) von ihrem ehelichen Lager. Eur. Alk. 177: ὦ λέκτρον . . χαῖρ. οὐ γὰρ ἐχθαίρω σε. σὲ δ' ἄλλη τις γυνὴ κερτήσεται, σώφρων μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον, εὐτυχῆς δ' ἴσως. — ἀν] d. h. ὅς κλέπτης μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον γένοιτο.

1253. Versus tragoediam sapit. Nauck. Trag. graec. fr. adesp. 39. — Nach einer Dürre die ganz Hellas heimgesucht hatte und erst auf die Fürbitte des Aeskos gewichen war, erhauchten die Griechen dem Zeus,

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ χαῖρε καλλίνικε, καὶ μέμνησ', ὅτι  
ἀνὴρ γεγένησαι δι' ἐμέ· καὶ σ' αἰτῶ βραχύ,  
ὅπως ἔσομαι σοι Φανὸς ὑπογραφεὺς δικῶν.

1255

## ΔΗΜΟΣ.

ἔμοι δέ γ' ὅ τί σοι τοῦνομ', εἶπ'.

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

Ἀγοράκριτος·

ἐν τὰγορᾷ γὰρ κρινόμενος ἐβουσκόμην.

## ΔΗΜΟΣ.

Ἀγορακρίτῳ ταῖνν ἐμαντὸν ἐπιτρέπω  
καὶ τὸν Παφλαγόνα παραδίδωμι τουτονί.

1260

## ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΔΗΣ.

καὶ μὴν ἐγὼ σ', ὦ Δῆμε, θεραπεύσω καλῶς,  
ὥσθ' ὁμολογεῖν σε μηδέν' ἀνθρώπων ἐμοῦ  
ἰδεῖν ἀμείνω τῇ Κεχηναίων πόλει.

## ΧΟΡΟΣ.

τί κάλλιον ἀρχομένοισιν

(στροφή.)

dem Vater des Aeakos, auf Aegina gemeinschaftlich einen Tempel (Isokr. 9, 14. 15), wo der Gott als Ζεὺς Ἑλλήνιος (Ἑλλάγιος) verehrt wurde. Ihm wurde jedes für ganz Hellas wohlthätige Ereignis zugeschrieben: wie früher die Befreiung vom Joch der Barbaren (Herod. 9, 7), so hier der Sturz Kleons.

1254. In Betreff der Wortstellung zu Vög. 1586. — καλλίνικοι heißen die Sieger in den großen Nationalspielen (zu 276). Pind. Pyth. 1, 63: Ἰέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου ἀρμασι. — Die meisten Hdss. und die Schol. geben die Verse mit Recht dem Chor, d. h. dem Chorführer. Demosthenes ist seit der Parabase nicht mehr auf der Bühne, und Kleon kann unmöglich nach 1252 noch gesprochen haben.

1256. Phanos wird Wesp. 1220 in Verbindung mit Kleon als Theilnehmer eines Gastmahls von feinen Leuten genannt. Er war also wohl dessen ὑπογραφεὺς, d. h. dessen

Privatsecretär, und zwar sein ὑπογραφεὺς δικῶν, der Conscript (G. Herm.) seiner Proceßschriften.

1258. κρινόμενος] mich zankend, unter Gezänk auf dem Markt wuchs ich auf. zu Wo. 66. So erhält Kleon 1400 den früheren Beruf des Agorakritos: μεθῶν τε ταῖς πόρνοισι λουδορήσεται. — Der Dichter verspottet die Sucht der Tragiker, namentlich des Euripides, Namen etymologisch zu erklären.

1261 ff. S. Einl. § 26.

1263. Κεχηναίων] παρ' ὑπόνοιαν für Ἀθηναίων, von κέχηνα gebildet. vgl. 755. Die Stadt der Athenäer wird zur Stadt der Gafsenäer (Vofs). — Mit V. 1263 verlassen sämtliche Schauspieler die Bühne, auch Kleon.

1264. Der zweiten Parabase fehlen das κομμάτιον, die eigentliche παράβασις und das μακρόν oder πνίγος. Ode und Antode enthalten hier nicht wie gewöhnlich Anrufungen der Götter, sondern Spottlieder.

ἢ καταπανομένοισιν

1265

ἢ Θοῶν ἵππων ἐλατῆρας αἰδεῖν, μηδὲν ἐς Λυσίστρατον,  
μηδὲ Θούμαντιν τὸν ἀνέστιον αὖ λυπεῖν ἐκούσῃ καρδίᾳ;  
καὶ γὰρ οὗτος, ὧ φίλ' Ἄπολλον, αἰεὶ πεινῆ, θαλεροῖς 1270

δακρυόισιν

οἷας ἀπτόμενος φαρέτρας Πυθῶνι διὰ μὴ κακῶς πέ-  
νεσθαι.

λοιδορῆσαι τοὺς παηρούς οὐδὲν ἔστ' ἐπιφθονον,  
ἀλλὰ τιμὴ τοῖσι χρηστοῖς, ὅστις εὖ λογίζεται. 1275

Wie 'fast alle Oden der Parabasen nicht bloß im Tone, sondern auch in den Anfangsworten und sonst auf bekannte Dichtungen der chorischen Lyriker und Tragiker anspielen und daher meist Metra enthalten, welche der Komödie an sich fremd sind' (Rossh. - Westph.), so beginnt hier die *οἴδη* mit dem Anfang eines *προσόδιον* des Pindaros: *τί κάλλιον ἀρχομένοισιν ἢ καταπανομένοισιν, ἢ βαθύζωνόν τε Λατῶ καὶ Θοῶν ἵππων ἐλάτειραν αἰεῖσαι;*

1266. *ἐλατῆρας*] Aesch. Pers. 32: *ἵππων τ' ἐλατῆρ Σωσθάνης. ἐλατῆρας* ist als Object zu *αἰδεῖν* zu fassen, nicht bloß weil im Original *ἐλάτειραν* dieselbe Stellung hat, sondern auch weil der Satz, wenn es als Subject gedacht wird, unerträglich matt wird: 'Was ist schöner zum Anfang oder zum Schluss, als daß die Ritter nichts gegen Lysistratos singen?' Man verlangt einen positiven Gedanken: 'Was ist schöner als die Ritter zu preisen?' Daß auf diese Weise die Ritter sich selbst besingen, ist ohne allen Anstoß: sie haben es überdies im Grunde schon am Schluss des Epirrhemas und im Antepirrhema der ersten Parabase gethan: und gerade so erst bekommt sowohl *ἀρχομένοισι* (d. h. in der ersten Parabase) wie *καταπανομένοισι* (d. h. in der zweiten, die überhaupt das letzte bedeutendere Chorikon der Komödie gewesen ist) seine

rechte Beziehung. Aber in den folgenden Worten scheint ein Fehler zu stecken, wie überhaupt diese Strophe ziemlich mangelhaft überliefert ist. *Λυσίστρατον* wird wie *Θούμαντιν* von *λυπεῖν* abhängig zu machen und vielleicht zu lesen sein *μηδ' αἰεὶ Λυσίστρατον*. — *Lysistratos* heißt Ach. 855 ein Schandfleck der *Χολαργῆς*, deren Demos er also angehörte: er friert und hungert in jedem Monat mehr als 30 Tage. Er scheint nicht ohne Witz gewesen zu sein: in den 'Schmausern' wird ein Spottname auf Greise (*σορέλλη*) auf ihn zurückgeführt; vgl. auch Wesp. 788.

1268. *Thumantis* wird bei Aristophanes sonst nicht genannt. Aber Hermippos 35 spricht von Opfertieren, die noch armseliger und magerer gewesen seien als Leotrophides und Thumantis. Auch er war also ein dürrer Hungerleider.

1272. Er berührt flehend des Apollon Köcher, wie man sonst Hände, Knie oder Kinn zu berühren pflegte. — *Πυθῶνι διὰ*] Pind. Pyth. 7, 10: *ὃ τέον γε δόμον Πυθῶνι διὰ θαητόν ἔτευσαν*.

1273. *μῆ*] abhängig von dem in *ἀπτόμενος* liegenden Begriff des Flehens. Er bittet Apollon zu gewähren, daß er nicht —. Eur. El. 221: *ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον, προσπίτω σε μὴ θανεῖν*.

1275. *ὅστις*] nach dem Urtheil eines jeden, der —. Kr. 51, 13,

εἰ μὲν οὖν ἄνθρωπος, ὃν δεῖ πόλλ' ἀκούσαι καὶ κακά,  
αὐτὸς ἦν ἐνόηλος, οὐκ ἂν ἀνδρὸς ἐμνήσθην φίλου.  
νῦν δ' Ἀριγνώτου γὰρ οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἐπίσταται,  
ὅστις ἢ τὸ λευκὸν οἶδεν ἢ τὸν ὄρθιον νόμον.  
ἔστιν οὖν ἀδελφὸς αὐτῷ τοὺς τρόπους οὐ συγγενής, 1280  
Ἀριφράδης πονηρός. ἀλλὰ τοῦτο μὲν καὶ βούλεται·  
ἔστι δ' οὐ μόνον πονηρός, οὐ γὰρ οὐδ' ἂν ἡσθόμην,  
οὐδὲ παμπόνηρος, ἀλλὰ καὶ προσεξέειρηκέ τι.

A. 11 und zu Wo. 1226. Lys. 3, 41: ἔπειτα δὲ καὶ οὐδεμίαν ἡγούμην πρόνοιαν εἶναι τραύματος, ὅστις μὴ ἀποκτεῖναι βουλόμενος ἔτρωσε.

1276. Der Dichter erwähnt den ihm befreundeten Arignotos bei diesem schmutzigen Handel nur deswegen, weil an seinem bekannten Namen jeder sogleich einen Anhalt hat für den bis dahin noch unbekanntes seines sauberen Bruders. Der Vater der beiden war *Automenes*. Wesp. 1275—1283 wird *Arignotos* als ein allgemein beliebter und kunstverständiger Kitharöde genannt und dem *Ariphrades* derselbe scheußliche Vorwurf gemacht wie hier. Fried. 884 f. — Ekkl. 129 wird er als Schwätzer verspottet. Der Sokratischer Aeschines bei Athen. 5, 220 B: ὁ μὲν Πρόδικος τὸν Θηραμένην μαθητὴν ἀπετέλεσεν, ὁ δὲ Ἀναξαγόρας Ἀριφράδην τὸν ἀδελφὸν Ἀριγνώτου τοῦ καθαρωδοῦ. Der energische Tadel, den Aristophanes gegen ihn ausgesprochen hat, verbreitete seinen Namen so weit, daß Luk. Pseudol. 3 ihn noch zu seiner Zeit als allgemein gekanntes abschreckendes Beispiel aufstellen konnte. Ist der Aristot. Poet. 22 erwähnte Ariphrades derselbe?

1279. ὅστις] bezieht sich auf das in οὐδεὶς ὅστις οὐ dem Sinne nach liegende πᾶς. — τὸ λευκὸν] Das Sprichwort hat vollständig Matron bei Athen. 4, 135 B: (σηπη) μόνη λχθὺς εἴουσα τὸ λευκὸν

καὶ μέλαν οἶδε. — ὄρθιον νόμον] Dieser νόμος (zu 9) war den Griechen schon aus der Geschichte Arions bekannt, der ihn sang, ehe er sich ins Meer stürzte (Herod. 1, 24). Damals aber wurde er bis zum Ueberdruß von *Chāris* abgeleiert, so daß es ein Sprichwort gab: *Χαίρις ἄδων ὄρθιον* (vgl. Ach. 16). Es war eine von Terpandros erfundene, aus einem hohen und scharfen Ton gehende Weise, bald in freudigen, bald in wehevollen Tönen, aber stets voll Kraft und Pracht, bald mit Kithar, bald mit Flötenbegleitung verbunden (vgl. Aesch. Ag. 1153). Aristophanes bezeichnet mit *Weiße* und *Schwarz* und dem ὄρθιος νόμος Dinge, die jedem bekannt sind. Luk. Zweim. Angekl. 11: προϊούσης τῆς ξηνοσίας ἐπιτείνουσι τὸ φθέγμα μέχρι πρὸς τὸ ὄρθιον, ὥστε υπερδιατεινομένων τὸ τε πρόσωπον ἐρυθριᾷ καὶ ὁ τραχηλὸς οἶδει καὶ αἱ φλέβες ἐξανίστανται.

1281. τοῦτο] d. h. πονηρός εἶναι. Andok. 1, 95: Ἐπιχάρης δ' οὗτος ὁ πάντων πονηρότατος καὶ βουλόμενος εἶναι τοιοῦτον, ἐβούλευεν ἐπὶ τῶν τριάκοντα. Plat. Symp. 213 C: εἰ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βουλεται (γελοῖος εἶναι).

1282. οὐδ' ἂν ἡσθ.] das wäre mir, da es so viele πονηροὶ giebt, nicht einmal aufgefallen.

1283. οὐδὲ παμπ.] noch auch bloß παμπ. Demosth. 18, 2: τοῦτο

τὴν γὰρ αὐτοῦ γλωτταν αἰσχροαῖς ἡδοναῖς λυμαινεται  
 ἐν κασωρείοισι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον, 1285  
 καὶ μολύνων τὴν ὑπὲρ τὴν καὶ κυκῶν τὰς ἐσχάρας  
 καὶ Πολυμνήστεια ποιῶν καὶ ξυνῶν Οἰωνίχῳ.  
 ὅστις οὖν τοιοῦτον ἄνδρα μὴ σφόδρα βδελύττεται,  
 οὗ ποτ' ἐκ ταύτου μεθ' ἡμῶν πίεται ποτηρίου.

ἢ πολλάκις ἐννουχίαισι (ἀντιστροφῆ.) 1290  
 φροντίσι συγγεγένημαι

καὶ διεξήτηχ', ὁπόθεν ποτὲ φαύλως ἐσθίει Κλεώνυμος.  
 φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχόντων ἀνέρων 1295

δ' ἐστὶν οὐ μόνον τὸ προκατεγνω-  
 κῆναι μηδὲν οὐδὲ (näml. μόνον)  
 τὸ τὴν εὐνοίαν ἴσην ἀμφοτέροις  
 ἀποδοῦναι, ἀλλὰ καὶ κτλ. (Sauppe).  
 So auch Demosth. 18, 107 und zwei-  
 mal οὐδέ wiederholt 18, 93.

1285. Eustath. zur II. 741, 29:  
 κασωρεῖς ἢ πόρνη. Ἀντιφάνης δὲ  
 (326) κασωρεῖτιν ἔφη τὴν ἐπὶ τέ-  
 γους προεστῶσαν. — Fried. 885:  
 τὸν ζωμὸν αὐτῆς προσπεσῶν  
 ἐκλάψεται.

1286. Eustath.: ἐσχάραν καὶ τὸ  
 γυναικεῖον ἐκάλουν μόριον.

1287. In welchem Verhältnis  
 der hier erwähnte *Polymnestos*, der  
 Verfasser lüsterner Lieder (*Πολυ-  
 μνήστεια*), zu dem berühmten *Poly-  
 mnestos* oder *Polymnastos* stand,  
 dem Sohne des Meles aus Kolophon,  
 einem alten, besonders von den  
 Lakedämoniern, bei denen er lebte,  
 geschätzten Dichter und Flöten-  
 spieler, der nach Plut. Mus. 29 τὸν  
 ὑπολύδιον νῦν ὀνομαζόμενον τό-  
 γος erfunden hat, ist unbekannt.  
 Jedenfalls hätten dessen ernste und  
 und männliche Melodien einem  
*Ariphrades* schwerlich behagt (vgl.  
 Bernhardt, Litteraturg. I 270). —  
*Oeonichos*, sonst unbekannt. Auch  
 er scheint ein Liebhaber lockerer  
 Gesänge gewesen zu sein, worauf  
 sich vielleicht die sonst sehr ver-  
 derbte Glosse des Hesych. *Οἰωνί-  
 χου μουσεῖον* bezieht.

1288. Der Rest der Parabase  
 Aristophanes II. 3. Aufl.

wird dem *Eupolis* zugeschrieben.  
 vgl. Einl. § 26. — τοιοῦτον] wie  
 den *Ariphrades*.

1289. Soph. Ant. 372: μήτ' ἐμοὶ  
 παρέστιος γένοιτο μήτ' ἴσον φρο-  
 νῶν, ὅς τὰς ἔρδει. Horat. C. 3,  
 2, 26.

1290. Der Anfang der ἀντιφῆ  
 parodiert in dem gegen den Inhalt  
 komisch abstechenden Metrum des  
 pindarischen *Prosodions* Eur. Hipp.  
 375 f.: ἦδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν  
 μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντια  
 ἢ διεφθάρται βλος. Doch scheint  
*Eupolis* ein anderes seiner Parodie  
 noch ähnlicheres Vorbild vor Augen  
 gehabt zu haben. vgl. Fr. 931.  
 Lys. 26 f.: ἀλλ' ἐστὶν ὑπ' ἐμοῦ  
 πράγμ' ἀνεξήτημένον πολλαῖσι  
 τ' ἀγροπνίαισιν ἐρριπτασμένον.

1294. φαύλως] tam improbe, so  
 niederträchtig frist. Fried. 25:  
 ἔς μὲν γὰρ, ὡσπερ ἂν χέσῃ τις,  
 ἢ κύων φαύλως (ohne viele Um-  
 stände) ἐρεῖδει. Von der Gefrässig-  
 keit des großen Sehers *Lampon*  
*Kratin.* 49. 50: Λάμπωνα (οὐδὲν)  
 δύναται δειπνον φίλων ἀπειργεῖν.  
 νῦν δ' αὐθις ἐργυγάνει βούκει  
 γὰρ ἅπαν τὸ παρόν τριγλῆ δὲ  
 κἂν μάχοιτο.

1295. ἐρέπτεσθαι] besonders  
 von dem Fressen der Thiere ge-  
 braucht, die das Futter auf der  
 Weide mit dem Mund abrupfend ver-  
 zehren. Hom. II. 2, 776. vgl. 8, 564.

1296. ἐχόντων] der wohlhaben-

οὐκ ἂν ἐξελθεῖν ἀπὸ τῆς σιπύης· τοὺς δ' ἀντιβολεῖν ἂν  
ὁμοίως·

ἴθ', ὦ ἄνα, πρὸς γονάτων, ἔξελθε καὶ σύγγνωθι τῇ τραπέζῃ.  
φασὶν ἀλλήλαις ξυνελθεῖν τὰς τριήρεις εἰς λόγον, 1900  
καὶ μίαν λέξαι τιν' αὐτῶν, ἣτις ἦν γεραιτέρα·  
οὐδὲ πυνθάνεσθε ταῦτ', ὦ παρθένοι, τὰν τῇ πόλει;  
φασὶν αἰτεῖσθαι τιν' ἡμῶν ἑκατὸν ἐς Καρχηδόνα  
ἄνδρα μοχθηρὸν πολίτην, ὄξινην Ὑπερβολον.

den, reichen. Kom. Dionys. 7, 5 (Menand. mon. 43): πενόμενος τοῖς ἔχουσι μὴ φθόνει. Menand. monost. 558: τῶν ἐχόντων πάντες ἀνθρωποι φίλοι. Soph. Ai. 157: πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἔρπει. Eur. Alk. 57: πρὸς τῶν ἐχόντων τὸν νόμον τίθης. Lys. 16, 14: χθὴ τοὺς ἔχοντας παρέχειν τὰ ἐπιτήδεια τοῖς ἀπόρωσ διακειμένοις. Demosth. 45, 73: τούτους περιορᾶν ἐν ταῖς ἐσχάταις ἀπορίαις ὄντας ἔχοντα καὶ πλουτοῦντα. — ἀνέρω] ein seltnerer Ionismus, wie das folgende ἄνα. ἀνέρος Fr. 706. Wesp. 519 θαλασσοῖο, Fragm. 123 ἀμφιπόλοιο, Wesp. 662 κατένασθεν, Lys. 116 παραταμοῦσα, 642 τάρχηγι. Nicht so selten sind Formen wie γενολατο Ri. 662, ὑφελολατο Wo. 1199, ἀσθανολατο Fried. 209, ἐργασαλατο Vög. 1147. Lys. 42, πετόμεσθα, θύρησι, ποσσίν Kratin. 100, und ganz epische Wörter, wie ἡλιβάτων Vög. 1733, κουριδίον λέχος Fried. 844, ὄπα Fried. 400, κταμένοις Kratin. 95, wo meine Anm. zu vgl. Doch ist hier wohl zwischen Trimetern und anderen, namentlich chorischen Partien zu unterscheiden.

1297. ἄν ὁμοίως] wohl verdorben.

1298. ὦ ἄνα] bei Homer Ζεῦ ἄνα. ὦ ἄνα wohl hauptsächlich lyrisch, z. B. Pind. Pyth. 9, 80 (44). 12, 5 (3).

1299. σύγγνωθι τῇ τρ.] sei dem Tische gnädig, d. h. ifs wenigstens nicht auch den mit auf.

1300. Aehnlich personifiziert Kratinos 281 die Tische: γανριῶσαι δ'

ἀναμένουσι ὁδ' ἐπηγλαῖσμένοι μετράκας φαῖδρα τραπέζαι τρασκελεῖς σφενδάμνιναι.

1301. γεραιτέρα] in Seefahrten bereits ergraut. Dagegen 1302 παρθένοι die neugebauten Trieren, die noch von keinem Manne bestiegen sind (1306).

1302. Dieser Vers ist aus dem Alkmeon (διὰ Ψωφίδος) des Euripides, zu 813. — παρθένοι] 'Die Namen der Schiffe sind ohne Ausnahme weiblich: wie denn Aristophanes die Trieren als Mädchen (παρθένους) betrachtet und selbst einen weiblichen Namen *Ναυφράντη* ἢ *Ναύσωνος* erfindet.' Böckh.

1303. Καρχηδόνα] zu 174. Ein Versuch gegen Karthago war damals, wenn man die sikelische Flotte verstärkte, wohl möglich, wenn auch ohne Aussicht auf Erfolg (vgl. auch Kirchhoff im Hermes XIII 293). Die zuletzt unter Eurymedon und Sophokles nach Sikilien abgeschickten 40 Schiffe (Thuk. 4, 2. 46. 48) kehrten erst einige Monate nach der Aufführung der Ritter von dort zurück, da die Sikelioten einen allgemeinen Frieden abgeschlossen hatten (Thuk. 4, 65).

1304. ἄνδρα μ. π.] Ebenso Plat. Prot. 319 A: δοκεῖς γάρ μοι ὑπσχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθούς πολίτας. Thuk. 1, 74: ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετώτατον (Sauppe). Den *Hyperbolos* nennt auch Thuk. 8, 73 μοχθηρὸν ἄνθρωπον. Er hatte sich als *Lampenhändler* (739 und 1315. Wo 1065) ein nicht unbe-



ταῖς δὲ δόξαι δεινὸν εἶναι τοῦτο κοῦκ ἀνασχετόν,  
καὶ τιν' εἶπειν, ἥτις ἀνδρῶν ἄσσον οὐκ ἐληλύθει·  
ἀποτρόπαι', οὐ δῆτ' ἐμοῦ γ' ἄρξει ποτ'· ἀλλ', ἐάν με χρῆ,  
ὑπὸ τερηδόνων σαπειὸς ἐνταῦθα καταγγραύσομαι·  
οὐδὲ Ναυφάντης γε τῆς Ναύσωνος, οὐ δῆτ', ὧ θεοί,  
εἶπερ ἐκ πεύκης γε κἀγὼ καὶ ξύλων ἐπηγνύμην.  
ἦν δ' ἀρέσκη ταῦτ' Ἀθηναίοις, καθῆσθαι μοι δοκεῖ  
εἰς τὸ Θησεῖον πλεούσας, ἧ' πλ τῶν σεμνῶν θεῶν.  
οὐ γὰρ ἡμῶν γε στρατηγῶν ἐγχανεῖται τῇ πόλει·  
ἀλλὰ πλείτω χωρὶς αὐτὸς ἐς κόρακας, εἰ βούλεται,  
τὰς σκάφας, ἐν αἷς ἐπώλει τοὺς λύχνους, καθελκίσας.

deutendes Vermögen erworben, und erlangte schon unter Kleon einige Macht, zum Theil durch seine nichtsnutzige Geschicklichkeit in Processen (Ach. 846. Wo. 876. zu Fr. 569. Wesp. 1007). Er ward höchst wahrscheinlich 418 v. Chr. durch den Ostrakismos aus Athen verbannt und starb in Samos (Einl. Fr. § 3. 8). Ueber die unablässigen Angriffe der Komiker gegen ihn Wo. 551 ff. — ὀξὺν] *vappam* (Hermipp. 95. Philonid. 10. Diphil. 80), hier etwa — *ranzig*. vgl. auch Wesp. 1082. Plin. N. H. 14, 20, 25: *vitium musto quibusdam in locis iterum sponte fervere, qua calamitate desperit sapor vappaeque accipit nomen, probrosum etiam hominum, cum degeneravit animus.*

1307. ἀποτρόπαιε] bei Aristophanes stets nur Apollon. So Ἀπολλὼν ἀποτρόπαιε Wesp. 161. Vög. 61. Plut. 359. 854. θεοὶ ἀποτρόπαιοι — *dei averrunci*. — ἐάν με χρῆ] *wenn es mir bestimmt ist*, entweder ihm zu gehorchen oder hier zu verfaulen, so wähle ich dieses.

1309. Ναυφάντης] ἄρξει. Die Namen sind, wie die der schiffskundigen Phäaken bei Homer, von ναῦς abgeleitet. Wie bei einer freien attischen Jungfrau wird dem Namen der Triere der erdichtete Name ihres Vaters beigefügt. *Nau-*

*phant* ist als Busenfreundin der Sprecherin zu denken.

1310. Ein Mensch würde etwa sagen: wenn anders auch ich aus Fleisch und Knochen bestehe.

1312. πλεούσας] Wesp. 270. Herod. 3, 62: *ἦν ὧν μοι δοκεῖ μεταδιώξαντας τὸν κήρυκα ἐξετάζειν*. Xen. Anab. 3, 2, 1: *ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταστήσαντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας*. vgl. 1, 2, 1 (Cobet), und oft. — Der Tempel des *Theseus* und der der *Eumeniden* (Soph. OKol. 89. 90) schützte bedrängte und machtlose gegen die Gewalt des stärkeren, der erstere auch Sklaven gegen die Grausamkeit ihrer Herren. Plut. Thes. 36: *ἔστι δὲ φύξιμον (τὸ Θησεῖον) οἰκείαις καὶ πᾶσι τοῖς ταπεινότεροις καὶ δεδιόσι κρείττονας*. Den Tempel der *σεμναὶ θεαὶ* erwähnt als Zufluchtsort Thuk. 1, 126: *καθεζομένους δὲ τινὰς καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν διεχρήσαντο*. Er lag zwischen der Burg und dem Areiopag. Thesm. 224 will *Mnesilochos*, von *Euripides* beim Rasieren furchtbar gemißhandelt, sich flüchten *εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν*.

1313. ἐγχανεῖται] zu Wo. 1436.

1314. χωρὶς αὐτὸς] *er für sich allein*.

1315. σκάφη] *Trog, Wanne*;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εὐφημεῖν χρῆ καὶ στόμα κλείειν καὶ μαρτυριῶν ἀπέχε-  
σθαι

καὶ τὰ δικαστήρια συγκλείειν, οἷς ἡ πόλις ἦδε γέγηθεν,  
ἐπὶ καιναῖσιν δ' εὐτυχλαῖσιν παιωνίζειν τὸ θέατρον.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ ταῖς ἱεραῖς φέγγος Ἀθήναις καὶ ταῖς νήσοις ἐπίκουρε,  
τίν' ἔχων φήμην ἀγαθὴν ἦκεις, ἐφ' ὅτῳ κνισῶμεν ἀγνιάς; 131

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὸν Δῆμον ἀφεψήσας ἔμιν καλὸν ἐξ αἰσχροῦ πεποίηκα.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ ποῦ 'στιν νῦν, ὦ θανμαστὰς ἐξευρίσκων ἐπινοίας;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἐν ταῖσιν ἰοστεφάνοις οἰκεῖ ταῖς ἀρχαῖαισιν Ἀθήναις.

## ΧΟΡΟΣ.

πῶς ἂν ἴδοιμεν; ποίαν τιν' ἔχει σκευήν; ποῖος γεγένηται;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οἷός περ Ἀριστείδῃ πρότερον καὶ Μιλτιάδῃ ξυνεσίττει. 132

σκάφος eig. Höhlung des Schiffes, d. h. Schiff. — καθέλκειν] vom Stapel lassen, deducere naves. Ach. 544: καθέλκετε τριακοσίας ναῦς. Ekkh. 197: ναῦς δεῖ καθέλκειν.

1316. Wie bei einer religiösen Handlung soll bei dem Erscheinen des verjüngten Demos alles in feierlicher Stille und Andacht verharren. — εὐφημεῖν] zu Wo. 263. — μαρτυριῶν] kein Zeugenverhör (Seeger). Man erwartete: aller Worte von böser Vorbedeutung. Darunter ist aber das allerschlimmste das ewige Processieren. zu Wo. 208. Der Wursthändler sagt also *iustitium* an.

1319. Agorakritos wird angeredet. — ταῖς νήσοις] d. h. τοῖς ξυμμάχοις.

1320. Soph. KOed. 86: τίν' ἤμιν ἦκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων; Kreon: ἐσθλήν. — ὅτῳ] hier allein bei Aristophanes für ἦτινι (gegen Kr. 25, 9, A. 1). Eur. Iph. T. 1071 und 1064 sind anders zu erklären. Sollte in unserer Stelle ὅτῳ sich auf den ganzen vorhergehenden Satz

beziehen? — κνισῶμεν ἀγνιάς] die Straßen mit Foddampf erfüllen. Bei ungewöhnlichen, für den ganzen Staat erfredlichen Begebenheiten pflegte ein jeder vor seinem Hause den Göttern zu opfern. Vög. 1233: θύειν τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς κνισῶν τ' ἀγνιάς. Demosth. 43, 66: τὰς ἀγνιάς κνισῶν καὶ κρατήρας ἰστάμεν. 21, 51: εὐνοχόρους κατ' ἀγνιάς ἰστάναι ὠραίων Βρομίῳ χάριν ἀμμυγα πάντας καὶ κνισῶν τὰς ἀγνιάς und Zweim. Angekl. 2: ἀκνίσωτοι αἱ ἀγνιάι.

1321. ἀφεψήσας] wie es Medeia mit Iasons Vater Aeson, nach anderen mit Iason selbst gemacht hatte. In den Nόστοι: ἀπὸ τῆς δ' Αἴσονα θῆκε φλόν κόρον ἠβῶντα, γῆρας ἀποξύσασ' εἰδύλασι προπίδεσαι, φάρμακα πόλλ' ἔβουσ' ἐπὶ χρυσείοισι λέβησι. Ovid. Met. 7, 242 ff.

1323. ἰοστεφάνοις] zu 1329.

1324. Diesen Vers hält Bergk für eingeschoben.

ὄψεσθε δέ· καὶ γὰρ ἀνοιγνυμένων ψόφος ἤδη τῶν προ-  
πυλαίων.

ἀλλ' ὀλολύξατε φαινομέναισιν ταῖς ἀρχαίαισιν Ἀθήναις  
καὶ θανμασταῖς καὶ πολυύμνοις, ἔν' ὁ κλεινὸς Δῆμος  
ἔνοικεῖ.

**ΧΟΡΟΣ.**

ὦ ται λιπαραὶ καὶ ἰοστέφανοι καὶ ἀριζήλατοι Ἀθῆναι,  
δείξατε τὸν τῆς Ἑλλάδος ἡμῖν καὶ τῆς γῆς τῆσδε μόναρχον. 1330

**ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.**

ὄδ' ἐκείνος ὄραν τεττιγοφόρας, ἀρχαίῳ σχήματι λαμπρός,  
οὐ χοιρινῶν ὄζων, ἀλλὰ σπονδῶν, σμύρῃη κατάλειπτος.

1326. προπυλαίων] von einem Privathause, wie Wesp. 875. Denn die Scenerie bleibt ganz dieselbe wie vorher. 'Das alte Athen 1323 ist nicht die Akropolis Athens, sondern der in seiner Wohnung zu einem echten alten Athener umgewandelte Demos, der, wo er auch wohnt, durch sein Wesen Athen zu einem Altathen umzaubert.' Schönborn, Skene der Hellenen S. 314 f.

1327. ὀλολύξατε] zu 616.

1329. Pind. Fragm. 47 (aus einem Dithyrambos): ὦ ται λιπαραὶ καὶ ἰοστέφανοι καὶ αἰοίδμοι, Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλεινὰ Ἀθῆναι, δαιμόνιον πτολλεθρον. Wie sehr die Athener für solche Beinamen empfänglich waren, zeigt Arist. Ach. 637: οἱ πρέσβεις ἔξαπατῶντες πρῶτον μὲν ἰοστεφάνους ἑκάλον· κάπειδ' ἰοστεφάνους ἐπὶ εὐθὺς διὰ τοὺς στεφάνους ἐπ' ἀκρῶν τῶν πηγίδων ἐκάθησθε· εἰ δέ τις ὑμᾶς ὑποθωπεύσας λιπαρὰς καλέσειεν Ἀθήνας, εὐρετο πᾶν ἄν διὰ τὰς λιπαρὰς. Isokr. 15, 166: Πίνδαρον οἱ πρὸς ἡμῶν, ὅτι τὴν πόλιν ἔρεισμα τῆς Ἑλλάδος ἀνόμασεν, οὕτως ἐτίμησαν, ὥστε καὶ πρόξενον ποιήσασθαι καὶ δωρεὰν μίσθας αὐτῶ δοῦναι δραχμᾶς. vgl. zu Wo. 300. Luk. Demosth. 10.

1331. Mit diesem Verse betritt der verjüngte Demos die Bühne. — tet-

τιγοφόρας] Herakleides erzählt bei Athen. 12, 512 C: οἱ Ἀθηναῖοι, ἕως ἐτρούφων, κορύμβους ἀναδούμενοι τῶν τριχῶν χρυσοῦς τέττιγας περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόμας ἐφόρουν. καὶ οὗτοι ἦσαν οἱ τοιοῦτοι οἱ τὴν ἐν Μαραθῶνι νικῆσαντες μάχην. vgl. Thuk. 1, 6 und zu Wo. 984. Luk. Schiff 3: (τοῖς προγόνους ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμένους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσοῦ ἀνειλημμένον. Die Cicade war den Griechen ein Bild sowohl des heißen Tages als des Alters und des unwordenklichen Alters, daher bei den asiatischen Ionen und in Athen ein Bild des autochthonischen Ursprungs. Preller. — Die ungewöhnlichere Endung -φόρας f. -ος hat Porson des Metrum wegen hergestellt; sie paßt vortrefflich zu dem schwungvollen Ton dieser letzten Scene. So γοργολόφας Ach. 567, τειχομάχας Ach. 570, ἑκατογκεφάλας Wo. 336, und in die Sprache des gewöhnlichen Lebens übergegangen σαμφοράς.

1332. χοιρινῶν] deren man sich statt der ψῆφοι in den Gerichten bediente. Wesp. 332, 349. Poll. 6, 16: χοιρίναι ἦσαν κόγμαι θαλάττιοι· αὐθις δὲ καὶ χαλκᾶς ἐποιήσαντο κατὰ μῆσιν. Der Demos riecht nicht mehr nach Process-

## ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὦ βασιλεῦ τῶν Ἑλλήνων· καὶ σοὶ ξυγχαίρομεν  
ἡμεῖς.

τῆς γὰρ πόλεως ἄξια πράττεις καὶ τοῦν Μαραθῶνε τρο-  
παίου.

## ΔΗΜΟΣ.

ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν, ἔλθ' ἐδεῦρ', Ἀγοράκριτε. 1335  
ὅσα με δέδρακας ἀγάθ' ἀφειπήσας νέδν. <sup>κ' δ' γ' κ' ἐγώ κολλ</sup>

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', οὐκ οἶσθ' οἷος ἦσθ' αὐτὸς πάρος,  
οὐδ' οἶ' ἔδρας· ἐμὲ γὰρ νομίζουσι ἂν θεόν.

## ΔΗΜΟΣ.

τί δ' ἔδρων πρὸ τοῦ, κάτειπε, καὶ ποιός τις ἦ;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

πρῶτον μὲν, ὅπουτ' εἶποι τις ἐν τῆκκλησίᾳ· 1340  
ὦ Δῆμ', ἐραστής εἰμι σοῦ φιλῶ τέ σε,  
καὶ κήδομαι σου καὶ προβουλεύω μόνος·  
τούτοις ὅπουτε χρήσαιτό τις προοιμίους,  
ἀνωστάλιζες κάκεροντίας.

## ΔΗΜΟΣ.

ἐγώ;

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εἶτ' ἐξαπατήσας σ' ἀντὶ τούτων ᾤχετο. 1345

## ΔΗΜΟΣ.

τί φῆς;

ταυτί μ' ἔδρων, ἐγὼ δὲ τοῦτ' οὐκ ἦσθόμην;

1334. τοῦν = τοῦ ἐν. Man sagte durchaus nicht bloß ἢ Μαραθῶν μάχη, τὸ Μ. τροπαίου, sondern ebenso gut ἢ ἐν Μ. μ., τὸ ἐν Μ. τρ. vgl. meine Anm. zu Aristoph. Fragm. 413 in der Ausg. der Komiker-Fragm. — Mit Recht macht Oeri (Fleckeis. Jahrb. 1870, S. 386) auf den schönen Abschluss der feierlichen Anapästien mit der Erwähnung des Denkmals bei Marathon aufmerksam.

1343. Wiederaufnahme des schon 1340 begonnenen Vordersatzes.

1344. ἀνωστάλιζεν (ὀρτάλιχος

Küchlein) mit hoch aufgerecktem Körper die Flügel schlagen, ohne zu fliegen. Suid.: ὀρτάλιζεν δὲ λέγεται ἐπὶ τῶν ἀρχομένων ἀναπερυσσῶν ὀρνέων. Daher dann: sich aufblähen. — κερυντίας eig. das Geweih hoch in der Luft tragen, bes. wohl vom Hirsch. Beide Verba bezeichnen das eille Selbstgefühl, das der Demos bei solchen Schmeicheleien zeigt. Aehnlich Luk. Todtengespr. 1, 2: ληροῦσι καὶ κέρατα φέουσιν ἀλλήλοισι. Ovid. Am. 3, 11, 6: venerunt capiti cornua sera meo. Art. Am. 1, 239: vīna

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὰ δ' ὦτ' ἄγαν σου, νῆ Δί', ἐξεπετάννυτο  
ὥσπερ σκιαδεῖον καὶ πάλιν ξυνήγετο.

ΔΗΜΟΣ.

οὕτως ἀνόητος ἐγεγενήμην καὶ γέρων;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

καὶ νῆ Δί', εἴ γε δύο λεγοίτην ἤττορε,  
ὁ μὲν ποιεῖσθαι ναῦς μακράς, ὁ δ' ἕτερος αὖ  
καταμισθοφορῆσαι, τῶνδ' ὁ τὸν μισθὸν λέγων  
τὸν τὰς τριήρεις παραδραμῶν ἂν ᾤχετο.  
οὗτος, τί κύπτεις; οὐχὶ κατὰ χώραν μενεῖς;

1350

ΔΗΜΟΣ.

αἰσχύνομαι τοι ταῖς πρότερον ἀμαρτίαις.

1355

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἀλλ' οὐ σὺ τούτων αἴτιος, μὴ φροντίσης,  
ἀλλ' οἱ σε ταῦτ' ἐξηπάτων. νυνδὲ φράσον·  
εἴαν τις εἴπη βωμολόχος ξυνήγορος·

*parant apimos: tum pauper cornua  
sumit. vgl. Horat. C. 3, 21, 16.*

1347. ἄγαν] Deine Ohren öffnæten sich dem Schmeichler nur gar zu sehr, d. h. nur gar zu beweglich und leichtgläubig. Weshalb die La. der Hdss. τὰ δ' ὦτ' ἄγαν nicht zulässig ist, zeigt die Anm. zu 363. — ἐξεπετάννυτο] Ovid. Art. Am. 2, 209: *ipse tons distenta suis umbracula virgis.*

1349. ἀνόητος καὶ γέρων] d. h. vor Alterschwäche blödsinnig.

1352. καταμισθ.] die Einkünfte des Staates ganz und gar auf Bächter- und Ekklesiastensold verwenden. Zu dem Bau von Schiffen war die βουλή gesetzlich verpflichtet. Theopomp. bei Athen. 4, 166 E: ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων καὶ τὰς προσόδους καταμισθοφορῶν διατετέλεκε. — τῶνδε] Kr. 51, 7, A. 2 (die letzten Beispiele) und 3, nebst Dial. 51, 7, A. 2 und 3, und über den Numerus 44, 2 mit A. 2.

1353. παραδραμῶν] wie παρ-έλαθ' 277, πάρεισι 330.

1354. κύπτεις] Der Demos beugt

sich vor Scham nieder, damit man ihm nicht ins Antlitz schaue. Wesp. 279. Plut. Ages. 12: ὁρῶν τοὺς σὺν αὐτῷ Σπαρτιάτας ὑπ' αἰσχῆνης κόπτοντας εἰς τὴν γῆν καὶ διαποροῦντας. — κατὰ χώραν μενεῖς] Plut. 367: ἀλλ' οὐδὲ τὸ βλέμμ' αὐτὸ κατὰ χώραν ἔχει, ἀλλ' ἐστὶν ἐπιπλήλον τι πεπανουργηκότι. Herodot. 4, 201: μένειν τὸ ὄρσιον κατὰ χώραν. 6, 42: (οἱ φόροι) κατὰ χώραν διατελέουσι ἔχοντες... αἰεὶ ἔτι καὶ εἰς ἐμέ. Isokr. 4, 176: ἃ δ' ἡμῖν αἰσχῆνην φέρει, ταῦτα κατὰ χώραν μένει (bleibt unverändert) καὶ πάντες αὐτὰ κύρια ποιοῦμεν. Luk. Ikaromen. 21: οὐ δυνατὸν ἐστὶ μοι κατὰ χώραν μένειν. vgl. auch Fr. 793.

1357. νυνδὲ = νυνὶ δὲ. So auch Plut. 1033. νυνμὲν für νυνὶ μὲν Vög. 448. τηνδεδὲ Vög. 18. Ekkl. 989. τατηνδὲ Vög. 1364. τουτουμὲν Fr. 965. τουτουδὲ Plut. 227. τουτουοἶ Ri. 721. ἐγγετανθὲ Thesm. 646. ἐνμεντενθενὲ Metagenes 6, 5 (Dind.). zu Vög. 11.

1358. βωμολόχος] zu 902.

οὐκ ἔστιν ὑμῖν τοῖς δικασταῖς ἄλφίτα,  
εἰ μὴ καταγνώσεσθε ταύτην τὴν δίκην·  
τοῦτον τί δράσεις, εἰπέ, τὸν Ξυνήγορον;

1360

ΔΗΜΟΣ.

ἄρας μετέωρον ἐς τὸ βάραθρον ἐμβαλῶ  
ἐκ τοῦ λάρυγγος ἐκκερμάσας Ὑπέρβολον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τοῦτι μὲν ὀρθῶς καὶ φρονίμως ἤδη λέγεις·  
τὰ δ' ἄλλα φέρ' ἴδω, πῶς πολιτεύσει, φράσον.

1365

ΔΗΜΟΣ.

πρῶτον μὲν ὁπόσοι ναῦς ἐλαύνουσι μακράς,  
καταγομένοις τὸν μισθὸν ἀποδώσω ἄτελην.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

πολλοῖς γ' ὑπολίσοις πυγιδίοισιν ἐχαρίσω.

ΔΗΜΟΣ.

ἔπειθ' ὀπλίτης ἐντεθεῖς ἐν καταλόγῳ

1359. Lys. 27, 1: *πολλάκις ἤκούσατε τούτων λεγόντων, ὅποτε βούλοιντό τινα ἀδικῶς ἀπολέσαι, ὅτι, εἰ μὴ κατανηφιέσθε ὧν αὐτοὶ κελεύουσιν, ἐπιλείψει ἡμᾶς ἡ μισθοφορά.*

1362. ἄρας] zu 1130. — Das *βάραθρον* war ein dicht am Wege nach dem Peiräens in dem Demos *Κεφισιάδαι* gelegener jäher Felsenschlund, in welchen die zu dieser Todesart verurteilten oder vorher in anderer Weise hingerichteten Verbrecher hinabgestürzt wurden. zu 772. Fr. 574. 'Er liegt am Nymphenhügel, wo derselbe westlich von der Sternwarte nach der peiräischen Fahrstraße abfällt; schroffe Felsen von etwa 60 Fuß Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung.' Wachsmuth.

1363. *ἐκκερμάσας*] wie einen Stein. Die beste Gelegenheit den Hyperbolos gleich mit los zu werden. Aehnlich Fr. 1437 ff.

1366. Der Sold des Schiffsvolks wurde nicht immer regelmäsig be-

zahlt: er betrug für Mann und Tag eine Drachme (Thuk. 3, 17). Aristophanes ist stets ein eifriger Vertheidiger der Seeleute. vgl. Ach. 159—162.

1368. *ὑπολίσοις*] von der Ruderbank *ἀβερσιόθεν*. Schol. Plat. Gastm.: *οἱ Ἀθηναῖοι Μισοὶ καλοῦνται τῷ ἐκ τῆς ἐν τῷ κωπηλατεῖν συνεχοῦς ἐφέδρας αὐτοῦς ἀπογλύττους εἶναι.* vgl. 785.

1369. *κατάλογος* ist die *Liste* oder *Stammrolle* der dienstfähigen und dienstpflchtigen Bürger. Daher *ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι* Xen. Denkw. 3, 4, 1. Aristot. Pol. 5, 3: *ἐν Ἀθῆναις οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.* Dafs bei den Aushebungen nicht immer pflichtmäsig verfahren wurde, zeigt auch Thuk. 6, 31: *τὸ περὶον κατάλογος χρηστοῖς* (durch *gewissenhafte Aushebung* der tüchtigsten, Kr.) *ἐκκριθέν.* Lys. 14, 4: *καταλεγείς οὐ παρῆν.* 14, 7: *καταλεγείς ὀπλίτης οὐκ ἐξῆλθεν.* Luk. Schiff 33: *ἀποδεδράσεις τὸν κατάλογον δεῖλός ὢν.*

οὐδεις κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται,  
ἀλλ', ὡσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράφεται.

1370

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τοῦτ' ἔδακε τὸν πόρπακα τὸν Κλεωνύμου.

## ΔΗΜΟΣ.

οὐδ' ἀγοράσει γ' ἀγένειος οὐδεις ἐν ἀγορᾷ.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ποῦ δῆτα Κλεισθένης ἀγοράσει καὶ Στράτων;

1370. κατὰ σπουδὰς] seiner Freunde nämlich, d. h. durch *Coenasionen*. Antiphon 6, 41: τοῦ βασιλέως (Archon β.) κατηγοροῦσι καὶ διὰ τὴν ἐμὴν σπουδὴν οὐ φασιν αὐτὸν ἐθέλειν ἀπογράφεσθαι τὴν δίκην. Aelian. Verm. Gesch. 3, 8: Φρόνιχον Ἀθηναῖοι στρατηγὸν ἔλλοντο, οὐτε κατὰ σπουδὰς οὔτε κατὰ τὴν τοῦ γένους ἀξίαν. — μετεγγρ.] Es sog immer eine bestimmte Anzahl der wehrpflichtigen ins Feld; das *Umschreiben* an eine spätere Stelle war also oft gleichbedeutend mit einer *vorläufigen Zurückstellung*. Fried. 1179: δρωσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ἡμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξάλειφοντες δις ἢ τρις. Luk. Geschichtsschr. 5: μετεγγραφῶσι τι τῶν ἀπᾶς κεκυρωμένων. Den Gegensatz dazu bildet ἐγγεγράφεται, wird eingeschrieben bleiben.

1372. ἔδακε] es brennt ihm unter dem Wehrgehenk (Droys.). Oder etwa gleichbedeutend mit unsrem: auf etwas *sticheln*? — Κλεωνύμου] zu 958.

1373. Da die besten Hdss. ἐν τᾷγορᾷ, Rav. οὐδ' ἀγοράσει τ' ἀγένειος ἐν τ' ἀγορᾷ οὐδεις hat, so halte ich noch immer an meiner früheren Vermutung fest, daß der Vers zu schreiben sei: ἐν τᾷγορᾷ τ' ἀγένειος, οὐδεις ἀγοράσει. — Was unter ἀγοράσει zu verstehen ist, lehrt 1383 *ψηφισμάτων*. Nach der löblichen Sitte der alten Zeit

war es für einen Jüngling das schönste Lob den Markt ganz zu meiden. Isokr. 7, 48: οὐτῶ δ' ἔφυγον τὴν ἀγορᾷ, ὡστ' εἰ καὶ ποτε διελθεῖν ἀναγκασθεῖεν, μετὰ πολλῆς αἰδούς ἐφαίνοντο τοῦτο ποιοῦντες. Aber *damals* 'saepe adolescentuli vix epheborum numero egressi prudentia exigua, temeritate et loquacitate maxima de maximis rebus primi disserebant et soli nonnumquam occupabant suggestum'. Schömann.

1374. *Kleisthenes* und *Straton*, unbärtige Zieraffen (Fragm. 361 *παῖδες ἀγένειοι*, vgl. Ach. 118—122), wie es deren damals in Athen sehr viele gab. (Der *Straton* Vög. 941 ist ein anderer.) Besonders aber wird *Kleisthenes*, Sohn des *Sibyrtios* (Ach. 118 ff.), im J. 423 noch sehr jung (*Kratin*. 193: *γελοῖος ἔσται Κλεισθένης κυβεῶν ἐν τῆδε τῇ κάλλους ἀκμῇ*), als weichlicher, feiger (Vög. 831), von unnatürlicher Wollust befleckter Geck oft verspottet (Wo. 355. Thesm. 235. Fr. 48. 57. 422 ff.). Wie viele aus den feinen, aristokratischen Kreisen, war auch er des Einverständnisses mit den *Lakedämoniern* verdächtig (Lys. 620 ff.). Wenn der von *Lysias* 25, 25 f. erwähnte *Kleisthenes* derselbe ist, so hat er die Aufregung des Volkes nach dem Sturze der vierhundert im J. 411 benutzt, um sich durch *Sykophantenkünste* und *Verleumdungen* zu bereichern.

## ΔΗΜΟΣ.

τὰ μειράκια ταυτὶ λέγω, τὰν τῷ μύρω,  
ἃ στωμυλεῖται τοιαυτὸ καθήμενα·  
σοφός γ' ὁ Φαλαξ, δεξιῶς τε κατέμαθεν·  
συνεργτικὸς γάρ ἐστι καὶ περραντικὸς

1375

1375. Der Demos nimmt Kleisthenes und Straton durchaus nicht von der Zahl jener Jungen aus, sondern ohne weiter auf die sich selbst beantwortende Frage des Agorakritos etwas zu erwidern, fährt er fort: Diese Jüngelchen, die jetzt überall in den Salbenläden umherliegen und schwatzen, sollten wieder zu der Zucht und Sitte der alten Zeit (1362) zurückgeführt werden. — λέγω nimmt Enger in dem Sinne von *ἰάω* und hält ἀναγκάσω 1382 für eine Wiederaufnahme des Verba. — ἐν τῷ μύρω] d. h. ἐν τοῖς μυροπωλείοις, welche wie die Barbierstuben (Lys. 24, 20) Versammlungsplätze für die jungen Stutzer und Schwätzer Athens waren. vgl. zu 857. Polyzelos 11: ἐν τῷ μύρω παρ' Ἀθηναίων μαζαρίζεται. Pherekr. 2: λουσάμενοι δὲ πρὸ λαμπρῆς ἡμέρας ἐν τοῖς σιφανώμασιν, οἳ δ' ἐν τῷ μύρω λαλεῖτε. Isokr. 7, 48: οὐκ ἐν τοῖς σικραφείοις οἱ νεώτεροι διέτριβον οὐδ' ἐν ταῖς αὐλητοσίαι (in den Wohnungen der αὐλ.), οὐδ' ἐν τοῖς τοιοῦτοις συλλόγοις, ἀλλ' ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασιν ἔμενον, ἐν οἷς ἐτάχθησαν.

1376. Was soll das Futur στωμυλεῖται? Denn ein Präsens στωμυλοῦμαι neben στωμύλλω und -ομαι ist mir nicht bekannt. v. Velsens Verm. ἃ τοιαυτὸ στωμύλλεται καθήμενα giebt einen (trotz 5 u. ähnl.) unerträglichen Vers.

1377. Phäax, Sohn des Erastrotos, erhielt später noch mehr Einfluß. Im J. 422 wurde er als Gesandter nach Italien und Sikilien geschickt, um die ehemaligen Bundesgenossen der Athener gegen die

Syrakuser aufzuzwiegen. Er richtete aber nicht viel aus, sondern kehrte bald zurück (Thuk. 5, 4 f.). Auch bei der Verbannung des Hyperbolos durch den Ostrakismos war er mit seiner Hetäre thätig (Plut. Nik. 11. Alkib. 13). Sein Rednertalent scheint mehr durch leichten Fluß und Zierlichkeit als durch Kraft ausgezeichnet gewesen zu sein (Plut. Alk. 13); und wenn die in den folgenden Versen verspotteten Ausdrücke nach seinem Geschmack waren, so hat unzweifelhaft Eupolis recht, der von ihm sagt, er sei λαλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν. — δεξιῶς τε κατέμαθε] er hat dem Unterricht seines Lehrers (Gorgias?) gut begriffen.

1378. Die Vorliebe für diese Adjectiva auf -ικός (Wo. 1172) scheint Phäax und noch mehr die ihn bewundernden Jüngelchen übertrieben zu haben. In geringerer Mafse findet sie sich z. B. auch Xen. Oek. 12, 19 (ἐπιμελητικός, ἐφορατικός, ἐξεταστικός), Denkwürdigk. 1, 1, 7 und 1, 2, 5 (τεκτονικός, χαλκευτικός, γεωργικός, ἀρχικός, λογιστικός, οικονομικός, στρατηγικός, θρονυτικός, ἀλαζονικός). Bei Hippokr. üb. Wohlanstand. p. 68 (Kühn) finden sich eng bei einander ὀμνητικὸι, σιγητικὸι, ἐνθουσιαστικὸι, καρτερικὸι, λημματικὸι, ὑπομονητικὸι. — συνεργικός] Schol.: συνελθεῖν τοὺς λόγους καὶ συντιθέναι δυνάμενος. Demosth. 18, 308: ὁἴτωρ περωνασκηκῶς καὶ συνειλοχῶς θήματα καὶ λόγους συνελθεῖ τούτους σαφῶς καὶ ἀπνεύσει, ὄνησιν οὐδέμιαν φέροντας. Merkwürdig ist, daß Luk. Demosth. 32



καὶ γνωμοτυπικός καὶ σαφής καὶ κρουστικός,  
καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ Θουρυθητικοῦ.

1380

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐκ οὖν καταδακτυλικὸς σὺ τοῦ λαλητικοῦ;

ΔΗΜΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀναγκάσω κυνηγετεῖν ἐγὼ  
τούτους ἅπαντας, παυσάμενους ψηφισμάτων.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἔχε νυν ἐπὶ τούτοις τούτον τὸν ὀκλαδίαν  
καὶ παῖδ' ἐνόρχην, ὅσπερ οἶσει τόνδε σοι  
κἄν που δοκῇ σοι, τοῦτον ὀκλαδίαν ποιεῖ.

1385

wie es scheint im Hinblick auf diese Stelle τὸ συνακτικὸν καὶ κρουστικὸν verbindet. Aber συνακτικὸν Luk. Prom. 5. Fischer 22. Zeus Trag. 14. 27: οὐ ξυνείρων, ἀλλὰ βατταρῶζων καὶ ταραττόμενος. Hahn 11. Pseudol. 6. vgl. Demosth. 16. — περαντικός] Bekker Anecd. 60, 11: περαντικός ὁήτωρ· ὁ πέρας τοῖς λόγοις ἐπιτιθεῖς ἐν ταῖς ἀποδείξεσι διὰ δύναμιν λόγων. So sind περαντικοὶ λόγοι eine Art Syllogismen.

1379. γνωμοτυπικός] im Anbringen von Denkprüchen geschickt. Wo. 952. Fr. 877. Thesm. 55: (Ἀγάθων) γνωμοτυπεῖ κἀννομαίξει. — κρουστικός] zu Wo. 318. Uebrigens haben diese Adjectiva größtentheils (περαντικός, κρουστικός und καταδακτυλικός 1381, vgl. zu Wo. 653) eine obscöne Nebenbedeutung. καὶ σαφής paßt nicht recht zu den anderen Epithetis. Etwas: καὶ σοφιστικὸ κρουστικός?

1380. καταληπτικός (zu Wo. 318) τοῦ Θουρυβ.] der den zum Lärmen geneigten Haufen zu fesseln und zu spannen weiß.

1381. Bekker Anecd. 48, 23: καταδακτυλλίζειν τὸ ἀσελγῶς τῷ δακτύλῳ τῆς τοῦ πέλας ἔδρας ἐπτεσθαι. τοῦτο καὶ σκιμαλλίζειν οἱ Ἄττικοὶ λέγουσιν (Ach. 444).

1382. μὰ Δία] negirt die (1381) vorangegangene Frage. zu 185 und Wo. 330. — κυνηγετεῖν] Isokr. 7, 45: In der guten, alten Zeit τὸς βίον ἰκανὸν κεκτημένους περὶ τὴν ἱππικὴν καὶ τὰ γυμνάσια καὶ τὰ κυνηγέσια ἠνάγκασαν διατρέβειν. Xen. Kyneg. 12, 6: εἰδότες οἱ πρόγονοι ἡμῶν ὅτι ἐντεῦθεν (ἐκ τοῦ κυνηγετεῖν) εὐτύχουν πρὸς τοὺς πολεμίους... ἐνόμισαν τοὺς κυνηγέτας μὴ κωλύειν τὸ μηδὲν τῶν ἐπὶ τῇ γῇ φρομένων ἀγρεύειν... ἐάρων γὰρ ὅτι τῶν νεωτέρων ἢ ἥδονη μόνη αὐτῆ πλεῖστα ἀγαθὰ παρασκευάζει. σάφρονάς τε γὰρ ποιεῖ καὶ δικαίους κτλ.

1383. ψηφισμάτων] d. h. als Redner und Antragsteller vor dem Volke aufzutreten.

1384. ἐπὶ τούτοις] unter diesen Bedingungen. Fried. 706: ἐπὶ τούτοις τὴν Ὀπώραν λαμβάνει. — ὀκλαδίαν] Herakl. bei Athen. 12, 512 C sagt von dem Leben der alten Athener: ὀκλαδίας τε αὐτοῖς δίφρους ἔφερον οἱ παῖδες, ἵνα μὴ καθίζοιεν ὡς ἔτυγεν.

1386. ποιεῖ] iudicium flovis in-nicium genubus prooumbere, ut figuram referat, quam Lysistrata (231) his verbis describit: οὐ στήσομαι λέαινα· ἐπὶ τυροκνήστιδος (Brunck).

## ΔΗΜΟΣ.

μακάριος ἐς τὰρχαῖα δὴ καθίσταμαι.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

φήσεις γ', ἐπειδὴν τὰς τριακοντούτιδας  
σπονδὰς παραδῶ σοι. δεῦρ' ἴθ' αἱ Σπονδαὶ ταχῦ.

## ΔΗΜΟΣ.

ὦ Ζεῦ πολυτίμηθ', ὡς καλά· πρὸς τῶν θεῶν,  
ἔξεστιν αὐτῶν κατατριακοντούτισαι;  
πῶς ἔλαβες αὐτὰς ἑτεόν;

1390

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐ γὰρ ὁ Παφλαγῶν  
ἀπέκρυπτεν αὐτὰς ἔνδον, ἵνα σὺ μὴ λάβῃς;  
νῦν οὖν ἐγὼ σοι παραδίδωμ' ἐς τοὺς ἀγροὺς  
αὐτὰς ἵνα λαβόντα.

1395

## ΔΗΜΟΣ.

τὸν δὲ Παφλαγῶνα,  
ὅς ταῦτ' ἔδρασεν, εἴφ' ὅ τι ποιήσεις κακόν.

## ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐδὲν μέγ' ἄλλ' ἢ τὴν ἐμὴν ἔξει τέχνην·  
ἐπὶ ταῖς πύλαις ἀλλαντοπωλήσει μόνος  
τὰ κύνεια μινγὺς τοῖς ὄνελοις πράγμασιν,  
μεθύων τε ταῖς πόρνοισι λαιδορήσεται  
καὶ τῶν βαλανείων πίεται τὸ λούτριον.

1400

1387. τὰρχαῖα] meine alte Lebensweise.

1388. φήσεις γ', ἐπειδὴν ἐκπίης. 1351: φήσεις γ', ὅταν ἐσθίης. Das wirst du mit Recht sagen können, wenn —. Die dreißigjährigen Σπονδαὶ besaß der Demos dem Recht nach seit 445 v. Chr. (Thuk. 1, 115. 2, 2); sie waren ihm aber nach 14-jährigem Genuß geraubt und zuletzt von Kleon versteckt gehalten worden. Damals waren sie also erst 21 Jahre alt. Wie hier die Σπονδαί, so erscheinen im Frieden Ἐλισθήνη, Ὀπάρα und Θεωρία.

1390. πολυτίμητε] zu Vög. 667. zu Fr. 324 und 337.

1392. οὐ γὰρ] unwillige Frage:

Hielt sie denn nicht der Paphlagonier versteckt? Wesp. 836. 1299.

1394. ἐς τοὺς ἀγροὺς] zu 805.

1397. οὐδὲν ἄλλ' ἢ] Luk. Zeus Trag. 17: Δᾶμις οὐ προνοεῖν ἡμᾶς (τοὺς θεοὺς) ἔφασκε τῶν ἀνθρώπων, οὐδὲν ἄλλο ἢ μηδὲ ὅλως ἡμᾶς εἶναι λέγων.

1398. μόνος] während er jetzt von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben ist. Wesp. 1033.

1400. πόρνοισι] vgl. Anacr. 21, 6: ἀρτοπωλίσιν κάθελοπόρνοισιν ὀμιλέων ὁ ποτηρὸς Ἀρτέμων.

1401. λούτριον] das gebrauchte, also schmutzige Badewasser. Luk. Lexiph. 4: δέος μὴ, ἐν λουτρίῳ ἀπολουσώμεθα κατόπιν τῶν Κα-

ΔΗΜΟΣ.

εὖ γ' ἐπενόησας οὐπὲρ ἔστιν ἄξιος,  
 πόρναισι καὶ βαλανεῦσι διακεκραγένοι·  
 καὶ σ' ἀντὶ τούτων ἐς τὸ πρυτανεῖον καλῶ  
 ἐς τὴν ἔδραν θ', ἵν' ἐκείνας ἦν ὁ φαρμακός.  
 1405  
 ἔπου δὲ ταυτηνὶ λαβὼν τὴν βατραχίδα·  
 κάκεινον ἐκφερέτω τις ὡς ἐπὶ τὴν τέχνην,  
 ἵν' ἴδωσιν αὐτόν, οἷς ἔλωβᾷθ', οἱ ξένοι.

ομιάντων μετὰ τοῦ σύρφακος βύ-  
 ζην ὠσιζόμενοι.

1403. διακεκραγένοι] eig. von  
 mehreren, bunt durch einander  
 schreien (Völg. 307); hier = *con-*  
*vicinari*.

1404. πρυτανεῖον] zur Speisung.

1405. ἔδραν] d. h. προεδρίαν. —  
 ὁ φαρμακός] der Galgenstrick.  
 Nach Hellad. bei Phot. Bibl. 279  
 und Harpokration u. d. W. führten  
 die Athener alljährlich zwei ver-  
 urteilte Verbrecher, einen für die  
 Männer, einen für die Weiber, als  
 Sühnopfer (*φαρμακοί*) aller Sün-  
 den am Thargelienfeste, mit Feigen-  
 schnüren behängt, ans Ufer hinaus,  
 um sie (in der älteren Zeit wenig-  
 stens) zu verbrennen oder vom  
 Felsen zu stürzen. Fr. 733.

1406. βατραχίδα] ein froschgrü-  
 nes Festkleid. zu 967 und Wo. 70.

1407. ἐκφερέτω] aus dem Hause.  
 zu 1249 und 1263. — ὡς] Xen.  
 Anab. 4, 3, 21: φεύγουσιν ἀνὰ  
 κράτος ὡς πρὸς τὴν ἐκβασιν, um

zum Ausgange zu gelangen, in fi-  
 naler Bdtg.

1408. οἱ ξένοι] die nach etwa  
 1½ Monaten zu den Dionysien nach  
 Athen kamen. zu 261. 313. —  
 Der Schluss der Komödie fehlt. Nicht  
 einmal die letzten Worte des Demos  
 sind vollständig erhalten. Außerdem  
 aber fehlen nicht etwa nur einige  
 Verse des Chors, sondern die ganze  
 letzte Scene, nämlich der Kommos,  
 mit dem Chor und Schauspieler  
 Bühne und Orchestra verliesen, und  
 der in den Aristophanischen Stücken  
 der älteren Periode, mit einziger  
 Ausnahme der unfertigen Wolken,  
 bei denen dies nicht auffallen kann,  
 niemals zu fehlen pflegt: auf der  
 einen Seite Agorakritos vom Demos  
 zum Mahl im Prytaneion geleitet,  
 gefolgt von dem Burschen mit dem  
 Klappstuhl und den Σπονδαί, auf  
 der andern der jammernde Kleon  
 im Costüm des Wursthändlers unter  
 jubelndem Beifall und Geleite des  
 Chors zur Wurstbude geschleppt'.  
 Kirchhoff Hermes XIII 294 Anm.



- 391—396 trochäische Tetrameter.  
 409—404 iambische Tetrameter.  
 441—456 iambisches System, wie 367—381.  
 457—460 iambische Tetrameter.  
 461—497 iambische Trimeter.

498—610 *erste Parabase.*

- 498—506 anapästisches System (*κομμάτιον*). Rofs.-Westph. S. 108.  
 507—546 anapästische Tetrameter (eigentliche *παράβασις*).  
 547—550 anapästisches System (*μακρόν* od. *πνύγος*, hier freilich seinem Namen wenig entsprechend).

551—564 = 581—594 (*ᾠδή* und *ἀντροδή*).

- |     |             |   |
|-----|-------------|---|
|     | - - - - -   | } Glykoneen mit versetzter Basis (Herm. El. doctr. metr. p. 526. Rofs.-Westph. S. 481 ff.). |
|     | - - - - -   |   |
|     | - - - - -   |   |
|     | - - - - -   |   |
| 555 | - - - - -   | } Pherekrateus mit versetzter Basis.  |
|     | - - - - -   |   |
|     | - - - - -   | } Glykoneen, wie oben.  |
|     | - - - - -   |   |
|     | - - - - -   | } Pherekrateus desgl.   |
|     | - - - - -   |   |
| 560 | x - - - - - | } choriamb.   |
|     | x - - - - - |   |
|     | x - - - - - |   |
|     | x - - - - - |   |
|     | - - - - -   | } Glykoneen.  |
|     | - - - - -   |   |
|     | - - - - -   | } Pherekrateus.   |
|     | - - - - -   |   |

- 565—580 = 595—610 trochäische Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).

- 611—615 iambische Trimeter.

616—623 = 683—690 (Rofs.-Westph. S. 546—548).  
 - - - - - , - - - - - troch. Dimeter, Ithyphallik,  
 - - - - - Päonen (Kretiker).

- |     |           |                        |
|-----|-----------|------------------------|
|     | - - - - - | } kret.                |
|     | - - - - - |                        |
|     | - - - - - | } troch.               |
|     | - - - - - |                        |
| 620 | - - - - - | } kret.                |
|     | - - - - - |                        |
|     | - - - - - | } trochäisches System. |
|     | - - - - - |                        |
|     | - - - - - |                        |
|     | - - - - - |                        |

- 624—682 und 691—755 iambische Trimeter.  
 756. 759. 760 = 836. 839. 840 iambische Tetrameter.  
 757. 758 = 837. 838 synkopirter iambischer Tetrameter (catal.):  
 - - - - - Rofs.-Westph. S. 203.

- 761—823 anapästische Tetrameter.  
 824—835 anapästisches System.  
 841—910 iambische Tetrameter.  
 911—940 iambisches System, wie 367—381.

941 vgl. die Anm.

942—972 iambische Trimeter.

973—976 = 977—980 = 981—984 = 985—988 = 989—992 = 993—996.

x	---	v	v	v	v	v	v	}	Glykoneen.
x	---	v	v	v	v	v	v		
x	---	v	v	v	v	v	v		
x	---	v	v	v	v	v	v		

x --- v v v v v } Pherekrates.

997—1110 iambische Trimeter, mit heroischen Hexametern vermischt.

1111—1120 = 1121—1130 = 1131—1140 = 1141—1150.

	v	v	v	v	v	v	}	Rofs.-Westph. S. 495.
	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
1115	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
	v	v	v	v	v	v		
1120	v	v	v	v	v	v		

1151—1263 iambische Trimeter.

1264—1315 zweite Parabase.

1264—1273 = 1290—1299 (ῥόδη und ἀντροφή).

Rofs.-Westph. S. 444. 5. 452. 3.

	v	v	v	v	v	v	v	v	v
1265	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v
1270	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v
	v	v	v	v	v	v	v	v	v

1274—1289 = 1300—1315 troch. Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).

1316—1334 anapästische Tetrameter.

1335—1408 iambische Trimeter.

## KRITISCHER ANHANG.\*)

V. 8. δεῦρό νη] δεῦρο δῆ Rav. | 15 und 16 umgestellt nach Sauppe, die Personenvertheilung nach Beer und Bergk. | 15. καγῶ σοι] καγῶ σοὶ Cobet. | 21 ff. μολωμεν und αὐτο ohne Accent Enger. Ich habe auch noch die einzelnen Silben getrennt. | 25. κατεπάγων] κατ' ἐπάγων Enger. | 29. τῶν δεφομένων] δεφομένων Bentl. | 31. πον oder ποι] του Rav. | 32. s. Anm. | 34. εἰμ' οὐκ] εἰμ' οὐκ Bergler. | 35 u. 36 dem Demosth. gegeben nach Beer (Zahl der Schausp., S. 149 f.). | 49. s. Anm. Allerdings hat Meineke Plut. 813 nach Cobet σαθροὺς für σαπροὺς geschrieben; doch ist es sehr ungewiss, ob mit Recht. | 51. ἐνθου] ἐνθοῦ Dind. | 55. Πύλω] πνέλω K. Herm. | 62. μεμακκοακότα] μεμακκοηκότα Rav. | 66. τάδε] ταδὶ Brunck. | 72. νῶν] νῶ aus Rav. (νῶ) und andern Hdss. | 75. αὐτὸς] οὗτος Rav. | 80. 81. s. Anm. Personenvertheilung nach Sauppe. | 84. αἰρετώτερος] αἰρετώτατος Herwerden aus einer Hds. des Suid.: doch ist die Aenderung nicht nöthig. | 86. 87 vertauscht nach Meineke. 87. ποτοῦ und 97 ποτῶ] πότου und πότῳ K. | 87. γοῦν] γ' οὖν K. (Rav. οὖν). | 89. Der Vers ist verdorben. κροννοχτρολοηροῖς σῦνει? K. | 91. s. Anm. | 92. ὄραῤ;] ὄραῤ; nach Fritzsche; s. zu Wo. 355. | ἀνθρωποι] ἀνθρωποι Dind.

101. s. Anm. | 7. mit G. H. dem Demosth. gegeben. | 11. ταῦτ' ἀτάρ] ταῦτ' ἀτάρ Bergl. | 14. s. Anm. | 21. φησιν] φησ' Bentl. | 30. πρώτος] πρώσιμ' K. Der Fehler ist dadurch entstanden, dafs der Abschreiber zu dem πρώτα in 129 abirrte. | 47. s. Anm. | 59. s. Anm. | 73. νῶν] νη K. παράβαλ'] παράβαλλ' Rav. | 74 und 1303. s. Anm. | 77. γίγναι γάρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὐτοσὶ] γίγναι γάρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμὸς σοι K. (Rav.: γίγναι γάρ ὄντως ὡς ὁ χρησμὸς οὐτοσὶ). | 97 und 204. ἀγκυλοχέλης] ἀγκυλοχῆλης Küster nach Schol. (vgl. Bergk, Rell. com. att. 258).

201 und 10. αἶ κε(ν)] αἶ κα Meineke. | 7. ἀλλᾶς τ'] ὁ τ' ἀλλᾶς Bentl. | 15. s. Anm. | 34. s. Anm. | 39. s. Anm. | 44. ἀνδρες] ἀνδρες Dind. | 55. φράτορες] φράτερες Dind. aus den alten Grammatikern. | 60. s. Anm. | 61. s. Anm. | 62. διαβαλῶν] διαλαβῶν Casaub. | 64. s. Anm. | 66. ὑμεῖς.] ὑμεῖς; Casaub. | ἀνδρες] ἀνδρες Rav. | 68. ἐστάναι] ἰστάναι Elmsl. | 69. ὡς δ'] ὡς K. | ὑπέρχεται; ὡσπερεῖ] ὑπέρχεται ὡσπερεῖ Toup und Bergk. | ἔκκοβαλικενέται] καὶ κοβαλικενέται Rav. nach Cobet NL 37, und früher schon Bergk. | 72. πρὸς] τὸ Rav. | 74. Vor diesem Vers das Zeichen der Lücke nach Sauppe, s. Anm. | ὡσπερ] ὡπερ K. | 75–77. s. Anm. | 76. τήνελλος εἶ] τήνελλά σοι K. | 78. δεικνυμι] ἠδεικνυμι Dind. aus Schol. | 82. ἐξαγαγῶν] ἐξάγων Porson. | 90. ἀλαζονείας] ἀλαζονείας Elmsl. | 92. ἀσκαρδάμυκτος] ἀσκαρδάμυκτι d. zuverlässigsten alten Grammat., vgl. die in der Anm. angeführten Stellen aus Lukian. | 94. s. Anm. | 95. s. Anm. | 98. s. Anm.

\*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir.

**300.** s. Anm. | 1. ἱεράς] ἱράς G. Herm. | 3. κεράκτα] κατακεράκτα G. Herm. | 13. θυννοσκοπῶν] θυννοσκοπεῖς K. | 19. s. Anm. | κατά-  
 γελων] καὶ γέλων Elmsl. | 25. τῶν ῥητόρων] ῥητόρων Bentl. | 26. ἀμέλ-  
 γεις] ἀμέροει K. nach Rav. (ἀμέλγει) und Bothe (ἀμέροεις). | 39. s.  
 Anm. und im metrischen Anhang die Anm. zu 303. | 40. ἐγὼ σ'] ἐγὼ  
 Bothe. | 42. ἐναντία] ἐναντα Bothe, s. Anm. | 44. τι] σὺ G. Herm. (Rav.  
 σοι). | 49. s. Anm. | 54. ἀκράτου] ἀκράτου Rav. | 59. 60. dem ersten  
 Sklaven gegeben nach Enger (sonst Chor). | προσίεται με τῶν πραγμά-  
 των,] προσίεται με, τῶν πραγμάτων G. Herm. | ἐκροφήσεις] ἐκρο-  
 φήσει Elmsl. | 65. δ' oder δέ τ' | δέ γ' Brunk. | ἐξελῶ] ἐξέλω Porson  
 (Rav. ἐξελλέγω). | 66. Dem ersten Sklaven gegeben nach Enger (sonst  
 Chor). | γάρ] τὰρ Bothe. | 67. s. Anm. | τῶ] 'ν τῶ Elmsl. | 72. ἐκ σοῦ]  
 ἐκ σου Dind. | 74. πηγορεῶνα] πηγορώνα Bentl. vgl. Vög. 1113 |  
 77. εἶτ' oder εἶτά γ'] εἶτα δ' Rav. | 87. s. Anm.

**400.** εἰ σε] εἰ σὲ Bergk. | ἐν oder ἐν] τῶν K. Doch s. d. Anm. |  
 ὑπάδειν Cobet. | τραγωδῶν] τραγωδία Cobet und Meineke. | 2. s. Anm. |  
 7. s. Anm. | 14. 15. ἀπομαγδαλας] ἀπομαγδαλιάς Dind. (ἀπομαγδαλιαῖς  
 Rav., der 414 auslässt). | 17. κννοκεφάλω] κννοκεφάλω Dind., s. Anm. |  
 18. λέγων] ἄν λέγων Bernhardy. | 21. ὡς σοφῶς] σοφῶς Bentl. | 24.  
 τὰ] τῷ Dobree (ebenso 484). | ἀπώμνον] ἀπώμνον Bentl. | 27. 8. Dem  
 ersten Sklaven gegeben nach Enger. | 28. s. Anm. | 36. Dem ersten Skla-  
 ven gegeben nach Bergk (sonst Chor). | 37. καὶ] ἢ Rav. | 38. Ποιδαλας]  
 Ποτειδαλας Fr. Thiersch. | 40. Dem ersten Sklaven gegeben nach Bergk  
 (sonst Chor). | 42. s. Anm. | 51. Dem ersten Sklaven gegeben (sonst Chor)  
 K. | 53. Οἰκέτης α' v. Velsen. | ἀνδροκώτατα] ἀνδρείοτατα Dind. | 56.  
 s. Anm. | 59. θ' ὑπῆλθες] τ' ἐπῆλθες Rav. | 65. μ' ἐν Ἄροει οἶα] μ'  
 ἐν Ἄροει γ' Rav. (μὲν ἄροει γ'). | 64. umgestellt durch G. Herm. nach  
 den Schol. | 77. s. Anm. | 88. s. Anm. | 90. 3. 4. 5 ist der erste Sklave  
 an die Stelle des Chors gesetzt nach Enger. | 96. κατασθίειν] s. Anm.

**503.** s. Anm. | 13. ὡς] πῶς Bentl. | 14. ἐκέλευσε] ἐκέλευε Rav. |  
 26. 7. s. Anm. | 27. s. Anm. | 36. Διονύσω] Διονύσου Elmsl. | 46. s.  
 Anm. | 55. s. Anm. | 70. ἀμνίας] Ἀμνίας Casaub. | 89. s. Anm.

**600.** καὶ σκόροδα καὶ] σκόροδ' ἐλάας Bergk (in den besten Hdss.  
 fehlt καὶ vor σκόροδα). | 5. s. Anm. | 10. μήτ' ἐν γῆ] μήτε γῆ Bentl. |  
 15. νικόβουλος] Νικόβουλος Bergler. | 17. ἀμεινον] ἀμεινον Bergler. |  
 18. ἐργασμέν'] ἐργασάμεν Bentl. | 28. ἐρείδων] ἐρεῖπων Brunk. |  
 35. μόθωνες] Μόθων Küster aus Schol. | 39. ἀπέπαρδε] ἐπέπαρδε  
 Halbertsma | 40. θένων] θενῶν Dind. | 43. πρώτον] πρώτος Sauppe  
 aus Phrynichos und der Verbesserung des Venet. | 46. τῶν δ' — διεγα-  
 λήνισεν oder οἱ δ' — διεγαλήνισαν] ἢ δ' — διεγαλήνισεν Fritzsche  
 (Rav. οἱ δ' — διεγαλήνισεν). | 52. θ' αμα] Rav. τ' ἄμα. Ven. ἄρα |  
 59. s. Anm. | 60. χιλίων] χιλίων Dind., s. Anm. | 67. s. Anm. | 74.  
 ἀπιέναι] ἀφιέναι Brunk. | 76. δὲ τὰ χορίαν] ἐπριάμην] δ' ἐπριάμην  
 τὰ χορίαν] Fritzsche. | ὑποδραμών] ὑπεδραμών Rav. | 97. περιε-  
 κόκκυσσα] περιεκόκκασα Dind. aus Phot. (Rav. περιεκόκκασα). | 98.  
 Δήμητρο] ἐάν] Δήμητρά γ' εἰ Rav. Doch s. Anm.

**700.** Nach ἐκράγξ schiebt Bergk, wohl richtig μ' ein. | 1. κάπεκ-  
 ροφήσας] κᾶν ἐκροφήσας Bothe (κατ' ἐκροφήσας Seager). | 7. ἐπὶ τῶ  
 φαγοῖς ἦδοιτ' ἄν] ἐπὶ τῶ φαγῶν ἦδοιτ' ἄν K. | 23. ἐς] ὡς Meineke |  
 24. Personenvertheilung von K. | 25. νῆ Δι' dem Wursthändler gegeben  
 nach Reiske (früher Paphl.). | 26. ὦ Δηλιδιον] läßt Cobet noch dem  
 Wursth. und giebt dem Paphl. die Worte ὦ φίλτατε, ἔξελθ' κτλ. |  
 27. οἰάπερ (γ) ὑβρίζομαι] οἶα περιυβρίζομαι Elmsl. | 29. s. Anm. |



37. s. Anm. | 41. εἰπέ νῦν] εἰπέ μοι (früher Dind. u.) K. (Rav. εἰπέ μοι νῦν). | 42. ὅτι] ὁ τι; Elmsl. | ὑποδραμῶν τῶν oder τὸν] ὑποτρεμόντων K., s. Anm. | 47. s. Anm. | 51. ἐς oder εἰς] ὡς Casaub. | χροῆν] χοῆ Rav. | 54. καθῆται] καθῆται Bekker. | 55. s. Anm. | 59. εὐμηχανοῦς πορίζων] εὐμηχανος πορίζειν Benti. | 60. ἐς] ἐπὶ Cobet. | 61. πρότερος] πρότερον Rav. | 63. Ἀθηναῖα hat nur der Venet. | 74. ἐβούλεον σοί,] ἐβούλεον, σοὶ K. | 81. ἐν Μαραθῶνι] Μαραθῶνι Benti. | 83. ταῖς] ταῖσι Brunck. | 85. τριβῆς] τριβῆς Brunck. | 87. τοῦτό γέ σου τοῦτογον ἀληθῶς] τοῦτό γέ τοι σου ἀληθῶς τοῦτογον K. (Rav. τοῦτό γέ τοι σ' ἀληθῶς αὐτοῦτογον, worin das αὐ vor τοῦτογον nichts ist als das zu spät nachgeholte ου, das bei σ' fehlt). Die Cäsar nach dem zweiten Anapäst wird sehr oft vernachlässigt. | 98. πεντώβολον] πενταβόλου Küster.

804. s. Anm. | 6. χίδρα] χίδρα Dind. | 11. s. Anm. | 14. s. Anm. | 21. παῦ οὔτοσι] ᾧ (ω) παῦ οὔτος Dind. früher. Die Ueberlieferung der Grammatiker von dem einsylbigen παῦ (soll heißen παῦ vor Vocalen) ist um nichts besser als die von νη Δι für νῆ Δι'. s. Anm. | 22. ἐλελήθει] ἐλελήθης Brunck. | 23. μαρωτάτος] μαρωτάτος γ' K. | 26. χειοῖν] χειοῖν Benti. | 36. s. Anm. | 37. s. Anm. | 51. γγένηται] γγένηται Rav. | 53. s. Anm. | 67. s. Anm. | 73. ὅσον und ὅσον γ'] ὅσον Bentley, der noch γ' hinzusetzte. | 91. πόνηρε, αἰβοῖ] πονήρ. λαβοῖ Dind. | 92. s. Anm. | 93. περιήμιπσχεν] περιήμιπσχεν Rav. | 99. κόπριος] Κόπριος Boeckh (κοπρεῖος Rav.).

901. s. Anm. | 3. ἀλαζονεῖα] ἀλαζονεῖαις Dind. (ἀλαζονεῖας Rav.). | 13. s. Anm. | 21. Ob δαδῶν oder δαλλῶν (J. G. Schneider) das richtige ist, dürfte bei der Seltenheit beider Wörter kaum zu entscheiden sein. | 40. ἄμ' hinzugefügt von Meineke. | 68. s. Anm. | 69. διώξεις] διώξει Elmsl. | 70. Chor an die Stelle des Demos gesetzt v. Enger. | 71. Dem Demos der zweite Halbvers gegeben von Enger. | 74. πᾶσιν hat Dobree eingefügt, s. Anm. | 75. τοῖσιν] τοῖς Rav. | ἀφικνουμένοισιν] ἀφικνουμένοις Schol. τοῖσιν εἰσαφικνουμένοις Cobet. | 81. γένοιθ'] γένεθ' Scaliger. | 84. δοῖδνξ] δοῖδνξ Dind. | 89. ἀροῦττεσθαι oder ἄν ἀροῦττεσθαι] ἐναροῦττεσθαι Dind.

1014. ὄη νῦν] ὄη νῦν Dind. | 18. πρόσθεν] πρὸ σέθεν] Dasleben (Bothe). | χάσκων] λάσκων Ven. γρ. | 19. δραῖ] δραῖς Dasleben (Bothe). | 26. θύρας] ἀθάρας G. Herm. | 32. ποι] ποι Cobet. | 39. φύλαξαι] φυλάξαι Dind. | 44. ἐλελήθει] ἐλελήθης Brunck. | 45. s. Anm. | 46. τείχος ἔστι] ἔστι τείχος Rav. | 49. ἐκέλευε] ἐκέλευ' ἐν Elmsl. aus Etym. M. 346, 18. ἐκέλευσε Rav. | 52. ὅς] ὡς Bergk. | 56. ἀναθειῆ] ἀναθειῆ Cobet. | 58. φράξεν] φράσσαι Dind. (Rav. φράσαι). | 87. βασιλεύσεις] βασιλεύεις Rav.

1108. ἄν oder ἄν εὔ] νῦν K. (G. Herm. εὔ με νῦν μᾶλλον). | 34. s. Anm. | 35. εἶ] καί? K. | 55. 57. πρόπαλαι πάλαι πάλαι] προπαλαιπαλαιπαλαι Dind. | 58. εἰ δὲ μή, φράσεις] εἶσομ', ἦν φράσας Porson. (Ven. εἶ γε μὴ φράσας). | 63. γῶ θρούμοι] πιτοίμοι K. | 83. νῦν] νῦν Dind. | 96. ἐκείνοι γὰρ aus den besten Hdss. (ἐκείνοι γὰρ) Elmsl.

1200. s. Anm. | 4. s. Anm. | 6. ὑπεραναιδασθήσομαι] ὑπεραναιδενθήσομαι Elmsl. | 17. γοῦν] δ' οὔν Sauppe (νῦν Cobet). | οἶμοι] ἰώ μοι Dind. 1830. | 21. σ' eingeschoben aus Rav., s. Anm. | 30. δεήσει μ' und δεήσειν] δίκη' στὶ μ' K. (ΔΕΗΣΕΙΜ und ΔΙΚΗΣΤΙΜ). | 32. s. Anm. | 42. καὶ — ΚΛΕΩΝ. τί; ΑΛΛΑΝΤ. καὶ β.] καὶ τι καὶ β. G. Herm. und Meineke. | 48. ἄπρακται] ἀν πετέρανται? Meineke (κέκρανται? K.). | 50. καὶ] καί? Bergk. | 66. s. Anm. | 70. οὔτοσι (ᾧ)] οὔτος ᾧ Dind. |

ἀει hinzugefügt von Dind. | *δακρύοις*] *δακρύοισιν* Brunck. | 72. ἐν *διᾷ*] *διᾷ μὴ* Dind. | 85. *κασανροισι*] *κασωροισι* Cobet (*κασωροισι* Dind. aus Steph. Byz.). | 95. μὲν hinzugefügt von Bentl. | 97. ἂν *ὁμοίως* (so Rav., die andern Hdss. *ἀνομοίως, ἕαν ὁμοίως, ἀλλ' ὁμῶς*) ist sicherlich unecht. S. Anm.

1807. *χοῆ*] *χοῆ* Dind. | 11. *δοκῶ*] *δοκεῖ* Brunck. | 12. *πλεούσαις*] *πλεούσας* Reiske. | 24 hält Bergk für unecht. | *ἴδομεν*] *ἴδοιμεν* Brunck. | *τιν'* eingeschoben von Porson. | *καὶ ποῖος*] *ποῖος* Reisig. | 31. *τεττιγοφόρος*] *τεττιγοφόρας* Porson. | 34. ἢ *Μαραθῶνι*] *Μαραθῶνι* Bentl., s. Anm. | 36. *ἀφεψήσας*. *ΑΛΛΑΝΤ.* ἐγώ;] *ἀφεψήσας νέον* Bergk. | 46. *ταυτὶ μ' ἔδρων, ἐγὼ δὲ γ' οὐκ* (so Meineke) *ἤδη* (*ἔδειν* die besten Hdss.) *τότε;* K. | 47. *αὐτὰ γ' ἂν*] *αὐτ' ἄγαν* K. | 50. *νῆ Δία γ' εἰ δύνῃ*] *νῆ Δι' εἴ γε δύο* Porson. | 52. *καταμσθοφορῆσαι τοῦθ'*] *καταμσθοφορῆσαι, τῶνδ'* K. (die Hdss. *καταμσθοφορῆσαι τοῦτον, Rav. τοῦτων*). | 57. *νῦν δὲ*] *νυνδ* Seidler. | 69. *ὁ πολλῆς*] *ὀπλιτῆς* Fr. Thiersch. | 73. s. Anm. | 76. s. Anm. | 77. *τ' οὐκ ἀπέθανε*] *τε κατέμαθεν* Dind. (*τ' ἐμάνθανε* eine gute Hds.). | 79. *καὶ σαφῆς* ist unecht. s. Anm. | 92. *ἔλαβε ταύτας*] *ἔλαβες αὐτάς* Bentl. (die meisten Hdss. *ἔλαβες ταύτας*). | 93. *ἀπέκρυπτε ταύτας*] *ἀπέκρυπτεν αὐτάς* Hirschig.

1401. *λοῦτρον*] *λοῦτριον* Elmsl. | 5. *ἦν*] *ἦσθ'* Meineke.

### Berichtigungen.

- V. 75 lies γὰρ statt χάρ.  
 „ 571 „ δέ που statt δὲ που.  
 „ 1196 „ ἐκείνοι statt ἐκείνοι.

In den Anmerkungen zu 49 Z. 2 ist *ἄκρα* hinter *κοσσυλάτια* zu streichen. — Zu 139 S. 55, vorletzte Zeile hinzuzufügen: *οἰηθῆς* (οἶ) 860. — Zu 290 lies *Μεγακλῆς*. — Zu 356 am Schlufs hinzuzufügen: z u 1179. Fr. 576. — Zu 364 Z. 3 lies gleichwie; — Zu 373 lies der Gerber. — Zu 408 letzte Z. lies entstanden. — Zu 440 Z. 3 lies behaupten. — Zu 503 geg. Ende sind die Worte 'der Ergänzung' zu streichen. — Zu 525 Z. 3. 4 lies eigentliche. — Zu 600 Z. 4 lies verpackt. — Zu 624 Z. 5. 6 lies Unverschämtheit. — Zu 774 Z. 10 lies *βουλή*. — Zu 779 Z. 7 lies *προ|ειπών*. — Zu 803 Z. 9 lies Hom. Od. 12, 219. — Zu 813, Z. 5 lies Alkmeon. — Zu 817 Z. 6 lies *τὸ μικροπολιτικόν*. — Zu 989 geg. Ende lies Phaedr.





